



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Griechische

Grammatik

von

Philipp Buttmann, Dr.

Wierzehnte, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Mit Königlich Württembergischem allergnäd. Privilegio.

Berlin, 1833.

In der Myllius'schen Buchhandlung

Bräderstraße No. 3.

THE NEW
AMERICAN

FELIX FLOREN

Vorrede des Verfassers

zur dreizehnten Ausgabe.

Diese meine mittlere Grammatik ist für den höhern Unterricht berechnet, so jedoch daß alles was tiefer in die kritisch gelehrte Untersuchung der Sprache führt, der ausführlichen Sprachlehre überlassen bleibt. In dieser Hinsicht hatte ich schon in der zwölften Ausgabe durch Weglassung mehreres was als Beweisführung und Rechtfertigung dort seinen gehörigen Platz nun gefunden, Raum hier gewonnen für vieles was als Resultat hieher gehörte; und in gleichem Sinn habe ich denn auch Berichtigungen und Zusätze in der Syntax angebracht, welche in meiner ausführlichen Sprachlehre nicht bearbeitet ist. Bei dieser Gelegenheit habe ich auch in Absicht der innern Einrichtung die völlige Uebereinstimmung zwischen den drei Lehrbüchern eintreten lassen, und auch in dieser Grammatik die Gegenstände an die Orte gebracht, wo sie zweckmäßiger Methode nach in der ausführlichen Sprachlehre und in der Schulgrammatik schon längst standen; wobei ich jedoch einige praktische Rücksichten vorwalten ließ, unter andern darin daß ich beim Verbo die Besonderheiten des Gebrauchs und der Dialekte in den Accenten und in der kleinen Flexion, nach wie vor in einer Anzahl Anmerkungen den Paradigmen angehängt habe, da sie in der ausführlichen Sprachlehre in die Theorie verwebt sind. Um die Verbindung der verschiedenen Ausgaben beim Schulgebrauch zu erleichtern und die Ausführungen in andern Schulbüchern in Einklang zu bringen, ist die alte Paragraphen-Zahl vor jedem Paragraphen dieser Ausgabe mit angegeben, und die Seitenzahl der ersten Ausgabe überall neben der jetzigen angebracht; auch am Rande der Syntax, wegen der neuen dort nöthig gewordenen Zusätze, die Seitenzahl der zwölften Ausgabe. Von den erwähnten Zusätzen, sind die bedeutendsten S. 423. die Note über Ov anstatt $\mu\eta$ mit El konstruirt; S. 436. über $\text{Ov}\alpha\omega\upsilon$ und $\text{Ov}\alpha\omega\upsilon\upsilon$; S. 441. über $\text{Ov}\zeta$ $\delta\tau\iota$, $\text{ov}\zeta$ $\delta\tau\omega\varsigma$ etc.; S. 443. über Al η und $\text{Ov}\delta\epsilon\tau$ Al η . — Seit der zwölften Ausgabe ist auch noch ein vollständigeres Verzeichniß von den in ältern Druckschriften vorkommenden Abbréviaturen und Schriftzügen hinzugekommen.

Mehre grammatische Punkte, die eine genauere Entwicklung erforderten, als sie in einem solchen Buche erhalten können, habe ich in meinem, in demselben Verlage erschienenen Buche,

Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Worterklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod; Erster und Zweiter Band. behandelt, und daher an verschiedenen Stellen mit der Abkürzung Lexil. auf diese Arbeit verwiesen.

V o r r e d e

zur vierzehnten Ausgabe.

Ich habe bei dieser Ausgabe den bestimmten und gewiß sehr verständigen Auftrag des unvergeßlichen Verfassers dieser Grammatik auszuführen gehabt, es sollte nichts, als was er selbst sicher gebessert hätte, verändert werden: es sollte sein Werk bleiben, bis es, von einem bessern und zweckmäßigeren verdrängt, unterginge. Daher habe ich nur einige Irthümer und zuweilen einen minder getrauen Ausdruck hinweggeräumt, die Anordnung und die Grundsätze aber nicht angetastet. Für meine Aenderungen bin ich verantwortlich: stehen geblieben ist vieles wofür ich nicht auskommen kann. Gewiß wird auch bei größerer Muße und Vorbereitung sich künftig noch manches so ändern lassen, daß der Verfasser es selbst billigen würde: und besonders ein Lehrer, der dieses Buch beim Unterricht zu brauchen pflegt, wird in vielen Stellen leicht das Passende und Nothwendige treffen. Da ich dies wohl fühlte, habe ich für diese Ausgabe Herrn Professor R. W. Krüger um seinen Beistand ersucht, und die Freude gehabt daß er sich sogleich zu allem was seine Zeit und seine wankende Gesundheit gestattete bereit erklärte. Seine Verbesserungen und Zusätze, für die ihm die Leser mit mir dankbar sein werden, sind in Klammern [] eingeschlossen: Sie würden zahlreicher geworden sein, wenn er nicht gerade in der Zeit wo er sie liefern mußte, durch ein hartnäckiges Uebel Monate lang ans Siechbette gefesselt worden wäre. Ich darf auch für die Folge seine fernere freundschaftliche Beihülfe versprechen, und hoffe daß er auch noch den gewiß mehreren gemeinsamen Wunsch erfüllen wird, durch eine syntaktische Beispielsammlung auf wenigen Bogen dem Lehrer zur Erörterung mancher in der Grammatik nur kurz berührten Punkte Veranlassung zu geben.

Die Zusätze haben eine übermahlige Veränderung der Seitenzahlen nöthig gemacht. Daher sind in dieser Ausgabe auch die Seitenzahlen der dreizehnten auf dem Rande mit dem Beisatz: XIII. angegeben worden.

Berlin, den 15. Mai 1833.

R. Zachmann.

S. 11. 3. 3. statt 5. 26. 1. 25.

S. 12. 3. 14. v. u. 11. 3. 1. 4.

S. 12. 3. 24. v. u. 11. 4. 1. 3.

S. 28. 3. 19. v. u. 11. 5. 11, 15.

1. 11, 5. S. 29. 3. 5. v. u. 11. 5. 117. II. 1. 117. 8.

I n h a l t.

- §. 1. Von der griechischen Sprache und deren Dialecten überhaupt.
 §. 2. Von den Buchstaben.
 §. 3—5. Von der Aussprache. (Diphthongen. Iota subscriptum.)
 §. 6. Spiritus. (Digamma.) §. 7. Prosodie.
 §. 8—14. Accente. §. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen.
 §. 16. folg. Von Veränderung der Buchstaben.
 §. 16—25. Veränderung der Konsonanten. §. 17. 18. Aspiratae. §. 19—25. Häufung der Konsonanten.
 §. 26. Bewegliche Endbuchstaben (*ῥ ῖ ῑ ῑ ῑ ῑ ῑ ῑ*).
 §. 27. 28. Veränderung der Vokale und Zusammenziehung.
 §. 29. 30. Hiatus. Krasis. Apostroph.
 §. 31. Von den Theilen der Rede.

V o n d e m N o m e n.

- §. 32. Vom Genus.
 §. 33. folg. Declination. §. 34. Erste Declination.
 §. 35—37. Zweite Declination. Contracta. Attische zweite Decl.
 §. 38. folg. Dritte Declination.
 §. 38. Genus. §. 39—42. Flexion. §. 43. Paradigmen.
 §. 44. Accus. Sing. §. 45. Vocativus. §. 46. Dat. Plur.
 §. 47. Synkope einiger auf *η*.
 §. 48—55. Zusammenges. (dritte) Decl. Attischer Genitiv re.
 §. 56. folg. Anomalische Declination. Heteroclitica. Metaplasma etc.
 (Endsilbe *ων*, *ων* §. 56. Num. 9)
 §. 57. Defectiva. Indeclinabilia etc.
 §. 58. Verzeichniß der unregelmäßigen Nomina.
 §. 59. folg. Von den Adjektiven.
 §. 60—69. Vergleichungsgrade (Gradus Comparationis).
 §. 70. 71. Zahlwörter.
 §. 72. folg. Pronomina und (§. 75.) Artikel.
 §. 78. 79. Pronomina und Adjectiva Correlativa.
 §. 80. Anhängungen; *ἰ* demonstrativum.

V o n d e m V e r b u m.

- §. 81. Vom Verbum überhaupt; Einteilung der Tempora (Haupt- und historische Tempora).
 §. 82—86. Augment.
 §. 87. Abwandlung durch Numeros und Personen.
 §. 88. = = Modos und Participia.
 §. 89. = = Activum, Passivum, Medium.
 §. 90—92. Abw. durch Tempora. Charakter. Doppelte Themen
 (§. auch §. 111. 112.).
 §. 93. folg. Bildung der Tempora. §. 95. Futurum Act.
 §. 96. Aoristus 1. und 2. Act. §. 97. Perfectum 1. u. 2.
 §. 98. Perfectum Passivi. §. 99. Futurum 3. §. 100. Aoristus 1. und 2. Pass.
 §. 101. Verba auf *λ*, *μ*, *ν*, *ρ*.
 §. 102. Verbalia auf *τις* und *τος*.
 §. 103. Verbum Barytonon. Paradigma *τίθημι*. Paradigma von andern Verbis nach ihrem Gebrauch. Paradigma *δύω*.
 Anmerkungen zu sämtlichen Paradigmen; besonders Accent §. 193 ff. Dialecte §. 194 ff.

- §. 104. Gebrauchliche und ungebrauchliche Tempora.
 §. 105. Zusammengezogene Konjugation.

Unregelmäßige Konjugation.

- §. 106. 107. Verba auf μ .
 §. 108. $\lambda\mu\alpha\iota$, $\eta\mu\alpha\iota$, $\epsilon\gamma\gamma\mu\iota$, $\alpha\iota\mu\iota$, $\alpha\lambda\mu\iota$. §. 109. $\phi\eta\mu\iota$, $\kappa\alpha\iota\mu\alpha\iota$, $\sigma\iota\delta\alpha$ ($\lambda\alpha\mu\mu\iota$).
 §. 110—113. Uebersicht der Anomalien: Synkopirte Formen u. Metathesis (§. 110.), Neue Themen aus Temporibus (§. 111.), Wandelbarkeit des Stammes (§. 112.), Anomalie der Bedeutung: Causativa u. Immediativa (§. 113. *Perfectum* 2. als Intransit. Anm. 3. 4.).
 §. 114. Verzeichnis der unregelmäßigen Verba.
 §. 115. folg. Partikeln und deren Vergleichungs-Grade.
 §. 116. *Particulae Correlativae*.
 §. 117. Wandelbarkeit anderer Partikeln. *Anastrophe*.
 §. 118. 119. Wortbildung durch Endungen. (I. Verba. II. Substantiva. III. Adjectiva. IV. Adverbia.)
 §. 120. 121. Wortbildung durch Zusammensetzung.

S y n t a x.

- §. 122. Uebersicht.
 §. 123. Nomen. Verbindung mit dem Objecto etc.
 §. 124—127. Artikel und Pronomina.
 §. 128. Vom Neutro der adjektivischen Wortarten überhaupt.

Vom Nomen in der Verbindung zum Satz.

- §. 129. Subjekt und Prädikat. §. 130. Object. *Casus obliqui*.
 §. 131. *Illusivus*. §. 132. Genitiv. §. 133. Dativ.

Vom Verbum.

- §. 134. Passiv. (Verbalia auf $\tau\acute{o}s$ und $\tau\acute{o}s$.) §. 135. 136. Medium.
 §. 137. 138. Tempora. Aorist (in Vergleichung mit den übrigen Praeteritis und dem Präsens). §. 138. Futurum 3.
 §. 139. folg. Modi. Dabei von den hypothetischen Sätzen; von den Partikeln $\alpha\iota$, $\epsilon\alpha$ u. a.
 §. 140—142. Infinitiv nebst der Attraction.
 §. 143. Konstruktion mit dem Relativum, und dessen Attraction.
 §. 144. Konstruktion mit dem Particip.
 §. 145. *Casus absoluti*.

- §. 146. folg. Partikeln. §. 147. Präpositionen. §. 148. Bezeichnungswörter. §. 149. Andre Partikeln; *Expletivae* etc.
 §. 150. Noch einige Redensarten.
 §. 151. Besondere Konstruktionen. I. Attraction (vgl. §. 142. u. 143.). II. Anastrophe. III. Umstellung. IV. Ellipse.

Anhang von Wortverzeichnissen S. 462 ff.
 Grammatische Kunstaussdrücke S. 474.
 Abbrexiaturen u. Schriftzüge 475 ff.

§. 1.

Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.

1.

Die griechische Sprache ($\gamma\omega\nu\eta$ ἑλληνική), welche vor Alters, außer Griechenland, auch über einen großen Theil von Kleinasien, Süd-Italien, und Sicilien, und noch über andre Gegenden, wo griechische Kolonien sich befanden, ausgebreitet war, hatte, wie alle Sprachen, verschiedene Mundarten ($\delta\iota\alpha\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\iota$), welche sich aber sämmtlich auf zwei Haupt-Dialekte, den Dorischen (η δωρική, $\delta\omega\rho\iota\kappa\acute{\omicron}$) und den Ionischen (η ἰωνική, $\iota\acute{\omicron}\nu\iota\kappa\acute{\omicron}$), zurückführen ließen, die den beiden gleichnamigen griechischen Haupte-Stämmen angehörten.

2. Der Dorische Stamm war der größte, und von ihm waren daher auch die meisten Kolonien verbreitet: der Dorische Dialekt herrschte also im ganzen innern Griechenland, in Italien und Sicilien. Er war rauer, machte auf das Ohr, durch das darin vorkommende lange α (s. unt. §. 27. Anm. 5.), einen Eindruck, den die Griechen $\pi\lambda\alpha\tau\epsilon\iota\alpha\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$ (breite Aussprache) nennen, und war im ganzen weniger ausgebildet. Ein Nebenzweig davon war der Aeolische (η αἰολική, $\alpha\iota\omicron\lambda\iota\kappa\acute{\omicron}$), welcher besonders in den äolischen Kolonien von Kleinasien und den benachbarten Inseln (Lesbos u.) schon früh zu einem ansehnlichen Grade von Verfeinerung gelangte, die aber wol nicht aus der Poesie heraustrat.

3. Der Ionische Stamm bewohnte in frühern Zeiten hauptsächlich Attika, und schickte von hier aus Kolonien nach der kleinasiatischen Küste. Da diese nun früher als der Mutterstamm, ja früher als alle übrige Griechen, sich vielseitig ausbildeten, so blieb die Benennung Jonier, ionisch, ihnen und ihrem Dialekt vorzugsweise und endlich ausschließend; und die ursprünglichen Jonier in Attika hießen Attiker, Athener. — Der ionische Dialekt ist vor allen, wegen Häufung der Vokale, der weicheste. Allein der attische (η ἀττικὴ, $\alpha\tau\tau\iota\kappa\acute{\omicron}$), der späterhin sich auch ausbildete, übertraf bald an Verfeinerung alle übrigen

gen. Dialekte; indem er sowohl die dorische Härte, als die ionische Weichheit, durch attische Gewandtheit, vermied. Obgleich nun der attische Stamm der wahre Mutterstamm war, so sieht man doch die ionische Mundart, auch jener asiatischen Kolonien, als die Mutter der attischen an, weil sie sich zu einer Zeit kultivirt hatte, wo sie von der gemeinsamen Mutter, der altionischen Sprache, noch am wenigsten abgewichen war.

Anm. 1. Die Gewandtheit des attischen Dialekts ist am sichtbarsten in der Epik, wo er sich vor allen andern Dialekten nicht nur, sondern auch vor allen Sprachen, auszeichnet durch eine zweckmäßige Kürze, durch ein höchst wirksames Zusammenstellen der Hauptmomente, und durch eine gewisse Mäßigung im behaupten und urtheilen, die aus dem verfeinerten Tone des Umgangs in die Sprache selbst übergegangen war.

Anm. 2. Andere Nebenwelge dieser Dialekte, als den böotischen, lakonischen, thessalischen u. kennt man nur nach einzelnen Wörtern und Formen, und aus zerstreuten Nachrichten, aus Inschriften u. d. g.

4. Als Mutter aller Dialekte muß man eine altgriechische Ursprache annehmen, von welcher man aber nur durch philosophische Sprachforschung bestimmte Wortformen ausmitteln, oder, richtiger zu sagen, voraussetzen kann. Jeder Dialekt hatte natürlich von dieser alten Sprache mehr oder weniger beibehalten, und unfehlbar mußte also auch jeder für sich manches noch aus derselben besitzen, was in den andern nach und nach verloren gegangen war. Daraus allein schon erklärt es sich also ganz natürlich, wie die Grammatiker von Dorismen, Aeolismen und selbst Atticismen im alt-ionischen Homer sprechen können. Ueberhaupt aber pflegte man das, was in einem Dialekte gewöhnlich oder häufig war, nach demselben zu benennen, auch wenn es in andern Dialekten einzeln vorkam. So muß man sich also z. B. die sogenannten Dorismen bei den Attikern, und die attischen Formen bei ganz unattischen Schriftstellern erklären*).

5. Zu eben dieser alten Sprache gehören aber auch größtentheils die sogenannten dichterischen Formen und Freiheiten. Es ist zwar gewiß, daß der Dichter auch selbst Sprachbildner ist, ja daß die Sprache nur erst durch ihn zur kultivirten Sprache, das heißt, zu einem wohlklingenden, ausdrucksvollen und reichhaltigen Ganzen wird. Aber dennoch wird der Dichter die Neuerungen, die er nöthig findet, niemals bloß aus sich selbst nehmen; denn das wäre der sicherste Weg zu mißfallen. Die ältesten griechischen Dichter wählten nach ihren Bedürfnissen unter den mannigfaltigen wirklichen Redeformen die sie vor-

*) Z. B. das Dorische Futur auf $\sigma\omega\mu\alpha\iota$, $\epsilon\sigma\omega\mu\alpha\iota$; die Attischen Deklinationsformen auf $\omega\varsigma$ u. das „attische“ $\epsilon\iota\varsigma$ für $\sigma\iota\varsigma$, und dergl.

fanden. Viele dieser Formen veralteten im gewöhnlichen Gebrauch: allein der spätere Dichter, der jene Vorgänger vor Augen hatte, ließ sich diesen Reichthum nun nicht mehr rauben. Und so ward freilich dichterische Eigenheit oder sogenannte Freiheit, was ursprünglich wirkliche Mundart war, und daher auch mit Recht zu den Dialekten gerechnet wird*).

6. Bei allen gebildeten Nationen wird gewöhnlich eine ihrer Mundarten Grundlage der gemeinsamen Schriftsprache und der Sprache des guten Tones. Bei den Griechen war dies nicht gleich der Fall. Die Kultur kam zu iborn, als sie noch in mehrere von einander durch Lage und politische Verhältnisse getrennte Staaten getheilt waren. Man dichtete und schrieb daher bis gegen die Zeiten Alexanders, jeder in dem Dialekt, in welchem er erzogen war, oder den er auch wol vorzog; und so bildeten sich ionische, äolische, dorische und attische Dichter und Prosaisien, von welchen uns noch mehr oder weniger übrig ist.

Anm. 3. Nur die großen, allgemeine Aufmerksamkeit erregenden Kunstwerke, wie die epische und dramatische Poesie, machten hier eine Ausnahme. Die Schöpfer derselben bedienten sich allerdings dazu ihres Landes-Dialekts; aber eine Nachbildung davon in einem andern Dialekte, abgerechnet daß dazu gleich ein nicht viel weniger schöpferisches Talent gehörte, würde kein Glück gemacht haben, da die Griechen aller Erdtheile mit diesen Tönen in dieser Gattung nun schon vertraut waren, und beides von einander nicht zu trennen vermachten. Der Dialekt, worin die ersten Meisterwerke einer Gattung geschrieben waren, blieb also nun Dialekt dieser Gattung. S. Lekt 10. 11.

Anm. 4. Zum ionischen Dialekt gehören die ältesten Dichter, namentlich Homer, Hesiod, Theognis u. a., deren Sprache aber nicht jene gemischte Scheinende, der ältesten Sprache näher kommende, die nachher Dichtersprache in den meisten Gattungen blieb. Der eigentliche, aber jüngere, ionische Dialekt ist in den Prosaisien, worunter Herodot und Hippokrates die vornehmsten sind, obgleich beide ihrer Herkunft nach Dorier waren. Denn der ionische Dialekt hatte damals wegen seiner vorzüglichen Reichheit und frühen Ausbildung

beyh

*) Man muß jedoch dies nicht so verstehen, als wenn jedes einzelne Wort, das bei den alten Dichtern vorkommt, auch einmal im gewöhnlichen Leben gebraucht worden wäre. Das Recht, das selbst der neueste Dichter in der reichsten Sprache behält, neue Wörter zu bilden, und vorhandene neu zu biegen, dies mußte den ältesten Sängern in jenen Zeiten der Armuth noch weit vollständiger zustehn. Nur den Stoff, woraus, und die Form, wonach er bildete, nahm er nicht aus sich selbst, sondern aus dem Vorrath und der Analogie der Sprache. Auch versteht es sich, daß kleinere Abgildungen der gebräuchlichen Formen, dergleichen sich selbst der prosaische Mensch des gewöhnlichen Lebens erlaubt, demjenigen nicht verweigert werden durften, der zur Pflicht den Wohlklang und zur Fessel das Metrum hatte.

doch schon einen Grad von Allgemeinheit, auch außer der Poesie, besonders in Klein-Asien erlangte.

Anm. 5. Unter den Dichtern jener Zeit waren die Lyriker in allen Dialecten einheimisch. Die ältesten und berühmtesten waren jedoch die dionischen, und an ihrer Spitze Sappho und Alcaeus, von welchen aber nur sehr geringe Reste als Bruchstücke auf uns gekommen sind. Anacreon (auch von ihm sind nur wenige, theils zertrümmte, theils bezweifelte, Reste vorhanden) dichtete dorisch; die meisten übrigen dorisch; indem sie aus den mannigfaltigen Formen dieses weitverbreiteten Dialects, nach eigener Wahl gleichsam jeder seine Sprache sich schufen. Pindar ist der einzige von diesen Leptern, von welchem etwas ganzes auf uns gekommen ist.

Anm. 6. In dorischer Prose ist nur sehr wenig, meist mathematischen und philosophischen Inhaltes, noch vorhanden. — Von den attischen Schriftstellern s. d. folg. Anmerkungen.

7. Unterdessen hatte sich aber Athen zu einer solchen politischen Höhe gehoben, daß es eine Zeitlang eine Art von Oberherrschafft (Hegemonie) in Griechenland behauptete; und zu gleicher Zeit war es auch der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Kultur geworden. Die demokratische Verfassung, die nirgend so ungemischt war, verschaffte der attischen Rednerbühne und der attischen Schaubühne jene Freiheit, welche, verbunden mit andern Vorzügen, allein im Stande war, nicht nur diese Zweige der Litteratur, sondern auch andre damit verwandte, namentlich die Historie und die Philosophie, auf ihren Gipfel zu erheben, und zugleich der attischen Sprache eine Vollendung und eine Umfassung zu geben, die kein andrer Dialect erreichte.

Anm. 7. Die prosaischen Schriftsteller (denn von den Dichtern wird sogleich besonders gesprochen werden) dieser goldenen Zeit der attischen Litteratur sind vorzüglich Thucydides, Xenophon, Plato, Lyfias, Isokrates, Demosthenes und die übrigen Redner.

8. Griechen aller Stämme gingen nun nach Athen, um sich zu bilden, und in den ausgebreitetsten Theilen der Litteratur standen die attischen Meisterwerke nunmehr als Muster da. Der Erfolg davon war, daß der attische Dialect, der nun den Rang vor allen übrigen behauptete, bald darauf in den aus der macedonischen Monarchie entstandenen Reichen, nach unserer Art zu reden Höfssprache, und allgemeine Büchersprache ward; in welcher die Prosaischen aller griechischen Stämme und Länder nunmehr fast ausschließlich schrieben. Diese Sprache ward von nun an in Schulen gelehrt, und die Grammatiker entschieden, nach jenen attischen Mustern, was echt oder nicht echt attisch sei. Der Mittelpunkt aber dieser späteren griechischen Litteratur bildete sich unter den Ptolemäern zu Alexandrien in Aegypten.

9. Mit der Allgemeinheit des attischen Dialects, fing indessen natürlicherweise zu gleicher Zeit auch dessen allmähliche Aus-

Ausartung an, indem die Schriftsteller theils aus ihren Landesdialekten manches beigemischten, theils auch an der Stelle mancher den Athenern eigenen Anomalien und gesucht (scheinenden) Ausdrücke, die natürliche und regelmäßige Formation, oder statt eines einfachen, im gewöhnlichen Leben mehr oder weniger außer Übung gekommenen Wortes, ein ist gebräuchlicheres abgeleitetes *) eintreten ließen. Eben dies suchten nun aber die Grammatiker (man nennt diese Klassen derselben Atticisten), öfters mit Pedanterei und Uebertreibung, zu verhindern, und setzten in ihren Lehrbüchern den vom ihnen getadelten, aber doch für minder schön gehaltenen, Ausdrücken andere aus den alten Attikern entgegen. Und so entstand der Sprachgebrauch, daß man unter attisch nur das verstand, was sich aus jenen klassischen Alten bewähren ließ, und im engsten Verstande das, was ihnen eigenthümlich war: die aus der attischen aber entstandene gewöhnliche Sprache des gebildeten Mannes hieß nunmehr *κωινή*, die allgemeine, oder *ἡ κοινή* (die griechische d. h. geringgriechische); ja selbst die Schriftsteller der spätern Zeit hießen nun *οἱ κωινῶτες* oder *οἱ ἡλινοὶ* im Gegensatz der echten Attiker: wobei man sich aber niemals einen eigenen Dialekt denken muß, da diese *κωινή* *διὰλεκτός* immer der Hauptsache nach die attische blieb, und also auch jede gewöhnliche griechische Grammatik den Atticismus zum Hauptgegenstand hat.

Anm. 8. Man kann leicht denken, daß unter diesen Umständen die Benennung *κωινῶτες*, *κωινῶτες* selbst zum Tadel ward, und odgleich es eigentlich das bedeutet, was allen Griechen, den echten Writler selbst nicht ausgeschlossen, gemein war, es vielmehr in dem Munde der Grammatiker das bezeichnete, was nicht rein attisch war. Auf der andern Seite aber ist nicht alles was attisch heißt, darum auch ausschließlich attische Form, selbst bei den echten Attikern nicht. Manche Attische Sprechart war in Athen selbst nicht durchgängig gebräuchlich, sondern wechselte mit andern allgemein üblichen Formen (z. B. *καλῶς* mit *καλῶ*, *καί* mit *καί*), auch waren viele ionische Formen den Attikern nicht ganz fremd geworden (z. B. nicht zusammengezogene Formen statt der zusammengezogenen), deren daher auch die Schriftsteller, welche überall ihre Ebre befragten, sich bedienen konnten. Indessen gibt diese Wandlung zum Ionismus das Hauptkriterium des ältern Atticismus im engeren Sinne ab, wozu z. B. Thucydides gehört, so wie Demosthenes zum neuern Atticismus, der den Uebergang zu der spätern *κωινή* macht.

Anm. 9. Um genau und zweckmäßig abzutheilen, muß man die spätere Zeit oder die *κωινῶτες* mit dem ersten Writler, der doch attisch schrieb, anfangen. Es gehören also dahin Aristoteles, Theophrast, Polybios, Diodor, Plutarch und die übrigen Spätern; worunter jedoch manche waren, welche die alte attische Sprache mit größerm Fleiße sich zu eignen zu machen suchten, wie dies besonders von Lucian, Aelian und Arrian bekannt ist.

Anm.

*) z. B. *κωινῶτες* für *κωινῶτες* (schwimmen), *ἀπορῶτες* für *ἀπορῶτες* (adern).

Ann. 10. In den Landesdialekten, welche sich in die spätere griechische Sprache vielfältig einmischten, gehöret besonders der macedonische. Die Macedonier waren eine den Griechen verwandte Nation, die sich zu den Doriern zählten, und die nun als Eroberer griechische Kultur in die von ihnen beherrschten barbarischen Länder brachten. Auch dort ward nun griechisch gesprochen und geschrieben; aber nicht ohne einfließende Eigenthümlichkeiten, welche die Grammatiker als macedonische Formen anmerken: und da der vorzüglichste Sitz vieler spätern griechischen Bildung in Aegypten und dessen Hauptstadt Alexandrien war, so begreift man eben solche Formen auch unter dem Namen des alexandrinischen Dialekts. — Aber Bewohner solcher Länder fügten nun an griechisch (Koine), und ein solcher griechisch redender Staat, *κοινὴ*. Hieraus ist der neue Sprachgebrauch, die mit vielen ungrzechischen Formen und orientalgemischte Schreibart von Schriftstellern dieser Sprache nennet. Man begreift leicht, daß Sprache in den griechisch geschriebenen jüdischen Denkmälern jener Zeit, namentlich in den Testaments durch die Siebzig Dolmetschen Testamente ist; von wo aus sie mehr Berke der Kirchenväter überging. — Neue traten im Mittelalter hinzu, als Konstantinopel, der Sitz des griechischen Kaiserthums und damaligen Litteratur war; woraus die Sprache der Schriftsteller, und endlich die noch jetzt gangbare Sprache entstand.

10. Bei der Allgemeinheit des attischen Dialekts machte indessen eine Hauptausnahme die Poesie. Hier wurden die Attiker nur in Einem Falle Muster, dem dramatischen; und da die dramatische Poesie ihrer Natur nach, selbst in der Tragödie, nur veredelte Sprache des wirklichen Lebens sein kann, so galt auf der attischen Bühne natürlich auch bloß der attische Dialekt, den nachher alle andere griechische Schaubühnen beibehielten *). Auch erlaubten sich diese Dichter im dialogischen, besonders dem aus Trimetern oder Senarien bestehenden, Theile des Dramas, außer einem freiem Gebrauch des Apostrophs und der Kontraction, nur wenig von jenen sogenannten dichterischen Freiheiten und Formenverwechselungen.

Ann. 11. Am wenigsten, wie sich denken läßt, thaten dies die Komiker; dahingegen dem tragischen Senarius manche homerische Formen immer ziemten. — Uebrigens haben sich im dramatischen Falle nur echte und alte Attiker erhalten, nemlich die Tragiker Aeschylus, Sophokles, Euripides, und der Komiker Aristophanes.

11. Für die übrigen Dichtungsarten, besonders die, welche in Hexametern abgefaßt waren, die epische, didaktische, elegische, blieben Homer und die übrigen ältern ionischen Dichter, die man

iq

*) S. oben Ann. 3.

in den Schulen las, fortbauend die Muster; und mit ihnen erhielt sich auch die alt-ionische oder homerische Sprache, mit den meisten ihrer Eigenheiten und veralteten Formen. Diese ward daher, eben so wie der attische Dialekt für die Prose, der herrschende Dialekt oder die allgemeine Sprache für diese Gattung im alexandrinischen und den spätern Zeitaltern, wo sie der gemeine Mann nirgend mehr recht verstand, sondern gelehrte Bildung zum vollen Verstand und Genuß dieser Poesie gehörte. Am besten begreift man alles hieher gehörige unter dem Ausdruck Epische Sprache; da alles von der epischen Poesie ausging.

Ann. 12. Die bekanntesten der hieher gehörigen Dichter sind in der alexandrinischen Periode Apollonius, Callimachus, Aratus, und späterhin Nikander, Oppian, Quintus u. a.

12. Ausgeschlossen von der Poesie war jedoch der dorische Dialekt auch in den spätern Zeiten nicht. Uelmehr behauptete er sich in gewissen kleineren, besonders ländlichen und scherzhaften Dichtungsarten; theils weil man auch hierin gewisse Vorgänger vor Augen hatte; theils aber auch wol, weil bei vielen solcher Gedichte der Ton und die Sprechart des Landmanns und der niederen Stände wesentlich war, die Mundart dieser aber, bei der fast allgemeinen Ausbreitung des dorischen Stammes fast überall der dorische war (vgl. oben 2.).

Ann. 13. Dorisch sind daher die Werke der Idyllendichter Theokrit, Moschus und Bion, deren neuerer Dorismus aber sehr von dem des Pindar abweicht. Die alten Epigramme waren theils ionisch theils dorisch; doch war der Dorismus in dieser Gattung weit einfacher und edler, und beschränkte sich auf eine geringe Zahl charakteristisch-dorischer Formen, die dem gebildeten Dichter jedes Stammes geläufig waren.

13. Noch ist zu bemerken, daß man auch die Sprache, welche in den lyrischen Theilen des Dramas, den Chören und offektvollen Reden, herrscht, dorisch zu nennen pflegt; aber dieser Dorismus bestand in wenig mehr als der Vornahme des langen α, besonders für η, welche der alten Sprache überhaupt gehörte, und durch ihre Würde in feierlichen Gesängen sich erhielt, da sie im gemeinen Leben nur den Doriern eigen geblieben war *). Im übrigen näherte sich diese lyrische Sprache auch in manchen Stücken der erst beschriebenen epischen.

Erster

*) S. ob 2. Wie wird man aber in diesen theatralischen Chören eigentliche Dorismen, z. B. Infinitive auf ω und φ, Affinitive des Plurals auf ως und ος u. d. gl. finden.

Erster Theil. Formenlehre.

Schrift und Aussprache.

§. 2.

Die Griechen haben ihre Buchstaben größtentheils von den Phönicern erhalten, welches auch die orientalischen Benennungen, worunter sie bei ihnen bekannt waren, bezeugen. Es sind folgende:

	Ausspr.	Namen.	
A	α	a	Ἄλφα alpha
B	β, β	b	Βῆτα beta
Γ	γ, γ	g	Γάμμα gamma
Δ	δ, δ	d	Δέλτα delta
E	ε	e (kurz)	Ἐψιλόν epsilon *)
Z	ζ	ds	Ζῆτα zeta
H	η	η (lang)	Ἡτα eta
Θ	θ, θ	th	Θῆτα thota
I	ι	i	Ἰῶτα iota (nicht jota)
K	κ	k	Κάππα cappa
Λ	λ	l	Λάμβδα lambda
M	μ	m	Μύ my
N	ν	n	Νύ ny
Ξ	ξ	ξ	Ξι xi
O	ο	o (kurz)	Ὀ μικρόν omíoron (d. h. kurzes o)
Π	π, π	p	Πι pi
P	ρ, ρ	r	Ῥῶ rho
Σ, C	σ, σ	s	Σίγμα sigma
T	τ, τ	t	Ταύ tau
Υ	υ	u	Υ ψιλόν ypsílon *)
Φ	φ	f	Φι phi
X	χ	ch	Χι chi
Ψ	ψ	ps	Ψι psi
Ω	ω	o (lang)	Ὠ μέγα omēga (d. h. langes o).

Anm. 1. Die hier bemerkte doppelte Schreibart einiger Buchstaben wird ohne Unterschied gebraucht; das σ und s des kleinen Alfa-

*) Ἐ ψιλόν und Υ ψιλόν haben den Velsch ψιλόν d. h. lene, nicht aspirirt, deswegen, weil in ältern griechischen Schriftarten die Figur des ε zugleich eine der Bezeichnungen des Spir. asper (h) war, und υ zugleich eine Schreibart des Digamma (oder lat. v, s. unten §. 6. Anm. 3.); von welchen beiden Aspirationen man sie daher, als Vokale, durch jenen Velsch unterscheiden wollte.

fabets ausgenommen: σ steht bloß vorn und in der Mitte, und ς bloß am Ende *); letzteres ist mit dem ϵ nicht zu verwechseln, s. die folg. Anm.

Anm. 2. Aus diesen Buchstaben ist eine große Menge von Abbreviaturen und Schriftzügen entstanden, die zum Theil weitläufiger sind, als die dadurch vertretene gemeine Grundschrift selbst. Man hat daher deren Gebrauch in neuern Zeiten sehr eingeschränkt, und in unsern Editionen wird man wenig Anstoß finden, wenn man sich etwa folgende merkt:

σ steht für ou $\textcircled{\sigma}$ für os $\varsigma^{**})$ für or
 ϑ für ov χ für ox κ_j für κai .

In manchen sind bloß die Buchstaben etwas verzogen, i. B. α_j , κ_j für αi , κai , λ für $\lambda \lambda$ u. a.

Anm. 3. Die Griechen bedienten sich ihres Alphabets auch zu Zahlzeichen; schalteten aber um auszureichen, nach dem ϵ noch das ϑ (hier namens *Bau*, *Vau*, nicht or), nach dem κ das λ (*Kónna*), und nach dem ω das τ (*Tupai*) ein ***). Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art: α' 1, β' 2, γ' 3, δ' 4, ϵ' 5, ϑ' 6, ζ' 7, η' 8, θ' 9, ι' 10, κ' 11, λ' 12, μ' 13, ν' 14, ξ' 15, \o' 16, π' 17, ρ' 18, σ' 19, τ' 20, υ' 21, ϕ' 22, χ' 23, ψ' 24, ω' 25, ϑ'' 26, ζ'' 27, η'' 28, θ'' 29, ι'' 30, κ'' 31, λ'' 32, μ'' 33, ν'' 34, ξ'' 35, \o'' 36, π'' 37, ρ'' 38, σ'' 39, τ'' 40, υ'' 41, ϕ'' 42, χ'' 43, ψ'' 44, ω'' 45, ϑ''' 46, ζ''' 47, η''' 48, θ''' 49, ι''' 50, κ''' 51, λ''' 52, μ''' 53, ν''' 54, ξ''' 55, \o''' 56, π''' 57, ρ''' 58, σ''' 59, τ''' 60, υ''' 61, ϕ''' 62, χ''' 63, ψ''' 64, ω''' 65, ϑ'''' 66, ζ'''' 67, η'''' 68, θ'''' 69, ι'''' 70, κ'''' 71, λ'''' 72, μ'''' 73, ν'''' 74, ξ'''' 75, \o'''' 76, π'''' 77, ρ'''' 78, σ'''' 79, τ'''' 80, υ'''' 81, ϕ'''' 82, χ'''' 83, ψ'''' 84, ω'''' 85, ϑ''''' 86, ζ''''' 87, η''''' 88, θ''''' 89, ι''''' 90, κ''''' 91, λ''''' 92, μ''''' 93, ν''''' 94, ξ''''' 95, \o''''' 96, π''''' 97, ρ''''' 98, σ''''' 99, τ''''' 100, υ''''' 101, ϕ''''' 102, χ''''' 103, ψ''''' 104, ω''''' 105, ϑ'''''' 106, ζ'''''' 107, η'''''' 108, θ'''''' 109, ι'''''' 110, κ'''''' 111, λ'''''' 112, μ'''''' 113, ν'''''' 114, ξ'''''' 115, \o'''''' 116, π'''''' 117, ρ'''''' 118, σ'''''' 119, τ'''''' 120, υ'''''' 121, ϕ'''''' 122, χ'''''' 123, ψ'''''' 124, ω'''''' 125, ϑ''''''' 126, ζ''''''' 127, η''''''' 128, θ''''''' 129, ι''''''' 130, κ''''''' 131, λ''''''' 132, μ''''''' 133, ν''''''' 134, ξ''''''' 135, \o''''''' 136, π''''''' 137, ρ''''''' 138, σ''''''' 139, τ''''''' 140, υ''''''' 141, ϕ''''''' 142, χ''''''' 143, ψ''''''' 144, ω''''''' 145, ϑ'''''''' 146, ζ'''''''' 147, η'''''''' 148, θ'''''''' 149, ι'''''''' 150, κ'''''''' 151, λ'''''''' 152, μ'''''''' 153, ν'''''''' 154, ξ'''''''' 155, \o'''''''' 156, π'''''''' 157, ρ'''''''' 158, σ'''''''' 159, τ'''''''' 160, υ'''''''' 161, ϕ'''''''' 162, χ'''''''' 163, ψ'''''''' 164, ω'''''''' 165, ϑ''''''''' 166, ζ''''''''' 167, η''''''''' 168, θ''''''''' 169, ι''''''''' 170, κ''''''''' 171, λ''''''''' 172, μ''''''''' 173, ν''''''''' 174, ξ''''''''' 175, \o''''''''' 176, π''''''''' 177, ρ''''''''' 178, σ''''''''' 179, τ''''''''' 180, υ''''''''' 181, ϕ''''''''' 182, χ''''''''' 183, ψ''''''''' 184, ω''''''''' 185, ϑ'''''''''' 186, ζ'''''''''' 187, η'''''''''' 188, θ'''''''''' 189, ι'''''''''' 190, κ'''''''''' 191, λ'''''''''' 192, μ'''''''''' 193, ν'''''''''' 194, ξ'''''''''' 195, \o'''''''''' 196, π'''''''''' 197, ρ'''''''''' 198, σ'''''''''' 199, τ'''''''''' 200, υ'''''''''' 201, ϕ'''''''''' 202, χ'''''''''' 203, ψ'''''''''' 204, ω'''''''''' 205, ϑ''''''''''' 206, ζ''''''''''' 207, η''''''''''' 208, θ''''''''''' 209, ι''''''''''' 210, κ''''''''''' 211, λ''''''''''' 212, μ''''''''''' 213, ν''''''''''' 214, ξ''''''''''' 215, \o''''''''''' 216, π''''''''''' 217, ρ''''''''''' 218, σ''''''''''' 219, τ''''''''''' 220, υ''''''''''' 221, ϕ''''''''''' 222, χ''''''''''' 223, ψ''''''''''' 224, ω''''''''''' 225, ϑ'''''''''''' 226, ζ'''''''''''' 227, η'''''''''''' 228, θ'''''''''''' 229, ι'''''''''''' 230, κ'''''''''''' 231, λ'''''''''''' 232, μ'''''''''''' 233, ν'''''''''''' 234, ξ'''''''''''' 235, \o'''''''''''' 236, π'''''''''''' 237, ρ'''''''''''' 238, σ'''''''''''' 239, τ'''''''''''' 240, υ'''''''''''' 241, ϕ'''''''''''' 242, χ'''''''''''' 243, ψ'''''''''''' 244, ω'''''''''''' 245, ϑ''''''''''''' 246, ζ''''''''''''' 247, η''''''''''''' 248, θ''''''''''''' 249, ι''''''''''''' 250, κ''''''''''''' 251, λ''''''''''''' 252, μ''''''''''''' 253, ν''''''''''''' 254, ξ''''''''''''' 255, \o''''''''''''' 256, π''''''''''''' 257, ρ''''''''''''' 258, σ''''''''''''' 259, τ''''''''''''' 260, υ''''''''''''' 261, ϕ''''''''''''' 262, χ''''''''''''' 263, ψ''''''''''''' 264, ω''''''''''''' 265, ϑ'''''''''''''' 266, ζ'''''''''''''' 267, η'''''''''''''' 268, θ'''''''''''''' 269, ι'''''''''''''' 270, κ'''''''''''''' 271, λ'''''''''''''' 272, μ'''''''''''''' 273, ν'''''''''''''' 274, ξ'''''''''''''' 275, \o'''''''''''''' 276, π'''''''''''''' 277, ρ'''''''''''''' 278, σ'''''''''''''' 279, τ'''''''''''''' 280, υ'''''''''''''' 281, ϕ'''''''''''''' 282, χ'''''''''''''' 283, ψ'''''''''''''' 284, ω'''''''''''''' 285, ϑ''''''''''''''' 286, ζ''''''''''''''' 287, η''''''''''''''' 288, θ''''''''''''''' 289, ι''''''''''''''' 290, κ''''''''''''''' 291, λ''''''''''''''' 292, μ''''''''''''''' 293, ν''''''''''''''' 294, ξ''''''''''''''' 295, \o''''''''''''''' 296, π''''''''''''''' 297, ρ''''''''''''''' 298, σ''''''''''''''' 299, τ''''''''''''''' 300, υ''''''''''''''' 301, ϕ''''''''''''''' 302, χ''''''''''''''' 303, ψ''''''''''''''' 304, ω''''''''''''''' 305, $\vartheta''''''''''''''''$ 306, ζ'''''''''''''''' 307, η'''''''''''''''' 308, θ'''''''''''''''' 309, ι'''''''''''''''' 310, κ'''''''''''''''' 311, λ'''''''''''''''' 312, μ'''''''''''''''' 313, ν'''''''''''''''' 314, ξ'''''''''''''''' 315, \o'''''''''''''''' 316, π'''''''''''''''' 317, ρ'''''''''''''''' 318, σ'''''''''''''''' 319, τ'''''''''''''''' 320, υ'''''''''''''''' 321, ϕ'''''''''''''''' 322, χ'''''''''''''''' 323, ψ'''''''''''''''' 324, ω'''''''''''''''' 325, $\vartheta'''''''''''''''''$ 326, ζ''''''''''''''''' 327, η''''''''''''''''' 328, θ''''''''''''''''' 329, ι''''''''''''''''' 330, κ''''''''''''''''' 331, λ''''''''''''''''' 332, μ''''''''''''''''' 333, ν''''''''''''''''' 334, ξ''''''''''''''''' 335, \o''''''''''''''''' 336, π''''''''''''''''' 337, ρ''''''''''''''''' 338, σ''''''''''''''''' 339, τ''''''''''''''''' 340, $\upsilon'''''''''''''''''$ 341, ϕ''''''''''''''''' 342, χ''''''''''''''''' 343, ψ''''''''''''''''' 344, ω''''''''''''''''' 345, $\vartheta''''''''''''''''''$ 346, ζ'''''''''''''''''' 347, η'''''''''''''''''' 348, θ'''''''''''''''''' 349, ι'''''''''''''''''' 350, κ'''''''''''''''''' 351, $\lambda''''''''''''''''''$ 352, μ'''''''''''''''''' 353, ν'''''''''''''''''' 354, ξ'''''''''''''''''' 355, \o'''''''''''''''''' 356, π'''''''''''''''''' 357, ρ'''''''''''''''''' 358, σ'''''''''''''''''' 359, τ'''''''''''''''''' 360, $\upsilon''''''''''''''''''$ 361, ϕ'''''''''''''''''' 362, χ'''''''''''''''''' 363, ψ'''''''''''''''''' 364, ω'''''''''''''''''' 365, $\vartheta'''''''''''''''''''$ 366, ζ''''''''''''''''''' 367, η''''''''''''''''''' 368, $\theta'''''''''''''''''''$ 369, ι''''''''''''''''''' 370, $\kappa'''''''''''''''''''$ 371, $\lambda'''''''''''''''''''$ 372, μ''''''''''''''''''' 373, ν''''''''''''''''''' 374, ξ''''''''''''''''''' 375, \o''''''''''''''''''' 376, π''''''''''''''''''' 377, ρ''''''''''''''''''' 378, $\sigma'''''''''''''''''''$ 379, τ''''''''''''''''''' 380, $\upsilon'''''''''''''''''''$ 381, ϕ''''''''''''''''''' 382, χ''''''''''''''''''' 383, ψ''''''''''''''''''' 384, $\omega'''''''''''''''''''$ 385, $\vartheta''''''''''''''''''''$ 386, $\zeta''''''''''''''''''''$ 387, η'''''''''''''''''''' 388, $\theta''''''''''''''''''''$ 389, $\iota''''''''''''''''''''$ 390, $\kappa''''''''''''''''''''$ 391, $\lambda''''''''''''''''''''$ 392, μ'''''''''''''''''''' 393, ν'''''''''''''''''''' 394, ξ'''''''''''''''''''' 395, \o'''''''''''''''''''' 396, π'''''''''''''''''''' 397, ρ'''''''''''''''''''' 398, $\sigma''''''''''''''''''''$ 399, τ'''''''''''''''''''' 400, $\upsilon''''''''''''''''''''$ 401, ϕ'''''''''''''''''''' 402, χ'''''''''''''''''''' 403, ψ'''''''''''''''''''' 404, $\omega''''''''''''''''''''$ 405, $\vartheta'''''''''''''''''''''$ 406, $\zeta'''''''''''''''''''''$ 407, $\eta'''''''''''''''''''''$ 408, $\theta'''''''''''''''''''''$ 409, $\iota'''''''''''''''''''''$ 410, $\kappa'''''''''''''''''''''$ 411, $\lambda'''''''''''''''''''''$ 412, μ''''''''''''''''''''' 413, ν''''''''''''''''''''' 414, ξ''''''''''''''''''''' 415, \o''''''''''''''''''''' 416, π''''''''''''''''''''' 417, $\rho'''''''''''''''''''''$ 418, $\sigma'''''''''''''''''''''$ 419, $\tau'''''''''''''''''''''$ 420, $\upsilon'''''''''''''''''''''$ 421, $\phi'''''''''''''''''''''$ 422, $\chi'''''''''''''''''''''$ 423, $\psi'''''''''''''''''''''$ 424, $\omega'''''''''''''''''''''$ 425, $\vartheta''''''''''''''''''''''$ 426, $\zeta''''''''''''''''''''''$ 427, $\eta''''''''''''''''''''''$ 428, $\theta''''''''''''''''''''''$ 429, $\iota''''''''''''''''''''''$ 430, $\kappa''''''''''''''''''''''$ 431, $\lambda''''''''''''''''''''''$ 432, $\mu''''''''''''''''''''''$ 433, $\nu''''''''''''''''''''''$ 434, $\xi''''''''''''''''''''''$ 435, \o'''''''''''''''''''''' 436, $\pi''''''''''''''''''''''$ 437, $\rho''''''''''''''''''''''$ 438, $\sigma''''''''''''''''''''''$ 439, $\tau''''''''''''''''''''''$ 440, $\upsilon''''''''''''''''''''''$ 441, $\phi''''''''''''''''''''''$ 442, $\chi''''''''''''''''''''''$ 443, $\psi''''''''''''''''''''''$ 444, $\omega''''''''''''''''''''''$ 445, $\vartheta'''''''''''''''''''''''$ 446, $\zeta'''''''''''''''''''''''$ 447, $\eta'''''''''''''''''''''''$ 448, $\theta'''''''''''''''''''''''$ 449, $\iota'''''''''''''''''''''''$ 450, $\kappa'''''''''''''''''''''''$ 451, $\lambda'''''''''''''''''''''''$ 452, $\mu'''''''''''''''''''''''$ 453, $\nu'''''''''''''''''''''''$ 454, $\xi'''''''''''''''''''''''$ 455, $\o'''''''''''''''''''''''$ 456, $\pi'''''''''''''''''''''''$ 457, $\rho'''''''''''''''''''''''$ 458, $\sigma'''''''''''''''''''''''$ 459, $\tau'''''''''''''''''''''''$ 460, $\upsilon'''''''''''''''''''''''$ 461, $\phi'''''''''''''''''''''''$ 462, $\chi'''''''''''''''''''''''$ 463, $\psi'''''''''''''''''''''''$ 464, $\omega'''''''''''''''''''''''$ 465, $\vartheta''''''''''''''''''''''''$ 466, $\zeta''''''''''''''''''''''''$ 467, $\eta''''''''''''''''''''''''$ 468, $\theta''''''''''''''''''''''''$ 469, $\iota''''''''''''''''''''''''$ 470, $\kappa''''''''''''''''''''''''$ 471, $\lambda''''''''''''''''''''''''$ 472, $\mu''''''''''''''''''''''''$ 473, $\nu''''''''''''''''''''''''$ 474, $\xi''''''''''''''''''''''''$ 475, $\o''''''''''''''''''''''''$ 476, $\pi''''''''''''''''''''''''$ 477, $\rho''''''''''''''''''''''''$ 478, $\sigma''''''''''''''''''''''''$ 479, $\tau''''''''''''''''''''''''$ 480, $\upsilon''''''''''''''''''''''''$ 481, $\phi''''''''''''''''''''''''$ 482, $\chi''''''''''''''''''''''''$ 483, $\psi''''''''''''''''''''''''$ 484, $\omega''''''''''''''''''''''''$ 485, $\vartheta'''''''''''''''''''''''''$ 486, $\zeta'''''''''''''''''''''''''$ 487, $\eta'''''''''''''''''''''''''$ 488, $\theta'''''''''''''''''''''''''$ 489, $\iota'''''''''''''''''''''''''$ 490, $\kappa'''''''''''''''''''''''''$ 491, $\lambda'''''''''''''''''''''''''$ 492, $\mu'''''''''''''''''''''''''$ 493, $\nu'''''''''''''''''''''''''$ 494, $\xi'''''''''''''''''''''''''$ 495, $\o'''''''''''''''''''''''''$ 496, $\pi'''''''''''''''''''''''''$ 497, $\rho'''''''''''''''''''''''''$ 498, $\sigma'''''''''''''''''''''''''$ 499, $\tau'''''''''''''''''''''''''$ 500, $\upsilon'''''''''''''''''''''''''$ 501, $\phi'''''''''''''''''''''''''$ 502, $\chi'''''''''''''''''''''''''$ 503, $\psi'''''''''''''''''''''''''$ 504, $\omega'''''''''''''''''''''''''$ 505, $\vartheta''''''''''''''''''''''''''$ 506, $\zeta''''''''''''''''''''''''''$ 507, $\eta''''''''''''''''''''''''''$ 508, $\theta''''''''''''''''''''''''''$ 509, $\iota''''''''''''''''''''''''''$ 510, $\kappa''''''''''''''''''''''''''$ 511, $\lambda''''''''''''''''''''''''''$ 512, $\mu''''''''''''''''''''''''''$ 513, $\nu''''''''''''''''''''''''''$ 514, $\xi''''''''''''''''''''''''''$ 515, $\o''''''''''''''''''''''''''$ 516, $\pi''''''''''''''''''''''''''$ 517, $\rho''''''''''''''''''''''''''$ 518, $\sigma''''''''''''''''''''''''''$ 519, $\tau''''''''''''''''''''''''''$ 520, $\upsilon''''''''''''''''''''''''''$ 521, $\phi''''''''''''''''''''''''''$ 522, $\chi''''''''''''''''''''''''''$ 523, $\psi''''''''''''''''''''''''''$ 524, $\omega''''''''''''''''''''''''''$ 525, $\vartheta'''''''''''''''''''''''''''$ 526, $\zeta'''''''''''''''''''''''''''$ 527, $\eta'''''''''''''''''''''''''''$ 528, $\theta'''''''''''''''''''''''''''$ 529, $\iota'''''''''''''''''''''''''''$ 530, $\kappa'''''''''''''''''''''''''''$ 531, $\lambda'''''''''''''''''''''''''''$ 532, $\mu'''''''''''''''''''''''''''$ 533, $\nu'''''''''''''''''''''''''''$ 534, $\xi'''''''''''''''''''''''''''$ 535, $\o'''''''''''''''''''''''''''$ 536, $\pi'''''''''''''''''''''''''''$ 537, $\rho'''''''''''''''''''''''''''$ 538, $\sigma'''''''''''''''''''''''''''$ 539, $\tau'''''''''''''''''''''''''''$ 540, $\upsilon'''''''''''''''''''''''''''$ 541, $\phi'''''''''''''''''''''''''''$ 542, $\chi'''''''''''''''''''''''''''$ 543, $\psi'''''''''''''''''''''''''''$ 544, $\omega'''''''''''''''''''''''''''$ 545, $\vartheta''''''''''''''''''''''''''''$ 546, $\zeta''''''''''''''''''''''''''''$ 547, $\eta''''''''''''''''''''''''''''$ 548, $\theta''''''''''''''''''''''''''''$ 549, $\iota''''''''''''''''''''''''''''$ 550, $\kappa''''''''''''''''''''''''''''$ 551, $\lambda''''''''''''''''''''''''''''$ 552, $\mu''''''''''''''''''''''''''''$ 553, $\nu''''''''''''''''''''''''''''$ 554, $\xi''''''''''''''''''''''''''''$ 555, $\o''''''''''''''''''''''''''''$ 556, $\pi''''''''''''''''''''''''''''$ 557, $\rho''''''''''''''''''''''''''''$ 558, $\sigma''''''''''''''''''''''''''''$ 559, $\tau''''''''''''''''''''''''''''$ 560, $\upsilon''''''''''''''''''''''''''''$ 561, $\phi''''''''''''''''''''''''''''$ 562, $\chi''''''''''''''''''''''''''''$ 563, $\psi''''''''''''''''''''''''''''$ 564, $\omega''''''''''''''''''''''''''''$ 565, $\vartheta'''''''''''''''''''''''''''''$ 566, $\zeta'''''''''''''''''''''''''''''$ 567, $\eta'''''''''''''''''''''''''''''$ 568, $\theta'''''''''''''''''''''''''''''$ 569, $\iota'''''''''''''''''''''''''''''$ 570, $\kappa'''''''''''''''''''''''''''''$ 571, $\lambda'''''''''''''''''''''''''''''$ 572, $\mu'''''''''''''''''''''''''''''$ 573, $\nu'''''''''''''''''''''''''''''$ 574, $\xi'''''''''''''''''''''''''''''$ 575, $\o'''''''''''''''''''''''''''''$ 576, $\pi'''''''''''''''''''''''''''''$ 577, $\rho'''''''''''''''''''''''''''''$ 578, $\sigma'''''''''''''''''''''''''''''$ 579, $\tau'''''''''''''''''''''''''''''$ 580, $\upsilon'''''''''''''''''''''''''''''$ 581, $\phi'''''''''''''''''''''''''''''$ 582, $\chi'''''''''''''''''''''''''''''$ 583, $\psi'''''''''''''''''''''''''''''$ 584, $\omega'''''''''''''''''''''''''''''$ 585, $\vartheta''''''''''''''''''''''''''''''$ 586, $\zeta''''''''''''''''''''''''''''''$ 587, $\eta''''''''''''''''''''''''''''''$ 588, $\theta''''''''''''''''''''''''''''''$ 589, $\iota''''''''''''''''''''''''''''''$ 590, $\kappa''''''''''''''''''''''''''''''$ 591, $\lambda''''''''''''''''''''''''''''''$ 592, $\mu''''''''''''''''''''''''''''''$ 593, $\nu''''''''''''''''''''''''''''''$ 594, $\xi''''''''''''''''''''''''''''''$ 595, $\o''''''''''''''''''''''''''''''$ 596, $\pi''''''''''''''''''''''''''''''$ 597, $\rho''''''''''''''''''''''''''''''$ 598, $\sigma''''''''''''''''''''''''''''''$ 599, $\tau''''''''''''''''''''''''''''''$ 600,

Klimon, *Cicero Kinspon*; weil nemlich die Römer ihr c vor allen Vokalen wie k aussprachen.

v. Von dessen Aussprache am Ende der Wörter s. §. 26. A. 4.

φ. Von dessen Aspirirung φ (rh) s. §. 6, 3.

σ ist im ganzen für unser sogenanntes scharfes s (ß, ç) anzunehmen.

τ vor i mit darauf folgendem Vokal darf nicht, wie im Lateinischen ist gewöhnlich ist, wie z ausgesprochen werden; also *Γαλατία* Galatia, nicht Galazia, *Καίριος* Kritias, *Βυζάντιον* Byzantion, *Παναίτιος* Panaitios lat. Panastius, nicht Panaezios; und so also auch in *Τορέντιος* Torontius.

υ vertritt in lat. Namen oft die Stelle des im Griechischen fehlenden kurzen u, z. B. *Ρωμύλος* Romulus. Vgl. §. 5. A. 3.

φ und χ liegen in Absicht der genauern Aussprache noch im Dunkeln. Obgleich die Griechen das lat. f immer durch ihr φ geben (z. B. *Φάβιος* Fabius), so fehren dies doch die Lateiner niemals um, sondern schreiben immer ph. Also sprechen wir entweder das lat. f oder das griech. φ, ph, nicht genau aus; und im letztern Falle gilt dasselbe von χ, ch vgl. den folg. §.

§. 4. Eintheilung der Buchstaben. (16)

1. Die Buchstaben werden eingetheilt in Vokale und Konsonanten, wovon die Vokale hinwieder nur nach der Quantität eingetheilt werden s. §. 7.

2. Von den Konsonanten sind zuvörderst abzusondern die drei Doppelbuchstaben

ψ, ξ, ζ.

deren jeder eigentlich zwei Buchstaben sind, für welche die Schrift aber ein einfaches Zeichen eingeführt hat. S. von ihnen §. 22. und vom ζ den vor. §.

3. Die einfachen Konsonanten werden eingetheilt:

a) nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden: es sind nemlich

β, π, φ, μ Lippenbuchstaben (labiales)

δ, τ, θ, ν, λ, ρ, σ Zungenbuchstaben (linguales)

γ, κ, χ Gaumbuchstaben (palatinae).

b) nach ihren Eigenschaften *):

1) semi-

*) Was diese Eintheilung betrifft, so bedient man sich, so wie bei andern grammatischen Gegenständen, am besten der lateinischen Benennungen, gleichsam als Eigennamen, da die wörtliche Uebersetzung durch sich selbst doch nicht gleich verständlich ist, während daß die Art der Verwandtschaft ziemlich am Tage liegt. Die Alten fanden nemlich in dem Summen und Zischen der Buchstaben, l, m, n, r, einen Uebergang zu den lautstärkenden Vokalen, und nannten sie daher halblaute, und die vier ersten

- 1) *semivocales*, halblaute, und zwar
liquidae (flüssige) λ, μ, ν, ρ
 der einfache Zischlaut σ
- 2) *mutae*, stumme und zwar
aspiratae (hauchende) φ, χ, θ
mediae (mittlere) β, γ, δ
tenues (hauchlose) π, κ, τ

Es erhellt hieraus, daß jedes Organ die drei *mutae* vollständig hat, und daß also diese neun Buchstaben so gestellt

φ χ θ
 β γ δ
 π κ τ

nach beiden Richtungen mit einander verwandt sind.

3. Unter den *liquidis* sind μ, ν sogenannte Nasenlaute, die den beiden ersten Organen angehören; für das dritte Organ ist das mit dem Nasenton begleitete γ vor den Gaumlauten (§. 3, 2.) eben dasselbe, wie die Vergleichung solcher Stellenverbindungen lehret, wie

λντα- λντα- λντα-.

Anm. So sind also in jedem Organ vier Buchstaben, die sich einander entsprechen; und nur das Zungenorgan hat, durch die größere Beweglichkeit der Vorderzunge, und den Anstoß der Zähne, einig- Sante mehr; im Griechischen λ, ρ, σ.

4. Kein echt-griechisches Wort kann auf einen andern Konsonanten, als auf einen dieser drei *semivocales* ausgehn

σ, ν, ρ

denn die auf ξ und ψ ausgehenden endigen sich eigentlich auf ας und ης. Bloß λς und ος machen hievon eine Ausnahme, doch nie zu Ende eines Satzes, sondern nur vor andern Wörtern, woran sie in der Aussprache sich anschließen: s. §. 26.

§. 5. Diphthongen.

(4)

1. Die alte Aussprache der Diphthongen ist am wenigsten

sten davon, wegen ihrer Beweglichkeit und der Leichtigkeit, womit sie sich andern Buchstaben anschmiegen, flüssige. Alle übrigen Konsonanten hießen sie, zum völligen Gegensatz der Vokale, stumme. Von diesen schienen wieder die, welche mit einem Hauch begleitet oder aspirirt sind, dadurch etwas dickes oder rauches (δαρύ) zu bekommen, welches drei andern ganz fehlte, die daher dünn oder kahl (ψαλά, *tenues*) genannt wurden; und zwischen diesen und jenen stehn die drei *mediae* allerdings in der Mitte.

sten gewiß; daher man die meisten am besten ganz distinct, doch einsilbig ausspricht. Die Art, wie die Latiner sie ausdrücken, wird aus den Beispielen erhellen.

ai sprich ai. Παῖδος, Païdos, Phædrus.

ei — ei. Νεῖλος, Neïlos, Nilus. Λυκίων, Lückeion, Lycæum.

oi — oi. Βοιωτία, Boiōtia, Boeotia.

ui — ui (wie das franz. ui oder uy in lui, tuyau). Εὐλειθυία, Euleithyia, Ilithyia.

au — au. Γλαυκός, Glaukos, Glaucus.

eu — eu. Εὐρος, Euros, Eurus*).

ηυ — ηυ. ἡῦρον, (von αὔρον), auron.

ou — u. Μοῦσα, Musa, Musa (lang u)

ou ist bloß ionisch, z. B. οὗτος, outos.

Anm. 1 Der lat. Gebrauch ist übrigens nicht ganz fest, besonders beim Diphth. ei. Dies zeigen die Schreibarten Ἰφίγεια Iphigenia, Μήδεια Medea, Ἡρακλῆτος Heraclitus, Πολύκλειτος Polycleitus. — Einige wenige auf aiu, oia bleiben im Lat. unverändert, nur daß das i wahrscheinlich in den Laut j überging: Μαῖα, Troia, Maja, Troja.

2. Von diesen sind als uneigentliche Diphthongen zu unterscheiden, die welche durch das

untergeschriebene Iota, iota subscriptum

bewirkt werden, welches, unter folgende drei Buchstaben gesetzt,

ϗ, η, ω

den Laut dieser Vokale ist zwar nicht verändert, und bloß zur Erkennung der Ableitung dient, ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich war. Die Alten schrieben es ebenfalls in die Reihe, und in der geraden Schrift ist dies auch jetzt noch gebräuchlich. Z. B. ΘΗ ΣΟΦΙΑΙ, τῇ σοφίᾳ, τῷ Αἰῶνι oder ᾄδι.

Anm. 2. Die alten nationalgriechischen Grammatiker rechnen auch ηυ, ου und υι zu den uneigentlichen Diphthongen, welche sie als solche definiren, die aus einer Länge und einer Kürze bestehen, da alle übrigen bloß zwei gleich schnell gesprochene Kürzen enthalten. Hieraus geht für die Aussprache hervor, daß man, um ηυ von υι zu unterscheiden, das e mehr vortönen lassen, und daß man eben so bei ου und υι verfahren muß. Auch ist sehr einleuchtend, daß es sich eben so mit ϗ, η, ω verhielt, als das i noch mißthäte, was noch durch die ganze eigentliche klassische Zeit muß gangbar gewesen sein, wie die lat. Schreibart tragœdus, comœdus für τραγωῖδης, κομῖ-
κομῖ-

*) Daß man ου und υι vor einem Vokal im Lateinischen noch gewöhnlich mit einem v schreibt und spricht, z. B. Αγαυή Agave, Εὐάν Evan, ist nur, ein aus der Reuchlinischen Aussprache übrig gebliebener Mißbrauch; richtig ist nur Agave, Euan u. s. w.

ausgesprochen beweist. Aber eben so erhellet aus den später aufgenommenen Wörtern prosodia, oder für *prosodia*, daß man zu dieser Zeit *o* von *u* nicht mehr unterschied; welcher Aussprache wir ihn durchgängig folgen.

Anm. 3. Das *ou* thut freilich auch nur als Ein Vokal, und ist also unstreitig kein wahrer Diphthong. Doch lassen wir ihn in seiner alten Stelle, weil er auch von den drei andern wesentlich verschieden ist. In jenen thut nur der eine der zwei geschriebenen Vokale; im *ou* aber ein aus *o* und *u* gleichsam gemischter dritter; ganz wie unser *ä* zwischen *a* und *e* thut. — Auch das kurze *u* war in der ältesten Sprache, und blieb im äolischen Dialekt, und der damit zunächst verwandten lateinischen Sprache. Zur Bezeichnung dienten die verwandten Buchstaben *o* und *u*. Das homerische *βούων* gehört dahin; s. Verb. Anom. *βούλον*.

§. 6. S p i r i t u s.

1. An die Buchstaben schließen sich folgende beide Zeichen an:

— Spiritus lenis (*πνεῦμα ψιλόν*, der dünne Hauch)

— Spiritus asper (*πνεῦμα δασύ*, der dicke Hauch).

Der Spir. asper ist unser *h*: der lenis. steht, wo die Schrift anderer Sprachen das Wort mit dem bloßen Vokal anfangen läßt. Z. B. *ἐγώ* ego, *Ὅμηρος* Homeros. Beiderlei Wörter werden aber in der Prosodie und Grammatik bloß als solche angesehen, die mit einem Vokal anfangen; so beim Apostroph (§. 30.) und beim beweglichen *ν* (§. 26.).

2. Kommt der Spiritus auf einen Diphthongen zu stehen; so wird er, so wie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. *Εὐγενίδης*, *οἶος*. Doch gilt dies nicht von den uneigentlichen Diphthongen, z. B. *Αἰδης* (*ἄδης*).

3. Der Spiritus asper steht auch auf jedem *ρ*, womit ein Wort anfängt; und zwei *ρ* in der Mitte werden *ρρ* bezeichnet. Dies gründet sich auf eine Eigenheit der alten Aussprache, daher auch die Lateiner in griechischen Wörtern es nicht vernachlässigen, z. B.

ῥήτωρ, *ῥυῖος*, *rhotor*, *Pyrrhus*.

Anm. 1. Beide Spiritus sind in andern Sprachen eigne Buchstaben; denn der lenis ist das Alef oder Elif der Orientaler. Auch ist dieser kein leeres Zeichen. Jeder Vokal, der ohne Konsonant mit eigenem Ansatze aus der Kehle bringt, und folglich jeder, den man von dem vorhergehenden Buchstaben getrennt aussprechen will*), wird wirklich durch einen hörbaren Hauch oder leisen Stoß einge-

*) Z. B. wenn man *Ab*-art deutlich von *A*-bart unterscheiden, oder die beiden *e* in geehrt recht deutlich trennen, nicht in einander schließen will.

eingeführt: welchen zu bezeichnen die Alten eher veranlaßt wurden, da sie die Worte im Schreiben gewöhnlich nicht trennten.

Num. 2. Die Aeolier sagten häufig, und auch die Jonier theilen, den *Spis*, *aspor* nicht an: daher kommen, in der epischen Sprache, solche Formen, wie *σπας* für *επας*, also von *ελλανος*, *ελλας* für *ελλας* u. s. w.

Num. 3. Neben diesen beiden Epiricus hatte die älteste Sprache noch eine andere Aspiration, welche sich am längsten bei den Aeoliern erhielt. Diese heisst am gewöhnlichsten, von der Gestalt des Zeichens hersehen — Ϝ — Digamma d. h. doppeltes F, war eigentlich ein wahrer Konsonant, der wie *w* oder das lat. *v* ausgesprochen ward, und kam mehreren Wörtern zu, welche in den bekanntesten Dialecten theils den *Spis*, *aspor*, theils den *Ionis* haben. — Was aber insbesondere das in neuern Zeiten so häufig erwiderte homerische Digamma betrifft, so beruht dies auf folgender merkwürdigen Beobachtung. Eine gewisse Anzahl mit einem Vocal anfangender Wörter, worunter die bekanntesten sind das Pronomen *εγ*, *οι*, *ε*, *σφες* *αβω*, *κωνα*, *αινειν*, *εωλ*, *Πωο*, *οινος*, *οινος*, *εσπας*, *κωο*, *κωος*, sämtlich mit ihrer Verwandtschaft, haben im Homer so häufig den *Hiatus* (§. 5. 20.) vor sich, daß wenn man diese Wörter überall wegnimt, der im Homer ist so häufige *Hiatus* außerst selten wird, und in den meisten noch übrigen Fällen seine sehr natürliche Entschuldigung hat. Eben diese Wörter haben, in Vergleichung mit den andern, außerst selten den Apostroph vor sich, und die unmittelbar vorhergehenden langen Vokale und Diphthongen werden ungemein seltener, als vor andern Wörtern, kurz gebraucht (§. 5. 7. Num. 1); so daß man auf etwas im Anfang jener Wörter befindliches schließen muß, wodurch dieses beides gehindert, und der *Hiatus* aufgehoben ward. Da nun auch Präfixen, die auf einen Konsonanten ausgehn, (z. B. *οι*, *οι*) vor jenen Wörtern auch außer der *Hiatus* öfters lang werden, gleich als wenn eine Position statt stände; so erweist sich, daß alle jene Wörter im Homers Mund diesen Laut (w) mit der Kraft eines Konsonanten noch vor sich gehabt, ihn aber zu der weit spätern Zeit der schriftlichen Auffassung von Homers Gedichten bereits verloren hatten. Da nun aber innerhalb dieser Zeit, und selbst nachher, diese Gedänge anerkannter Weise so viele Veränderungen und Zusätze erhalten haben; so erklären sich hieraus wieder sehr natürlich die Fälle, wo eben diese Spuren des Digamma im Homer vermischet sind. Wieder auch dies in Erwägung zu setzen ist, daß der Uebergang ober das allmähliche Verschwinden des Digamma sehr frühlich schon in homerischen Zeiten angetroffen werden kann, und manches Wort bald mit bald ohne dasselbe ausgesprochen worden sein.

§. 7. Prosodie.

(107)

1. Unter Prosodie begrift der ige Sprachgebrauch bloß die Lehre der Quantität, d. h. Länge (*productio*) oder Kürze (*corruptio*) der Silben*).

2. In

*) Die alte nationalgriechische Grammatik begrift nemlich unter dem Namen *σπουδα* alle Affektionen des Silbenlautes, also nemlich auch die Accente und Epiricus.

2. Jedes Wort und jede Form hatte für jede Silbe, mit wenigen Ausnahmen, feststehende Quantität, welcher die Aussprache des gewöhnlichen Lebens folgte, und die man daher kennen muß, um richtig auszusprechen.

Anm. 1. Hieraus erhelle Prosodie als eine von der g bloß zur Kenntniß der Poesie thum rührt daher, daß wir, I mehr hören, die Quantität h alten Dichter erkennen. Die Punkte, wie in allen, ihre Ei es also für viele Fälle, neben Quantität, wovon wir das w gen werden.

n man die gesonderte, dieser Irr- lten nicht Berken der in diesem ind so gibt ichterische en bebrin-

3. Die Grammatik bezeichnet die Quantität durch folgende zwei Zeichen über dem Vokal, (—) lang, (˘) kurz; z. B.

ā kurz α, ā lang α,
 ˘ unbestimmt oder schwankend.

4. Von einer jeden Silbe, für deren Länge man nicht einen sichern Beweis führen kann, muß man annehmen, daß sie kurz sei.

5. Lang ist eine Silbe entweder I. von Natur, oder II. durch Position.

6. Eine Silbe ist I. von Natur lang, wenn ihr Vokal laut lang ist, wie z. B. im Lateinischen die Mittelsilbe von amare, docere. Im Griechischen wird dies zum Theil schon durch die Schrift selbst bestimmt: denn von den einfachen Vokalen sind

η und ω immer lang
 ε und ο immer kurz.

Diese bedürfen demnach keiner weitem Vorschriften. Die drei übrigen hingegen

α, ι, υ

sind wie im Lateinischen alle, sowohl lang als kurz, und heißen daher schwankende lat. ancipites.

Anm. 2. Man muß sich aber sehr vor dem Mißverständnis hüten, als wenn in der Natur der Laute α, ι, υ überhaupt etwas zwischen Länge und Kürze schwankendes sich befände. Alle einfachen Vokale sind in gewissen Wörtern bestimmt lang, in andern bestimmt kurz; aber nur für die Töne ε und ο gab der griech. Schriftgebrauch für beide Fälle eigene Zeichen oder Buchstaben; bei jenen drei lernen wir es nur auf demselben Wege, wie wir es im Lateinischen bei allen Vokalen lernen. Wenn aber einer dieser, nur im ganzen genommen schwankenden, Vokale, auch in gewissen einzelnen Wörtern wirklich schwankt, z. B. das α in καλός, das ι in αἶμα; so ist dies derselbe Fall, wie bei den Tönen ε und ο mit der doppelten Sprech- und Schreibart, z. B. in πορῶν und πορῶν, αῶν und αῶν, ῥῆν und ῥῆν,

zine, welche Fälle in der ältesten Schrift ebenfalls nicht unterschlo-
den werden.

7. Zu der Naturlänge gehört noch folgende allgemeine
Regel. Zwei Vokale, die in Einen Laut zusammen fließen,
bilden eine Länge. Lang sind also

1) alle Diphthongen, ohne Ausnahme, z. B. die vor-
letzte Silbe in βασιλευς, ἐνός.

2) alle Zusammenziehungen; und in diesem Falle sind
also auch die schwankenden Vokale immer lang, z. B. das α in
ἀκων für ἀέκων, das ι in ἰός für ἱός, das υ im Akkus. ἰσ-
τος für ἰστος. S. §. 28.

Anm. 3. Von diesen Zusammenziehungen müssen aber die *Hi-*
stiones (z. B. ἀέκων für ἀεο-έκων) wohl unterschieden werden, wie
§. 28—30. gelehrt wird.

8. Eine Silbe ist lang II. auch bei kurzem Vokal, durch
Position, das heißt, wenn auf denselben zwei oder mehr
Konsonanten, oder ein Doppelbuchstab folgen, z. B. die vor-
letzte in λήϊστον, μέγιστος, καθέλω, βέλων, ἑποφύος, κα-
θεξω, νομίζω.

Anm. 4. Sehr oft kommt ein langer Vokal mit der Position
zusammen. In diesem Falle ist es ein sehr gewöhnlicher Fehler, daß
man sich mit der Positionslänge begnügt, ohne den Vokal in den
Ausdrücke zu dehnen. Er muß aber gedehnt werden nicht allein im
ἄημος (spr. Echmos), ὄρνις, χαρῶδες u., nicht allein wo der
Circumflex steht (§. 41, 1.) wie in μάλλον, πρᾶξις, sondern auch in
πράττω, πρᾶξω, deren langes α eben aus den verwandten Formen,
die den Circumflex annehmen (πράξις, πράγμα) erblickt; dagegen
τάττω, τάξω, ein kurzes α haben, wie τάξις. Und eben so wie man
die Endsilben von κύλω und κύρω unterscheiden muß, so muß
es auch geschehen in δάσας, wo sie lang ist (Gen. δασᾶνος), gegen
αὐλάς, wo sie kurz ist (Gen. αὐλᾶνος). Die Länge und Kürze der
schwankenden Vokale vor der Position muß also, für genaue Aus-
sprache, durch Beobachtung der Accente nach §. 11. Anm., und auf
die eben angezeigte Art durch Vergleichung verwandter Formen er-
lernt werden.

9. Muta vor Liquida (§. 4.) macht jedoch in der Re-
gel keine Position: also ist die vorletzte Silbe kurz in Πε-
ρσῆς, ἔκρυος, διδραχμός, γενέσθαι, δειπνοσμός u. Nur bei
Dichtern zum Theil werden diese Silben auch lang gebraucht;
daher die gewöhnliche Angabe, daß Muta vor Liquida eine un-
bestimmte Silbe mache.

Anm. 5. Hierbei kann dem Anfänger nicht genug eingeprägt
werden, daß man bestimmt wissen muß, ob der Vokal in einem sol-
chen Worte nicht etwa von Natur lang sei; denn alsdann versteht
es sich von selbst, daß er lang bleibt; wie z. B. in πῖραδλος, wel-
ches von πῖλος (sqq. aus πῖλος) herkommt und also ein langes π
hat. Eben so in γαρρός, welches ein langes γ hat, weil es von
γῆρ (s. Anm. 8.) herkommt. Nichts ist gewöhnlicher als daß die
Lehr-

Zeichens denken, Muta vor Liquida habe die Kraft die Silbe unbestimmt zu machen.

10. Von der vorigen Regel sind jedoch wieder ausgenommen, und machen eine wahre Position, die *mediae* (β , γ , δ), wenn sie vor diesen drei Liquida λ , μ , ν stehen. Also ist z. B. in folgenden Wörtern die vorletzte Silbe lang (nur nicht mit gedehntem Vokal zu sprechen): $\pi\epsilon\lambda\lambda\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$, $\tau\epsilon\rho\alpha\beta\eta\lambda\omicron\varsigma$, $\epsilon\upsilon\omicron\delta\mu\omicron\varsigma$; aber in folgenden kurz: $\chi\alpha\rho\alpha\delta\rho\alpha$, $M\epsilon\lambda\lambda\alpha\gamma\rho\omicron\varsigma$, $\mu\omicron\lambda\omicron\sigma\tau\epsilon\delta\iota$.

11. Alle Silben deren Quantität durch die bisherigen Regeln nicht bestimmt wird, was also nur Silben mit den einfachen Vokalen a , i , u , ohne gültige Position sein können, werden bloß durch den Gebrauch bestimmt; und da dieser am sichersten nur aus den Dichtern erhellet, und durch Stellen aus denselben belegt werden kann; so heißt dies die Bestimmung der Quantität *ex auctoritate*; wobei in zweifelhaften Fällen wieder die Auctorität der attischen Dichter für die gewöhnliche Sprache entscheidet. Soweit dies nun die Stammsilbe der Wörter betrifft, muß eigne Beobachtung oder Angabe im Wörterbuch die Quantität lehren; und nur für das unentbehrlichste soll in den nächsten Anmerkungen einige besondere Anweisung gegeben werden. Die Quantität solcher Silben aber, die zu Formation und Flexion der Wörter gebraucht werden, und die Fälle wo die Stammsilbe selbst, in der Flexion und Wortbildung ihre Quantität ändert, werden in der Grammatik jedesmal am gehörigen Ort bemerkt gemacht.

Zum. 6. Was die Quantität der Flexions- und Formations-Silben betrifft, so wird jedoch überall (nach Voraussetzung von Text 4.) in der Regel nur angegeben werden, wo die schwankeuden Vokale lang sind; und jede Silbe von der nichts angemerkt wird, und von welcher aus den allgemeinen Regeln nicht das Gegentheil folgt, ist also als kurz anzunehmen, z. B. die vorletzte in $\pi\alpha\gamma\gamma\mu\omicron\varsigma$, $\tau\rho\upsilon\phi\alpha\mu\upsilon$, und eben so auch in den Wortbildungs-Endungen, $\epsilon\lambda\lambda\omicron\varsigma$, $\delta\iota\alpha\sigma\omega\iota\sigma\iota\varsigma$ u. Es bleiben uns also für die hier zunächst folgenden Anmerkungen nur noch Stammsilben, und einige wenige Ableitungsfälle übrig, welche in den Regeln der Grammatik nicht füglich sich begreifen lassen.

Zum. 7. Da wir nach unserer heutigen Aussprache hauptsächlich nur die Quantität der vorletzten Silbe in drei- und mehrsilbigen Wörtern deutlich hörbar machen können, und es sehr darauf ankommt, daß man an die richtige Aussprache solcher Wörter schon früh, ehe man noch mit den Dichtern vertraut wird, sich gewöhne; so sehen wir die notwendigsten davon hierher, und zwar bloß solcher, deren vorletzte Silbe lang ist.

δ $\phi\lambda\epsilon\gamma\omicron\varsigma$ Gewölk
 $\delta\rho\iota\gamma\epsilon\delta\iota$ betrübend
 $\tau\upsilon\rho\beta\alpha\iota$ Turban
 $\delta\upsilon\alpha\delta\iota\varsigma$ Begleiter

$\alpha\iota\delta\alpha\delta\iota\varsigma$ Stolz
 $\alpha\delta\beta\alpha\lambda\omicron\varsigma$ Schelm
 $\epsilon\pi\alpha\gamma\omicron\varsigma$ lauter
 $\alpha\lambda\sigma\alpha\iota$ Senf

δ $\sigma\upsilon\rho\gamma\omicron\iota\varsigma$ Kinnlade

etc. u. d. g.

nebst den von *δύω* und *δύρω* kommenden auf *-αρός*, als *λαγάρως* Hauptmann, *ναυαγός* Schiffbrüchiger;

ἡ κάμνος Ofen	ἡ γαλήνη Meer
ὁ χαλινός Zügel	ὁ ὄμιλος Menschenmenge
οἰλων Eynich	ὁ στροφάλος Fichtenzapfen
κόμενον Kummel	πίδλον Schub
συκάμνον Maulbeere	ὁ χαλιδάιν Schwalbe
κυκλάμνον (Pflanzengatt.)	ἑπίδοσ Arbeiter
δασύνη Gabe	ἀκριβής genau
ἀείλη Art	ἀκρόντος (Wistart)

τὸ τάρχεος Pfeilsch

ὁ κλέδνος Gefahr	ἡ πάντοτος Dappert
ὁ βόδνος Grube	λαγυρον Beute
κιδύνη Rechenenschaft	κίλπον Kleie
αἰσχύνη Schande	δύκνον Anker
προβόδης Greis	γέφυρα Brücke
ὁ ψιμνός Bleiweiß	ἐλυνά Spelt
τὸ κίλπος Hüfte	κόλλυρα Art Brod.

So auch *ισχυρός*, stark, (von *ισχύνω* ich vermag); dagegen *εὐρύς* u. *δρύς*, sicher, (von *ἔχω* ich halte) wie die übrigen Adjektive auf *-ρός* ein kurzes *υ* haben. — Auch spricht man

κιδύνη Tamariske	κοφύνη Reule
κίλημνος Blut	κοφύνη Kelle

sicherer lang aus; wiewohl sie auch kurz vorkommen.

Lang sind ferner die Eigennamen

Εὐρυπάλος, Φάροπλος, Πρίπλος, Ἀράτος, Δημόρατος, Ἀζάρης, Λευκάριος, Εὐφρόδιος, Νιφάριος, Θιάρω, Ἰάσων, Ἀμασις, Σάραπις (Serapis) *)

Εὐρύπας, Εὐρύπας, Σίριπος, Γράνιος, Κρίκος, Φαυλὴ, Οὐρίος, Βούριος, Ἀγρίος, Αἰγία, Καμάριος, Ἀφροδίτη, Ἀμφιγίτη, Διδύμος, Ἀμφιγίος, Καμβίος, Ἀρχύτας, Κωννίος, Βηγυρίος, Ἀβύδος, Βιδύρος, Πάχυρον, Κίρνωρ oder Κόρνωρ.

Das Verzeichniß der Wörter d. Decl. die im Genitiv (nebst den übrigen casibus) die vorletzte Silbe lang haben s. unten im Anhang, bei der Dritten Deklination.

Anm. 8. Aber auch die erste Silbe der Wörter kommt häufig durch Veränderung und Zusammensetzung an die beherrschere Stelle. In dieser Rücksicht verdienen besonders gemerkt zu werden

ψυλός kahl	μυγός klein
ὁ χυλός Futter	κύνη Ehre
ὁ λυμός Hunger	κύνη Sieg
ἡ θυρός Fell	κύνη Bett
λυρός gering	κύνη Strudel
ὁ θυμός Gemüth	κύνος gemein
ὁ θυμός Deichsel	κύνος gekümmert
ὁ χυμός Saft	ψυχὴ Seele
ὁ χυλός Nahrungsast	κύνη Junst
ὁ τυρός Käse	κύνη Wald, Stoff
ὁ πυρός Weizen **)	κύνη Trauer
ὁ χρυός Gold	κύνη Hintere.

ἀρῇ

*) Ein Erinnerungsmittel gewährt für das α häufig der Ionismus, der statt α oft η hat, z. B. *Εὐρυπάλος, Πρίπλος.*

**) Dagegen *πυρός* Genitiv von τὸ πῦρ Feuer.

lang braucht (z. B. in der Arsis des Senarius — $\alpha\sigma\delta$ | $\alpha\pi\sigma\alpha\alpha$ | $\alpha\omega\omega$ $\alpha\alpha$ | $\delta\alpha\alpha$ Aristoph. Plut. 1065. und in der Thesis des Spondeus unter Anapästien — $\alpha\beta\alpha\alpha$ | $\delta\epsilon$ α | $\alpha\alpha$ $\alpha\alpha$ | $\alpha\alpha$ id. Nub. 343.); und wo eine kurze Silbe nöthig ist das α sogar vermeiden.

Anm. 18. Die Production der Kürze in der Cäsur ward ferner begünstigt, wenn auf dem kurzen Vokal eines der Wörter folgte, die nach §. 6. N. 3. in der Aussprache das Digamma hatten, dessen Hauch sich ebenfalls leicht verstärken ließ. Daher so oft homerische Verse mit dem Possessivo $\alpha\varsigma$ von ϵ auf diese Art schließen: $\delta\upsilon\gamma\alpha\tau\alpha$ | $\rho\alpha$ α , — $\alpha\delta\alpha\alpha$ | ϵ α .

Anm. 19. Eine durchgehende Regel für die daktylischen und anapästischen Verse, vorzüglich für den Hexameter ist, daß der lange Vokal oder Diphthong, womit ein Wort schließt, vor einem folgenden Vokal kurz gebraucht wird: z. B. $\epsilon\lambda\alpha\upsilon$ α | $\rho\alpha\alpha$ + $\lambda\alpha\gamma\alpha\alpha$ | $\alpha\lambda\gamma\alpha\alpha$. — $\alpha\alpha$ | $\rho\alpha\alpha$ | $\alpha\alpha\alpha$. Trifft aber dieser Fall in die Arsis, so behält die Silbe ihre Länge; außer derselben aber nur selten, die Fälle mit dem Digamma ausgenommen, wie schon §. 6. N. 3. bemerkt ist. Im attischen Senarius hingegen galt diese Verkürzung der Längen gar nicht; sondern der Fall kam, als Hiatus, nicht vor. — Die Verkürzung eines langen Vokals oder Diphthongen vorm Vocale mitten im Worte kommt auch vor, aber nur in gewissen Wörtern und Formen die in ihrer Aussprache etwas dahin führendes müssen gehabt haben, wie in $\alpha\omega\omega$ (häufig auch $\alpha\omega\omega$ geschrieben), $\alpha\omega\omega$ und dessen Korrelaten, u. a. Immer verkürzt wird jeder solcher Vokallaute vor dem α demonstrativo (§. 80.), also in $\alpha\omega\omega\alpha$, $\alpha\omega\omega\alpha$, $\alpha\omega\omega\alpha$ u., und in dem epischen $\alpha\omega\omega$ für $\alpha\omega\omega$.

Von den Accenten.

§. 8.

(7)

1. Neben der Quantität der Silben beobachtet die griechische Sprache noch den Ton, oder die von uns so genannten Accente, deren Ausdruck aber nach den aus unsers Sprachen fließenden Gewohnungen und Begriffen manche Schwierigkeiten hat. Da nemlich der griechische Accent eben so oft eine kurze als eine lange Silbe trifft, so muß er häufig, wenn wir ihn auf die uns geläufige Art ausdrücken, der Quantität schaden, z. B. $\epsilon\lambda\alpha\upsilon$, $\alpha\omega\omega$.

2. Dabei ist es aber historisch und insbesondere durch ausdrückliche Zeugnisse der Alten außer allen Zweifel gesetzt, daß diese Betonung so alt als die Sprache selbst ist. *) Ihn zu bezeichnen aber fingen aufmerksame Grammatiker natürlicherweise erst

*) Versteht sich, im ganzen. Im einzelnen war der Ton, wie jeder andre Theil der Sprache, Veränderungen ausgesetzt. Die angenommene Accentuation bezeichnet hauptsächlich die Betonung aus der blühenden attischen Periode.

erst dann an, als sich in die Sprache des gemeinen Lebens immer mehr falsche Betonungen einschlichen; und noch weit später erst kamen diese Zeichen, die man nun in Schulen lernte, in den allgemeinen Gebrauch, und verpflanzten so wenigstens die Theorie des griechischen Tones auf uns.

3. Nachdenken und Uebung sind schon jetzt im Stande gewesen, den Widerspruch, welcher zwischen Quantität und Ton zu herrschen schien, größtentheils aufzuheben; und es ist wissenschaftlicher Anstrengung würdig, darnach zu streben, daß dieser wesentliche Theil des Wohlklanges der griechischen Sprache für uns ganz hörbar sich wieder herstelle; welches ohne genaue Bekanntschaft mit dem vorhandenen Accent-System unmöglich ist.

4. Aber auch ohne diese Rücksichten sind die griechischen Accente nicht ohne praktischen Nutzen. Sehr häufig wird aus ihrer Stellung die Quantität der Silben erkannt; viele sonst gleichlautende Wörter und Formen werden bloß durch dieselben unterschieden; und auch wo sie uns zunächst nichts lehren, muß ihre Bezeichnung dienen, die Gesetze des Tones, ohne welche wir jene brauchbaren Fälle nicht beurtheilen können, anschaulich zu erhalten.

Anm. Nichts ist allerdings nachtheiliger als die frühe Gewöhnung nach den Accenten so zu lesen, daß man die wahre Quantität der Silben dadurch verändert (s. d. Anm. 1. folg. §.). So lange und so weit es nun dem Studium nicht gelingt diesem Mangel abzuhelfen, und Quantität und Ton nebeneinander hörbar zu machen, mag man die für uns wichtigere Quantität im Lesen vorwalten lassen.

§. 9.

(8)

1. Jedes griechische Wort hat, ordentlicher Weise, auf einem seiner Vokale den Ton; und dieser ist eigentlich nur von einerlei Art, nemlich der Akutus; ὀξεία (verstehe *προσώδια*, Accent) d. h. der scharfe oder helle Ton, dessen Zeichen ist —.

2. Von jedem Laut, der nach unserer Art zu reden den Ton nicht hat, heißt es nach der Theorie der Alten, es ruhe darauf der schwere d. h. niedersinkende Ton, βαρεία, lat. *gravis*; und auch dafür bestimmten die Grammatiker ein Zeichen —, das jedoch in der gewöhnlichen Schrift auf diese Silben nicht gesetzt wird.

3. Ein langer Vokal kann aber auch den Circumflex, περισπωμένη, d. h. den gewundenen oder geschleiften Ton haben, welcher so bezeichnet wird —. Nach dem Bericht der Grammatiker ist ein so betonter langer Vokal anzusehn als zusammengesetzt aus zwei in einander geschleiften Kürzen, wovon die erste den Akutus, die andere den Gravis hat: also z. B.

aus

aus *ō* entsteht *ō*. Wenn hingegen zwei so *ō* betonte Kürzen in eins übergehen, so hat der lange Vokal nur den Akutus *ō*.

Anm. Die hörbare Darstellung dieses Unterschieds in der Aussprache hat für uns Schwierigkeiten. Wir begnügen uns also vor zwei Hauptfehlern zu warnen. Man gewöhne sich nemlich jede betonte Länge (*ō* oder *ō*) von der unbetonten (grave, *ω*) z. B. in *ἀρ-σπατος* zu unterscheiden, ohne dieses doch wie eine Kürze (*ο*) zu lesen *). Eben so vermeide man aber auch den entgegengesetzten Fehler, die betonten Kürzen zu dehnen, und spreche z. B. *ὄναρ* nicht eben so aus wie *ὄναρ* **).

§. 10.

(9)

1. Der eigentlich sogenannte Ton, Akutus und Circumflex, kann nur auf einer der drei letzten Silben stehn, und zwar der Akutus auf jeder derselben, der Circumflex aber nur auf einer der beiden letzten.

* Daß *ἄρως* u. d. g. nur eine scheinbare Ausnahme ist, erhellet aus §. 14. Anm. 2.

2. Die Beschaffenheit der letzten Silbe insbesondere gibt dem ganzen Worte, in Absicht des Tones, seine grammatische Benennung. Je nachdem nemlich dieselbe 1) den Akutus, 2) den Circumflex, oder 3) gar keinen Ton (also nach §. 9, 2. den Gravis) hat, heißt das Wort

Oxytonon — z. B. *ἀγρή, θεός, ὄς, τετυφός*

Perispomenon — *φίλω, νόος*

Barytonon — *τίναρ, πρᾶγμα, πρᾶγματα*.

3. Alle

*) Man kann nemlich die erste Silbe in *ἀρσπατος* betonen und doch die zweite dehnen, wie wir dies auch im Deutschen in vielen Wörtern z. B. in *Altvater, Almosen* thun.

**) Sobald man sich bestrebt eine Kürze zu betonen, so entsteht der Ton, den wir Deutsche durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten bezeichnen; hieraus entsteht eine Schwierigkeit, da wir doch annehmen müssen, daß die Alten *ὄς* und *ὄς*, *βᾶς* und *βᾶς* unterschieden; aber erstlich ist die hieraus entstehende Verwechselung der Töne lange nicht so häufig und beleidigend, als wenn man z. B. *ὄρος, βῆλος* wie *ὄρος, βῆλος* spricht, und zweitens wird fortgesetzte Bemühung gewiß dahin gelangen, auch jene Schwierigkeit wenigstens zu vermindern. Hier nur so viel. Um *Συμπᾶντος* zu sprechen, vergleiche man dies Wort mit diesen drei ähnlichen deutschen einsilbigen *sō* hat *er*, wovon das mittlere kurz ist und doch den Ton bekommen kann. Offenbar ist dies sehr verschieden von *sō* thät *er*, und fast ganz ähnlich mit *sō* hätt *er*. — Schwieriger scheint *σοφία* zu sprechen, ohne das *ι* zu dehnen. Allein es läßt sich ja nicht allein z. B. das deutsche *wie*, sondern auch das französische *si* betonen; und es gehöret nur einige Uebung dazu, um diese betonte Kürze unmittelbar vor einem andern Vokal auszusprechen.

3. Alle zwei- und mehrsilbige Barytona sind nun aber wieder, je nachdem sie 1) den Akutus auf der vorletzten, oder 2) auf der drittletzten, oder 3) den Circumflex auf der vorletzten Silbe haben

Paroxytona — τύπτω, τετυμμένος

Proparoxytona — τυπτόμενος, ἀνθρώπος

Proterispomena — πρᾶγμα, φιλοῦσα.

** Von den scheinbaren Barytonis, z. B. δογῆ, τετυφῶς etc. und von den Atonis oder tonlosen Wörtern, s. §. 13.

§. 11.

Wo nun jedes Wort den Ton hat, das lernt sich statt aller Regeln und Ausnahmen am besten durch Aufmerksamkeit und Übung, und wies erste aus dem Wörterbuch. Doch finden folgende Grundregeln, besonders in Absicht der Wahl zwischen beiden Tonarten statt.

1. Der Circumflex erfordert eine von Natur d. h. durch den Vokal, nicht durch bloße Position (§. 7, 8.) lange Silbe: z. B.

ἄνθρωπος, φῶς, τεῖχος, οὗτος, σμῆγμα:

ferner

τιμῶρα, ἡμῖν, αὐτῷ

weil in diesen Wörtern die schwankenden Vokale (§. 7, 6.) α, ι, υ lang sind. Ein kurzer Vokal kann also, wenn er den Ton hat, nur den Akutus haben, z. B. ἕτερος; μένος, ἴνα, πρὸς, πολλύ, πλέγμα.

Anm. 1. Auf σμῆγμα steht demnach der Circumflex nur wegen des η, nicht wegen der Position γμ. Da nun z. B. πρᾶγμα, μάλλον den Circumflex haben, so erkennet man daran, daß das α hier an sich, nicht durch γμ und ll lang ist: spr. pragma, maßlos.

2. Der Akutus kann aber auch auf einem langen Vokal stehn, z. B. σοφώτερος, δεύτερος, φεύγω, τιμῇ, βασιλεύς, φῶρ.

3. Wenn die von Natur lange letzte Silbe den Ton hat, so kann es zwar der Circumflex sein, und im Falle der Zusammenziehung, z. B. ἀληθέος ἀληθοῦς, ποιέω ποιῶ, ist es nach §. 28. Anm. fast immer: außerdem aber im ganzen genommen seltner. Unter den Einsilbigen haben ihn viele z. B. πῦρ, βους, πᾶς, οὐν, νῦν. Unter allen mehrsilbigen aber, außer der Kontraktion, bekommen, wenn der Ton auf der Endsilbe liegt, den Circumflex nur folgende:

a. Die Adverbial-Endung ως s. §. 115.

b. Die Genitiv- und Dativ-Endungen s. §. 33. A. 9.

c. Die Vokativ-Endungen εῦ und οῦ s. §. 45.

4. Wenn

4. Wenn aber die von Natur lange vorletzte Silbe den Ton hat, so muß es jedesmal der Circumflex sein, so oft die letzte Silbe kurz oder nur durch Position lang ist; z. B.

ῥῆμα, οἶνος, ψῦχος, βῶλαξ (G. ἄκος).

Anm. 2. Diese Regel gilt nicht für die mit Enclitica in eins geschriebenen Wörter; daher εἶτε, οἶτε, ὄπισθε, ἤτις, τοῦδε u. d. g.: s. S. 14. Anm. 2. — Eigentliche Ausnahmen sind nur die durch Verlängerung aus εἰ und καὶ entstandenen Partikeln εἰδὲ und καὶδε. (Denn καὶδε ist falsche Betonung.)

5. Wenn dagegen die letzte Silbe von Natur lang ist, so kann auf der vorletzten der Circumflex nicht stehen; man schreibt also:

ῥήτωρ, οἶνη, ψύχω, θῶραξ (G. ἄκος).

6. Auf der drittletzten Silbe kann nach §. 10, 1. nur der Akutus stehen. Ist aber die letzte Silbe lang, gleichviel, ob von Natur oder durch bloße Position, so kann auf der drittletzten der Ton gar nicht liegen; also schreibt man

Σωκράτης, συλλέγω, ἐριβῶλαξ.

7. Die Endungen αι und οι haben, ob sie gleich lang sind, in Rücksicht auf die beiden nächst vorhergehenden Regeln, nur den Einfluß eines kurzen Lautes: also schreibt man

τρίαινα, προφήται, πῶλοι, ἄνθρωποι, Plurale (von τρι-
αινα, προφήτης, πῶλος, ἄνθρωπος)

τίπτωμαι, τίπτεται, τίπτεσθαι, τέτιψαι, Passivformen
des Verbi

ποιῆσαι, στήσαι, θεῖναι, Infinitive.

ποιήσαι, στήσαι, Imperative des Medii.

Anm. 3. Ausnahmen hiervon machen

1) die dritte Person des Optativs auf οι und αι, z. B. φέ-
ροι, ποιήσαι;

2) das Adverb οἶκος zu Hause (dagegen Plur. οἶκοι Häuser);

3) die mit Enclitica (§. 14.) zusammengeschriebenen Wörter, also mit μοι, τοι: οἶμοι (weh mir), ἤτοι, sowohl wenn dies aus η (gewiß), als aus ή (oder) entsteht.

8. Auch das ω in den sogenannten Attischen Deklinations-Endungen verträgt den Ton in der drittletzten Silbe, z. B. πόλεως, πόλεων (§. 51.) und (N. und A. Sing. und Gen. Pl.) ἀνθρώπων (§. 37.).

Anm. 4. Eben so auch das ω in dem ionischen Genitiv auf ωω der ersten Decl. z. B. δαυονόωω für δαυονόου, §. 34. A.

Anm. 5. Man sieht nun leicht, wie der Anfänger, der sich korrekter Ausgaben bedient, mit Hilfe der Accente die Quantität vieler Wörter erlernen kann. Denn man erkennet nicht nur

1) aus dem Circumflex, daß die Silbe worauf er steht, lang ist; sondern auch

2) aus

- 2) aus dem Akutus auf solchen Wörtern, wie *μακάριος*, *βέβαιος* u., daß die vorletzte Silbe kurz ist (dies folgt aus Text 4.); ferner
- 3) aus dem Accent solcher Wörter wie *πίναξ*, *ἀγορά*, daß die letzte Silbe kurz ist (Text 4. 6.); und
- 4) aus dem Akutus auf *τίμα*, *τίδα*, daß die letzte Silbe lang ist (Text 4. 5.).

Ja selbst diejenigen Wörter und Formen, aus deren Accent nichts entschieden werden kann, werden sich häufig beurtheilen lassen, wenn man schon mehrmals mit Aufmerksamkeit gelesen hat, und sich an eine Form erinnert, deren Accent entscheidend ist. Man wird also *δορυ* lang aussprechen und *φύλαξ* kurz, weil *οἶκος* den Circumflex hat, und *φίλος* den Akutus. Und auch in *δύναμις*, *ἀδύναμις* wird man das kurze *ι* erkennen, weil der Plural *δύναμις* oft genug vorkommt, daß der Aufmerksame sich erinnern kann, ihn nie mit dem Circumflex gesehen zu haben (Text 7.). — Nur der Circumflex auf einsilbigen entscheidet nichts für die Quantität verlängerter Formen, da die einsilbigen Nominative der dritten Decl. immer lang sind (§. 41. N. 3. u. §. 42. N. 3.), z. B. *κύρις*, *μήτις*, Gen. *κυρίου*, *μήτιος*.

§. 12.

Wenn ein Wort durch Declination, Konjugation oder auf andere Art verändert wird, so hat dies in vielen Fällen auf den Accent Einfluß; und zwar

1) nothwendigen Einfluß hat es alsdann, wenn mit dem Wort eine solche Veränderung vorgeht, wobei der Accent, so wie er auf der Hauptform des Wortes steht, nach obigen Regeln nicht mehr bestehen kann; denn alsdann wird

aus dem Circumflex ein Akutus, z. B. *οἶκος* Gen. *οἴκου* (§. 11, 15.), *ῥήμα* Gen. *ῥήματος* (§. 10, 1.)

aus dem Akutus ein Circumflex, z. B. *τιμή* G. *τιμῆς* (§. 11, 3. b.), *φείω* Imperat. *φείε* (§. 11, 4.)

oder der Accent tritt aus der dritte letzten Silbe in die vorletzte, z. B. *ἀνθρώπος* G. *ἀνθρώπου*, *ἀγορά* G. *ἀγοράς* (§. 11, 6.).

2) Aber auch wenn es nach obigen Regeln des Tones nicht nothwendig wäre, wird der Accent, zwar niemals verändert, wohl aber in manchen Fällen versetzt; und zwar:

a) Zurückgezogen wird er vorzüglich 1) wenn das Wort auf irgend eine Art vorn einen Zusatz erhält, z. B. *τίμιος*, *τίμω* — *ἐτίμιος* — *οὐτίμος* — *καίτιμος* — *ἀνατίμιος*. 2) wenn die Ursache, welche ihn in der Hauptform an die vorletzte Silbe fesselte (§. 11, 6.), wegfällt, z. B. *καίτιμος* Imperat. *καίτιμω*. Das genauere und die Ausnahmen geben besonders die Anmerkungen unter I. zu §. 103. und die Lehre von der Zusammensetzung §. 121.

b) Fortgerückt wird der Ton hauptsächlich nur, wenn das Wort eine der Endungen bekommt, welche den Ton ent-

weder

weder immer haben, wie z. B. das Part. Pl. auf $\alpha\varsigma$: $\tau\epsilon\rho\upsilon\phi\alpha$ Partic. $\tau\epsilon\rho\upsilon\phi\alpha\varsigma$ *), oder doch unter gewissen Umständen auf sich nehmen, wie $\theta\eta\sigma$, $\theta\eta\phi\alpha\varsigma$ nach §. 43. A. 4.

Ann. Von der Wanderung des Tons

in der Metastrophe s. §. 117. II.

beim Apostroph §. 30. Ann.

bei Abwerfung des Augments Ann. I. zu §. 103.

§. 13.

(10)

1. Bisher haben wir den Ton bloß betrachtet, wie er durch jedes Wort und jede Form für sich allein bestimmt wird. Allein auch die Verbindung der Worte hat Einfluß auf den Ton; jedoch in grammatischer Hinsicht nur in zwei Hauptfällen. Der im obigen bestimmte Ton wird nemlich modificirt durch Abhängigkeit eines Wortes entweder von den folgenden oder von den vorhergehenden Theilen der Rede; welches wir ausdrücken als I. Hinneigung des Tones zum Verfolg; 1) durch Dämpfung des Akutus; 2) durch Abwerfung des Tons; II. Hinneigung zum Vorhergehenden oder Inclination. Wir handeln hier zuvörderst (1) von der Hinneigung zum Verfolg.

2. Wenn ein Oxytonon (§. 10, 2.) vor andern Worten im Zusammenhang steht, so dämpft sich der Akutus, d. h. er ging in der alten Aussprache mehr oder weniger in den Gravis über. Dieser gedämpfte Akutus wird daher auch als Gravis — bezeichnet; während, wie wir oben (§. 9, 2.) gesehen haben, die eigentlich und von Natur unbetonten Silben (graves) dies Zeichen nicht bekommen. Am Ende der Perioden aber, also vor einem Punkt oder Kolon **), bleibt der Akutus unverändert. Z. B.

Ὅρῃ δὲ πολλὰ δρᾶν ἀναγκάζει κατὰ.

Ann. 1. Man muß sich also hüten, unter Barytonis Wörter zu verstehen, die auf — ausgehn. Vielmehr heißen alle solche im grammatischen Vortrag immer Oxytona, weil ihr Akutus bloß ruht, und die Grammatik mitten in der Verbindung jedes Wort an und für sich selbst betrachtet.

Ann. 2. Das fragende Pronomen $\tau\iota\varsigma$, $\pi\iota$ (§. 77.) ist die einzige Ausnahme von dieser Regel. Von dem Akutus auf Endsilben vor Enclitica s. §. 14.

3. Fol:

*) Hierher gehören auch in der Wortbildung gewisse gemeinschaftliche Endungen, z. B. die Substantiva verbalia auf $\mu\acute{o}\varsigma$ ($\lambda\omicron\gamma\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$), die Adjektive auf $\acute{\alpha}\varsigma$, $\rho\acute{o}\varsigma$, $\tau\acute{o}\varsigma$, $\tau\acute{\epsilon}\sigma\varsigma$; u. a. m.

**) Durch Mißverständnis des alten Grundsatzes wird ihm von den meisten auch vor jedem Komma der Akutus gesetzt.

3. Folgende einsilbige Wörtchen, die sämtlich mit einem Vokal anfangen,

οὐ (οὐκ, οὐχ) nicht, ὡς wie, ἂν wenn
ἐν in, ἐς (ἐς) in, ἐξ (ἐκ) aus

und diese Nominative des Articuli praepositivi (§. 75.)

ὁ, ἡ, οἱ, αἱ

erscheinen in der Rede gewöhnlich ganz unbetont, indem sie sich dem folgenden Worte innig anschmiegen, und haben daher den Namen Atona, tonlose Wörter. B. W.

ὁ τοῦς ἡλδεν ἐξ Ἀολας ὡς ἐν παρόδῳ· οὐ γὰρ παρῆν.

4. Sobald indessen solche Wörtchen außer Verbindung mit dem Verfolg sind, indem sie entweder allein, oder zu Ende, oder hinter den von ihnen regierten Worten stehen, so erhalten sie ihren Ton. B. W. Οὐ, Nein. πῶς γὰς οὐ; warum nicht? Θεὸς ὡς ἐλέεο (wie ein Gott). οὐδὲ κακῶν ἐξ (für ἐκ κακῶν).

Anm. 3. Weil also diese Wörtchen zu dem folgenden Worte im Tone sich umgekehrt so verhalten, wie die Encliticae zu dem vorhergehenden; so werden sie, nach Hermanns Vorgang, oft häufig Procliticae genannt. S. ausf. Sprachl. Zus. zu §. 13. S. 59.

§. 14. Encliticae.

(13)

1. Die (II) Hinnegung des Tones nach dem Vorhergehenden äußert sich in der Inclination desselben (ἐνκλίσις). Es gibt nemlich eine Anzahl ein- und zweisilbiger Wörter, welche durch Sinn und Aussprache so genau an das vorhergehende Wort sich anschließen können, daß sie ihren Ton auf dasselbe werfen; wo er alsdann theils neben dem eignen Accent jenes Wortes besteht, theils mit demselben sich vereint. Weil also wenn dies geschieht diese Wörter in Absicht ihres Tones auf das vorhergehende Wort sich gleichsam lehnen oder stützen (ἐνκλίνασθαι), so heißen sie Encliticae; dahingegen jedes für sich betonte Wort, und so auch jede Enclitica, wenn sie ihren Ton behält, orthotonirt (ὀρθοτονούμενον) gls. ein Wort mit aufrechtem Tone) genannt wird.

2. Solche Encliticae sind:

- 1) das unbestimmte Pronomen τις, τι durch alle Kasus nebst den dazu gehörigen Formen τοῦ, τῶ (§. 77.)
- 2) folgende Casus obliqui der Personal-Pronominum: μοῦ, μοί, μέ· σοῦ, σοί, σέ· οὐ, οὐ, ἐ· μιν, νιν, und die mit σφ- anfangenden mit gewissen Ausnahmen (§. 72. Anm.)
- 3) das Präs. Indik. von εἶμι und φημί mit Ausnahme der einsilbigen 2. Pers. des Sing. (§. 108. IV. §. 109. 1.)

4) die

4) die unbestimmten Adverbien *πῶς, πῇ, ποῦ, ποῦθι, πο-
θὲν, ποτέ*, welche sich bloß durch ihren enclitischen Ton von
den gleichlautenden Fragewörtern (*πῶς; ποῦ; u. s. w.*)
unterscheiden (S. 116.)

5) die Partikeln *πῶ, τᾶ, τοῖ, θῆν, γέ, κέν* oder *κέ, νέν* oder
νῆ), *πέρ, ῥά*, nebst der ganz untrennbaren *δε* (s. Anm. 2.).

3. Ist nun, wo die Inflexion eintritt (vgl. unt. 7.),
das unmittelbar vor einem solchen Worte stehende andere Wort
ein Proparoxytonon (*ἄνθρωπος*), oder ein Properispomenon
(*σῶμα*), so wirft die Enclitica ihren Accent, doch jedesmal als
Akutus, auf die Schlußsilbe desselben, z. B.

ἄνθρωπος ἐστὶ σῶμά μου

und wenn ein tonloses Wort, z. B. *αἰ*, vorhergeht, auf dieses:
αἰ τις.

4. Hat aber das vorhergehende Wort auf der Endsilbe
schon für sich einen Accent, oder auf der vorletzten bloß den Aku-
tus, so dient dieser Accent zugleich für die Enclitica; und zwar
wird der Akutus auf einer solchen Endsilbe in diesem Falle nicht
wie sonst in den Gravis gedämpft (S. 13, 2.); z. B.

ἀνὴρ τις καὶ σοί

μολῶ σε γυναῖκά σου τινῶν ἄνδρα τι λέγεις τι. *)

5. Folgt auf eine Enclitica eine andere, so nimmt in der
Regel die erste, während sie ihren Ton auf das vorhergehende
Wort wirft, selbst den der folgenden Enclitica, doch immer als
Akutus, auf; und so fort, wenn mehrere auf einander folgen, bis
auf die letzte, die allein tonlos bleibt; z. B. *αἰ τις τινα φησὶ
μοι παρῆναι*.

6. Die Encliticas behalten ihren Ton (werden ortho-
tonirt, s. 1.) wenn die Inflexion gehindert ist: nemlich

1) wenn auf ein Paroxytonon eine zweisilbige Enclitica
folgt; z. B. *λόγος ποτὲ ἔχεται ἐναντιος σφαιρί.*

2) wenn die Silbe, worauf der Ton der Enclitica ge-
worfen werden müßte, durch den Apostroph hinweg
genommen ist, z. B. *πολλοὶ δ' εἰσιν.*

7. Außerdem wird eine Enclitica in der Regel nur dann
orthotonirt, wenn auf ihr ein in dem Gedanken selbst, besonders
durch

*) Diese Partikel (nun, ja, also) unterscheidet sich in dieser Be-
tongung von dem Zeit-Adverb *νῦν* (nun, jetzt).

**) Die Fälle *γυναῖκά σου* so wie auch *ἄντιον* (Anm. 2.) und
einige andre, welche den allgemeinen Regeln des Accents zu wi-
dersprechen scheinen, werden von heutigen Grammatikern nicht
als enclitisch bezeichnet. S. die ausf. Sprachl.

durch einen Gegensatz, gegründeter Nachdruck ruht) und wenn sie den Satz anfängt. Doch können viele dieser Wörter (besonders die unter 2, 5.) ihrer Natur nach nie in diesen Fall kommen, und erscheinen daher immer enclitisch.

Ann. 1. Einiges genauere über die Inflation und Orthographie der Personalpronomina, wie auch von *ποῦ* und *που* u. s. f. §. 72. II. 2. 3. — und eben so über *αἰετ*, *δεῖ* und *ἔει* §. 108. IV, 3.

Ann. 2. Da durch die Inflation ein solches Wort mit dem vorhergehenden fast in eins verwandelt wird; so werden manche Wörter, die mit einer Enclitica sehr gewöhnlich zu bestimmtem Sinn verbunden sind, auch zu eins mit derselben geschrieben, z. B. *οὐτε*, *οὐτε*, *μήτε*, *οὐτε*, *μήτε* (s. §. 77.). — Die Enclitica *δε* (ganz verschieden von *de* aber) kommt bloß auf diese Art vor in *οὐδε*, *οὐδέ*, *οὐδέ*, *οὐδέ* u. s. (s. §. 76. II. 79. §. 116, 2. u. 6.). — Eine solche Enclitica nimmt den Ton einer neuen folgenden nur da auf, wo es die allgemeinen Regeln erfordern (*οὐτε* *οὐτε*, *οὐτε* *οὐτε*), außerdem gewöhnlich nicht, *οὐτε* *οὐτε*. — Doch herrscht in den meisten zu dieser Anmerkung gehörigen Gegenständen in den Ausgaben wenig Gleichförmigkeit; namentlich auch, wo das erstere Wort einer solchen Zusammensetzung (nach Text 3.) zwei Accente erhalten müßte. In diesem Falle findet man bald vollständig geschrieben *Ἐπεσόδα*, *οἰόσα*, bald den zweiten Accent allein, *Ἐπεσόδα*, *οἰόσα*. — Wegen *ἦτοι* s. §. 11. II. 3.

Ann. 3. Die Demonstrativa, welche durch *δε* verstärkt werden (§. 79. und §. 116, 6.) rücken in jedem Falle, sobald dies eintritt, ihren eignen Ton auf ihre Endsilbe, z. B. *τοῖος*, *τοῖος* — *τοῖόςδε*, *τοῖόςδε* *ἐνόςδε* — *ἐνόςδε* *ἐνόςδε* *τοῖος* — *τοῖόςδε*. Da also dies des Hauptwortes eigener Accent ist, so erhalten auch die Genitive und Dative, nach §. 33. II. auf langem Vokal ihren Circumflex, z. B. *τοῖόςδε*, *τοῖόςδε*, *τοῖόςδε*; dagegen Nom. und Acc. *τοῖόςδε*, *τοῖόςδε*.

§. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen. (14)

1. Punktum und Komma hat die griechische Schrift mit unsern Sprachen gemein. Das Kolon wird durch einen Punkt oberhalb (z. B. *οὐκ ἦλθεν ἀλλὰ* —) bezeichnet. Das Frageszeichen ist (;).

Ann. 1. Das Ausrufzeichen (!) haben nur ganz Neuere erst einzuführen angefangen.

2. Mit dem Komma ist die Diastole oder Hypodiastole (,) nicht zu verwechseln, welche dazu dient, einige enclitisch zusammenhängende Wörtchen deutlicher zu trennen, damit man sie mit anderen nicht verwechsle, z. B. *δ,τε* (episch *δ,τε*), Neutrum von *δοτός*, und *τό,τε* (d. h. und das), zum Unterschied von den Partikeln *δ,τε* (ep. *δ,τε*) und *τό,τε*.

3. Zeit

3. Zeichen, die sich bloß auf Buchstaben und Silben beziehen, sind noch

— der Apostroph, wovon §. 30.

— die Koronis oder das Zeichen der Krasis, §. 29.

— das Zeichen der Diäresis (Tréma der Franzosen) über einem Vokal, der mit dem vorhergehenden keinen Diphthong bilden soll, z. B. *ὄϊς* o:is, *πρᾶξις* pra:is.

* Vom untergeschriebnen * in *α, η, φ* s. §. 5.

Von Veränderung der Buchstaben.

Konsonanten.

§. 16.

1. Bei Bildung der Wörter und Formen gehen in der griechischen Sprache mancherlei Veränderungen, hauptsächlich Wollauts und leichterer Aussprache wegen, vor, welche den Stamm oft sehr unkenntlich machen, aber fast durchaus von anerkannten Grundgesetzen ausgehn.

2. Für die Konsonanten ist zunächst im allgemeinen zu beachten, daß diejenigen Buchstaben, welche zu Einem Organ gehören, oder, in verschiedenen Organen, von Einer Eigenschaft sind (§. §. 4, 3.), auch am geneigtesten sind, einer in den andern überzugehen, wenn eine Veränderung mit dem Worte vorgeht.

3. Eben dies ist auch die Grundlage von der Verschiedenheit der Dialekte, wie die Uebersicht in den hier folgenden Anmerkungen zeigen wird.

Anm. 1. Die Dialekte verwechseln am häufigsten

a. die aspiratas unter einander; z. B. für *θῆρ* quetschen, att. *θήρ*. So ist die Benennung *φῆρ* für einen Centauren (Thiermenschen) nur eine ältere Form für *θήρ* Thier; *θρῆς* hat im Genitiv gewöhnlich *θρῆδος*, dor. *θρῆδος*.

b. die medias; z. B. für *πόλις* (Polei) att. *πόλις* für *πύ* alt-dorisch *δᾶ* für *δῆλος* (Spieß) dor. *δῆλος*.

c. die tenues; so haben die Frege- und damit verwandten Formen statt des gewöhnlichen *π* (*πῶν, πῶς, πῶτος, ἀπῶτος, πῶ* etc.) bei den Joniern immer *π* (*πῶν, πῶς, πῶτος, ἀπῶτος, πῶ* etc.); — so ist ferner für *πῶς* (wann) dor. *πῶς* — für *πῶς* (fünf) dol. *πῶς*.

d. die liquidas; so sagen die Dorier für *ήλδον, βάλανος, φιλαντος* — *ηλδον, βιτανος, φιλαντος*; die Jonier u. Attiker für *πνεύμων* (Lunge) *πλῆμων*; für *αἰσθάνομαι* (Nachsehen) ist eine attische Form *αἰσθάνομαι*; — *πῶ* und *πῶ* s. bei den Pronom §. 72. Anm. 6.

e. die Buchstaben eines Organs; z. B. die Attiker sagen lieber *γυμνασις* (Walker) als *γυμνασις* *γυμνᾶσις* (Tappich) ward eben so

so wohl gesprochen als *δέναι* — und die Jonier verwechseln ferner die aspiratas in ihren Ioniern, z. B. *δέναι* für *δέναι* (nehmen), *ἀντί* für *ἀντί* (wider), *δοῦναι* att., *δέναι* ion. (Kohlisch).

- f. das *σ* besonders mit den übrigen Zungenbuchstaben,
mit *τ* — für *στ*, *ματρίον* (Mater), *Ἰωνδαί*, dor. *στ*, *αἰνίον*, *Ἰωνδαί*
mit *θ* im Iakon. Dialekt durchaus, z. B. für *θεός*, *θαίος* (Gott, göttlich) — *οἶος*, *οἶος*
mit *ρ* — die Endung *παρ* dor. *μαρ* (z. B. *ρῶμα*, *ρῶμα*)
mit *φ* — so brauchten viele dorische Stämme für die Endungen aller Arten auf *α*, *η*, *ο*, *ω*. — *αφ*, *ηφ*, *οφ*, *ωφ*.
- g. die Doppelbuchstaben mit den verwandten einfachen, besonders *δ* mit *τ*, z. B. *δοτ* eine Nebenform für *δοτ* (Reb); *ματρίον* dor. für *ματρίον* (Trig). — In vielen Wörtern hatte die alte Sprache und der dionische Dialekt, statt *τ* und *φ*, beide einfache versetzt, z. B. *οἶος*; *οἶος* für *ἑτός* (fremd), *οἶος* (Schere). Und besonders gebrauchten die Dorier für *τ* in der Mitte gewöhnlich *οδ*, z. B. *ουπλοδ* für *ουπλοτ*, *ματρίον* für *ματρίον* oder *ματρίον* u. s. w. (vgl. oben §. 3.)

Anm. 2. Daß Buchstaben die gar nicht auf die obige Art mit einander verwandt sind, mit einander verwechselt worden, ist ein höchst seltener Fall, den man sich einzeln merken muß, z. B. *ματρίον* und *ματρίον* (mit Röthe), *οἶος* eine ionische Form für *οἶος* (denken), *οἶος*, *οἶος* dichterisch für *ματρίον*, *ματρίον* (schwarz) *).

Anm. 3. Die meisten der angeführten Verwechslungen werden von ältern und neuern Grammatikern durch allgemeinere Gründe eingeführt, als „die Itonier verwechseln *σ* in *φ*; die Jonier verwechseln *τ* in *σ*“ u. s. w. Dadurch muß man sich nicht verleiten lassen, irgend eine solche Verwechslung in einem Dialekt als durchgängig anzunehmen. Sehr oft sind die beigesetzten Beispiele die einzigen, worin der Fall vorkommt; und nur in einigen Fällen hat ein oder der andere Dialekt eine Neigung zu einer gewissen Verwechslung, die uns also bloß dienen kann, die vorkommenden Fälle in ihre Analogie zu bringen.

Anm. 4. Zwei, im obigen schon geänderte, Verwechslungen sind jedoch so häufig, daß sie noch besonders gemerkt zu werden verdienen, nemlich

στ und *ω*
φ und *ρ*.

Davon findet die erste Verwechslung bei den meisten Wörtern statt, wo diese Buchstaben vorkommen, und die andere bei sehr vielen; und zwar sind die Formen *στ* und *φ* hauptsächlich den Aoniern, *ω* und *ρ* aber den Joniern eigen; z. B.

Att.	Jon.	Att.	Jon.
<i>στῆναι</i> — <i>στῆναι</i> stehen	<i>στῆναι</i> — <i>στῆναι</i> stehen	<i>φῆναι</i> — <i>φῆναι</i> männlich	<i>φῆναι</i> — <i>φῆναι</i> männlich
<i>πλάττω</i> — <i>πλάττω</i> zuge	<i>πλάττω</i> — <i>πλάττω</i> zuge	<i>ρῆναι</i> — <i>ρῆναι</i> Dackel	<i>ρῆναι</i> — <i>ρῆναι</i> Dackel

doch findet man auch die ionischen Formen bei den besten attischen Schriftstellern, und bei den Aoniern sogar vorzugsweise. (s. ob. §. 1. Anm. 8.).

Bom.

*) S. über diese und ähnliche Fälle *Erklärung* II. 409.

Von den Aspiratis.

§. 17.

1. Eine jede Aspirata (§. 4.), ist anzusehn als entstanden aus der verwandten Tenuis in Verbindung mit dem Spir. asper. Daher die lat. Schreibart ph, th, ch.

2. Wenn daher in der Zusammensetzung eine Tenuis mit dem Spir. asper zusammentrifft, so wird eine Aspirata daraus: z. B. die Wörter ἐπὶ, δέκα, αὐτός, nach Abwerfung ihrer Endungen, mit ἡμέρα (Tag) zusammengesetzt, geben

ἐπὶἡμέρος, δεκάἡμέρος, αὐτοἡμέρος.

3. Eben dies geschieht auch in getrennten Worten, z. B. (οὐκ) οὐχ ὁσίως und mit Zutretung des Apostrophs (§. 30.)

αὐτό, ἐπὶ — ἀπ' οὐ; ἀπὸ, ἀπ' — ἀπὸ αὐτοῦ.

Anm. 1. Die Jonier behalten in beiden Fällen die Tenuis, z. B. ἐπὶ ὁπῶν, ὅκα ὡς, ἐδῶναι — μετὰδῶναι, κατὰδῶναι für αὐτοῖςδῶναι (auch κατὰ δῶναι). Vgl. §. 16. A. 1. u.

Anm. 2. Merkwürdig ist die Veränderung der Tenuis, wenn zwischen ihr und dem Spiritus noch ein Buchstab steht, wie in τῆ-σποννον, Hiergespann, von τρεῖς- und ἱσπός, und in einigen attischen Zusammensetzungen, ποσειδών für τὸ ἰσπών (s. §. 29. A. 4.), ποσειδών von πρὸς und ὀδός *).

§. 18.

(17 b.)

1. In der griech. Sprache bemerkt man ein Gesetz vermöge dessen, wenn zwei auf einander folgende Silben mit Aspiraten anfangen sollten, die eine davon, gewöhnlich die erstere, in die Tenuis desselben Organs übergeht. Ohne Ausnahme findet dies statt bei allen Reduplicationen z. B.

παρῶνα, παρῶνα, τίδης — statt παρ. παρ. τίς.

Außerdem wird in der Flexion und in der Ableitung dieses Gesetz nur in einigen wenigen Fällen beobachtet, worunter die Imperativ-Endung οὐ das eigne hat, daß sie nicht auf die vorhergehende Silbe wirkt, sondern selbst in τὶ übergeht, z. B. τὶπρῶντι Imper. Aor. 1. pass.

2. Einige wenige Wörter haben in ihrer Wurzel schon eigentlich zwei Aspiraten, wovon also die erste zur Tenuis ward. Sobald nun aus andern Formations-Gründen die zweite sich verändert, so tritt dafür die erstere wieder hervor. z. B.

Wurzel

*) Indessen zeigt die Form ποσειδών (für ποσειδών) von πρὸς und ὀδός, verglichen mit ποσειδών verläßt aus ποσειδών, daß auch ohne Spir. asp. vor dem φ die Tenuis sich leicht aspirirt.

Wurzel **OPED**: Praes. $\epsilon\pi\acute{o}\tau\omega$, nähre, Fut. $\sigma\phi\epsilon\tau\omega$, Ableitungen $\epsilon\pi\omicron\phi\eta$, $\sigma\phi\epsilon\tau\eta\rho\iota\sigma\tau$, $\sigma\phi\epsilon\mu\alpha$.

Solche Formationsgründe können aber schon in der Hauptform, die in dem Wörterbüchern steht (Nominativ oder Präsens), eingetreten sein, und in einigen abgeleiteten Formen nicht; woher also der jenem scheinbar entgegengesetzte Fall ($\epsilon\pi\acute{o}\tau\omega$, $\sigma\phi\epsilon\tau\omega$ — $\sigma\phi\epsilon$, $\epsilon\pi\omicron\phi\eta$) entsteht, der aber im Wesen derselbe ist.

Wurzel **OPIX**: Nom. $\sigma\phi\iota\chi$, Haar, Gen. $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\varsigma$ Dat. $\pi\lambda$ $\sigma\phi\iota\chi\iota$, Ableitung $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$.

In diesen beiden Fällen gehören nur noch einige Verba (s. im Verzeichnis der Verba Anom. $\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega$, $\theta\alpha\psi$, $\sigma\phi\iota\sigma\tau\omega$, $\epsilon\pi\acute{o}\tau\omega$, $\epsilon\pi\acute{o}\phi\omega$), und das Adj. $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\varsigma$ wegen des Kompar. $\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega$ (§. 67.).

Anm. 1. In einigen Wörtern verwandeln die Jonier die erste Aspirata, die Attiker die zweite, und umgekehrt, z. B. $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ (Leibrock) ion. $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$; $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, ion. $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$ (§. 116.).

Anm. 2. Die passive Endung $\sigma\tau\omega$ und was davon herkommt, wirkt nur auf das vorhergehende σ der Verba

$\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega$ (opfern), $\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega$ (schon)

$\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$. In allen andern Verbis geht keine Veränderung vor, z. B. $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$ (von $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$), $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$. — Von der Imperat. Endung σ — $\nu\iota$ ist der Imp. Aor. 1. pass. der einzige sichere Fall. (S. unt. beim Verbo $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$ §. 107. H. I, 5.) Der Imp. $\phi\acute{\alpha}\delta\iota$ von $\phi\alpha\mu\iota$ und das homerische $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$ (§. 107.) weichen davon ab. — Alle andere Endungen geben gar kein Beispiel in der Regel dieses §., denn man sagt $\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega$, $\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega$, $\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega$ u.

Anm. 3. Unter den Zusammensetzungen befolgen die Regel nur $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$ (Bassenstuck) von $\epsilon\pi\omega$ und $\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$ s. das Verb. Anom. $\epsilon\pi\omega$, $\epsilon\pi\omega$, $\epsilon\pi\omega$, wo die nach §. 17, 2. nöthige Aspiration des π vor dem Spir. $\epsilon\pi\omega$ ($\epsilon\pi\omega$, $\epsilon\pi\omega$) unterblieben ist. In allen übrigen geht keine Veränderung vor, wie $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$, $\epsilon\pi\omicron\chi\acute{o}\omega$ u. s. w.

Anm. 4. Eigentlich erstreckte sich dies Gesetz auch auf den Spiritus asper, den es in den Ionis verwandelte. Hieron ist noch das deutlichste Beispiel im folgendem Verbo:

Wurzel **EX**: Praes. $\epsilon\chi\omega$ (habe), Fut. $\epsilon\chi\omega$, Ableit. $\epsilon\chi\omega$.

Besonderlich aber bleibt der Spiritus unverändert, z. B. $\epsilon\chi\omega$, $\epsilon\chi\omega$, $\epsilon\chi\omega$.

Haufung der Konsonanten.

§. 19.

(18)

1. Durch die unmittelbare Zusammenkunft der Konsonanten entstehen mancherlei Härten, welche die griechische Sprache vermeidet.

2. Drei

2. Drei Konsonanten, oder einer und ein Doppelbuchstab, können (außer der Komposition z. B. *διωχθαι*, *ἀντιπαι*, *ἀντιπαι*) nicht beisammen stehn, wenn nicht der erste oder der letzte eine Liquida, oder γ vor Gaumlauten ist, z. B. *παιμ*-*οις*, *αὐλητός*, *εὐχόμε*. In andern Fällen sucht man es entweder zu vermeiden, oder es muß ein Buchstab weichen; die Fälle s. unten beim Perf. Pass. z. B. *λογάω*-*ομαι* *λογάσθαι*.

3. Aber auch die Zusammenkunft zweier Konsonanten kann Härte verursachen, zu deren Vermeidung gewisse bestimmte Regeln sind, die in den folgenden §§. vorgetragen werden.

Num. 1. In einigen seltenen Fällen erleichtert sogar die Einschaltung eines dritten Konsonanten die Aussprache. Wenn z. B. die Liquida μ oder ν, durch Auslassung eines Vokals, unmittelbar vor die Liquida λ oder ρ tritt, so wird die der ersten verwandte media (β, δ) eingeschaltet; z. B. von *ἡμίονο* kommt *μηνυμύον* (Mittag); aus *πεπληγμένος* entstand das epische *μηνυμύον* *ἀνδρῶν* hat im Genit. *ἀνδρῶν*.

Num. 2. Manchmal, jedoch eben so selten, bringt auch die Versetzung eines Konsonanten an eine bequemere Stelle. So entsteht der Rom. *uix* aus der Babel *uix*, die sich in den Kasusformen *uixis*, *uixi* erhalten hat (s. Anom. Decl.). Allein auch ohne besondern Drang des Wohlklanges schleichen sich in allen Sprachen, besonders bei der Aussprache der Liquida, zuweilen Versetzungen ein, deren einige sich auch die, gebildete Sprache bedient, z. B. der Formation wegen im Lat. z. B. *uix* für *uix*; oder des Metri wegen: *uix* für *uix*; aber auch umgekehrt: *uix* für *uix*, *uix* für *uix*, u. d. g.

Num. 3. In der alten Sprache kamen noch öfter zwei Konsonanten zusammen, deren einer nachher wegfiel, von den Dichtern aber, des Metri oder kräftigern Klanges wegen, noch oft beibehalten ward, z. B. *uix*, *uix* und deren Zusammensetzungen, für *uix*, *uix*. So begreift man auch wie *uix* (auf der Erde) und *uix* (niedrig) zusammen gehören.

Num. 4. Dagegen schleicht sich das o gern vor andern Konsonanten ein: z. B. des ionisch-attische *uix* für *uix* und so entstanden die Formen *uix*, *uix*, *uix*, *uix* und andre, aus den ältern *uix*, *uix*, *uix* (woher *uix* u. d. g.).

§. 20.

(19)

1. Zwei Mutae von verschiedenen Organen können im Griechischen nur dann dicht zusammenkommen, wenn die zweite ein Zungenbuchstab ist. Dabei ist die feste Regel:

Vor einer Tonula kann nur eine Tonula, nur Aspirata vor Aspirata, nur Media vor Media stehn.

z. B. *ἀντὶς*, *νυκτός*, *ἄχθος*, *φθίσις*, *βέλτερος*.

2. Wenn also in der Formation zwei ungleichartige Buchstaben zusammenkommen, so muß gewöhnlich der erstere die Eigens

gens

genschaft des letzteren annehmen: *z. B.* durch Anhängung der Silben *τοσ, δην, θεος* wird

aus *γραφοω* (schreibe) — *γραπτός, γραφδην*
aus *πλέω* (flicke) — *πλεχτός.*

3. Von zwei bereits verbundenen gleichartigen aber kann eine allein eine Veränderung erfahren, sondern immer beide. Also aus *ἐντά, ἐντῶ* wird *ἐνδομος, ἐνδοος*, und wenn von zwei tenuibus die zweite wegen Zutritt des Spir. asp. (nach §. 17, 2. 3.) in eine aspirata übergeht, so folgt die erste mit, *z. B.*

ἐντά, ἡμέρα — *ἐνθῆμερος* (siebentägl.)
νύκτα — *νύχθ' ἅλην* (die ganze Nacht).

4. Wog das *κ* der Präposition *ἐκ* kann vor allen Konsonanten stehen und bleibt vor allen unverändert, *z. B.* *ἐκθεῖναι, ἐκδοῦναι, ἐκβάλλειν, ἐκτελέσθαι, ἐκγεύειν*: s. §. 26, 6.

§. 21.

(20)

1. Verdoppelte Konsonanten sind bei den Griechen nicht so häufig als *z. B.* im Deutschen, und außer den semivocalibus, *λ, μ, ν, ρ* und *σ* erscheint noch am häufigsten das *τ* verdoppelt.

2. Das *ρ* zu Anfang eines Wortes wird, so oft in der Formation oder Komposition ein einfacher Vokal davorkommt, in der gewöhnlichen Sprache immer verdoppelt, *z. B.*

ῥῥῆπος, ῥῥῆτης — von *ῥένος* mit *ῥ* und *ῥ*
περίρροος — von *περί* und *ῥένω*

s. §. 83 u. §. 120, 6. Bei Diphthongen hingegen geschieht dies nicht, *z. B.* *ῥῥωστος* von *ῥῥ* und *ῥῥωστω*.

3. Die Aspiratas stehen niemals doppelt, sondern haben dafür die verwandte Tenuis vor sich, *z. B.*

Σαπτός, Βαρκός, Πικτός.

Anm. 1. Die nicht attischen Dichter verdoppeln sehr oft des Metri wegen, *z. B.* *δδονορ, δδν, δδνός, δδνός, δδνός*, für *δδονορ* u. so also auch *δδζος, δδνός* für *δδζος, δδνός*. Dies geschieht jedoch nicht willkürlich, sondern in gewissen Wörtern oft und dagegen in andern (*z. B.* *ῥῥι, ῥῥῆπος, ῥῥα, ῥῥῆμος*) nie; am häufigsten immer mit semivocalibus. (S. noch von diesen Verdoppelungen unten §. 27. Anm. 14. folg.)

Anm. 2. Im entgegengesetzten Bedürfnis, aber weit seltener, bedienen sich dieselben des einfachen Konsonanten, wo die gewöhnliche Sprache den doppelten hat, *z. B.* *Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς* (für *Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς*), — und unterlassen daher auch die Verdoppelung des *ρ*, *z. B.* *ῥῥῥος* von *ῥῥῥω*.

§. 22.

(21)

1. Wenn die Buchstaben β, π, φ und γ, κ, χ vor ein α zu stehen kommen, so gehen sie mit demselben in den verwandten Doppelbuchstaben ψ oder ξ über; z. B. durch die Endung αω des Futuri wird aus

λείπω λειψω, γράφω γραψω
λέγω λέξω, στήχω στήξω

und durch die Endung αι, αυ des Dat. Plur. wird aus

Ἀραψες Ἀραψι, κόρακες κόραξι.

2. Auch hiervon ist die Präp. ἐκ ausgenommen, z. B. ἐκ-
σεῖω: s. §. 26, 6.

Anm. 1. Man muß sich wohl vor der Vorkellungsart hüten, als wenn das ψ, wenn es aus βσ und φσ, und das ξ, wenn es aus γσ und χσ entstanden ist, auch jedesmal wie βσ oder φσ, γσ oder χσ ausgesprochen worden wäre. In diesem Falle wären die Doppelbuchstaben eine schlechte Erfindung. Die richtige Vorkellung ist, daß, vor dem α, die Buchstaben γ und χ in κ, β und φ in π verwandelt, und alsdann in ξ und ψ zusammengeschrieben werden. Einen deutlichen Beweis dafür gibt die Vergleichung des lat. scribo, scripsi.

Anm. 2. Obgleich das ζ auch ein Doppelbuchstabe, und zwar aus σδ entstanden ist (§. 8.), so kommt doch in der gewöhnlichen Flexion und Wortbildung der Fall, daß es aus diesen Buchstaben entsteht, hauptsächlich nur in einigen Lokal-Adverbien vor, welche durch Anhängung der Silbe δα entstehen, als Ἀδριακά für -αδα (§. 116.).

§. 23.

(22)

1. Vor einem μ in der Mitte des Wortes werden die Lippenbuchstaben durchaus auch in μ verwandelt, z. B. (im Perf. Pass. und in der Wortbildung)

λείπω λειμ-μαι
τρίβω τριμ-μα, γράφω γραμ-μή.

2. Auch die Gaum- und Zungenbuchstaben werden vor dem μ häufig verändert, und zwar κ und χ in γ, z. B.

πλέω πλεγ-μα, τείχω τέτυγ-μαι

und δ, θ, τ, ζ in σ, z. B.

ᾄδω, ᾄσ-μα, πείθω πέπεισ-μαι, ψηφίζω ψηφισ-μα.

Anm. In der allgemeinen Wortbildung finden sich jedoch die Gaum- und Zungenbuchstaben vor dem μ auch häufig unverändert, z. B. ἀκμή, ἔχμα, ἰσχυρ, κλυδων, πτόμος; andre Fälle sind den Dialekten eigen, z. B. von ὄρεω (Ωρεω) wird ion. ὀδμή gew. ὀρημή.

§. 24.

§. 24.

(23)

1. Die Zungenbuchstaben δ, θ, τ, ζ können bloß vor liquidis stehn; nur daß vor μ, nach dem vor. §. gewöhnlicher σ daraus wird.

2. Vor andern Zungenbuchstaben wird ein σ daraus, z. B.
ῥῖδω ῥσ-θην, πείδω πεισ-τέον.

3. Vor einem σ werden sie abgeworfen, z. B.

ᾄδω ᾄ-σω, πείδω πει-σω, σώματα σώμα-αι
φράζω φρά-σις.

Anm. Von den Veränderungen des τ in den Abtönungen aus *κατά* s. §. 117. Anm. 2.

§. 25.

(24)

1. Das ν pflegt, unverändert, nur vor δ, θ, und τ zu stehn. Vor den Lippenbuchstaben geht es in μ, und vor den Gaumbuchstaben in das wie ng ausgesprochene γ über. Also wird z. B. in der Zusammensetzung aus σὺν und ἐν

συνπαύω, ἐμβάλω, συμφέρω, ἔμπυχος
ἐγκαλῶ, συγγενής, ἐγχειρίζω, ἐγξέω.

Anm. 1. Die Anhängung der Encliticas (§. 14. N. 2.) macht der Deutlichkeit wegen eine Ausnahme, aber nur im Schreiben; z. B. τότῃ, ὁμοῖα.

2. Vor liquidis geht das ν in denselben Buchstaben über, z. B.

συνλέγω, ἐλλείπω, ἐμμένω, συρράπτω

doch bleibt die Präp. ἐν vor ϑ gewöhnlich unverändert, ἐνράπτω.

3. Vor σ und ζ wird das ν in der Zusammensetzung theils beibehalten, theils in σ verwandelt, theils weggeworfen (s. Anm. 2.); in der Flexion aber fällt ν vor σ gewöhnlich weg, z. B. im Dat. pl.

δαίμων-ες δαίμο-σι μῆν-ες μῆ-σιν.

4. Wenn hinter dem ν auch noch ein δ, θ oder τ (nach §. 24.) vor dem σ weggefallen ist, so wird der kurze Vokal da für lang, z. B.

πάντ-ες πᾶ-σι, τῶπαντες τῶπᾶσι (§. 46.)

zu welchem Ende (nach §. 27, 2.) ε in ει, und σ in ου übergeht; z. B.

σπένδ-ω Fut. σπεί-σω ἐκόντ-ες Dat. ἐκού-σιν.

Anm.

Anm. 2. Die Ausnahmen von diesen Bestimmungen wie *παρα* (2. pers. pass. von *παράω*), *παραν*, *παρ*, sind selten und ergeben sich durch die Übung.

Anm. 3. Vor *σ* und *ζ* bleibt *ρ* durchaus unverändert: z. B. *ῥοζία*. — *ῥν* und *ῥάλ* verwandeln ihr *ρ* vor einem bloßen *σ* auch in *σ* (*σσορία*, *σσλαστρος*); wenn aber noch ein Konsonant folgt, und vor *ζ* wirft *ρν* es gar weg (*σιστημα*, *συναίστα*, *συζυγία*), *ῥαλ* aber behält es gewöhnlich bei (*παλλαστιας*). — *ῥα* wirft das *ρ* überall, wo keine Verdoppelung (wie *ῥαρμις*, *ῥαδός*) statt findet, bloß ab: *ῥαοδωής*, *ῥαδύς*.

Anm. 4. In der Aussprache der Alten ward das *ρ* auch am Ende eines Wortes, wenn das folgende mit einem Konsonanten anfang, nach den Grundtönen dieses §. ausgesprochen, besonders im Artikel und in Präpositionen. Man sprach also z. B. *τὸν ῥαυόν*, *ἐν ῥαυ*, *οὐκ ῥαυ* so aus: *τοῦῥαυόν*, *ἐνῥαυ*, *οὐκῥαυ*; und in alten Monumenten, welche die Worte nicht trennen, findet man auch *ῥαυ* so geschrieben.

§. 26. Bewegliche Endbuchstaben. (19)

1. Gewisse Wörter und Endungen haben eine doppelte Form, mit und ohne Konsonanten am Ende, wovon die erstere gewöhnlich vor einem Vokal, die andre vor einem Konsonanten gebraucht wird.

2. Dahin gehört besonders das.

bewegliche *ν*

oder griechisch sogenannte *ν ἐπελκυστικόν* *)

welches die Dative des Plur. auf *οις*, und in den Verbis alle dritte Personen auf *ειν* und *ουσιν*, abwerfen und annehmen können; z. B.

πᾶσιν εἶπεν αὐτό, πᾶσι γὰρ εἶπε τοῦτο
ἔτιπεν ἐμῇ, ἔτιπε σέ
λέγουσιν αὐτό, λέγουσι τοῦτο
τίθεισιν ὑπὸ—, τίθεισι κατὰ—.

3. Ein eben solches *ν* haben auch folgende Wörter und Formen; die (aus dem Dat. pl. entstandene) Lokal-Endung *οις* z. B. *Ὀλυμπιάσιν* (§. 116.); die ep. Endsilbe *φιν* (§. 56. A. 9.); das Zahlwort *ἑκατοῖς*, bei welchem aber die Form ohne *ν* auch vor Vokalen stehen kann; die Adverbia *πένουσιν* und *νόσφιν*; die enklitischen Partikeln *κέν* und *νύν* (§. 14.); und das *εἰ* demonstr. zuweilen (§. 80. A.).

4. Ganz

*) Es heißt so weil man annahm, daß es ein eigentlich nicht zur Endung gehöriger Buchstab sei, den man bloß zur Vermeidung des Hiatus dem Endvokal anhängte: s. Anm. 2.

4. Ganz eben so verhält sich das ϵ in $\sigma\upsilon\omega\epsilon$, $\sigma\upsilon\omega\upsilon$; und in $\mu\acute{\epsilon}\chi\upsilon\epsilon$, $\acute{\alpha}\chi\upsilon\epsilon$, nur daß diese zwei häufig auch vor Vokalen ohne ϵ stehn.

Anm. 1. Die Jonier lassen das ϵ auch vor einem Vokale weg. Dagegen brauchen es nicht nur die Dichter vor einem Konsonanten, um Position zu bewirken, sondern auch in der attischen Prose ward es öfters so gebraucht, um dem Tone Kraft zu geben. Außerdem steht es in korrekten Ausgaben, ohne Rücksicht auf das folgende Wort, am Ende ganzer Abschnitte und Bücher, kurz überall, wo die Rede sich nicht sogleich an die Folge anschließt. *)

Anm. 2. Dieser letzte Umstand zeigt übrigens desto deutlicher, daß dieses ϵ nicht, wie man es gewöhnlich vorstellt, eine, des Wohlklangs wegen erst gemachte, Erfindung ist; sondern daß dies sowohl, als die andern Endbuchstaben der Art, durchaus ältere Form war, die erst bei Abglättung der Sprache vor den Konsonanten wegfiel. Daher gibt es denn auch andre Formen, welche ihren Endbuchstaben bei Joniern, oder dem Metrum zu liebe, abwerfen, wie die Adverbial-Endungen $\sigma\upsilon$ und $\alpha\upsilon$, z. B. $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\sigma\upsilon$ für $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\sigma\epsilon\upsilon$, $\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\sigma\upsilon$ für $\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\sigma\epsilon\upsilon$, $\acute{\alpha}\chi\upsilon\alpha$ u. $\acute{\alpha}\chi\upsilon\alpha\epsilon$. — Ganz von eben der Art wie das bewegl. ϵ ist auch in der Komposition das ϵ bei dem alpha privativum, z. B. $\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ (s. unten S. 120.)

5. Die Partikel $\omicron\upsilon$, nicht, nein, hat vor Konsonanten ein α , und folglich vor dem Spir. asp. ein χ , z. B.

$\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\rho\alpha\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$, $\omicron\upsilon\chi\ \acute{\epsilon}\tau\epsilon\varsigma$, $\omicron\upsilon\chi\ \acute{\epsilon}\tau\epsilon\sigma\tau\omicron\varsigma$.

Wenn aber diese Partikel am Schlusse des Sinnes steht, so fällt das α weg, z. B. $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\ \delta'$ $\omicron\upsilon$ „dieses aber nicht.“ $\omicron\upsilon$. $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$ $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\upsilon$ — „Nehm. Aber wenn —“

6. Die Präposition $\acute{\epsilon}\varsigma$, aus, hat diese Form bloß vor Vokalen und am Schlusse des Sinnes, z. B.

$\acute{\epsilon}\varsigma\ \acute{\kappa}\rho\omicron\upsilon$, $\acute{\epsilon}\varsigma\ \acute{\sigma}\tau\omicron\upsilon$, $\acute{\kappa}\alpha\tau\omega\upsilon\ \acute{\epsilon}\varsigma$.

vor allen Konsonanten aber fällt das zu $\acute{\epsilon}$ stehende ϵ weg, und es bleibt α ; also

$\acute{\alpha}\chi\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$, $\acute{\alpha}\chi\ \sigma\alpha\lambda\lambda\omicron\sigma\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\chi\ \gamma\eta\epsilon$.

Und dieses α bleibt unverändert, wenigstens der Schrift nach, auch in der Zusammensetzung, wo es daher die S. 20, 4. und S. 22, 2. erwähnten Ausnahmen macht.

Anm. 3. Daß die beiden Wörter $\omicron\upsilon$ und $\acute{\alpha}\chi$ auf α ausgehen macht keine wahre Ausnahme von der Regel S. 4, 4.; denn beide Wörter gehören, wie ihre Tonlosigkeit zeigt, zu den Wörtern die sich so dicht an das folgende Wort anschließen, daß sie nur für den Ver-

*) Aus metrischen Gründen wird dies ϵ auch am Ende der metrischen Versarten gesetzt, wenn gleich der folgende Vers mit einem Konsonanten anfängt.

Verändert, nicht für das Ohr, ein Wort für sich bilden. Daher wirft am Ende des Satzes das eine sein = ab, und das andre läßt das selbst die vollere Form auf § eintreten.

Von Veränderung der Vokale.

§. 27.

(35)

1. Die Vokale wandeln sich im Griechischen wie in andern Sprachen, ohne daß ein festes Gesetz darüber sich geben ließe. Wenn in der Biegung und nächsten Ableitung der Vokal in einen andern Laut übergeht, so heißt dies der Umlaut, z. B. *ἐγώ* ich wende, *ἐγών* ich wandle, *ἐγόνος* Wendung.

2. In der Wandelung gehört aber auch die Verkürzung und Verlängerung eines Lautes; die sich aber gewöhnlich mit einer anderweitigen Veränderung paart. So wird, wenn aus irgend einer Urfach *e* und *o* sich verlängern, selten *η* und *ω* daraus, sondern

aus *e* wird *αι*, aus *o* wird *ου*

Vgl. §. 25, 4. u. §. 28, 3. b.

3. Alle diese Verschiedenheiten bilden einen andern Haupttheil zu den Eigenheiten der Dialekte; wovon die Anmerkungen eine Uebersicht geben.

Anmerkungen.

1. Die Jonier pflegen vorzüglich oft das *e* und *o* der andern Mundarten auf diese Art zu verlängern, doch hauptsächlich nur, wenn eine semivocalis darauf folgt, z. B. *ἐῖρος*, *εἶρμα*, *ἐνείη* für *εἶρος* fremd, *εἶμα* wegen, *ἐνείη* über: *νοῖος*, *οἶονα*, *νοῦλος*, *νοῖον* für *νόος* Krankheit, *οἶονα* Name, *νοῦλος* viel, *νόον* Mädchen, oder wenn auf das *e* ein anderer Vokal folgt, z. B. *λαῖονα* Löwen, *οἶονα* Ehle, *χρῶναιος* für *-αιος* golden, welcher Freiheiten sich theils nur die Dichter, besonders die epischen, bedienen. Allein auch hier gilt dieselbe Warnung, wie oben bei der Verhappelung (§. 21. A. 1.); denn niemals erlaubte man sich dies z. B. bei *νόος*, *οἶονα*, *μῖονα*, *καῖον* u. a. m.

2. Wenn *e* und *o* vor einem Vokal im Ionismus sich verlängern, so wird *αι* und *ω* daraus, z. B. *αἰνός* Adler, *αἶν* immer, ion. *αἰνός*, *αἶν*. *πῶν* Gras, ion. *πῶν*.

3. In andern Fällen verfahren die Dorier, Jonier und Dichter auch umgekehrt, und sagen z. B. *ἰδαῖ* für *ἰδαί* (von *δεινύναι*), *μῆαν*, *νόωναν*, *καῖον* (Genit. von *καῖον*), für *μῆαν* u. c.; für *βοῦλον* steht alt *βούλον* (§. 5. A. 3.), und für den Aff. auf *ου* dor. *ος* (§. 2. Dell.).

4. Sonst haben die Dorier und Aeolier für *o* und *ou* häufig *ω*, und vor einem *σ* auch *ος* für *ου*. z. B. *νόω* für *νόος* oder *νόωσ* Knabe, *δούω* für *δούλος* Elia, *ὄν* (dies auch ionisch) für *ὄν*, *Μῶω* und *Μῶω* für *Μῶω*, *ἀνῶω* für *ἀνῶω* (von *ἀνῶω*).

5. Das

2. Der charakteristische Unterschied des ionischen und attischen Dialekts ist, daß jener die Zusammenkunft der Vokale in den meisten Fällen liebt, dieser sie größtentheils vermeidet. (S. jedoch Anm. 1. u. 5.)

3. Die gewöhnlichen Mittel dagegen sind

1) die Elision, da ein Vokal ausgestoßen wird und der andere unverändert bleibt. Dies geschieht hauptsächlich beim Zusammenstoß einzelner Wörter und in der Zusammensetzung; s. daher S. 30. u. 120.

2) Die Contraction, da mehrere Vokale in Einen langen Rischlaut zusammengezogen werden. Dies geschieht nach folgenden Hauptgrundsätzen:

a. Zwei Moleküle bilden schon durch sich selbst einen Diph-
thongen: so entsteht

u und o: aus e und oī, z. B. *telxei telxu, alōōi alōōi*,
(S. 49.)

Die andern eigentlichen Diphthongen werden nicht leicht auf diese Art gebildet; wohl aber die uneigentlichen.

α, η, φ αὐτὸ αἰ, ηῖ, ωῖ, ῖ. Β. γήραϊ γήρα (§. 54.), Θρη-
ίσσα Θρηίσσα, λῶϊσος λῶϊσος (§. 68.)

b. Zwei Vokale gehen in einen verwandten langen Laute über; und zwar entsteht gewöhnlich

η αὐτὴ εἶα — τέλεια τέλει, μέγα πῶρ (Herz)

εἰ αὖς εἰ — ποιεῖ ποιεῖ, ῥέει ῥέει (Strömung)

ε οὐς { αὐ τοῦ σου — τιμάμεν τιμῶμεν,
 αὐ τοῦ σου τιμῶ
 αὐ τοῦ σου — αἰδοῖται αἰδῶ,
 φοβῶνται φοβῶνται

ου αὐτῶν { οὐ — πλοῦς πλοῦς,
μισθόμεν μισθοῦμεν
οὐ — ἐμισθοῦ ἐμισθοῦ
εὐ — τέχης τέχης,
ποιέομεν παιοῦμεν.

c. Die schwankenden Vokale (a, e, u) verschlingen wenn sie Futz sind den darauf folgenden und werden dadurch lang, z. B.

ιστ., ἀεθλος (kurz α) att. ἀθλος (Kampf); τιμαί τιμαί
 Χλος Χλος (einer aus Χλος); Ἰφμ Ἰφμ (Dativ)
 ἰχθύες u. ας (kurz υ) ἰχθύς (vom Sing. ἰχθύς).

d. Ein langer Laut verschlingt einen Vokal ohne weitere Veränderung; dies geschieht besonders dem

α, ε, ο

vor und nach jedem verwandten langen Laut und vor dem ω, z. B.
 φίλος φίλῳ, τιμήντος τιμήντος, τιμῶν τιμῶν, Ποσειδάων
 (lang. α) Ποσειδῶν, λαός λαός (Stein), μισθόδωται μισ-
 θόδωται, πλάος πλάῳ.

4. Wenn ein mit i zusammengesetzter Diphthong, die uneigentlichen mit begriffen, mit einem vorhergehenden Vokal kontrahirt werden soll, so wird mit den zwei ersten Vokalen nach einer der obigen Regeln verfahren, und das i wird entweder untergeschrieben, z. B.

τύπτε-σαι τύπτε-ῃ (Anm. II. zu §. 103.),

αἰε-δω εἰ-δω, αἰε-δῇ εἰ-δῇ,

τυπ-δω und τυπ-δῃ — τυπ-ῃ

oder es fällt, wenn der Anlaut das untergeschr. i nicht annimmt, ganz weg, z. B.

μισθ-δω μισθ-οῦν, Ὀνδῶς Ὀνοῦς (§. 41. Anm. 5.)

Anm. 1. Alles obige begreift bloß die regelmässige und analoge Zusammenziehung. Verschiedene Ausnahmen und Besonderheiten kommen unten bei den Declinationen und Conjugationen vor: und von der Kraft der Zusammenziehung zweier Worte s. den folg. §. — Uebrigens findet die Zusammenziehung, auch bei den Verben, nicht in allen Fällen statt, wo sie nach obigen Regeln geschehen könnte, wie sich weiter unten und aus eigener Prüfung ergeben wird.

Anm. 2. Dagegen verdammen die Jonier, wie schon oben bemerkt, die Contraction gewöhnlich, und lassen oft einen langen Laut in dessen, bei den übrigen Griechen längst außer Übung gekommene, einfache Theile auf, z. B. 2. παρ. τῶνται für τῶντη; selbst φίλοι, θάνατοι u. d. g. für φίλην, welches gewöhnlich abermals zusammengezogen wird: φίλῃ (att. τῶνται, φίλῃ nach Anm. III. zu §. 103.). — Uebrigens hat auch der dorische Dialekt viele aufgelöste Formen mit den Joniern gemein.

Anm. 3. Von eben diesem Triebe der Jonier rührt auch her die in der epischen Sprache so häufige Trennung der Diphthongen in gewissen Wörtern, z. B. αἰεῖς für αἰεῖς, δίοναι, εὔνορος, wozu auch gehet ὀφυσίον für ὀφυσίον u. d. g.; ferner die Zerdehnung eines Vokals, z. B. φάσθω, ἡγήσθω für φάσθω, ἡγήσθω, und die ionische Einschlebung eines ε, z. B. ἡδ für εἰ, φίλος für ἡλός, ἑλκωσι für ἑλκωσι, ἀδελφεός, ποσειδών u. *)

Anm.

*) Hierbei ist jedoch wohl zu merken, daß die Grammatik zwar alles vergleichen als Trennungen und Einschlebungen darzustellen pflegt, weil man immer die gewöhnliche Form vor Augen hat; daß aber eben so gut die gewöhnliche auch wol eine aus der getrennten erst zusammengezogene Form sein kann, ja gemiß in den meisten Fällen ist. Dies läßt sich bei manchen beweisen, z. B. bei εἰ für εἰ aus εἰς, da εἰς nicht existirt; und wird besonders für die Trennungen schon dadurch wahrscheinlich, daß diese nur in einer sehr beschränkten Anzahl von Formen statt finden.

Ann. 4. Zumeilen auch bestärken die Jonier die Zusammenkunft der Vokale durch Auslassung eines Konsonanten, z. B. *ῥίγας* für *ῥίγας* (s. §. 49.). Vgl. auch *ῥίγας* u. in Ann. III. in §. 103.

Ann. 5. Es gibt indessen auch Fälle wo die Jonier zusammenziehen, und die Attiker nicht, z. B. *ῥίγας* mit langem *α*, *ῥίγας* für *ῥίγας*. Auch haben die Jonier gemeinschaftlich mit den Doriern eine eigene Contraction von *αο* in *ου*, z. B. *ῥίγας* für *ῥίγας*, *ῥίγας* und *ῥίγας*, wofür gewöhnlich *ῥίγας*. — Endlich ist zu merken, daß der Ionismus der alten Epiker sich der Zusammenziehung viel häufiger bedient, als die spätere ionische Prosa.

Ann. 6. Die Alten schrieben sehr häufig die Vokale aus, und überließen die Zusammenziehung der Aussprache. Dieser Gebrauch, welcher Synizesis genannt wird, ist in vielen Fällen in der schriftlichen Abfassung der alten Dichter beibehalten, besonders bei den Epikern, z. B. II. 2, 282. *ῥίγας* *δὲ* *ῥίγας*, wo die Ausgänge *ῥίγας* u. *ῥίγας* als eine Silbe auszusprechen sind: *ῥίγας* *δὲ* *ῥίγας*; S. 763. *ῥίγας* (spr. *ου*) *δὲ* *ῥίγας*. Bei Attikern finden sich auf diese Art sehr oft, das sonst nie als Kontraktum vorkommende *ῥίγας*, *ῥίγας*, und einige Propela, wie *ῥίγας*. — Von der Synthese zwischen zwei Worten s. §. 29. letzte Ann.

Ann. 7. Die unter d. aufgeführte Art der Zusammenziehung (*ῥίγας* *ῥίγας* u. d. g.) könnte als Elision (Auslassung, nemlich des *α*) angesehen werden. Allein richtiger begreift man unter diesem Namen nur die Fälle, wo die Sprache dies thut ohne die Zusammenziehung in einem Mischlaut zu bezwecken. In der Mitte der Wörter trifft solche Auslassung (außer den Zusammensetzungen, wie *ῥίγας* für *ῥίγας*) vorzüglich nur bei einigen ionischen Abkürzungen ein, wie *ῥίγας* für *ῥίγας* (s. §. 105. Ann. 7.). In den erst berührten Fällen hingegen bezweckte die Sprache — wie die Analogie der übrigen Fälle, und der Circumflex, wo er statt findet (N. 9.), beweisen — offenbar einen Mischlaut, nahm aber dazu den einen schon vorhandenen langen Laut.

Accent und Quantität.

Ann. 8. Wenn von den zwei zusammenziehenden Silben keine den Ton hat, so bekommt ihn in der Regel auch der Mischlaut nicht, z. B. *ῥίγας*, *ῥίγας* *ῥίγας*, *ῥίγας*, *ῥίγας*.

Ann. 9. Hat aber von den zwei ursprünglichen Silben die eine den Ton, so bleibt er auch auf dem Mischlaut, und wird alsdann, wenn es die vor- oder dritte Silbe ist, durch die allgemeinen Regeln (§. 10. 11.) bestimmt. Trifft es die letzte Silbe, so bekommt sie den Circumflex (*ῥίγας* *ῥίγας*, *ῥίγας* *ῥίγας* u.); wenn nicht etwa die ursprüngliche Form den Akutus auf der letzten Silbe hatte, welches aber selten eintrifft; in diesem Falle bleibt der Akutus, z. B. *ῥίγας* — *ῥίγας*, *ῥίγας* — *ῥίγας*. Beides gründet sich auf die §. 9, 3. und in der Ann. daselbst vorgetragene Theorie; und Ausnahmen von beidem sind selten (s. z. B. den III. auf d. §. 49.).

Ann. 10. In einigen wenigen Contractionen hat der Sprachgebrauch seinen vorletzten Accent eingeführt, z. B. *ῥίγας* — *ῥίγας* (§. 121. N. 6.), *ῥίγας* — *ῥίγας* u. (§. 41. N. 7.), *ῥίγας* — *ῥίγας*

προσώττ κ. (§. 60, 6.). S. auch die übrigen Casus von νεπλζουτ
u. d. g. §. 36. Anm.

Anm. 11. Obgleich jeder Mischlaut wesentlich lang ist, so hat doch die Aussprache in einigen Declinationsformen, die auf ein zusammengezogenes α oder ι ausgehn, diesen Mischlaut wieder verdunkelt, so daß man ihn zuweilen kurz findet. So besonders das Nou. pl. auf α ι. Β. τὰ γὰρ (s. §. 54. A.), und einige Dative, wie Κλίοφι von Κλίοφις, ιος (bei Herodot), womit man τὰι (ι) und einige ähnliche epische Formen zusammenstellen muß (s. §. 56. A. 5). Daß man jedoch wenigstens einige solche Fälle auch als Elision des ersten Vokals betrachten kann, wird aus den Anm. zu §. 53. erhellen.

§. 29. Hiatus. — Krasis.

(37)

1. Wenn von zwei auf einander folgenden Worten das erstere mit einem Vokal schließt, und das andere mit einem Vokal anfängt, so macht der dazwischen gehörte Spiritus, der aspor sowohl als der lenis, eine Wirkung, welche man den Hiatus nennet, und welche dem Ohre, dem attischen besonders, noch weniger angenehm war, als die Häufung der Vokale in der Mitte eines Wortes. Dieser Hiatus kam daher in der Poesie wenig, in der attischen aber fast gar nicht vor. Aber auch in der Prose (die ionische ausgenommen) hörte man dessen häufige Wiederkehr nicht gern.

Anm. 1. Der attische Vers gestattete den Hiatus hauptsächlich nur nach dem fragenden ι, nach den Partikeln οἷ, und ἀπο, und in den Redensarten οὐδὲ τίς, πῶς τίς (§. 70, 1.), τὸ οἶδα κ.

2. Das natürliche Hülfsmittel gegen den Hiatus ist die Vereinigung beider Silben in eine *); welche auf zweierlei Art geschieht: 1) durch die Elision mittelst des Apostrophs (§. 30.) 2) durch die Verschmelzung beider Silben in einen Mischlaut, oder die Krasis. Diese letztere erstreckt sich, besonders in der Prose, nur auf eine beschränkte Anzahl von Fällen, die wir in den Anmerkungen zu diesem §. vortragen wollen.

Anm. 2. Bei der Krasis ist zuoberst dreierlei zu beobachten.

a. Jede Krasis macht einen langen Laut (§. 7, 7.). Hierdurch unterscheiden sich mehrere Fälle derselben von der Elision durch den Apostroph, z. B. τάλαντις, ἀγορῆς (für τὰ ἄλ., καὶ ἀγ. mit kurzem α). Daher muß man auch solche wie τὰνδρος in der Aussprache beharren, und τάλλα (für τὰ ἄλλα) circumflektiren: was jedoch einige nicht zugehen wollen, und dennoch τάλλα betonen. Andre Fälle aber, wie ταῦτό, ταῦτά (für τὸ αὐτό, τὰ αὐτά) müssen der Gleichförmigkeit wegen hieher gezogen werden (vgl. §. 28. A. 7.)

b. Das

*) Daß das bewegliche ν nicht als Mittel gegen den Hiatus anzusehen ist, davon s. §. 26. A. 2.

b. Das untergeschriebne * findet nur statt, wenn unter den zusammenziehenden Vokalen das * die letzte Stelle einnimmt; also in *καὶ* von *καὶ* *καὶ*, aber nicht in *καὶ* von *καὶ* *καὶ* *).

c. Auf die Krasis wird gewöhnlich ein ² gesetzt, welches *κορωνίς* heißt.

Ann. 3. Am gewöhnlichsten ist die Krasis beim Artikel, §. B.

ὁ *αὖ*, *οὖν* für *ὁ* *αὖ*; *ὁ* *ἐν*

τοῦ *αὖ*, *τοῦ* *αὖ* für *τὸ* *αὖ*, *τὸ* *αὖ*

τοῦ *αὖ* für *τὸ* *αὖ*

καὶ, *καὶ* für *καὶ* *καὶ*, *καὶ* *καὶ*

καὶ, *καὶ* für *καὶ* *καὶ*, *καὶ* *καὶ*

καὶ, *καὶ* für *καὶ* *καὶ*, *καὶ* *καὶ*

καὶ, *καὶ* für *καὶ* *καὶ*, *καὶ* *καὶ*

καὶ, *καὶ* für *καὶ* *καὶ*, *καὶ* *καὶ*

womit die (seltenen) Krasen des Artic. postpos. oder Pronom. Relat. neutr. übereinstimmen, wie

καὶ für *καὶ* *καὶ*, *καὶ* — für *καὶ* *καὶ* — u.

Ann. 4. Unkenntlicher werden diese Krasen durch Verschlingung der Diphthongen, §. B.

καὶ für *καὶ* *καὶ*

καὶ oder *καὶ* für *καὶ* *καὶ*

καὶ, *καὶ* für *καὶ* *καὶ*, *καὶ* *καὶ* (§. Ann. 2. a.); und

so auch *καὶ*, *καὶ* (§. 74.), *καὶ* *καὶ* u. d. g.

καὶ für *καὶ* *καὶ*

oder durch *σ* wegen des Spir. asp. (§. 17. Ann. 2.) §. B.

καὶ pl. *καὶ* für *καὶ* *καὶ*, *καὶ* *καὶ*

καὶ für *καὶ* *καὶ*.

Ann. 5. Mit *καὶ* werden die Vokale des Artikels gewöhnlich in *αὖ* zusammengezogen, welches von der alten und dorischen Form *καὶ* (kurz *α*) für *καὶ* herkommt; also

καὶ, *καὶ* für *καὶ*, *καὶ*

καὶ, *καὶ* für *καὶ*, *καὶ*

Ann. 6. Selbst die Jonier haben solche Krasen, ziehen aber *αὖ* immer in *αὖ* zusammen, §. B. *καὶ*, *καὶ*, *καὶ* für *καὶ* *καὶ*; und verwandeln dabei den Spir. asper in den lenis §. B.

καὶ für *καὶ* — *καὶ* für *καὶ*

So also auch *καὶ*, *καὶ* für *καὶ*, *καὶ* (*καὶ*).

Ann. 7. Auch *καὶ* macht häufig eine Krasis, §. B.

καὶ für *καὶ*, *καὶ* — *καὶ* für *καὶ* *καὶ* und *καὶ* *καὶ*

*) Von dieser Regel wird durch einen unwillkürlichen Trieb nach Deutlichkeit vielfältig abgewichen, und *καὶ*, *καὶ* u. d. g. geschrieben.

**) Nach einer unverwerflichen Kritik ist jedoch, wenigstens in den geläufigeren Fällen, wie bei *καὶ*, *καὶ*, *καὶ*, die bei Artikeln einzig gewöhnliche Zusammenziehung die von *αὖ* mit *αὖ* in lang *αὖ*, §. B. *καὶ* (spr. häuer); und man nimmt an, daß alle Fälle, wo in unsern Exemplaren bloß *καὶ* steht, und der Sinn den Artikel zu verlangen scheint, so geschrieben werden müssen; was nun auch in neuern Ausgaben meistens geschieht.

καί, καί, καί, καί für καί καί καί u. s. w. E. A. 2. b.
καί für καί καί
καί, καί, καί für καί καί, καί καί
καί, καί, καί für καί καί, καί
καί, καί, καί für καί καί, καί
καί, καί, καί für καί καί, καί —

Andre lange Silben bleiben unverändert:

καί, καί, καί für καί καί, καί, καί, καί für καί καί

Die Jonier u. Dorier brauchen γ für α β. καί, καί.

Ann. 8. Auch die Partikeln καί, καί, καί machen mit den Partikeln α und α ein langes α und müssen daher als Krafsen καί, καί, καί geschrieben werden; sehr gewöhnlich aber findet man καί, καί oder καί α καί, da dann καί nicht mit α zu verwechseln ist.

Ann. 9. Unter manchen andern Krafsen, die der Beobachtung überlassen bleiben, heben wir nur noch aus

καί, καί für καί καί, καί
καί, καί u. d. g. für καί καί, καί
καί, καί für καί καί, καί

Ann. 10. Zu der Krafsis müssen aber auch alle Fälle gerechnet werden, wo der erste Vokal eines Wortes vom vorhergehenden langen Vokale nur verschlungen wird, z. B.

καί für καί καί
καί für καί καί (vgl. Ann. 4), welches noch viel-
fältig irrig καί geschrieben wird
καί, καί, καί für καί καί, καί, καί.

Der Deutlichkeit wegen werden jedoch die meisten dieser Art als Elision mit dem Apostroph bezeichnet, z. B.

καί (καί) — καί (καί)
καί (καί) — καί (καί)

Ann. 11. Viele andre Zusammenziehungen wurden nie durch Buchstaben ausgedrückt, sondern, als Synizeze (vgl. S. 28. Ann.), der Aussprache überlassen, die jedoch für uns nicht immer leicht zu bestimmen ist, z. B. καί als Iambus (Soph. Philoct. 446.), καί in der attischen Poesie immer als eine Silbe. So auch bei Homer καί als Daktylus (Il. 2, 446.), — καί — καί — καί — Il. 2, 89.

S. 30. Vom Apostroph.

(18)

1. Durch die Elision wird, wie in andern Sprachen, der kurze Vokal am Ende eines Wortes, vor einem andern Vokale, hinweg-

*) Daß alle diese Fälle wirkliche Krafsen sind, so wie καί, καί eine wirkliche Kontraktion, zeigt die Analogie vieler anerkannten Krafsen wie καί, καί, καί (καί), und der Umstand, daß eine solche Elision sich nie nach einem kurzen Vokale findet. — Die deutliche Schreibart solcher Krafsen hat oft Schwierigkeit, besonders wenn die verschlungene Silbe den Accent hatte, den man alsdann häufig über der leeren Stelle beibehalten sieht, z. B. καί (καί). Alle solche Fälle, auch die obigen, muß man ansehen als stünde καί, καί, u. s. w.

hinzweggenommen, worauf über die leere Stelle der Apostroph — als Zeichen gesetzt wird, §. 28.

ἐκ' ἐμοῦ für ἐκ ἐμοῦ

und, wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, die etwa vorhergehende tanota (nach §. 17, 3.) aspirirt wird, §. 28.

ἐκ' οὐ für ἐκ οὐ.

2. In Prosa sind gewisse oft wiederkehrende Wörter, welche ganz gewöhnlich elidirt werden, besonders αἰῶν, ἔρα und ἄρα, ἀνδ, διδ, παρδ, μετδ, παρδ, ἀνδ, ἰνδ, ἀμφδ, ἀντδ, ἐντδ, δδ, τδ, γδ oder häufige Verbindungen wie γδ ἅλα (γδ ἅλ'), νῆρε' ἄρ (für νῆρεα ἄρ) u. d. g. Bei andern geschieht es seltener; am seltensten in der ionischen Prosa. Die Dichter hingegen bedienen sich dieser Freiheit fast bei allen Kürzen. Nur das kurze γ, die Einsilbigen auf α, ι, ο (das epische ῥα ausgenommen) und die Präp. περί werden niemals elidirt.

Anm. 1. Hatte der abgeworfene Vokal den Accent, so geht er bei den Präpositionen und Conjunctionen immer mit verloren, §. 28. ἀν' von ἀνδ, αἰ' von αἰδ, οὐδ' von οὐδδ. Bei allen andern Wortarten aber tritt derselbe, und zwar immer als Anacrus, auf die vorhergehende Silbe, §. 28.

(νῆρε) νῆρ' ἄρ, (δῶν) δῶν' ἰνδον, (σπῆρ) σπῆρ' ὄγδ,
(ἰδυσθδ) ἰδυσθ' οἰκταν, (ἔνδ) ἐν' ἔστω.

Anm. 2. Wenn die Elision in der Prosa gebraucht wird, und wann nicht, ist sehr schwer zu bestimmen, da selbst δδ, ἀνδ u. d. g. oft ohne Apostroph gefunden werden. Die Untersuchung ist desto schwieriger, da es erwiesen ist, daß die Alten sehr oft den im Eposen wirklich elidirten Vokal dennoch schrieben.

Anm. 3. Der Dativus Sing. auf ι und die Partikel ἵνα werden von Metrikern niemals, in der epischen Sprache aber hauptsächlich nur dann elidirt, wenn keine Verwechselung mit dem gewöhnlicher elidirten ἴσθ. auf ο und der Partikel ὅς dadurch entsteht, §. 28. δδ' ἵσθι —, ἀντδ' ἀντῶν —, γυγνῶναι, δδ' ἔστωις.

Anm. 4. Die dritten Personen, die das bewegliche ν annehmen, können von den Dichtern, nach ihrem Bedürfnis, auch apostrophirt werden. So auch die Dative des Plurals; nur daß die Formen der 1. u. 2. Pers. auf οἶα, ποί, οἶα, die in der älteren Sprache die gewöhnlichen sind, alsdann mit den andern auf αἶα, ηῖα, οἶα zusammen fallen, und daher auch vor Vokalen keinen Apostroph annehmen. Die Elision des Dat. pl. der 3. Pers. aber wird vermieden, weil dieser alsdann fast immer einem andern Kasus, der auf ε ausgeht, gleich lauten würde. Die episch verstärkte Form auf οἶα, §. 28. γαλαοἶα, νοοοἶα, läßt sie zuweisen zu.

Anm. 5. Die Dichter elidiren auch (obwohl seltener) den Dativ. αἶ, aber nur in den passivischen Endungen ποί, οἶα, ται, οἶα, §. 28. ποῖναιδ' ἰγν, ἰγρον' ἰγρῶ. *) Daß die Dative ποί, οἶα,

*) Daß es des Inf. aor. 1 act. fällt vor einem kurzen Vokale nie so weg, daß die Silbe kurz bliebe; sondern überall erfordert oder gestattet das Metrum eine Länge. Nach der im vorigen

sol, elidirt worden, wird noch sehr bemerkt; s. auct. Sprachl. I. §. 30. N. 6. — In der Krasis, und nicht hieher, ist alles zu rechnen, was man sonst als elidirt angeführt, namentlich *mal* und *rol* (s. §. 29. N. 7. 8.). Eben so auch die scheinbare Elision von *rd.* *vd* (ebend. N. 2, 2.) und die der Anfangs-Vokale (ebend. N. 10.).

* Von der Apoptose in *ἀρ. πὰρ, ἀρ* (für *ἀρα*) vor Konsonanten s. und §. 117. Anm.

Von den Theilen der Rede.

§. 31.

(30 a.)

1. Genau genommen gibt es nur drei Haupttheile der Rede. Denn jedes Wort das einen Gegenstand nennet oder bezeichnet ist ein Nomen; das Wort, wodurch von einem Gegenstand etwas ausgesagt wird, heißt Verbum; und alle Wörter, wodurch die so entstandene Rede näher bestimmt, verhuudert, und belebt wird, umfaßt der Name Particula.

2. Es ist aber sehr gebräuchlich, daß man einige wichtige Unterabtheilungen jener drei als besondere Haupttheile aushebt, daher in den bekannteren Sprachen am gewöhnlichsten acht Redetheile angenommen werden. Nämlich aus dem (1) Nomen, welches in Substantiv und Adjektiv eingetheilt bleibt, werden ausgesondert das (2) Pronomen, worunter auch der Artikel mitzubegreifen ist*), und das (3) Particip, welches in Absicht der Syntax mit zum Verbo gehört. Das (4) Verbum bleibt ungetheilt; aber die Partikeln zerfallen in (5) Adverbium, (6) Präposition, (7) Conjunction, (8) Interjection, wovon jedoch die letzte von den griech. Grammatikern zum Adverb pflegt gerechnet zu werden.

Vom Nomen und dessen Declination.

§. 32. Vom Genus.

(30 b.)

1. Das Genus des Nomens, Masculinum, Femininum, Neutrum, erhellet zum Theil aus den Endungen, wie bei den

rigen §. gegebenen Bestimmung kann man also alle solche als Krasis ansehen; wobei jedoch (wenn man nicht lieber die Silben, als Synizesse, ausschreiben will) der Deutlichkeit wegen der Apostroph gebräuchlich werden muß; im einen Falle so: *γῆν' ὕμῶς* für *γῆνους ὑμῶς* (lang v), im andern so: *γῆμας πῆρα* (*ἐπῆρα*).

*) Die Ursach s. in der Note zu §. 75.

nige andere zumeilen. Ferner die Plurale auf *oi*, wie *ἐλλήνες*, und die stets maskulinischen Endungen *εύς*, *ους* G. *ούτος*, *ας* G. *αυτός*, z. B. *ὁ Περικλέης*, *ὁ Πλάτων*, *ὁ Τάρας*. Doch finden sich die auf *ους* und *ας* auch femininisch. Die auf *ω* schwanken; aber die bekanntesten sind, *Βασίλειω* immer und *Παύλω* gewöhnlich Feminina. — Die Neutral-Endungen auf *ον*, und auf *ος* G. *ους* bleiben ebenfalls Neutra, z. B. *τὸ Λούλιον*, *τὸ Ἄγρον*.

§. 33. Declination.

(31)

1. Die griechische Declination hat die fünf bekannten Kasus anderer Sprachen, indem sie für den lateinischen Ablativ keine besondere Form hat, sondern dessen Bedeutung theils dem Genitiv, theils dem Dativ zutheilt.

2. In der Declination sowohl als in der Konjugation haben die Griechen einen Numerns mehr als unsere Sprachen, den Dualis, wenn von zweien die Rede ist. Doch wird er nicht immer, von manchen Schriftstellern gar nicht, von den Attischen aber am meisten gebraucht.

3. Der Dualis hat niemals mehr als zwei Endungen deren eine dem Nom. Akk. und Voc., die andre dem Gen. und Dat. gemeinschaftlich zukommt.

4. Die griech. Grammatik hat drei Declinationen, die den drei ersten lateinischen entsprechen, und deren Endungen in folgender Tabelle vereinigt sind.

Sing.	1. Decl.	2. Decl.	3. Decl.
Nom.	η, α	$\etaς, \alphaς$	<i>ος</i> Neutr. <i>οι</i>
Gen.	$\etaς - \alphaς$	<i>ου</i>	<i>ος</i> (<i>ως</i>)
Dat.	$\eta - \alpha$	<i>ω</i>	
Acc.	$\etaν - αν$	<i>ον</i>	<i>α</i> oder <i>ν</i> . Neut. wie
Voc.	$\eta - \alpha$	<i>ε</i> Neut. <i>οι</i>	der Nom.
Dual.			
N. A. V.	<i>ᾱ</i>	<i>ω</i>	<i>ε</i>
G. D.	<i>αιν</i>	<i>ων</i>	<i>οιν</i>
Plur.			
Nom.	<i>αι</i>	<i>οι</i> Neut. <i>α</i>	<i>ες</i> Neut. <i>α</i>
Gen.	<i>ων</i>	<i>ων</i>	<i>ων</i>
Dat.	<i>αις</i>	<i>οις</i>	<i>αιν</i> oder <i>οι</i>
Acc.	<i>ας</i>	<i>ους</i> Neut. <i>α</i>	<i>ας</i> Neut. <i>α</i>
Voc.	<i>αι</i>	<i>οι</i> Neut. <i>α</i>	<i>ες</i> Neut. <i>α</i>

*) Auf dieser Tabelle fehlt, der leichtern Uebersicht wegen, die sogenannte Attische zweite Decl., von welcher unten §. 37.

3. Wenn diese Endungen purae sind und die Contraction zulassen (§. 28.), so findet die zusammengezogene Declination statt, wie sie unten bei allen dreien angegeben ist. Die Wörter, welche diese Zusammenziehung durch alle Kasus und Numeri annehmen, heißen *ὁλονόη* (durchaus leidende). Dieser Fall tritt bei den contractis der 1. und 2. Decl. immer, bei denen der 3. eigentlich nie ein (§. §. 48. A. 2.).

Num. 1. Der Gen. Pl. hat in allen drei Declinationen *ων*.

Num. 2. Der Dat. Sing. hat in allen drei Decl. *ει*; denn in dem beiden ersten steht es als untergeschriebenes *ισα*.

Num. 3. Der Dat. Pl. hat eigentlich in allen drei Decl. *ων* oder *ει*; denn *ων*, *ει* ist nur eine Abkürzung von der ältern Form *ωνων*, *ωνων* oder *ωνει*, *ωνει* (§. 30. A. 4.).

Num. 4. Der Vocativ ist meistens dem Nominativ gleich. Auch wo er eine eigene Form hat, wird doch häufig, besonders bei Stillern, die Form des Nominativs hinfür gesetzt.

Num. 5. Die Neutra haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Kasus (Nom. Acc. Voc.), und im Plur. *α*.

Num. 6. Die drei griech. Declinationen sind den drei ersten lateinischen ziemlich ähnlich; nur muß man merken, daß statt *ο* dort *ι* oder (im Genr.) *ις*, statt *ον* und *ων* dort *ιν*, und überhaupt statt *ο* dort ein *ι* steht.

Num. 7. In den beiden ersten Declinationen hat der Nominativ eine eigene Kasus-Endung, welche in den übrigen Kasus nur verändert wird. In der dritten Decl. aber werden die Endungen der übrigen Kasus der letzten Silbe des Nominativs, jedoch gewöhnlich mit einigen Veränderungen, angehängt.

Num. 8. Der Dual ist vielleicht nur eine alte abgekürzte Form des Plurals, die der Gebrauch nachher auf die Zahl zwei beschränkte. Vgl. die pluralischen Formen *ἄμφω*, *ἄμφο* (§. §. 72. Num. 6, 10.) mit dem Dual der 3. Decl. Wenigstens finden sich besonders in der epischen Sprache unabweisbare Beispiele, wo der Dual statt des Plurals steht. Sie beschränken sich jedoch hauptsächlich auf das Verbum (§. unt. §. 87. Num. 6.), und von Nominalformen bloß auf Participle (Il. 2, 487. Hymn. Apoll. 487. 1c.).

Num. 9. In Rücksicht des Accents ist durchgehende Regel, daß die Kasus-Endungen der Genitive und Dative, wenn sie lang sind und den Ton haben, immer den Circumflex annehmen, die Nominative, Vocative und Accusative oder den Ablativ. Dabei aber wohl darauf zu achten, daß in der 3. Decl. die Endung des Nom. und Voc. Sing. keine Kasus-Endung ist, nach §. 39.

§. 34. Erste Declination.

(31)

1. Alle Wörter auf *η* und *α* sind Masculina, und alle auf *η* und *α* Feminina.

2. Die Wörter auf *α* haben im Gen. *ας* und behalten ihr *α* durch alle Endungen des Sing., wenn sie vor demselben einen

einen Vokal haben (α purum §. 28, 1.) wie *κόπια*, oder ein ρ wie *ἡμέρα*. Außerdem behalten es auch die zusammengezogenen z. B. *μῦα* (§. Anm. I.); ferner *ἀλάλα* Gen. *ᾱς* (das Kriegsgeschrei), und einige Propria: *Ἀθήα*, *Ἀνδρομέδα*, *Φιλομήλα*, *Γέλα*, *Λιοτίμα*; welche denn auch ein langes α im Nom. haben.

3. Alle übrigen auf α haben im Gen. *ης*, Dat. *ῃ*; aber im Acc. und Vok. nehmen sie ihr α wieder an (§. *Μοῦσα*).

4. Im Plural und im Dual kommen alle vier Endungen überein. Das übrige lehren folgende Beispiele; wobei auch auf die im Accent, nach den allgemeinen Regeln, vorgehenden Accusationen Rücksicht genommen ist.

Sing.	ῆ (Ehre)	ῆ (Weib.)	ῆ (Muse)	ὁ (Bürger)	ὁ (Jüngl.)
Nom.	τιμῆ	σοφία	Μοῦσα	πολίτης	νεανίας
Gen.	τιμῆς	σοφίας	Μούσης	πολίτου	νεανίου
Dat.	τιμῇ	σοφίᾳ	Μούσῃ	πολίτῃ	νεανίᾳ
Acc.	τιμὴν	σοφίαν	Μοῦσαν	πολίτην	νεανίαν
Voc.	τιμῆ	σοφία	Μόυσα	πολίτα	νεανία
Dual.					
N. A. V.	τιμά	σοφία	Μούσα	πολίτα	νεανία
G. D.	τιμαῖν	σοφίαιν	Μούσαιν	πολίταιν	νεανίαιν
Plur.					
Nom.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολίται	νεανίαι
Gen.	τιμῶν	σοφιῶν	Μουσῶν	πολιτῶν	νεανιῶν
Dat.	τιμαῖς	σοφίαις	Μούσαις	πολίταις	νεανίαις
Acc.	τιμάς	σοφίας	Μούσας	πολίτας	νεανίας
Voc.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολίται	νεανίαι

Si.	ῆ (Recht)	ῆ (Meinung)	ῆ (Dreizack)	ῆ (Messer)	
N.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	
G.	δίκης	γνώμης	τριαίνης	μαχαίρας	
D.	δίκη	γνώμῃ	τριαίνῃ	μαχαίρᾳ	
A.	δίκην	γνώμην	τριαίναν	μάχαιραν	
V.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	
Du.					
N.	δίκα	γνώμα	τριαίνα	μαχαίρα	Ἀτρείδα
G.	δίκαυ	γνώμαυ	τριαίναυ	μαχαίραυ	Ἀτρείδαυ
Pl.					
N.	δίκαι	γνώμαι	τριαίται	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι
G.	δικῶν	γνώμῶν	τριαινῶν	μαχαίρων	Ἀτρειδῶν
D.	δίκαις	γνώμαῖς	τριαίναις	μαχαίραις	Ἀτρεΐδαις
A.	δίκας	γνώμας	τριαίνας	μαχαίρας	Ἀτρείδας
V.	δίκαι	γνώμαι	τριαίται	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι

*) Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

5. Von den Maskulina auf *ης*, haben den Vokal *α* auf *α* alle auf *ης* ausgehende, ferner mehr zusammengesetzte Verbalia, die bloß *ης* an den Konsonant des Verbi hängen, wie *γεωμήτης*, *μυρομήτης*, *πανδορίτης*, ferner die Bildernamen *Πάσης*, *Ερώτης*. Die übrigen, welche aber bei weitem die wenigsten sind, haben *η*, besonders die Patronymia auf *ης* (s. oben *Αργείης*).

Anmerkungen.

1. Die Contracta dieser Declination sind sämtlich *διονότῃ* (§. 33, 5). Und zwar stehen sie alle den Nom. in eine der gewöhnlichen Endungen zusammen, und geben dann regelmäßig nur das die Contracta auf *α* diesen Vokal, als ursprüngliche pura, alle unverändert behalten, und die auf *ε* durchaus den dorischen Genitiv auf *α* (Num. IV, 4.) bekommen. Sie sind am Circumflex auf der Endung kenntlich. Die aufgelöste Form ist meist ganz ungedruckt, aber hat sich mit einiger Veränderung bei den Jonern erhalten, z. B.

Λαοφίη — *Λαοφῆ*, G. *ἥς* u. Pl. N. *Λαοφῆς* A. *Λαοφῆς* (lon. *Λαοφῆν*, *Λαοφῆν*).

Ἐqualis — *Ἐqualῆς*, G. *οῦ*. Pl. *Ἐqualῆς* u. (cy. *Ἐqualας*).

μυρία — *μυρί* G. *μυρίης*. Pl. *μυρίης* u. (lon. *μυρίν*).

βασίς — nach *βασίς* G. *βασίς* u. (Die Verdoppelung des *σ* hier bloß zufällige Eigenheit.)

So auch *Ἄδωρ* (urspr. *-άν*, ion. *Ἄδωρῃς*); *γῆ* (aus *ΓΑἶ*, lon. *γαῖα*, selten *γῆ*) die Erde. — Von den Femininen der zusammengezogenen Adjektive s. §. 60.

II. Quantität. 1. Der Nom. auf *α*, der im Gen. *ας* hat, ist immer kurz.

2. Der Nom. auf *α*, der im Gen. *ας* hat, ist meistens lang, aber in vielen Wörtern auch kurz. Der Accent ist hier ein sicherer Führer, da nicht nur wie sich (nach §. 11, 4. 5.) von selbst versteht, alle Proparoxytona u. Propertopomena (wie *μαρτυρία*, *ἡδυσία*) ein kurzes *α* haben; sondern wir diese Decl. die bestimmte Regel gilt, daß alle oxytona und paroxytona, die im Gen. *ας* haben, im Nom. lang sind, wie *εὐδ*, *χρῆς* *αἴμα*, *ἡμία*, *σοφία* u.; das einzige Zahlwort *μία*, und die Propria *Ἑλένη*, *Ἀλέξη* ausgenommen.

3. Da man aber auch, um das Wort richtig zu betonen, die Quantität der Endsilbe kennen muß, diese aber nicht auf einfache Regeln sich zurückbringen läßt; so ist es fernerhin hinreichend, folgende zwei Regeln zu merken:

a. Die zweifelhafte auf *αα* sind lang (*χρῆα*); die mehrsilbigen aber kurz: *ἀλγῶνα* (von *ἀλγῶς*), *Μυθῶνα*, *γλυκῶνα* (Bem. von *γλυκῆς*); ausgenommen die Subst. abstracta von Verbis auf *οῖν* z. B. *δουλοῖν* von *δουλεύω*, *βασιλεῖν* (Regierung) von *βασιλεύω*; aber *βασιλεῖν* (Königin) von *βασιλεύω*. S. §. 119. Num. 6.

b. Alle drei- und mehrsilbige Substantiva, die weibliche Benennungen sind, sind kurz: *πυλῶνα*, *δούρα*, *ὄμμα* u. nebst dem Adjekt. *πόδια*, da sonst die hieher gehörenden adjektivischen Feminina lang sind, wie *νίκης*, *μυρία* u.

4. Der

4. Der Vocativ auf *α* der Maskulina auf *ος* ist kurz, derer auf *ας* lang. — Die Endung *α* des Duals ist immer lang.

5. Die Endung *ος* ist durch diese ganze Decl. lang, und der Acc. pl. unterscheidet sich dadurch von der Dritten Decl. in welcher *ος* kurz ist. Nur die Dorier haben auch den Acc. pl. der ersten Decl. kurz.

6. Der Acc. Sing. auf *ος* richtet sich durchaus nach der Quantität des Nominativs.

III. Accent. 1. Charakteristisch ist für diese Decl., daß der Genit. Plur. immer den Ton auf der Endung hat, des Baus mag in den übrigen Kasus den Ton haben, wo es sei: *ἄρτων ἄρτων, δακτύλων δακτύλων*. Die Ursache liegt in der Zusammenziehung dieses Genitivs aus der älteren Form auf *αω* (s. Anm. IV, 3.). Ausgenommen sind jedoch a) die Feminina der Adjectiva und Participia barytona auf *ος*, z. B. *ἥλικος, ἥλικος* — *ἥλικος, ἥλικος*, *αἰνός, αἰνός* — *αἰνός, αἰνός*; b) die Substantiva *ἄρτος* (Brot), *ὄστρον* (Schiff), *ἄρτος* (Brot).

2. Sonst bleibt der Ton der bisher gebildeten Substantive, wo er die Generalregeln zulassen, durchaus auf der Silbe, wo ihn der Nom. Sing. hat (z. B. Nom. pl. *σοφίας, σοφίας*). Nur der Voc. *δίωνος* (von *δίωνος* der Herr) ist ausgenommen; denn die homerischen *σοφίας* etc. haben schon im Nom. so; v. IV, 2. — Die Feminina der Adjectiva auf *ος* werfen den Ton, sobald es die Endung *ος* gibt, gleich wieder auf die Stelle, wo ihn der Nom. hat, z. B. *ἡλικός, ἡλικός*, Pl. *ἡλικός, ἡλικός*.

mit 3. Das Antithetische Genetiv und Dativ, wenn sie den Ton haben (s. v. 10), ist mit dem Circumflex bezeichnet, erhebt auf 5. 33. v. 9.

IV. Dialekte. 1. Die Dorier setzen in allen Endungen lang *α* für *η* (*ἄρτα, ἄρτα, ἄρτα*); die Jonier gewöhnlich *η* für lang *α* (*σοφία, σοφία, σοφία*), der Acc. pl. ausgenommen. — Doch behalten die Epiker das *α* in *ἄρτα, ἄρτα*, in *Νουμόδα, δακτύλων*, und in einigen propriis auf *ος*, wie *ἄρτος*. Eine Besonderheit ist bei denselben das *η* statt des kurzen *α* in *ἄρτος, ἄρτος*, gew. *ἄρτος, ἄρτος*; so wie umgekehrt der homerische Vocativ *ἄρτα* für *ἄρτα*.

2. Die alte Sprache hatte auch Maskulina auf *ος*, welche in einigen Dialecten (daher auch im Lateinischen) blieben. So haben Homer und die übrigen Epiker noch öfters im Nom. *ἄρτος* statt *ἄρτος*; so *ἄρτος* u. d. g.

3. Die älteste Form des Gen. sing. der Maskulina ist *ἄρτος*, und des Gen. pl. aller Endungen *ἄρτων*. So bei den Epikern *ἄρτων, ἄρτων* etc.

4. Die Dorier setzen diese Genitive in *α* zusammen, z. B. *ἄρτων, ἄρτων* (für *ἄρτων*), *ἄρτων, ἄρτων*. — Dieser dorische Genetiv ist im Singulus auch bei einigen wenigen Dialecten, besonders Eigennamen, im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, z. B.

ἄρτος (Hannibal), *ἄρτος* (Hannibal), *ἄρτος* (Hannibal).

5. Die Jonier hingegen machten aus *ἄρτος* — *ἄρτος* (s. §. 27. u. 10.) wobei aber das *α* auf den Accent keinen Einfluß hat; also *ἄρτος* (5-11. u. 4); und aus *ἄρτος* — *ἄρτος*, also *ἄρτος*. — Auch hier

von hat die gewöhnliche Sprache den Gen. Sing. in einigen Namen ionischer Männer behalten, wie *Σάλας*, *Μάγαν*. — Setzt vor diesen Endungen ein Vokal vorher, so kann in Versen das *α* ausfallen, z. B. *Σύμμαχας* von *Σύμμαχος*, *Βορίας* von *Βορίης*.

6. Die ältere Form des Dat. pl. *αοι*, *αιων* (§ 33. A. 3.) z. B. *τιμαῖσι*, *Μουσαίων* ic (und eben so auch in der 2. Decl. *οωι*, *οίων*) haben nicht nur die ältern Dialekte, sondern auch die attischen Dichter, und selbst die ältere attische Prose (z. B. Plato), zuweilen. — Der ionische Dialekt hat *ποι*, *ποι* und *πε*. Doch ist bei den Epikern der Gebrauch der kürzeren Form zwischen *αοι* und *πε* schwankend. Auch diese ionischen Formen braucht das attische Theater zuweilen.

7. Die ion. Affusative *δωρόντων*, *αοι*, gehören zu den Heteroclitis §. 56. A. 4.

Zweite Declination.

§. 35.

(33. a.)

Alle Wörter auf *ος* sind Neutra, und die auf *οις* gewöhnlich Maskulina. Doch sind viele auf *οις* Feminina, und zwar nicht bloß die oben in §. 32. begriffenen Namen von Personen, Thieren, Bäumen, Städten: sondern auch viele andre. So das Verzeichniß derselben unten im Anhang. Außerdem sind aber auch Feminina mehr, die eigentlich Adjektiva sind, und wobei ein Subst. Fem. ausgelassen ist, wie

ἡ *διαλέκτος* der Dialekt (scil. *φωνή*), ἡ *διάμετρος* der Diameter (sc. *γραμμή*), ἡ *ἄτομος* das Atom (sc. *οὐρά*), ἡ *ἀνδρῶς* Wüste, ἡ *χώρα* und ἡ *ἡπειρος* feste Land (sc. *χώρα*), ἡ *βουλῆς* (sc. *βουλή*) Senat, und viele andre.

Sing.	ὁ (Rede)	ἡ (Buche)	ὁ (Wolf)	ὁ (Mensch)	τὸ (Feige)
Nom.	λόγος	φηγός	δήμος	ἄνθρωπος	αἶκον
Gen.	λόγου	φηγού	δήμου	ἀνθρώπου	αἰκού
Dat.	λόγῳ	φηγῷ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	αἰκῇ
Acc.	λόγον	φηγόν	δήμον	ἄνθρωπον	αἶκον
Voc.	λόγε	φηγέ	δήμε	ἄνθρωπε	αἶκον
Dual.					
N. A. V.	λόγῳ	φηγῷ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	αἰκῇ
G. D.	λόγοιν	φηγοῖν	δήμοιν	ἀνθρώποιν	αἰκοῖν
Plur.					
Nom.	λόγοι	φηγοί	δήμοι	ἄνθρωποι	αἶκα
Gen.	λόγων	φηγῶν	δήμων	ἀνθρώπων	αἰκῶν
Dat.	λόγοις	φηγοῖς	δήμοις	ἀνθρώποις	αἰκοῖς
Acc.	λόγους	φηγούς	δήμους	ἀνθρώπους	αἶκα
Voc.	λόγοι	φηγοί	δήμοι	ἄνθρωποι	αἶκα

*) Die Nebungs-Beispiele s. im Anhang.

Anm.

Ann. 1. Die Neutra auf o, wie *ἄλλο, ἑσπερο* etc., die sich übrigens ganz nach dieser Decl. richten, s. unten bei den Pronomina §. 74.

Ann. 2. Der Vocativ bleibt zumellen dem Nom. gleich; zum Theil des Vollaus wegen, wie in *ἑός*, theils auch ohne solche Ursache, besonders bei Attilern, wie *ὦ φίλος* (Aristoph. Nub. 1167.).

Ann. 3. Quantität und Accent bedürfen keiner besondern Anweisung; die Endung o ist kurz wie im Lateinischen; der Circumflex auf den Genitiven und Dativen (s. *φῆμος*) ist schon §. 33. A. 9. berührt.

Ann. 4. Dialekte. a. Der Genit. auf oo war in der ältesten Sprache wahrscheinlich in oo aufgelöst; daher der sog. thessalische Genitiv auf oo, dessen sich die epische und iyrische Sprache bedient: *λόγοιο, φηγοῖο*.

b. Die Dorier haben im Genit. o und im Acc. pl. *ός*, s. B. von *ὁ νόμος* — G. τῷ νόμῳ, A. pl. τὰς νόμους; seltner im Acc. pl. *ος*, s. B. von *ὁ λόγος* hat Theokrit τὸς λόγος für τοὺς λόγους.

c. In der ältesten Sprache scheint das Neutr. pl. auf o im Gen. *ῶν* gehabt zu haben, s. Hesiod. Scut. 7. Daher das Homerische *ἰδῶν* von τὰ EA die Götter, s. Anom. f. 5.

d. Von dem Dat. Pl. auf *οῖσι, οῖσιν*, (*λόγοισι, φηγοῖσιν*) s. §. 34. A. IV, 6. — Die epische Sprache verdecknet den G. D. Dual. auf *οῖν* in *οῖν* s. B. *ἰπποῖν*.

§. 36. Contracta der 2. Decl. (33 b.)

Mehrere Wörter auf *οος* und *οον*, *εος* und *εον* leiden gewöhnlich eine Zusammenziehung (als *ὀλοπαθῆ* §. 33, 5.); und zwar nach den oben §. 28. gegebenen Generalregeln, außer daß das α des Neutrius, in der Zusammenziehung, das vorhergehende ε oder o verschlingt und lang wird, *ὀσέα ὀσᾶ, ἀπλώα ἀπλᾶ*. (Vgl. unten die Adjektive §. 60.)

Sing.	ὁ (Ἐπιφάρετ)	Plur.	Sing.	τὸ (Ἄνοθεν)	Plur.
N.	πλόος πλοῦς	πλόοι πλοῖ	ὀσέον ὀσοῦν	ὀσέα ὀσᾶ	
G.	πλόου πλοῦ	πλόων πλῶν	ὀσέου ὀσοῦ	ὀσέων ὀσῶν	
D.	πλόω πλῶ	πλόοις πλοῖς	ὀσέω ὀσῶ	ὀσέοις ὀσοῖς	
A.	πλόον πλοῦν	πλόους πλοῦς	ὀσέον ὀσοῦν	ὀσέα ὀσᾶ	
V.	πλόε πλοῦ*)	πλόοι πλοῖ	ὀσέον ὀσοῦν	ὀσέα ὀσᾶ	
Dual.	N. A. πλόω πλῶ	ὀσέω ὀσῶ**)			
	G. D. πλόοιν πλοῖν	ὀσέοιν ὀσοῖν			

Ann.

*) Dieser regelmäßige Vocativ steht hier wegen einiger Eigennamen wie *Πάρθους* Voc. *Πάρθου*. — Von *δορυφόρος, οἷς* (Speerschäfter) findet sich (bei Aristoph.) der Voc. mit elidirtem o, *δορυφέ*. (Vgl. die Note auf der folgenden Seite). Sonst wird ein eigener Vocativ wol nicht leicht vorkommen.

**) S. ausf. Sprachl.

Anm. Die Composita der einseitigen $\alpha\lambda\omicron\varsigma$, $\delta\omicron\varsigma$ &c. haben in der aufgelösten Form schon, den Accent nach der Generalregel (§. 12, 2. a.) auf der vorhergehenden Silbe, z. B. $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\varsigma$ $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\varsigma$. Und auf dieser Silbe behalten sie ihn dann in allen Kasus, selbst wo die aufgelöste Form ihn fortrücken muß, z. B. $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\varsigma$ (aufgelöst: $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\varsigma$), gegen die allg. Regel §. 28. Anm. 8. Auch wird diese Silbe, wenn sie von Natur lang ist, vor dem zusammengezogenen $\alpha\epsilon$ einsamsetzt, z. B. $\epsilon\upsilon\upsilon\omicron\varsigma$ von $\epsilon\upsilon\upsilon\omicron\varsigma$ (aufgelöst: $\epsilon\upsilon\upsilon\omicron\varsigma$, $\epsilon\upsilon\upsilon\omicron\varsigma$); aber in die dritte letzte Silbe kann der Accent nicht zurücktreten, also: $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\varsigma$, $\mu\alpha\lambda\omicron\varsigma$ (von $\mu\alpha\lambda\omicron\varsigma$ übelgefaßt). *)

§. 37. Attische zweite Declination.

Der zweiten Declination pflegt man, unter dem Namen der Attischen, noch die Declination mehrerer Wörter auf $\omega\varsigma$ (Mask. und Fem.) und auf $\omega\upsilon$ (Neutr.) beizufügen. Sie hat durch alle Kasus ein ω statt der Vokale und Diphthongen, der gewöhnlichen 2. Decl., und ein untergeschriebenes ι , wo in jener α oder ω ist. Der Vokativ ist in derselben durchaus dem Nom. gleich.

S.	S. (Tempel) $\tau\omicron$ (Saal)		Dual.		Plur.	
N.	$\nu\epsilon\omega\varsigma$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega\upsilon$	$\nu\epsilon\omega$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega$	$\nu\epsilon\omega$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega$
G.	$\nu\epsilon\omega$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega$	$\nu\epsilon\omega\upsilon$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega\upsilon$	$\nu\epsilon\omega\upsilon$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega\upsilon$
D.	$\nu\epsilon\omega$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega$			$\nu\epsilon\omega\varsigma$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega\varsigma$
A.	$\nu\epsilon\omega\upsilon$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega\upsilon$			$\nu\epsilon\omega\varsigma$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega$
V.	$\nu\epsilon\omega\varsigma$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega\upsilon$			$\nu\epsilon\omega$	$\alpha\nu\alpha\gamma\epsilon\omega$

Anm. 1. Man muß den Ausdruck Attische Decl. durchaus nicht so verstehen, als wenn die Attiker die Wörter auf $\omega\varsigma$ auf diese Art zu bilden pflegten. Es ist vielmehr eine eigne und alte Decl. einer jedoch sehr beschränkten Anzahl von Wörtern, von denen einigen es zwar auch Formen nach der gewöhnlichen 2. Decl. gibt, aber meist mit größerer Verschiedenheit, z. B. δ $\lambda\alpha\omicron\varsigma$ (Volk), $\nu\alpha\delta\varsigma$ — $\lambda\epsilon\omega\varsigma$, $\nu\alpha\delta\varsigma$; δ $\lambda\alpha\gamma\omega\varsigma$ (Hase) ion. δ $\lambda\alpha\gamma\omega\varsigma$ und $\lambda\alpha\gamma\omega\varsigma$; Andere haben auch Nebenformen nach der 3. Decl. (z. B. $\mu\iota\tau\omega\varsigma$ G. $\mu\iota\tau\omega$ und $\mu\iota\tau\omega\varsigma$); andere richten sich nur in einzelnen Theilen der Decl. bald nach dieser, bald nach einer andern Formation. S. von diesen allen §. 56. Anm. 6. Den Namen der Attischen führt diese Decl. bloß weil, wenn zweierlei Formen gangbar sind, die hieher gehörige gewöhnlich den Attikern besonders eigen ist.

Anm. 2. Die Wörter dieser Decl. haben auch einen besondern Accus. auf ω ,

zum

*) Im gemeinen Sprechen arteten diese Contractionen auf $\omega\upsilon\varsigma$ selbst ganz in Abkürzungen auf $\omega\varsigma$ aus. Daher haben die Eigennamen auf $\nu\omega\varsigma$ Nebenformen auf $\nu\omega$, welche aber dafür die vorhergehende Silbe immer verlängern, z. B. $\epsilon\upsilon\delta\iota\omega\upsilon\varsigma$ und $\epsilon\upsilon\delta\iota\omega\varsigma$, $\alpha\gamma\chi\iota\omega\upsilon\varsigma$ und $\alpha\gamma\chi\iota\omega\varsigma$, $\kappa\alpha\lambda\iota\omega\upsilon\varsigma$ eigentlich $\kappa\alpha\lambda\iota\omega\varsigma$.

zum Theil neben dem regelmäßigen (z. B. τὸν λαγόν und λαγόν) bei andern Wörtern seltner, bei andern auch ganz (oder doch beinahe) anschlappend. Dies ist der Fall bei den Ortsnamen, Κῶς, Κίως, Τίως, Ἀδῶς, und bei ἡ ἑως (Morgenröthe, Acc. τὴν ἑω), welches die attische Form für das ionische ἡώς (nach der 19. §. 3. Decl.) ist. — Von einigen Adjektiven findet sich auch das Neutrum (Nom. und Acc.) auf ω, besonders ἀγήνω (unaltend) Nou. ἀγήνω.

Ann. 3. Dem epischen Genitiv auf οἰς entspricht in dieser Decl. der auf ω. B. Ἡρώεω G. Ἡρώω (Hom.).

Ann. 4. Von dem anomalischen Accent dieser Decl. s. ob. §. 11, 8. — Auch das ist abweichend, daß der Gen. Sing., wenn er den Ton auf der Endung hat, ein Oxytonon ist (τῶν νῶν), gegen §. 33. A. 9.

Dritte Declination.

§. 38. Genus.

1. Bei der Mannigfaltigkeit der Wort-Endungen, die zu dieser Declination gehören, ist die Bestimmung des Genus aus der Endung nur mangelhaft, und das beste muß die Beobachtung des einzelnen thun. Indessen lassen sich doch gewisse Endungen genauer bestimmen: s. die Ann.

2. Im ganzen kommt das ε am Ende mehr dem Mask. und Fem., und der kurze Vokal in der Endsilbe mehr dem Neutrum zu. — Auf ξ und ψ gibt es gar keine Neutra.

Ann. Wie wollen hier die Endungen sich genauer bestimmen laßt. Bei den Personalbenennungen, wie ἡ μήτηρ Mutter welchen es sich jedesmal, nach §. 32, 2 v Rücksicht genommen; wo aber o. A. (ohne es auch keine Personalformen von andern C

enut
f die
von
keine
gibt

M a s k u l i n a.

Alle auf ες, als ὁ ὄφρς Maulesel, ἀμφορεύς amphora, o. A.

Alle Subst., die im Genit. υῶς haben, als ὁ ἰχθύς, ὄντας Fische, ὁ ὀδούς, ὄντας Zahn, ὁ ἰατρός, ὄντας Arz: wobei bloß die Städtenamen einige Ausnahme machen nach §. 32. A. 4.

Die auf ης, als τὸν ὄντα. Ausg. die Fem. ἡ γαστήρ Bauch, ἡ κή Verhängnis, und bei Dichtern auch ἡ αἴη und ἡ αἰθήρ; und die zusammengezogenen Neutra, wovon unten.

F e m i n i n a.

Alle auf ω, als ἡ ἑω, o. A.

Die auf ας Gen. αδος, als ἡ λαμπάς Fackel; mit Ausnahme einiger Adject. Commun, wie λαγός, στροφός §. 63, 5.

Die auf ις, als ἡ κόλις, ἡ χάρις. Ausgenommen die Maskulina ὄφις Schlange, ἑξίς Matter, κόπις Wange, ὄφις Hode, κύβις Gefäß, μέρις gewisses Maas, (— G. εως); als Holzwurf, ἡ ἑβρε,

ἔσθι, (ᾠς); δαλγίς (ῥος); ferner ὁ, ἡ, ἔσθις (ᾠς), ἡ, ὁ κίχης (ῥος), ἡ, ὁ δῖς (ᾠς) Hause, Ufer.

Die Abstrakta auf ῖς (lat. *ias*), z. B. ἡ μικρότης parvitas, u. A.

Neutra

Alle auf α, η, ι, υ als τὸ σῶμα Leib, τὰς οὐχὶ Haupt, μέλι Honig, ἄστυ Stadt, u. A.

Alle durch ο und ο kurze Endungen u. A., als τὸ ταῖχος, τὸ ἦτορ und die Neutra Adjektiva auf ας, υς, ος.

Die auf αρ, als τὸ ἡνάρ, τὸ τάρταρ, nebst den aus -αρ zusammengezogenen auf ηρ, als τὸ ἔαρ ἡρ (Frühling), τὸ κίαρ ἡρ (Herz), τὸ εἶαρ ἡρ (Lalg). — Nur ὁ ψάρ (der Staat) ist ausgenommen.

Die auf ωρ, welche keine Personalbenennungen sind, als τὸ ἰδωρ, τὸ τάρμαρ u. Ausgenommen ὁ ἔρωρ (Lymfe) und ὁ δρῶρ (Blatzer).

Die auf ας Gen. αρος und αος, als τὸ τάρας, αρος Wunder, τὸ δάνας, αος Becher. Ausgenommen ὁ λίς (Stein) und ὁ σδερ τὸ ΚΡΑΕ (Haupt).

Sonst gibt es keine Substantiva Neutra dieser Decl. weiter als τὸ πῖρ Feuer, τὸ φῶς Licht, τὸ οὖς Ohr, τὸ σάις Feig.

Die auf ας sind also in der Regel, wenn sie im Gen. αρος haben. Masculina; — G. αος Feminina; — G. αρος und αος Neutra.

Flexion der dritten Declination.

§. 39.

(35)

1. Bei einem jeden zu declinirenden Worte muß man unterscheiden den Stamm und die Kasus-Endung, welche abgewandelt wird. In den beiden ersten Declinationen hat gleich der Nom. Sing. eine solche Kasus-Endung; in der dritten aber wird sie erst in den folgenden Kasus angehängt, z. B.

2. Decl. λόγ-ος, λόγ-ον, λόγ-ον

3. Decl. θῆρ, θῆρ-ος, θῆρ-ι

2. Aber auch in der 3. Decl. ist der Nominativ selten so ganz der unveränderte Stamm, wie θῆρ; in den meisten Fällen wird die letzte Silbe desselben verändert, theils durch Zufügung

Genit. βόρην-ος, (Stamm βόρην) Nom. βόρην

theils durch Abwerfung
Genit. σῶμα-ος (Stamm σῶμα) Nom. σῶμα

theils durch Wandelung
Genit. κάρν-ος (Stamm κάρν) Nom. κάρν^{*)}.

Anm.

*) Man muß wohl bemerken, daß der Stamm eines Wortes in Rücksicht auf Biegung vielfältig verschieden ist von dem eigentlichen Wortstamm in Rücksicht auf Etymologie. Wer dies nicht genau unterscheidet, dem wird es natürlicher scheinen bei der

Ann. Um ein Wort nach der dritten Decl. richtig decliniren zu können, ist es also durchaus nöthig, daß man den Nom. und einen der übrigen Kasus, wozu man gewöhnlich den Genitiv nimmt, schon wisse. Wenn man aber nur einen von beiden weiß, so lassen sich die Regeln weit einfacher angeben, um aus dem Genitiv den Nominativ zu finden, als umgekehrt; weil im Genitiv der Stamm, auf den alles ankommt, gewöhnlich unverändert ist, im Nominativ hingegen gewöhnlich nicht. Auch kann und muß man sich aus dem Wörterbuche, mit dem Nominativ eines Wortes, immer zugleich den Genitiv merken; im Lesen hingegen ist der weit häufigere Fall, daß man auf den Genitiv, Dativ u. eines unbekannten Wortes stößt; um nun dieses im Wörterbuche aufschlagen zu können, muß man aus dem Genitiv auf den Nominativ schließen können; und dazu soll daher im folgenden Anleitung gegeben werden.

§. 40.

(35 b.)

1. Die gewöhnlichsten Veränderungen, die der Stamm im Nom. erfährt *), sind

- 1) die Annahme eines *ε* (z. B. *βόρῃς βόρῃ-ος, ἄλ-ος*);
- 2) daß aus *ε* und *ο* des Stammes, bei Maskulinis und Femininis, im Nom. *η* und *ω* wird, z. B. *εὐδὲν εὐδὲν-ος, ἀληθὲς ἀληθὲ-ος*.

2. In Absicht der genaueren Anwendung von beiden, und alles dessen, was sonst statt findet, müssen wir zwei Hauptfälle unterscheiden, nemlich wenn vor der Kasusendung 1) ein Konsonant, 2) ein Vokal vorhergeht.

§. 41.

(36)

1. Wenn ein Konsonant vor der Kasusendung steht, und der Nom. das *ε* annimmt, so versteht es sich zuvörderst aus der

Genetiv

der Lehre dieses Paragraphs z. B. *οὐκ* als Stamm und *α*, *ος* als Endung anzunehmen. Allein von dieser Endung gehet schon ein Theil, wenigstens das *α*, zur Wortbildung, nicht zur Declination, worauf es hier allein ankommt. In den beiden ersten Declinationen freilich verschmilzt beides, Wortbildungs- und Declinations-Endung, oft in einander (z. B. *λόγ-ος, λόγ-ου*) und läßt sich nicht methodisch-rein trennen. Aber in der 3. Decl. läßt sich, wie an dem Beispiel *ὄψις* zu erleben ist, die Declinations- oder Kasus-Endung ganz allein, nemlich in den übrigen Casibus, ablösen; und dies allein muß daher hier geschehn.

*) Bei allen folgenden Beispielen muß der Lernende aufmerksam gemacht werden, daß z. B. die Anführung *βόρῃς, βόρῃ-ος* so zu fassen ist: „Aus dem Stamme *βόρῃ*, der aus dem Genitiv *βόρῃ-ος* erhellet, wird im Nom. *βόρῃς*.“

Generalregel, daß dies *ε* mit den Buchstaben *γ*, *κ*, *χ* und *β*, *π*, *φ* übergeht in *ξ* und *ψ*, z. B.

κόραξ κόρακ-ος, ὄνυξ ὄνυχ-ος
 ὦψ ὦπ-ος, χάλυψ χάλυβ-ος.

2. Diese Nominative auf *ξ* und *ψ* verändern das *ε* und *ο* des Stammes nie (φλέψ φλεβός, φλόξ φλογός, αἰθίοψ αἰθίοπος); nur ἡ ἀλώπηξ ἀλώπεκος (Fuchs) ausgenommen.

3. Ist aber der nächste Buchstab vor der Kasus-Endung *δ* oder *τ* oder *θ*, so fällt derselbe, gleichfalls nach der Generalregel, vor dem *ε* weg, z. B.

λαμπάς λαμπάδος, Δωρίς Δωρίδος, κηλὶς κηλίδος
 ὄρνις ὄρνιθος, κόρυς κόρυθός, ἡ Πάρνης Πάρνηθος
 τέρας τέρατος, χάρις χάριτος.

4. Auch *ν* und *ντ* fallen vor dem *ε* weg; aber der kurze Vokal wird alsdann (bei *ντ* immer, bei *ν* in der Regel) auf die §. 25, 4. angegebene Art verlängert, z. B.

γίγας γίγαντος, καρτεῖς καρτεντος, ὀδούς ὀδόντος
 δελφίς (lang *ε*) δελφίνος*), Φόρυς Φόρυνος
 μέλας μέλανος, κτεῖς κτενός**).

5. Wenn aber der Nom. kein *ε* annimmt, so können, von Konsonanten, nur *ν* und *ρ* am Ende des Nominativs stehn bleiben (θήρ θηρ-ος, αἰών αἰών-ος); die andern müßten sämtlich abgeworfen werden, allein der Fall trifft nur beim *τ* ein***), z. B.

σῶμα σώματ-ος, Ξενοφῶν Ξενοφῶντ-ος.

In beiderlei Fällen werden *ε* und *ο* im Mass. und Fem. immer in *η* und *ω* verwandelt:

λίμην λυμέν-ος, ῥήτωρ ῥήτορ-ος, γέρον γέροντ-ος.

6. Einige Neutra, die im Gen. *ατος* haben, nehmen im Nom. statt des *ε* ein *ρ* an, z. B. ἦπαρ ἥπαρ-ος. (Vgl. §. 16: A. 1. f.)

7. Nach diesen Voraussetzungen sind nun die gewöhnlichen Fälle, wo ein Konsonant vor der Kasusendung vorher geht, folgende:

der

*) In Lexicis und Grammatiken findet man den Nominativ der Genitive auf *ωος* auch auf *ω* angegeben; aber bei den älteren Schriftstellern findet sich immer δελφίς, αἰκίς, ρίς u. s. w.

**) So nur noch εἰς, wovon unten §. 70.

***) Doch läßt sich γέλα, γέλατος (s. Anom.) daraus erklären. Sonst nehmen alle übrigen Buchstaben im Nom. das *ε* (*ξ*, *ψ*) an, *μ* und *σ* aber kommen vor den Kasusendungen dieser Decl. gar nicht vor, und auch von *λ* ist εἰς, εἰός das einzige Beispiel.

der Genit. auf $\{\gamma\sigma, \pi\sigma, \rho\sigma\}$ v. Nom. auf $\{\xi \text{ (φίλος ιε.)}$
 $\{\beta\sigma, \pi\sigma, \rho\sigma\}$ $\psi \text{ (αἰψ ιε.)}$
 — — — $\delta\sigma, \tau\sigma, \theta\sigma$ vom Nom. auf ϵ , als $\lambda\alpha\mu\pi\alpha\acute{\iota}\varsigma, \lambda\alpha\mu\pi\alpha\delta\omicron\varsigma$ ιε.
 insbesondere aber

$\alpha\tau\omicron\varsigma$ v. Nom. auf $\begin{cases} \alpha \text{ (σῶμα, ατος)} \\ \alpha\varsigma \text{ (τίρας, ατος)} \\ \alpha\rho \text{ (ἥπαρ, ατος)} \end{cases}$

— — — $\rho\omicron\varsigma$ v. Nom. auf $\begin{cases} \nu \text{ (Πάν, Πανός)} \\ \epsilon \text{ (ῥίς, ῥωός)} \end{cases}$
 insbesondere aber

$\epsilon\nu\omicron\varsigma$ und $\omicron\nu\omicron\varsigma$ vom Nom. auf $\eta\nu$ und $\omega\nu$
 (λεμήν, λεμένος, αἰών, εἰμένος)

— — — $\nu\tau\omicron\varsigma$ v. Nom. auf $\begin{cases} \alpha\varsigma, \alpha\epsilon, \omicron\varsigma, \upsilon\varsigma \\ \text{(φός φάντος, θός θάντος)} \\ \text{(δούς δόντος, φύς φύντος)} \\ \omega\nu \text{ (γίγων, οντος)} \end{cases}$

— — — $\rho\omicron\varsigma$ v. Nom. auf ρ (θήρ θηρός ιε.)
 insbesondere aber

$\epsilon\rho\omicron\varsigma$ und $\omicron\rho\omicron\varsigma$ v. Nom. auf $\eta\rho$ und $\omega\rho$
 (αἰθήρ αἰθέρος, ῥήτωρ ῥήτορος)
 und von zwei Neutris auf $\omicron\rho$
 $\delta\omicron\rho$ (Schwert) u. $\eta\tau\omicron\rho$ (Brust).

8. Folgende einzelne Fälle werden auch besser jedes für sich gemerkt:

$\delta, \eta \acute{\alpha}\lambda\epsilon \acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$ Salz, Meer

$\tau\omicron \mu\acute{\epsilon}\lambda\iota \mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\tau\omicron\varsigma$ Honig, $\tau\omicron \kappa\acute{\alpha}\rho\eta \kappa\acute{\alpha}\rho\eta\tau\omicron\varsigma$ (ionisch) Haupt

$\eta \nu\acute{\upsilon}\xi \nu\upsilon\kappa\tau\omicron\varsigma$ Nacht, $\delta \acute{\alpha}\nu\alpha\chi \acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau\omicron\varsigma$ König

$\eta \delta\acute{\alpha}\mu\alpha\rho \delta\acute{\alpha}\mu\alpha\rho\tau\omicron\varsigma$ Gattin

$\delta \pi\omicron\upsilon\varsigma$ (oder $\pi\omicron\upsilon\varsigma$) podós Fuß

und einige andre, die unten §. 58. im Anomalen-Verzeichnis vorkommen: s. dort besonders $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha, \theta\acute{\epsilon}\mu\iota\varsigma, \mu\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\varsigma, \omicron\upsilon\varsigma, \chi\epsilon\iota\rho$.

Anm. 1. Die Quantität der vorletzten Silbe des Genitivs kann, wo sie wegen α, ι, υ unkenntlich ist, ganz wie bei dem Nom. anderer Wörter, bloß durch Autorität bestimmt werden: s. das Verzeichnis der Wörter wo sie lang ist unten im Anhang. Hier geben wir nur die Regel, daß alle Substantive, deren Genitiv ausgeht auf

$\alpha\nu\omicron\varsigma, \iota\nu\omicron\varsigma, \upsilon\nu\omicron\varsigma$

diese Silbe lang haben, z. B. $\Pi\acute{\alpha}\nu \Pi\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma, \kappa\alpha\iota\acute{\alpha}\nu \kappa\alpha\iota\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma, \rho\acute{\iota}\varsigma \rho\acute{\iota}\omega\omicron\varsigma, \delta\alpha\lambda\phi\acute{\iota}\varsigma \delta\alpha\lambda\phi\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma, \mu\acute{\alpha}\sigma\omicron\nu \mu\acute{\alpha}\sigma\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma$.

Anm. 2. Die Endungen des Nominativs, deren Quantität im Obigen nicht bestimmt ist, richten sich in der Regel nach der vorletzten Silbe des Genitivs. Daher (mit wenigen Ausnahmen bei Dichtern) $\delta\epsilon\nu\acute{\iota}\varsigma \iota\theta\omicron\varsigma, \kappa\eta\lambda\acute{\iota}\varsigma$ (lang ι) $\iota\theta\omicron\varsigma, \kappa\alpha\iota\acute{\alpha}\nu$ (lang α) $\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma$. Und auch vor ξ, ψ muß in gleichem Falle die Länge in der Aussprache bemerkt werden; so wie sie häufig am Accent sichtbar ist, z. B. $\theta\acute{\alpha}\nu$

παρ αὐτοῦ (lon. παρὲς αὐτοῦ); ferner in ποιεῖ μοι ἀγαθὸν ἔργον (bei Epdteren ποιεῖ, ἀγαθόν); — dagegen αἰσάει αὐτὸς κ. s. w.

Num. 3. Alle Einflüßigen Nominative, das Pronomen αὐτὸς ausgenommen, sind lang; daher αὐτὸς αὐτόν.

Num. 4. Die wenigen Wörter, die im Genit. -ος haben, werfen vor dem s des Nom. bloß das ο ab, und behalten gegen die sonstige Gewohnheit der griechischen Sprache das ν bei, z. B. ἄμυρς ἄμυρδος (Burm), Τίγυρς Τίγυρδος.

Num. 5. Wenn vor der Endung ας, ως ein η oder ο vorhergeht, so entsteht gewöhnlich eine Contraction, z. B. τιμήσας τιμῆς, μέγας μέγετος; μέγας μέγετος ἴσθι. μέγας μέγετος ἴσθι. Hierher gehören die Städte-Namen auf οῦς, οὔρος, wie Ὀνός κ.

Num. 6. Die Contractionen, die in den Participle der 1st. Conjugation statt finden (φιλοῦντι φιλοῦντος, τιμῶντι τιμῶντος κ.), erfährt man besser aus den Paradigmen dieser Conjugation. Hier merken wir an, daß solche Propria wie Ἐρωπῶν, ἄρως von dieser Zusammenziehung ausgehn.

Num. 7. Eine andre Contraction entsteht, wenn vor der Endung ας ein α vorhergeht, z. B. αἰαῖς αἰῶ (Herz) G. αἰαῖος αἰῶτος; so auch ἱαῖς ἱῶ (Frühling); von welchem letztern Worte in der Prose im Nom. die aufgelöste, im Gen. und Dat. die 1st. Form üblich ist (ἱαῖς, ἱῶτος). Eben diese Contraction findet bei einigen statt, die im Gen. ein α haben, bei diesen aber befolgt der Accent nicht die Contractionregeln, sondern nimmt die ihm bequemere Stelle ein, also: εἰαῖς εἰαῖτος (Talg) 1st. εἰῶ, εἰῶτος; πῖαῖς πῖαῖτος (Brunner) G. πῖαῖτος πῖαῖτος; δῖαῖς δῖαῖτος G. δῖαῖτος δῖαῖτος, ὀπῖαῖς ὀπῖαῖτος ὀπῖαῖτος. Vgl. §. 28. κ. 9. 10. mit §. 43. κ. 4.

§. 42.

(37)

1. Diejenigen, die einen Vokal vor den Kasusendungen (oder nach §. 28, 1. ος parum im Genitiv) haben, nehmen im Nom. fast alle ein α an; bloß einige Neutra auf ε und υ, und Feminina auf ω sind ausgenommen.

2. Da ferner nach §. 38. Num., bloß die Neutra solche Nominativ-Endungen haben können, welche durch ε und ο kurz sind, so wird in Maskulinis und Femininis aus dem ε der übrigen Kasus im Nom. η oder αυ, und aus ο wird ω oder ου.

3. So kommt nun insbesondere
 der Gen. auf αος von den Neutris auf ας (αἰαῖς αἰαῖος)
 — — — εος und υος vom Nom. auf ες, ε und υς, υ
 (αἰς, αἰος, αἰανυ, υος)
 — — — ωος vom Nom. auf ως (δαῖς, δαῖος)
 — — — οος von { dem Nom. auf ος (βοῖς βοῖος)
 { den Femininis auf ω und ας
 { (ἡρῶς ἡρῶος, αἰδῶς αἰδῶος)
 — — — αος (αἰος) v. { dem Nom. auf ης und ας
 { (αἰηδῶς Neutr. αἰηδῶος G. αἰος)
 { den Mask. auf ους (λαῖνυς λαῖνυος)

wobei

*) II. 4, 605. nach Wolf's allein richtiger Lesart.

wobei noch einzeln zu merken ist

ἡ γῆρας γῆρας die Alte.

— Von γῆρας s. Anom.

4. Außerdem aber kommen die Genitive auf

εος und εως

nach, durch Veränderung des Vokals,

1) von den zahlreichen Neutris auf ος z. B. τεῖχος τεῖχος

2) von den meisten Nominativen auf ις und υς und einigen auf υς und υ, als πόλις πόλεως, ἄστυ ἄστεος.

Anm. 1. Das genauere hiervon, wie auch vom Gen. auf ες, folgt unten bei der zusammengezogenen Declination, welcher alle diese Endungen mehr oder weniger unterworfen sind.

Anm. 2. Der Gen. auf ηος gehört den Dialecten; s. unten bei denen auf ους und ους und bei πόλις §. 50 — 52. S. auch Anom. ἄστυ, ἄστυ, πῆστος, υἱός, und einige Contracta §. 53. K. 5.

Anm. 3. Die Vokale α, ι, υ vor der Endung des Genitivs sind in allen diesen Wörtern (bloß γῆρας ausgenommen) kurz; daher es auch die mehrsilbigen Nominative auf ας, ις, υς sind. Von den Einsilbigen Nominativen gilt hier die Regel des vorigen §. daß sie immer lang sind: also z. B. μῦς μύδος. Die Subst. oxytona auf υς (ὄψος, ἐχθρός) haben diese Endung und den Acc. auf υς meistens lang.

§. 43.

(38)

Folgende Beispiele können in der Hauptsache für alle Fälle der gewöhnlichen Declination dienen.

Sing.	ὁ (Thier)	ὁ (Zeitalter)	ὁ, ἡ (Gotttheit)	ὁ (Löwe)	ὁ (Riese)
Nom.	θήρ	αἰών	δαίμων	λέων	γίγας
Gen.	θηρός	αἰῶνος	δαίμονος	λέοντος	γίγαντος
Dat.	θηρί	αἰῶνι	δαίμονι	λέοντι	γίγαντι
Acc.	θηρα	αἰῶνα	δαίμονα	λέοντα	γίγαντα
Voc.	θήρ	αἰών	δαίμον	λέων	γίγαν
Dual.					
N. A. V.	θηρε	αἰῶνε	δαίμονε	λέοντε	γίγαντε
G. D.	θηροῖν	αἰῶνοιν	δαίμονοιν	λέοντοιν	γίγαντοιν
Plur.					
Nom.	θηρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες
Gen.	θηρῶν	αἰῶνων	δαίμόνων	λέοντων	γίγαντων
Dat.	θηράσιν(ν)	αἰῶσι(ν)	δαίμοσι(ν)	λέουσι(ν)	γίγασιν(ν)
Acc.	θηρας	αἰῶνας	δαίμονας	λέοντας	γίγαντας
Voc.	θηρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες

Sing.

Sing. δ (Kabe) δ, ἡ (Kind) δ (Schafel) δ (Holz) τὸ (Sache):
wurm)

Nom.	κόραξ	παῖς	θαύς	κίς	πράγμα
Gen.	κόρακος	παιδός	θαυός	κιδός	πράγματος
Dat.	κόρακι	παιδί	θαῶτι	κί	πράγματι
Acc.	κόρακα	παῖδα	θαῶα	κί	πράγμα
Voc.	κόραξ	παῖ	θαῶς	κίς	πράγμα

Dual.					
N. A. V.	κόρακι	παῖδε	θαῶε	κί	πράγματι
G. D.	κοράκοιν	παιδοῖν	θαῶοιν	κιοῖν	πράγματόιν

Plur.					
Nom.	κόρακες	παῖδες	θαῶες	κίς	πράγματα
Gen.	κοράκων	παιδων	θαῶων	κίων	πράγματων
Dat.	κόραξι(ν)	παισί(ν)	θαῶσί(ν)	κισί(ν)	πράγμασι(ν)
Acc.	κόρακας	παῖδας	θαῶας	κί	πράγματα
Voc.	κόρακες	παῖδες	θαῶες	κίς	πράγματα

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Anm. 1. Diese Beispiele reichen völlig hin; denn, sobald man nur Nom. und Genitiv eines Wortes (nach Anleitung der vorigen §§. und des Wörterbuchs) weiß, so wird eignes Nachdenken leicht zeigen, wie z. B. nach κόραξ alle auf ξ und ψ ausgehenden, nach παῖς παιδός, alle die im Gen. dos, θος und tos haben, nach θαῦς θαυός auch χιών χιονός, ποιμήν ποιμένος, nach κίς κιδός auch ἔδος ἑδός und selbst θαῖς θαιός, endlich nach πρᾶγμα, πτος auch πταγ' ἡπατος, zu bestimmen ist. Nur der Acc. und Voc. Sing. und der Dat. Plur. erfordern noch einige besondere Anweisungen in den folgenden §§. — Vom Gen. auf ωs aber s. §. 51, 52.

Anm. 2. Dialekte. Außer dem was in den folg. §§. wird beigebracht werden, merken wir hier bloß an, 1) daß die Endung ον des Duals hier eben so wie bei der 2. Decl. von den Epikern gerdehnt wird, z. B. ποδοῖν für ποδοῖν. 2) daß die Jonier den Gen. pl. wenn er circumflectirt ist, zuweilen durch ein α gerdehnen, z. B. Herod. χηρῶν für χηρῶν, von χήρ χηρός.

Anm. 3. Quantität. Die Kasusendungen ι, α und ω sind hier immer kurz (vgl. Anm. II, 5. zur 1. Decl. und unten §. 52. die Ausnahme bei denen auf ευς). — Von der Quantität der Endsilbe des Nom. und der vorletzten des Genitivs s. die Anmerkungen zu den vorigen §§.

Anm. 4. Accent. Hier gelten folgende Hauptregeln:

- 1) In zwei- und mehrsilbigen Wörtern bleibt der Accent, so lange es seine Natur erlaubt, auf derselben Silbe, wo ihn der Nom. hat (s. oben κόραξ, κίων).
- 2) Die einsilbigen Wörter werfen den Accent in den Genitiven und Dativon aller Numerorum, auf die Kasus-Endungen, und zwar auf die Endung ω, nach §. 33. A. 9., als Circumflex (s. ob. θαῖς, κίς).

3) Die

3) Die **Akkusative**, **Nominative** und **Vokative** hängen haben den Ton durchaus nie auf der Kasus-Endung *).

Von der zweiten Regel sind ausgenommen:

- a. die Participlen, wie *δαῖς δεινός, ὁ ὄντος* etc.
- b. der Plur. des Adj. *πᾶς, πᾶν* (*παντός, παντί*) G. pl. *πάντων* D. *πάντων*
- c. einige, die erst durch Zusammenziehung einsilbig geworden: *λάς* *λάς* G. *λάος* (s. unt. Anom.); *ἄσπερος, ἄσπερος* G. *ἄσπερος, ἄσπερος*; doch nicht alle; s. ob. §. 41. W. 7. und unten o. §. 50. W. 6.
- d. Gen. pl. u. du. folgender zehn Wörter: *παῖς, δαῖς, ὁ δμῶς* (Ellas), *ὁ Τροῖς* (Trojaner), *τὸ φῶς* (Licht), *ἡ φῶς* (Brandstift), *ἡ δαῖς* (Bach), *τὸ ΚΡΑΤ* (Kraut), und der Anomala *τὸ οὖς* (Ohr), *ὁ ἄς* (Wette); also: *παῖων, δμῶν, Τροῖων, φῶν, φῶν, ἄσπεων, ἀσπεων, Κρατων, οὔων*; und so im Dual *παῖδων* u. s. w.
- e. der verlängerte epische Dat. pl. *οἱ, οἱ* §. 46. W.

§. 44. Vom Accus. Sing.

(39)

1. Die Hauptendung des **Akkusativs** ist in dieser Decl. *α*; allein bei den Wörtern auf *α*, *υς*, *αυς*, *ους* findet auch ein

Accusativus auf *α*

statt, indem, ganz wie in den andern Declinationen, bloß das *ς* des Nom. in *α* verwechselt, und die Quantität beibehalten wird. Und zwar ist dies bei denjenigen, die einen Vokal vor den Kasus-Endungen haben, die einzige Form, z. B. *βοῦς* (G. *βοός*) — *βοῦν* *δρῦς* (*δρῦς*) — *δρῦν*, und so auch *λύδης, πόλιν, γράμν* etc.

2. Diejenigen hingegen, die einen Konsonanten-im Genitiv annehmen, haben, wenn die letzte Silbe des Nom. betont ist, immer *α* (z. B. *ἄλκις, ἴδος* — *ἄλκιδας, πόλις, ποδός* — *πόδα*); ist aber die letzte Silbe tonlos, so haben sie gewöhnlich *α*, oft aber auch *α*, z. B. *ἔρις, ἴδος* — *ἔρια* und *ἔριδα* *κόρυς, υθος* — *κόρυα* und *κόρυδα* *εὐέλπις, ἴδος* — *εὐέλπια* und *εὐέλπιδας* *πολύνομος, ὀδος* — *πολύνομα* und *πολύποδα*.

Anm. 1. Auch *λάς* 1sg. *λάς* (der Stein) Gen. (*λάος*) *λάος*, hat im Akk. *λάα* 1sg. *λάα*. — S. auch Anom. *κλάς*, und unten §. 49, die Anm. 7. zu denen auf *α* und *αυς*.

Anm.

*) Nur übersehe man nicht, daß in dieser Decl. die Wort-Endung (*ων-ης*) von der Kasus-Endung (*ων-ος*) immer verschieden ist (§. 39, 1.).

**) Bei mehreren dieser Wörter ist diese Betonung auch noch eine Spur von Zusammenziehung aus den älteren Formen *παῖς, φῶς, δαῖς, ΚΡΑΤ*, *οὖς*; bei den übrigen rührt es wol von dem Bestreben her, sie von den gleichlautenden Genitiven der Wörter *αἱ Τροῖαι, δμῶν, δαῖς* (Schade), *ὁ φῶς* (Mann) zu unterscheiden.

Anm. 2. Aus der alten Sprache hat sich jedoch bei nicht attischen Dichtern auch noch erhalten $\beta\acute{o}\nu$ für $\beta\acute{o}\nu\eta$, $\sigma\acute{o}\phi\eta$ für $\sigma\acute{o}\phi\eta\eta$, und einige ähnliche.

§. 45. Vom Vokativ. (40)

1. In dieser Dekl. ist der Fall besonders häufig, daß ein Wort zwar einen eignen Vokativ formiren könnte, dennoch aber gewöhnlich, oder doch bei Attikern, ihn dem Nom. gleich macht. Wir wollen also die Regeln angeben, nach welchen gewisse Endungen ihren eignen Vokativ bilden können, und es der Beobachtung überlassen, von welchen Wörtern er wirklich so vorkommt.

2. Die Endungen $\epsilon\upsilon\varsigma$, $\iota\varsigma$, $\omicron\varsigma$ setzen die Wörter $\mu\alpha\lambda\iota\varsigma$, $\gamma\rho\alpha\upsilon\varsigma$, $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ werfen ihr ς ab, worauf die auf $\epsilon\upsilon\varsigma$ den Firkumflex annehmen (§. 11, 3.): z. B. $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\iota\varsigma$ Voc. $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon$ — $\Pi\alpha\tau\epsilon\iota$, $\Delta\omega\delta\iota$, $\tau\eta\theta\acute{\epsilon}\iota$, $\eta\delta\acute{\upsilon}$ $\iota\varsigma$ — $\pi\alpha\tau\epsilon\iota$, $\gamma\rho\alpha\upsilon\epsilon\upsilon$, $\beta\omicron\upsilon\epsilon\upsilon$.

3. Eben dies thun diejenigen auf $\acute{\alpha}\varsigma$ und $\omicron\varsigma$ vor denen ς ein ν weggefallen ist; sie nehmen aber alsdann dies ν gewöhnlich wieder an, z. B. $\kappa\alpha\lambda\acute{\alpha}\varsigma$, $\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\lambda\acute{\alpha}\nu$ $\kappa\alpha\lambda\acute{\alpha}\nu$, $\acute{\alpha}\rho\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\lambda\acute{\alpha}\nu$ $\kappa\alpha\lambda\epsilon\upsilon$, $\acute{\alpha}\rho\tau\epsilon\upsilon$, $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\lambda\epsilon\upsilon$. Doch begnügen sich wehrte, eingennamen, auf $\acute{\alpha}\varsigma$, $\omicron\varsigma$ auch mit dem langen α , z. B. $\kappa\alpha\lambda\acute{\alpha}\varsigma$, $\acute{\alpha}\rho\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\lambda\acute{\alpha}\varsigma$.

4. Die Wörter, die in der Endung des Nom. η oder ω haben, verkürzen bloß diese Vokale im Vokativ; jedoch in der Regel nur, wenn auch die übrigen Kasus ϵ oder o haben; z. B. $\delta\omicron\iota\mu\omega\nu$ und $\lambda\acute{\epsilon}\omega\nu$, so auch $\mu\acute{\eta}\tau\eta\eta$, $\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\mu\eta\tau\epsilon\upsilon$, $\phi\acute{\eta}\tau\omega\eta$, $\omicron\rho\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\phi\acute{\eta}\tau\omicron\varsigma$ $\Sigma\omega\kappa\rho\alpha\tau\eta\varsigma$, $\epsilon\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\Sigma\omega\kappa\rho\alpha\tau\epsilon\upsilon$.

5. Die Feminina auf $\acute{\alpha}$ und \omicron formiren den Vokativ auf $\acute{\alpha}\eta$ (§. 11, 3.) z. B. $\Sigma\alpha\kappa\rho\acute{\alpha}$, $\acute{\alpha}\Sigma\alpha\kappa\rho\acute{\alpha}\eta$: $\text{H}\acute{\alpha}\nu\varsigma$, $\acute{\alpha}\text{H}\acute{\omicron}\lambda\acute{\eta}$.

Anm. 1. Von 4. werden ausgenommen die, welche den Accent auf der Endsilbe haben, z. B. $\kappa\omicron\mu\acute{\eta}\varsigma$, $\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\kappa\omicron\mu\acute{\eta}\varsigma$ (Dirk); aber nur die Substantiva, nicht die Adjektiva (z. B. $\acute{\alpha}\kappa\epsilon\lambda\alpha\iota\omega\mu\epsilon\iota\varsigma$). Auch folgen der Hauptregel, aber mit Zurückziehung des Accents, diese drei: $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\tau\epsilon\upsilon$, $\acute{\alpha}\rho\epsilon\upsilon$, $\acute{\delta}\alpha\tau\epsilon\upsilon$, von $\kappa\alpha\tau\eta\eta$, $\acute{\alpha}\rho\eta\eta$, $\acute{\delta}\alpha\eta$ (Schwager) G. $\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$.

Anm. 2. Die Wörter die den langen Vokal in den übrigen Kasus behalten, bleiben im Vokativ unverändert, also $\acute{\alpha}\text{M}\acute{\alpha}\kappa\epsilon\upsilon$ (G. $\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma$), $\acute{\alpha}\Sigma\omega\kappa\rho\acute{\alpha}\nu$ ($\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$), $\acute{\alpha}\iota\eta\eta\epsilon\upsilon$ ($\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$), $\acute{\alpha}\text{K}\rho\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$ ($\eta\tau\omicron\varsigma$). Nur drei sind auch unter diesen, welche den Vokal im Vok. verkürzen: $\text{A}\acute{\nu}\theta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$, $\Pi\omicron\sigma\epsilon\iota\delta\acute{\alpha}\nu$, $\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$ (Neptun), $\sigma\omega\kappa\eta\eta$, $\eta\tau\omicron\varsigma$ (Metes); Voc. $\text{A}\acute{\nu}\theta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\nu$, $\Pi\omicron\sigma\epsilon\iota\delta\acute{\alpha}\nu$, $\acute{\alpha}\rho\epsilon\upsilon$; wobei wieder die Zurückziehung des Accents nicht zu übersehn ist.

Anm. 3. Wenn der Accent im Nom. auf der vorletzten Silbe steht, so kann er im Vokativ bei Verkürzung der Endsilbe (nach §. 12. 2. a) weiter zurück treten; dies geschieht aber nur in gewissen Wörtern.

Wörtern (*Θύαται, ἀποδάμνηται, Ζήταται, Ἀπολλοῖται*), in andern nicht, z. B. *χαίεται, δαίπνηται, ἡλαλᾷται*.

Anm. 4. Uebrigens ist leicht zu denken, daß besonders diejenigen Gegenstände, welche nicht gewöhnlich angeredet werden, wenn einmal der Fall eintritt, lieber die Form des Nominativs behalten, wie αὐτοῖς, οὐλοῖς u. d. g. Häufig geschieht dies aber auch, besonders bei Attikern, mit solchen Wörtern und Namen, wie Κρόνῳ, Ἄλκι, κάλλος, σωτὴς u. d. g.

Anm. 5. Das Wort *δραχ* (Pöbel) hat, bei Anrufung eines Gottes, einen eignen Dativ: *ὦ δρῶ* (Kraß: *δρῶ*); sonst *ὦ δρᾶς* (*δρᾶς*).

§. 46. Dat. Plur.

(41)

1. Wenn vor die Endung *οι, οι* des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem *ς* des Nominativs. So oben *κρόαξ, παῖς, αἰὼν* so also auch *Ἀραῦ, Ἀραῖος — Ἀραῖον, ἡραῦ ἡραῖος — ἡραῖον* u. s. w.

2. Wenn in diesen Fällen der Vokal der Casuum obligatorum von dem des Nomin. verschieden ist, so bleibt er auch so im Dat. pl. (*δαίμων, οὐός — δαίμονι, ποῦός, ποδός — ποδῶν, ἀλώπηξ, ἑός — ἀλώπηξι*). Aber wenn er ausgelassen ist, tritt die nach §. 25. 4. nothwendige Verlängerung des Vokals ein, s. oben *λέων, γίγας* also auch *ὄδους, ὄντος — ὄδουσι, τυπᾶς, ἑτός — τυπᾶσι*. Ist aber bloß *ν* ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal: *κτεῖς, κτεῖος — κτεῖον*.

Anm. 1. Auch die Adjektive (nicht Participien) auf *εις, ὄντος* haben bloß *ς*, als *φανήεις, ὄντος — φανήων*.

3. Wenn unmittelbar vor die Endung *οι, οι* ein Vokal kommt, also wenn *ος* primum im Gen. ist, so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis (*ἀληθής, ἑός — ἀληθείῳ, τεῖχος, ἑός — τείχῳ, δρῦς, δρυός — δρυῖν*). Nur wenn der Nom. Sing. einen Diphthongen hat, nimmt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

βασιλεύς, ἑός — βασιλεῖσι

γραῦς, γραός — γραῖσι

βοῦς, βοός — βοῦσιν.

Anm. 2. In der alten und epischen Sprache ist für *οι(ν)* in allen Wörtern *-οοι(ν)*, seltner *-οι(ν)*; und diese Endung wird, da sie mit einem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Kasus angehängt: als *ἐχθρῶοι, κοράντοοι, παιδῶοι, βοῶοι, βασιλεῶοι, δραντεοι*. Diese Form des Dativs behält, wenn sie von einsilbigen Wörtern gebildet ist, den Ton auf der ersten Silbe, z. B. *παιδῶοι, ἔωοι* von *παῖς, ἔς*. — Den Dat. auf *οι* s. im folg. §.; und andre Ausnahmen unten bei denen auf *εις*, und bei Anom. *νός* und *χολός*.

§. 47. Synkope einiger auf ηρ. (42)

1. Einige Wörter auf ηρ G. ἥρος stoßen im Gen. und Dat. Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur. wo sie dafür nach dem ρ ein α einschieben, als πατήρ (Vater),

Gen. (πατέρος) πατρός Dat. (πατέρι) πατρί A. πατέρα V. πατήρ.

Pl. πατέρες G. πατέρων D. πατέρας A. πατέρας.

2. Eben so gehen auch (mit einigen Anomalien des Tones) folgende:

μήτηρ (μητέρος) μητρός (Mutter)

ἡ γαστήρ (γαστέρος) γαστρός (Bauch, Magen)

θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρός (Tochter)

Ἀημήτηρ (Ἀημητέρος) Ἀημητρός (Ceres)

welches letzte auch den Akk. nach dieser Regel bildet, Ἀημητέρα. — Von ἀνήρ s. Anom.

Anm. 1. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, θυγατέρος: bald brauchen sie solche, auch da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, als θυγατρες, θυγατρὶς πλ., πατρῶν (Hom.)

Anm. 2. Der Accent dieser Formen ist sehr anomalisch: 1) steht er in der vollen Form (außer in dem zusammengesetzten Wort Ἀημήτηρ) immer auf dem α, und wird daher bei μήτηρ, θυγάτηρ, erst darauf gerückt; 2) geht er nach Ausstossung des α in den Genitiven und Dativen der meisten auf die Endung über (μητρός, θυγατρός, γαστρός), was sonst nur bei denen von einsilbigen Nominativen geschieht; 3) dagegen zieht Ἀημήτηρ in allen synkopirten Formen den Ton völlig zurück Ἀημητρός u. θυγατρός aber nur im Nom. und Akk. wenn die Dichter diese synkopiren (θυγάτρα, θυγάτης, θυγάτης).

Anm. 3. Das Wort γαστήρ hat im Dat. pl. γαστράων und γαστράων. — Auch ἀστήρ, ἥρος (Stern) das sonst nicht synkopirt wird, hat doch ἀστέρα.

Zusammengezogene Declination.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die ος parum im Genitiv haben (§. 42.), sind sehr wenige, die in keiner ihrer Formen zusammengezogen werden; miemohl es überhaupt bei weitem nicht in allen Formen geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Contraction von

von den Generalregeln ab: und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

Der zusammengezogene Accus. Plur. der 3. Declina. wird durchaus dem zusammengezogenen Nom. Plur. gleich gebildet.

Anm. 1. So wird z. B. ἀλγείας, πόας regelmäßig zusammengezogen ἀλγείας, πόας und eben so lautet alsdann gegen die Generalregeln die Contraction des Plur. ἀλγείας, πόας, und zwar selbst bei solchen Wörtern, welche die Contr. des Nom. Pl. gewöhnlich versäumen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel s. §. 53, 2.

Anm. 2. Ὀλονόη (§. 33, 5.) kann es eigentlich in dieser Decl. nicht geben, weil der Nom. keine eigne Endungsilbe wie die übrigen Kasus hat. Wohl aber kann die Wort-Endung des Nom. sich wieder pura und also auch der Contraction unterworfen sein. Diese ist aber alsdann als mitten im Stamm, folglich außer der Declination, geschehend anzusehn (πλάγῃ, Ὀλονόη; und wenn man den eben so zusammengezogenen Genitiv weiß (πλάγῃ, Ὀλονόη, οὐρον). so geht die übrige Decl. wie gewöhnlich von statten. Daher ist diese Contraction schon oben §. 41. A. 5—7. behandelt. — Nur wenn sowohl die Wort-Endung als die Kasus-Endung pura sind, und also eine doppelte Contraction-Fähigkeit entsteht, kann es von der gewöhnlichen Zusammenziehung nicht getrennt werden; s. unten §. 53, 3.

* Übungs-Beispiele für die folgenden Hauptfälle der Contraction s. im Anhang.

§. 49. (44)

Die Wörter auf ης und es G. ιος (eigentlich lauter Adjektiva), die Neutra auf ος G. ιος, und die Feminina auf ω und ως G. οος, werden in allen Kasus zusammengezogen, wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ (Weib)	τὸ (Männ)	ἡ (Höl)
Nom.	τρίτης	τρίτος	ἡχὸς
Gen.	τρίτης	τρίτου	ἡχόος ἡχοῦς
Dat.	τρίτῃ	τρίτῃ	ἡχόῃ ἡχοῖ
Acc.	τρίτην	τρίτον	ἡχόαν ἡχά
Voc.	τρίτη	τρίτε	ἡχοῖ
Dual.			
N. A. V.	τρίτῃ	τρίτῃ	ἡχά
G. D.	τρίτῃ	τρίτῃ	2. Decl.
Plur.			
Nom.	τρίται	τρίται	ἡχοί
Gen.	τρίτων	τρίτων	2. Decl.
Dat.	τρίται	τρίται	
Acc.	τρίται	τρίται	
Voc.	τρίται	τρίται	

— Die Neutra Adjektiva auf *es* gehn, mit Ausnahme dieser Endung selbst, ganz wie die Neutra auf *os*, also (von *ἀλγος*), Nom. *ἄλγος* Pl. *τὰ ἀλγέα ἀλγῶν*.

Anm. 1. Die Fem. auf *is* und *as* sind nur im Sing. gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der zweiten Dekl. formirt. — Das Masc. *ἦος* s. unter den Anom.

toph. Thesm. 282. *ᾧ* paroxysmalregel ab, da er aus *es* kritischer brauchen aber auch Polit.

Contraction in diesen Abz. von mehreren derselben sehr v. findet; und im Gen. letzten Formen der auf *is* *it* mehr vor.

. paroxytona auf *as* bleiben. *οὐρήσας* (von *ῥέω*), *κ*, *αὐτάσας* etc. Vgl. die *er* oben regelmäßig aufgen. betont

als entstanden aus einem Adjekt. *τρήσας*, dreitrußig.

Anm. 5. Die abweichenden Zusammenziehungen derer, die vor der gewöhnlichen Contraction noch einen Vokal haben, s. unt. §. 53.

Anm. 6. Die Dorier und Epiker liehen den Genit. auf *ios* in *ous* zusammen nach §. 28. A. 5., z. B. *τοῦ γένους* von *τὸ γένος*.

Anm. 7. Der Accent des Aff. derer auf *is* (*τῆς ἡσ*) ist gegen die Regel §. 28. A. 9. Bei denen auf *as* aber (es gibt deren nur zwei, *ἦος* und *αἰδῶς*) wird regelmäßig betont: *τῆς ἡσ*, *ἦσ*. — Die Jonier formiren von beiden den Aco. auch häufig auf *ov*, z. B. *ταῖς ἡσ*, *ἡσ* *ἡσ*.

§. 50.

(45)

1. Alle übrigen lassen die Contraction nur im Nom. Acc. Voc. Plur., und zum Theil im Dat. Sing. zu. Wir merken zuerst die auf *us* G. *ous*, z. B. *ὁ ἰχθύς* (Fisch)

Si. N. *ἰχθύς* G. *ἰχθύος* D. *ἰχθύϊ* A. *ἰχθύν*

Pl. N. *ἰχθύες* 3sg. *ἰχθύς* G. *ἰχθύων* D. *ἰχθύων* A. *ἰχθύας*, *ἰχθύς*.

Anm. 1. Die epische Sprache zieht auch den Dat. auf *vi* zusammen: *ἰχθύϊ*, (*ῥέως*, *ῥέωϊ*) *ῥέωϊ*.

2. Eben so gehn auch die auf *is*, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. *ios* haben; so z. B. im Herodot: *πόλις* G. *ιος* Plur. *πόλιες* und *πόλιας* 3sg. *πόλις*; und diese haben dann auch im Dat. Sing. (*πόλι*) 3sg. *πόλις*; s. Anm. 5.

* Von dem verkürzten Dat. (*κλίωσι*) s. §. 28. A. 11.

3. Hieher gehört auch *βοῦς* (Ochse, Kuh) G. *βοός* D. *βοῖ* A. *βοῦν* V. *βοῦ* Plur. *βόες* 3sg. *βοῦς* G. *βοῶν* D. *βουῖν* A. *βόας* 3sg. *βοῦς*.

Ann. 2. Die Dorer sprachen *βῆρ, βῆρ*; und diesen Urfassto hat das Wort im Homer II. 2. 238. wo es als Fem. für Stierhaut, Stierschuld steht; vgl. II. 4. 105. *βόρῳ*.

4. Ferner gehört hieher *ῥῥᾶς* (die Alte) G. *ῥῥᾶς* D. *ῥῥᾶ* A. *ῥῥᾶν* V. *ῥῥᾶ* Plur. *ῥῥᾶς* (193. *ῥῥᾶς*) G. *ῥῥᾶν* D. *ῥῥᾶν* A. (*ῥῥᾶς*) 193. *ῥῥᾶς* bei welchem Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von *ῥῥᾶς* in *ῥῥᾶς* zu bemerken ist. (Die Jonier haben *ῥῥῆς, ῥῥῆς* u. ohne Contraction.) — Von *ῥᾶς*, das sich zum Theil hienach richtet, s. Anom.

Ann. 3. Die zu diesem ganzen §. gehörigen Wörter unterlassen auch bei Attikern öfters, die Contraction, am gewöhnlichsten im Nom. pl. und zwar bei den Einsilbigen ganz gewöhnlich, als *ἄλς, πῶς, ὄνς, ῥᾶς, βῶς*; aber auch öfters *ἰξῶς* u.

Ann. 4. Merkwürdig dagegen ist, daß durch diese Contraction der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, da ist das wenigstens am Accent nicht immer sichtbar, z. B. in *δ βόρῃς* und *τοῖς βόρῃς*.

Ann. 5. In der gewöhnlichen Sprache behalten die Formation auf *ς, ῶς*, außer *ἄλς*, nur noch einzelne Formen von *ἄλς* Tiger, *πῶς* junge Kuh, *ῥῶς* Gatte, *ῥ ῥῶς* Grimm, *ῥ ῥῶς* Schiffsziel (die aber zum Theil auch im Gen. ein *δ* annehmen s. §. 56. M. 5.); ferner einige Propria wie *ἴπς*, und die Adjektive auf *ς* und *ς* (s. §. 63, 1.). Die große Menge der übrigen auf *ς*, die leichten Konsonanten annehmen, geht gänzlich nach dem folgenden §.

Ann. 6. Das Wort *ῥῥ* (Schaf) folgt auch der übrigen Decl. (Text 2.) und hat also G. *ῥῥ* Nom. und Acc. Pl. *ῥῥ* (lang *ς*): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusammengezogen: *ῥ*, dann wird deklinirt G. *οῖς* D. *οῖ* A. *οῖ* Pl. *οῖς, οῖς* 193. *οῖς* (also *ῥ, οῖ* und *ῥῥ οῖς*). — Im Dat. Pl. hat jedoch Homer *βῶς*, also für *ῶς* nach dem folg. §.

Ann. 7. Die meisten Wörter auf *ος* gehn nach der 2. 193. Decl. wie *ἄλως, ποῖς, τοῖς*. Nach *ποῖς* gehn nur *τοῖς* (s. Anom.) und *ποῖς* wenn es den Sumach bedeutet; jedoch beide ohne alle Zusammenziehung.

§. 51.

(46)

1. Die meisten Wörter auf *ς* und *ς*, und einige wenige auf *ος* und *ος*, behalten den Vokal des Nom. in der gewöhnlichen Sprache nur im Nom. Acc. Voc. Sing.; in allen übrigen Endungen verwandeln sie ihn in *ς*; und alsdann wird der Dat. *ς* in *ς* und der Pl. *ος* und *ος* in *ος*, Neutr. *ος* in *ς*, sonst aber weiter nichts contrahirt.

2. Die Substantiva auf *ς* und *ος* haben alsdann den sogenannten

Attischen Genitiv

indem sie den Genitiv im Singular (statt *ος*) auf *ος*, und im Dual

Dual (statt *ον*) auf *ων**) formiren, alle drei Genitive aber so accentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (f. §. 11, S. u. 8.).

3. Die Neutra auf *υ* und *ι* haben den gewöhnlichen Genitiv: *ἄςυ ἄςτος, ἄςτων· πέπειρι, πεπέρεος*.

4. Hieraus erwächst für die Substantive folgende gebräuchliche Declination:

	ἡ (Staat)	ὁ (Eile)	τὸ (Stadt)	Plur.		
N.	πόλις	πῆχυς	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
G.	πόλεως	πήχεως	ἄςτος	πόλεων	πήχεων	ἄςέων
D.	πόλει	πήχει	ἄςει	πόλεσσι(ν)	πήχεσσι(ν)	ἄςεσι(ν)
A.	πόλιν	πήχυν	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
V.	πόλι	πήχυ	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
Dual. N. A. πόλει πήχει ἄςει						
G. D. πόλεων πήχεων ἄςέων						

5. Die Adjektive auf *υς* Neutr. *υ* haben den gewöhnlichen Genitiv, und ziehen das Neutr. Plur. nicht zusammen; z. B.

ἡδύς Nou. ἡδύ Gen. ἡδέος Dat. ἡδέϊ

Pl. ἡδέϊς Nou. ἡδέα G. ἡδέων.

Anm. 1. Die meisten auf *υς* gehn nach dem vorigen §. Nach *πῆχυς* geht nur noch *πύλας*, und zum Theil *ἔχλας* und *πρόβας* (f. Anom.); — nach *ἄςυ* (außer *πῶυ*, das aber nicht vorkommt) eine Anzahl Pflanzen- und Mineralien-Namen auf *ι*, wie *αἰώνι*, *κωνιάρι* ic..

Anm. 2. Die attischen Dichter haben den Gen. *ἄςως*, den Spätere auch in der Prose brauchen.

Anm. 3. Die Jonier formiren die auf *ις* immer *ιος* (*πόλιος* ic.) nach dem vorigen §. Auch gibt es einen Genitiv auf *ιος* aber nur bei Metrikern, wenn sie den auf *ως* des Metri wegen verkürzen, *πόλιος*, *ἔβριος* u. f. w. — Die Epiker haben die ionische Formation: nur im Dativ haben sie *ει* zur Vermeidung des Mißlaufs u, z. B. *πόσει*, *πόσιος*, *πόσει*. Daher denn auch dieselben wenn sie diesen Dativ contrahiren ihn häufig auf *ι* bilden (*πόλι*) statt des der ion. und dor. Prose eignen auf *ι* (*πόλι*). — Von den bisher gebührigen Bildern auf *υς* hingegen, *ἔχλας* ausgenommen, ist die ionische Form *ας*, z. B. *πᾶς*, *πήχεος* ic.

Anm. 4. Das Wort *πόλις* allein hat in der epischen Sprache auch G. *πόλιος*, und in dieser Form lautet der Aft. *πόληα*.

Anm. 5. Zusammenziehungen wie *πήχων*, und (von dem Adj. Nou. *ἡμῶν*) G. *ἡμῶν*, Pl. *τὰ ἡμῶν*, sind aus dem sinkenden Atticismus.

*) Es geben die Grammatiker es als attisch an; indessen steht in unsern attischen Texten *γενεσίω*, *κρησίω* ic.

§. 52. (47)

Die Wörter auf εὺς haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Gen. Sing. auf ως, und ohne Besonderheit im Accent, weil der Ton im Nom. immer auf εὺς steht, und also nach §. 43. Anm. 4, 1. auf der vorletzten Silbe bleiben muß. Auch bei diesen Wörtern erstreckt sich die Kontraction nur auf Dat. Sing. und Nom. und Acc. Pl., in welchem letzten Kasus jedoch εὺς gebräuchlicher ist.

Sing.	δ (König)	Dual.	Plur.
Nom.	βασιλεὺς	βασιλέε	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέων	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι(ν)
Acc.	βασιλέα		βασιλέας u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

Anm. 1. Die Länge des α im Acc. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Des Att. auf εὺς bedienen sich die unattischen Schriftsteller oder die sogenannten κοῖνοι (§. 1. 9.). Über den Acc. Sing. auf εα gehen die Dichter, auch die attischen, zuweilen in η zusammen (U. a. 339. Aristoph. Acharn. 1151.).

Anm. 2. Die ältern Attiker (Thucydides, Aristophanes) contrahiren den Nom. Pl. in ης z. B. οἱ ἱππῆς, οἱ Μαντινῆς; welche Endung freilich mit dem untergeschr. ε bezeichnet wird, da sie aus dem alten ηες (s. d. folg. Anm.) entstanden ist.

Anm. 3. Die Jonier formiren durchaus βασιλῆος, βασιλῆι, ἡδ, ἡδς u. — Die Form auf εος, εῖ hingegen ist auch hiervon sehr selten, und nur den Dichtern eigen. — Wegen des Dat. Pl. βασιλεῶσι und (von ἱππῆς) ἱππῆεσσι s. §. 46. U. 2.

§. 53. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontraction der 3. Decl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem ε ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung εα nicht in η, sondern in α zusammengezogen, z. B. ὑγιῆς (gesund) Acc. Sing. und Neu. Pl. ὑγιέα ἥστ. ὑγιᾶ (so auch εὐφραᾶ, ἔνθεᾶ); κλέος Pl. κλέαα — κλέα.

2. Selbst diejenigen Endungen der Form auf εὺς, die gewöhnlich nicht zusammengezogen werden, verschlingen, in einigen Wörtern, auf diese Art das ε vor α, ας und ως, z. B. χοῦς (ein gewisses Maß; s. Anom. χοῦς) Gen. χοῶς (für χοέως) Acc. χοᾶ Acc. Pl. χοᾶς Πυραῖος G. Πυραιῶς A. Πυραιᾶ ἄγνυος (der Altar vor der Hausthür), τοὺς ἄγνιᾶς, und einige andre.

3. In

3. In den Eigennamen auf -κλέης ἡσγ. κλέης entsteht hieraus eine doppelte Contraction, jedoch gewöhnlich nur im Dativ, 1. B.

N.	Περικλέης	—	Περικλῆς
G.	Περικλέους ἡσγ. Περικλέους		
D.	Περικλέϊ — Περικλεί — Περικλεῖ		
A.	Περικλέα — Περικλέα		
V.	Περικλέες	—	Περικλεῖς.

So auch Ἡρακλῆς (Herkules) u. a.

Anm. 1. Selten findet man den doppelt zusammengezogenen Acc., 1. B. Ἡρακλή. — Daß man (jedoch nur bei Spätern) auch Ἡρακλῆν findet, erklärt sich aus §. 56. A. 4.

Anm. 2. Zuweilen tritt auch anstatt der Contraction die Elision des einen Vokals ein; 1. B. Voc. Ἡρακλε (als Ausruf in der spätern Prose), und bei Dichtern Gen. Σοφοκλέος D. Ἡρακλεῖ; Hom. ὑπερδία (statt -αῖ) für ὑπερδία von -αῖς; οἴκος für οἴκοςαι.

Anm. 3. Aus dieser Elision kann man es auch erklären, wenn die unbetonte Endung α, 1. B. in τὰ κλέα, die vermög der Zusammenziehung lang sein sollte, bei Epikern kurz ist. Vgl. §. 28. A. 11.

Anm. 4. Uebrigens muß man beobachten, welche Wörter, und welche Endungen eines jeden, die gewöhnliche Form oder diese eigne Zusammenziehung haben. Denn so sagt man durchgängig αἰεία, αἰείας (von αἰεός), und auch von θυῖς Acc. pl. θυῖς, nie -αῖς.

Anm. 5. Die Jonier sagen immer θυῖα, Ἡρακλεῖα, ὑπερδία u. d. g.; und die alten Dichter ziehen die zwei ersten α in α zusammen, 1. B. von αἰός, οἰός findet man G. αἰός Pl. αἰία; D. οἰαῖ und οἰῆ, ferner Ἡρακλῆος, ἦ, ἦα. — (Von χρεός, χρεῖος s. Anom.)

§. 54.

(49)

1. Von den Noutris auf ας haben diese beiden, κέρας Horn, τέρας Wunder, im Gen. ατος, werfen aber das τ bei den Joniern weg!

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος

und folgende drei, γῆρας Alter, γέρας Ehre, κρέας Fleisch, haben überall nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

	Sing.	Dual.	Plur.
N. A. V.	κέρας	κέρατε κέρα	κέρατα κέρα
G.	κέραος κέρωος	κέρωων κέρων	κέρων κέρων
D.	κέραϊ κέρῃ		κέρῃσι(ν)

Anm. 1. Das Wort κέρας läßt die Zusammenziehung nur im Plural zu (κέρα, κέρων), im Sing. ist bei den Attikern τέρατος allein gebräuchlich; so wie auch bei κρέας die Form auf ατος neben der zusam-

zusammengezogenen im Gange geblieben ist. Die drei andern kommen gewöhnlich nur zusammengezogen vor. Die Form auf *aos* ist also bei allen bloß ionisch.

3. Die übrigen Neutra auf *as*, *aos* nehmen nur die Formen auf *a* und *a an*, z. B. *σέλας* (Licht), *δένας* (Becher), *τῶ σέλα, δένα Pl. τὰ σέλα, δένα*. So auch *δέρας*, *σφέλας* u. a.

Ann. 2. Die Mittelsilbe *ea* ist bei *πέρας* ursprünglich lang: *πέρατα* (Anacr. 2. Eurip. Bacch. 919.). Daher bei den (späteren) Epikern die Zerdehnung *περάτα*, und hiernach auch *τεράτα*.

Ann. 3. Dagegen wird die Endsilbe z. B. von *τὰ πέρα, περα* auch kurz gebraucht (s. §. 28. A. 11. und genaueres in der ausf. Sprachl.).

Ann. 4. Die Jonier verwandeln das *a* dieser Wörter in der Biegung öfters in *e*, und bilden sie also wie vom Nom. auf *os*, z. B. *πέρος, τὰ πέρεα; πέρεων* u. d. g. Einige alte Wörter haben bloß diese Form, z. Anom. *σέρας, ούδας*, und zum Theil *πέρας*.

§. 55.

(50)

1. Die Komparative auf *ων* Neutr. *ov*, G. *ovos* (§. 67. 68.) stoßen im Acc. Sing. und im Nom. Acc. Voc. Plur. das *v* aus, und ziehen die beiden Vokale zusammen. Hierbei ist aber zu bemerken, daß, ohne diese Zusammenziehung, das *v* niemals, auch bei Joniern nicht, ausgestoßen wird. Z. B.

Sing.	Plur.
Nom. <i>μειζων</i> (größer)	<i>μειζοτες</i> 3sg. <i>μειζους</i>
Gen. <i>μειζονος</i>	<i>μειζονων</i>
Dat. <i>μειζωνι</i>	<i>μειζοσι(v)</i>
Acc. <i>μειζονα</i> 3sg. <i>μειζω</i>	<i>μειζονας</i> 3sg. <i>μειζους</i>
Voc. <i>μειζων</i>	<i>μειζοτες</i> 3sg. <i>μειζους</i>
Neutr. Plur. <i>τὰ μειζονα</i> 3sg. <i>μειζω</i>	
Dualis unverändert.	

Die Attiker bedienen sich übrigens der Formen *μειζονα* und *μειζονας* nicht weniger gern, als der zusammengezogenen: *μειζοτες* ist selten.

2. Von gleicher Art, obgleich härter, ist die den Attikern gewöhnliche Zusammenziehung des Akkusativs der beiden Namen *Ἀπόλλων, ωνος* und *Ποσειδών, ωνος* (Neptun)

Acc. *Ἀπόλλωνα Ἀπόλλω Ποσειδῶνα Ποσειδῶ*.

Ann. Eben so bei Dichtern *κυνεών* (Wischtrank) *κυνεῶνα* — *κυνεῶ* (ep. *κυνεῶν*). — Vgl. noch über diese Zusammenziehung, und einige ähnliche von *εἰνῶν, ἄνδων* u. den folg. §. A. 6. d. und A. 7.

Anomalische Declination.

§. 56.

(51)

1. Die eigentliche Anomalie in der Declination ist wenn von einem Nominativ eine oder mehrere Kasusformen wirklich auf eine besondere Art gebogen werden; s. §. B. im Verzeichniss *ἀνὴρ, μέγας, γάλα*.

Anm. 1. Zu diesen bloßen Abweichungen der Biegung gehört auch die einfache Declination einiger ausländischen und späteren Namen auf *ε* mit langem Vokal, s. B.

Ὀδῆς	G. Ὀδῆ	D. Ὀδῆ	A. Ὀδῆ	V. Ὀδῆ
<i>Ἰπποδῆς</i>	<i>Ἰπποδῆ</i>	<i>Ἰπποδῆ</i>	<i>Ἰπποδῆ</i>	<i>Ἰπποδῆ</i>

2. Der größte Theil der Abweichungen aber von der regelmässigen Formation besteht in dem, was man die Formen-Verwechselung nennet. Im Griechischen tritt nemlich der Fall sehr oft ein, daß Ein Wort, besonders in der älteren Sprache, mehrere Endungen und Biegungs-Arten bei einerlei Bedeutung hatte. In der ausgebildeten Sprache ward zwar meist nur eine dieser Formen gangbare Form: oft aber erhielt sich auch die andre, bald einer wohlklingenden Abwechselung wegen, bald zufällig, am häufigsten bei den Dichtern. S. B. *Ἀθήνηνη*, seltener *Ἀθήνηνα* (Athena); *δακρυον*, älter *δακρυ*, voc (Thräne).

Anm. 2. Dahin gehört auch wenn ein Neutr. auf *ος* zugleich Neutrum auf *ος* nach der dritten Decl. ist, wie *δ* und *τὸ οὐρόν* Hinteris, *οὐρίος* Reiter, *ἄρος* Wagen. Ferner einige Verlängerungen der weiblichen Endungen erster Decl. s. B. *σαλπιγξ, ἀργυρῆ*, ionisch *σαλπιγίγξ, ἀργυρίγξ*, *Ἀθήνη* (Minerva) episch *Ἀθήνη*, ionisch *Ἀθήνηγ*; und viele Frauennamen auf *η* mit der weiblichen Nebenform *αι*: *Πηνελόπεια* u. *Πηνελόπεια*, *Παρικλοία*, *Τρωϊκάδεια* u. Ueberhaupt haben viele Nomina propria schon im Nom. doppelte Formen: s. B. *-αῖς* u. *-αιος*, *Ἰσουλῆς* und *Ἰσουλός*; und die Dichter können daher nach dem Bedürfnis des Versbaues bald der einen, bald der andern Form folgen, wie s. B. Homer im Nom. zwar immer *Πηλεΐδης*, aber Acc. *Πηλεΐδην* und *Πηλεΐδην* Voc. *Πηλεΐδης* und *Πηλεΐδης* sagt; ohne daß jedoch dies schon als ein Anomalismus, wovon logisch, zu betrachten wäre.

3. Da die Entstehung solcher doppelten Formen in Zeiten fällt, wo man noch gar keinen Begriff von wissenschaftlicher Grammatik hatte, man also jede Form und jede Endung immer allein, ohne Rücksicht auf die übrigen, vor Augen hatte; so war der sehr natürliche Erfolg, daß öfters von zweierlei Biegungs-Arten, namentlich in der Declination, in einem Kasus bloß die eine, im anderen die andere gebräuchlich blieb: und so ward das Wort im Gebrauch ein wahres Anomalon. S. B. *γυῖς* sollte nach der ersten Decl. gehn, hat aber von dem ungebräuchlichen

ischen Nom. **FTNALZ** im Gen. $\gamma\upsilon\alpha\nu\delta\varsigma$; $\gamma\alpha\nu\varsigma$ hat im Att. $\gamma\alpha\nu$, aber im Dat. (von der nur noch ionischen Form $\gamma\eta\nu\varsigma$) $\gamma\eta\tau$. S. diese Wörter unten im Verzeichnis, und vgl. dort noch $\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$, $\upsilon\delta\omega\varsigma$, $\gamma\acute{o}\nu$, $\delta\acute{\epsilon}\rho\delta\omicron\upsilon$, $\pi\upsilon\gamma$.

4. Oft aber auch blieben in Einem Kasus beiderlei Formen neben einander, mehr oder weniger, gebräuchlich, z. B. $\upsilon\iota\delta\varsigma$, Gen. $\upsilon\iota\omicron\upsilon$ und (nach einem Nom. der dritten Decl.) $\upsilon\iota\epsilon\omicron\varsigma$; s. im Verzeichnis, und vgl. dort noch $\theta\epsilon\mu\varsigma$, $\kappa\omicron\upsilon\kappa\omega\delta\varsigma$, $\delta\omicron\pi\omega\varsigma$, $\chi\omicron\upsilon\varsigma$; und in diesem Falle ist das Wort ein Abundans.*)

5. Wenn beiderlei Formen einerlei Nominativ voraussetzen, von welchem sie nur auf verschiedene Art gebogen sind, so heißt das Wort ein

Heterokliton

z. B. Oldinovs Gen. Oldinodovs und (nach der 199. 2. Decl.) Oldinov . Wenn aber die eine Kasusform einen ungebräuchlichen Nominativ voraussetzt, so heißt dies ein

Metaplasmus

z. B. $\delta\acute{\epsilon}\rho\delta\omicron\upsilon$, ov, Dat. pl. $\delta\acute{\epsilon}\rho\delta\omicron\upsilon\varsigma$ und (von $\tau\delta$ $\delta\acute{\epsilon}\rho\delta\omicron\varsigma$) $\delta\acute{\epsilon}\rho\delta\omicron\epsilon\omicron\upsilon$.

6. Zum Metaplasmus gehört auch der Fall, da von Maskulinis auf os Neutra pl. auf α gebildet werden, was in der Prose besonders geschieht mit

$\tau\alpha$ $\delta\epsilon\alpha\mu\alpha$, $\varsigma\alpha\theta\mu\alpha$, $\sigma\iota\tau\alpha$,

welche Formen, vorzüglich in gewissen Verbindungen, gebraucht werden für $\alpha\iota$ $\delta\epsilon\alpha\mu\alpha\iota$ &c.

Anm. 3. Der größte Theil der gewöhnlichen und dichterischen Anomalien besteht aus Heteroklitis und Metaplasmen, oder ist gemischt aus beiden. Die, welche einzeln gemerkt werden müssen, folgen S. 58. in einem alphabetischen Verzeichnis; hier aber müssen wir erst mehrere Klassen, worunter viele jener einzelnen mit gehören, unter Einen Gesichtspunkt bringen.

Anm. 4. Zu den Heteroklitis gehören die auf ης, welche nach der 1. und 3. Decl. gebogen werden. Einige ganz; wie $\mu\acute{\omega}\nu\eta\varsigma$ (Plat.) G. ov und $\eta\tau\omicron\varsigma$; besonders Propria wie $\Delta\acute{\alpha}\rho\eta\varsigma$ G. ov und $\eta\tau\omicron\varsigma$; s. Anom. $\Theta\alpha\lambda\eta\varsigma$; andrer theilweise; namentlich bilden alle zusammengesetzte Propria, die im Gen. os haben, den Att. auf η und ης, z. B. $\text{Zurp\acute{o}\tau\eta\varsigma}$ Gen. (os) $\alpha\upsilon\varsigma$, Acc. $\text{Zurp\acute{o}\tau\eta}\eta$ (Plat.) und $\text{Zurp\acute{o}\tau\eta}\varsigma$ (Xenoph.). — Und umgekehrt bilden die Ionier die Wörter auf ης, die nach

*) Manche sind jedoch nur für uns, in der Grammatik, abundantia, da wir uns das neben einander merken müssen, was in verschiedenen Zeiten, oder Dialekten, oder bei verschiedenen Schriftstellern gebräuchlich war, wie z. B. eben die Verschiedenheiten in $\delta\epsilon\alpha\mu\alpha$.

nach der ersten Declin. gehn, im Acc. S. und Pl. nach der dritten,
 3. B.

von *Μιλτιάδης* Pl. τοῦ Μιλτιάδεω von *Μιλτιάδης*, ου
Μιλτιάδου von *Μιλτιάδης*, ου. *)

Anm. 5. Eine andere Art Heteroklita sind einige auf *ις*, die in der Region theils ein *δ* annehmen, theils nicht. 3. B. *μήτις* (Wrimm) *μήτις* und *μήτιδος*, und mehre Eigennamen wie *Ανδραγωγίς*, *ιδος* (Aristot.) und *αος* (Plutarch); und so haben die Feminina auf *ις*, *ιδος* 3. B. *πρωθυμίας*, *μήτις*, *ἰσίς*, *στῆτις* u. bei den Joniern und Doriern sehr gewöhnlich *ιος*. — Dabzu gehören also auch einige epische Dative mit dem (nach S. 28, H. 11.) verstärkten *ι*, wie das für *δαΐδι*.

Anm. 6. Die Nominativ-Endungen *ος*, *ου*, *ω* veranlassen ebenfalls allerlei Verwechselungen, bei deren einigen man jedoch unentschieden bleibt, ob man die eine Form nicht vielmehr zu den Zusammensetzungen rechnen soll. Hierher gehört

a. Nom. *ος* und *ου*. Selbst das deutlich zur dritten Decl. gehörige *ἔπος*, *ἔρος* (Begierde, Liebe) hat eine dichterische Nebenform *ἔποις*, Acc. *ἔποι*. Dessen weniger kann es bestreiten, wenn bei einigen Wörtern der Att. zweiten Decl. einzelne Formen auch der gewöhnlichen zweiten vorkommen; 3. B. *ταός* Nom. pl., *ταῖ* und *ταῶ*. S. auch Anom. *αἰῶς* und *γῆῶς*.

b. *ω* G. *ω* und *ωος*. So *ἄλω*, *νέπω*, *μήπω*; doch im Plur. gewöhnlich *νέπων* u. S. auch Anom. *αἰῶς*, u. vgl. *ἔπος*.

c. *ω* G. *ωος*. Diese Wörter verlieren zuweilen ihr *ω*; und *πρω* hat *δ* *ἰδωίς* (Schweiß) *ἰδωί*, *ἰδωίς*, eine att. Nebenform *ἰδωί*, *ἰδωί*, welche als eine Zusammensetzung (wie *ναῦς*, *ναῦ*) angesehen wird, aber auch mit den Formen der Att. 2. Decl. übereinstimmt; wie auch *χωί*, *χωί* (Anom. *χωίς*). Deutlichen Uebergang in die Att. 2. Decl. setzt man im Anom. *γῆῶς* und einigen Abstracten (*αἰῶς* u.) S. 63. H. 5.

d. Nom. *ος* und *ου*. Hier findet die Verwechselung zum Theil schon im Nom. statt: *δ* *ταός* G. *αί*, und *ταός* G. *ῶος* (Pflau); *δ* *ρυός*, *αί* und *ρυός*, *ῶος* (Wirbelwind); *δ* *αἰῶς* (Tenne) G. *ω* und *ωος*, auch *αἰῶς*, *ῶος*. (Im Plur. sind bei allen gebräuchlicher die Formen der dritten Decl.) Hiermit lassen sich die Affektive *Αἰῶς*, *Προῶς*, *ῶος* (S. 55.) vergleichen. Und eben so führen

e. auf einen Nom. *ος* und *ω* die Formen *ἔω*, *ῶος* (Eumse) Acc. *ἔω* und (Hom.) *ἔω*.

Anm.

*) Alle Namen nehmlich, die nach Art der Patronymika gebildet sind, wie *Μιλτιάδης*, *Κυπριδής* u., und die meisten nicht so wie *Πανόρις* u. zusammengesetzt — also *Αἰολίς*, *Ἰππῆς*, *Γυγῆς* u. — gehn im Griechischen mit Ausnahme dieses Jonismus durchaus nach der ersten; obgleich die Latiner sie ganz nach der dritten bilden (Gen. *Miltiadis*, *Kornis* u.)

**) Alle diese Erscheinungen werden völlig klar, sobald man richtige Begriffe über die Eineinheit aller Declinationen hat, und einsieht, daß die 1. und 2. Decl. mit ihren Nebenformen eigentlich weiter nichts sind als alte Zusammensetzungen und Abstammungen aus der dritten. Hierdurch kommt der Uff. auf

Ann. 7. Einige Fem. auf *ov* haben eine Nebenform auf *o*
G. *ovs*: γλαῦρον, *ovos* (Polci) — γλαῦρος, *ovs* Τρογυρ. *ovos*, bei älteren Τρογυρ. *ovs*. So läßt sich also erklären, wenn man
von *εινός*, *ovos* (Bild) auch findet G. *εινός* A. *εινός* Acc.
pl. *εινός*.

von *ἀνδρῶν*, *ovos* (Machtigall) — G. *ἀνδρῶν* Voc. *ἀνδρῶν*
von *χελιδῶν*, *ovos* (Schwalbe) — Voc. *χελιδῶν*.

Wiewohl zum Theil auch eine Zusammenziehung, nach Art von *μειλῶν* u. sich annehmen läßt.

Ann. 8. Endlich finden sich bei den epischen und lyrischen Dichtern statt der gewöhnlichen Kasusformen gewisser Wörter einzelne Kasus von einer kürzeren oder einfacheren Form, deren analoges Nominativ aber nicht gefunden wird. So besonders Formen aus der dritten Decl. mit den Kasusendungen *os*, *i*, *a*, *es*, *ov* statt der gewöhnlichen nach der 1. und 2. Decl.; z. B.

statt *ἀλκῆ* (von *ἀλκή* Stärke) — *ἀλκῆ* von *ΑΛΞ*

statt *κρόνον* (von *κρόνος* Einschlag) — *κρόνον* von *ΚΡΟΝ*

statt *ἄλβου*, *ἄλβη*, *ἄλβη* (von *ἄλβη* Unterwelt) — *ἄλβος*, *ἄλβη*, *ἄλβη* von *ΑΙΞ*

statt *κλάδω* (von *ἄκλαδος* Zweig) — *κλάδῃ*, und so auch im Plur. *κλάδων*, von *ΚΛΑΖ*.

statt *ἀνδραπόδους* (von *τὸ ἀνδραπόδες* Sklav) — *ἀνδραπόδων* wie von *ΑΝΔΡΑΠΟΤΣ*

statt *ῥομῆν* (von *ῥομήν* Treffen) — *ῥομῆν* von *ῤΩΜΙΞ*

und einige andere. Dabin gehören auch

αἶσχυρ für *αἰσχυρός* Tropfen

δῆρανα, *δῆρανα* für *δρακοντα*, *es* Diener

μῆσι, *μῆσι* für *μῆσις*, *a*, von *ῥή* *μῆσις* Weisel.

Einige solche Formen lassen sich nicht einmal bequem als Metaplasmen einer besondern, sondern bloß als einzelne Kasus alter Wörter betrachten. So

χιῶν *χιῶν* (Schnee) von *ΝΙΨ*

denn der gewöhnliche Name des Schnees ist *χιών*, und *χιῶν* hat eine abgeleitete Bedeutung (Schneeflocke, Gefäßer). Ferner die Kasus

ῥῆς *ῥῆς* Pl. *ῥῆς*, *es* von *ῤΙΞ*

lassen sich dem prosaischen *ῥή*, *ῥῆς* (Reihe) wegen Verschiedenheit des Genoris nicht beifügen.

Ann. 9. Eine ganz besondere Anomalie der Deklination herrscht die in der epischen Poesie sehr gewöhnliche

Endsilbe *ov* oder *ov*

welche statt des Dativs oder Genetivs Sing. und Plur. gebraucht wird, indem sie sich an die Wörter hauptsächlich nach folgender Analogie anhängt:

—*ov* bei den Wörtern der zweiten Decl. z. B. *εἰσός*
εἰσόσων

—*ov*

a bei der Att. 2. Decl. in Verbindung mit dem 3sg. Aff. auf *a* in der dritten; der auf *a* in der dritten mit der ersten und zweiten; das ion. *δωδῆκα* erscheint weniger unregelmäßig; und so alles andre. S. in der anst. Sprachl. §. 33. Ann. 2.

— *gew* bei denen der ersten Decl. §. B. *απαλῆς απαλῆς*,
βία βίας *)
 — *gew* bei den Neutris auf *ος* G. *ων*, §. B. *ἔτος, σῆμα* —
ἔτος, σῆμα.

Einzelheiten und Abweichungen, wie *αἰσῶμαι* von *ΠΑΙΣ* *αἰσῶ*,
 bleiben eigener Beobachtung überlassen. — Uebrigens scheint soviel
 mit Sicherheit angenommen werden zu können, daß diese Form ur-
 sprünglich bloße Adverbial-, hauptsächlich Lokal-Bedeutung hatte,
 ganz wie die ähnlichen Endungen, *οι*, *οις*; daher *ἔστω* im Ge-
 birge, *απαλῆς* (lässig) beim Kopfe, *δύσως* vor der Thür; daß
 man aber die Bedeutung häufig durch Hinzufügung einer Präposi-
 tion bestimmte, §. B. *ἐκ* *ἱερῶν* auf dem Verdeck, *διὰ* *τῆς* *οὐρας*
 durch die Bruch; und daß man sich dadurch gewöhnte, allen Präpo-
 sitionen, die sonst den Dativ oder Genitiv regieren, statt dieser Prä-
 position auch jene Form beizufügen. Dies blieb auch bei weitem der
 häufigste Gebrauch, und nur in wenig Fällen steht diese Form ohne
 Präposition für einen Kasus, §. B. *δύλαττος* *νομάρχης* der Tapfers
 Feind verrathend; *βίης* mit Gewalt; am seltensten statt des reinen
 Genitivs, wie *ἑσθῶς* *ὅς* ein Haufen Knochen. Doch adhärtet sich
 diese Form auch darin den wahren Kasus, daß sie oft mit solchen
 grammatisch verbunden wird, §. B. *ἐκ* *αἰσῶτος* *νομάρχης*, und selbst
 bei Subj. und Adj. doppelt steht, *αἰσῶτος* *βίης*; was jedoch auch
 mit der unbeschränkten Lokalsilbe *δε* geschieht in *δεῖ* *δὲ* *δύλαττος*.

§. 57. Defectiva und Indeclinabilia. (71)

1. Defectiva sind hauptsächlich solche, die ihrer Natur
 nach nicht fähig in mehr als Einem Numerus vorkommen,
 wie *αἰθήρ*, und folgende Plurale, *τὰ* *θύματα* (3. Decl.) Eingen-
 weide, *οἱ* *ἐργάται* Passatwinde, *αἱ* *δυοὶ* Unterfang, Westen,
 und die Fest-Namen, wie *τὰ* *Διονύσια* u. s. w.

2. Ferner einige Wörter, die nur in gewissen Verbin-
 dungen in allgemeinem Gebrauch sind; solche sind hauptsächlich
 die Neutra *ὄρα* (Traumgesicht) und *ἕνα* (wirkliche Er-
 scheinung) bloß als Nom. und Akk.

τὸ *ὄφελος* und *τὸ* *ἴδιον* (Vorthell) bloß als Nominativ,
 §. B. *τί* *δὲ* *ἡμῖν* *ὄφελος* *εἴς*; was würdest du uns
 nütze sein?

παλῆ (ältere Form statt *μαροῦλη* Achsel) nur in der Redens-
 art *ὡς* *παλῆς* (unterm Arme).

3. auch *ὡ* *Μέλα* u. *ὡ* *Τάιν* im Verzeichnis. Auch gehören
 hieher viele, die aus ursprünglichen Nominibus ganz zu Adver-
 bien geworden sind, wie der Akk. *ἐνὶ* *καλῶν*, *ἐκ* *καλῶν* eigentlich *ἐκ*
καλῶν, u. d. g. (§. 115. A. 3. 5.) Endlich die, welchen gewisse
 Kasus fehlen, s. Anom. *ἄγρος*, *ἡρόσβος*, *ὄοσι*.

3. In-

*) Da die Grammatiker annehmen, daß diese Silbe ein bloßes
 Endungsel am demjenigen wirklichen Kasus sei, der jedesmal er-
 fordert wird; so setzen sie, wenn es für den Dativ steht, das un-
 tergesch. *οι* unter das *ω*, um es von dem Genitiv zu unter-
 scheiden. Ein offenbar irriges Verfahren.

3. Indeclinabilia sind bloß einige ausländische Wörter (z. B. εὐ πάροχα), und darunter auch die Buchstaben-Namen, αἴλα, μῦ κ., von echtgriechischen Wörtern aber nur die meisten Kardinalzahlen (§. 70.). — Ein Indeclinabile ist ferner gewissermaßen das Participium Neutrum εὐ γράφει vom impersonale γράφω, wegen des syntakt. Falles, τοῦ γράφει §. ausführl. Sprachl. §. 57. A. 4.

Anm. 1. Den Buchstaben-Namen οἶγμα findet man bestimmt, εὐ οἶγμα ist. Von diesem wäre es sehr ertüchtlich, da es ganz die Form eines griechischen Wortes angenommen; allein die Lesart ist nicht sicher.

Anm. 2. Nicht genau ist es, wenn man unter die Defectiva viele alte und dichterische Wörter rechnet, die überhaupt nur selten bei den ältesten Dichtern vorkommen, und also zufällig bloß in diesem oder jenem Kasus sich erhalten haben, wie z. B. das §. 56. A. 2. erwähnte οἶμα (§. auch Anom. λεί, φά), und unter die Indeclinabilia diejenigen von derselben Art, die sich zufällig bloß im Nom. (oder die Neutra im Nom. und Acc.) erhalten haben, z. B. εὐ δαίς das Gedenken, εὐ δαίμα die Gestalt. Unter diesen letztern können manche sein, welche die Alten wirklich wie im Genetiv oder Dativ brauchen; wie namentlich δαίμα; dann sind es Defectiva; Indeclinabilia wären sie nur dann, wenn sie zwar z. B. im Genetiv vorkämen, aber dabei die Form nicht veränderten, wie z. B. τοῦ μοῖρα. Wegen λεί §. im Verj.

Anm. 3. Einige solche kurze Nebenformen bekannter Wörter, vergleichen wir §. 56. A. 2. in andern Kasus gesehen haben, finden sich auch bloß als Nom., und gelten daher auf die eben gerügte Art für Indeclinabilia. Noch irriger aber ist es, wenn man sie für willkürliche Abkürzungen der alten Dichter von gebräuchlichen Formen ansieht, da sie vielmehr Reste der alten, zum Theil noch nicht analog ausgebildeten, Sprache sind, an deren Stelle nachher vollere Formen traten. Solche sind:

- εὐ δαί *) (Haus); vollere Form εὐ δαίμα
- εὐ αἶψι (Berke); voll. §. 4. αἶψα, wovon jenes keine Abkürzung sein kann, da das Genus veränderlich ist
- εὐ αἶψα (Nebl); voll. §. αἶψα; wahrscheinlich wurde jene einfache Form wie παλά, was bestimmt
- εὐ γλάφω (Kluft) offenbar das Neutr. eines Adj. ΓΛΑΦΩΣ, wofür nachher γλαφυρός (ausgehöhlt) gebräuchlich ward.

§. auch Anom. εἶμα, εἶμα, das man als Abkürzung von εἶμα oder εἶμα ansieht; und einige Adjektive unten §. 64. 3. 4.

§. 58.

(73)

Verzeichnis der unregelmäßigen Nomina.

Vorertinn. Ueber Einrichtung und Gebrauch dieses Verzeichnisses vergleiche man unten die Vorermutterungen vor dem Verzeichnis

*) Der Plural bei Hesiodus γλάφω δα läßt sich (so wie der Plur. εἶμα; §. Anom. εἶμα) als Zusammensetzung betrachten.

nis der Verba anomala. Was dort von den ungebräuchlichen Themen gesagt wird, gilt hier von den ungebräuchlichen Nominativen; diese sind hier, wie jene dort, durch Versalbuchstaben unterscheidbar. Was für die gewöhnliche Prose gehört, ist ganz oder zum Theil groß gedruckt, das seltenere und dichterische klein.

ἄνδρ' §. 56. A. 7.

ἄνδρ' §. 56. A. 8.

ἄνδρ' u. ἄνδρ' §. 56. A. 6. u. d.

ἄνδρ' Bot. §. 45. A. 5.

ἄνδρ' u. §. 56. A. 8.

ἄνδρ' §. 57. A. 3.

ἄνδρ' f. unten §. 78, 4.

ἄνδρ' u. §. 56. A. 8.

ἄνδρ' (Mann) gehört zu den Wörtern, wie πατήρ (§. 47.), läßt aber die Synkope in allen am Ende wachsenden Kasus zu, und schaltet δ ein (§. 19. A. 1.). Also: ἄνδρ'ς, ἄνδρ'ι, ἄνδρ'α, ὡς ἄνδρ'. Pl. ἄνδρ'ες, ἄνδρ'ων, ἄνδρ'άων, ἄνδρ'ας.

In der ev. Sprache auch regelmäßig ἀνέρος u. aber mit langem α, und im Dat. pl. auch ἀνδράων.

Ἀπόλλων, Acc. §. 55, 2. Voc. §. 45. A. 2.

ἀργεῖος, u. epische Verkürzung statt Gen. ἀργεῖος Dat. ἤτις ὑπὸν ἀργεῖος (weiß).

Ἄρης (Mars) G. Ἄρειος, zieht diesen Gen. nicht zusammen, wohl aber D. Ἄρει. — Acc. Ἄρη und Ἄρην §. 56. A. 4.

Ev. Sprache Ἄρης, Ἄρηι, Ἄρηα. Sehr oft findet sich auch der Gen. Ἄρεος. G. ausf. Sprachl.

ἄρνός (τοῦ, τῆς, des Lammes), ἀρνί, ἄρνα, Pl. ἄρνες D. ἀρνάων. Der Nom. Sing. wird durch ἄρνός ersetzt.

Dies sind Kasus eines veralteten Nominativs, APHN oder APPHN Gen. ἄρνος, woraus ἀρνός u. durch Synkope entstand, wie die ähnlichen von ἀνήρ.

ἀσπίς §. 47. A. 3.

Ἰάριος hat den metaplast. Gen. der 1. Decl. Ἰάρια, bei Herodot.

βρέτας (τὸ, Bild) G. βρέτεος Pl. βρέται (f. §. 54. Anm. 4.)

βῆρ Alf. §. 50. A. 2.

γάλα (τὸ, Milch) formirt γάλακτος, γάλακτι; vgl. §. 41, 5. mit der Note.

γάλας (Schwägerin) G. γάλας; ion. Nom. γάλας G. γάλας.

γαστήρ §. 47, 2. u. A. 3.

γέλας (ὁ, Lachen) G. γέλας. Acc. γέλας und (nach der Att. 2. Decl.) γέλων (§. 56. A. 6. c.)

Hom. hat auch den Dat. γέλω und Od. v. 346. steht der Acc. γέλων, aber mit der Variante γέλω (§. 37. A. 2. und §. 56. A. 6. a.).

γλάφυ §. 57. A. 3.

|| γλάφυ §. 56. A. 7.

γόρυ (τὸ, Knie) G. γόρυς u. Dat. pl. γόρυας (wie von ΓΟΝΑΣ); vgl. δόρυ, δόρυς.

Ion. γόρυς u. und bei Dichtern γοῦρος, γοῦρι, Pl. γοῦρα, γοῦραι. Vgl. δόρυ.

Γοργών und ὦ §. 56. A. 7.

γυνή (Weib), γυναικός, γυναικέ, γυναικά, ὡς γύναι. Pl. γυναικες, ας, γυναικῶν, γυναιξίν (von ΓΥΝΑΙΣ).

Zum Bot. γύναι vgl. ἄνδρ' §. 45. A. 5. — Der Accent γυναικός u. macht eine Ausnahme von §. 43. A. 4.

Dat §. 56. A. 5.

|| δένρον §. 73.

δένδρον (τδ, Baum) hat im Dat. pl. gewöhnlich δένδρῃσι von τδ δένδρον, welches bei Joniern vorkommt. Vgl. κείρον. — Von einer andern ionischen Form ist der Plur. δένδρεα, δένδρεῖσι auch der gewöhnlichen Prose nicht fremd.

Aids, Ail f. Zets.

δόρυ (τδ, Speiß) G. δόρατος κ. Dat. pl. δόρασι (von ΔΟΡΑΣ); vgl. γένυ, γένυατος.

Jon. δόρατος κ. Von einer noch einfacheren Form kommen die (mehr dichterischen) Kasus δορός, δορή, ion. δορρός, δορρή, Pl. δορρεα, δορρεων, δορρεων. Vgl. γένυ.

δορυξί Vol. f. S. 61. Not.

|| δῶ §. 57. A. 3.

ἱερ, ἱρος f. §. 41. A. 7.

|| εἶον f. εἶς.

ἔρχεσθαι (ἦ, Hal), vos, hat im Plur. ion. ἐρχέσθαι κ. att. ἐρχέσθαι, ἐρχέσθαι (S. 51. A. 1.).

εἶον §. 56. A. 7.

εἶς (gut), ein episches Wort, wovon nur noch Gen. εἶος *) Alt. fiv. — Auch εἶς Acc. εἶν Nou. εἶν. — Von einer andern Form ΕΟΖ, α, ου und deren Neutr. Plur. τὰ ΕΑ (Güter) kommt der epische Gen. Pl. εἶων (f. §. 35. A. 4. c.)

εἶος §. 37. A. 2.

Ζεὺς (Juppiter) G. Αἰδς D. Αἰ A. Αἰα (wie von ΑΙΣ), und nach einer minder geläufigen Form, Ζηρός, Ζηρή, Ζήνα (von ΖΗΝ). — Voc. Ζεῦ.

Ζεὺς unten §. 64. A. 2.

ἦλτ, II. ο, 128. φείρας ἦλτ, wahnsinniger! ein Vokativ, abgeleitet von dem gleichfalls seltenen ἦλός (Od. β, 243. φείρας ἦλός).

ἦρα ein defektiver Akkus. bei den Epikern: Liebe, Hilfe (erzeigen).

ἦρας (Held) Gen. ῥος, zieht bei den Attikern die Akkusative ἦρα, ἦρας zusammen: ἦρα, ἦρας.

Des Metri wegen wird auch in den übrigen Endungen der kurze Vokal verschlungen D. ἦρα Nom. pl. αἱ ἦρας. Vgl. §. 56. A. 6. b.

ἦρας f. εἶς.

Θαλῆς G. Θάλλω D. Θαλῆ A. Θαλῆν. Mit diesem, bloß im Genitiv zurückgezogenen, Accent, und mit ion. Genitiv, wird dieser

*) Hievon ward im Homer sonst durch den Spiritus ein Genitiv εἶος unterschieden, wo der Sinn das Possessivum deines, z. B. παῖδος εἶος deines Sohnes, zu erfordern schien. Man sah es alsdann für den Gen. einer alten Form ΕΡΖ für εἶος, sein, an, welche nach Art anderer Formen der dritten Person (f. Synt. §. 127. A. 5.) für die zweite Person stehe. Aber die Schreibart εἶος ist allein richtig. Das Pronomen ist nicht ausgedrückt, und das Adj. εἶος vertritt gewissermaßen dessen Stelle; so wie auch das lobende εὐδός zuweilen auf eine sinnvollere Art da steht, wo auch das Possessivum stehen konnte (z. B. II. ο, 469. π, 573. vergl. besonders Od. γ, 879. mit II. ω, 422.). S. Etzsch. I, 23.

ser Name bei den ältesten und besten Schriftstellern (Herodot. Plat. u.) gefunden. Schon später sind der Genitiv *Θαλός* und die Formen *Θαλῆτος*, *θαλῆς*, *θαλῆα*. Ganz vermerkt sind die vorn betonten Kasus nach der ersten Declination, außer *Θάλασσαν*.

Θέμις (ή, das Recht, Themis) formirt alt und episch *Θέμιστος*, dor. *Θέμιστος* (auch bei Plato die Götterin, *Θέμιστος*), gewöhnlich *Θέμιδος*, ion. *Θέμιος*.

Θίρανα, *Θίρανης* §. 56. N. 2.

Θρήξ (ή, Haar) G. *θρήξος* u. Dat. pl. *θρήξ* nach §. 18.

Ιδρύς §. 56. N. 6. a.

|| *Ἰνσοῦς* §. 56. N. 1.

Ἰχθύς §. 56. N. 6. a.

κάλας (δ, *Λαυ*) G. u. A. *ων*. Plur. auch *κάλας* und *κάλοι* Acc. *κάλων* (von *ΚΑΛΟΣ*) f. §. 56. N. 6. a. b.

κάρα att., *καρά* ion. (αδ, Haupt). Von der ersten Form, so häufig sie bei den attischen Dichtern ist, finden sich doch bei demselben keine weiteren Kasus als noch D. *καρά*. Zu *καρά* aber haben wir oben §. 41, 2. die Kasus *καράτος*, *τι*, gerechnet, neben welchen aber eine vollere Form, *καράτος*, ebenfalls bei den Epikern existirt, von dem im Nominat. selteneren *καράτος*. Vgl. §. 41. N. 7. — Im Hymnus der Demeter (B. 12.) kommt der Plur. *καρά* (für *-ων* oder *-ων*) vor.

Hiermit sind zu verbinden die gleichfalls dichterischen Formen *ΚΡΑΑΣ* und *ΚΡΑΑΣ* deren Nom. Sing. nicht gefunden wird. Das erste ist epiisch und Kenerum, pl. *κράατα*, das andre, *κράατος*, *τι*, allen Dichtern gemein und gewöhnlich Westkulturm; Acc. Sing. *κράατα* Hom. — Dem Sophokles eigen ist eine dritte Form; Nom. u. Acc. Sing. *κράατα* (Philoct. 1457.).

κίρας §. 54.

|| *κλαδί* §. 56. N. 2.

κλές (ή, Schiff) G. *κλέδος*, hat im Att. *κλέδα* gew. *κλέν*, u. im Plur. *κλέιδες*, *κλέιδας* §§. 41. 42.

κρίας (Dunkelheit) steht vor im Gen. die Form *-ων* (Aristoph. Eccl. 290.) und im Dat. *φ* (§. 54. N. 4.). Epiisch *-ων*, *α*.

κωνωνός (Theilnehmer); statt dessen regelmäßigen Plurals braucht Xenophon *κωνωνες* und *ας*, vgl. §. 56. N. 2.

ΚΡΑΑΣ, *ΚΡΑΑΣ* f. *καρά*.

κρίας §. 54.

|| *κρί* §. 57. N. 2.

κρίων (αδ, Fille) hat eine Nebenform im Plural *κρίωνες* (Herodot.), *κρίωνες* (Aristoph.), wie von *ΚΡΙΝΟΣ*. Vgl. *κρίωνες*.

κρόνα §. 56. Num. 8.

|| *κρυάων* §. 55. Num.

κύων (Hund), *κυνός*, *κυνή*, *κύνα*, αδ *κύον*, Pl. *κύνες*, *κυνῶν*, *κυνή*, *κύνας*.

κύας (αδ, Blie) G. *κύας* Pl. *κύας* (§. 54. N. 4.).

λάας §§. 41. 42. *λάς* (δ, Stein), G. *λάος* D. *λάς* (§. 43. N. 4.) Acc. *λάαν* *λάν* (§. 44. N. 1.) D. pl. *λάωνων*. Man findet aber auch nach der 1. Declin. (also wie von *λάος*) den Gen. *λάων*.

λίνα, ein altes Subst. Neutr. (Del, Fertigkeit, Hippocr.) wofür auch *λίνας*. Der Dat. *λίνα*, *λίνα* verlor sich in der Aussprache und lautete wieder *λίνα*, besonders in der Redensart *λίνα ελάφροθυ* sich mit Del salben. Eben dahin gehört das homerische *λίνα* *ελάφροθυ*, welches als der Dativ anzusehn ist von *λίνα* *ελάφροθυ* (Olivenöl).

λίς (δ, Ebwe) A. *λίς*. Weiter kommt bei älteren nichts vor.

ἀλκ, ἰδλ. s. unten S. 64. A. 3, 5.

ἀλκ, ἰδλ. Dat. u. Akk. eines fehlenden Nominativs (Einien).

μαρτ s. 57, 2.

μαρτυς (Zeuge) formirt μαρτυρος u. Acc. μαρτυρα u. μαρτυν
D. pl. μαρτυων.

μαρτ, u. s. 56. A. 3.

|| μαρτ s. unt. S. 64.

μαρτ ist der ionische Nom. für μαρτ (δ, Monat) G. μηνός u.

μήλα. Ein Vokativ, der bloß in der vertrauten Anrede δ μήλα,
an beide Geschlechter, vorkommt *).

μαρτ u. μαρτ s. 56. A. 6. b.

μαρτ (η, Schiff). Hieron ist die attische Deklination:

Sing. N. μαρτ G. μαρτ D. μαρτ A. μαρτ

Plur. N. μαρτ G. μαρτ D. μαρτ A. μαρτ.

Die alte und dorische Form ist G. μαρτ (woraus μαρτ nach
S. 27. A. 10.) u., die ionische μαρτ, μαρτ u. Acc. μαρτ und μαρτ.
Aus dieser entsteht eine zweite ionische: G. μαρτ A. μαρτ Pl. μαρτ,
μαρτ. — Der Dat. Dual. ist bei Thucyd. geschrieben μαρτ.

μαρτ s. 56. A. 3.

Οιδινοῦς G. Οιδινόδος und Οιδίνοῦ D. οἶδ A. οἶδ u. οὐν

V. οὐ. Eine epische und lyrische Nebenform ist (wie vom Nom.

Οιδινόδος) G. Οιδινόδος dor. -α, ion. εν, D. η A. η V. Οιδινόδα.

οἶδ, οἶδ s. 50. A. 6.

ὄνειρος (Traum) formirt als Neutrum ὄνειρος u. Plur. ὄνει-
ρατα (vgl. πρόδιονον). Man sagt aber auch δ ὄνειρος, ου.

ὄρνις (δ, η, Vogel), ὄρνις u. Hat im Plural eine Neben-
form (nach πόλις) ὄρνις, ὄρνις; vgl. S. 56. A. 5.

Man findet auch bei attischen Dichtern den Acc. pl. ὄρνις (S.
50, 2. S. 56. A. 5.). Die Dorier sprachen ὄρνις, ὄρνις u.
(S. 16. A. 1. a.), ohne doch den Nom. auf ε zu bilden.

ὄσος N. und A. (Augen) bloß Dual; formirt Gen. und Dat. bloß
nach der zweiten Dekl. und zwar pluralisch: ὄσων, ὄσων, ὄ-
σων.

ὄσος (τδ, Boden), ὄσος, ὄσος (S. 54. A. 4.)

ὄσος (τδ, Ohr), G. ὄσος u. Gen. pl. ὄσων (S. 43. A. 4.)

D. pl. ὄσων. Bsg. aus ὄσος, ὄσος; dor. Nom. ὄσ.

παῖς (Kind, Knabe), παῖς, hat in der zweifelhafte epischen Form
παῖς im Akk. παῖς.

παῖς s. 56. A. 6. b.

|| Παῖς Gen. S. 53.

παῖς unten S. 68, 6.

πνύξ (η, Versammlungsort) hat bei den älteren πνύξ, πνύξ,
πνύξ; nachher auch πνύξ u.

πνύξ s. unten S. 64.

Πο-

*) Man hält dies für verkürzt (wie oben ηλδ) statt μήλα von μέ-
λος, unglücklich. Allein es kommt häufig auch ganz im guten
und lobenden Sinne vor (Plat. Theaet. 90. cf. Schol.) Also
ist es wie der Ausdruck „lieber Freund“ als Anrede jedes Sin-
nes anzunehmen.

Ποσειδών, ἄνθρωπος Acc. Ποσειδῶ Voc. Ποσειδῶν (§. 45. A. 2. §. 55, 2.).

Älteste Form: Ποσειδάων, ἄνθρωπος u. ἄνθρωπος. Dor. Ποσειδάων oder Ποσειδάων, ἄνθρωπος. Ion. Ποσειδάων, ἄνθρωπος.
πόσις §. 50. A. 5. u. §. 51. A. 3.

πρῆτος, πρῶτος, unten §. 64, 2.

πρέσβυς (ὁ) hat in der Bedeutung der Alte nur noch A. πρέσβυν V. πρέσβυ. In der Bedeut. der Gesandte aber ist nur der Plural οἱ πρέσβεις, D. πρέσβεις, gebräuchlich. Zur Ergänzung dienen πρεσβύτερος, der Alte, und πρεσβευτής, der Gesandte.

Einzelne und dichterische Beispiele wie πρέσβεις des Gesandten Aristoph. Acharn. 93. und πρεσβύτερος Greise Scut. Horc. 245. beweisen nichts gegen den gewöhnlichen Gebrauch.
πρέσβιον (τὸ, Antik), Plur. episch πρεσβίονα, πρεσβίονα. Bgl. ὄνιον.

πρόχοος (ἡ, Gießkanne), attisch πρόχους Gen. πρόχου. (§. 36. Anm.); geht im Plur. in die dritte Dekl. über: D. pl. πρόχων (Aristoph. Nub. 272. Eurip. Ion. 434.), wie ποῦς, ποταμός.

πῦρ (τὸ, Feuer) formirt seinen Plural (j. B. die Wachfeuer) nach der 2. Dekl. τὰ πύρα Dat. πυροῖς (Xen. Anab. 7, 2.).

σῆος, σῆς unten §. 64, 3.

σῆς (ὁ, Ratte) G. σῆος Pl. σῆες, σῆας, Genit. σῆων. §. 43. A. 4. Bei Spätern σῆτος u.

σκάω (τὸ, Rott) G. σκατός u. (f. ἔδαω.)

σμάδις (ἡ, Schmiele) formirt σμάδιγγος u.

σπῆος §. 53. A. 2. u. 5.

σπάγες §. 56. A. 8.

|| σπάω, σπάω, G. σπῆος §. 41. A. 7.

σπῆος (Gen.), σπῆας §. 56. A. 8.

σῶς f. unten §. 64, 3.

|| σωτήρ. Voc. §. 45. A. 2.

τάν. ὦ τάν eine Anrede im gemeinen Leben, o du! seltner o ihr! *)

ταῖς §. 56. A. 6. a. d.

τρίχός τε, f. τριχέ.

|| τριχός §. 56. A. 6. b. d.

ὑδαρ (τὸ, Wasser), G. ὑδατος u. D. pl. ὑδασι.

S. ob. σκάω, σκατός. Der alte Nominativ ist ΤΑΛΑΣ, aus dessen Verwechslung mit ἔδος (vgl. §. 54. A. 4.) der epische Dativ ὑδα sich erklärt.

υἱός (Sohn) geht zwar regelmäßig, allein sehr gewöhnlich werden auch, besonders von den Attikern, folgende Kasusformen nach der 3. Dekl. gebildet, G. υἱέος D. υἱῶ (A. υἱέα). Du. υἱέ, υἱέων, Pl. υἱεῖς, υἱέων, υἱέων, υἱέας (υἱεῖς).

Am

*) Die Schreibart ὦ τάν beruht auf der unverständigen Ableitung von τῆς, Freund, ὦ τῆς.

Am gebräuchlichsten hienzu, selbst vor der regelmäßigen Form, sind der Gen. und der ganze Plural. Der Att. *viā* wird verworfen; so wie auch die Schreibart des Gen. *viās*. Die Jonier bilden G. *viāos* u. Alles dies sind die Verlängerungen der von der einfachsten alten Form **TIZ* abgeleiteten Kasus, deren sich die Epiker bedienen, und deren Accent im Gen. u. Dat. Sing. auf Zusammenziehung aus *vi-* deutet: G. *viōs* D. *viē* A. *viā* Pl. *viēs*, *viās* D. *viōi* mit eingeschaltetem *α* (wie *παρὰν, ἀγῶναι*), weil der Diphthong *vi* nicht vor Konsonanten zu stehen pflegt.

κοῦρι §. 56. Anm. 8.

φάρυξ (4, Röhre), *φρυγος*, dichterisch *φάρυγος* u.

φράγξ, Gen. *φράγτος* u. *άρος* 1sg. *φφρύς* u. f. §. 41. A. 7.

χείρ (4, Hand), *χερός*, hat im Gen. Dat. dual. *χεροῖν* und im Dat. pl. *χεροῖ* (Bei Dichtern auch *χερός*, *χερί*; aber auch *χεροῖν*.)

χελιδών §. 56. A. 7.

χάμη u. und *χάμα* unten §. 68, 2.

χόος (4, ein Maß, congius) geht theils regelmäßig (nach *βοῦς*) *χοός*, *χοῖ*, *χοῖν*, Pl. *χοός*, *χοάς*: da es aber eigentlich 1sg. ist aus *χορός* (Hippocrat.), so kommen daher, nach §. 53, 2., die besser attischen Formen G. *χοῶς* A. *χοῶ* A. pl. *χοῶς* *). — Aber *χοῦς* (4, aufgeworfne Erde) hat bloß G. *χοός* A. *χοῦ* u. — *πρόχοος* f. besonders.

χρεών §. 57, 3.

χρεός (4, Schuld), Gen. wieder *χρεῶς*, ionisch:attische Form für das gewöhnlicher gewordene *χρεός* (G. *χρεῖος*). Pl. *χρεῖα* (§. 53. A. 2.). Aber der Dativ fehlt in beiden Numeris. — Die Epiker haben Nom. *χρεῖος* u. *χρεῖος*. **)

χρῶς (4, Haut), G. *χρωρός* u. ionisch: *χρῶς*, *χρῶι*, *χρῶα*. Der att. Dat. *χρῶι* findet bloß in der Redensart *ἐν χρῶι* statt (§. 56. A. 6. c.)

αἶ τάρ f. *τάρ*.

|| *αἶός* f. *οἶός*.

Von den Adjektiven.

§. 59. (54)

1. Die griechische Sprache hat durch Unterscheidung des Geschlechts (motio) mehrerlei Adjektiva dreier und zweier Endun-

*) Nicht zu verwechseln mit *χοός*, von *αἶ χοῖ* Weibfuß, Todtenopfer.

**) Als Nom. und Att. kam *χρεῖος* schon in unsern bisherigen Ausgaben öfters vor: ist es aus den Handschriften auch als Genitiv hergestellt z. B. Demosth. c. Timoth. p. 1189, 25. 1203, 16. — Uebrigens ist diese Form aus dem Verbo *χρεῖω* zu erklären. Die älteste Form des Subst. war also *ΧΡΕΩΣ* Gen. *ΧΡΕΩΣ*, und hieraus entstand N. und G. *χρεῖος*, ganz wie aus *λαός* und *λαός* — *λαός*. *Χρεῖος* ist erst wieder hieraus verkürzt.

Endungen, in welchen letztern, wie im Lateinischen, Masc. und Fem. eine gemeinschaftliche Form (*genoris communis*) haben.

2. Das Femininum der Adjektiva dreier Endungen geht immer nach der ersten Declination.

3. Das Neutrum hat im Nom. und folglich in den drei gleichen Kasus (§. 33. A. 5.) immer seine eigne Form, die aber in den übrigen Kasus durchaus wie das Masc. declinirt wird.

Anm. Man braucht also, außer dem vollständigen Nominativ, nur noch den Gen. des Masc. zu wissen, um die Adjektiva richtig decliniren zu können.

§. 60. Adjektiva auf *os*. (15)

1. Am zahlreichsten sind die Adjektive auf *os*, welche den lateinischen auf *us* entsprechen, und entweder, wie diese, dreier Endungen sind

Masc. *os* Fem. *η* oder *α* Neut. *ov*
oder zweier Endungen

Commun. *os* Neutr. *ov*.

* Die wenigen mit dem Neutr. *o* f. bei den Pronom. §. 74.

2. Dreier Endungen sind die meisten, und diese haben, wenn ein Vokal oder ein *ρ* vorhergeht, im Fem. *α*, G. *ας*, sonst immer *η*. Also, z. B.

κούρος, κόρη, κόρη (leicht)
φίλος, φίλη, φίλον (lieb, Freund)
δαιμόν, δαίμη, δαίμων (furchtbar):

aber

νέος, νέα, νέον (jung)
φίλος, φίλα, φίλον (befreundet)
ἐλεύθερος, ἐρα, ερον (frei)
κρυφός, α, όν (hochroth.)

Anm. 1. Bloß die auf *os* haben im Fem. *η*: *δυόος* *δυόη*, *θεός* *θεή*; wenn aber ein *ρ* vorher geht, haben auch diese *α*: *ἀνθρώπος* *ἀνθρώπα*. — Das Fem. auf *α* ist immer lang, außer in *θλογ*, *δία*, *διον* (göttlich), und einige Adjektiven auf *uos*, s. ausf. Sprachl.; vergl. auch *πόρνια* §. 64. A. 3. — Wegen des Accents s. §. 34. Anm. III. 1. 2.

3. Zweier Endungen sind z. B. theils immer, theils gewöhnlich, *ο* u. *η* *βαρβαρος*, *ον* *ήσυχος*, *τιθασός*, *ἀσπις*, *κατρίος*, *πάτριος*, *βασίλειος*, *γνώριμος*, *ὠφέλιμος* u. und bei Attikern und Dichtern noch viel mehr, die gewöhnlich drei Endungen haben, wie *ἐλεύθερος*, *κόσμος* u.

4. Besonders aber sind Communia alle zusammengesetzte wie *ο*, *η* *βασιλικός*, *εὐφρωνος*, *ἄλογος*, *ἀργός* (für *ἀργός*), *ἀπό-*

ἐνδύτης, ἐπιδύτης, διδύτης (abgleich das einfache ist λυτός, ἡ, ὅς), πολυγύτης: auch die von zusammengesetzten Verben abgeleiteten, wie διάφορος, ὑπήκοος, ἑταίρος. Nur die, welche durch Anhängung der Silbe τός abgeleitet sind, haben immer drei Endungen, wie διδύτης, ἡ, ὅς (von διδύκνυμι), ἐπιδύτης, ἡ, ὅς (von ἐπιδύκνυμι).

Anm. 2. Alle Adjektive, welche durch deutliche Anhängung folgender Endungen

τος, λος, ρος, ρος, τος und ρος

von andern Wörtern abgeleitet sind, wie παντός, δαυός, δαυός, παντός, πλωτός, χρύσεος, haben durchaus, in der Prosa wenigstens, die drei Endungen; dahingegen unter den Endungen gleicher Art

ῖος, ῖος, ῖος, ῖος

mehr oder weniger Communia sind. Nur Dichter erlauben sich des Verres wegen zuweilen auch ῖος, ῖος, ῖος, ῖος u. d. g.

Anm. 3. Eine andre ziemlich seltne Regel ist, daß die Adjektive, welche, durch Bildung eines Fem. auf η oder α, dieses dem verwandten Subst. abstracto gleich machen würden, theils immer, theils häufig das Fem. auf ος haben, z. B. σωτήριος, δεισιπύριος, σωτήριος, wegen ἡ σωτήρια, δεισιπύρια, σωτήρια; so hat φίλος zwar im Fem. φίλη, aber auch ἡ φίλος, wegen Subst. ἡ φίλη.

Anm. 4. Meistens selten findet man Comparative und Superlative als Communia, und bei Männern wol nie, als zuweilen von solchen, deren Positiv so ist, z. B. Thuc. 3, 101. θυροβαλάντιος ἡ ἀσπίς. Aber Homer hat auch δεισιπύριος ὁδῶν.

Anm. 5. Dagegen brauchen die Dichter auch solche Composita, die gewöhnlich Communia sind, mit femininischer Form, z. B. ἀσπίδιον Hom., ἀσπίδιον Soph. Und von den Adjektiven auf τος (ῖος u.) behalten mehr, wenn sie mit dem verneinenden α zusammengesetzt sind, selbst in Prosa die fem. Endung z. B. ἡ ἀντίτιος.

*) Bedungs-Beispiele von Adjektiven auf ος s. im Anhang.

5. Einige auf οος werden Contrahirt; nemlich

a) die Communia, wie ἄνους, ἄνους gutgefaßt, Gen. ἄνους κ. Diese entstehen sämmtlich, durch Zusammensetzung, aus Contractis der zweiten Decl., wie νόος, πλοος κ., und richten sich, auch im Neutra, nach den dort gegebenen Regeln des Accentus. Das Neu. pl. auf οος bleibt bei diesen unverändert: τὰ ἄνους von ἄνους, sinnlos.

b) Die Zahlbegriffe ἀπλός, διπλός, η, ον κ. (einfach, zweifach κ.) welche das eigne haben, daß sie durchaus ὅς und ὅς in ἡ und α contrahiren, also διπλός, διπλή, διπλόν Pl. διπλός, διπλά, διπλά.

6. Auch

*) Mit diesen Zahlbegriffen muß man also die mit αλός (Schiffahrt) zusammengesetzten nicht verwechseln, welche Communia sind, als ἡ, ἡ αλός, αλός κ. Neu. ου Neu. pl. οα.

6. Auch einige auf *eos*, die einen Stoff anzeigen, werden — mit Versetzung des Accents — kontrahirt, z. B. χρύσεος (gold), χρυσία, χρύσειον, 3sg. χρυσοῦς, χρυσή, χρυσοῦν, Gen. οὔ, ης, οὔ u. s. w. Wenn noch ein Vokal oder ein *ρ* vorhergeht, so wird das Fem. nicht in *ῆ*, sondern in *ᾱ* zusammengezogen, als ἐρέεος (wollen) 3sg. ἐρεοῦς, ἐρεᾶ, ἐρεοῦν· ἀργυρέος (silbern), 3sg. ἀργυροῦς, ἀργυρᾶ, ἀργυροῦν. Das Neutr. Pl. hat immer *ᾱ*, also τὰ χρυσοᾶ (wie ὄρεᾶ ὄρεᾶ s. oben §. 36.).

§. 61. Adjektiva auf *ως*.

(86)

Die auf *ως* nach der Attischen zweiten Decl. (s. ob. §. 37.) sind gewöhnlich Comm. z. B. ὁ und ἡ ἡλιος, τὸ ἡλιον (gnädig), und formiren zum Theil das Neutrum auf *ω*, z. B. ἀγῆρως Neu. ἀγῆρων und ἀγῆρω (s. eb. Anm. 2.).

Anm. Von denen auf *-γελος* und *-κερος* s. §. 63. A. 5. — Dreier Endungen ist bloß das einfache πλέως (voll), πλεία, πλείων Neutr. Plur. πλεία, dessen Composita aber wieder in allem nach obiger Regel sich richten. — Von αῶς s. §. 64, 3.

§. 62.

(87)

Die übrigen Arten von Adjektiven dreier Endungen sind

1. *υς, ια, υ* z. B. γλυκύς, γλυκιᾶ, γλυκύ 3sg.
(G. eos. Decl. G. (Masc. u. Neu.) γλυκέος
§. 61.) θῆλυς, θήλειᾶ, θῆλυ weiblich
G. θήλειος

Beispiele: βαρύς schwer, βραδύς langsam, βραχύς kurz, εὐρύς breit, ἡδύς lieblich, ὀξύς spitz, αἰνός schnell.

2. *ις, ισσα, ιν* z. B. χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν anmuthig.
(G. ιτος. Decl. §. 43. G. χαρίεντος
A. 1. u. §. 46, A. 1.)

Beispiele: αἱματώεις blutig, ἐλπίς waldig, φωνήεις stehend.

3. *ας, αινα, αν* z. B. μέλας, μέλαινα, μέλαν schwarz.
(G. ανος) G. μέλανος.

So nur noch τάλας, unglücklich.

4. Folgende einzelne:

τέρην, τέρινα, τέριν G. ενος (zart).

ἐκόν, ἐκόνσα, ἐκόν G. οντος (freiwillig).

πᾶς, πᾶσα, πᾶν G. παντός (ganz, alle).

Dazu sämtliche Participien aktiver Form, §. 88, 8.

Anm. 1. Die auf *υς* sind bei Dichtern auch Communia, z. B. ἡδὺς αὐτῇ Hom. θῆλυς νεολαία Theocr. — Die Jonier haben statt

statt des Fem. *αἰα* — *αἰα* und *αἰα* z. B. *αἰα*, *αἰα* (Hom.). Von *ἡμιον* (halb) hatte statt *ἡμιονα* auch der ältere Atticismus *ἡμιονα*, s. die Note zu Plat. Meno. 17. und zur ausf. Sprachl.

Anm. 2. Von *καῶν* ist ein Compos. *αἰκων* 1sg. *αἰκων*, *αἰκων*, *αἰκων* (unfreiwillig). — Das Neutr. *καῶν* ist nur als einsilbiges Wort lang; in der Composition findet es sich der Analogie gemäß *καῶν*; *αἰκων*, *αἰκων*, *αἰκων* (alle zusammen). Wegen des Accents auf *καῶν*, *αἰκων* s. oben §. 43. H. 4.

Anm. 3. Von den Adjektiven auf *αἰ* entstehen Kontrakte, indem *καῶν*, *ἡμιονα*, *καῶν*, *καῶν*, *καῶν*, *καῶν* — und *καῶν*, *καῶν*, *καῶν* in *οἰα*, *οἰα*, *οἰα* kontrahirt wird, z. B.

καῶν, *καῶν*, *καῶν*, G. *καῶντος* — von *καῶν* gebohrt
καῶν, *καῶν*, *καῶν*, G. *καῶντος* — von *καῶν* voll
von welchen s. §. 41. H. 5.

§. 63. Adj. zweier und einer Endung. (58)

1. Adjektiva zweier Endungen, sämtlich nach der 3. Decl.,

fin

1. *αἰ* Neutr. *αἰ* — z. B. *σαφής*, *σαφής* deutlich
(G. *εὖς* 1sg. *οὖς*) G. *σαφούς*

Beispiele: *ἀληθής* wahr, *ἀγνής* ausgeartet, *ἀκριβής* genau, *αὐθάδης* (lang *α*) stolz, *θηριώδης* thierisch, *πλήρης* voll, *πρῶτης* vorwärts gerichtet, *ψευδής* falsch, *ἐλπίς* gesamt. *Τυφής* s. §. 53.

2. *ων* Neutr. *ων* — z. B. *πέπων*, *πέπων* reif
(G. *ονος*) G. *πέποντος*

Beispiele: *ἀμέμω* (lang *υ*) untadlich, *ἀνεργός* geschäftlos, *εὐναιός* wohlmeinend.

3. *αἰ* Neutr. *αἰ* — z. B. *ἰδρις*, *ἰδρις* kundig
(G. *ιος*) G. *ἰδριος*

Hat sehr wenig Beispiele.

4. Folgendes einzelne

ἀρσέν, oder *ἀρσέν* Neutr. *ἀρσέν*, *ἀρσέν* männlich
G. *ἀρσένος*, *ἀρσένος*.

2. Aber außer diesen werden auch Adjektive, bloß durch Composition eines Substantivs, mit möglichster Beibehaltung der Endung und Declination desselben, gebildet, wie dies am besten aus den Beispielen erhellt. Alle diese sind Communia, und haben ein Neutrum, wenn es sich auf analoge Art bilden läßt; z. B.

εὐχαρις, *εὐχαρις* anmuthig G. *ιος*, von *ἡ χάρις*, *ιος*
ἄδακρυς, *ἄδακρυς* thränenlos G. *ος*, von *τὸ δάκρυ*, *ος*.

Zuweilen kommt in der Endung der Umlaut *η* in *ω*, *ι* in *ο* dazu, z. B.

e. *ῥοῦδος* fortgegangen, fort, welches bloß in den Nominativen aller Genera und Numerorum gebraucht wird, (s. §. 151.).

Anm. 3. Wir merken hier noch einige seltene und dichterliche Fälle an.

1. *ῥόνη*, episch. auch *ῥόνη*, bloß Femininum, gebietende, ehrwürdige.

2. *ῥάκος* (felig) ist commune, hat aber auch im Fem. *ῥάκαινα*. Neutrum kommt nicht vor.

3. Einige
Fem.: 2 in eine seltene abgeleitete Form fürs
; *ῥάκισσα* von *ῥάκος*.

4. Auch
oben -ει haben eine solche als Nebenform (s.
ns); *ῥάκος* von *ῥά*, ἡ *ῥάκος* (fett); *ῥάκος*
(günstig).

5. Ältere
faktiven der Dichter, vergleichen wie bei den Sub-
und die man ebenfalls irrig für Ablä-
is für *ῥάκισσα*, als für *ῥάκος* (glatt).

6. Von *ῥά* r das Verj. der Anom.

7. Wegen Adjektive nach §. 63, 2. f. aus Sub-
stantiven zusammen zu sehen, machen die Dichter deren, so oft
es ihnen bequem ist, in einzelnen Kasus, wozu der Nom. Sing.
fters nicht einmal recht analog vorausgesetzt werden kann, wie
ῥάκος *ῥάκος* (von *ῥάκος*, *ῥάκος*), *ῥάκος* *ῥάκος* (von *ῥάκος*,
ῥάκος), u. d. g.

Vergleichungsgrade.

(Gradus comparationis.)

§. 65.

(602.)

1. Die Griechen haben, wie die Lateiner und Deutschen, für die Grade der Vergleichung — Positiv (z. B. lang), Komparativ (länger), Superlativ (längste) — eigene Formen. Jede derselben wird für alle drei Genera auf einerlei Art gebildet und nur durch die Geschlechts-Endung unterschieden.

2. Die gewöhnlichste Komparationsform sind die Endungen
-τερος, α, ον für den Komparativ
-τατος, η, ον für den Superlativ.

3. Die Adjektive auf *ος* werfen vor diesen Endungen ihr *ς* ab, und behalten das *ο*, wenn eine lange Silbe vorhergeht, unverändert, z. B. *βέλαιος*, *βέλαιότερος*, *ισχυρότατος*, *μακρότατος* aber auch nach Muta vor liquida, z. B. *σφοδρός*, *σφοδρότατος*, *πύκνός*, *πύκνότερος* (s. jedoch die ausf. Sprachl. §. 65. A. 2.).

4. Wenn aber eine kurze Silbe vorhergeht, wird *ο* in *ω* verwandelt, z. B. *σοφός*, *σοφώτερος*, *καίριος*, *καίριωτατος*, *ἐχθρότερος*, *καθάρωτατος* u.

Anm.

Ann. 1. Das Metrum macht hier Ausnahmen, und das ω steht bei Epikern nach wirklichen Endungen wie $\delta\gamma\omega\mu\alpha\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\kappa\alpha\upsilon\delta\alpha\omega\delta\alpha\tau\omicron\varsigma$ Hom., und in der attischen Poesie nach $\mu\upsilon\alpha$ vor liq. z. B. $\delta\omega\mu\omicron\tau\epsilon\mu\alpha\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ Eurip.

Ann. 2. Einige Adjektiva auf $\omicron\varsigma$ schalten, besonders bei den Attikern, statt dieses \omicron oder ω gewöhnlicher $\alpha\iota$ oder $\sigma\upsilon$ oder $\iota\omega$ ein, z. B. $\mu\epsilon\iota\omicron\varsigma$ $\mu\epsilon\omega\alpha\iota\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\epsilon\phi\phi\omega\mu\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$ $\epsilon\phi\phi\omega\mu\epsilon\omega\iota\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$, $\lambda\alpha\lambda\omicron\varsigma$ $\lambda\alpha\lambda\iota\omega\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$. Die erste Form ist besonders den Attikern, die zweite den Joniern eigen; die dritte ist die seltenste. Die gewöhnliche Form ist zum Theil daneben gebräuchlich.

Ann. 3. Einige auf $\alpha\iota\omicron\varsigma$ nehmlich $\gamma\alpha\rho\alpha\iota\omicron\varsigma$ alt, $\pi\alpha\lambda\alpha\iota\omicron\varsigma$ alt, $\sigma\chi\omicron\lambda\alpha\iota\omicron\varsigma$ langsam, lassen gewöhnlich das \omicron vor der Endung weg: $\gamma\alpha\rho\alpha\iota\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$, $\pi\alpha\lambda\alpha\iota\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$.

Ann. 4. $\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ (Lieb, Freund) thut gewöhnlich entweder eben das, oder schaltet $\alpha\iota$ ein: $\phi\iota\lambda\alpha\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$, $\phi\iota\lambda\alpha\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$, oder $\phi\iota\lambda\alpha\iota\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$, $\alpha\iota\phi\iota\lambda\alpha\tau\omicron\varsigma$. Das vor. $\phi\iota\lambda\alpha\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$ s. §. 16. A. 1. d.

Ann. 5. Die Contracta auf $\epsilon\omicron\varsigma$ - $\omicron\upsilon\varsigma$ verschlingen $\epsilon\omega$ in ω z. B. $\kappa\omicron\rho\phi\upsilon\rho\epsilon\iota\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\kappa\omicron\rho\phi\upsilon\rho\epsilon\omega\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$; die auf $\omicron\omicron\varsigma$ - $\omicron\upsilon\varsigma$ hingegen nehmen am gewöhnlichsten in der aufgelösten Form $\epsilon\omega$ an, nach A. 2., $\alpha\pi\lambda\omicron\omicron\varsigma$ $\alpha\pi\lambda\omicron\epsilon\omega\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$, und daher in der Contraction $\alpha\pi\lambda\omega\varsigma$ $\alpha\pi\lambda\omega\epsilon\omega\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$.

Ann. 6. Daß die Grade auf $\omicron\varsigma$ zumellen generis communis sind, ist oben §. 60. Ann. 4. bemerkt.

§. 66.

(60 b.)

1. Von den übrigen Adjektiven werfen die auf $\upsilon\varsigma$ bloß das ϵ ab, z. B. $\epsilon\upsilon\rho\epsilon\varsigma$ $\epsilon\upsilon\rho\upsilon\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\upsilon}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$.

2. Eben das thun die auf $\alpha\varsigma$ G. $\alpha\rho\omicron\varsigma$, nehmen aber alsdann ihr vor dem ς ausgefallenes ν wieder an, z. B. $\mu\epsilon\lambda\alpha\varsigma$ (G. $\mu\epsilon\lambda\alpha\nu\omicron\varsigma$) — $\mu\epsilon\lambda\alpha\nu\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$.

3. Die auf $\eta\varsigma$ und $\iota\varsigma$ verkürzen diese Endungen in $\epsilon\varsigma$, z. B. $\phi\acute{\iota}\lambda\eta\theta\eta\varsigma$ (G. $\phi\acute{\iota}\lambda\eta\theta\epsilon\omega\varsigma$) $\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\pi\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ (G. $\pi\acute{\epsilon}\nu\eta\omega\varsigma$) $\pi\epsilon\nu\epsilon\sigma\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ $\chi\alpha\rho\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$.

4. Alle übrigen nehmen die Form $\epsilon\sigma\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$, seltner $\iota\sigma\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$, an, indem sie vor derselben wie vor den Kasus-Endungen sich wandeln, z. B. $\acute{\alpha}\phi\rho\omega\nu$ ($\acute{\alpha}\phi\rho\omega\omega\varsigma$) $\acute{\alpha}\phi\rho\omega\nu$ - $\epsilon\sigma\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\varsigma$ ($\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\omega\varsigma$) $\acute{\alpha}\rho\pi\alpha\gamma$ - $\iota\sigma\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$.

Ann. 1. Da die Endung $\eta\varsigma$ aus der ersten Decl., wie wir oben (§. 63. A. 7.) gesehen haben, häufig adjektivisch wird, so läßt sie auch die Komparation zu: und zwar diese immer mit der Form $\epsilon\sigma\tau\alpha$.

Bei Xenophon steht zweimal (Memor. 3, 13, 4. 4, 2, 20.) $\beta\lambda\alpha\nu\omicron\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\omega}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ von $\beta\lambda\alpha\epsilon$; ohne Zweifel falsch, wie schon das ω zeigt, da das α in $\beta\lambda\alpha\epsilon$, $\beta\lambda\alpha\omega\varsigma$ lang ist. Die wahre Lesart ist wol gewiß $\beta\lambda\alpha\nu\epsilon\omega\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$. Denn wenn von einem Worte die Gradus nicht auf ganz geldäufige Art gebildet werden können, so pflegen sie von der abgeleiteten Form, auf. $\omega\delta\varsigma$ gemacht zu werden. Vgl. §. 63. A. 3.

-λοτατος §. B. ἡλωτοτατος von ἡλόντης (Dieb, diebisch), ἡλὺς ὄβρι-
της (ein Gewaltthätiger) hat des Wablslanges wegen ὕψιστοςτος.

Anm. 2. Auch das Wort ψευδής los (falsch) hat -λοτατος; und
nach der Vorschrift der Grammatiker auch ἀργός (enenthaltfam),
da ἀργασιώτερος zu ἀργός (lauter) gehöre. Allein in unsern Aus-
gaben wenigstens findet sich ἀργασιώτερος auch von jenem Worte (§.
B. Kan. Mem. 1, 2, 12.); eben so wie ἀνυπασιώτερος von ἀνυπαής
(enthaltfam).

Anm. 3. Die einfachste Art ist in ἡμῶν μανδρατός, ἀργίς
ἀχαρίσττος (Hom.).

§. 67.

(67)

1. Eine andre bei weitem seltene Komparationsform ist:
-ϊωρ, Neu. -ϊωρ für den Komparativ.
-ιστος, η, ον für den Superlativ.

Die Deklination dieses Komparativs s. ob. §. 55.

2. Diese Komparationsform nehmen an

1) einige auf -ος, auf diese Art: ἡδύς, ἡδύωρ, ἡδύςος

2) einige auf -ος, mit Ausstossung des ρ, §. B. αἰσ-
χρός, αἰσχύωρ, αἰσχύςος.

3. In einigen Komparativen dieser Form wird der vorher-
gehende Konsonant, nebst dem ι, in σσ oder ττ verwandelt (s.
Anm. 7.). Das Wort ταχύς (schnell), Sup. τάχισος, beson-
der in dieser seiner gewöhnlichen Komparativ-Form vorn ein θ:

θάσσωρ Neu. θάσσωρ; att. θάττωρ, θάττωρ.

Woraus erhellet, daß das τ in τάχύς, nach §. 18, 2. aus θ ent-
standen ist.

Anm. 1. Diese Komparationsform hat immer den Accent auf
der drittletzten Silbe, wenn es die Quantität der letzten zuläßt; also
ἡδύς, ἡδύωρ Neu. ἡδύωρ, ἡδύςος.

Anm. 2. Das ι dieses Komparativs wird von den Dichtern, be-
sonders den Epikern, auch kurz gebraucht.

Anm. 3. Von denen auf -ος haben bloß ἡδύς und ταχύς diese
Form gewöhnlich; die meisten gehn regelmäßig auf -ωρος und -ω-
τος, und nur bei einigen kommt auch die andere Form, besonders
bei Dichtern, vor.

- Anm. 4. Von denen auf -ος gebhren fieber

αἰσχύρος, ἐξέρχος, οἰκέρχος, κνδέρχος.

Auch bei diesen ist die andre Form theils mehr, theils weniger da-
neben gebräuchlich, und von οἰκέρχος der Komp. auf -ωρ gar nicht. —
Die Form -ωρ, -ος scheint hier von alten Positiven auf -ος herzu-
kommen (s. §. 69. A. 1.).

Anm. 5. Eben dahin gehrt μακρός (lang) wegen der Kompa-
rationsform μάσσων (für μανίωρ), μήκισος, wovon der veränderte
Daktyl des Superlativs sich auch in dem Subst. τὸ μήκος (Länge)
und

und andern Ableitungen findet. Gebräuchlicher ist aber auch hier *μακρότερος, μακρότατος*.

Anm. 6. Einige andre Wörter, die diese Form haben, s. unter den Anomalen der folgenden §§. Bei einigen brauchen sie nur Dichter, s. B. *φιλικός, φιλικός*, von *φίλος*.

Anm. 7. Der Komparativ auf *οὐκ*, *τις* ist, außer *θάσσων* und einigen in den folgenden §§. enthaltenen, nur selten und dichterisch, wie *νάσσων* (Hom.) von *ναός*, *βλάσσων* von *βλάω* u.

S. 68.

(62)

Mehrere Adjektiva haben eine ganz anomalische Komparation; welche Anomalie aber größtentheils darin besteht, daß sie die abgeleiteten Grade von ungebräuchlichen Positiven entlehnen. Wo überdies bei Einem Positiv mehrere Komparationsformen statt finden (s. *ἀγαθός* und *κακός*), da hat gewöhnlich jede einen der bestimmteren Sinne, die im Positiv liegen, oder wird wenigstens in gewissen Verbindungen vorzugsweise gebraucht, wovon das Genauere eigener Beobachtung überlassen bleibt.

Comp.

Sup.

- | | | |
|------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|
| 1. <i>ἀγαθός</i> (gut) | <i>ἀμεινόν, ἀμεινόν</i> (besser) | <i>ἀριστός</i> (beste) |
| | <i>βέλτιον</i> | <i>βέλτιστος</i> |
| | <i>κρείσσων</i> oder <i>κρείττων</i> | <i>κράτιστος</i> |
| | <i>λαϊώων</i> gew. <i>λαίωων</i> | <i>λαϊστός</i> gew. <i>λαϊστός</i> |

Bei den alten Dichtern findet sich noch der eigentliche Komparativ von *ἀριστός*, nemlich *ἀρίστων* *), und von *κράτιστος* selbst der Positiv *κράτις*. — Für *κρείσσων* haben die Jonier *κρείσων*, die Dorier *κράσων* (für *KAPSEIN*) von einer andern Form des Positivs, woher auch das Adverb *κράτα* (sehr) und der poetische Superl. *κράτιστος*. — Für *βέλτιον*, *λαϊώων* ev. *βέλτερος*, *λαϊστός*. — Das dor. *βίρτιστος* s. S. 16. H. 1. d.

- | | | |
|----------------------------------|-------------------------------|-------------------|
| 2. <i>κακός</i> (schlecht, böse) | <i>κακίων</i> | <i>κακίστος</i> |
| | <i>χειρόν</i> | <i>χειρότερος</i> |
| | <i>ήσσων</i> od. <i>ήττων</i> | <i>ήμιστος</i> |

Die regelmäßige Form *κακίστος* brauchen die Dichter. Statt *χειρόν* haben die Jonier *κακίων*, die Dorier *κακίων*. Bei den Epikern findet man die Formen D. *χειρόν* A. *κακία* Pl. *κακίαι*, *κακίαι*, welche statt jenes Komparativs gebraucht werden, obgleich sie eigentlich Kasus des veralteten Positivs *ΚΑΚΗΣ* sind **).

Der

*) Von dem Positiv zeugen noch der vermuthlich damit identische Name des Kriegsgottes *Άρης* und das Abstraktum davon *ἀρετή*.

**) Gewöhnlich werden sie als synkopirte Formen des Komparativs angesehen, so wie auch *πλεός*; aber die Formen deuten zu bestimmt auf Positive, in deren Begriffe (gering, viel) aber schon eine Steigerung liegt.

V o n d e n Z a h l w ö r t e r n .

§. 70. Kardinalzahlen.

(64)

1. εἷς, μία, ἓς G. ἑὺς, μίς, ἑὺς, einer, eine, eines.

Zu bemerken ist die anomale Wandelbarkeit des Accents in μία, μίς, μῆ, μίαν. — Die Epiker haben statt dieses Fem. auch in G. ἡς.

Hieraus entstehen durch Zusammensetzung mit der Negation οὐδὲ und μὴδὲ die verneinenden Adjektive

οὐδεὶς, οὐδεμία, οὐδέν und

μηδεὶς, μηδεμία, μηδέν; Feiner, Feine, Feines.

deren Declination den Accent des einfachen Wortes beibehält: οὐδενός, οὐδεμίας κ.

Die getrennte Schreibart οὐδὲ εἷς, μὴδὲ ἓς κ., die immer im Hiatus steht (§. 29. Anm. 1.) dient zur Verstärkung: auch nicht ein, nicht das mindeste. — Mehrere Schriftsteller, meist spätere, schreiben statt οὐδεὶς auch οὐδέας, Nou. ἓς; Fem. wie gewöhnlich.

2. δύο (Nom. Acc.), δύοιν (Gen. Dat.), zwei.

Die Attiker sahen auch δύοιν, aber nur im Genitiv. Auch brauchen sie δύο indeflinabel für Gen. und Dat. — Anattisch sind: N. A. δύο G. δύοιν D. δύοι, δύοιν. — Ion. δύοιν. — Episch: δύοι und δύοι, das vollständig bestimmt wird. — Der Begriff beide (ἄμφω) gehört unter §. 78.

3. τρεῖς (comm.), τρεῖς (Neutr.), drei, G. τριῶν D. τριού(ν) Acc. wie der Nom.

4. τέσσαρες oder τέτταρες, Neutr. α, vier, G. ὡν D. τέσσαροι, τέτταροι (poet. τέττασι) Acc. ας, α.

Ion. τέσσαρες, dor. τέτταρες, τίτρες, alt und Aol. ἑτάρες.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. πάντα

7. ἑπτὰ

9. ἑννέα

6. ἕξ

8. ὀκτώ

10. δέκα

20. εἴκοσι, selten -σιν 50. πενήκοντα 80. ὀγδοήκοντα

30. τριάκοντα 60. ἑξήκοντα 90. ἐννήκοντα

40. τεσσαράκοντα 70. ἑβδομήκοντα 100. ἑκατόν.

Nicht allein das lange α in τριάκοντα, sondern auch das kurze in τεσσαράκοντα, geht bei den Joniern in η über: τριήκοντα, τεσσερήκοντα. Andre ionische und epische Formen sind εἰκοσι, ὀγδοήκοντα, ἐννήκοντα; dorische, 5 πέννα, 20 εἴκασι.

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so: 11 ἑνδεκα, 12 δωδεκα, 13 τρισκαίδεκα, τεσσαρεσκαίδεκα, πεντεκαίδεκα.

πενήκων, ἑκαπνέων, ἑκαπνέων, ἑκαπνέων, ἑκαπνέων. — Selten ist δεκαπενήκων, δεκαπενήκων κ. — πέντε und ἑκαπνέων werden auch in diesen Zusammensetzungen flektiert, z. B. δεκαπενήκων, δεκαπενήκων, δεκαπενήκων κ.

ἑκαπνέων und ἑκαπνέων sind ionisch und dichterisch. — Die Formen πενήκων, ἑκαπνέων zeigen, daß auch die übrigen mit den verbundenen Zahlen bis 19 nicht getrennt zu schreiben sind. — δεκαπενήκων ist bei den Joniern inflektibel (z. B. Harod. 1, 26. zweimal).

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit *καί* verbunden, hinten aber gewöhnlich nicht, z. B. πέντε καί ἑκαπνέων oder ἑκαπνέων καί πέντε.

Die runden Zahlen nach Hundert werden regelmäßig flektiert: 200 διᾶκοντα, αἱ, α, 300 τριακοντα, τετρακοντα, πεντακοντα, ἑξακοντα, ἑπτακοντα, οὐκοντα, ἑννὰκοντα (ohne ε) — 1000 χίλιοι, διαχίλιοι, τριαχίλιοι, τετρακίλιοι, πεντακίλιοι κ. — 10,000 μύριοι, διαμύριοι κ. (vgl. S. 71, 2).

Das α in den zwei ersten Zahlen ist lang; ion. διᾶκοντα κ. — διᾶχιλος, διᾶχιλος sind alte Formen im Damer. — Diese größten Zahlen können auch als Kollektiva im Singular stehen; διᾶκοντα ἄνθρωποι (4 ἄνθρωποι die Rittersel).

Anm. 1. Anstatt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen wird oft eine umschreibende Redeform gebraucht; für 49 z. B. wird gesagt ἑξήκοντα (oder μᾶλλον ἑξήκοντα) ὑπομείναντα, d. i. 10 weniger eins; und so auch διᾶκοντα ὑπομείναντα (für 48): auch ἑξήκοντα oder διᾶκοντα, indem das Verbum εἶναι sowohl für fehlen als für bedürfen gesagt wird.

Anm. 2. Wenn mit diesen Zahlen andere Wörter komponiert werden, so wird für die Einheit *μᾶλλον* (ἀνός, einzig), für 2 *δι-*, für 3 *τρι-* und für 4 *τετρα-* gesetzt, z. B. *μᾶλλον*, *διᾶμᾶλλον*, *τριᾶμᾶλλον*, *τετραᾶμᾶλλον* (von *ἑκα*), *εἰς* (von *ἑκα*), *διᾶεκα* (von *ἑκα*), *τριᾶεκα*, *τετραᾶεκα* κ. ^{*)} Die andern Zahlen werden entweder mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Form (nur mit den wegen des Vokals notwendigen Veränderungen) gesetzt: z. B. *πενήκων*, *ἑκαπνέων*, *ἑκαπνέων* (von *ἑκα*) u. d. g.; oder auch auf *α* und *ο* formirt, z. B. *πενή-μᾶλλον*, *ἑκα-μᾶλλον*, *ἑκαπνέ-μᾶλλον*, *ἑκαπνέ-μᾶλλον*, *χίλιο-ἑκαπνέων*. Ionisch wird von *ἑκα* formirt *ἑκαπνέων* κ. — Das α in diesen Zusammensetzungen bleibt vor Vokalen theils stehen, theils nicht; das ο wird ausgesprochen oder, in den mit *ἑκα* zusammengesetzten Wörtern kontrahiert; man sagt also: *ἑκαπνέων* (hundertjährig), besser *ἑκαπνέων*.

^{*)} Davon wird *μᾶλλον* viele, unzählige durch den Accent unterschieden.

^{**)} Die Zusammensetzungen mit *δι-*, *τρι-* haben nur dann wo die Bedeutung von *dic*, *trig*, zweimal, dreimal, ausgedrückt sein muß, wie in *διᾶμᾶλλον* (Hom.), *διᾶμᾶλλον*, *διᾶμᾶλλον*, *τριᾶμᾶλλον* u. d. g.

Der Kompar. ἥσσων (ion. ἥσσω) hat nur die Bedeutung schlechter, untauglicher, schwächer, und steht überall dem κατώων entgegen. Der Superlativ ist als Adjektiv selten, das Neut. Pl. ἥτιστα aber, jedoch nur als Adverb, sehr gewöhnlich (§. 115, 7.) *).

- | | | |
|-------------------|----------------------|-----------|
| 3. μέγας (groß) | μεῖζων (ion. μέλλων) | μέγιστος |
| 4. μικρός (klein) | ἐλάσσων, ἥτων | ἐλάχιστος |
| 5. ὀλίγος (wenig) | μείων | ὀλίγιστος |

Da diese beiden Begriffe so verwandt sind, so werden besonders die Formen ἐλάσσων, ἐλάχιστος und μείων sowohl für den Begriff der Kleinheit, als den der Benigheit gebraucht. Der alte Positiv ἁλῆς ist noch bei Dichtern; — μικρότατος, τανός wird auch gebraucht. — Auch gibt es bei Dichtern einen Kompar. ὀλίγων und einen Superl. μῆστος.

- | | | |
|-----------------|-----------------------------|----------------------|
| 6. πολὺς (viel) | πλείων oder
πλέον (mehr) | πλεῖστος
(meiste) |
|-----------------|-----------------------------|----------------------|

Die Attiker sagen auch πλεῖν für das Neut. πλείων, aber nur in solcher Verbindung wie πλεῖν ἢ μύριοι. — Die Jonier und Dorier ziehen so zusammen: πλείων πλεῖν, πλείωνας πλεῖνες. — Homer braucht im Plural auch πλείας, πλείας, eine positive Form, statt des Komparativs **).

- | | | |
|--------------------|---------|-----------|
| 7. καλός (schön) | καλλίων | καλλίστος |
| 8. ῥᾳδίος (leicht) | ῥᾶων | ῥᾶτος |

Die Jonier, welche im Positiv ῥᾳδίος sprechen, formiren ῥᾳών, ῥᾳίτος; ep. ῥᾳίτατος, τανός: alles von ΡΑΙΣ, ΡΗΙΣ, aus dessen Neu. pl. ΡΗΙΑ das Adverb ῥῆα, ῥῆα (leicht) entstanden ist.

- | | | |
|--------------------------|--------|----------|
| 9. ἀλγυνός (schmerzlich) | ἀλγίων | ἄλγιστος |
|--------------------------|--------|----------|

Die regelm. Form ἀλγυνότατος, τανός ist jedoch im Mäss. und Fem. gebräuchlicher.

- | | | |
|------------------|------------|------------|
| 10. πέπων (reif) | πεπαίτερος | πεπαίκατος |
| 11. πῖον (fett) | πιότερος | πιότατος |

Anm. Zu den Eigenheiten der Dichter gehört der alte Superlativ auf -ατος: μέσματος (mittelmste) von μέσος; und von νέος (neu, jung) νέματος, νελάτος (lehte); dessen zusammengezogenes Fem. νῆτη in der Prose von der untersten (bei uns höchsten) Saite gebraucht wird.

*) Als Adjektiv steht er II. ψ, 531. nach der allein richtigen Lesart: s. Regil. I, 4. — Durch einen alten Fehler stand übrigens diese ganze Komparationsform in den Grammatiken sonst unter μικρός, weil die Adverbialform sich durch minus, minimo übersetzen läßt. Der Positivsinn von ἥτων liegt bloß in κατός.

**) Vgl. die Note zu χιόνι π.: denn πλείας ist eben so einleuchtend abgekürzt aus πολείας, als der Kompar. πλείων selbst vermuthlich dieser Abkürzung von πολὺς gebildet ist.

§. 69.

(63)

1. Es gibt auch defectivus ohne Positiv; s. die Anm.; und so kann man mehrere der obigen anomalischen Gradusformen wie *ῥῆταυ*, *ῥῆταυταυ*, *ῥῆταυ* u. betrachten.

2. Dazzu gehören denn auch diejenigen, die von einer Partikel abgeleitet sind, und die, welche eine Folge anzeigen, z. B. *πλησιαίτερος*, *τατος* von *πλησιον* (nahe; wie im Lat. *prope* — *proptor*; *proximus*); — *πρότερος* der erstere, *prior*, *πρώτος* erste, von *πρό* (vor); — *ὑπέρτερος*, *τατος* und *ὑπέρτος*, höher, höchst, von *ὑπέρ* (über); — *ἐξωτερος* der äußerste, von *ἐξ* (aus); — *ἔσχατος*, *τατος* später, der letzte u. a. m. *)

3. Zuweilen werden auch von einem Substantiv, das sich in adjectivischem Sinne fassen läßt, Gradus formirt, z. B. *ἑταίρος* der Freund, Vertraute, *τραυφότερος*; *κλέπτῃς* Dieb, *κλεπτικότερος* der diebischste (s. §. 66. A. 1.).

Anm. 1. Durch eine irrige Methode rechnete man sonst zu den von Substantiven formirten Gradus auch einige Defectiva auf *ων*, *ος*, wovon ein verwandtes Subst. Abstractum auf *ος* existirt, als *φύλιος* (schrecklicher), *αἰδέσιος* (verschämteste), *ὑψος* (höchste); Subst. z. B. *φύλος* (Schauer), *αἰδώς* (Eiß), *ὑψος* (Höhe); und eben so erklärt man einige der obigen Abweichungen, wie *ἔχθρος* von *ἐχθρά* (Haß), *μήμιος* von *μήμη* (Länge), *αἰλλίος* von *αἰλλή* (Schönheit) u. a. m. Allein unläugbar sehen vielmehr diese Substantive und jene Gradus die entsprechende Positivform voraus; welches um so gewisser ist, da es sich von einigen wenigen in der ältesten Poesie auch erhalten hat: *ἡρώτης*, wovon *ἡρώτιος* und *ἐδ ἡρώτης*; *ἀλγυξίος* (schändliche), *ἀλγυξίος*, *ἐδ ἀλγυξίος*. Vgl. §. 119, S. a. und 10. d.

Anm. 2. Bei den Dichtern, besonders den epischen, finden sich mehrere zu diesem §. gehörige Komparationsformen, z. B. *ψείρετος*, *ψείρετατος*, auch *ψείρεσιος* (tapferer, vortrefflicher), das man zu *ψείρεος* rechnen kann: — *ἀντίπατος* (händlicher oder unverschämter, von *ἄντι*, *ἄντιος*); — *βασιλευτάτος* (mächtiger, von *βασιλεύς*); — *μήμιος*, *μήμιος*, *μήμιος* u. a. die man in den Wörterbüchern hinreichend erklärt findet.

Anm. 3. Nicht selten findet man von einem Worte, das schon selbst ein Komparationsgrad ist, einen neuen formirt, wie *ἐξωτέρωτος*, *πρότεριος*, zur Verstärkung. Das meiste der Art kommt in späteren oder doch nicht attischen Schriftstellern vor. Wenn die Epiker zuweilen beide Formen des Komparativs verbinden, z. B. *πυρρότερος*, *πυρρότερος*, so geschieht dies, bloß des Verses wegen, nicht zur Verstärkung des Sinnes.

Mon

*) Man findet auch von *δύω*, *ἑδύω* u. *δύω* *δύω*, *δύω* *δύω* u. a.; allein diese sind an vielen Stellen offenbar aus der Adverbialform *δύω* *δύω* (s. nat. §. 115. und 125.) verborren.

V o n d e n Z a h l w ö r t e r n .

§. 70. Kardinalzahlen. (64)

1. εἷς, μιά, ἓς G. ἑὺς, μῦς, ἑὺς, einer, eine, eines.

Zu bemerken ist die anomalische Wandelbarkeit des Accents in μιά, μῦς, μῦ, μίαν. — Die Epiker haben statt dieses Fem. auch in G. ἑῖς.

Hieraus entstehen durch Zusammensetzung mit der Negation οὐδέ und μήδ' die verneinenden Adjektive

οὐδεῖς, οὐδεμία, οὐδέν und

μήδεῖς, μήδεμία, μήδέν; Keiner, Keine, Keines.

deren Deklination den Accent des einfachen Wortes beibehält: οὐδερός, οὐδεμῖς u.

Die getrennte Schreibart οὐδὲ εἷς, μήδ' ἓς u., die immer im Hiat steht (§. 29. Anm. 1.) dient zur Verstärkung: auch nicht ein, nicht das mindeste. — Mehrere Schriftsteller, meist spätere, schreiben statt οὐδεῖς auch οὐδέεις, Nou. ἓς; Fem. wie gewöhnlich.

2. δύο (Nom. Acc.), δυοῖν (Gen. Dat.), zwei.

Die Attiker sagen auch δυοῖν, aber nur im Genitiv. Auch bräuchen sie δύο indeklinabel für Gen. und Dat. — Unattisch sind: N. A. δύο G. δυῶν D. δυοί, δυοί. — Ion. δυοῖν. — Episch: δυοῖ und δυοί, das vollständig deklinirt wird. — Der Begriff beide (ἀμφω) gehört unter §. 78.

3. τρεῖς (comm.), τρεῖς (Neutr.), drei, G. τριῶν D. τριού(ν) Acc. wie der Nom.

4. τέσσαρες oder τέτταρες, Neutr. α, vier, G. ὡν D. τέσσαροι, τέτταροι (poet. τέτταρι) Acc. ας, α.

Ion. τίσσρες, dor. τέτρες, τέτρες, alt und äol. ἑτάρες.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. πέντε 7. ἑπτὰ 9. ἑννέα

6. ἕξ 8. ὀκτώ 10. δέκα

20. εἰκοσι, selten -σιν 50. πενήκοντα 80. ὀγδοήκοντα

30. τριάκοντα 60. ἑξήκοντα 90. ἐννήκοντα

40. τεσσαράκοντα 70. ἑβδομήκοντα 100. ἑκατόν.

Nicht allein das lange α in τριάκοντα, sondern auch das kurze in τεσσαράκοντα, geht bei den Joniern in η über: τριήκοντα, τεσσηρήκοντα. Andre ionische und epische Formen sind δελκοσι, ὀγδώκοντα, ἐννήκοντα; dorische, 5 πένπη, 20 εἰκατα.

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so: 11 ἑνδεκα, 12 δωδεκα, 13 τρικαιδεκα, τεσσαρεσκαιδεκα, πεντεκαί-

videna, knaidena, larenaidena, larenaidena, larenaidena. — Beltner ist demeraple, demeraple u. — apale und demeraple werden auch in diesen Zusammensetzungen flektirt, z. B. demerapalidena, demerapalidena, demerapalidena u.

Andina und knaidena sind ionisch und dichterisch. — Die Formen demerapalidena, knaidena zeigen, daß auch die übrigen mit der verbundenen Zahlen bis 19 nicht getrennt zu schreiben sind. — demerapalidena ist bei den Joniern inflektibel (z. B. Herod. 1. 26. zweimal).

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit der verbunden, hinten aber gewöhnlich nicht, z. B. zēra naī aīnoī oder aīnoī naīra.

Die runden Zahlen nach Hundert werden regelmäßig flektirt: 200 diāndoi, u, u, 300 triāndoi, tetradandoi, pentandoi, hexandoi, heptandoi, oktandoi, ennandoi (ohne e) — 1000 χίλιοι, διαχίλιοι, τριχίλιοι, τετραχίλιοι, πενταχίλιοι u. — 10,000 μύριοι, διαμύριοι u. (vgl. S. 71, 2).

Das u in den zwei ersten Zahlen ist lang; ion. diandoi u. — ennachiloi, demachiloi sind alte Formen im Damer. — Diese größten Zahlen können auch als Kollektiva im Singular stehen; diandoi hoi (4 hoi) die Missethäter.

Anm. 1. Anstatt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen wird oft eine umschreibende Redeform gebraucht; für 49 z. B. wird gesagt ἑξήκοντα (oder πέντε ἑξήκοντα) ἑπτακόσια, d. i. 50 weniger eins; und so auch δύοις ἑξήκοντα (für 48); auch ἑξήκοντα oder δύοις ἑξήκοντα, indem das Verbum εἶναι sowohl für fehlen als für bedürfen gesagt wird.

Anm. 2. Wenn mit diesen Zahlen andere Wörter komponirt werden, so wird für die Einheit πρῶτος (πρῶτος, einzig), für 2 δεύτερος, und für 3 τρίτος gesetzt, z. B. πρῶτος, δεύτερος, τρίτος, διαχίλιος, διαχίλιος (von χίλιος), διαχίλιος (von χίλιος), τετραχίλιος, πενταχίλιος u. *) Die andern Zahlen werden entweder mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Form (nur mit den wegen des Vollants notwendigen Veränderungen) gesetzt: z. B. πενταχίλιος, τετραχίλιος, χίλιος (von χίλιος) u. d. g.; oder auch auf u und o formirt, z. B. πεντά-μοτος, τετρά-μοτος, χίλι-μότος, χίλι-μότος. Ionisch wird von εἶναι formirt εἰκοστής u. — Das u in diesen Zusammensetzungen bleibt vor Vokalen theils stehen, theils nicht; das o wird ausgelassen oder, in den mit χίλιος zusammengesetzten Wörtern kontrahirt; man sagt also: ἑξήκοντα (hundert), besser: ἑξήκοντα, oder: ἑξήκοντα.

*) Hieron wird μύριοι viele, unzählige durch den Accent unterschieden.

**) Die Zusammensetzungen mit δια-, τρι-, finden nur statt wo die Bedeutung von δια-, τρι-, zweimal, dreimal, ausgedrückt sein muß, wie in δια-δράχμη (Homer), διαμύριοι, διαμύριοι, τετραμύριοι u. d. g.

της, τριακοστῆς oder τριακοστούτης (für -στής)*). Man merke noch ἑνῆτης neunjährig, ἑνῆμας neun Tage lang.

§. 71. Ordinalzahlen und andre Ableitungen. (65)

1. Die beiden ersten Ordinalzahlen sind zwei defektive Komparationsformen: πρῶτος, primus, oder unter zweien πρό-τιμος, prior; und δεύτερος der zweite**). Die folgenden lauten so: τρίτος, τέταρτος, πέμπτος, ἕκτος, ἑβδομος, ὀγδοός, ἑνα-τός oder ἑννῆτος, ἰσάκτος, ἑνδῆκτος, δωδέκτος, τρισκαιδέκα-τος, τεσσαρακαιδέκατος u. s. w. εἰκοστός (20), τριακοστός (30), τεσσαρακοστός u. s. w. ἑκατοστός (100), διακοσιοστός u. s. w. χί-λιοςτός, μυριοστός. Auch hier wird bei den Zusammensetzungen entweder die kleine Zahl mit καί vor, oder, gewöhnlich ohne καί, nachgesetzt (τριακοστός πρῶτος oder πρῶτος καί τριακο-στός). — Auf diese Ordinalzahlen bezieht sich die Frageform πῶ-σος; der wievielte? quotus?***)

Für τέταρτος ist des Metri wegen τίτατος; für ἑνατός, ἑννῆτος ion. ἑνῆτος. — Epische Formen: τρίτατος, ἑβδομάτος, ὀγδόα-τος. — Die Dorier sagen πρῆτος für πρῶτος.

2. Die Zahl-Adverbien, auf die Frage wievieltmal, sind: ἅπαξ (einmal), δὶς, τρίς, τετραῖς, πεντάς, ὀκτάς, ἑννέας oder ἑννάς, ἑκατοντάς, χιλιάς u. (poet. -αι). Frageform: πῶσας;

3. Die Adjektive auf die Frage wievieltfach sind: ἀπλός u. ἁπλῶς (einfach), διπλός, τριπλός, τετραπλός, πεντα-πλός u. s. f. (s. §. 60.) — oder auch διπλάσιος u. s. f.

4. Die Zahlen als Substantive werden alle auf ἄς G. ἄδος gebildet, als: ἡ μονάς (Einheit), δύος, τριάς, τετράς, πεν-τάς (auch πεμπτάς und πενπτάς), ἑξάς, ἑβδομάς, ὀγδοάς, ἑννιάς, δε-κάς, εἰκάς, τριάκας, τεσσαρακοτάς u., ἑκατοντάς, χιλιάς, μυριάς.

Die Artikel.

§. 75.

Prono-

*) Diese Wörter haben im Gen. -ος, -ου, und sind Gen. Comm.; lassen aber auch ein besonderes Gen. auf -ας zu: τριακοστούτιδες σπορδαί.

**) Ein hiervon gemachter Superl. δυνάτος (letzte) ist bloß poetisch.

***) Ferner πολλοστός unter vielen einer; ὀλιγοστός einer von we- nigen. Daher τὸ πολλοστὸν μέρος ein Theil aus vielen Theilen d. h. ein sehr kleiner Theil.

P r o n o m i n a .

§. 72. Pronomina Substantiva und Possessiva. (67)

1. Die Pronomina Substantiva oder Personal-Pronomina der ersten und zweiten Person sind *ἐγώ* ich, *ἡμεῖς*, wir; *σύ*, du, *ὑμεῖς* (lang u) ihr.

2. Die dritte Person entbehrt ihres Nom. Sing. *) gewöhnlich gänzlich, so wie das lat. *eo*, dem es in der attischen Sprache auch in der reflexiven Bedeutung (sich) entspricht. Im Plur. hat es für das Neutrum eine besondere Form, die aber auch nicht häufig vorkommt.

Ann. 1. Dies Pronomen ist in der attischen Sprache überhaupt selten; denn im reflexiven Sinne wird dafür gewöhnlicher das Kompositum *ἐαυτός* (§. 74, 3.), und im graden Sinne (*ihn*, *sie*, *es* u.) die Kasus obl. des Pron. *αὐτός* (§. 74, 2.) gebraucht. Bei den Joniern und Epikern hingegen, die es ohne Unterschied für *ihn* und *sich* brauchen, ist es häufiger. (S. von allem, was den Gebrauch und die Verwechselungen des Reflexivi betrifft, die Synt. S. 127.)

3. Folgendes ist die Declination dieser Pronomina:

Sing.	ich	du	er (sich)
Nom.	<i>ἐγώ</i>	<i>σύ</i>	<i>ὃ</i>
Gen.	<i>ἐμοῦ</i> und <i>μοῦ</i>	<i>σοῦ</i>	<i>οῦ</i>
Dat.	<i>ἐμοί</i> und <i>μοί</i>	<i>σοί</i>	<i>οί</i>
Acc.	<i>ἐμέ</i> und <i>μέ</i>	<i>σέ</i>	<i>ἐ</i>
Dual.	wir (beide)	ihr (beide)	sie (beide)
N. A.	<i>ἡμεῖς, ὑμεῖς</i>	<i>σφῶν, σφῶ</i>	<i>σφῶν</i>
G. D.	<i>ἡμῶν, ὑμῶν</i>	<i>σφῶν, σφῶν</i>	<i>σφῶν</i>
Plur.	wir	ihr	sie
Nom.	<i>ἡμεῖς</i>	<i>ὑμεῖς</i>	<i>σφεῖς</i> N. <i>σφέα</i>
Gen.	<i>ἡμῶν</i>	<i>ὑμῶν</i>	<i>σφῶν</i>
Dat.	<i>ἡμῖν</i>	<i>ὑμῖν</i>	<i>σφίσι(ν)</i>
Acc.	<i>ἡμᾶς</i>	<i>ὑμᾶς</i>	<i>σφᾶς</i> N. <i>σφέα</i>

Ann. 2. Die Kasus obl. der 2. u. 3. Person sing. sind enklitisch, doch so daß sie nach den Bestimmungen von §. 14, 7. auch orthotonirt werden können. Von den beiden Formen derselben Kasus von *σύ* ist die einsilbige bloß enklitisch; indem in den Fällen der Orthotonirung nur die zweisilbige stehen kann. — Von den mit *σφ* anfangenden Formen sind inklinationsfähig nur die Kasus obliqui der dritten Person, mit Einschluß der in Ann. 6. angeführten Dialektformen; doch sind *σφῶν* und *σφᾶς* in dieser ihrer einklammerierten Form ausgekommen; in der aufgelassen hingegen (*σφῶν*, *σφᾶς*, A. 6, 8.), und wenn bei Dichtern zuweilen *σφᾶς* verkürzt ist, sind auch diese enklitisch.

Ann.

*) Von diesem seltenen Nominativ und dessen wirklichem Vorkommen bei Attikern s. ausf. Sprachl. mit der Note S. 284.

Anm. 3. Wenn eines dieser Pronomina von einer Präposition regiert wird, so bleibt es der Regel nach orthotonirt, als *παρ σοῦ*, *ἐκ σοῦ*, *παρ σπέρ*, und folglich von *ἐγώ* — *καί* *ἐγώ*, *καί* *ἐγώ*. — Nur *πρός* *με* ward von einem Theil der Grammatiker ausgenommen und so wird auch wirklich bei den Axiolern meistens gefunden. S. ausf. Sprachl.

Anm. 4. Zu noch größerem Nachdruck wird diesen Pronominibus öfters die Partikel *γάρ* angehängt (§. 149, 2.), in welchem Falle *ἐγώ*, *ἐγώ* und *ἐγώ* den Accent zurückziehen: *ἐγώ* (equidem), *ἐγώ*, *ἐγώ*, *οὐκ* u. s. w.

Anm. 5. Die Casus obliqui von *ἐγώ* und *ἐγώ* sind nach der Lehre der Grammatiker ebenfalls einer Inflection fähig, indem sie in allen Fällen, wo die obigen Formen anlautend sind, ihren Ton, anstatt ihn auf das vorhergehende Wort zu werfen, zurückziehen: *ἐγώ*, *ἐγώ*, *ἐγώ* u. s., welche Regel aber gewöhnlich in dem Ausgaben nicht beobachtet wird.

Anm. 6. Dialekte.

1) Für *ἐγώ* ist eine alte Form der Dorier und Eolier *ἐγώ*.

2) Die Dorier sagen für *οὐ* — *τό*, und im entlischen Afr. wieder *τό*. Selten, und nur orthotonirt, ist der Afr. *τί* (Theocr. 1, 5.) an dessen Stelle selbst Dorier und Aeolier sonst auch *οὐ* beibehalten. — Eine alte Form des Nominativs bei Epikern ist *τίς*.

3) Im Dativ sagen die Dorier und Jonier *τοί* für *οἱ*; aber nur im entlischen Verhältnis.

4) Der Gen. auf *ου* ist bei diesen Pronominibus aus *οἱ* entstanden; daher bei den Epikern

ἐγώ, *οἱ*, *τοἱ*

oder *ἐγώ*, *οἱ*, *τοἱ*. Die Jonier und Dorier haben daher *ἐγώ*, *οἱ*, *τοἱ* (s. §. 28. A. 5.); die Dorier für *οἱ* auch *τοἱ* und *τοἱ*. Ganz anomalisch ist der Gen. *τοἱ* für *οἱ*, *οἱ*, II. 9, 37.

5) Die Dichter bedienen sich eines ganz eignen, durch Anhängung der Silbe *ου* (vgl. §. 116.) gebildeten Genitivs:

ἐγώ, *οἱ*, *τοἱ*

wonon *ου* im graden Sinne (A. 1.) der Inflection fähig ist, I. B. II. 2, 114.

6) Orthotonirte (§. 14.) dorische Dative sind *ἐγώ*, *οἱ* oder *τοἱ*, *εἰ* (mit dem lenis), für *ἐγώ*, *οἱ*, *οἱ*. (Doch ist *εἰ* zuweilen auch Alluvativ, Theocr. 11.)

7) Der alte Ionismus der Epiker vermehrt das Pron. der 3. Person noch durch ein *α*, G. *ἐγώ* D. *τοἱ* A. *εἰ*. Diese Form ist (wie *ἐγώ*) immer orthotonirt.

8) Die Jonier lassen die Contraction des Plurals auf und sagen *ἐγώ*, *οἱ*, *οἱ*, G. *ἐγώ* u. (ep. *ἐγώ* u.) Acc. *ἐγώ* u.

9) Die Dichter verkürzen die Endungen *ου* und *ου* — *ἐγώ*, *ἐγώ*, *ἐγώ*, *οἱ*, *οἱ*. Kommt die Inflection (Anm. 5.) hinzu, so schreibt man *ἐγώ* u.

10) Die Dorier verkürzen auch die Endung des Nom. *ἐγώ*, *ἐγώ*, und im Afr. nehmen sie die (sonst dualische) Endung *α* an — *ἐγώ*, *ἐγώ* für *ἐγώ*, *οἱ*; alles mit langem *α* und *υ*. Hieraus entsteht durch Verkürzung der Aussprache und des Tones folgende archaische Form, welche die Epiker beibehalten haben:

Nom.

Nom. *ἄμμος, ὕμμος*.

Dat. *ἄμμιν, ὕμμιν* oder *ἄμμι ὕμμι*.

Acc. *ἄμματα, ὕμματα*.

— Wenn übrigens *ἄμμι* oder *ὕμμι* auch für *ἐμμι* vorkommt (Theocr. 11, 42.) so ist dies dieselbe Figur, durch welche *ἡμῖς* oft für *ἐγώ* steht. Vgl. Anm. 7, 2.

11) Auch von der dritten Person gibt es eine solche Abkürzung des Plurals

Dat. *οἱ* oder *αὐτοί*.

Acc. *οὓς*.

beides enklitisch. — Des Attus. *οἱ* bedienen sich auch die attischen Dichter, aber für alle Numeros (also für *αὐτόν, ἡ, ὁ* und *αὐτοίς, αὐτή, ὁ*). Sehr selten steht *οἱ* für den Singular. S. Vergil. 1, 17, 14.

12) Endlich gibt es noch einen enklitischen Attusativ der dritten Person

ion. *πῶ, δότ.* und att. *πῶ*

der ebenfalls für alle Genera und Numeros steht, aber nur im graden Sinne (A. 1.) ihm, ihr, es Pl. *πῶ*. Die Attiker bedienen sich ihres *πῶ* durchaus nur in der Poesie.

4. In der Flexion dieser Pronomina lassen sich noch rechnen die davon abgeleiteten Possessiva. Diese haben regelmäßige Adjektiv-ender Endungen. Ihre gewöhnliche Form wird vom Gen. Sing. auf diese Art gebildet:

Gen. *ἐμῶν* — *ἐμός, ἐμή, ἐμόν*, mein

Gen. *σοῦ* — *σός, σή, σόν*, dein

Gen. *οὗ* — *ός, ῆ, ὄν*, sein und (vom Fem.) ihr

und vom Nom. Plural so:

ἡμεῖς — *ἡμέτερος, α, ον*, unser

ὑμεῖς — *ὑμέτερος, α, ον*, euer

οἱ — *οἰέτερος, α, ον*, ihr.

Anm. 7. Dialekte.

1) Für *ός* ist dorisch und ionisch *τός*, *δ* (*ή*), *όν*, und für *ός* — *ός*, *ή* (*ή*), *όν*. — Wegen der angeblichen Form *ήος* s. oben die Note zu Anom. 10.

2) Für die pluralischen ist eine alte kürzere Form

ἄμός, ῆ, ὄν *ἕμός, ῆ, ὄν* *οἰμός, ῆ, ὄν*

bedienen sich die Dorer und auch die Epiker bedienen; nur daß die letztern die erste Person mit dem Spir. lenis aussprechen:

ἄμός, ῆ, ὄν

und so bedienen sich dieser auch die attischen Dichter, aber nur in der singularischen Bedeutung (für *ἐμός* vgl. A. 6, 10.) s. B. Eurip. Electr. 555. Soph. Electr. 558.

Anm. 8. Die Dichter bilden auch vom Dual der ersten und zweiten Person

ἡμεῖς — *ἡμετέρος* unser (beider)

οἱ — *οἰέτερος* euer (beider).

§. 73.

(68)

Zu den Pron. Subst. gehört auch

ὁ, ἡ, τὸ δαίνα, der und der, irgend einer (an tel).

Dies wird so declinirt:

Nom. und Acc. δαίνα G. δαίνα D. δαίνα

Pl. οἱ δαίνα κ.

Num. Man findet auch, obwohl sehr selten, δαίνα ganz indeclinabel, s. B. τὸν δαίνα τὸν τοῦ δαίνα (ὄλον) Arist. Theom. 622.

§. 74.

(69)

1. Folgende vier Pronomina Adjectiva werden ganz regelmäßig flektirt, außer daß sie im Neutr. o haben:

αὐτός, αὐτή, αὐτό selbst

ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο jener, jene, jenes

ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο anderer, e, es

ὅς, ἥ, ὅ, wovon. §. 75.

Num. 1. Die Jonier schalten in einigen Formen von αὐτός gern ein e ein, s. B. αὐτήν, αὐτόν (§. 28. A. 3.).

Num. 2. ἑκεῖνος kommt von ἐκεῖ dort. Die ionische Form dafür ist κεῖνος, η, ο, und die dorische κῆνος, α, ο. Die Uebergangsform κῆνος hatten die Aeolier. — Von ἄλλος für οἱ ἄλλοι s. §. 29. A. 6.

2. Das Pron. αὐτός hat dreierlei Bedeutungen: 1) selbst, 2) in den Casib. obliq. ihn, sie, es, 3) mit dem Artikel, derselbige. Das genauere hiervon gibt die Syntax. Hier erinnern wir bloß, daß es im letzten Falle häufig mit dem Artikel (nach §. 29. A. 4.) zusammengezogen wird: ταύτου, ταύτῃ, ταύτῃ für τοῦ αὐτοῦ κ.; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle das Neutrum sowohl auf ον als auf ο ausgeht:

ταυτό und ταυτόν für τὸ αὐτό.

* Auch ist vor der Verwechselung der Formen ταύτῃ und ταύτῃ, besonders wenn die Koronis — fehlt, mit ταύτῃ und ταύτῃ von οἷος (§. 76.) zu warnen. — Von den Jonismen αὐτός, αὐτό s. §. 29. A. 6.

3. Von αὐτός wird das gewöhnliche

Pronomen Reflexivum

gebildet, indem es mit dem Akkusativ der Pronomina Substantivorum (ἐμέ, σε, ἑ) zusammengesetzt, und dann durch die drei Casus obliquos declinirt wird:

G. ἐμαυτοῦ, ἐμαυτῆς D. ἐμαυτῶ, ἡ A. ἐμαυτόν, ἡ meiner, mir, mich (s. B. ich nähre mich)

G. σεαυτοῦ oder σεαυτοῦ. u. s. w. deiner, dir, dich

G. ἑαυτοῦ od. αὐτοῦ u. s. w. seiner od. ihrer selbst, sich.

Das

Das letzte hat auch einen Art. Neutr. *ταῦτο, αὐτό*; und wird auch im Plural fort declinirt, z. B. *ταῦτων, αὐτῶν* u. Die beiden ersten Personen bilden den Plur. getrennt, *ἡμῶν* und *ὑμῶν αὐτῶν* u. s. w.

Anm. 3. Ursprünglich bediente man sich natürlicherweise auch im Sing. der getrennten Form. Da nun Homer noch hat *σοὶ αὐτό, οἱ αὐτό*, so wird bei ihm auch *ἐσ' αὐτόν, ἐκ' αὐτόν* u. (Il. α, 271. ε, 162.) getrennt geschrieben, und Od. ε, 185. Il. ε, 490. gilt *τὰ σ' αὐτοῦ, σ' αὐτῆς* für Elision von *τὰ σά*.

Anm. 4. Die Jonier haben in diesen Zusammensetzungen wo statt *αυ* (§. 27. A. I, 11.) und elidiren das *σ* auch in der 1. Person gewöhnlich nicht, also *ἡμεωντοῦ, σωντων, ταυτων* u. — Wegen *ταυτων* u. s. A. 1.

4. Aus *ἄλλος* hingegen entsteht das
Pronomen Reciprocum

im engeren Sinne *):

G. *ἀλλήλων* D. *ἀλλήλοις*, aus A. *ἀλλήλους*, ας, a Dual. *ἀλλήλω, α' ον, αν* **) — einander.

§. 75. Die Artikel.

(66)

1. Die griech. Grammatik nennet Artikel (*τὰ ἄρθρα*) die beiden einfachsten adjektivischen Bezeichnungen eines Substantivs, die sich, in der vollständigen Rede, in zwei verbundenen Sätzen auf einander beziehen, und wovon in neueren Sprachen das eine der bestimmte Artikel (der, die, das), das andre das einfache Pronomen Relativum (welcher, welche, welches, oder auch der, die, das) heißt. **)

2. Von

*) Das Pron. Reflexivum heißt so, weil durch dasselbe die Handlung sich auf das Subjekt zurückbezieht. z. B. *ἐγὼ νῆμαι* — ich nähre mich — ist mich gewöhnliches Pronomen, in *ἐγὼ νῆμαι ἑαυτόν* — ist es Reflexivum. Wenn aber eine Handlung als gegenseitig ausgedrückt wird — z. B. *οἱ νῆμασι* — sie nähren einander — so heißt dies Reciprocum. Zu merken ist indeß, daß dieser letztere Name eigentlich beide Fälle begreift, und daß daher in manchen Sprachlehren Reciprocum heißt was wir hier Reflexivum nennen.

**) Dieser Dual ist für eine zwischen zweien gegenseitige Handlung, wo aber eben so gut auch der Plural steht.

***) Eine solche vollständige Rede, worin beide Artikel erscheinen, ist z. B. „Das ist der Mann welcher uns retten wird“, *οὗτός ἐστιν ὁ ἄνθρωπος ὃς σώσει ἡμᾶς*. Weil also diese beiden Wörtchen ganz wie Gelenke in einander greifen und so zwei Sätze als Glieder verbinden; so haben die Griechen sie *τὰ ἄρθρα*, articulos, Gelenke genannt. Daß nun aber der erste dieser beiden Artikel *ὁ, ἡ, τό*, der, die, das, so gewöhnlich mit seinem einfachen Satz allela steht, und also genau genommen kein Artikel

2. - Von diesen beiden Artikeln ist der eine der

Articulus praepositivus

ὁ, ἡ, τό, der, die, das.

Dieser kommt, seiner Flexion nach, mit den Pronominibus adjectivis §. 74. überein, nur daß

- 1) das Masc. und Fem. im Nominativ Sing. und Plur. tonlos sind (§. 13, 3.) und den Spir. asper, alle übrigen Formen aber vorn ein τ haben;
- 2) nicht allein, wie bei den Pronom. adjectivis, das Neutrum, sondern im Nominat. Sing. auch das Masc. auf o ausgeht (ὁ).

Der andre ist der

Articulus postpositivus

ὃς, ἣ, ὅ, welcher, welche, welches.

Dieser wird genau wie die Pronomina adjectiva §. 74, 1. flektirt.

	Art. praepos.			Art. postpos.		
SING.	der	die	das	welcher	welche	welches
Nom.	ὁ	ἡ	τό	ὃς	ἣ	ὅ
Gen.	τοῦ	τῆς	τοῦ	οὗ	ῆς	οὗ
Dat.	τῷ	τῇ	τῷ	ᾧ	ῇ	ᾧ
Acc.	τόν	τῇν	τό	ὃν	ῇν	ὅ
DUAL.						
N. A.	τῷ	ταῖ	τῷ	ᾧ	αῖ	ᾧ
G. D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν	οῖν	αῖν	οῖν
PLUR.						
Nom.	οἱ	αἱ	τά	οἳ	αἵ	ἅ
Gen.	τῶν	τῶν	τῶν	ᾧν	ᾧν	ᾧν
Dat.	τοῖς	ταῖς	τοῖς	οῖς	αῖς	οῖς
Acc.	τούς	τάς	τά	οὓς	αῖς	ἅ

Ann.

b. h. Ichu Selent, mehr ist; kommt daher, weil man in einer Menge solcher Fälle den Nachsatz im Sinne behält, z. B. „von welchem die Rede ist“ oder „auf den es hier ankommt“ oder „den du weißt“: daher denn die Sprache allmählich dahin kam, den Art. praepositivus der, die, das für sich allein jedem Gegenstand beizufügen, den sie als einen durch die Rede und durch die Umstände hinreichend bestimmten angeben will. Die Sprachlehre der neuern Sprachen behielt nun den Namen Artikel bloß für diesen Articulus praepositivus bei, ohne daß man an die Ursach dieser Benennung dachte; den Art. postpositivus aber nannte man, für sich betrachtet ebenfalls richtig, Pronomen relativum. Und weil nun in den neuern Sprachen ein andres Pronomen, ein, eine, ein, das aber weiter nichts ist als ein schwächeres τίς, τι, aliquis, die Gegenstände eben so als unbestimmte bezeichnet, wie der, die, das als bestimmte, so nannte man nun dieses den bestimmten jenes den unbestimmten Artikel,

(C. 10. 10b)

Anm. 1. Die Abweichungen der Dialekte sind dieselben, die in den Endungen der 1. u. 2. Decl. statt finden, z. B. *κοῖς* für *τοῖς*, *οἱ* für *ἡ*, *ταῖς* für *τῆς* u. s. w. — Für den Gen. des postpositivi *οὗ* ist eine seltene Homerische Form *οὐ*.

Anm. 2. In der alten Sprache waren beide Artikel der Form nach etwaelei; so wie im Deutschen noch *der*, *die*, *das*, für beiderlei sehn kann, und wurden nur durch Stellung und Ton unterschieden, wie dies der Fall immer geblieben ist mit *ἡ*, *οἱ*, *αἱ*. Die Epioten haben aber auch noch *ὃ* (ungenau *δ*) für *ὅς*, und alle Formen des Art. praepos. die mit *τ* anfangen, werden bei den Joniern und Dorieren auch für die entsprechenden des postpositivi gebraucht, also *τό* für *ὃ*, *ταῖ* für *τῆς*, u. s. w.

Neberdies haben die Dorier auch *τοί*, *ταί* sowohl für *οἱ*, *αἱ* als für *οἱ*, *αἱ*.

Anm. 3. Eigentlich aber sind beide Formen weiter nichts als das alte einfache Pronomen Demonstrativum (dieser), und wurden auch, wie in der Syntax gezeigt wird, in vielen Verbindungen, selbst in der Prose noch dafür gebraucht; und auch dieses trifft ein beim Deutschen *der*, *die*, *das*. Die daraus entstandnen gewöhnlichen Demonstrativa s. im folg. §.

3. Der Art. postpos. oder das Einfache Pronomen Relativum wird in vielen Verbindungen verstärkt, theils durch die enklitische Partikel *καί* (*καί*, *καί*, *καί* u.), theils durch die Zusammensetzung mit dem Pronomen *τις* (*ὅτις* u.) wovon s. §. 77, 3.

Anm. 4. Von der Enklitika *τε*, welche in der epischen Sprache an *ὅς* sich anhängt, als *ὅς τε* oder *ὅς τε* für *ὅς*, *ὅς τε* oder *τός τε* für *ὅς*, s. §. 149. unter *τε*.

§. 76.

(71)

1. Für das allgemeine Pronom. demonstrativum dieser, diese, dieses, haben die Griechen eine doppelte Form. Die eine wird bloß durch Anhängung der Enklitika *δε* (§. 14. A. 3.) an den Artic. praepos. gebildet:

ὅδε, *ἡδε*, *τόδε* G. *τοῦδε*, *τῆδε* u. Pl. *οἷδε*, *αἷδε*, *ταῖδε*, *τοῦδε* u.

2. Die andere, *οὗτος*, kommt von demselben Artikel her, und richtet sich daher in ihrer sehr anomalistischen Flexion ganz nach demselben. Denn wo der Artikel den Spiritus asper oder das *τ* hat, da hat dieses Pronomen eben das; ferner, wo im

Arti:

abgleich diese beiden Wörtern gar nichts gelenkartiges mit einander gemein haben. In der griech. Sprachlehre läßt man es billig bei den altgriechischen Benennungen, da sie in sich so gut begründet sind. Aber das ist unnöthig daß man, wie nach einer fehlerhaften Theorie so gewöhnlich ist, in irgend einer Sprache die Artikel als einen der Haupttheile der Rede ansehe; da sie ihrer ganzen Natur nach Pronomina adjectiva sind.

Artikel ο oder ω ist, da hat dieses in der ersten Silbe ein ου, wo in jenem aber η oder α ist, hat dieses αυ: z. B. ο — οὗτος, οἱ — οὗτοι, τῶν — τούτων, ἡ — αὐτή, τά — ταῦτα u.

Sing.			Plur.				
	Masc.	Fem.	Neutr.		Masc.	Fem.	Neutr.
N.	οὗτος	αὕτη	τούτο		οὗτοι	αὗται	ταῦτα
G.	τούτου	ταύτης	τούτου		τούτων	ταύτων	τούτων
D.	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ		τούτοις	ταύταις	τούτοις
A.	τούτον	ταύτην	τούτο		τούτους	ταύτας	ταῦτα
			Masc.	Fem.	Neutr.		
Dual.			N. A.	τούτῳ	ταῦτα	τούτῳ	
			G. D.	τούτων	ταύταιν	τούτων	

Ann. 1. Da der Artic. praepos. in der ältesten Sprache das einzige Pr. Demonstrativum war (§. 126.), diese Kraft aber allmählich verlor, so ist einleuchtend, daß diese beiden Formen weiter nichts als eine Verstärkung desselben, und namentlich οὗτος gewissermaßen der Superlativ von ο ist. — Die noch weitere Verstärkung durch Anhängung des ι an beide s. §. 80.

Ann. 2. In den Dialekten ist keine Besonderheit als das ion. ι in τούτοις, ταύταις u.; und die sehr anomallische epische Form Dat. τοιόδεαι, τοιόδεσαι für τοιόδε.

Ann. 3. Der Nom. οὗτος, αὕτη wird auch als eine Art Vocativ oder Ruf im Sinn des lat. hodie! gebraucht: du dort! höre!

§. 77.

(70)

1. Das einfache Pronomen Interrogativum

τις; Neutr. τί; Gen. τίς; welcher, e, es? oder wer? was? quis, quae, quid?

hat immer den Accent auf dem ι (τίς D. pl. τῶι u.) und unterscheidet sich dadurch, und im Nom. durch den stets unverändernten Akutus (s. §. 13.), von dem einfachen Pronomen Indefinitum

τις Neutr. τί Gen. τίς ein, eine; auch, jemand, etwas (aliquis, a, id)

welches überdies als Enklitika, meistens ohne Accent erscheint. Die Decl. beider ist regelmäßig nach der dritten, mit überall kurzem α.

Ann. 1. In den seltneren Fällen, wo die einsilbige Form τις, τί, wegen folgender andern Enklitika selbst den Akutus bekommt, muß der Zusammenhang sie, oder der Accent des vorhergehenden Wortes, von der Frageform unterscheiden, z. B. ἀνὴρ τις ποιεῖ.

Ann. 2. Für das fragende τί als Adverb haben die Dichter, auch die attischen Komiker, eine nachdrückliche Verlängerung τιῖ; warum doch? wie so?

2. Für den Genitiv und Dativ beider Pronominum werden öfters auch folgende Formen gebraucht:

τοῖ

τοῦ, τῷ (für alle drei Genera), orthotonirt für τίς, τίς; und enklitisch für τίς, τίς: z. B. τῷ τευμαίπει τοῦτο; womit beweist du das? — γυναῖς τίς τῷ eines gewissen Weibes — χρῆσθαι τῷ etc. was gebrauchen

und für das Neu. pl. des Indefiniti:

ἄττα, ion. ἄσα, für τίς, jedoch immer orthotonirt z. B. δὲν ἄττα für δὲν τίς. Od. τ, 218. ὄνοϊ ἄσα.

3. Das Relativum compositum ὅστις (welcher, wer), eine Verstärkung von ὅς, wird doppelt flektirt:

Nom. ὅστις, ἥτις, ὅτι (s. §. 15, 2.)

Gen. οὗτις, ἧτις D. ὅτιν, ἥτιν u. s. w.

Auch hier ist eine mit den eben (2.) erwähnten Nebenformen von τίς komponirte Form üblich:

ὅτρου, ὅτρῳ — für οὗτις, ὅτιν (aber nicht fürs Fem.)

ἄττα, ion. ἄσα — für ἄττα.

Anm. 3. Die Nebenform τοῦ, τῷ ist durchaus nicht mit dem Artikel zu verwechseln, von welchem sie von Grund aus verschieden ist, wie das dreifache Genus und die Dialekte zeigen. Das τοῦ des Artikels wird nämlich bei den Epikern aufgelöst in τοῖο, das τῷ für τίς, τίς, aber in τίο, woraus ion. und dor. τεῖ. — Dat. ion. τίῳ. — Es auch im Relat. Compos. ὅτσο, ὅτσο, ὅτιν, ὅτρω.

Anm. 4. Die Jonier haben die Nebenform auch im G. u. D. Plur. τίων, τίοις für τίων, τίοις. Und im Rel. Compos. kommt, obgleich selten, sogar bei Attikern vor ὅτρων, ὅτρωι (Xen. Anab. 7, 6, 24. Oec. 3, 2. v. Schneid., Soph. Oed. T. 414. Aristoph. Eq. 758.); ion. ὅττων, ὅττωι und auch im Fem. ὅττων.

Anm. 5. Die Epiker können auch die Hauptform des Rel. Comp. mit inflexibler ersten Silbe bilden — ὅστις, ὅστις (für ὅτις und ὅτις), ὅστις. — Das Neutr. wird bei ihnen, wenn sie das verdoppeln, so geschrieben: ὅστις.

(Von ὁτισθῆναι, ὁτισθῆναι u. s. §. 80.)

4. Durch Zusammensetzung mit οὐ und μή entstehen aus τίς die verneinenden Pronomina οὐτίς, μήτις, i. kein, welche wie das einfache Wort deklinirt werden (§. 78, 1.).

Pronomina und Adjectiva *) Correlativa.

§. 78.

(71)

1. Correlativa sind gewisse Wörter, deren mehrer unter sich selbst in Beziehung stehn, so daß das eine eine gewisse Frage,

*) Der Begriff eines Pronomens läßt sich nämlich durchaus nicht

Frage, die andern die darauf antwortenden einfachsten Verhältnissbegriffe enthalten. Die ganz allgemeinen Correlativa sind im obigen schon enthalten, nemlich das

Interrogativum τίς; wer?

Demonstrativum ὁ, ὅδε, οὗτος dieser

Indefinitum τις, einer, jemand

Relativum ὃς, ὅς, ὅστις welcher

Negativum οὐτός, μήτις (§. 77, 4) oder οὐδέτις, μηδέτις (§. 70, 1.) kein

jedes wie sich versteht mit seinem Fem. und Noutro.

2. Wenn diese Begriffe ausdrücklich auf zwei Gegenstände oder Abtheilungen sich beschränken, so ist

Interrogativum πότερος, α, ον; welcher von beiden?

Demonstr. einerlei mit dem obigen unter 1.

Indefinitum ὁ ἕτερος (ἡ ἑτέρα u. s. w.) einer von beiden

Relativum ὁπότερος welcher von beiden

Negativum οὐδέτερος, μηδέτερος Keiner von beiden.

Anm. 1. Ὁ ἕτερος entspricht ganz dem lat. alter, auch darin, daß wenn das eine von zweien schon genannt ist, ὁ ἕτερος bestimmt wird und zu übersehen ist der andere (4.) — Von der Kraft ἄριστος, θάριτον u. s. §. 29. A. 5.

3. Auf die Fragen τίς und πότερος kann auch geantwortet werden jeder. Im Griechischen hat dies die Form eines Comparativs und Superlativs:

ἑκάτερος, α, ον jeder von beiden

ἕνατος, η, ον jeder (von mehreren).

4. Noch andere allgemeine Beantwortungen der Frage τίς sind auch

ἄλλος ein. anderer (§. 74, 1.)

πᾶς, πάντες alle (§. 62, 4.)

Dieser entspricht bei der Frage πότερος

ὁ ἕτερος im Sinne, der andere (s. Anm. 1.)

ἀμφότερος, α, ον, ἀμφότεροι, αι, α beide

für welches letztere auch in gewissen Verbindungen gebraucht wird das bloß dualische

N. A. ἀμφοί G. D. ἀμφοῖν mit vorgerücktem Accent welches für alle drei Genera gilt,

Anm.

so theoretisch genau bestimmen, daß nicht manches dazu gezogen werden könnte, was man auch als gewöhnliches Subjektiv betrachten kann.

Anm. 2. Von Dichtern wird *ἄρα* zuweilen auch indefinitivisch, also für Gen. und Dat. gebraucht. — Ueber *ἄλλος* u. *ἕτερος* s. genauerer noch §. 127, 5.

§. 79.

(72)

1. Außer diesen ganz allgemeinen Correlativis gibt es auch bezeichnende, welche auf die Eigenschaften und Verhältnisse des Gegenstandes gehen (wie beschaffen? wo befindlich? ic.). Diese werden im Griechischen nach einer sehr deutlichen Analogie gebildet; da sie aber theils die adjektivische, theils die adverbialische Form annehmen, so müssen wir die letztern unten (§. 116.) besonders betrachten.

2. Jede solche Reihe hat ihren Wortstamm nebst der Biergungs-Endung gemein; unterscheidet sich aber in sich selbst durch die Anfangs-Buchstaben. Das Interrogativum fängt mit einem *π* an, z. B. *πόσος*: quantus? wie groß? wie viel? — Dieselbe Form, jedoch gewöhnlich mit verändertem Ton, dient auch als Indefinitum: *ποσός*, aliquantus, von einer gewissen Größe oder Zahl; — wenn statt des *π* ein *τ* steht, so ist es das Demonstrativum: *τόσος*, tantus, so groß, soviel; — fängt aber statt dieser Konsonanten das Wort mit dem Spir. asper an, so hat man das Relativum: *ὥσος*, quantus, so groß als, soviel als —. Ein Negativum von diesen Fragen findet in der gewöhnlichen Rede nicht statt.

3. Neben diesem einfachen Relativo gibt es auch ein zusammengesetztes, das besonders in gewissen Verbindungen vorgezogen wird. Es entspricht, unter den allgemeinen Correlativis dem *ὅστις*, *ὅπου*, und wird durch Vorsetzung der Silbe *ὅ* vor die Frageform gebildet:

πόσος; Relat. *ὥσος* und *ὅπόσος* (poet. *ὅπποσος*).

4. Das einfache Demonstrativum (*τόσος*) kommt als volles Demonstrativ meist nur bei Dichtern vor; in der Prose aber nur zuweilen in den beschränkten Fällen, wo auf dem Begriff der Quantität (oder Qualität, in *τοῦτος*) kein Nachdruck ruht. Z. B. *ὥσπερ βέλτιον ἐστὶ, τόσπερ μᾶλλον φυλάττεται* (Xenoph. Cyrop. 1, 6, 26.), *τόσος καὶ τόσος*. Gewöhnlich wird daher eine verstärkte Form gebraucht: und zwar genau wie der Artikel *ὁ* (das alte, schwächer gewordne Demonstrativ) verstärkt wird, entweder durch die Enklitika *δε* (*ὅδε*) oder durch Verwandlung in *οὗτος*, so geschieht das entsprechende hier, indem im zweiten Falle *-ος* in *-οῦτος* verwandelt wird, z. B.

τόσος — *τοσόδε* oder *τοσοῦτος*.

Das erstere wird in der Mitte flektirt

τοσόδε, τοσῆδε, τοσόνδε G. *τοσοῦδε* κ.

(s. wegen des Accents §. 14. A. 3.). Das andre richtet sich in Absicht der Diphthongen ou und av ganz nach οὗτος, hat aber im Neutro sowohl ου als ο; also

τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτον u. τοσοῦτο

G. τοσοῦτου, τοσαύτης κ.

Pl. τοσοῦτοι, τοσαῦται, τοσαῦτα κ.

6. Folgende sind nun die drei vollständigsten Reihen dieser Art:

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.
πόσος; wie groß? wie viel? quantus?	ποσός	τόσος τοσοῦθα τοσοῦτος	ὅσος ὅπόσος
ποιός; wie beschaffen? qualis?	ποιός	τοῖός τοιόσθα τοιούτος	οἷός ὅποιός
πῆλιξ; wie alt? wie groß?	πῆλιξ	τῆλιξ τῆλικόσθα τῆλικούτος	ῆλιξ ὀπῆλιξ

* Von den ionischen Formen πόσος, ποιός, ὀπόσος κ. s. §. 16. A. 1. o.

Ann. 1. Es gibt noch einige unvollständige Correlativa, welche (so wie πρότερος, ὀπρότερος im vorigen §.) außer der Frageform, nur noch das zusammengesetzte Relativum haben; so besonders noch ποδανός, ὀποδανός (woher gehörig), und die abgeleiteten von πόσος, als πόκος, ποσαῖος, ποσανδαῖος, — ὀπόκος κ. Auch gehört zu den Correlativis das Demonstrativum τῆνος, τυννούτος (so klein, tapillus).

Ann. 2. So wie der Stamm dieser Wortarten durch die Buchstaben π, τ, κ. seine correlative Kraft bekommt, so erhalten einige derselben auch noch andre Beziehungen durch Zusammensetzung, namentlich mit den allgemeinen Correlativis (§. 78.) ἕτερος, ἄλλος, πᾶς. 3. W. auf die Frage ποῖος antwortet auch ἕτεροῖος, ἄλλοῖος von andrer Art, παντοῖος allerlei; so auch (ποδανός), ἄλλοδανός, παντοδανός, ἡμεδανός (unser Landsmann) u. d. g.

Ann. 3. Freig steht man τοσοῦτος κ. als Composita mit οὗτος an. Daß die Endung -οῦτος hier, und in οὗτος selbst, nichts als eine superlative Verstärkung der Endung ος ist, wird noch deutlicher unten bei den Partikeln (ἐταῦθα, ἐταῦθεν §. 116.) erhellen.

§. 80. Anhängungen.

1. Sämtliche zusammengesetzte und verstärkte Relativa, also ὅστις, ὅπου, ὅποτε, ὀπόσος κ. hängen allen ihren Formen das Wörtchen οὖν an, welches den Ton allein auf sich behält, und in dieser Zusammensetzung genau dem lat. cumque entspricht und die Vollständigkeit der Beziehung andeutet; z. B. ὅστις welcher, ὅστιςοὖν (quicumque) welcher auch immer, wer es auch sei, ἥτιςοὖν, ὅτιοὖν, ὅπουοὖν Acc. ὅστιςοὖν oder ὅτινοὖν κ. — ὅσπεροὖν, ὀπόσοςοὖν, ὀπῆλικουοὖν κ.

Ann.

Ann. 1. Zu noch größerer Verstärkung des Sinnes dient auch die Formel *ὁμοῦ* z. B. *ὁμοῦ ὁμοῦ* *ἴστω* wer es nun auch sei, *ὁμοῦ ὁμοῦ* u. s. w.; was aber häufig auch getrennt geschrieben wird.

2. Eben so hängen die Demonstrativa, bei den Attikern, im Tone des Umgangs zur Verstärkung der deutenden Kraft, allen ihren Formen das

δemonstrativum

an, welches ebenfalls den Ton auf sich zieht, immer lang ist, und alle kurze Endvokale verschlingt, z. B.

οὗτος — *οὗτοι* dieser da (lat. *hicce*, franzöf. *ce-là*-ci) —

αὐτή (von *αὐτή*), *ταῦτα* (von *ταῦτο*), *ἐκεῖ* (jener dort) *ἐκεῖ* u., *τοσούτοι*, *τοσούτοι* (d. h. so viel, so groß, als ihr da seht) u. s. w.

* Daß die langen Vokale und Diphthongen vor diesem *δ* sich verkürzen s. §. 7. A. 19.

Ann. 2. Wenn den Demonstrativis die Enklitika *γε* beigesügt ist, so tritt dieses *δ* hinter dieselbe, z. B. *ταῦτά γε*, *ταυτοῦ γε*.

Ann. 3. Wenn vor diesem *δ* ein *σ* steht, so findet man es auch zuweilen mit dem beweglichen *ν*, z. B. *οὐτοῦν*, *ταυτοῦν*. (So auch unter den Adverbien *οὐτοῦν* von *οὗτος*.)

V o m V e r b u m.

§. 81.

(74. 75)

1. Die Theile des griech. Verbi, als *Modos*, *Tempora* u. s. w., können wir im wesentlichen aus andern Sprachen als bekannt voraus setzen; doch ist die griechische reicher, als namentlich die lateinische und deutsche, besonders durch die deutliche Unterscheidung des *Modi*, als eines besondern Genus, des *Optativi* als eines besondern Modus neben dem *Konjunktiv*, des *Aorists* als eignen Tempusform, des *Duals* als eignen Numeri, und der Mannigfaltigkeit von *Modis* und *Participien* in Absicht auf die verschiedenen *Tempora*. Indessen ist gleich hier zu erinnern, daß keinesweges alles was gebildet werden kann, auch in jedem Verbo vollständig gebräuchlich ist, daß man aber dennoch in der Grammatik an Einem Verbo alles vollständig zu zeigen pflegt.

2. Eine zweite Vorerinnerung sei, daß in der griech. Sprache weit häufiger als in andern der Fall eintritt, daß eine gewisse *Formation*, die nach überwiegender Analogie zu einer gewissen Bedeutung gehört, dennoch eine andre, oft die entgegengesetzte, z. B. die *passive* Form *aktive* Bedeutung hat. Wir müssen also

zufür:

zuförderst durchaus die Formen an und für sich selbst kennen lernen; wobei jedoch die Bedeutung, welche jede derselben nach der größten Analogie hat, und wonach sie benannt ist, als Grundlage dienen muß.

3. Die Bedeutungen können indessen gründlich und vollständig nur erst in der Syntax entwickelt werden. Was das von zum Verständnis der Formenlehre nöthig ist, wird ebenfalls hier größtentheils aus der Kenntnis anderer Sprachen vorausgesetzt, z. B. der Begriff von Passiv, Konjunktiv, Imperativ, Präsens u. Ueber den Optativ gibt §. 88, 2. und über das Medium §. 89. die vorläufige Notiz. Nur von den Temporibus ist für die griechische Formenlehre noch eine eingehende Uebersicht notwendig.

4. Die einleuchtendste Einteilung der Temporum ist, in die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit. Die vergangene Zeit ist jedoch in der gewöhnlichen Sprache mannigfaltiger, als die beiden andern. Unter den dazu gehörigen Temporibus, welche unter dem gemeinschaftlichen Namen Praeterita begriffen werden, ist besonders der Unterschied wesentlich, daß ich bei einem derselben mit meinen Gedanken in der gegenwärtigen Zeit bleibe, und eine Sache nur als vergangen und geschehen erwähne: dies ist das Perfect. Bei den übrigen hingegen versetzt sich der Geist in die vergangene Zeit; und so erzähle ich, was in derselben geschah *). Diese erzählende Gattung hat neue Unterabtheilungen: in der deutschen und lateinischen Sprache das Imperfect und Plusquamperfect, in der griechischen noch außerdem den Aorist, dessen Bedeutung erst in der Syntax (§. 137.) entwickelt werden kann.

5. Die griechische Sprache unterscheidet nun diese beiden Gattungen auch in der Form deutlicher als irgend eine der besanteren Sprachen. Das Perfect bleibt in derselben, wie wir sehen werden, von einer Hauptseite noch ganz in der Analogie des Präsens und des Futurs, während die erzählende Gattung eine Analogie für sich bildet. Wir gründen daher hierauf, besonders für die griech. Grammatik, eine zweite Einteilung sämtlicher Temporum, indem wir unter dem Namen

Haupt-Tempora

das Praesens, Perfectum und Futurum, und unter der Benennung

Histor

*) In der lebhaften Erzählung bewirkt dieses Versetzen in die Vergangenheit sogar öfter den Vortrag im Präsens.

Historische Tempora

das Imperfectum, Plusquamperfectum und den Aoristus begreifen.

6. Was nun die Unterschiede der Form betrifft, so sind sie im Griechischen zweierlei: 1) sämtliche Tempora unterscheiden sich untereinander, durch die Endung, und 2) die Präterita zeichnen sich noch außerdem aus durch einen Zusatz vorn, welcher das Augment heißt. — Dies im ganzen vorausgesetzt unterscheiden sich, nun aber wieder die historischen Tempora von den übrigen, und also auch vom Perfect, durch ein ihnen eignes Augment, und durch eine eigne Art, die Endung durch Numerus und Personen abzuwandeln *). — Vom Augment handeln wir sogleich; von der Endung aber und deren Abwandlung unten §. 87.

Vom Augment.

§. 82.

(76, 1—§. 78, 1)

1. Das Augment ist eine Veränderung zu Anfang des Wortes, die in den allermeisten Fällen in einem wirklichen Zuwachs besteht, und auch wo dies nicht so ist, doch aus einer ursprünglichen Vermehrung entstanden ist.

2. Das Augment ist zweierlei Art. Wenn nämlich das Wort mit einem Konsonanten anfängt, so macht das Augment

*) Daß die hier aufgestellte Einteilung der griechischen Temporum, durch Augmente und Endungen in die Sprache selbst gleichsam festgewurzelt, folglich wesentlich ist, liegt am Tage. Ein Präsens, ein Präteritum, und ein (vielleicht periphrastisches) Futurum, sind die drei unentbehrlichsten Tempora, von welchen man annehmen kann, daß die ärmere ältere Sprache sich damit begnügte. Mit Recht heißen diese also Haupt-Tempora. Dies Präteritum erzählte allerdings; denn vom Erzählen, als dem ältesten Bedürfnis, muß die Sprache sogar ausgegangen sein; aber demungeachtet war es zugleich Perfect, wie man auch jetzt in vielen Gegenden Deutschlands den gemeinen Mann jede Erzählung einzig sogar mit unserm schmerzfülligen Perfect durchführen hören. Erst in ihrer Ausbildung sonderte die Sprache aus diesem Präterito allmählich die rein historischen Tempora mit ihren Modifikationen heraus, und ließ jenes nun als reines Perfect in der Reihe der Haupt-Tempora zurück. Anziehend ist daher die Beobachtung der Analogie, wodurch, die griechische Sprache beide so deutlich unterscheidet: und der Lernende muß daher im folgenden besonders auf das Augm. Syllabicum und auf die §. 87, 3. herausgehobenen Endungen aufmerksam sein.

ment eine Silbe für sich aus und heißt daher Augmentum syllabium. Fängt es aber mit einem Vokal an, so wird dieser in der Regel auf eine Art verändert, daß der kurze Vokal dadurch lang wird, und dies heißt daher Augmentum temporale (αὐξησις χρονική), indem das Wort χρόνος auch die Quantität der Silben bedeutet.

3. In einem jeden Verbo selbst ist aber wieder ein zweifaches Augment, des Perfekts und der historischen Temporum. Wir zeigen beides zunächst am

Augmento syllabico

weil dies, wie wir sehen werden, die Grundlage des andern ist. *)

4. Das Augment des Perfekts besteht bei dem mit einem Konsonanten anfangenden Verbo darin, daß der erste Buchstab mit einem ε dem eigentlichen Wortstamm vorausgesetzt wird, z. B.

τύπτω Perf. τέ-τυπα

wobei es sich aus §. 18. versteht, daß, wenn der erste Buchstab eine aspirata ist, statt derselben die verwandte tenuis vorangeschickt wird, z. B.

φιλέω πεφίληκα· οὕτω τέθυκα

welches Augment auch die Reduplikation heißt. — Das die Bedeutung des Perfekts in sich schließende Futurum 3. (§. 99.) behält dieses Augment bei.

5. Die historischen Tempora hingegen setzen ein bloßes ε voran, z. B.

τύπτω Imperf. ἔ-τυπτον Aor. ἔ-τυπα

und das Plusquamperfekt welches der Bedeutung des Perfekts die historische Eigenschaft hinzufügt, setzt dieses ε noch vor die Reduplikation des Perfekts, z. B.

τύπτω Perf. τέ-τυπα — Plusq. ἔ-τετύπων.

6. Alle Augmente finden sowohl im Aktiv als im Passiv (und Medium) statt. Was aber die Verbs und Participien anlangt, so kommt es hier, da Imperf. und Plusq. nur im

*) Wir vereinigen die Lehre von der Reduplikation des Perfekts mit der vom einfachen Augment, und gehen selbst von jener aus, weil durch diese Vereinigung am besten erhellen, worin beide Augmente überein kommen, und worin sie sich wesentlich unterscheiden.

im Indikativ existiren, von den historischen Temporibus bloß auf den Aorist an; und so gilt nun folgende Regel:

Das Augment des Perfekts wird durch alle Modos und Participien beibehalten; das Augment des Aorists hingegen findet nur im Indikativ statt.

Also von τίπτω

PERF. τέτυκα Inf. τετυκέναι Part. τετυκώς

AOR. έτυπα — τίπαι — τίπας.

Und eben so wie das Perfekt also auch das Futurum 3. (§. 4.).

Anm. Noch genauer läßt sich die Regel so fassen. Alles, was Reduplikation ist, oder an deren Stelle steht, bleibt durch alle Modos (daher auch die unregelmäßige Redupl. des Aor. λιλᾶσθαι Part. λιλᾶσθαι u. d. g. §. 83. A. 7.); was aber einfaches Augment ist, findet bloß im Indikativ statt (daher wirft der unregelmäß. Aor. ήγαγον im Inf. ic. bloß das Augm. temp. ab; άγᾶγισιν, §. 85. A. 2.). — Was als Ausnahme mit oder ohne Grund angeführt werden kann, s. Anom. άγρυπνῆ u. εἰπαῖν.

§. 83.

(76, 4. 5)

1. Der vorige Paragraph stellt das Augm. syllabicum in seiner eigentlichen Gestalt und Regelmäßigkeit dar; der gegenwärtige soll die Abweichungen und Besonderheiten enthalten.

2. Wenn ein Verbum mit einem ρ anfängt, so wird dieses nach dem ε verdoppelt, z. B.

ῥόπτω Imperf. ῥῥόπτω

(s. §. 21, 2. und die Ausnahme ebend. A. 2.); und bei diesem Augment bleibt es dann auch, statt der Redupl., im Perf. u. Plusq.

Perf. ῥῥόπα, Plusq. ῥῥόπαειν.

3. Wenn ein Wort mit einem Doppelbuchstaben anfängt, so steht statt der Reduplikation bloß ε, welches dann im Plusq. unverändert bleibt, z. B. πᾶλλω Pf. ἔπαλλα Plusq. ἔπαλλειν. ἤττω, ἔω, Pf. Pass. ἔήτημαι, ἔεσθαι. — Und eben dies geschieht, in den meisten Fällen, wo zwei Konsonanten ein Wort anfangen, z. B. Pf. ἔφθορα von φθείρω, Pf. Pass. ἔσπαρμαι von σπείρω, ἔκτισμαι von κτίζω, ἔπτυσμαι von πτύσσω.

Anm. 1. Von der letzten Regel sind ausgenommen und bleiben also in der Hauptregel

a. Zwei Konsonanten, wovon der erste eine muta, der andre eine liquida ist (Muta vor liquida), z. B. γράφω γέ-γραφω so κἀ-άμηναι, πῆ-πνευκα, τό-όλακα ic. Doch γν nimmt bloß σ an, und γλ, βλ. schwanke, z. B. γνωρίσκω — γυνώρισμαι κατ' οὐλοτισμῖνος.

di-sylentus und *dia-sylentus*: *βλάτω* βλάττω, *βλάττω* (*βλάττω* *).

b. Die Perfecta *πάρρησα* und *πάρρησαι* von *παράω* und *παράωμι*. Die Ionier jedoch (und selbst die Attiker öfter, s. Pl. Plat. Meno. 39) sagen *παρρησαν*. Alle übrigen wie *πρ* und *πρ* anfangenden Verba nehmen durchaus nur *σ*, s. B. *παρρησάμενα*, *παρρησάμενοι*, *παρρησάμεν*.

c. Die Perfecta *πάρρησα*, *πάρρησαι*, *παρρησάτω* (s. Anom. *παρρησάτωμι*, *παρρησάτωμι*, *παρρησάτωμι*, *παρρησάτωμι*); welche aber sämtlich vielmehr durch Epenthese aus alten Verbis von der Wurzel *πρτς* entstanden sind. Alle zunächst und regelmäßig von *πρ* abgeleiteten Perfecte haben bloß *σ*; so das gewöhnliche Ps. von *παράω* *παρρησάτω* setzen *παρρησάτωμι*, *παρρησάτωμι*.

Anm. 2. Dieselbe Art des Augments, welche den mit *ρ* anfangenden Verben eigen ist, mag in der alten Sprache auch bei andern semivocalibus statt gefunden haben; daher die heuten Perfecte *λυμωσα* und *λυμωσαι*, s. Anom. *λυμωσαι* und *οριω*. — Die Epiker verbot, petu des Metri wegen alle liquida, aber nur im Ion. und Aor., *πλασάω*, *λυμωσάω*. — Von *ιδάω* s. Anom. *ιδάωμι*.

Anm. 3. Einige wenige mit liquida anfangende Verba haben, und zwar in der gewöhnlichen Sprache, fast der Reduplication die Silbe *σ* oder *σ*, s. B. *σάλασσα*: s. unten die Anom. *λαμψάω*, *λαμψάωμι*, *λίγω*, *μειγώμι*, und *πρτς* unter *σινάω*.

Anm. 4. Von beibehaltener Reduplication vor *ρ* ist das einzige Beispiel bei Klassikern das homerische *ρρηγνύμεν*.

Anm. 5. In den drei Verbis *βούλομαι* (will), *δύναμαι* (kann), *μέλλω* (werde, will), wird von den Attikern das Augm. syll. sehr gewöhnlich noch durch das Augm. temporale vermehrt, s. Pl. *δυνάμενος* statt *δυνάμενος*. Dasselbe bei *ἀνολάω* s. S. 86. N. 2. — Von dem Aug. syllab. vor einem Vokal s. S. 84. N. 5. ff.

Anm. 6. Das Augment der historischen Tempora fällt bei den nicht attischen Dichtern sehr häufig weg, s. B. *βόλο* für *βόλοσ*, *βῆ* für *βῆσ*, *γῆντο* für *γῆντοσ* u. s. w. *) Wgl. wegen des Wertes die Anm. 1, 2. zu S. 101. — Im Plur. ist diese Weglassung auch in der Prosa sehr gebräuchlich: *εὐρύνομαι*, *εὐρύνοσ* für *εὐρύνομαισ*, *εὐρύνοσ* *δεδίω* (Plat. Phaedr. p. 251. a.) für *εὐρύνοσ* u. d. g. — Die Weglassung der wirklichen Reduplication ist dagegen sehr selten und zweifelhaft. Wegen *ιδάω* u. d. g. s. S. 110, 8. — und die epische Redupl. des *σ* statt *σ* s. Anom. *ιδάωμι* und *δαλάρωμι*.

Anm. 7. Bei den Epikern hat häufig auch der Aor. 2. (Acc. und Mod.) die Reduplication, welche sodann durch alle Modos bleibt (s. S. 82, 6. mit der Anm.) s. B. *πάρρησας*, *λάλῃσας*, *πρῶσας*, *δῖσας*.

*) Man bemerke, daß *πρ*, *γλ*, *βλ* zu denjenigen Klassen von Muta vor liquida gehören, die auch in der Prosodie von der Regel der übrigen ausgenommen sind (s. S. 7, 10.). Die andern dort ausgenommenen kommen auf die hier gebräuchliche Art nicht vor; denn *ιδάωμι* ist eine Epenthese, s. Anom. *ιδάωμι*.

**) Bei Attikern, des Metri wegen, nur selten, s. Harm. ad Eurip. Hecub. p. xxxii. In der Prosa, selbst der ionischen, nie. Die einzige Ausnahme in *πρτς* s. Anom. *πρτς*, *πρτς*.

δύω, λαλῶνθαι u. s. In einigen wenigen Verben fügen sie im Indic. noch das einfache Augment hinzu: *παύω παύομαι* (s. Anom. und vgl. *μέλωμαι* und *ΦΕΝΩ*). — Präsens und Futurum Aor. haben diese Redupl. nur in einigen von reduplicirten Temporibus abgeleiteten meist dichterischen Formen, wovon §. 111.

§. 84. Augm. temporale.

(77)

1. Wenn das Verbum mit einem Vokal, er habe den Spir. asper oder lenis, anfängt, so wird das Augment mit diesem Vokal in Einen langen Vokal verschmolzen; und diese Art des Augments, welches *Augmentum temporale* heißt (§. 82, 1.), bleibt alsdann in allen Präteritis unverändert. Und zwar wird aus *α* oder *ε* durch dasselbe gewöhnlich *η*, aus *ο* aber *ω*, z. B.

<i>ἀνύω</i>	Impf. <i>ἤνυον</i>	Pf. <i>ἤνυκα</i>	Plusq. <i>ἤνυκειν</i>
<i>ἄρμόζω</i>	— <i>ἤρμοζον</i>	— <i>ἤρμοχα</i>	— <i>ἤρμόκειν</i>
<i>ἄλπιζω</i>	— <i>ἤλπιζον</i>	— <i>ἤλπιχα</i>	— <i>ἤλπίκειν</i>
<i>ὀμιλέω</i>	— <i>ὤμιλεον</i>	— <i>ὤμιληκα</i>	— <i>ὤμιλῃκειν</i> .

2. Folgende Verba

ἔχω habe, *ἐάω* lasse, *ἔλκω* (s. Anom.) ziehe, *ἐρπύω* und *ἐρπύλλω* krieche, *ἐθίλλω* gewöhne, *ἐλίσσω* winde, *ἐσιώω* bewirte, *ἔπω* (s. Anom.) und *ἔπομαι* folge, *ἐργάζομαι* arbeite

verwandeln das *ε* nicht in *η*, sondern in *ει*, z. B. Impf. *εἶχον*, Perf. *εἶργασμαι* u. s. w.: s. A. 4.

Anm. 1. S. auch noch *ἔλλω*, *ἔλιν* im Anom. *εἰρῶ*, *εἰρῶσα* im Anom. *ἔθω*, und die zu der Stammform *ΕΛ* gehörigen Verba §. 108. *).

3. Die Vokale *ε* und *υ* können nur wenn sie kurz sind augmentirt werden, nemlich durch Verlängerung, z. B. *ἵκεν* (Eurip. Med. 971.) Aor. *ἵκευσα* (ib. 338.); und auch wo die Silbe durch Position schon lang ist, muß das Augment durch die Aussprache bemerklich gemacht werden, z. B. *λοχέω* "λοχέον, *ὕμνέω* "ὕμνον.

4. Von den an sich schon langen Vokalen wird aus *α* (nach 1.) gewöhnlich *η*; die übrigen, *η*, *ω*, *ι*, *υ*, sind durchaus keines Augmentes fähig: z. B. *ἤτταόμαι*.

Impf. *ἤτταόμην* Pf. *ἤττημαι* Plusq. *ἤττημην*.

den Accent-Fall ausgenommen, wovon A. 4.

5. Ein

*) Mit Unrecht werden noch hieher gerechnet *ἔκω* und *ἐρίω*, s. Anom. *εἰκέρ*, — *ἔω* wegen *εἶσα*, s. §. 108 II. — *ἐρύω* und *ἐρωτάω*, wegen *εἶρυσσα*, *εἰρωτων*, welche Formen aber zu den ionischen *εἰρύω*, *εἰρωτάω* gehören.

5. Ein Diphthong ist des Augments fähig, wenn dessen erster Vokal sich auf obige Art verändern läßt; da dann, wenn der zweite Vokal ein *i* ist, dieses untergeschrieben wird. Also

αἰῖα — ηῖαοῦν εἰχομαι — ηἰχομαι
αιῖα — ηῖαοῦν εἰδω — ηἰδω
οἰῖα — ηἰοῦν.

Aber viele Verba vernachlässigen dieses Augment (Nam. 2.); und bei *ou* findet es nie statt (οἰσάω — οἰσάου).

Nam. 2. Ueberhaupt bleiben mehrere Verba, bei welchen das Augment Wirtlaut oder Unbedeutlichkeit zu bewirken schien, unverändert. So besonders einige, die mit *a*, *av*, *oi* anfangen, worauf noch ein Vokal folgt: αἶμα, αἶμα, ἀνδρῶνα, αἰνῶμα, αἰνῶμα, αἰδω, und einige andere, nur daß das kurze *a*, *i*, *o* in αἶμα verlängert wird: Imperf. αἶμα (lang *a*), αἶμα, αἶμα. Aber αἶμα bleibt ganz in der Hauptregel αἶμα. Auch einige andere mit *oi* anfangende haben kein Augment: οἰσῶμα, οἰσῶμα, οἰσῶμα; und so auch alle mit *a* (*i*, *o*). αἶμα, αἶμα, αἶμα, mit einziger Ausnahme von αἶμα, das jedoch nur bei Attikern und selbst bei diesen nur selten, augmentiert wird: αἶμα, αἶμα, αἶμα. Att. αἶμα, αἶμα. — Auch bei den mit *ou* anfangenden ist das Augment *ou* attisch, und der Eorachgebrauch schwankt: οἰσῶμα und οἰσῶμα; οἰσῶμα, sehr selten οἰσῶμα. Von den mit *ou* zusammengesetzten §. 86, 2.

Nam. 3. Die Jonier aber und die nicht attischen Dichter lassen dieses Augment eben so wie das syllabicum bei allen Verbis vielfältig weg, *i*. B. αἶμα für αἶμα, αἶμα für αἶμα (von αἶμα) u. d. g.; und zwar auch im Perf. und Plusq. Pass. *i*. B. αἶμα, οἶμα (von αἶμα, αἶμα) im Herodot. — Die Dorier verändern die mit *a* anfangenden anstatt des *η* durchaus bloß in der Quantität, *ā*.

Nam. 4. Das Augm. temp. ist unstreitig aus der Zusammenziehung des Augm. syllabici *i* mit dem Vokal des Verbi entstanden, *i*. B. αἶμα *i*-αἶμα αἶμα: wobei jedoch die Zusammenziehung von *a* in *η* und *o* in *ω*, von der Gewohnheit (§. 28, 3. b) abweicht: die von *a* in *η* hingegen und von *o* in *ω* (αἶμα *i*-αἶμα αἶμα) stimmt genau damit überein. — Hieraus erklärt sich der Accent einiger Composita. Denn da sonst der Ton (nach Nam. 1. 1. zu §. 103.) wo es möglich ist, immer auf der drucktesten Silbe liegt, so hat *i*. B. in αἶμα von αἶμα die vorletzte den Cirkumflex, der Zusammenziehung wegen. Und auf diese Art ist also zuweilen das Augment bloß am Accent sichtbar, *i*. B. αἶμα (von αἶμα) Imperf. αἶμα; und von αἶμα ist αἶμα der Imperativ, aber αἶμα die 3. Imperf.

Nam. 5. Das Augm. syllab. hat sich aber auch wirklich noch in manchen Fällen vor einem Vokal erhalten. Ueber mehrere zwischen Formen gebören haben in der gewöhnlichen Sprache folgende drei Verba, welche des Augmenti temp. nach der Hauptregel nicht fähig sind.

αἶμα, αἶμα, αἶμα
Imperf. αἶμα, αἶμα, αἶμα

Eben dies thut das Verbum Αἶμα Anom. αἶμα, ich zerbreche, Aor. αἶμα etc. zum Unterschied von αἶμα ich führe.

Nam. 6. Auch im Perfekt ist das Augm. temp. aus dem *a* entstanden. Denn da die gewöhnliche Reduplication (§. 82.) in Wie-

Wiederholung des ersten Konsonanten mit einem *o* bestand, so konnte, wenn das Verbum mit einem Vokal anfieng, bloß das *o* gesetzt werden, welches dann ebenfalls mit dem folgenden Vokal ins Augm. temp. überging. Und auch dies *o* findet sich noch unverändert in den erst angeführten Verbis (als *ἔογα*, *ἔωμαι*, *ἔωμαι*, *ἔωμαι*) und außerdem auch noch in

† *ἔομα*, *ἔομα*, *ἔομα* †

von *εἶμα*, *ἔμα*, *ἔμα*. Das *o* in diesen Perfectis entsteht nemlich durch den Umlaut aus dem Stammvokal (wovon unten), und *ε* ist Reduplikation; also *ἔμα* *ε-ομα* wie *δινομαι* *δι-ομα*.

Anm. 7. Bei den Verbis, die den Spir. asper haben, hat denselben auch diese Art des Augments, z. B. *ἔαλα*, *ἔαλα* von *ἄλσσω* s. Anom. *ἄλσσωμαι*; auch *ἔδδα*, *ἔδδα* von *ἄδδω*.

Anm. 8. So wie wir oben (§. 83. Anm. 5.) das Augm. syllab. noch durch das temporale vermehrt gesehen haben, so wird in dem Verbum *ἔδω* (ich sehe) gewöhnlich das temporale noch mit dem syllab. mit Beibehaltung des Spiritus vermehrt: Imperf. *ἔδωον*. Wegen des Pl. *ἔδωον* s. *ἔδω* im Anomalen-Verzeichnis; und eben d. s. auch *ἔδωον*, *ἔδωον*. Bei den Epikern geschieht dies auch noch mit andern Verbis, z. B. *ἔπρωον* von *ἔπρω*, *ἔπρωον* von *ἔπρω*.

Anm. 9. Wenn eine Verbalform mit *eo* anfängt, nimt der zweite Vokal das Augment an. Dieser Fall tritt ein bei dem Verbo *ἔπειρα* *ἔπειρα*, und den drei Perfecten von *ἔ. ὁ* im Plusq. *ἔπειρα*, *ἔπειρα*, *ἔπειρα*.

§. 85. Attische Reduplikation. (77, 6. 7.)

1. Eine Reduplikation wie die beim Augm. syllab. tritt also in den zum Augm. temp. gehörigen Verbis nicht ein. Allein mehre derselben, lauter Stammwörter, haben im Perfect eine ganz eigne sogenannte Attische Reduplikation, die aber nichts weniger als den Attikern allein zukommt, da vielmehr die meisten Verba, welche sie haben, die obige einfachere Form ganz verschmähen. Sie besteht darin, daß im Perfect vor dem gewöhnlichen Augm. temp. die zwei ersten Buchstaben des Verbi mit unverändertem Vokal wiederholt werden, z. B.

ἄγελω (*ἤγερα*) *ἄγ-ἤγερα*, *ἄγῃγεμαι*

ἔμειω (*ἤμεκα*) *ἔμ-ἤμεκα*

ὄρω (*ὠρύα*) *ὄρ-ὠρύα*, *ὄρώρυμαι*

ὄζω (*ὠδα*) *ὄδ-ὠδα*.

2. Diese Form liebt in der dritten Silbe einen kurzen Vokal, und verkürzt daher die Längen z. B. in *ἄγελω* Perf. *ἄγῃγεκα*, *ἄγῃγεμαι* *ἀκούω* Pl. *ἀκήσοα*.

Anm. 1. Selbst von *ἔπειρα*, wovon gewöhnlich *ἔπειραμαι*, konnte Homer durch diese Verkürzung bilden *ἔπειραται*: s. Anm. IV. zu §. 103. — Daß vermöge derselben der kurze Stammvokal des Verbi hervortritt, versteht sich aus §. 92, 4. 9. — Auch das Augm. temp. der zweiten Silbe fällt bei Epikern zuweilen des Metri wegen weg,

z. B. ἰσχυρῆς, ἀσχυρῆς, von ἰσχύω, *APL*. — Andre Besonderheiten bei dieser Redupl. s. Anom. αἰσῶ, ἐγείρω, ἡμῶ, ἔχω, οἴχομαι.

3. Das Plusq. setzt zuweilen ein neues Augm. temp. hinzu, am gewöhnlichsten in ἀκήκοα ἡκηκέων; in den meisten Fällen aber bleibt dies weg (vgl. S. 83. Anm. 6.).

Anm. 2. Auch in einigen, zu diesem S. gehörigen Verben (wie S. 83. Anm. 7.) hat der Aorist 2. einiger Verba bei den Dichtern eine Reduplication, welche der des Perfekts entspricht, doch so daß das Augm. temp. die erste Stelle hat, z. B.

APL Pf. ἄραρα (ion. ἀρηρα) Aor. ἤραρον.

So auch ἤκαρον, ὤρορον, und einige andere Formen, (s. hier unten die Note). In der gewöhnlichen Sprache hat das Verbum ἄγω (s. Anom.) diesen Aorist, ἤγαγον. Auch diese Redupl. bleibt in den übrigen Modis, welche nur das Augm. temp. abwerfen: ἄραρον, ἀκαχῶν, ἀγαγῶν (s. S. 82. Anm.). *)

Anm. 3. Eine ganz besondere Reduplication des Aorists am Ende des Worts findet sich bei den Epikern in

ἰσάμην Aor. ἤσάμην, ἔσάμην (für -εῖν)

und eben so in ἐνέπην, ἤνέπην s. Anom.

S. 86. Vom Augment in der Zusammensetzung. (78. 2.)

1. In den zusammengesetzten Verbis ist die Hauptregel diese. Ist das Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, so kommt in den augmentirten temporibus die Präposition vor das Augment zu stehen, z. B.

προσφέρω, προσ-έφερον

ἀποδύω, ἀπ-έδυσα, ἀπο-δέδυκα

συλλέγω, συν-έλεγον

ἀπαλλάττω, ἀπ-ήλλακτον

bei den meisten andern Zusammensetzungen aber geht das Augment voran, z. B.

μελοποιέω, ἐμελοποιοῦν, μεμελοποίηκα

πλημμυλέω, πέπλημυλέηκα

ἄφρονέω, ἤφρόνουν* οἰκοδομέω, ὠκοδόμησα.

2. Die

*) Die Grammatiker pflegten sonst die epischen Formen ἤραρον, ὤρορον für Perfekte durch Umstellung aus ἀρηρα, ἀρωρα zu erklären: allein ἤραρα oder andre Perfektformen dieser Art kommen bei den echten alten Dichtern nirgend vor; jene dritten Personen haben überall Aorist-Bedeutung, und auch andre Aoristformen, als 3. plur. ἔραρον für ἤραρον, Part. ἀραγῶν, kommen bei Homer und andern vor. Hiemit stimmen denn auch die übrigen ähnlichen Aoriste ἀγαγῶν, ἀκαχῶν, ἀπαγῶν, ἀλαλκῶν und ἐνεγκῶν (welche sämtlich unter den Anomalis zu suchen), so wie auch die mit dem Konsonant anfangenden παπιδῶν, λαλαδῶν etc. S. 83. A. 7.

2. Die mit dem Adv. *εἰ* und der untrennbaren Partikel *δύο* gemachten Zusammensetzungen nehmen das Augment eben falls in der Mitte an, aber nur das Augm. temp. z. B.

εἰσπρέσιν, εἰσπρέσιν δυνάμειν, δυνάμειν

wenn aber ein unveränderlicher Vokal oder ein Konsonant auf diese Partikel folgt, so bekommen sie das Augment vorn, z. B.

δυνάμειν, δυνάμειν

δυνάμειν, δυνάμειν, δυνάμειν

δυνάμειν, δυνάμειν

nur daß die mit *εἰ* in diesem Falle das Augment nach §. 84. A. 2. gewöhnlicher weglassen, als *εἰσπρέσιν, εἰσπρέσιν* (*εἰσπρέσιν*).

Anm. 1. Die Präs. *ἔσθω* macht mit dem Augm. syll. oft eine Staße: *ἔσθω, ἔσθω, ἔσθω*; §. 120. A. 7.

Anm. 2. Einige in der täglichen Rede sehr geläufige compo- sita deren einfache nur nach den Dialecten oder Dialecten gehören, nehmen das Augment vor die Präsos. z. B. *ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι* (von *ἐκδιδόναι*); doch findet man auch bei den besten Schrift- stellern z. B. *ἐκδιδόναι*; und von *ἐκδιδόναι* wird immer *ἐκδιδόναι*, je- weilen auch mit dem nach §. 83. A. 5. verdoppelten Augment, *ἐκ- διδόναι* gebildet, obgleich das einfache Verbum gar nicht vorhanden ist. E. noch *ἐκδιδόναι* unter Anom. *ἐκδιδόναι* und *ἐκδιδόναι* §. 108. III. Von *ἐκδιδόναι* §. 8. 5.

Anm. 3. Eigentlich haben vorn das Augment alle solche Verba, die nicht sowohl mit einem andern Worte zusammengelegt sind, als vielmehr von einem zusammengelegten Worte herkommen, z. B. *ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι* von *ἐκδιδόναι*, *ἐκδιδόναι* von *ἐκδιδόναι*. Dabhi gehören aber, wie wir unten §. 121, 3. sehen werden, alle nicht mit Präpositionen zusammengelegte, auch wenn ihr zweiter Theil dem einfachen Verbo ganz gleich ist, wie *ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι* u.

Anm. 4. Diefem Prinzip gemäß nehmen denn auch einige mit Präpositionen zusammengelegte Verba das Augment vorn an; z. B. *ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι* *ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι*. Jenes nehmlich ent- steht aus *ἐκδιδόναι*, und dieses erst durch die Zusammensetzung, ohne daß ein einfaches der Art existirt.

Anm. 5. Am gewöhnlichsten ist es jedoch, daß auch bei solchen Verbis das Augment hinter der Präpos. steht. So im Homer schon *ἐκδιδόναι* *). Bei den Römern findet man durchgängig *ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι* u. d. g. mehr, obgleich von allen diesen Verbis (*ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι*) keine einfache exi- stiren, sondern sie abgeleitet sind von *ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι*, und von *ἐκ* und *διδόναι*. Von *ἐκδιδόναι* (der An- fänger) kommt *ἐκδιδόναι* (anfragen); denn es gibt kein einfaches Verbum *ἐκδιδόναι*; demnachachtet sagt man nicht *ἐκδιδόναι*, sondern *ἐκδιδόναι* Perf. *ἐκδιδόναι* u.; wo also das Augment wegen des dem Worte an sich gehörenden *ἐκ* ganz verschwunden ist. *ἐκδιδόναι* (Handel treibend von *ἐκδιδόναι* Baare) hat zwar gewöhnlich *ἐκδιδόναι, ἐκδιδόναι*.

*) E. jedoch *ἐκδιδόναι* L. 63, 13.

μα, aber Lucian hat ἰννοδόμα. — Ja selbst von solchen, die mit Substantiven komponirt sind, die vorn kein hörbares Augment annehmen, findet sich die Redupl. in der Mitte, z. B. ἰννοτερόφμα von ἰννοροφίω.

Anm. 6. Folgende Verba nehmen gewöhnlich das Augment an beiden Stellen zugleich an: ἀροῦσθαι ἡναῖσθαι, ἐροῦσθαι ἡναῖσθαι, ἀνέχομαι ἡναῖσθαι, παροίνομαι ἡναῖσθαι. Noch anomaler ist dieses in den Verbis διακονεῖν, διατεῖν, διδιδυκόμενα, κατεδιδυκόμενα, da diese von διδυκος, διακω kommen, worin mit α kein neues Wort angeht. In diesen Wörtern hat sich der Sprachgebrauch durch die bloße Ähnlichkeit der Komposition verfahren lassen.

Abwandlung durch die Endungen.

§. 87. Abw. durch Numeros und Personen. (79)

1. Alle Endungen durch das ganze griechische Verbum zerfallen vermöge der Eigenschaften ihrer Ausgänge, und deren Abwandlung durch Numeros und Personen in zwei Hauptklassen, die sich von einander deutlich unterscheiden. Der Bedeutung nach kommt die eine hauptsächlich dem Aktiv, die andere hauptsächlich dem Passiv zu. Man nennt daher, ungeachtet der in einzelnen Temporibus abweichenden Bedeutung, die ganze eine Klasse die aktive, die andere die passive Form.

2. In jeder von diesen beiden Formen beobachten die Haupt-Tempora unter sich wieder in einigen Stücken eine eigne Analogie, wodurch sie sich von den historischen Temporibus unterscheiden.

3. Alles dies erhellet am deutlichsten aus folgender Tabelle, welche die gemeinschaftlichen Ausgänge der verschiedenen Tempus-Endungen und deren Abwandlung durch die drei Personen und drei Numeros enthält. Sie gilt übrigens, so wie sie das steht, bloß für den Indikativ; die Art, wie sie auch auf den Konj. u. Opt. anwendbar ist, erhellet aus dem folg. §.

	Aktive Form			Passive Form		
	Haupt-Tempora.					
	1	2	3	1	2	3
Sing.	—	ς	—	μαι	(σαι)	ται
Dual.	fehlt	τον	τον	μεθον	σθον	σθον
Plur.	μεν	τε	σιν, οι	μεθα	σθε	νται
	Historische Tempora.					
	1	2	3	1	2	3
Sing.	—	ς	—	μην	(σθ)	το
Dual.	fehlt	τον	την	μεθον	σθον	σθην
Plur.	μεν	τε	ν οδ. σαν	μεθα	σθε	ντα

Θο

Es sind also z. B. λῑομαι, λῑοναι, λῑομαι, λῑοθῑομαι lauter erste Personen von Haupt-Temporibus der passiven Form des Verbi λῑω; und was zwischen dem Ausgang μαι und dem Wortstamm λῑ sich befindet, oder wenn nichts dazwischen ist, das ist das Eigenthümliche der einzelnen Tempus-Endungen, wor von im Verfolg gehandelt wird.

Anm. 1. Die Ausgänge sind auf dieser Tabelle von demjenigen Konsonanten angefangen, von welchem am schwächsten der letzte Theil des Wortes in demselben Tempus im wesentlichen gleich ist. Ein Theil der Verbalform hängt nur diesen Konsonanten unmittelbar an den Stamm des Temporis (s. unt. das Pers. Pass. und die Konjug. auf μαι); der weitem der größere Theil aber nimmt noch einen Vokal dazwischen auf, den Bindenvokal (λῑ-ο-μαι, λῑ-ο-ναι, λῑ-ο-ναι). Da nun aber dieser Vokal wandelbar ist, so muß das genauere von Abänderung der Endungen nur aus den vollständigen Beispielen erhellen, und diese Tabelle dienet nur, das worin die verschiedenen Tempusarten unter einander übereinstimmen, unter einem Gesichtspunkt zu bringen.

Anm. 2. Die Ausgänge der 1. und 2. Person des Singulars im Aktiv sind auf obiger Tabelle nicht angegeben, weil diese in den meisten Fällen keinen Konsonanten, sondern nur noch gewissermaßen den Bindenvokal allein haben *), der noch dazu in den verschiedenen Temporibus sehr verschieden ist. Man vergleiche z. B. 1. λῑω 2. λῑαι mit λῑο-μαι, oder λῑω-αι, λῑω-αι mit λῑω-ο-μαι. In dem größern Theil jedoch der historischen Tempusformen hat die erste Person ein festes ο (λῑω-οι, λῑω-οι) und die dritte Pers. wenn ihr Vokal ein ο ist, das bewegliche ο (λῑω-οι oder ο). In der seltenen Konjugationsform auf μαι aber haben beide Personen im Präsens eine ganz eigenthümliche Endung: μαι, οι (s. §. 100.).

Anm. 3. Die 2. Person des Plus. in dem Haupttemporibus des Aktivs ist hier nach der gewöhnlichen Sprache angegeben. Es ist aber gut, schon hier zu merken, daß sie im dorischen Dialekt auf οι ausgeht, und daß der Vokal vor dem ο in der gewöhnlichen Form deswegen immer lang ist, weil ein ο ausgefallen ist: νῑντοοις δοτ., νῑντοοις δοτ. νῑντοοις δοτ. νῑντοοις δοτ. S. die Anm. V, 4. zu §. 103.

Anm. 4. Die Ausgänge οαι und ον der zweiten passiven Person sind nur als Grundlage zu merken, da sie in den wenigsten Fällen unverändert geblieben sind. Die Art, wie sie mit dem, was unmittelbar vorhergeht, verschmelzen, und unkenntlich werden, wird unten in den Anmerkungen lit. zu §. 103. gezeigt werden.

Anm. 5. Was nun die Eigendheiten betrifft, worin sich die historischen Tempora von den Haupttemporibus unterscheiden, so muß man besonders folgende Punkte auf obiger Tabelle nicht übersehen **):

a. Ein

*) Obgleich er nehmlich in diesem Falle nichts mehr zu binden hat, so ist er doch wesentlich einerlei damit, und fällt daher auch in derselben Formation, die keinen Bindenvokal hat, weg: vgl. z. B. λῑω mit λῑω-ο und λῑω-ο-μαι, wo ο oder ο zum Stamm gehört.

**) Wie diese Unterschiede sind noch von besonderm Nutzen bei den

- a. Ein Charakter, der durch die ganze aktive und passive Form durchgeht, ist der, daß die 3. Person des Duals, die in den Haupttemp. mit der 2. Person immer gleichlautend ist (z. B. Praes. *ῥιπνέτωρ, ῥιπνέτωρ*, Pass. *ῥιπνέσθωρ, ῥιπνέσθωρ*), in den historischen Temporibus durchaus auf *ω* ausgeht, z. B. Imperf. — 2. *ῥιπνέσθω* 3. *ῥιπνέσθω*, Pass. 2. *ῥιπνέσθω*, 3. *ῥιπνέσθω*. — Die Abweichungen von dieser Regelmäßigkeit des Duals auf *ω* und *η* in der ältesten Sprache s. ausf. Sprachl. an dieser Stelle: s. auch unten Anm. V, 3. zu §. 103.
- b. Außerdem gibt in der akt. Form nur noch die 3. Person des Plur. einen festen Unterschied an die Hand, da diese in den Haupttemp. immer sich endet auf *ω* mit dem beweglichen *ν* (*ῥιπνέω, ῥιπνέω* oder *-ε*), in den histor. Temporibus aber immer auf Ausgänge mit festem *ν* (*ῥιπνέω, ῥιπνέω, ῥιπνέω, ῥιπνέω*).
- c. In der pass. Form, hingegen unterscheiden sich die heiberlei Tempora durch den ganzen Sing. und alle dritten Personen. Aus der Endung *ναι* der Haupttemp. wird in den historischen immer *ναι*, und aus *ναι* (Sing. und Plur.) wird immer *ναι*; und eben so fest ist der Unterschied der aus *ων* und *ων* entstehenden Ausgänge (s. A. 4.).

Anm. 6. Dem Dualis fehlt durch die ganze aktive Form die erste Person; d. h. sie ist vom Plural nicht verschieden. — Daß übrigens der Dual, als alter Plural, hauptsächlich im Verbum, bei Dichtern noch zuweilen pluralische Bedeutung hat, ist schon oben §. 33. A. 8. erinnert. Man sehe besonders Od. 8, 49. Hymn. Apoll. 487. 501.

§. 88. Abwandel. durch Modos und Participien. (80)

1. Das Imperfekt und das Plusquamperfekt existiren bloß im Indikativ. Die übrigen Tempora lassen auch andre Modos und Participien von sich bilden. Nur dem Futurum fehlen Konjunktiv und Imperativ immer; und vom Perfekt sind Conj. Opt. und Imperat. wenig im Gebrauch: s. unten §. 137. Anm. 11.

2. Der Optativ ist zwar nach der wünschenden Bedeutung benannt, wird aber auch in vielfacher anderer Verbindung gebraucht. Das genauere lehrt die Syntax: hier merken wir nur an, daß seine Bedeutung fast durchaus der des lateinischen und deutschen Coniunctivi Imperfecti, entspricht, welcher gerade im griechischen fehlt.

3. Diese Bemerkung steht in genauester Verbindung mit folgender Hauptregel, die Biegung des Konjunktivs und Optativs betreffend:

Bei

epischen Dichtern, wo sie, wenn das Aukment wegfällt, (s. ob. in den Anm. zu §. 83. 84.), häufig allein zur Erkennung des Temporis dienen.

Bei dem Konjunktiv aller Temporum liegt immer die Biegung der Haupt-Temporum, und bei dem Optativ immer die der historischen Temporum zum Grunde.*)

Von der Tabelle im vorigen Paragraph enthält also die obere Reihe zugleich die Ausgänge aller Konjunktive, und die untere die aller Optative: und das eigenthümliche jedes Modi liegt also in den Modifikationen des Bindenvokals, oder wo kein solcher ist, des Stammvokals.

4. Der Konjunktiv insbesondere verbindet mit den Ausgängen der Haupt-Temporum durchaus die Vokale ω und η statt der eigenthümlichen Vokale jeder Tempus-Endung im Indikativ. Man darf also nur den Konjunktiv des Präsens (Akt. u. Pass.) der gewöhnlichen Konjugation (s. τῶντω) nach folgender Regel lernen:

Wo im Indikativ ist σ , $\sigma\upsilon$, ω , da hat der Konj. ω .
Wo im Indikativ ist ϵ , $\epsilon\iota$, η , da hat der Konj. η
oder η .

Also: Ind. τῶντω, $\sigma\mu\epsilon\upsilon$, $\sigma\sigma\alpha\iota$, $\sigma\mu\alpha\iota$ u.
Conj. τῶντω, $\omega\mu\epsilon\upsilon$, $\omega\sigma\alpha\iota$, $\omega\mu\alpha\iota$ u.
Ind. τῶντετε, $\epsilon\tau\alpha\iota$ u.
Conj. τῶντητε, $\eta\tau\alpha\iota$ u.
Ind. τῶνταε, $\epsilon\iota$, η u.
Conj. τῶντηε, η , η u.

Nach diesem Coniunctivo Praesentis der gewöhnlichen Konjug. richten sich dann alle Konjunktive der verschiedenen Temporum und Konjugationen ohne Ausnahme.

5. Der charakteristische Buchstabe des Optativs ist ein ϵ , welches sich mit dem vorhergehenden Vokal (Stamm- oder Bindenvokal) zu einem Diphthong verbindet, der alsdann durch alle Numeros und Personen derselbe bleibt. Der Ausgang der ersten Person aktiver Form ist entweder $\mu\epsilon$ oder $\eta\upsilon$ (z. B. τῶντο $\mu\epsilon$, τῶντο $\eta\upsilon$), und im letztern Falle bleibt dieses η nebst dem Diphthongen in allen übrigen Ausgängen: $\sigma\mu\epsilon$, $\sigma\eta\upsilon$, $\sigma\epsilon$ u. — $\epsilon\iota\eta\upsilon$, $\epsilon\iota\eta\epsilon$, $\epsilon\iota\eta$, $\epsilon\iota\eta\sigma\alpha\iota$ u. — In der passiven Form steht dieser Diphthong durchaus unmittelbar vor den historischen Ausgängen (τῶντο ϵ - $\mu\eta\upsilon$, τῶντο ϵ - $\sigma\epsilon$ u.)

6. Der

*) Es geht also z. B. der Optativ auch von Haupt-Temporum aus in der 3. Pers. des Duals immer auf $\eta\upsilon$, und im Pass. in der 3. Pers. des Sing. und Plur. immer auf $\sigma\epsilon$ aus (§. 87. Anm. 5.)

6. Der Imperativ hat eine zweite und dritte Person durch alle Numeros; seine Ausgänge, in allen Temporibus, sind

	2	3	2	3	2	3
Akt. Form.	S. . ., τω	D. τοι, τωι	P. τι, τωσαν	od.		

Pass. Form.	S. (so), σθε	D. σθοι, σθωι	P. σθε, σθωσαν	od. σθωι.
-------------	--------------	---------------	----------------	-----------

7. Der Infinitiv hat folgende Ausgänge:

Akt. Form. ειρ oder vai oder αι,

Pass. Form. σθαι.

8. Sämliche Participien sind Adjektive dreier Endungen, und das Fem. geht also (nach §. 58, 2.) immer nach der 1. Decl. Das Masc. der akt. Form hat im Genitiv πτος, woraus im Nom. s oder v, und im Fem. σα wird. Also

ωι oder ους, ουσα, ον	ās, āsa, āv
-----------------------	-------------

G. ορτος	G. αρτος
----------	----------

εις, εια, εν	ūs, ūsa, ūv
--------------	-------------

G. ερτος	G. υρτος.
----------	-----------

Hievon weicht das Part. des Perf. Akt. durchaus ab, indem es immer hat

ας, υια, δε

G. ερος.

— Die Participien passiver Form gehn sämtlich aus auf

μενος, η, ον.

Anm. Unter den Modifikationen, welche obige Endungen in der Anwendung erfahren, ist besonders die Zusammenziehung nicht zu übersehn, nicht sowol in den eigentlichen Verbis contractis (f. §. 105.), als besonders auch in gewissen Theilen der gewöhnlichen Konjugation, bei welchen Kontraction zum Grunde liegt, f. §. 95, 7. ff. und die Anm. 1, 3. zu §. 103.

§. 89, Abwandlung durch Activum, Passivum, Medium. (81)

1. Der Begriff des Passivs faßt auch den Fall mit in sich, da die Handlung, welche ich leide, von mir selbst verübt wird. Dieser läßt sich daher auch durch die Form des Passivs ausdrücken; wie im Lateinischen z. B. vortor nicht bloß heißt ich werde herum gedreht, sondern auch ich drehe oder treibe mich herum. Dieser Sinn des Passivs heißt der reflexive *). Die griechische Sprache geht aber noch weiter und braucht die

passive

*) Vgl. oben die Note zu §. 74, 4.

passive Form auch in solchen Verbindungen, wo das Verbum nur eine Nebenbeziehung auf das Subjekt hat: z. B. ich bereite mir eine Wohnung. Alle diese Fälle, die in der Syntax ausführlicher dargestellt werden, mochen die significatio media aus: und die passive Form heißt, wenn sie diese Bedeutung hat, das Medium.

2. Was nun ferner die Form betrifft, so haben wir die Verschiedenheit der passiven Form von der aktiven oben §. 87. gesehen. Demnach wird jedes aktive Tempus in sein natürliches Passivum verwandelt, wie wir es hier zur leichteren Uebersicht nur fürerst an den ersten Personen des Indikativs sämtlicher Temporum zeigen wollen.

	Aktive Form	Passive Form		Aktive Form	Passive Form
Praes.	ω	— ομασ	Imperf.	οῦ	— ὀμην
Perf.	α, κα	— μα	Plusq.	ει, κει	— ῖμην
Fut.	{ ω	— σομαι	Aor.	{ αα	— σάμην
	{ α	— οῦμαι		{ οῦ	— ὀμην.

3. Von diesem natürlichen Passiv fassen nun diese vier Tempora

Praesens und Imperfectum

Perfectum und Plusquamperfectum

In allen Fällen, wo die Medialbedeutung statt findet, diese mit in sich, so daß es durchaus nur aus dem Zusammenhang erhellen kann, ob sie Passivum oder Medium sind. Allein im Aorist und im Futur ist obige natürliche Passivform in der Regel nur Medium, und für das Passiv findet in diesen beiden eine eigne Form statt, welche das besondere hat, daß der Aorist ungeachtet seiner passiven Bedeutung, dennoch in seiner Abwandlung durch Numeros und Personen die aktive Form annimmt, das Futur aber, welches durch Verlängerung aus diesem Aorist gebildet wird, wieder in die passive Form übergeht.

Aor. Pass.	{ ὄην	Fut. Pass.	{ ὀήσομαι
	{ ην		{ ἥσομαι

Im Gegensatz gegen diese Formen heißt demnach die obige natürliche Passivform des Futurs und Aorists in der Grammatik Fut. und Aor. Medil. Also:

Fut. Med.	{ σομαι	Aor. Med.	{ σάμην
	{ οῦμαι		{ ὀμην

Die vier ersten Tempora aber, welche für beide Bedeutungen bloß die natürliche Passivform haben, und daher genau Passivo-Medium: heißen sollten, führen in der Formenlehre bloß den Na-

Namen des Passivi, und klammern nur wenn sie in der Verbindung die mediale Bedeutung haben, also nur in der Syntax, Medium genannt werden.

Anm. Wie bemerken indeß gleich hier, daß die Mediaform des Verbs nicht nur in allen Verben, wo kein Medium der Bedeutung nach statt findet, verdrängt ist, sondern daß selbst in vielen der Aor. Pass. auf *θη* oder *α* die Bedeutung des Medil übernommen hat (s. S. 136.), und die Mediaform also nur bei einer beschränkten, obgleich bedeutenden Zahl von Verben vorkommt. Hier wird jedoch zuvörderst jedes Verbum als vollständig genommen, und die Anmerkung des wirklich vorkommenden den weiterhin folgenden bestimmteren Angaben vorbehalten.

4. In der von den nationalgriechischen Grammatikern überlieferten Sprachlehre wird nichts destoweniger ein ganz vollständiges Medium aufgeführt, worin zuvörderst das Praesens und Imperfectum aus dem Passiv noch einmal, als Medium, wiederholt wird: Anstatt aber diesen nun auch das Perf. und Plusq. Pass., wobei dieselbe doppelte Bedeutung auch statt findet, beizufügen, wird ein ganz besonderes

Perfectum und Plusquamperfectum Medil aufgestellt, womit es folgende Verwandnis hat.

5. Das Perfectum Aktiv hat zwei verschiedene Formen, deren jede (in der ersten Person) auf *α* ausgeht. Die gewöhnlichere Form, wie weiter unten ausführlicher wird gezeigt werden, aspirirt entweder den Stamm-Konsonanten, oder schaltet ein *α* ein: λέγω λέξα, γίνομαι νίγμα, die seltnerere thut keines von beiden: γέγραμαι νίγεμαι, δαίω δίδωαι. In den meisten Fällen ist nun diese letztere, von jener so wenig verschiedene, Form, auch dem Gebrauche nach, das wahre zum regelmäßigen Praes. Act., wovon sie gebildet ist, gehörige Perfect; und nur in wenigen hat das Praesens transitive, dies Perfectum aber intransitive Bedeutung (S. S. 113.) Dieses, als eine bloße Anomalie einer geringen Anzahl von Verben, konnte, von rechts wegen niemals Einfluß auf die Theorie des griech. Verbi überhaupt haben; demungeachtet, und weil die intransitive Bedeutung in einigen Fällen mit der reflexiven Bedeutung des Medil auf eins hinausläuft (wie z. B. ich habe mich erschreckt oder ich bin erschrocken), in einigen Verbis auch, obgleich in den allerwenigsten, beide Formen des Perfects neben einander existiren; so hatten die alten Grammatiker dies Perfect nebst dem damit verbundenen Plusquamperfect ins Medium gesetzt; obgleich in allen den Fällen, wo bei einem Verbo ein ordentliches Medium statt findet,

bloß Perf. und Plusquamperfect Passivi die wahre Mediale Bedeutung, mit der passiven zugleich, haben: s. S. 136.

6. Die

6. Die neuere Grammatik hat also diese sehr fröhe führende Methode verlassen, und da auch bei andern Temporibus die doppelte Formationsart eines und desselben Temporis in der Konjugationslehre durch Zahlen bezeichnet wird (§. 90, 1.), so heißt nunmehr auch dies feltner Pers. und Plusq.

Perfectum und Plusquamperfectum Secundum das aber nur im Aktiv statt findet, da das Perf. Pass. von beiderlei Formen des Perf. Act. immer nur auf einerlei Art kann gebildet werden,

Abwandlung durch Tempora.

§. 90. (81, 9)

1. Da sämtliche Tempora nach den Grundzügen ihrer Form schon im obigen enthalten sind, so ist hier nur noch zu bemerken, daß sie zum Theil in einer zwiefachen Form erscheinen, welche in der Grammatik durch die Zahlen 1 und 2 unterschieden werden, ohne daß jedoch auch eine Verschiedenheit der Bedeutung dadurch begründet würde. Die zwiefache Form des Perf. findet nur im Aktiv (§. 89, 6.), die der Future und Aoriste im Act. Pass. und Med. statt.

2. Außerdem hat das Passivum aber noch ein besonderes Futurum 3. oder sogenanntes Panlopostfuturum, welches die Reduplikation des Perfekti annimmt (§. 99.), und von dessen Bedeutung in der Syntax (§. 138.) gehandelt wird.

3. Alle diese im Griechischen üblichen Tempora wollen wir nun unter das was nach dem vorigen §. Aktivum, Passivum und Medium heißt, vertheilen.

Erinn. Auf dieser Tabelle sind die Augmente und die Endungen der 1. Person bemerkt gemacht. Der größere Strich steht für den eigentlichen Stamm des Verbi, der kleinere vorn, für den im Augment wiederholten ersten Buchstaben desselben. Der Spir. Asp. über der Endung bedeutet Aspiration des vorbegehenden Konsonanten.

	<i>Activum.</i>	<i>Passivum.</i>	<i>Medium.</i>
Praes.	—ω	—ομαι	wie
Impf.	ἔ—οι	ἔ—όμεν	im
Perf. 1.	—ε—α oder κα.	—ε—μαι	Pass.
Plusq. 1.	ἔ—ε—ειν oder ειμί	ἔ—ε—μεν	sio
Perf. 2.	—ε—α		
Plusq. 2.	ἔ—ε—ειν		
Futur. 1.	—σοω	—θήσομαι	—σομαι
Aor. 1.	ἔ—σα	ἔ—θη	ἔ—σάμεν
Futur. 2.	—σω	—θήσεται	—οῦμαι
Aor. 2.	ἔ—οι	ἔ—η	ἔ—όμεν
Futur. 3.	fehlt.	—ε—σεται	fehlt.

4. Die

4. Die Verbindung, dieser Temporal-Endungen mit dem Stamme der verschiedenen Verba bedarf nun noch einer besondern Anweisung die man die Lehre von Bildung der Temporum nennet, vor welcher aber noch ein Unterricht über das gegeben werden muß, was man in der Grammatik Charakter und Thema nennet.

§. 91. Charakter.

(82)

1. Derjenige Buchstab, welcher unmittelbar vor dem Hauptvokal einer Tempus-Endung steht, heißt der Charakter (Kennzeichen, unterscheidende Buchstab) dieses Temporis; also ist z. B., nach der vorstehenden Tabelle, das *o* der Charakter des Fpt. 1. und des Aor. 1. Act. und Modil.

2. Insbesondere aber heißt der Buchstab, welcher nach Abwerfung alles dessen, was bloß zur Biegungs-Endung gehört, am Ende des Stammes selbst stehn bleibt, der Charakter des Verbi; man darf also nur das *ω* des Präsens wegwurfen, so ist der letzte Buchstab (oder der letzte Diphthong) der Charakter, z. B. in λέγ-ω, das γ, in πορεύ-ω das ευ.

Anm. Es ist nemlich hier nicht von der etymologischen Wurzel die Rede, welche in πορεύω die Silbe πορ ist, sondern von dem Stamme des Verbi (vgl. die Note zu §. 39.) wozu *ευ* noch mit gehört. Eben so ist z. B. in γαίω, *γαίω* das *ο* und *α*, nicht λ und μ, der wahre Charakter. — Die Verba die einen Vokal zum Charakter haben werden Verba pura genannt, s. §. 28, 1.

§. 92. Doppelte Themen.

(83)

1. Man nimt im Griechischen wie im Lat. *ic.* das Präsens als Haupttempus an, das heißt, als dasjenige in dessen Form das ganze Verbum in grammatischem Vortrag aufgeführt wird, und wovon man in der Grammatik ausgeht um die übrigen Formen zu bilden. In den allermeisten Verben geht auch das Verfahren auf diese Art am leichtesten von statten, indem nach Abldfung des *ω*, auf eben gezeigte Art Stamm und Charakter des Verbi erscheinen, die dann wieder bei Bildung der übrigen Formen zum Grund gelegt werden.

2. In vielen Verbis aber auch ist das, was nach Abwerfung des *ω* im Präsens übrig bleibt, nicht sogleich als der reine Stamm des Verbi anzusehen; indem, wenn man auch andre Tempora desselben Verbi der ihnen eigenthümlichen Endungen und Augmente entkleidet, ein Stamm übrig bleibt, der von dem des Präsens mehr oder weniger verschieden ist. So daß also

beur-

beurtheilt werden muß, welche Form des Stammes als die primitive anzusehen ist.

3. In einem Theil dieser Verba besteht nun die Verschiedenheit bloß im Vokal und zwar hauptsächlich in der Verwechslung der drei Kürzen *e*, *ä*, *o*. Da nun in dem einfachen Vokal laut an sich nichts ist, weswegen einer mehr als der andere als Stammlaut angesehen werden könnte, so nimmt man, um die Gleichförmigkeit nach der unter 1. festgesetzten Grundlage nicht zu verlassen, den Vokal des Präsens als den Stammvokal, und die Veränderung in andern Formen als Umlaut an, wie z. B. in *τρέφω*, *τρέφην*, *τρέφομαι*, und gerade wie im Deutschen sterben, starb, gestorben.

4. In einer großen Menge anderer Verba erscheint aber der Wortstamm im Präsens gedehnter und voller, theils durch langen Vokal oder Diphthongen, wo andre Tempora einen kurzen Laut haben, theils durch Mehrheit und Verschiedenheit der Konsonanten; z. B. *λείπω* *λείπον*, *τίκω*, *τίκην*, *βλάλλω* *ἐβάλον*, *κύπτω* *ἐκύπη*, *τάσσω* *ἐτάχην*. Ja es gibt eine bedeutende Anzahl von Verben, in welchen das Präsens eine noch größere Verschiedenheit und selbst eine Silbe mehr darbietet, wie z. B. *λαμβάνω*, wo also der Stamm *λαμβαν* ist, während andre Tempora, *έλαβον*, *λήψομαι*, den Stamm *λαβ*, *ληψ* enthalten. Hieraus ergibt sich also ein Princip vermöge dessen das Präsens vielfältig, im Gegensatz anderer Temporum, in verstärkter Form erscheint.

5. Da es nun ferner natürlicher und leichter ist den einfachen Stamm als den Grundstamm anzunehmen, die Gleichförmigkeit des grammatischen Verfahrens aber doch gestört würde, wenn man in solchen Verben das Präsens von andern Temporibus bilden wollte; so haben die Grammatiker folgende Theorie eingeführt. So wie es Verba gibt, von welchen wirklich im Präsens verschiedene Formen, und zwar öfters eine einfachere und eine verstärkte neben einander im Gebrauch sind, z. B. *λείπω* u. *ληπτόν*, *έδω* u. *εδοίκα*, wodon denn gewöhnlich die eine weniger gebräuchlich, auch wol fast veraltet ist: so nimmt man für jede Form eines Verbi, die mit der Form des Präsens nicht im gewöhnlichen analogen Verhältnis steht, eine andre Verbalform als alte oder ungebräuchliche an, welcher man auch, um noch grammatischer Art davon sprechen zu können, die Form eines gewöhnlichen Präsens leiht, also z. B. für *έλαβον* die Form *λάβω* oder *λήβω*, dergleichen denn, um sie als ungebräuchliche auszuzeichnen, in der Grammatik mit verschiedner Schrift und ohne Accent aufgeführt wird: *ΑΗΒΩ* (S. die zweite Vorlesung. zum Anom. Verj.).

6. Eine jede Präsensform von, die sei gebräuchlich oder nicht, von welcher man bei Bildung anderer Theile eines Verbi ausgeht, heißt ein Thema, θέμα d. i. Satz. Von einem Verbo, wo ein solches neben dem gebräuchlichen Präsens zu Hülfe genommen werden muß, sagt man es habe ein doppeltes oder mehrfaches Thema. Den Charakter des einfachsten Thema, nennt man im Gegensatz von andern Formen, worin er unkenntlich ist, den reinen Charakter, z. B. das γ im Thema ΤΑΙΩ im Gegensatz des σσ in τάσσω.)

7. Eigentlich ist diese Mehrheit der Formen in einem und demselben Verbo eine Anomalie; daher auch das unten beigefügte Anomalen-Verzeichnis meistens aus Verben dieser Art besteht. Wenn indessen die Verschiedenheit des gebräuchlichen Thema von dem alten oder vorausgesetzten theils nicht sehr groß, theils mehren Verben, die einerlei Charakter im gebräuchlichen Präsens haben, gemein ist, so rechnet man, um die Lehre von der anomalistischen Konjugation nicht zu sehr auszudehnen, auch dies zu den Verschiedenheiten der gewöhnlichen Konjugation.

8. Hauptsächlich gehören hieher die Verba, deren reiner Charakter in dem gebräuchlichen Präsens durch Einschaltung eines Buchstaben und durch Veränderung unkenntlich gemacht ist. Diese sind dreierlei:

- 1) Bei den Verben, die zum Charakter πτ haben, ist das τ verstärkender Zusatz, und der reine Charakter ist einer der Lippenlaute β, π, φ (vergl. §. 20.); z. B.

κρύπτω	τύπτω	φύπτω
KPTBΩ	TTΠΩ	PAΦΩ.

- 2) Die meisten Verba auf σσ oder ττ haben zum reinen Charakter einen der Gaumlaute γ, κ, χ, z. B.

κρύσσω	φρύσσω	βρύσσω
TPAFΩ	ΦPIKΩ	BHXΩ

einige aber auch die Zungenlaute, s. Anm. 2.—4.

- 3) Die meisten auf ε (daz. εδ) haben zum reinen Charakter δ, z. B.

φράζω — ΦPAΔΩ, δέω — OΔΩ

mehre aber auch γ, z. B.

κράζω — KPAΓΩ.

Alle

*) Um solche Themata nicht zu sehr zu häufen ist jedoch in dieser Grammatik öfters auch anstatt eines angebräuchlichen Thema auf Ω, der bloße Stamm, ΤΩΩ, ΤΑΓ, u. s. w. angegeben.

Als diese Verba behalten die vollere Form und den reinen Charakter nur im Präsens und Imperfekt des Akt. und Pass.; das übrige hingegen kommt von dem einfacheren Thema. Der Kürze aber und Gleichförmigkeit wegen behandelt man, wie schon gesagt, im grammatischen Vortrag den Unterschied beider Themen als gewöhnliche Biegung, und drückt sich meistens so aus, als ob z. B. in $\epsilon\upsilon\psi\omega$, $\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$ u. d. g. das τ des Präsens $\epsilon\upsilon\psi\tau\omega$ abgeworfen worden, oder als ob vor dem α in $\phi\epsilon\alpha\omega$ (Fut. von $\phi\epsilon\alpha\iota$) nicht der reine Charakter δ , sondern ζ weggefallen wäre.

9. An diese Verba schließen sich diejenigen, deren Verstärkung im Präsens fast nur in der Quantität besteht, indem entweder der reine Charakter im Präsens verdoppelt erscheint, welches in der gewöhnlichen Sprache nur mit dem λ geschieht, z. B. $\beta\alpha\lambda\lambda\omega$ $\beta\alpha\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\lambda\omega$ $\epsilon\lambda\omega$ $\iota\zeta\iota\lambda\omega$; oder das Präsens einen Diphthongen oder langen Vokal statt des kurzen anderer Temporum hat, z. B. $\phi\alpha\iota\omega$ $\phi\alpha\omega$ $\pi\epsilon\phi\alpha\gamma\mu\epsilon\alpha$, $\tau\eta\phi\omega$ $\tau\eta\phi\omega$ $\epsilon\tau\epsilon\phi\eta$, $\gamma\epsilon\upsilon\omega$ $\gamma\epsilon\upsilon\omega$ $\epsilon\gamma\upsilon\gamma\omega$, $\lambda\epsilon\iota\omega$ $\lambda\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\omega$. Auch für diese bietet sich ein einfaches Thema dar, wie $\beta\alpha\alpha\omega$, $\alpha\iota\iota\omega$, $\phi\tau\tau\omega$ (lat. *fugio*) u. s. w.; allein so leichte Verschiedenheiten reichen noch weniger hin, diese Verba von der gewöhnlichen grammatischen Methode, die vom gebräuchlichen Präsens ausgeht, zu trennen; daher sie unten, unter den gewöhnlichen Biegungsarten, bloß als Verkürzungen des im Präsens erscheinenden Stammes aufgeführt werden.

Zum. 1. Die Verba auf ζ , deren einfacher Charakter δ ist, überwiegen die andern weniger durch Primitiva, wie $\chi\iota\zeta\omega$, $\chi\iota\zeta\omega$, $\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, $\sigma\chi\iota\zeta\omega$, als durch die Menge von abgeleiteten auf $\iota\zeta\omega$ und $\sigma\zeta\omega$ die sich nach jenen richten. — Zum Charakter γ gehören alle die einen Ton oder Auf bezeichnen, wie $\kappa\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\sigma\tau\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\tau\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\sigma\iota\mu\epsilon\gamma\alpha\iota$ u., nebst einigen andern, wovon im der Prose vorkommen

$\sigma\tau\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\sigma\iota\mu\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\sigma\tau\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\sigma\phi\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\mu\epsilon\gamma\alpha\iota$

und einigen, die zwischen beiden Formationen schwanken; s. Anom. $\sigma\phi\epsilon\mu\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\mu\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\beta\alpha\sigma\tau\epsilon\gamma\alpha\iota$, $\nu\sigma\tau\epsilon\gamma\alpha\iota$. *) — Bei noch andern ist der reine Charakter sogar $\gamma\gamma$, s. Anom. $\mu\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$, $\mu\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$, $\sigma\alpha\mu\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$ (fut. $\mu\epsilon\gamma\gamma\omega$ u.).

Zum. 2. Dagegen haben einige auf $\sigma\sigma$ oder $\nu\nu$ zum einfachen Charakter nicht die Gamm- sondern die Zungenlaute, und folgen daher der Analogie derer auf ζ . Dahin gehören

$\mu\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$, $\mu\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$, $\pi\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$, $\beta\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$, $\beta\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$, $\iota\mu\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$, $\iota\mu\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$, $\nu\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$, $\nu\epsilon\lambda\sigma\sigma\omega$

(fut. $\mu\epsilon\lambda\sigma\omega$ u. s. w.); und zwei schwankende s. Anom. $\sigma\phi\iota\sigma\sigma\omega$, $\nu\epsilon\sigma\sigma\omega$.

Zum.

*) Man sieht deutlich daß bei den meisten dieser Verben an einen wirklichen ursprünglichen Charakter γ nicht zu denken ist, sondern daß ein Streben, das Zusammenkommen der σ zu vermeiden

Num. 3. Einige Verba sind im Präs. sowohl auf τ als auf π gebildet, befolgen aber in den übrigen Temporibus nur eine der beiden Formations-Arten; so besonders $\sigma\gamma\alpha\tau\omega$ oder $\sigma\gamma\alpha\pi\omega$ (schlachte) P. $\sigma\gamma\alpha\tau\omega$ u. — und $\delta\epsilon\mu\sigma\tau\omega$ oder $\delta\epsilon\mu\sigma\pi\omega$ (füge), P. $\delta\epsilon\mu\sigma\tau\omega$ u.

Num. 4. Daß der dionische Dialekt in den Verbis die gewöhnlich den Zungenlaut zum Charakter haben, in einigen Temporibus den Gaumlaut annimmt, werden wir unten sehen §. 95. H. V.

Num. 5. Im obigen ist im allgemeinen angegeben, daß in dem Charakter π jedesmal einer der drei mutas des Zungenorgans, und eben so in σ , τ entweder ein Gaumlaut oder (nach Num. 2.) ein Zungenlaut zu suchen ist. Welcher bestimmte Buchstab aber es jedesmal sei, dies ist größtentheils gleichgültig, da, wie wir unten sehen werden, die meisten Verba nur in denjenigen Tempusformen (Fut. 1. Aor. 1. Perf. 1.) gebildet sind, welche diesen reinen Charakter, nach den Generalregeln (§. 16. f.), ebenfalls verändern müssen, und zwar jedesmal die drei mutas auf gleiche Art. J. B. aus dem Fut. $\beta\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ erhellet bloß, daß der reine Charakter des Verbi $\beta\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ ein Gaumlaut ist, aber nicht welcher. Man kann zwar in diesen Fällen aus andern verwandten Wörtern auf den Stammlaut schließen; allein weil für die Flexion nichts darauf ankommt, so kann man alle solche, deren reiner Charakter nicht aus der Abwandlung selbst erhellet, bei den Verbis auf π zu dem Charakter π rechnen, und bei denen auf σ , τ entweder zu dem Charakter γ , oder (bei denen aus Num. 2.) zu dem Charakter δ , der in der verwandten Endung τ zum Grunde liegt. So hat man also nur die wenigen Verba zu merken, welche in einer ihrer Tempusformen einen andern Buchstaben, als die eben angegebenen, als reinen Charakter wirklich hervortreten lassen. Diese sind

a) auf π :

$\beta\acute{\iota}\sigma\tau\omega$, $\sigma\gamma\iota\sigma\tau\omega$, reiner Char. β

$\beta\acute{\iota}\sigma\tau\omega$, $\phi\acute{\iota}\sigma\tau\omega$, $\theta\acute{\iota}\sigma\tau\omega$, $\chi\acute{\iota}\sigma\tau\omega$, $\psi\acute{\iota}\sigma\tau\omega$, $\omega\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ — ϕ

b) auf σ , τ , nur Anom. $\phi\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ — π , Anom. $\lambda\acute{\omega}\sigma\tau\omega$ — τ , und $\sigma\phi\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ — δ (§. 93. Num. 5.).

Num.

den (J. B. $\sigma\tau\omega\delta\epsilon\lambda\chi\iota$, $\beta\alpha\sigma\tau\omega\delta\epsilon\lambda\chi\iota$) mehrere Verba auf $\tau\omega$, $\delta\epsilon\lambda\chi\iota$ für die andre Formation übergeben ließ. S. Num. 6.

*) So ist im obigen Beispiel $\beta\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ (biste) der Stammlaut π S. 142. nur nach dem Subst. $\beta\acute{\iota}\tau\iota$ (Dußen) G. $\beta\acute{\iota}\tau\iota\varsigma$ bestimmt worden; so läßt sich für $\lambda\acute{\omega}\sigma\tau\omega$ (bilde) auf den Stammlaut δ , aus solchen Substantiven wie $\lambda\acute{\omega}\sigma\tau\iota\varsigma$ (Ofenmacher) schließen. Doch sind die Schlüsse nicht immer sicher, da der Stammlaut auch in solchen Ableitungen öfters ohne sichtbare Ursache verschieden ist; J. B. Aor. pass. $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\sigma\tau\omega$ Adv. $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\sigma\tau\omega$ Adj. $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\sigma\tau\omega$. Man sieht aus diesen und ähnlichen Fällen, was schon von selbst zu erwarten war, daß der Grundlaut keinesweges überall so bestimmt war, um nicht zuweilen zwischen mehreren verwandten zu schwanken, wie J. B. auch im Deutschen in decken, Dach; tauchen, tunken; hängen, henten; Wassen, wapnen u. d. g. Allein in den meisten Fällen herrscht doch zwischen dem Verbal- und Nominal-Formen Uebereinstimmung, und für die schwankenden Fälle ist die Grammatik wenigstens befugt, dem im Verbo sich zeigenden einfachen Laut als Stammlaut oder reinen Charakter anzunehmen.

Anm. 6. Uebrigens kann nicht genug wiederholt werden, daß in allem obigen durchaus nicht etymologische Wahrheit, sondern nur grammatische Analogie gesucht ist. Wenn nemlich einerseits solche Formationen wie *ἠγάσθαι ἠγάγησεν*, *ἠλάσθαι ἠλάλησεν*, sich schwerlich anders als durch Annahme einer älteren Form erklären lassen; so wäre es dagegen wieder ungereimt, von solchen abgeleiteten Verben, wie *ἠλλάσθαι*, *ἠλάλησεν*, anzunehmen, daß eine wirkliche alte Form auf *ἠγα*, *ἠλα* existirt habe, obgleich von jenem der Aor. 2. pass. *ἠλάθη* und von diesem die ionische 3. pl. perf. pass. *ἠλάθησαν* vorkommt. Man sieht vielmehr deutlich, daß nach der einmal in die Sprache gekommenen Analogie gewisser Verba wieder andre eben so gebildet wurden. Allein hier ist die Grenze unmdglich zu ziehen; wenigstens würde dies die grammatische Darstellung ohne Nutzen compliciren. Besser bringt man also alle in solchen Formations-Arten übereinkommende Verba unter Einen Gesichtspunkt; wobei man sich dann jene einfacheren Themen so denken muß, daß mehrere derselben ebendem wirklich existirt haben (und dies bestärken die wirklich bei Dichtern noch vorkommenden, wie *ἠλάσθαι*, *ἠλάλησεν*, *ἠλάθη* für *ἠλάθησαν*, *ἠλάθησαν* für *ἠλάθησαν* u. a.); bei andern Verben aber ein analoger Stammlaut den Sprachbildnern vorschwebte.

Anm. 7. Alle in diesem §. nicht begriffene Arten das Präsens zu verstärken, namentlich auch die Verlängerung einiger durch *-σεν* und *-σαν* sind, als zur Anomalie des Verbi gehörig, unten §. 112. in Eine Uebersicht gebracht.

§. 93. Bildung der Temporum. (14)

1. Die Anhängung der Tempus-Endungen, wie sie §. 90. angegeben sind, läßt sich nicht so geradezu bewerkstelligen, sondern schon nach den allgemeinen Regeln des Wollauts veranlaßt der jedesmalige Charakter des Verbi, wenn er sich mit der Endung nicht wohl verträgt, Aenderungen und Verschiedenheiten; wozu noch manche besondere Eigenheit des Sprachgebrauches kommt.

2. Zur großen Erleichterung dient es hiebei, wenn man sich merkt, welche Tempora eines von dem andern herkommen oder doch mit einander übereinstimmen. Gewisse Tempora, die durch den Sinn verbunden sind, kommen nemlich offenbar eins von dem andern her, wie z. B. durchaus das Imperfekt vom Präsens, und das Plusquamperfekt und Futurum 3. vom Perfekt.

3. Von andern läßt es sich zwar nicht eigentlich behaupten, daß sie von einander herkommen; weil sie aber in der Art, wie sie von der gemeinsamen Wurzel abstammen, mehr oder weniger übereinstimmendes haben, so werden sie, zur Erleichterung, in der Grammatik, theils als von einander abstammende behandelt (wie der Aorist. 1. auf *σα* von dem Fut. auf *σω*), theils wird an Einem Tempus, als Muster, Einmal für allemal das gelehrt, was man sonst bei vielen wiederholen müßte.

4. Auf diese Art zerfallen sämtliche Tempora in folgende drei Reihen, worin die Tempora so geordnet sind, wie sie in den meisten Verbis von einander abstammen, oder in der Grammatik nach einander gebildet werden:

I. Präsens und Imperfekt Act. und Pass.

II. Fut. u. Aor. 1. Act. u. Mod.

Perf. u. Plusq. 1. nebst Perf. u. Plusq. Pass. u. Fut. 3.

Aor. u. Fut. 1. Pass.

III. Fut. u. Aor. 2. Act. u. Mod.

Aor. u. Fut. 2. Pass.

Perf. u. Plusq. 2.

Wenn nun auch in einem Verbo eines dieser Temporum nicht im Gebrauch ist, so pflegt man es doch in der Grammatik anzunehmen, um es für andere, die wirklich im Gebrauch sind, auf gleichförmige Art zum Grunde zu legen.

5. Jede Veränderung nun, die mit dem Verbo in einem der zuerst hier aufgeführten Temporum vorgeht, gilt auch für die folgenden, so oft sie nicht durch besondere Regeln und Ausnahmen aufgehoben wird.

Anm. Das, worin die Tempora einer jeden der drei obigen Reihen unter einander übereinkommen, besteht (um mehreres aus dem folgenden hier unter Einem Gesichtspunkt zu bringen) hauptsächlich hierin:

Die Tempora der Reihe I. verändern den Wortstamm des wirklich gebräuchlichen Präs. Akt. nie; und wenn das Präs. Akt. selbst (nach dem vor. §.) zu einer verstärkten Form gehört, so findet sie in dieser ganzen Reihe statt, während die zweite in den meisten Fällen, die dritte in allen, von der einfachen Form abstammt.

Die Reihe II. begreift alle diejenigen Endungen wodurch der Charakter des Verbi in den meisten Fällen verändert wird, hauptsächlich durch den Zutritt eines Konsonanten in der Endung.

Die Reihe III. hingegen hat immer den Charakter des Verbi unverändert, und ändert nur den Stammvokal zuweilen: in ihr allein ist also, wenn in der ersten Reihe eine verstärkte Form herrscht, der reine Charakter des Verbi zu erkennen, da man in der zweiten Reihe, wenn es z. B. ein Gaumbuchstab ist, bloß dieses erkennen kann, aber nicht welcher.

1. Die Bildung der Temporum und ihre Unterschiede unter einander, werden für jedes Tempus nur an Einer Form desselben dargethan, wozu immer die erste Person des Indikativs genommen wird. Alle übrigen Personal- und Modalförmchen werden, sobald jene erste Person bekannt ist, in allen Verbis

bis gleichmäßig nach der Art abgemandelt, die unten aus den Paradigmen (mit Vergleichung jedoch von S. 87. u. 88.) zu erlernen ist.

Anm. Nur die Endung des Pers. Pass. ist von der Natur, daß man die Bildung desselben an mehreren seiner Personal- und Modal-Endungen zugleich erlernen muß: s. S. 98.

2. Mehrere Tempora werden ferner auf eine so einfache und durchgängig gleichmäßige Art gebildet, daß sie aus den unten folgenden Beispielen hinreichend erkannt werden. Nur zur leichtern Uebersicht wollen wir sie zuvörderst, aus der gewöhnlichen Konjugation auf ω, hier herausheben. Es kommen also her

1) vom Präsens auf ω das Imperfekt auf ον — τῦπτω, ἐτυπτον.

2) von jedem Tempus auf ω eine passive Form auf ομαι, und zwar vom Präs. das Präs. Pass. — τῦπτω, τῦπτομαι und vom Fut. das Fut. Med. — τῦπω, τῦπομαι. Daß hierunter auch das Fut. 2. oder circumflexum auf ω, Med. -οῦμαι, mit begriffen ist, erhellet aus S. 95, 7.

3) von jedem Tempus auf ον eine passive Form auf ομην, und zwar vom Impf. das Imperf. Pass. — ἐτυπτον, ἐτυπτόμην und vom Aor. 2. der Aor. 2. Med. — ἐτυπον, ἐτυπόμην.

4) vom Aor. 1. Akt. der Aor. 1. Med. bloß durch Anhängung der Silbe μην — ἐτυπα, ἐτυπάμην.

5) vom Perfekt jedesmal das Plusquamperfekt; und zwar in der aktiven Form durch Verwandlung von α in ει — τέτυπα, ἐτέτυπαι und in der passiven durch Verwandlung von μαι in μην — τέτυμαι, ἐτέτυμην. Wegen der übrigen Personen des Plusq. Pass. vgl. noch insbesondere S. 98.

6) von jeder der beiden Formen des Aor. Pass. das Fut. Pass. durch Verwandel. von ην in ῆσονται — ἐτέθην und ἐτέθη — τυθήσονται, τυθήσονται.

Alle übrigen Tempora erfordern besondere Regeln.

S. 95. Futurum Aktivi.

(86)

1. Die Hauptform des griech. Futuri ist die Endung σω. Sie findet bei weitem bei den meisten Verben statt, und heißt daher Futurum 1. Z. B.

παύω Fut. παύσω.

2. Wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, so entstehen wieder die beim σ gewöhnlichen Veränderungen, z. B.

Σ 2

λέγω,

λέγω, πλέγω, τείγω — F. λέξω, πλέξω, τεύξω
 θλίβω, λείπω, γράφω — F. θλίψω, λείψω, γράψω
 σπένδω, πείθω, πέρθω — F. σπείσω, πείσω, πέρσω.

Anm. 1. Wenn der Charakter des Verbi ein Zungenlaut mit vorhergehendem σ ist, so erfolgt vor dem σ des Futuri die Veränderung nach §. 25, 4. Der Fall tritt aber nur selten ein: am deutlichsten in σπένδω F. σπείσω. S. noch in Anom. πιάσχω, χανδάνω.

3. Bei den Verben auf πτ, auf σσ oder ττ, und auf ζ, tritt (nach §. 92.) der reine Charakter ein; folglich wird aus πτ — ψ, aus σσ (ττ) — ξ, und aus ζ — σ; z. B.

τίπτω (ΤΠΠΩ) — τίψω
 ῥάπτω (ΡΑΦΩ) — ῥάψω
 τάσσω (ΤΑΓΩ) — τάξω
 φράζω (ΦΡΑΔΩ) — φράσω

und in den selteneren Fällen (s. ebend. mit den Anm.) aus ζ — ξ, und aus σσ (ττ) — σ; z. B.

κράζω (ΚΡΑΓΩ) — κράξω
 πλάσσω (ΠΛΑΘΩ) — πλάσω.

4. Wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist (Verba pura §. 91. Anm.), so ist die Silbe vor der Endung σω der Regel nach lang, seine Quantität mag im Präsens sein welche es sei *); z. B.

δακρύω (ῡ) — δακρύσω (ῡ)
 τίω (ι) **) — τίσω (ι)

und aus ε und ο wird demzufolge η und ω; z. B.

φιλέω, δηλόω — φιλήσω, δηλώσω.

Ausnahmen s. Anm. 3. 4.

5. Der Charakter α wird im Fut. in η verwandelt; außer wenn die Vokale ε, ι, oder ein ρ vorhergeht, in welchen Fällen das Futur lang α hat **); z. B.

τιμάω, ἀπατάω — τιμήσω, ἀπατήσω
 βοάω, ἐγγυάω — βοήσω, ἐγγυήσω
 εἶω, μειδιάω — εἶσω, μειδιάσω (lang α)
 δράω, φωράω — δράσω, φωράσω (lang α).

Ausnahmen s. A. 6. 7.

6. Da:

*) Die wahrscheinliche Ursach hiervon s. Anm. 15.

**) Τιω ist hier nach seiner gewöhnlichen Quantität genommen, obgleich Homer es auch lang braucht.

***) Vgl. die ähnlichen Regeln bei der ersten Dell. §. 34, 2. und bei dem Fem. des Adj. §. 60, 2.

6. Dagegen ist die vorletzte Silbe der Futurs auf *άω*, *ωω*, *ύω* immer kurz, wenn sie von Verben auf *ε*, oder *ο*, *η*, *ι*, herkommen; z. B. in *φράσω*, *δικάσω*, *νομίσω*, *κλύσω* von *φράζω*, *δικάζω*, *νομίζω*, *κλύω* und in *πλάσω*, *πρίσω* von *πλάσσω*, *πρίσσω*.)

Anm. 2. Die Dorier nehmen das *ε* statt *ο* (im Futurs und Met. 1.) nicht allein in den meisten Verbis auf *ε* an, z. B. *νομίξω*, *δικάξω*, von *νομίζω*, *δικάζω*; sondern auch in solchen Verbis, die einen Vokal vor dem *ο* des Präsens haben; jedoch hauptsächlich nur wo der Vokal im gewöhnlichen Futur kurz ist, z. B. *εγείλας* (f. M. 3.). Sie haben jedoch die gewöhnliche Form daneben, und wechseln in Versen nach dem Bedürfnis des Metri zwischen beiden ab.**)

Anm. 3. Mehrere Verba, die einen kurzen Vokal zum Charakter haben, lassen denselben im Futur unverändert; so besonders

γυλάω, *χαλάω*, *θλάω*, *κλάω* (brechen), *σπείω* Fut. *γυλάω* u.
κλάω, *ἀφύω*, *ἐρύω*, *καλύω*, *τελέω*, *ζέω*, *έξω*, *εργέω*, *αἰδέομαι*,
ἐκδομαι Fut. *κλάω*, *αἰδέομαι* u.

ἀφύω Fut. *ἀφύω*

ἐρύω, *ἀφύω****), *καλύω*, *τελέω* Fut. *ἐρύω* u.

nebst einigen dichterischen (*νοτίω*, *μακάω*, *ἐγείω*, *ταυτίω*), wie auch einigen seltenen und ungebrauchlichen Themen, wovon die Tempora einiger Anomala kommen, wie *νοτίω*, *μακάω*, *ἐγείω* u. — Von den bisher gebührigen auf *ω* bedarf indessen im Präsens die Quantität noch genauere Bestimmung, obgleich sie im ganzen wol auch da als kurz anzunehmen sind: alle übrigen, die im Fut. *ωω* haben, sind schon im Präsens theils lang, theils unbestimmt: f. S. 7. Anm. 10.

Anm. 4. Einige Verba schwanken zwischen beiden Formationen, theils im Futur selbst, theils in den Temporibus, die man (nach S. 93, 4) davon ableitet; daher es gut ist, diese gleich hier zusammenzustellen:

αἰδέω

*) Nämlich in allen diesen Verbis ist der Vokal schon an sich kurz, und wird also nur im Futur nicht lang; wäre er an sich lang, so würde er es eben so gut bleiben als in *εργέω* *εργέω*. Ob solche Verba wie *καλάω*, *κλάω* oder *καλόω*, wirklich wie gewöhnlich angenommen wird ein Futur *καλάω*, *κλάω*, *καλόω* haben, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. S. die ausf. Sprachl. I, S. 375.

**) Seltner sind die Fälle, wo diese Form 1) auch beim langen Vokal statt findet, z. B. *μακάω* und 2) wo sie auch in die weitere Formation übergeht, z. B. (*ἀνυγίζω* für *-ισω* von *ἀνυγίζω*) bei Theokrit. Man sieht aus allem, daß dieser Dorismus ein aus den Verbis, wo der Gaumlaut radikal ist, durch scheinbare Analogie in die andern Verba nach und nach übergegangener partialer Sprachgebrauch war: wie wir den ganz ähnlichen und unzugbaren Fall mit dem dor. *ο* in der Anm. 8. haben.

*** Die Verba *ἐρύω* (vollende) und *ἀφύω* (schöpfe) haben im Präsens eine attische Nebenform, *ἐρύω*, *ἀφύω*.

αἰνέω (lobe) F. αἰνέω aor. ἤνεον perf. pass. ἤνημαι aor. 1.

ἤνειθην (ev. αἰνέσω, ἤνησα)

ποθέω (verlange) F. ποθέω und ἥω perf. παπόθηκα pass.

ῆμαι aor. 1. p. ἐποθέσθην

ἴδω (blinde) F. ὄρω perf. ὀδεκα pass. ὤμω aor. 1. p. ἰδέσθην

αἰρέω (nehme), F. αἰρέω perf. pass. ἤρημαι aor. 1. p. ἤρεθην.

Es auch Anom. γαμέω, εἰπέω, εὐχέσθαι, νέμω, und ΠΕΛ unter αἰ-
πεῖν. — Dazu kommen einige zweifelhafte. — δῶν, δῶν, ἰδῶν — welche
das ω im Perf. und Aor. 1. pass., die beiden letzten auch im perf.
act., wieder verkürzen, obgleich sie, selbst bei den Ätälern, im Pre-
sens lang ω haben; also

Perf. pass. ἰδέσθαι Aor. 1. pass. ἰδέσθην, ἰδέσθην, ἰδέσθην mit
kurzem ω.

Perf. act. ἰδέσθαι, ἰδέσθαι, aber ἰδέσθαι. *)

Anm. 5. Alle Verba, welche den kurzen Vokal im Futur behal-
ten, können dafür in der nicht attischen Poesie das ο im Futur so-
wohl als im Aorist verdoppeln, z. B. τείσσω, ἐξόμισσας, διζάσσω,
ἐγείλασσε, καλίσσάμενος, ἀνέστασας. **)

Anm. 6. Das Verbum ἀποδομαί (habe) hat ἀποδοῖμαι
gegen die Analogie von δοῖω, αἰδοῖω F. ῶω. Dagegen hat χράω,
χράομαι — χρήω ic. gegen die Analogie von ῥαῖω, αῖω.

Anm. 7. Daß die Jonier in solchen Verbis die gewöhnlich
ihre Tempora mit langem α formiren, statt dieses ein η haben (z.
B. δῆσσωμαι, νερῆσσω); und dagegen die Dorier statt des η in den
Verben auf αω immer lang α (τυράαω, ἰβόαω), folgt schon aus
den allgemeinen Grundsätzen §. 27. A. 5. 7. Nur ἰάω hat in allen
Dialekten ἰάω.

Anm. 8. Die Dorier ließen aber ihr langes α vielfältig auch
in die Flexion von Verben auf αω kommen, z. B. φιλάαω, δέσας,
ἐκονάσθαι von φιλέω, δέω, κονέω. Am häufigsten geschieht dies im
späteren Dorismus.

Anm. 9. Folgende sechs

πλέω schiffe, νέω wehe, νέω schwimme

δέω laufe, ῥέω fließe, χέω gieße

nehmen im Futur, oder doch in den dadurch gebenden Ableitungen
zu an ***): z. B. πλέσσωμαι, ἔκνευα, χεύμα ic.; und folgende zwei

καίω brenne, καίω weine

deren

*) Wgl. auch einige Verbalia von den zweifelhafte auf ἰω und ὠω,
als φούω, τίω, ἄκτω, δῶν, unt. §. 119. A. 2. 5. 7.

**) Wenig in Ausgaben (besonders ältern) auch Verba, die nie ei-
nen kurzen Vokal haben, zur Bezeichnung der Länge mit doppel-
tem ο geschrieben sind, so sind dies nur Verbalia gegen die Kor-
rektheit. Doch gibt es Verba, wo die Frage selbst von jeher
streitig war, und zum Theil noch ist, z. B. in ῥέωμαι (rette),
in ῥήσσω ic.

***) Es ist bemerkenswerth, daß alle sechs eine fließende, fließartige,
im flüssigen geschehende Bewegung bedeuten. Alle aber sehe man
nach im Anomalen-Verzeichnis, besonders wegen der von ῥέω
unattischen, und von χέω ganz ungebräuchlichen Flexionsformen
mit αω.

deren ursprüngliche, den Attikern eigen gebliebene, Form $\alpha\delta\omega$, $\alpha\lambda\alpha\omega$ mit langem α ist, nehmen an an: $\alpha\alpha\iota\omega$, $\alpha\alpha\lambda\alpha\iota\omega$ u. S. Anom.

Ann. 10. Daß mehrere Verba auf ω ohne vorübergehenden Vokal, im Fut. $\eta\omega\omega$ haben, werden wir unten §. 112, 8. vortragen.

7. Die drei und mehrsilbigen Future, welche vor der Endung $\omega\omega$ einen kurzen Vokal, namentlich α , ϵ , ι haben, sind einer Nebenform fähig, welche man, weil die Attiker sich derselben vorzüglich bedienten,

Futurum Atticum

zu nennen pflegt. Die dahin gehörigen Fälle kommen darin überein, daß das σ ausfällt, und die Endung eine circumflexirte oder Contractions-Endung wird. Dies geschieht auf zweierlei Art.

8. Bei den Verben deren Futur auf $\alpha\omega\omega$ oder $\epsilon\omega\omega$ ausgeht, werden nach Ausstoßung des σ die beiden Vokale, $\alpha\omega$ oder $\epsilon\omega$, zusammengezogen, und dasselbe geschieht denn auch nach den allgemeinen Contractions-Regeln in den übrigen Personen, so daß für dies Futur dieselbe Flexion entsteht die wir unten im Präsens der Verba contracta auf $\alpha\omega$ und $\epsilon\omega$ sehen werden. Wobei noch zu bemerken, daß auch hier die Jonier die Form $\epsilon\omega$, $\epsilon\iota\omega$ u. ohne Zusammenziehung lassen. B. B.

• $\beta\iota\sigma\tau\alpha\omega$ F. $\beta\iota\sigma\tau\alpha\omega\omega$ ($\beta\iota\sigma\tau\alpha\omega$, $\beta\iota\sigma\tau\alpha\epsilon\omega$ u. angebr.) fut. att. $\beta\iota\sigma\tau\omega$, $\alpha\epsilon$, α pl. $\omega\mu\epsilon\nu$, $\alpha\tau\epsilon$, $\omega\sigma\iota(v)$

$\tau\epsilon\lambda\epsilon\omega$, F. $\tau\epsilon\lambda\epsilon\omega\omega$, ion. wieder $\tau\epsilon\lambda\epsilon\omega$, $\tau\epsilon\lambda\epsilon\epsilon\omega$ u. fut. att. $\tau\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\iota\omega$, $\epsilon\iota$ pl. $\omega\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\tau\epsilon$, $\omega\sigma\iota(v)$

womit denn auch das Fut. mod. übereinkommt $\omega\mu\alpha\iota$, α u. $\omega\mu\alpha\iota$, $\epsilon\iota$ u. Vgl. durchaus das Präsens der Verba contracta im Att. u. Pass. §. 105. mit den Anmerkungen.

9. Bei den Futuren auf $\iota\omega\omega$, wo die Vokale nicht zusammen gezogen werden können, bekommt das ω für sich allein den Circumflex, und wird gleich als ein Contractum aus $\epsilon\omega$ fort flexirt; z. B.

$\kappa\omicron\mu\iota\lambda\omega$ F. $\kappa\omicron\mu\iota\lambda\omega\omega$ fut. att. $\kappa\omicron\mu\iota\omega$, $\alpha\epsilon\iota\omega$, $\alpha\epsilon\iota$, pl. $\iota\omega\mu\epsilon\nu$, $\iota\epsilon\tau\epsilon$, $\iota\omega\sigma\iota(v)$ Med. $\kappa\omicron\mu\iota\omega\mu\alpha\iota$, $\alpha\epsilon\iota$, $\iota\epsilon\tau\alpha\iota$ u.

Ann. 11. Dieses sogenannte Fut. Atticum hat also seinen ersten Grund im Ionismus: denn das Ausfallen des σ zwischen den zwei Vokalen ist diesem Dialekt eigen: s. §. 28. A. 4. u. vgl. die Ann. III, 2. zu §. 103.; worauf denn auf attische Art diese Vokale wo es geschehn konnte zusammengezogen wurden, in denen auf $\iota\omega\omega$ aber etwas analoges eintrat.

Ann. 12. Beispiele des Futurs auf $\iota\omega$ in dieser aufgelösten Gestalt sind $\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\omega$ II. 8, 415. $\kappa\omicron\mu\epsilon\iota\omega$ II. 7, 831. für $\kappa\omicron\mu\epsilon\iota\omega\omega$ s. Anom. $\kappa\omicron\mu\epsilon\iota\omega\omega\mu\alpha\iota$. Die auf ω , $\alpha\epsilon$ aber wird auch bei Joniern, so wenig als die

die entsprechende Präsensform der Verba contracta, aufgelöst: Herod. *διῶν, ἄλῃς, ἄλῶν*: bei den Epilern aber sind sie nur der Verbeugung fähig (Hom. *ἠπαύων, ἄλῃς, παύων*) wie die Praesentia von S. 105. N. 10. — Im ganzen sind die hieher gehörigen Fälle sowohl in der aufgelösten als in der zusammengefügten Form nicht eben häufig. Die seltensten sind die wo das gebräuchliche Präsens selbst auf *ω* und *ω* ausgeht: *τελέω, τελέω*, Fut. *τελέει* (Hom.), *τελεῖ* (Plat. Protag. p. 311. b.); *καλέω, καλέω* Fut. *καλέει* (Demosth. Lep. tin. 5.); *καλοῦνται* (Xen. Hell. 6, 3, 2.) für *καλοῦνται*. S. auch Anom. *χίω*. In den meisten Fällen kann keine Vermischung statt finden, nemlich wenn das Fut. auf *ω* entweder vom Präs. auf *ω* herkommt (z. B. *διῶν* für *διῶναι* von *διῶ* s. Plut. Phaedr. 7. für *διῶναι* u.), oder wenn das einfache Präsens auf *ω* und *ω* ungebräuchlich ist, z. B. *ἀμύω, ἀμύω* für *ἀμύω* u. von *ἀμύω* (s. unten *ἐμύω* S. 96.); so auch *κοιῶ* s. ob.; *οὐδῶ* für *οὐδῶ* s. Anom. *οὐδῶναι*, u. a. Zu dem Inhalt dieser Anmerkung gehört auch das dem Präsens gleiche Futur einiger Verba auf *ω*, s. Anom. *ἔρω, τρώω*.

Anm. 13. Sehr selten ist es daß auch der lange Vokal, namentlich das *ω* der Future auf *ω* sich verkürzt, und so diese Zusammenziehung gestattet, z. B. *ἐμύω* für *ἐμύω*, *οἰκνύω* für *οἰκνύω* Thuc. 3, 58. 6, 23. (S. hievon und von einigen zweifelhaften ähnlichen Fällen in der auss. Sprachl. S. 95. N. 16. mit der Note.)

Anm. 14. Von den Verben auf *ω* ist die Futurform auf *ω* wirklich gebräuchlicher als die regelmässige auf *ω*, und kommt auch bei den Joniern vor, und zwar ohne Auflösung, z. B. *δύλαϊναι, δαμῶναι, πομπῶναι* u. bei Herodot und Hippokrat.

10. Das in der Grammatik so genannte

Futurum Secundum

hängt, nach Verkürzung der Stammsilbe, an den reinen Charakter des Verbi ionisch die Endung *ω* und zieht diese in der gewöhnlichen Sprache zusammen in *ω*, worauf die Flexion ebenfalls im Aktivo und Medio nach den Regeln der Kontraction fortgeht.

11. Dies Futur haben in der gewöhnlichen Sprache nur die Verba, deren Charakter *λ μ ν ρ* ist, die dagegen das Futur auf *ω* der Regel nach gar nicht haben. Von diesen wird unten S. 101. insbesondere gehandelt. Für den Gebrauch älterer grammatischer Schriften aber muß man wissen daß das Fut. 2. sonst bei allen Verben angenommen ward, bloß um den Aor. 2. davon abzuleiten, dessen Bildung wir im folg. S. besser an ihm selbst darthun werden. — Eine ganz andre Bewandnis hat es mit dem Fut. 2. Pass.; denn da dies nicht bloß in der Grammatik, sondern im wirklichen Gang der Sprache, von dem Aor. 2. Pass. herkommt (s. S. 89, 3.), so findet es auch in allen Verben wirklich statt, wo dieses statt findet, wovon unten S. 100. nachzusehn.

Anm.

Anm. 15. Um alles obige unter einem Gesichtspunkt zu bringen hat folgende Annahme die meiste Analogie. Wir legen die Endung *ow* (Fut. 1.) zum Grunde. Diese ward theils mit, theils ohne eintretenden Dindervokal *o* angehängt, gerade wie im deutschen Imperfekt *liebete, liebte*. Die kürzere Form blieb die gewöhnlichste: aber die Form *ow* ließ sich auch in *ow*, *o* verfürzen (Fut. 2.): und diese Form blieb, mit wenigen Ausnahmen (s. die folg. Anm.), nur den Verbis deren Charakter $\lambda \mu \nu \rho$ ist. Wenn ferner vor die Endung *ow* der Stammvokal trat, so schmolzen beide Vokale, Stammvokal und Dindervokal, zusammen; daher die Verlängerung Text 4. 5. (*παλῶν, νῶν*). Trat aber ein solcher Vokal vor die Endung *ow* (*καλῶ-ow, πομῶ-ow*), so blieben diese Formen theils unverändert, theils bewirkte dasselbe Streben, welches das Fut. 2. hervorbrachte, hier die verschiedenen Formen des Futuri Attici.

Anm. 16. So wie wir unten bei den Verbis $\lambda \mu \nu \rho$ einige Ausnahmen mit dem Fut. 1. auf *ow* sehen werden; so haben sich auch einige Fälle erhalten, wo die Form des Fut. 2. ohne den Charakter $\lambda \mu \nu \rho$ erscheint *). Diese Fälle sind folgende, sämtlich aus der Medialform:

μαχοῦμαι, waneben auch die vollere Form *μαχόμεμαι* sich erhalten hat: s. Anom. *μαχομαι* **)

ἰδοῦμαι, καθέδοῦμαι, s. Anom. *ἰδομαι*

πιοῦμαι, eine von den alten Kritikern mißbilligte Form statt des noch mehr anomalistischen *πίωμας* (s. U. 18.) von *ΠΙΣΣ* s. Anom. *πλω*

und wenige dichterische: *καταόω* Hom. Hymn. Ven. 127. von *ΤΕΚΩ* (Anom. *τίκτω*) — *μαθεῖναι* (dat. für *-οῦμαι*) Theocr. 2, 60. von *ΜΗΘΩ* (Anom. *μαρθαῶ*). — Auf welche Art auch die epischen Formen *καλῶ, δῖω* bisher gehören, davon s. die Note zu *δῖω* im Anom. Verz. unter 14.

Anm. 17. Die Dorier brauchen in allen circumflectirten Futuren, so wie überhaupt in der Kontraction, statt *ow* — *ov*, welche Zusammenziehung nach §. 28. Anm. 5. ihnen mit den Joniern, wenn diese zusammenziehen, gemein ist: z. B. *βαλλῶ* fut. *βαλῶ* pl. *βαλλομεν, βαλοῦμεν*, vgl. §. 105. Anm. 13. — Die Dorier circumflectiren aber auch das gewöhnliche Fut. 1. auf *ow* und flectiren es als

*) Gerade wie von andern Verben die Aoriste *ἔγρα, ἔλα* u. d. d. denen auf $\lambda \mu \nu \rho$ (*ἔγρα, ἔλα*) entsprechen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, so wie diese Aoristform im Alexandrinischen Dialekt wirklich allgemeiner war (s. die Note zu §. 96. U. 1.), so auch Future jener Art in gewissen Mundarten üblich waren, ohne in die gebildeten Dialekte aufgenommen worden zu sein. Daher die alte Methode ein Fut. 2. *καλῶ* auf das Paradigma zu setzen.

**) Man könnte zwar diese beiden Future, als regelmäßiges und attisches, von dem Präsens *μαχομαι* bilden, das die Jonier wirklich brauchen; allein es ist der Analogie gemäßer anzunehmen, daß die Entstehung dieses ionischen Präsens erst durch obige scheinbar davon herkommende Formen veranlaßt ward. Daß dies derselbe Fall mit *καλῶ* ist, wird unten §. 110, 11, 2. gezeigt; aber da dieses Präsens allein im Gebrauch ist, so muß man dennoch das Fut. *καλῶ* in der Grammatik davon bilden.

als Contractum von $\epsilon\omega$, z. B. $\tau\upsilon\psi\epsilon\omega$, $\tau\upsilon\psi\epsilon\upsilon\mu\epsilon\omega$ (für $-\epsilon\upsilon\mu\epsilon\omega$), $\tau\upsilon\psi\epsilon\iota\tau\alpha$, $\tau\upsilon\psi\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$ (für $-\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$) u.; und diese Form ist unter dem grammatischen Namen

Futurum Doricum

von einigen Verbis auch bei den attischen und andern Schriftstellern mehr oder weniger im Gebrauch, doch bloß in der Form des Fut. Med. (vgl. §. 113, 4.) und mit dem attischen Contractionslaut $\epsilon\upsilon$, z. B. $\phi\epsilon\upsilon\gamma\omega$, Fut. gew. $\phi\epsilon\upsilon\gamma\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$. S. auch unter den Anomalis $\pi\alpha\lambda\omega$, $\chi\epsilon\lambda\omega$, $\kappa\lambda\alpha\iota\omega$, $\pi\lambda\epsilon\omega$, $\delta\epsilon\omega$, $\rho\epsilon\omega$, $\pi\lambda\alpha\tau\omega$.

Anm. 18. Eine ganz abweichende Form des Fut. ist in folgenden beiden, $\pi\iota\omicron\mu\alpha\iota$ werde trinken, $\epsilon\delta\omicron\mu\alpha\iota$ werde essen, welche ganz die Form des Präs. Pass. der einfachen Themen haben, wozu sie gehören, und von welchen unten die Anom. $\pi\tau\epsilon\omega$ und $\epsilon\odot\delta\iota\omega$ nachzusehen sind.

§. 96. Mor. 1. und 2. Act.

(87)

1. Moristus 1. heißt die Form des Morists auf α . Auch diese aber wird auf zweierlei Art, nemlich theils auf $\sigma\alpha$, theils bloß auf α gebildet. In denselben Fällen, wo das Futur, der Regel nach, auf $\sigma\omega$ ausgeht, d. h. überall, außer in den Verbis λ , μ , ν , ρ , hat der Mor. 1. — $\sigma\alpha$; wobei durchaus dieselben Veränderungen vorgehn, wie dort bei $\sigma\omega$, z. B.

$\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$, $\tau\acute{\upsilon}\psi\omega$ — $\epsilon\tau\upsilon\psi\alpha$

$\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\lambda\omega$, $\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\sigma\omega$ — $\epsilon\kappa\omicron\mu\iota\sigma\alpha$

$\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\phi\iota\lambda\acute{\eta}\sigma\omega$ — $\epsilon\phi\iota\lambda\eta\sigma\alpha$

$\pi\tau\acute{\epsilon}\omega$, $\pi\tau\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\omega$ — $\epsilon\pi\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha$ (§. 95. A. 9.)

— In den Verbis λ , μ , ν , ρ hingegen, wo das Fut. nicht auf $\sigma\omega$, sondern auf ω ausgeht, geht auch der Mor. 1. nicht auf $\sigma\alpha$, sondern bloß auf α aus, wovon die besondern Regeln unten bei diesen Verbis §. 101.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die zu den Anomalen gehören, bilden, ohne Verba auf λ , μ , ν , ρ zu sein, den Mor. 1. dennoch bloß auf α anstatt $\sigma\alpha$, z. B. $\chi\epsilon\omega$, $\epsilon\chi\omega$. S. nach Anom. $\kappa\alpha\iota\omega$, $\epsilon\iota\pi\acute{\omega}$, $\sigma\tau\acute{\omega}$, $\alpha\lambda\acute{\iota}\sigma\mu\alpha\iota$, $\delta\alpha\tau\acute{\iota}\sigma\mu\alpha\iota$, und $\eta\gamma\epsilon\gamma\omega$ unter $\phi\acute{\alpha}\sigma\omega$ *). — Von dem Mor. 1. auf $\sigma\alpha$ einiger Verba auf $\mu\epsilon$ (z. B. $\epsilon\delta\omega\mu\alpha$) s. unten bei diesen Verben.

2. Moristus 2. heißt die Form des Morists auf ν . In der gewöhnlichen Konjugation ist die volle Endung desselben $\epsilon\nu$, wel-

*) Der Alexandrinische Dialekt (§. 1. A. 10.) formirte von mehreren Verben, die gewöhnlich nur den Mor. 2. auf $\epsilon\nu$ haben, einen solchen auf α , z. B. $\epsilon\acute{\iota}\delta\alpha$ für $\epsilon\acute{\iota}\delta\epsilon\nu$, $\epsilon\lambda\acute{\iota}\mu\epsilon\alpha$ 3. pl. für $\epsilon\lambda\acute{\iota}\mu\epsilon\nu$, u. d. g. S. die Note zu Anm. 9. — Dahin gehört es auch, daß bei nicht attischen Schriftstellern einige Medialformen des Mor. 2. zwischen ϵ und α schwanken, z. B. $\epsilon\upsilon\phi\alpha\sigma\iota\omega$ für $\epsilon\alpha\phi\alpha\sigma\iota\omega$.

welche unmittelbar an den Charakter des Verbi gehängt wird, mit folgenden Bestimmungen:

- 1) der Aor. 2. wird durchaus von dem einfachen Thema und mit dem reinen Charakter des Verbi gebildet, wenn dieses (nach §. 92.) im Präsens eine vollere Form hat;
- 2) er macht die vorletzte Silbe des Präsens gewöhnlich kurz;
- 3) er verwandelt das *e* in der Stammsilbe zum Theil in *a*.

3. Bloß durch diese Veränderungen unterscheidet sich der Aor. 2. der Form nach vom Imperfekt, und alle Verba, bei welchen keine derselben statt finden kann, (wie z. B. ἀγῶ, γράφω u. d. gl.), oder wo bloß die Quantität des Vokals den Unterschied machen würde (wie in αἰῶ), formiren gar keinen Aor. 2. Act. *)

4. Außerdem findet er durchaus nicht statt bei allen abgeleiteten Verbis, die mit bestimmten Endungen wie αἰῶ, ἴκω, αἶρω, ὕρω, εἰῶ, ὄω, δῶ, εἴω von andern Wörtern gebildet werden.

5. Auch von den übrigen Verbis haben die meisten den Aor. 1. und nur die weit geringere Anzahl den Aor. 2. Indessen nimt man ihn in der Grammatik dennoch bei manchen Verbis an, die ihn wirklich nicht haben, weil viele Verba zwar nicht den Aor. 2. Akt., aber doch den Aor. 2. Pass. nach denselben Grundsätzen bilden; daher man diese Bildung lieber einmal für allemal am Aor. 2. Akt. zeigt, und den Aor. 2. Pass. davon ableitet. **)

6. Demnach werden die oben (2) im allgemeinen angegebenen Verwandlungen und Verkürzungen des Charakters und Vokals des Präsens in den Charakter und Vokal des Aor. 2. in den besondern Fällen auf folgende Art vorgenommen.

Ch

*) Wohl aber können sie einen Aor. 2. Pass. bilden, s. B. τυγάσθην, s. unten §. 100.

**) So sind namentlich bei den Text 6. als Beispiel gebrauchten Aoristen, die Anfänger zu belehren, daß die Formen ἔκρυον, ἔκρυπον, ἔκρυπον, ἔκρυον durchaus nicht, oder doch nur an einzelnen, eben dadurch der Verderbung verdächtigen Stellen vorkommen (sondern an deren statt ἔκρυπα, ἔκρυπα τε.); und daß sie hier nur wegen des wirklich gebräuchlichen Aor. 2. Pass. (wie ἔκρινον, ἔκρινον) sehn.

Charakter					
Præf.	λλ	Aor. 2.	λ	—	βᾶλλω ἔβαλον
—	πτ	—	{	π	— τῦπτω *τύπον
—	—	—	{	β	— κρύπτω *κρυπτός
—	σσ,ττ	—	{	φ	— ῥάπτω *ῥήραφος
—	ζ	—	{	γ†)	— τάσσω *τάσγων
—	—	—	{	θ	— φράζω *ἑφραδον
—	—	—	{	ρ	— κρᾶίω κρηγών
Vokal					
—	αι	—	αῖ	— πταίρω ἑπταρον	
—	η	—	ᾷ	— λήθω ἑλᾶθον	
—	α	—	{	ι	— λείπω ἑλινον
—	εϋ	—	ῦ	— φεύγω ἑφυγον	
—	ε	—	ῃ	— τρέπω ἑτραπον.	

Anm. 2. Der Aor. 2. verhält sich der Form nach zum einfachen Thema, wie das Imperfekt zum gebräuchlichen Präsens; unterscheidet sich aber vom Imperfekt theils durch die Moriß-Bedeutung (wovon in der Conjug.), theils dadurch daß er eigene Modis und Participien hat, die nach der Form des Präsens gebildet sind. Dabei herrscht die durchgängige Analogie, daß das wirkliche Imperfekt eines Verbi sich immer genau nach dem gebräuchlichen Präsens desselben richtet, und folglich im Indikativ nur das wahre Moriß sein kann, was sich vom gebräuchlichen Imperfekt, und in dem Modis nur das, was sich vom gebräuchlichen Präsens der Form nach unterscheidet. Also kann z. B. ἑφραδον nichts anders sein als Impf. und φράσῃ nur Conj. Præf. u. s. w.

Anm. 3. Von dieser sonst durchgängigen Regel scheinen einige Imperfekte Ausnahmen zu machen und zugleich Moriß zu sein; aber genauere Beobachtung zeigt, daß diese alle, wenigstens dem Gebrauch nach, bloß Moriß sind, so ἑφω (s. S. 109. φω), und ἑφιδίμω, ἑφῶρ (von ἑφωρ), von welchen s. das Anomalien-Verzeichnis. Aus dem Homerischen Sprachgebrauch gehört besonders hieher αἰώω (bbre), dessen Präsens gebräuchlich ist, wovon aber αἰλῶν immer Moriß-Bedeutung hat. Auch von andern Verben braucht zwar Homer noch oft (besonders vom Metrum gedrängt) das Imperfekt als Moriß; aber mit Unrecht würde man dahin rechnen ἑδύω, ἑκρύβω, ἑφραζέω und einige andere, deren Präsens gar nicht vorkommt, und die daher auch bloß als Moriß gebraucht werden. Daß man ἑφραδον, ἑλᾶλινον u. d. g. mit noch größerem Unrecht als Imperfekte behandelt, erhellt aus S. 85. U. 2. mit der Note. *)

Anm.

†) Von den Verben, in denen α ein anderes Stammbuchstab stellt als γ (s. S. 92.), und der also im Aor. 2. wieder vortreten mußte, ist keines das einen Moriß der Art bildet als das charakteristische λίσσομαι, λίσσῃ, s. Anom.

**) Man kann sich übrigens die Sonderung des Aor. 2. vom Imperfekt geschichtlich etwa so deutlich machen. Ursprünglich unterschied die griech. Sprache die Bedeutung des Moriß von der

Num. 4. Dieselbe Analogie in Unterscheidung des Vor. 1. vom Imperfecti herrscht auch bei denjenigen Verben von doppelten Themen, die, wegen größerer Abweichungen, bloß im Anomalenverzeichnis aufgeführt werden können, wie *λαμβάνω*, *ἀναγινώσκω* etc. Denn auch bei diesen ist der Vor. 2. durchaus immer das Imperfecti der ungedrückten Form: *ἔλαβον*, *ἐγινώσκον* von *ΛΑΒΩ* (*ΛΗΒΩ*), *ἠμάρτην*.

Num. 5. Eben dahin gehört auch der Morf einiger auf *αω* und *αιω*. Diese Endungen sind nemlich in einigen Verben nicht Ableitungsendungen, sondern bloße Verlängerungen der einfachen Form (§. 92. N. 7. und unten §. 112, 2.), von welcher daher, so wie in einigen Verben andre Tempora (vgl. das Pers. 2. §. 97. N. 4. und den Aor. 1. im Anom. γάμον), so auch in einigen der Vor. 2. sich erhalten hat; s. B. *αἰώνω* *ἔαυον*, *γὰρ* *ἔαυον* (von *ΚΤΥΛΩ*, *ΚΥΛΩ*). *)

Num.

der des Imperfecti wol eben so wenig, als s. B. die deutsche; und beide Arten des historischen Präsens, auf *α* und auf *ω* (*ἔγραψα* und *ἔγραμμι* oder *ἔγραμμι*), bildeten sich wahrscheinlich eben so ohne Unterschied für ihre vermischte Bedeutung, wie bei uns die einsilbige Form des Imperfecti und die auf *te* — scheiden schied, bleiben blieben — *hatten* *hast* und *hastest* etc. — Daher denn auch bei den ältesten Autoren die Bedeutung von Morf und Imperfecti noch nicht ganz geschieden ist (§. 117. N. 4.). Als aber im Griechischen die Bedeutung des Morfs von der des eigentlichen Imperfecti merklich anfang sich zu unterscheiden, so fixirte sich das Imperfecti zwar allmählich auf die Form *α*, aber darum nicht auch gleich der Morf einzig auf die Form *α*. Diese letztere war nemlich vermuthlich bei vielen Verben dem Griechischen eben so pänylich unannehmbar, als uns s. B. die Form *te* bei *brechen*, *laufen* etc. Wenn sich also, wie bei der großen Wandelbarkeit der griechischen Verbalformen sehr leicht geschah, eine doppelte Form auch wieder vom Präsens auf *ω* fand, mochte diese vom selbigen Präsens auf verschiedene Art gebildet sein (*ἔλαμμι*, *ἔλαμμι*) oder schon von einer doppelten Form des Verbi abstammen (*ἔλαβον*, *ἔλαμμι*); so war es sehr natürlich, daß eben so allmählich die Bedeutung des Morfs auf eine derselben sich fixirte: wobei jedoch der Trieb nach Analogie fortel wirkte, daß der Morf durchaus nur auf diejenige Form auf *ω* fiel, welche von der gebräuchlichen Form des Präsens sich weiter entfernte. Weil nun aber ein späteres Bedürfnis die Modos und Participien, welche ursprünglich wol in Einer Form dem Präsens und Präteritum gemein waren, gesondert verlangte, so wurden sie für den Morf, theils (von der Form auf *α*) auf eine analoge Art gebildet; theils (für die Form auf *ω*) boten sich Modi und Particip nach derselben, als Präsens ungedrückten Form dar, die auch dem Infinitiv zum Grunde lag; jedoch mit geringen Abweichungen vom Accusativ des Präsens, welche das Obje besonders im Infinitiv und Particip (*λαμβάνειν*, *λαμβάνειν*, *λαμβάνειν*) deswegen verlangte, weil diese die Bedeutung des Bergangenen gewöhnlich haben, und ihre Endungen *αιω*, *ον*, *ον* doch zu deutlich ans Präsens erinnern.

*) S. noch Anom. *ναρῶ*, *συνῶ*, *τοπῶ*, *πυρῶ*, *πυρῶ* und vgl. *λαμβάνω* und *γράφω* in *λαμβάνω*, *γράφω*.

so also auch mit Ausstosung der Zungenbuchstaben

πίθω (πίσω) — πέπινα
κομίζω (κομισω) — κεκόμικα

und mit Beibehaltung der Liquidae, wovon s. unten die Verba λ μ ν ρ §. 101.

3. Das Perfektum 2. (oder sonst sogenannte Perfectum Medii, s. §. 89, 4 — 6.) hängt eben dieselben Ausgänge an den Charakter des Verbi ohne alle Veränderung desselben, z. B.

λήθω λέληθα · σήπω σέσηπα · φεύγω πέφευγα.

4. Hierbei ist aber dreierlei zu beobachten:

a) Ist der Charakter im Präsens unrein (§. 92, 6.), so tritt, ganz wie im Mor. 2., der einfache Stamm und der reine Charakter ein, z. B.

πλήσσω (ΠΑΗΓΩ) — πέπληγα
φοίσσω (ΦΙΚΩ) — πέφοικα
ἴδω (ΟΔΩ) — ἔδωδα.

b) Im ganzen liebt diese Form in der Stammsilbe einen langen Vokal, auch wenn in den Temporibus die den einfachen Stamm haben ein kurzer ist. Daher eben der verlängerte Laut des Präsens wieder eintritt in obigen Beispielen

φεύγω a. 2. ἔφυγον — πέφευγα
λήθω a. 2. ἔλαθον — λέληθα
σήπω a. 2. πασ. ἐσάπην — σέσηπα

Das η wird aber auch erst im Perfekt angenommen, wenn die Verstärkung des Präsens in dem Diphthong αι oder in Positionsverlängerung besteht: z. B.

δαίω a. 2. ἔδασον — δέδηκα *)
θάλλω fut. θαλάω — τέθηλα.

Nach ρ und nach Vokalen ober tritt, statt η, lang α ein; als:

κράζω, ἔκραγον — κέκραγα
ἄγω, ἔαδα in Anom. ἄγνυμι, ἄνδαλμι.

c) Dies

*) Die Schreibart δέδηκα — und so auch πέπηγα, σέσηπα κ. — ist hier sowohl, als in dem entsprechenden Fall des Mor. 1. von λ μ ν ρ, nicht korrekt. Das Perf. 2. hat immer den einfachen oder verkürzten Stamm des Verbi (also hier ΔΑ, ΦΑΝ u. s. w.) zum Grunde, dessen Vokal es aber wieder verlängert: nun könnte es zwar (nach der Analogie von φεύγω πέφευγα) wieder auf das αι des Präsens zurückkommen; aber zu dessen fernerer Verwandlung in η wäre kein Grund vorhanden.

- c) Dies Perfekt hebt vorzüglich den Vokal o, und dieser allein bleibt daher nicht nur unverlängert in κότες (KOTTΣ) κέκονα (Hom.), sondern er wird auch als Umlaut von ε angenommen, z. B.

πέσσω — πέσορρα

ΤΕΚΩ — τέκονα (f. Anom. τέκτο).

Auf den Diphth. α des Präsens hat dies zweierlei Wirkung, je nachdem er ε oder ε zum Grundlaut hat, was ebenfalls in den Temporibus zu erkennen ist, die den Vokal verkürzen. Ist ε der Stammlaut (was aber nur bei dem Verbis λ. μ ν ρ eintritt), so wird α in ο verwandelt; ist aber ε der Stammlaut, so geht α in οι über; z. B.

οαίρω (f. οαίρω) — έοπορα

λείνω (a. 2. έλινον) — έλειονα.

5. Uebrigens haben bei weitem die meisten Verba, namentlich die abgeleiteten alle, das Perf. 1. Das Perf. 2. kommt also, so wie der Aor. 2. (S. 96, 4.) durchaus nur von Primitiven vor. Wobei sich noch die Bemerkung darbietet, daß es, im ganzen, der intransitiven Bedeutung den Vorzug gibt. S. Anm. 5.

Anm. 1. Einige Perfekta 1. haben gleichfalls den Umlaut ο. Solche sind πέσσω (schle) πέσορρα, κέκονα (schle) κέκονα *), τρέπω (wende) u. τρέπω (nähre) τρέπορα **); f. auch λίσω, συλλίσω unter den Anom. Eben dahin gehört also auch die Verwandlung von α in ο in έδωκα von ΔΕΩ, f. Anom. δίδω.

Anm. 2. Dem ο aus ε entspricht das ω aus η in dem Perf. des Anom. φέρω (PHIΩ) έφώρα ***). Und beiden verwandt sind das α und das ο welche einigen Perfekten, die an und für sich zweifelsig, sehr würden, eingeschaltet werden, und zwar das ο nach der attischen Redupl. z. B. έδω — (έδω) έδωδα. άγω — ήγα, ήγησα. S. noch im Anomalienverzeichnis έδωδα unter έδωκα, έτρεπα unter τρέπω, έτρεπα und έτρεπα jedes für sich; und die passiven Formen έωρα unter αίσω, έωρα in einer Note zu ημω S. 108. I. †).

Anm. 3. Daß nach der att. Reduplikation eine Verkürzung des Vokals statt findet in άνωα άνήκω, έλίσω έλήλιπα, ΕΑΕΤΩ έλίσ-

*) Denn daß der reine Charakter nicht φ ist (in welchem Falle κέκονα eben so gut Perf. 2. sein könnte), sondern α, zeigt der übliche Aor. 2. Pass. έκόνον.

**) Zu τρέπω gehört (wo man es also auch als Perf. 2. ansehen kann) ist τέτρορα selten: Od. ψ. 937. steht es intransitive, Soph. Oed. Col. 186. transitive. Als Perf. von τρέπω steht es bei den älteren Schriftstellern ohne Variante, z. B. Soph. Trach. 1009. Bei etwas späteren findet sich die besondere Form τέτραρα.

***) Vergl. κένονα in Anom. κένονα.

†) Die genauere Erörterung dieser Formen f. im Perilogus I. zu Ende.

αἰσῶσα, ist §. 25. bemerkt. — Des Wetzel wegen konnte die cylische Dialect auch das η dieses Perfectis wieder in ε verhängen in dem Participium Fem. wie οὐραῖα, τοδαῖα, ἀραῖα.

Zum. 4. Mit den wenigen Beispielen vom Perf. 2. von Verbis auf εἰ und εἰω, wie ἔγχετο ἔχθη, μῦθετο (Aor. ἔειπεν) μῖθηται, verhält es sich wie mit den Aoristis 2. in §. 96. H. 5.: sie führen auf einfache Formen ΠΙΩ, ΜΡΑΩ. S. noch Ανοῖα, γαῖα, δαῖα, μῦθετο.

Zum. 5. Daß die Perfecta 2., selbst die mitgezählten, welche nur bei Dichtern vorkommen, im ganzen nur von sehr beschränkter Anzahl sind, ist schon aus Text 5. zu entnehmen. Von denen die zu transitiven Verben gehören nennen wir hier besonders *) ἀνιῶνα, λαλῶνα, ὠτοῶνα, λητοῶνα, ἀκροῶνα, οἶδα, ἴσμεν, ἔσπευα, ἔσπευα, διδῶνα; von intransitiven aber ἀμύπηα, δαῖα, ὠπῖα, ἀρῖα, ἔρῖα, λῶνα, εἰῶνα, λῖδα, ἔλδα, ἔλῖδα, ἀῖα, ἔα, ἔδῃα, μῦπηα, ἀρῖα, γῖα, ἠγῶ, ἠγῶ, ἀμῶ, ἀμῶ (μῦθετο); nebst einigen die, eigentlich intransitiv, nur durch gewisse Verbindungen transitiv werden, wie λαῖα, ἀμῖα, δαῖα. Zu diesen füge man nun noch unten aus §. 113. Zum. 3. 4. diejenigen welche zu Verben gehören deren ganzes aus transitiver und intransitiver Bedeutung gemischt ist, so daß namentlich das Perf. 2. der intransitiven Bedeutung gehet.

Zum. 6. Uebrigens ist zu bemerken, daß, da das Perfect in der reichern griechischen Sprache sein so großes Bedürfnis ist, als in andern, das Perf. 2. von vielen Verben, die kein Perf. 2. darbieten, und deren Perf. 1. hart oder fremd klingen würde, gar nicht oder selten vorkommt, und der Aorist oder eine Umschreibung durch das Perf. Pass. (s. unt. bei §. 134.) es ersetzt. **)

* Vom Konjunkt. und Opt., und vom Imperat. Perfecti, s. §. 137. Zum. 11.

Zum. 7. Im Jonismus fällt zuweilen das η des Perf. 1. auf εἰ wenn es von puro kommt, aus, wodurch also das Perf. 1. in das Perf. 2. übergeht. Dahin gehören die homerischen Participien αἰσῶσα, ὠτοῖσα, γαῖσα u. a. für αἰσῶσα.

Eben dies, aber mit Vertauschung des Vokals, geschieht in der eolischen Sprache in der 3. plur. und im Particp einiger Verba, als

*) Wir setzen hier bloß die Perfecta selbst her, und bemerken dabei daß sie zwar alle nach den obigen Vorschriften von ihren Themen gebildet sind, daß sie aber zum allergrößten Theile zu Verben gehören die, da ihr Ganzes anomalisch zusammengeleitet ist, unten im Anomalen-Verzeichnisse aufgeführt sind; mit dem man also schon voraus sein muß nur jedes der hier genannten Perfecte zu seinem Verbo zu bringen.

**) Ueberhaupt ist es eine Grundregel durch die ganze griech. Sprache, daß sobald irgend eine Form bei dem oder jenem Verbo dem griech. Ohre mißnehmend und ungewohnt war, oder Dunkelheit und Zweideutigkeit mit sich brachte, sie lieber gar nicht gebraucht ward, so notwendig sie grammatisch betrachtet auch scheinen konnte, indem man sich auf andre Art zu helfen suchte. Die grammatische Formenlehre kann natürlich hierauf wenig Rücksicht nehmen, sondern muß hinsetzen, was die Analogie verlangt, und dem Gebrauch der Beobachtung überlassen.

βέβαιον, βεβαιός für βεβήκων, βεβημένος von ΒΑΛ
(Anom. βάλω)

παρίστασι, παρίστας für παρίστασι, παρίστας von ΠΑΡ
und von einigen alten Perfekten kommen bloß diese Formen, und
gar keine auf κα, vor; als μίμασσι, μιμασός, δέδωκα, δέδωός (s.
Anom. ΜΑΛ, ΔΑΛ). Vom Anom. ΔΕΙΛ δάσαι aber sind beiderlei
Formen — δέδωκα und δέδω — vollständig durchgeführte im gewöhnli-
chen Gebrauch. Daher nimmt man auch für übrige Formen die 1. Sing.
an, obgleich sie nicht gefunden wird: πέφω, μέμα, δέδα,
βέβα; und so auch έσα (für έσηκα oder έσακα, s. unt. έσημι),
γέγα, τέτρα, τέτλα (s. Anom. γίγνομαι, θήσκα, ελίσσιν) wo-
her gewisse synkopierte Formen kommen, als βέβαιον, τετρανάρι
(für βεβήκων, τετρανάρι), die wir mit andern synkopierten Perfekt-
formen unten §. 110. behandeln werden.

§. 98. Perfektum Passivi. (88 b.)

1. Das Perfektum Pass. hängt die Endungen μαι, σαι,
ται u. — und eben so das Plusq. μην, σο, το u. nicht, wie
in den übrigen passiven Formen geschieht, vermittelt des Binde-
Vokals an (§. 87. A. 1. σμαι, εται u.). sondern sie werden un-
mittelbar an den Charakter des Verbi gefügt, so wie dies
vor der Endung α oder κα des regelm. Perf. 1. steht, nach
welchem man das Perfektum Pass. der Gleichförmigkeit wegen
immer zu bilden pflegt.

Anm. 1. Wenn daher bei einem Verbo kein Perfekt 1. ge-
bräuchlich ist, so wird es für die Grammatik supponiert, z. B. bei
λέγω (λέλωκα) das Perf. λέλεκα, und das Perf. Pass. (λέλεμμαι)
davon gebildet.

2. Hat nun I. das Perf. 1. φ oder χ, so werden diese
Buchstaben vor μ, σ, τ nach den allgemeinen Regeln (§. 20.
22. 23.) verändert; also z. B. aus τέτυφα und πέπλεχα wird
τέτυ-μαι, τέτυ-σαι, τέτυ-πται für -φμαι, φσαι, φται
πέπλε-γμαι, πέπλε-ξαι, πέπλε-πται für -χμαι, χσαι, χται.

Um ferner die Zusammenkunft dreier Konsonanten zu vermei-
den (§. 19. 2.), muß, in der weiteren Wiegung dieses Perfekts
und des Plusq., von den Endungen σθι, σθαι, σθω u. das σ
weichen, z. B.

2. Perf. pl. τέτυ-φθαι, für -φσθαι oder -ψθαι

Inf. πέπλε-χθαι für -χσθαι oder -ξθαι

statt der auf πται, πτω ausgehenden 3. plur. aber wird gewöhn-
lich eine Umschreibung mit dem Verbo εἶναι, sein, gebraucht:
τετυμμένοι (αι) εἶσιν und im plusq. ἦσαν.

Anm. 2. Die Jonier haben jedoch diese Umschreibung nicht
nöthig, da sie, statt -πται -πτο, setzen können -αται -ατο: welches ih-
nen die Attiker in diesen Temporalibus zuweilen nachthun. Das ge-
nauere hiervon s. Anm. IV, 3. zu §. 103.

3. Hat aber II. das Perf. 1. $\kappa\alpha$, so wird diese Endung bloß in $\mu\alpha\iota$ ic. verwandelt, und zwar

- a) wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist, gewöhnlich ohne weitere Veränderung, z. B.

$\piοίω$, $\piεποίη\mu\alpha$ — $\piεποίη\mu\alpha\iota$, $\sigma\alpha\iota$, $\tau\omega\iota$ κ.

($\nuίω$, $\nuεύω$) $\nuένευν\alpha$ — $\nuένευν\alpha\iota$, —

wobei denn in der fernern Diegung keine weitere Schwierigkeiten eintreten (den Konj. und Opt. ausgenommen, s. unten 4.).

- b) Wenn aber vor $\kappa\alpha$ (so wie vor der Endung $\sigma\omega$ des Fut.) ein Zungenbuchstab ausgefallen ist, so tritt statt dessen ein σ vor die mit μ und τ anfangenden Endungen des Perf. Pass. z. B.

$\piίω$ ($\piένικ\alpha$) — $\piένικ\sigma\alpha\iota$, $\sigma\mu\epsilon\theta\alpha$, $\piένικ\sigma\tau\alpha\iota$

$\gammaίω$ ($\gammaίω\sigma$, $\gammaή\alpha$) — $\gammaή\sigma\alpha\iota$, $\gammaή\sigma\tau\alpha\iota$

$\sigmaφάζω$ ($\piέσφα\alpha$) — $\piέσφασ\sigma\alpha\iota$, $\sigma\tau\alpha\iota$.

Vor einem andern σ fällt jedoch dies σ wieder weg, z. B.

2. sing. $\piένει-\sigma\alpha\iota$ *), 2. pl. $\piένει\sigma\theta\epsilon$. Die 3. pl. wie oben.

- c) Von den Verbis λ μ ν ρ s. S. 101.

Ann. 3. Der Umlaut σ von α geht nicht ins Perf. Pass. über z. B. $\kappaλίω$ ($\kappaέκλω\alpha$) $\kappaέκλω\mu\alpha$. Aber die drei Verba, $\tauρέπω$ (wende), $\tauρίβω$ (schreibe), $\sigmaφίβω$ (drehe), haben im Perf. Pass. einen eigenen Umlaut σ , also $\tauέτραμ\mu\alpha\iota$, $\tauέτραψ\alpha\iota$ u. s. w., $\tauέσφαρ\mu\mu\alpha\iota$ (von $\tauρίβω$, $\sigmaφρίβω$), $\tauέσφαρ\mu\mu\alpha\iota$.

Ann. 4. Einige Verba verwandeln den Diphthong $\sigma\omega$ (den sie entweder im Präsens schon haben, oder im Futur erst annehmen) im Perf. Pass. in υ , z. B. $\tauείνω$ ($\tauέτρω\alpha$) $\tauέτρω\mu\alpha$. So auch $\sigmaείνω$: und $\piείνω$ ($\πείνω\sigma$, $\πένειν\alpha$) $\πένειμ\alpha$. In $\chiίω$ ($\χίω\sigma$) geschieht dies schon im Perf. Akt. $\κίχυν\alpha$, $\κέχυν\alpha$. — Von der sich ändernden Quantität einiger auf $\epsilon\omega$ und $\iota\omega$ s. S. 95. Ann. 4.

Ann. 5. Das σ im Perf. Pass. ist eigentlich der vor dem μ (nach S. 23.) verwandelte Zungenbuchstab aus dem Wortstamm selbst, der sich daher auch in einigen wenigen Formen bei den Epikern unverändert erhalten hat, $\kappaίνασ\mu\alpha\iota$, $\kappaίσφασ\mu\alpha\iota$, von $\kappa\alpha\alpha\sigma\iota$ (s. Anom. $\kappaάιν\alpha\sigma\alpha\iota$), $\sigmaφάζω$; $\kappaάσφασ\mu\alpha\iota$ von $\kappa\alpha\sigma\tau\epsilon\sigma\iota$ **). $\kappaορίω\sigma\alpha\iota$.

Ann. 6. Das σ nehmen jedoch auch mehrere Verba an, die keinen Zungenbuchstaben, sondern einen Vokal zum Charakter haben z. B.

$\kappaνέω$ $\kappaένειμ\alpha\iota$, $\kappaάλει\sigma$ $\kappaένειλ\alphaμ\alpha\iota$.

So auch $\alphaγίω$, $\chiρίω$, $\kappaάλλω$, $\kappaτάλλω$, $\sigmaάλλω$, $\sigmaφάλλω$, $\iotaώ$, $\betaίω$, $\kappaύω$: ferner $\chiίω$ $\κίχυν\alpha\iota$: dann in der Regel alle die, welche den kurzen Vokal nicht verändern, z. B. $\tauείνω$ ($\τείνω\sigma$) $\τέτρω\mu\alpha\iota$: so auch $\kappaίω$, $\kappaάινω$.

*) Das homerische $\kappaίνω\sigma\alpha\iota$ ist nur metrische Verdoppelung statt $\kappaέννω\sigma\alpha\iota$ (Plat. Protag. p. 310. b.).

**) Dieser Stammlaut σ wird nehmlich durch das Subst. $\kappaόρυς$, was bedäufte: sonst könnte man es für das auf alte Art fort σ eingeschaltete σ ($\kappaάσφα\sigma\muός$, $\sigmaφάσφα\sigma\muός$, S. 119. A. 3.) halten.

ἀκούμαι, ἀκούω, θλάω, ἀνύω: wobei ebenfalls der Gebrauch zu beobachten. — Wegen κλέω und τίω s. Anom.

Anm. 7. Wenn γγ vor μ zu stehen kommen müßte, so fällt ein γ weg, z. B. ἐλέγχω perf. ἐλέληχα pass. ἐλέληχμαι, ἀφίγγω — ἀφίγγμαι *): die übrigen Endungen bleiben in der Regel: ἐλέληχται, γίγται etc., ἐφίγγται u. s. w.

Anm. 8. Eben so, wenn das Perf. Pass. μμ haben muß, und es tritt noch ein μ aus der Wurzel hinzu, so fällt etwas natürlicher-weise aus; κέκμημι — κέκαμμαι, κέκαμμαι u. s. w.

4. Der Konjunktiv und der Optativ werden theils wegen Schwierigkeit der Bildung, theils wegen Seltenheit des Bedürfnisses gewöhnlich gar nicht gebildet, sondern ebenfalls die Umschreibung mit εἶναι gebraucht: τετυμμένος (η, ον) ᾧ und εἶνν.

Anm. 9. Diese Modi können nemlich nur gebildet werden, wenn ein Vokal vor der Endung ist, der in die Endungen des Konjunktivs leicht übergeht, und mit dem charakteristischen i des Opt. sich verbinden läßt, z. B.

παύομαι, κέκμημαι

Conj. παύομαι, η, ηται u. s. w.

Opt. κέκμημι, κέκητο, κέκητο u. s. w.

Was indessen nach dieser Norm noch vorkommt sind wenig einzelne Formen von dreisilbigen Perfekten, die sämlich zu den Anomalien gehören. So hat Plato Conj. ἐκτέρησοθι von τέρω τέτρημαι, Ansoektes Conj. διαβέβηκοθι von βάλλω βέβηκα. Und so sehe man noch nach κέκλημαι und μεμνημαι unter κλέω und μεμνήσκω. — Auch wenn der Stammvokal i oder u ist, so ist ein Optativ möglich durch Verschlingung des hinzutretenden α, wodurch der Vokal lang wird: aber das homerische λέλυτο (Od. σ, 238.) von λύω λέλυμαι (§. 95. A. 4.) ist wol das einzige vorkommende Beispiel **).

§. 99. Futurum 3. (38 c.)

Das Futurum 3. oder Paulopostfaturum des Passivs kommt seiner Bedeutung (s. §. 138.) und Form nach vom Perf. Pass., dessen Augment es behält, und die Endung σομαι an die Stelle der Endung des Perfekts. treten läßt; daher man nur die 2. Person des Perf. auf σαι, (ψαι, ξαι) vergleichen, und α in ομαι verwandeln darf, z. B.

τέτυμ-

*) Es ist wol kein Zweifel, daß dies γ für sich allein alsdann der Nasenton ng ist; vgl. §. 4, 3.

**) Ich bemerke noch, daß andre κέκμηται, λέλυτο etc. betont wissen wollen, ich aber diejenige Betonung angenommen habe, welche ein Theil der Handschriften darbietet, und die in der Analogie allein gegründet ist; denn κέκμηται und κέκμητο müssen sich zu κέκμηται, und λέλυτο zu λέλυται verhalten, wie τέρωται und τέρωτο zu τέρωται. S. die ausf. Sprachl. — Wegen der Optativ-Formen κέκμητο, μεμνητο s. ebenfalls im Anomalien-Verzeichnis.

τέτυμαι (τέτυμαι) — τετύσμαι
 τέτραμαι (τέτραμαι) — τετράσμαι
 πεπλήμαι (πεπλήσμαι) — πεπλήσμαι
 πέπεισμαι (πέπεισμαι) — πέπεισμαι.

Anm. 1. In den Fällen, wo der Vokal des Fut. 1. im Perf. Pass. verdrängt ist, nimmt das Fut. 3. wieder den langen an: διδύσμαι, λελύσμαι (s. §. 95. A. 4.) *)

Anm. 2. Man wird kein Fut. 3. von Verbis 1. μ. ν. ρ. und sehr wenige von Verbis finden, die das Augm. temp. annehmen.

§. 100. Aoristus 1. und 2. Pass. (39)

1. Alle Verba bilden den Aorist des Passivs entweder auf *θη* oder bloß auf *η*, viele auch auf beide Arten zugleich; jene heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. (S. 89, 3.)

2. Der Aor. 1. Pass. hängt *θη* an den Charakter des Verbi, z. B.

παιδεύω — παιδεύθη

στέφω — στέφθη

wobei es sich (aus §. 20.) versteht, daß der Charakter des Verbi, wenn es eine *tenuis* oder *media* ist, in eine *Aspirata* verwandelt wird, z. B.

λείπω, ἀμείβω — ελείφθη, ἡμίφθη

λέγω, πλέκω — ἐλόχθη, ἐπλέχθη

τυπώ (ΤΥΠΩ) — ἐτύφθη

τάσσω (ΤΑΓΩ) — ἐτάχθη.

3. In Absicht der übrigen Veränderungen des Wortstamms, die in der Reihe des Fut. 1. (s. §. 93, 4.) eintreten, richtet sich der Aor. 1. Pass. hauptsächlich nach dem Perf. Pass.; indem er in denselben Fällen ein *σ* annimmt, z. B.

πέθω (πέπνισμαι) — ἐπέσθη

νομίζω (νομόμιαμαι) — ἐνομίσθη

τελέω (τετελέσμαι) — ἐτελείσθη

und auch in den meisten Fällen den Vokal der vorhergehenden Silbe so verändert, wie das Perf. Pass.; z. B.

ποιέω (πεποίημαι) — ἐποίηθη

τιμάω (τετίμημαι) — ἐτιμήθη

τεύχω (τέτυγμαι) — ἐτύχθη.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die einen Vokal zum Charakter haben, nehmen das *σ* im Aor. 1. Pass. an, ohne es im Perf. Pass.

*) Doch muß man darum nicht annehmen, das Fut. 3. sei aus dem Fut. 1. Mod. mit der Redupl. gebildet: denn ob das obige τετράσμαι vorkommt, weiß ich nicht; aber die wirklich vorkommenden πεπλήσμαι, κελύσμαι (s. Anom. κάλλω, κελύω) hatten uns beim Perfekt.

Anm. 9. Der Charakter δ , θ , τ findet im Aor. 2. pass. nicht statt: und auch mit einem Vokal vor der Endung finden sich außer $\delta\alpha\gamma\omega$ von $\alpha\lambda\omega$, und diesen drei, die aktive Bedeutung haben, $\epsilon\delta\alpha\gamma\omega$, $\epsilon\theta\alpha\gamma\omega$, $\epsilon\tau\alpha\gamma\omega$ (s. Anm. 1. A. 1. $\phi\alpha\omega$, $\phi\theta\omega$): keine weitere Beispiele. Alle übrigen Verba auf ω purum und contractum, und die auf $\delta\alpha$, $\theta\alpha$ und $\tau\alpha$ haben durchaus nur den Aor. 1. pass.

Anm. 10. Uebrigens fällt die Uebereinkunft beider Morphe des Passivs, in Form und Flexion, mit dem Aktiv der Verba auf $\mu\epsilon$ in die Augen: man vgl. den Aor. Pass. auf dem Paradigma $\tau\acute{\epsilon}\pi\tau\omega$ mit dem Imperfekt und den Neben-Mobis des Präsens von $\alpha\lambda\theta\eta\mu\iota$.

§. 101. Verba auf λ , μ , ν , ρ . (90)

1. Die Verba, deren Charakter einer der Buchstaben λ , μ , ν , ρ ist, weichen in der Bildung ihrer Temporum so vielfach von den übrigen Verbis ab, daß es nothwendig ist alles dies hier vereint zu übersehen.

2. Alle hieher gehörige Verba haben das Fut. 1., das heißt das Fut. auf $\sigma\omega$, gewöhnlich gar nicht, sondern immer das Futurum 2. (§. 95. T. 8.). Also

$\nu\epsilon\mu\omega$ — Fut. ion. $\nu\epsilon\mu\epsilon\omega$ gew. $\nu\epsilon\mu\omega$

$\mu\epsilon\upsilon\omega$ — Fut. ion. $\mu\epsilon\upsilon\epsilon\omega$ gew. $\mu\epsilon\upsilon\omega$

wovon die weitere Wiegung — $\nu\epsilon\mu\omega$ $\epsilon\gamma\epsilon$ $\epsilon\iota$ $\sigma\upsilon\mu\epsilon\upsilon$ $\epsilon\gamma\epsilon$ $\sigma\upsilon\sigma\epsilon\upsilon$ Mod. $\sigma\upsilon\mu\alpha\iota$ $\epsilon\gamma$ $\epsilon\gamma\tau\alpha\iota$ u. — (Paradigma $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\omega$) mit dem Präsens der Verba contracta auf $\epsilon\omega$ (§. 105.) zu vergleichen ist.

3. Die Silbe vor der Endung wird, wenn sie im Präsens lang ist, in diesem Futur Kurz gemacht, z. B.

$\psi\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$, $\xi\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ — F. $\psi\alpha\lambda\omega$, $\xi\epsilon\lambda\omega$

$\kappa\acute{\rho}\iota\upsilon\omega$, $\acute{\alpha}\mu\iota\upsilon\omega$ — F. $\kappa\acute{\rho}\iota\omega$, $\acute{\alpha}\mu\iota\omega$.

Der Diphthong $\alpha\epsilon$ wird zu dem Ende in kurz α , und $\epsilon\iota$ in ϵ verwandelt, z. B.

$\sigma\alpha\lambda\phi\omega$, $\kappa\epsilon\lambda\phi\omega$ — F. $\sigma\alpha\phi\omega$, $\kappa\epsilon\phi\omega$. *)

Anm. 1. Die ionischen Formen z. B. $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\omega$ F. $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\omega$; $\kappa\epsilon\lambda\phi\omega$, $\kappa\epsilon\phi\omega$, $\phi\acute{\alpha}\rho\iota\omega$ von $\phi\alpha\tau\omega$, $\alpha\lambda\iota\upsilon\omega$ von $\alpha\lambda\theta\omega$ u. Plur. $\epsilon\sigma\mu\epsilon\upsilon$ u. s. w. verstehen sich nun überall von selbst; und eben so die nach der Zusammenziehung $\epsilon\omega$ — $\epsilon\upsilon$ gebildeten dorisch-ionischen Formen z. B. $\beta\alpha\lambda\epsilon\delta\mu\epsilon\upsilon$, $\beta\alpha\lambda\epsilon\delta\mu\alpha\iota$ (§. 95. A. 17.). — Von den Futurformen auf $\sigma\omega$ s. Anm. 3.

4. Den Aoristus 1. formiren diese Verba gleichfalls ohne σ , bloß auf α . Sie behalten dabei den Charakter bei, wie er im Futur ist, machen aber die Silbe vor der Endung wie-

*) Andre Fälle die der Verstärkung bedürften z. B. Verba auf $\gamma\omega$, $\lambda\mu\omega$, $\sigma\mu\omega$, oder mit den Vokalen η , υ u. d. gl. kommen nehmlich in der gebräuchlichen Sprache gar nicht vor, und die altdichterischen, wovon die Formen $\lambda\epsilon\upsilon\sigma\tau\omega$, $\delta\iota\alpha\gamma\sigma\tau\omega$ u. d. g., sind ganz defektiv, die ähnlichen aber in der gewöhnlichen Sprache, $\delta\alpha\lambda\omega$, $\tau\epsilon\mu\omega$, $\acute{\alpha}\mu\upsilon\omega$, $\beta\omicron\upsilon\lambda\omega\mu\alpha\iota$, anomalisch.

wieder lang; jedoch unabhängig vom Präsens, indem sie entweder den Vokal des Futuri bloß verlängern, z. B.

παλλω (παλῶ) — ἐπύλω

κρίνω (κρινῶ) — ἐκρίνω

αἰνῶ (αἰνῶ) — ἡμῶ

oder das ε des Futurs in ιι, und α gewöhnlich in η verwechseln, z. B.

μίνω, σέλλω, τείνω,

(μινῶ, σελῶ, τεινῶ) — ἐμινε, ἐσελε, ἐτεινε

ψάλλω, φαίνω,

(ψαλῶ, φανῶ) — ἐψηλα, ἐφηνα.

Meiste Verba, die im Präsens αι haben, nehmen indessen im Aor. 1. lang α an, z. B.

περῶμαι, περῶ — ἐπερῶμαι Inf. περῶμαι.

Anm. 2. Das α nehmen an die auf -ποιῶ und -ιῶ, z. B. εἰσπορεύομαι, μαρῶμαι, — πιαῖναι πιαῖναι. Ausnahmen sind τερῶμαι und μίτρω. Die meisten stehen auf αῖναι und αῖναι werden bei den Aitern immer mit η gefunden, z. B. σημαῖναι σημήναι, — χαλεπήναι, λυμήναισθαι u. — ἐχθαῖναι ἐχθήναι, — καθῆναι κ. Abgenommen sind jedoch κοιλῶναι, λυνῶναι, πεπῶναι, περδῶναι, φερῶναι, φαίνῶναι. Die Späteren oder sogenannten κοινῶι (s. §. 1, 9.) formiren auch viele andre mit α (wie σημαῖναι, πιαῖναι, ἐχθαῖναι u.); und die Dorer thun dies natürlich durchaus, so wie die Jonier wieder meist überall ihr η haben. — Die mit α anfangenden Verba αἶω (hebe) und ἄλλομαι (springe) haben α, das nur im Indicativ vermöge des Augments in η übergeht: ἦρα, ἦραι, ἦρας u.; ἦλάνην, ἄλλασθαι u. *).

Anm. 3. Die ältere und die dölische Sprache bildeten das Futur und den Aor. 1. auch von diesen Verben mit dem ο; Hom. ἔτερεα, Theocr. ἔτερον, von τεῖρω, τείρω; welche Bildung bei einigen Verben auch in der gewöhnlichen Sprache allein im Gebrauch blieb, als κέλλω (lande) ἐκέλεα, φέρω (trage) φέρεα; u. auch ἄραριον, κυρίω, δρυμῶ.

5. Der Aoristus 2. behält den Vokal ganz wie er im Futur ist, z. B.

βάλλω (βαλῶ) — ἐβῆλον.

φαίνω (φανῶ) — α. 2. pass. ἐφάνην.

κλίνω (κλινῶ) — α. 2. pass. ἐκλίνην (kurz ι)

ausgenommen, daß das ε des Fut. in zweisilbigen Verben in α übergeht (vgl. §. 96.), z. B.

κτείνω

*) Vor zwei Fehlern muß hier gewarnt werden. Erstlich ist nichts gewöhnlicher, als daß man ἦρα, ἦραι, ἐμῆναι u. mit dem untergeschriebenen Iota findet: welches aus denselben Gründen zu verwerfen ist, wie oben beim Perf. 2. (s. §. 97, 4. Not.). Zweitens ist in sonst guten Ausgaben noch öfters accentuirt ποπῶναι, σημεῖναι u. d. gl.; wovon die Unrichtigkeit aus dem obigen und aus §. 11. hinreichend erhellen.

κρίνω (κρινῶ) — κρίνω

εἰλλω (εἰλῶ) a. 2. pass. ἐπείλην.

Die mehrsilbigen behalten das ε: ἐπείλλω — ἡγγέλλον, ἡγγέλην.

Anm. 4. Der Aor. 2. Akt. ist bei den wichtigsten dieser Verba im Gebrauch, und wo beide vorkommen, mehr dichterisch: so ist ἐκτινω seltener als ἐκτινω. *) — Im Passiv hingegen ist der Aor. 1., wenn er den Konsonant vor dem θ behält, gewöhnlich nur bei Dichtern eigen (vgl. S. 100. A. 4.): am gebräuchlichsten ist hier der Aor. 2. z. B. φαίνομ ἐφάρην, εἰλλω ἐπείλην, σφαλλω σφαλάην, πείρω ἐπείρην. — Nach αἶρα, und alle mehrsilbige haben bloß den Aor. 1. Pass., ἀγγέλλω ausgenommen, wovon ἡγγέλην und ἡγγέλην.

6. Das Perf. 2. ist schon ganz in den oben, S. 97, 3. 4. gegebenen Regeln mitbegriffen: also:

εἰλλω — τέθηλα φαίνομ — πέφνηα

Hier ist nur das eigenthümliche, daß der Diphthong ei, weil er, wie aus dem Futur erhellet, bei den hieher gehörigen Verben nicht aus dem Wurzel laut i, sondern aus e, entstanden ist, im Perf. 2. auch nicht in oi, sondern bloß in o übergeht (S. 97. 4. c.), z. B.

κρίνω (κρινῶ) — ἐκρίνω

φθίλω (φθινῶ) — ἐφθόρα.

7. Das Perf. 1., das Perf. Pass. und der Aor. 1. Pass. gehn ebenfalls nach den allgemeinen Regeln, indem sie die Endungen κτ, ματ ιε., θην, an den Charakter, mit Beibehaltung der Veränderungen des Futurs, hängen, z. B.

σφαλλω (σφαλῶ) — σφαλάα, ἐσφαλμαι

φαίρω (φανῶ) — πέφαγκα, ἐφάνθη

αἶρω (αἶρῶ) — ἤραα, ἤρμαι Part. ἤρμενος
ἤρθη Part. ἀρθείς.

Nach steht das Perf. Pass. (wie S. 98, 2.) das σ der Endungen σθαι, αθε ιε. aus, z. B.

ἐσφαλμαι, 2. pl. ἐσφαθε.

φύρω, πέφυρμαι Inf. πεφύσθαι.

Es kommen aber noch folgende Besonderheiten dazu.

8. Wenn das Futur ein ε hat, so nehmen die zweisilbigen auch in diesen Temporibus den Umlaut α an, z. B.

εἰλλω (εἰλῶ) — ἐπαλα, ἐπαλμαι, ἐπαλέην

(a. 2. p. ἐπαλήν).

πείρω (πειρῶ) — πέπαρκα, πέπαρμαι

(a. 2. p. ἐπαρήν).

Anm.

*) So auch von ἀγγέλλω, dessen Aor. 2. Akt. sogar bezeugt wird, da es meist nur auf die Auslassung eines ε oder λ anlaßt, um ihn im Abschreiben entschuldigen zu lassen. S. aass. Sprachl. im Verbal-Verf.

Ann. 5. Daß die mehrstbigen das σ unverändert behalten (z. B. ἀγγίλλω — ἀγγίλλω, ἀγγίλλω) liegt in der Regel. Aber auch von zweistbigen behalten es die welche mit dem α anfangen, also ἑλπω, ἑρμαι, von Anom. αἰλω, αἰρω.

9. Folgende Verba auf ἔρω, εἶρω, ὄρω

κρίνω, κλίνω, τείνω, κτείνω, πλύνω

werfen in diesen Temporibus das ν weg, und nehmen den kurzen Vokal des Fut. an, doch so, daß die auf εἶρω ἔρν, das ε, nach der vorigen Regel in α verwandeln:

κρίνω (κρίνω) — κέρω, κέρω, κέρω

τείνω (τείνω) — τέρω, τέρω, τέρω *)

πλύνω (πλύνω) — πένω, πένω, πένω

Ann. 6. Im Aor. 1. Pass. wird jedoch das ν in Versen, der Position wegen, öfters beibehalten, z. B. κτενέω, κτενέω, κτενέω; und auch in der Prose findet sich dergleichen bei späteren.

Ann. 7. Diejenigen, welche das ν behalten, machen im Perf. Pass. Schwierigkeit; sie behalten es indessen unverändert

a) in der 2. sing., wo es also sogar vor dem σ bleibt, z. B.

φαίρω — φαίρω

b) in den mit σ anfangenden Endungen; worin aber (nach Text 7.) das σ dem ν weicht; z. B. Inf. φαίρω, φαίρω, φαίρω

c) in der 3. sing. z. B. φαίρω, er ist erschienen, φαίρω, er hat sich entzückt.

Ob auf diese letztere Art auch die 3. plur. gebildet ward (z. B. φαίρω Eurip. Hipp. 1255. von φαίρω, wo also ein ν ausgefallen wäre, vgl. die folg. Ann.), ist streitig.

Ann. 8. Vor den mit μ anfangenden Endungen findet in Absicht des ν dreierlei Gebrauch statt:

a) das ν geht regelmäßig in μ über: z. B.

μαρμαί Hom. II. 6, 180. von μαρμαί

μαρμαί Athen. 3. p. 80. d. von μαρμαί

b) am gewöhnlichsten wird statt ν ein σ angenommen, z. B.

μαίρω, μαίρω (μαίρω, μαίρω) — μαίρω, μαίρω

c) am seltensten ist die Abwerfung des ν, mit lang bleibendem Vokal, z. B. μαρμαί Aristot. H. A. 4, 9.

Beide letzte Arten lassen sich auch daraus erklären, daß die Endungen αρω und ὄρω ursprünglich Verlängerungen von αω und ὄω sind. **)

Ann. 9. Die wenigen auf ρω, welche, so wie auch μέω, des Wohlklang wegen, nach §. 99, 2. in die Form auf -ω übergehen (ἐνέμω, μεμένω), suche man unter den Anomalen.

§. 102.

*) Man vergleiche noch Anom. φένω, φένω. Alle Themen, ταν, κταν, φαν, zu Hilfe zu nehmen ist unnötig.

**) Auch das Perf. 4. Act. schwankt zwischen beiderlei Formation, indem, da es so selten erforderlich war (§. 97. A. 6.), die Schriftsteller es wol meist nach ihrem Ohr bildeten. Man findet, doch bei älteren nicht, πέρω, πέρω, und πέρω. S. auch Anom. κερμαί.

A C T I

	Indicativus	Conjunctivus
Praesens	τύπτω	τύπται
Imperfectum	ἔτυπτον	
Perfectum 1.	τέτυφα	τετύφω
Plusquamp. 1.	ἔτετύφευ	
Perfectum 2.	τέτυπα	τετύπαι
Plusquamp. 2.	ἔτετύπειν	
Futurum 1.	τύψω	—
Aoristus 1.	ἔτυψα	τύψω
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἔτυπον	τύπαι

P A S S I

Praesens	τύπτομαι	τύπτομαι
Imperfectum	ἔτυπτόμην	
Perfectum	τέτυμμαι	— *)
Plusquamp.	ἔτετύμην	
Futurum 1.	τυφθήσομαι	—
Aoristus 1.	ἔτυφθην	τυφθῶ
Futurum 2.	τυπήσομαι	—
Aoristus 2.	ἔτύπην	τυπῶ
Futurum 3.	τετύψομαι	—

M E D

Praesens u. Imperf., Perf. u. Plusq. s. im Passiv.

Futurum 1.	τύψομαι	—
Aoristus 1.	ἔτυψάμην	τύψομαι
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἔτυπάμην	τύψομαι

*) Dieser Konj. und Opt. können nur in einigen wenigen Verbis werden sie durch Umschreibung mit dem Konj. und Opt. des

V U M.

Optativus.	Imperat.	Infinit.	Particip.
τύπτομαι	τύπε	τύπτειν	τύπτον
τετύφομαι	(τέτυφε)	τετυφέναι	τετυφώς
τετύπομαι	(τέτυπε)	τετυπέναι	τετυπώς
τύψομαι	—	τύψειν	τύψον
τύψαιμι	τύψον	τύψαι	τύψας
τύπομαι	τύπε	τυπεῖν	τυπών

V U M.

τυπτοίμην	τύπτον	τύπτεσθαι	τυπτόμενος
— *)	τέτυφο	τετύφθαι	τετυμμένος
τυφθοίμην	—	τυφθήσεσθαι	τυφθόμενος
τυφθίμην	τύφθητι	τυφθῆναι	τυφθείς
τυπθοίμην	—	τυπήσεσθαι	τυπησόμενος
τυπηίμην	τύπηθι	τυπηῖναι	τυπῆς
τετυψοίμην	—	τετύψεσθαι	τετυψόμενος

M.

τύψοίμην	—	τύψεσθαι	τυψόμενος
τυψαίμην	τύψαι	τύψασθαι	τυψάμενος
τυποίμην	τυπού	τυπέσθαι	τυπόμενος

erhöhet werden, s. S. 93. Num. 9. In den allermeisten Fällen
 εἶμι ersetzt τετυμμένος (π. εν) εἶ und εἶην, s. S. 108. IV.

A C T I

	Indicativus	Conjunctivus
Praesens	τύπτω	τύπτω
Imperfectum	ἐτυπτον	
Perfectum 1.	τέτυφα	τετύφω
Plusquamp. 1.	ἐτετύφην	
Perfectum 2.	τέτυπα	τετύποι
Plusquamp. 2.	ἐτετύπειν	
Futurum 1.	τύψω	—
Aoristus 1.	ἐτύφα	τύψω
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἐτυπον	τύποι

P A S S I

Praesens	τύπτομαι	τύπτομαι
Imperfectum	ἐτυπτόμην	
Perfectum	τέτυμμαι	— *)
Plusquamp.	ἐτετύμην	
Futurum 1.	τυφθήσομαι	—
Aoristus 1.	ἐτύφθην	τυφθῶ
Futurum 2.	τυπήσομαι	—
Aoristus 2.	ἐτύπην	τυπῶ
Futurum 3.	τετύψομαι	—

M E D

Praesens u. Imperf., Perf. u. Plusq. f. im Passiv.

Futurum 1.	τύψομαι	—
Aoristus 1.	ἐτυψάμην	τύψομαι
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἐτυπτόμην	τύπσομαι

*) Dieser Konj. und Opt. können nur in einigen wenigen Verbis werden sie durch Umschreibung mit dem Konj. und Opt. des

V U M.

Optativus.	Imperat.	Infinit.	Particip.
τύπτοιμι	τύπτε	τύπτειν	τύπτων
τετύφαιμι	(τέτυφε)	τετυφέναι	τετυφώς
τετύποιμι	(τέτυπε)	τετυπέναι	τετυπώς
τύψοιμι	—	τύψειν	τύψων
τύψαιμι	τύψον	τύψαι	τύψας
τύποιμι	τύπε	τυπέειν	τυπών

V U M.

τυπτοίμην	τύπτου	τύπτεσθαι	τυπτόμενος
— *)	τέτυφο	τετύφθαι	τετυμμένος
τυφθησοίμην	—	τυφθήσασθαι	τυφθόμενος
τυφθείην	τύφθητι	τυφθῆναι	τυφθείς
τυπησοίμην	—	τυπήσασθαι	τυπησόμενος
τυπήην	τύπηθι	τυπήναι	τυπήεις
τετυψοίμην	—	τετύψεσθαι	τετυψόμενος

I U M.

τύψοίμην	—	τύψεσθαι	τυψόμενος
τυψαίμην	τύψαι	τύψασθαι	τυψάμενος
τυποίμην	τυπού	τυπέσθαι	τυπόμενος

gebildet werden, s. §. 93. Anm. 9. In den allermeisten Fällen
 Verbi ei mi erscheint: τετυμμένος (η ον) ὢ und εἰην, s. §. 108. IV.

A C T I.

	<i>Indicativus</i>		<i>Conjunct.</i>	<i>Optat.</i>
Praesens.	S. τύπτω ich schlage		τύπτω ich schlage	τύπτομαι ich schlage
	τύπτεις du schlägst		τύπτῃς	τύπτοῖς
	τύπτει er, sie, es schlägt		τύπτῃ	τύπτοῃ
	D. —		—	—
	τύπτετον ihr (beide) schläget		τύπτητον	τύπτοιστον
D.	τύπτετε sie (beide) schlagen		τύπτητε	τύπτοίτην
	P. τύπτομεν wir schlagen		τύπτομεν	τύπτομεν
	τύπτετε ihr schläget		τύπτετε	τύπτοτε
	τύπτεσσι (v) sie schlagen		τύπτεσσι (v)	τύπτοισι
<hr/>				
Imperfect.	S. ἔτυπτον	D. —	P. ἔτυπτομεν	} ich schlug, du schlugst
	ἔτυπτες	ἔτυπτετον	ἔτυπτετε	
	ἔτυπτε (v)	ἔτυπτεσθην	ἔτυπτεσθον	
<hr/>				
Perfect.	S. τέτυπα ich habe geschlagen		τέτυπα	τέτυπομαι
	τέτυπας	u. s. w.	wie das Praes.	wie das Praes.
	τέτυπα (v)			
	D. —			
	τέτυπατον			
P.	τέτυπατον			
	τέτυπαμεν			
	τέτυπατε			
	τέτυπασσι (v)			
<hr/>				
Plusq. 1.	S. ἐτέτυπον	D. —	P. ἐτέτυπομεν	} ich hatte
	ἐτέτυπες	ἐτέτυπατον	ἐτέτυπατε	
	ἐτέτυπας	ἐτέτυπασθην	ἐτέτυπασθον od. εἰσαν	
<hr/>				
Perf. 2. τέτυκας durch alle Modos wie das Perf. 1.				
Plusq. 2. ἐτέτυπον wie das Plusq. 1.				
<hr/>				
Fut. 1.	S. τύψω ich werde schlagen		Conj. fehlt	τύψομαι
	wie das Praes.			wie d. Praes.
<hr/>				
Aor. 1.	S. ἔτυψα ich schlug oder habe geschlagen u. s. w.		τύψω	τύψαιμι
	ἔτυπας		wie das Praes.	τύψαις oder τύψῃς *)
	ἔτυπα (v)			τύψαι oder τύψῃς (v) *)
	D. —			—
P.	ἔτυπατον			τύψατον
	ἔτυπασθην			τυψάσθην
	ἔτυπαμεν			τύψαμεν
	ἔτυπατε			τύψατε
	ἔτυψαν			τύψαιεν oder τύψαιεν *)
<hr/>				
Aor. 2.	ἔτυπον		τύπω	τύπομαι
	wie das Imperf.			wie das Praes.

*) S. unt. X. II, 4.

Imperatives

Infinit.

Particip.

τύπτε schlägt	τύπτεσθαι f. laget	τύπτον τύπτοῦσα τύπτον schlagend G. τύπτοντος
τύπτεσθαι er, sie, es schlage		
τύπτετον schläget (beide)		
τύπτεσθαι sie (beide) mögen oder müssen schlagen		
τύπτετε schläget		
τύπτεσθαι od. τύπτεσθαι sie mögen oder müssen schlagen.		

gest, u. f. w.

τύπτε wie das Praes.	τύπτεσθαι	τύπτος τύπτοῦσα τύπτος Gen. τύπτοντος
-------------------------	-----------	---

geschlagen u. f. w.

Imperat. schlt.	τύπτε	τύπτε wie das Praes.
τύπτε schlägt	τύπτε	τύπτε τύπτεσθαι τύπτε Gen. τύπτοντος
τύπτεσθαι		
τύπτετον		
τύπτεσθαι		
τύπτετε		
τύπτεσθαι od. τύπτεσθαι		
τύπτε wie das Praes.	τύπτεσθαι	τύπτεσθαι, οὐσα, ὄν G. ὄντος

	Indicativus	Conjunct.	(geschlagen) Optat.
Praesens.	S. τύπτομαι τύπτη οδ. α (S. unt. Num. III, 3.) τύπτεται D. τυπτόμεθον τύπτασθον τύπτασθον P. τυπτόμεθα τύπτασθε τύπτονται	τύπτομαι τύπτη τύπτηας τυπτώμεθον τύπτησθον τύπτησθον τυπτώμεθα τύπτησθε τύπτονται	τυπτοίμην τύπτοιο τύπτοιο τυπτοίμεθον τύπτοισθον τυπτοίσθην τυπτοίμεθα τύπτοισθε τύπτοιντο

Imperfect.	S. έτυπτόμην έτύπτου έτύπτετο D. έτυπτόμεθον έτύπτασθον έτυπτασθην P. έτυπτόμεθα έτύπτασθε έτύπτοντο		
------------	--	--	--

Perfect	S. τέτυμμαι τέτυψαι τέτυπται D. τετύμμεθον τέτυψθον τέτυψθον P. τετύμμεθα τέτυψθε 3. P. fehlt; dafür τετυμμένοι (αι) είναι	s. die Note zu der Tafel S. 174.	
---------	--	----------------------------------	--

Plusq.	S. έτετύμμην έτετύψο έτετύπτε D. έτετύμμεθον έτετύψθον έτετύψθην P. έτετύμμεθα έτετύψθε 3. P. fehlt; dafür τετυμ-		
--------	---	--	--

Fut. 1.	τυφθήσομαι τυφθήσῃ οδ. α u. f. w. wie im Präs.	Conj. fehlt.	τυφθήσοίμην τυφθήσοιο u. f. w. wie im Präs.
---------	---	--------------	--

Aor. 1.	S. έτύφθην έτύφθης έτύφθη D. — έτύφθητον έτυφθητην P. έτύφθημεν έτύφθητε έτύφθησαν	τυφθῶ τυφθῆς τυφθῇ — τυφθῆτον τυφθῆτον τυφθῶμεν τυφθῆτε τυφθῶσι(ν)	τυφθείην τυφθείης τυφθείη — τυφθείητον τυφθείητην τυφθείημεν, τυφθείμεν τυφθείητε, τυφθείτε τυφθείησαν τυφθείεν †)
---------	--	--	---

Fut. 2.	τυπήσομαι	durch alle Modos	
---------	-----------	------------------	--

Aor. 2.	έτέπην	durch alle Modos	
---------	--------	------------------	--

Fut. 3.	τετύφομαι	durch alle Modos	
---------	-----------	------------------	--

†) Die verkürzte Form wird in der 1. und 2. Person gewöhn-

werden.)

Imperativus	Infinitivus	Particip.
τύπτου τυπτόμε	τυπτοῦναι	τυπτόμενος, η, ον
τύπτασθον τυπτάσθων		
τύπτασθε τυπτάσθεσαν od. τυπτάσθων		

τέτυψε τετύφθω	τετύφθαι	τετυμμένος, η, ον
τέτυφθον τετέφθων		
τέτυφθε τετέφθωσαν od. τετέφθων		

μύπτω (μω) ῥῥω

Imperat. fehlt.	μυφθήσομαι	μυφθησόμενος, η, ον
μύφθητε μυφθήτω	μυφθήσθαι	μυφθῆς μυφθῆσθαι μυφθῆν Gen. μυφθέντος
μύφθητον μυφθήτων		
μύφθητε μυφθήσεσθων		

wie Fut. 1.

wie Aor. 1.

wie Fut. 1.

licher, in der 3. Person fast immer gebraucht.

Präsens und Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt

	Indicativus	Conjunct.	Optat.
Fut. 1.	τύποιαι wie das Präs. Pass.	fehlt.	τυποίμην wie Präs. Pass.
Aor. 1. S.	ἔτυπον	τύποιαι	τυποίμην
	ἔτυπες	τύπη	τύποις
	ἔτυπετο	τύπηται	τύποιτο
D.	ἔτυπάμεθον	τυπάμεθον	τυπαίμεθον
	ἔτυπασθον	τύησθον	τύπαισθον
	ἔτυπάσθην	τύησθον	τυπαίσθην
P.	ἔτυπάμεθα	τυπάμεθα	τυπαίμεθα
	ἔτυπασθε	τύησθε	τύπαισθε
	ἔτύπαντο	τύπονται	τύπαιντο
Aor. 2.	ἔτυπον wie das Imperf. Pass.	τύποιαι diese beiden Modi wie im Präs. Pass.	τυποίμην

Adjectiva Verbalia (§. 102.)

schlagen)

†) f. Herodoti 2, 40. extr.

sind einerlei mit dem Passiv.

<i>Imperativus</i>	<i>Infinit.</i>	<i>Particip.</i>
fehlt.	τύπασθαι	τυπόμενος, η, ον
τύπαι τυπάσθαι	τύπασθαι	τυπόμενος, η, ον
τύπασθαι τυπάσθαι		
τύπασθαι τυπάσθαισαν οδ. τυπάσθαι		
τυποῦ τυπείσθαι τύπεισθαι τυπείσθαι τύπεισθαι τυπείσθαισαν οδ. τυπείσθαι	τυπείσθαι	τυπόμενος, η, ον
τυπτός, τυπτός.		

Beispiele von andern Verbis Barytonis nach ihrem wirklichen Gebrauch.

παιδεύω erziehe Mod. lasse erziehen.

ACTIVUM.

Præs. Ind. παιδεύω παιδεύεις παιδεύει κ.	Conj. παιδεύω παιδεύης παιδεύῃ κ. Inf. παιδεύειν	Opt. παιδεύοιμι παιδεύοις παιδεύοι κ. Part. παιδεύων παιδεύουσα παιδεύων	Imp. παιδεύε παιδεύετα κ.
Imperf. ἐπαιδεύον, ες, ε(ν) κ.			
Perf. Ind. πεπαιδευκα, ας, ε(ν) κ.	Conj. πεπαιδεύχω Imp. ungebr. Part. πεπαιδευκώς, υῖα, ός	Opt. πεπαιδεύκοιμι Inf. πεπαιδευκέναι	
Plusquampr. ἐπεπαιδεύκειν, κς, κ κ.			
Futur. παιδεύσω	Opt. παιδεύσοιμι Part. παιδεύσων	Inf. παιδεύσειν	
Aorist. ἐπαιδευσα, ας, ε(ν) κ.	Conj. παιδεύσω πς, η κ.	Opt. παιδεύσαιμι παιδεύσαις *) παιδεύσαι κ. Inf. παιδεύσαι	Imp. παιδευσον παιδευσάτω κ. Part. παιδεύσας παιδεύουσα παιδεύσαν

*) Die drei Formen παιδεύσαις, ες, εων verstehen sich hier, so wie in den folgenden Paradigmen immer von selbst.

PASSIVUM.

Praes. Ind.	Conj.	Opt.	Imp.
παιδεύομαι	παιδεύομαι	παιδευοίμην	παιδεύου
παιδεύῃ ὁδ. αἰ	παιδεύῃ	παιδεύοιο	παιδευέσθῃ
παιδεύεται	παιδεύηται ἰε.	παιδευέσθῃ ἰε.	ἰε.
ἰε.	Inf. παιδεύσθαι	Part. παιδευόμενος, η, ον	

Imperf.

ἐπαιδευόμην, ἐπαιδεύου, ἐπαιδεύετο ἰε.

Perf. Ind.

πεπαιδευμαι	D. πεπαιδευμένον	P. πεπαιδευμένα
πεπαιδυσαι	πεπαιδυσάσθον	πεπαιδυσάσθῃ
πεπαιδυνται	πεπαιδυσάσθον	πεπαιδυνται
Conj. η.	Opt. seblen.	Imp. πεπαιδυσσο
		πεπαιδευέσθῃ ἰε.
	Inf. πεπαιδεύσθαι	P. πεπαιδευμένος

Plusquampr.

ἐπεπαιδευμην	D. ἐπεπαιδευμένον	P. ἐπεπαιδευμένα
ἐπεπαιδυσσο	ἐπεπαιδυσάσθον	ἐπεπαιδυσάσθῃ
ἐπεπαιδυντο	ἐπεπαιδυσάσθον	ἐπεπαιδυντο

Fut. Ind.
παιδευθήσομαιOpt. παιδευθήσοίμην Inf. παιδευθήσασθαι
Part. παιδευθήσόμενοςAor. Ind.
ἐπαιδεύθηνConj. παιδυνθῆ
Opt. παιδυνθείην
Inf. παιδυνθῆναι
Part. παιδυνθείςFut. 3. Ind.
πεπαιδεύσομαιOpt. πεπαιδυσσοίμην Inf. πεπαιδεύσασθαι
Part. πεπαιδυσόμενος

MEDIUM.

Fut. Ind.
παιδεύσομαιOpt. παιδευσοίμην Inf. παιδεύσασθαι
Part. παιδευόμενοςAor. Ind.
ἐπαιδυσάμην,
σω, σατο ἰε.Conj. παιδεύσομαι
Opt. παιδευσοίμην
Imp. παιδεύσαι
ἡ, ηται ἰε. αιο, ατο ἰε. παιδυσάσθῃ ἰε.
Inf. παιδεύσασθαι
Part. παιδευόμενος

Adjectiva Verbalia: παιδευτός, παιδευτός.

σειώ schüttle Med. -bewege mich heftig.

ACTIVUM.

Praes. τ^{tes} Conj. σείω Opt. σείοιμι, σείοις, σείοι τε.
 Imp. σείε, σείετε τε. Inf. σείειν
 Part. σείων, σείονσα, σείων
 Impf. ἔσειον Pf. σέσκηκα Plusq. ἐσεσείκην Fut. σείσω
 Aor. ἔσεισα C. σείω O. σείωμι, σείωσις, σείωσι τε.
 Imperf. σείσον, σείτω τε. Inf. σείσαι
 P. σείσας, σείσασα, σείσαν

PASSIVUM.

Praes. σείομαι Imperf. ἑσειόμην
 Perf. σέσημαι D. σείσμεθον P. σείσμεθα
 σείσασαι σείσασθον σείσασθε
 σείσισται σείσισθον 3. P. fehlt.
 Conj. u. Opt. fehlen. Imp. σείσσο, σείσθε τε.
 Inf. σείσθαι Part. σείσμενος
 Plusq. ἐσεσείμην D. ἐσεσείμεθον P. ἐσεσείμεθα
 ἑσεισσο ἑσεισθον ἑσεισθε
 ἑσείσσοτο ἑσεισθην 3. P. fehlt.
 Fut. σείσθησμαι Aor. ἑσείσθην Fut. 3. σείσσομαι

MEDIUM.

Fut. σείσομαι Aor. ἑσεισάμην (Imperat. σείσαι)
 Adjectiva Verballa σειστός, σειστός.

λείπω lasse Med. dichterisch.

ACTIVUM.

Praes. λείπω C. λείπω O. λείποιμι, λείποις, λείποι τε.
 Imp. λείπε Inf. λείπειν Part. λείπων
 Imperat. ἔλειπον
 Perf. (2) ἔλειπον Plusq. ἐλελοίπων
 Fut. λείψω
 Aor. (2) ἔλειπον C. λείπω O. λείποιμι Imp. λείπε
 Inf. λείπειν P. λείπων, οὔσα, όν

PASSIVUM.

Praes. λείπομαι Imperf. ἑλειπόμην
 Perf. ἔλειμμαι Conj. u. Opt. fehlen.
 ἑλειψάσαι Imp. ἑλειψο, ἑλειφθω τε.
 ἑλειπται τε Inf. ἑλειφθαι P. ἑλειμμένος
 Plusq. ἐλελείμην, ψο, πτο τε.
 Fut. λειφθήσμαι Aor. ἑλείφθην
 Fut. 3. ἑλείψομαι

MEDIUM.

Fut. λείπομαι

Aor. (2) ἐλείπομην C. λίπομαι O. λίπομαι
Imp. λίποῦ κ. Pl. λίπεσθε κ.
Inf. λίπεσθαι P. λιπόμενος

Adj. Verbal. λιπτός, λιπτός.

γράφω schreibe Med. schreibe mir, verfolge.

ACTIVUM.

Praes. γράφω Imperf. ἔγραφον

Perf. γέγραφα Plusq. ἐγγράφειν

Fut. γράψω

Aor. ἔγραψα C. γράφω O. γράψαιμι, γράψαις, γράψαι κ.
Imp. γράφον, ἀπό κ. Inf. γράψαι Part. γράψας

PASSIVUM.

Praes. γράφομαι Impl. ἐγραφόμην

Perf. γέγραμμαι, γέγραψαι, γέγραπται κ.

Plusq. ἐγγράμμην, πο, πτο κ.

Fut. 1. und Aor. 1. (ἐγράφθην) sind selten.

Fut. 2. γραφήσομαι Aor. 2. ἐγράφη

Fut. 3. γιγρεύομαι

MEDIUM.

Fut. γράφομαι Aor. ἐγραψάμην (Imperat. γράψαι)

Adj. Verb. γραπτός, γραπτός.

ἄρχω führe an, herrsche Med. fange an.

ACTIVUM.

Praes. ἄρχω Imperf. ἥρχον

Perf. (ἤρξα) u. Plusq. kommen nicht leicht vor.

Fut. ἄρξω

Aor. ἤρξα C. ἄρξω O. ἄρξαιμι, ἄρξαις, ἄρξαι κ.
Imp. ἄρξω, ἄρξάτω κ.
Inf. ἄρξαι Part. ἄρξας

PASSIVUM.

Praes. ἄρχομαι Imperf. ἤρχομην

Perf. ἤργυμαι D. ἤργυμεθον P. ἤργυμεθα

ἤρξαται ἤρχθαι ἤρχθαι
ἤρχεται ἤρχθον 3. Pl. fehlt.C. u. O. fehlen. Imp. ἤρξο, ἤρχθω κ.
Inf. ἤρχθαι P. ἤργυμενος

Plusq. ἤργυμην D. ἤργυμεθον P. ἤργυμεθα

ἤρξο ἤρχθον ἤρχθαι
ἤρχτο ἤρχθον 3. Pl. fehlt.

Fut. ἀρχθήσομαι

Aor. ἤρχθην C. ἀρχθῶ O. ἀρχθῶν Imp. ἀρχθῆτι

Inf. ἀρχθῆναι Part. ἀρχθῆς

Fut. 3. fehlt (s. §. 99. A. 2.)

MEDIUM.

Fut. ἀρξομαι

Aor. ἤρξάμην C. ἀρξομαι O. ἀρξάμην Imp. ἀρξαι, ἀσθαι κ.

Inf. ἀρξασθαι Part. ἀρξάμενος

Adj. Verb. (im Sinne des Activi u. Modii)

ἀρξτός, ἀρξτός.

σκευάζω rüfte.

ACTIVUM.

Praes. σκευάζω

Imperf. ἐσκευάζον

Perf. ἐσκεύασα C. ἐσκευάσω O. ἐσκευάσομαι Imp. ungebr.

Plusq. ἐσκευάκην Inf. ἐσκευασθαι P. ἐσκευασώς

Fut. σκευάσω

Aor. ἐσκεύασα C. σκευάσω O. σκευάσομαι, αἶς, σκευάσαι κ.

Imp. σκευάσθω

Inf. σκευάσαι Part. σκευάσας

PASSIVUM.

Praes. σκενάζομαι Imperf. ἐσκενάζον
 Perf. ἐσκενάσθαι D. ἐσκενάσμεθα P. ἐσκενάσμεθα
 ἐσκενάσαι ἐσκενάσθαι ἐσκενάσθαι
 ἐσκενάσθαι ἐσκενάσθαι 3. P. fehlt.
 C. u. O. fehlen. Impf. ἐσκενάσσο, ἐσκενάσθω κ.
 Inf. ἐσκενάσθαι Part. ἐσκενασμένος
 Plusq. ἐσκενάσμεν, ασε, αστο κ.
 Fut. σκενασθήσομαι
 Aor. ἐσκενάσθην
 Fut. 3. (ἐσκενάσομαι) kommt nicht vor.

MEDIUM.

Fut. σκενάσομαι
 Aor. ἐσκενασάμην C. σκενάσσομαι O. σκενασάμην
 Imp. σκενάσαι, σκενασάσθω κ.
 Inf. σκενάσασθαι P. σκενασάμενος
 Adj. Verb. σκεναστός, σκεναστός

κομίζω bringe Med. bekomme.

ACTIVUM.

Praes. κομίζω Imperf. ἐκομίζον
 Perf. κέκομικα Plusq. ἐκεκομίσκην
 Fut. κομίσω
 Fut. Att.
 κομίσω D. — P. κομισόμεν
 κομίσῃς κομίσῃτον κομίσῃτε
 κομίσῃ κομίσῃτον κομίσῃσαι(ν)
 Opt. κομίσῃμι, οἷς κ. Inf. κομίσῃν
 Part. κομίσῃν, οὔσα, οὖν G. οὔτος.
 Aor. ἐκόμισα C. κομίσω O. κομίσαιμι, κομίσαις, κομίσαι κ.
 Imp. κόμισον Inf. κομίσαι P. κομίσας

PASSIVUM.

Praes. κομίζομαι Imperf. ἐκομίζομαι
 Perf. κέκομίσμαι (vergl. ἐσκενάζομαι)
 C. u. O. fehlen. Imp. κέκομίσσο, κέκομίσθω κ.
 Inf. κέκομίσθαι P. κέκομισμένος
 Plusq. ἐκεκομίσμην
 Fut. κομισθήσομαι
 Aor. ἐκομίσθην
 Fut. 3. (κεκομίσομαι) kommt nicht vor.

MEDIUM.

Fut. κομίσομαι

Fut. Att.

S. κομοῦμαι D. κομοῦμεθον P. κομοῦμεθα

κομιῶ *) κομιῶσθον κομιῶσθε

κομιῶται κομιῶσθον κομιῶνται

Opt. κομιόμην, κομιόιο ιε.

Inf. κομιῶσθαι Part. κομοῦμενος

Aor. ἐκομίσάμην C. κομίσασθαι O. κομισάμεν Imp. κόμισαι

Inf. κομίσασθαι Part. κομισάμενος

Adj. Verb. κομιστέος, κομιστός.

φυλάσσω hūte Med. hūte mif.

ACTIVUM.

Praes. φυλάσσω

φυλάττω

Perf. πεφύλαξα

Fut. φυλάξω

Impf. ἐφύλασσον

ἐφύλαττον

Plusq. ἐπεφύλαχιν

Aor. ἐφύλαξα

PASSIVUM.

Praes. φυλάσσομαι

φυλάττομαι

Perf. πεφύλαγμαι

πεφύλαξαι

πεφύλακται

Impf. ἐφυλάσσομην

ἐφυλαττόμην

D. πεφυλάγμεθον P. πεφυλάγμεθα

πεφύλαχθον

πεφύλαχθε

πεφύλαχθον

3. P. fehlt.

C. u. O. fehlen. Imp. πεφύλαξο, πεφύλαχθε ιε.

Inf. πεφυλάχθαι Part. πεφυλαγμένος

Plusq. ἐπεφύλαγμην D. ἐπεφυλάγμεθον P. ἐπεφυλάγμεθα

ἐπεφύλαξο

ἐπεφύλαχθον

ἐπεφύλαχθε

ἐπεφύλακτο

ἐπεφύλαχθην

3. P. fehlt.

Fut. φυλαχθήσομαι

Aor. ἐφυλάχθην

Fut. 3. πεφυλάξομαι

MEDIUM.

Fat. φυλάξομαι

Aor. ἐφυλαξάμην

Adj. Verb. φυλακτέος, φυλακτός.

δρυσσάω

*) S. unten die Note zu Anm. III, 2.

ὀρύσσω grabe.

ACTIVUM.

Praes. ὀρύσσω, ὀρύττω Imperf. ὠρύσσοις, ὠρύττεις

Perf. ὠρύσσεια C. ὠρύσσει O. ὠρύσσειμι Imp. ungebr.

Inf. ὠρύσσειναι Part. ὠρύσεινός

Plusq. ὠρύσειν

Fut. ὀρύξω

Aor. ὠρύξα C. ὀρύξω O. ὀρύξαιμι, ὀρύξαι, ὀρύξαι τε.

Imp. ὀρύξον Inf. ὀρύξαι Part. ὀρίξας

PASSIVUM.

Praes. ὀρύσσομαι Imperf. ὠρύσσομαι

ὀρύττομαι ὠρύττομαι

Perf. ὠρύσσειμαι C. u. O. fehlen: Imp. ὠρύξαι, ὠρύξαι τε.

Inf. ὠρύσσειναι P. ὠρύσεινός

Plusq. ὠρύσειν

Fut. 1. ὀρυγήσομαι

Fut. 2. ὀρυγήσομαι

Aor. 1. ὠρύχθην,

Aor. 2. ὠρύγη

ὠρύχθηναι τε.

ὠρύγηναι τε.

Fut. 3. fehlt. (s. §. 99. A. 2.)

MEDIUM.

Fut. ὀρίξομαι

Aor. ὠρίξαιμι C. ὀρίξομαι O. ὀρίξαιμι Imp. ὀρίξαι.

Inf. ὀρίξασθαι Part. ὀρίξάμενος

Adj. Verbalia ὀρύκτος, ὀρυκτός.

Beispiel der Verba λ μ ν ρ.

ἀγγέλλω ich verkünde.

A C T I V U M.

Praes. Ind. ἀγγέλλω	Conj. ἀγγέλλω Opt. ἀγγέλλοιμι Imp. ἀγγέλλε Inf. ἀγγέλλειν Part. ἀγγέλλον
------------------------	---

Imperfectum
ἤγγελλον

Perf. Ind. ἤγγεικα	Conj. ἤγγεικω Opt. ἤγγεικοιμι Imp. ὠγγεβε. Inf. ἤγγεικῆναι Part. ἤγγεικός
-----------------------	--

Plusquamperfectum
ἤγγεικην

Futurum (2) Indic.

ἀγγεῶν ἀγγεῖς ἀγγεῖ	D. — ἀγγεῖτον ἀγγεῖτον	P. ἀγγεῶμεν ἀγγεῖτε ἀγγεῶσι(ν)
---------------------------	------------------------------	--------------------------------------

Optat.

S. ἀγγεῶμι ἀγγεῖς ἀγγεῖ	D. — ἀγγεῖτον ἀγγεῖτον	P. ἀγγεῶμεν ἀγγεῖτε ἀγγεῶσι
-------------------------------	------------------------------	-----------------------------------

obee:

ἀγγεῖν, οἶς, οἶη —, οἶητον, οἶηται, οἶηται, οἶηται, οἶηται
f. unten Anm. II, 3.

Inf. ἀγγεῖν

Part. ἀγγεῶν, ἀγγεῶσα, ἀγγεῶν Gen. ἀγγεῶντος

Aor. 1. Ind. ἤγγεικα	Conj. ἀγγεῖω Opt. ἀγγεῖμαι Imp. ἀγγεῖν ἀγγεῖται ἀγγεῖται τε. Inf. ἀγγεῖν Part. ἀγγεῖς
-------------------------	--

Aor. 2. Ind. ἤγγεικον ^{*)}	Conj. ἀγγεῖω Opt. ἀγγεῖμαι Imp. ἀγγεῖν Inf. ἀγγεῖν Part. ἀγγεῖν
--	--

PAS-

^{*)} Wegen des Gebrauchs dieses Temporis bei diesem Verbo f.
d. Note zu §. 101. H. 4.

PASSIVUM.

(werde verkündet)

Praes. Ind.		Conj. ἀγγέλλωμαι	Opt. ἀγγέλλοιμην	Imp. ἀγγέλλου
ἀγγέλλομαι		Inf. ἀγγέλλασθαι	Part. ἀγγαλλόμενος	

Imperfectum
ἡγγελλόμην

Perfectum Ind.

ἡγγέλμαι	D. ἡγγέλμεθον	P. ἡγγέλμεθα
ἡγγέλσαι	ἡγγέλσαν	ἡγγέλθαι
ἡγγέλται	ἡγγέλθον	3. P. fehlt.
Conj. u. Opt. fehlen.		
Imp. ἡγγέλσθαι, ἡγγέλσθαι κ.		
Inf. ἡγγίλθαι Part. ἡγγιλλόμενος		

Plusquamperfectum

ἡγγέλμην	D. ἡγγέλμεθον	P. ἡγγέλμεθα
ἡγγέλσο	ἡγγέλσον	ἡγγέλθαι
ἡγγέλτο	ἡγγίλθην	3. P. fehlt.

Fut. 1.

ἀγγελθήσομαι etc.

Aor. 1. Ind.		Conj. ἀγγίλθῃ	Opt. ἀγγίλθῃην	Imp. ἀγγίλθῃ
ἡγγέλθην		Inf. ἀγγίλθῃναι	Part. ἀγγίλθεις	

Fut. 2.

ἀγγελήσομαι etc.,

Aor. 2. Ind.		Conj. ἀγγέλω	Opt. ἀγγέλῃην	Imp. ἀγγέληθαι
ἡγγέλην		Inf. ἀγγέληναι	Part. ἀγγέλεις	

Fut. 3. fehlt (S. §. 99. A. 2.)

M E D I U M.

(verkünde mich, d. h. verspreche von mir)

Futurum Indic.

ἀγγελοῦμαι	D. ἀγγελοῦμεθον	P. ἀγγελοῦμεθα
ἀγγελῇ ἢ ὁδ. εἰ	ἀγγελεύσθον	ἀγγελεύσθε
ἀγγελεύεται	ἀγγελεύσθον	ἀγγελοῦνται

Optat.

S. ἀγγελοίμην	D. ἀγγελοίμεθον	P. ἀγγελοίμεθα
ἀγγελοῖο	ἀγγελοῖσθον	ἀγγελοῖσθε
ἀγγελοῖτο	ἀγγελοῖσθον	ἀγγελοῖντο
Inf. ἀγγελεῖσθαι Part. ἀγγελοῦμενος, η, ον		

Aor. 1. Ind.	Conj. ἀγγείλωμαι	Opt. ἀγγείλαίμην, ἀγγείλωιο ιε.
ἡγγειλόμην	Inf. ἀγγείλασθαι	Imp. ἀγγείλαι, αἶτω ιε.
	Part. ἀγγειλάμενος	

Aor. 2. Ind.	Conj. ἀγγίλωμαι	Opt. ἀγγιλοίμην, ἴλωιο ιε.
ἡγγειλόμην	Imp. ἀγγίλω	Inf. ἀγγίλωσθαι Part. ἀγγιλόμενος.

Adjectiva Verbalia: ἀγγελτέος, ἀγγελτός

Ein alphabetisches Verzeichniss von Verbis barytonis theils zur Uebung theils mit Angabe des besondern Gebrauchs eines jeden s. im Anhange.

Anmerkungen zu sämtlichen Paradigmen.

I. Nöthent.

1. Als Grundlage der Lehre vom Ton beim Verbo ist anzunehmen, daß derselbe der Regel nach so weit zurück steht als möglich, folglich bei zweisilbigen Formen immer auf der ersten Silbe,

τύπτω, τύπτε, λείπω, λείπε

und bei drei- und mehrsilbigen, wenn die Natur der Endsilbe es gestattet, auf der drittletzten,

τύπτομεν, τύπτεσθε, ἐτίθηκα, ἐτίθεσθε

ἔτυπτε, ἔτυψα, ἐπαίδεον, ἐφύλαξα

und die Imperative

φύλαττε, φύλαξον, φύλαξαι

(dagegen παιδεύω, φυλάττω etc. wegen der langen Endsilbe.) — Da-

her

her werfen die zweisilbigen Formen in der Komposition den Ton, wo die Endsilbe es gestattet, auf die Präposition, z. B.

παρε, λήνα — προπαρε, ἀνδάνη.

2. Wenn ein betontes Augment wegfällt, so tritt demzufolge der Accent bei einfachen Verben immer auf die nächste Silbe, z. B. ἔβαλε, ἔπαυε — βάλε, παύε; bei zusammengesetzten aber auf die Präposition, z. B. ἐρέβαλε, προέβη — ἔρβαλε, προέβη. Wobei zu bemerken, daß im ersteren Falle auch die einsilbigen Formen, deren Vokal lang ist, den Ton immer als Circumflex aufnehmen, z. B. ἔβη — βῆ.

3. Scheinbare Ausnahmen von dieser Grundregel sind die Fälle, wo eine Zusammenziehung zum Grunde liegt; also, außer den nachher besonders aufzuführenden Verbis contractis, folgende Fälle der gewöhnlichen Konjugation:

1) Das Fut. 2. u. Fut. Att. jeder Art (§. 95, 7—11.)

2) Der Conj. Aor. Pass. τυφθεῖ, τυθῆ *

3) Das Augm. temp. in dreisilbigen Compositis z. B. ἀνδάνη, ἀνδάνηρον, f. §. 84. A. 4.

4. Wirkliche Ausnahmen sind folgende:

1) Der Aorist 2. wirft (zum deutlicheren Unterschied von der Präsensform f. §. 96. Not. zu A. 3.) den Ton in folgenden Fällen auf die Endung:

a. im Inf. und Part. Act. und Inf. Mod. immer,

τυφαιῖν *) — τυφάσθαι, οὔσαι, ὄν — τυφάσθαι

b. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Med. gewöhnlich, z. B. γε-
ροῖ, λείδοῖ aber Plur. γέροντες, λείδοτες

c. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Act. bloß bei folgenden: εἰσεῖ, εἰσεῖ, und in der genaueren attischen Aussprache auch λείδε, εἰδε.

Die zusammengesetzten Imperative folgen wieder der allgemeinen Regel: ἀνδάνησον, ἀνδάνητε, εἰσέδε.

2) Der Inf. und das Part. des Perf. Pass. unterscheiden sich von der ganzen übrigen passiven Form auch im Ton, den sie stets auf der vorletzten Silbe haben:

τετυφθαι, πεπονηθαι

τετυμμένος, πεπονημένος.

3) Alle Infinitive auf ναι (die Dialektform auf μναι, Anm. V, 9. ausgenommen) haben den Ton auf der vorletzten Silbe: τετυφά-
ναι,

*) Diese Konjunktive, so wie die von der Konjugation auf μν, sind nemlich wirkliche Zusammenziehungen, indem aus dem η des Indik. im Konj. ionisch εω, επε ic. und hieraus erst εῖ, ἦς ic. ward. S. unten V, 14. vgl. mit §. 107. A. III, 2.

**) Der Inf. Aor. 2. Act. könnte zu der scheinbaren Ausnahme 2. gerechnet werden, weil die Jonier auch diesen, wie im Fut. 2., auf εω formiren, z. B. λείσω für λείψω. Aber unstreitig ist hier der Fall umgekehrt. Der Ton warf sich auf εῖ aus derselben Ursach wie auf εῖω und εῖδαι und der Vokal-liebende Jonier ließ diese Betonung in eine Berdehnung übergehn.

ποι, τοῖς δῖραι, τῶναι. S. auch die Infinitive der Conjugation auf μι.

4) Der Inf. Aor. 1. Akt. auf ει, und die 3. Person des Opt. Akt. auf ει und αι, behalten, auch wenn sie mehrsilbig sind, den Ton stets auf der vorletzten Silbe, z. B.

Inf. φυλάξαι, παιδεύσαι

3. Opt. φυλάττωι, φυλάξαι, παιδεύσαι *).

5) Alle Participien auf ως und αι haben den Akzent auf der letzten Silbe: τετυπώς, τυφώας, τῶναις. So auch in der Conjug. auf μι die auf αι, ει, ου, υς.

6) Wo das Mass. eines Particips den Ton hat, da behalten ihn die andern Genera auch, ohne andre Rücksicht als auf die Natur der Silben, also: φυλάττωι, φυλάττωμεν, φυλάττωσι τῶναιον, αμύσσωμεν, τῶναιον τετυπώς, τετυπώμεν, τετυπώσι.

7) Der Accent kann in der Zusammensetzung nie über das Augment zurückgehn. Die wenigen Fälle also, wo nach dem Augment nur noch eine kurze Silbe folgt, behalten auch in der Zusammensetzung ihren Accent auf dem Augment ἀνίσχον, ἀνίσκω. Fällt aber das Augment weg, so tritt der Fall von Anm. 1. ein (αἰόω).

II. Einige besondere Jonismen und Atticismen.

1. Die Jonier formiren vom Imperfect und beiden Aoristen, *Iterativa* auf -αρον, pass. Form -αρόμεν,

welche von einer wiederholten Handlung gebraucht werden. Sie finden nur im Indefinito statt, haben gewöhnlich kein Augment, und sind vom Verbo ῥίπτω so vorzubilden:

ῥίπτωσκον, ῥίπτωρόμεν von ῥίπτω, ῥίπτω

τύπτωσκον, τύπτωρόμεν von τύπτω, τύπτω

τίπτωσκον, τίπτωρόμεν von τίπτω, τίπτω.

S. auch die Anm. zu den Verbis contractis und auf μι. — Merkwürdig sind einige epische Formen dieser Art, welche das α des Aor. 1. mit dem Charakter von Praes. und Impf. verbinden: ῥίπτωσκον, ῥόπτωσκε, ῥόλτωσκε, ἀνασώσισκε (Hymn. Apoll. 403.) S. von diesen, und diesem ganzen Gegenstand, die ausf. Sprachl. §. 94, 4.

2. Das Plusquamperf. (1. und 2.) Akt. auf ων bildeten die Jonier in der ersten Pers. auf ων und in der dritten auf ων oder ων: ἔτυπωσα, ἔτρυνωσα oder -ων. Daraus ist eine attische Form zusammengesezt; und zwar zunächst die erste Person auf η (aus ων), z. B.

ἐν-

*) Hierdurch, und weil (nach §. 11. Anm. 3.) die 3. Opt. auf der vorletzten Silbe nie den Circumflex annimmt, unterscheiden sich die drei obhaltigen Formen des Aor. 1. z. B.

Infinit. Act.

3. Opt. Act.

Imperat. Mod.

παιδεύσαι

παιδεύσαι

παιδεύσαι

Da aber die Anzahl der Silben, oder die Natur der vorletzten, diese Betonung selten gestattet, so können meistens zwei dieser Formen, und in solchen Verben wie ῥίπτω sogar alle drei, doch nicht unterschieden werden. S. z. B. unten in εἶλω, κομίζω, γράφω.

ἐπεὶ δὲ γὰρ ἐπεὶ δὲ γὰρ

welche Form bei den ältern Attikern die gewöhnliche war. Aber die 2. Pers. auf *ης* (aus *εας*), und die dritte auf *ων* (aus *ων*) vor einem Vokale, als *παροῖδαι* für *παροῖδαι* Aristoph. Nub. 1347. *ἐχέτω* II. *ψ*, 691. (vgl. 3. Impf. *ῥοῖτω* unten §. 105. A. 3.) waren vielleicht auch bei den Attikern seltener; bis ist wenigstens bezeugt alles, was — von diesen Formen, so wie auch von einer dritten Person auf *η* (statt *ει*) — außer vom Plusq. *ῥέτω* (s. unten *οἶδαι* §. 109. III.), angeführt wird, nur auf einigen einzelnen Stellen und den nicht genug bestimmten Bemerkungen der alten Grammatiker. S. ausf. Sprachl. §. 97. A. 14. ff.

3. Statt des Opt. Act. auf *οιμι* gab es eine Nebenform auf *αιμι*, *αις*, *οιη* Pl. *οιμην*, *οιης*, *οιμην*, die man die attische nennt; sie findet sich aber hauptsächlich nur bei den Verbis contractis (§. 105), und daher auch bei dem Fut. circumflexo, z. B. *ἐποιη* für *ἐποιῆ* vom Fut. *ποιῶ* Cyrop. 3, 1, 11. *παροῖη* Soph. Aj. 313. Außerdem kommt sie von Barytonia nur im Perfekt vor, z. B. *παρωῖον*, *ἐπηῖον*.

4. Statt des Opt. Aor. 1. Act. auf *αιμι* gab es eine dolische Form auf *αι* (*ῥέποιαι*, *αις*, *αι* 2c.), wovon drei oben auf dem Paradigma *ῥέτω* mit aufgeführte Endungen

Sing. 2. *ῥέποιαις* 3. *ῥέποιαις* für *-αις*, *-αι*

Plur. 3. *ῥέποιαις* für *-αις*

weit gewöhnlicher sind als die regelmäßigen.

5. Die Form der 3. pl. des Imperativs auf *-τω* Pass. *οῖτω* heißt die attische, weil sie bei den Attikern die gewöhnlichste ist; abgleich auch andre Dialekte sie haben. In der aktiven Form lautet sie immer wie der Genit. Pl. des Particips vom selbigen Tempus, ausgenommen im Perfekt (*παροῖσσι* oder *παροῖσσι* — Part. *παροῖσσι*).

III. Zweite Person Sing. Pass.

1. Die ursprüngliche Endung der zweiten Person der passiven Form *σαι* und *σο* (s. §. 87. Tab.) hat sich in der gewöhnlichen Konjugation nur im Perfekt und Plusq. und in den Verbis auf *μι* (§. 106. A. 2.) erhalten. Nur ungebildete Dialekte mochten noch in der 2. Pers. sagen *ῥέτῃσαι*, *ῥέτῃσο*, Imperat. *ῥέτῃσαι*, Aor. 1. Med. *ῥέτῃσαι*, — Conj. *ῥέτῃσαι* *).

2. Die Jonier warfen von dieser alten Form das *σ* aus, und formirten also *σαι*, *σαι*, *σο*, *σο*; und die gewöhnliche Sprache zog diese Endungen wieder in *η*, *ου*, *ω* zusammen, z. B.

ion. gew. ion. gew.

2. Praes. Ind. *ῥέτῃσαι* *ῥέτῃη*. Imperat. *ῥέτῃσαι* *ῥέτῃη*

— Conj. *ῥέτῃσαι* *ῥέτῃη*. 2. Impf. *ῥέτῃσαι* *ῥέτῃη*

2. Aor. 1. Med. ion. *ῥέτῃσαι* gew. *ῥέτῃη*.

Eben.

*) Außer diesen Fällen hat nur noch der anomalische Moris *ῥέτω* von *ῥέτω* im Optativ immer *οῖτω*.

**) Am häufigsten scheint in der gemeinen Sprache noch die 2. Person Praes. Pass. der zusammengezogenen Verba auf diese Art vorgekommen zu sein; z. B. im Neuen Testament *καυχῃσαι* für *καυχῃσαι*, gew. *καυχῃ* istg. aus *καυχῃ* (s. unt. *τιμῃ*.)

Eben so ward auch im Opt. aus $\sigma\omega\sigma$ — $\sigma\omega$, welches gewöhnliche Form blieb, da es nicht kontrahirt werden kann. — Im Perf. und Plusq. hingegen fällt das σ nie aus, ausq. $\iota\sigma\alpha\upsilon\sigma$, s. Anom. $\sigma\epsilon\upsilon\sigma$.

3. Die Attiker hatten noch das besondere, daß sie statt des aus $\sigma\alpha\iota$ entstandenen γ — α sprachen. Diese Form, die daher auch in den Paradigmen überall beigelegt ist, war bei den echt attischen Schriftstellern, die Tragiker ausgenommen, auch in der gemeinen Sprache, die gewöhnliche, und in den Verbis $\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, $\alpha\lambda\omicron\mu\alpha\iota$ und Fut. $\delta\psi\omicron\mu\alpha\iota$ (s. Anom. $\delta\psi\alpha\omega$) blieb die 2. Pers. auf diese Art

$\beta\omicron\upsilon\lambda\alpha\iota$, $\alpha\lambda\alpha\iota$, $\delta\psi\alpha\iota$

immer allein gebräuchlich, so daß $\beta\omicron\upsilon\lambda\eta$ und $\alpha\lambda\eta$ nur Konjunktiv sein kann.

4. Die Dorianer und Jonier haben für $\sigma\alpha$ oder $\sigma\upsilon$ — $\alpha\upsilon$ ($\epsilon\upsilon\sigma\tau\epsilon\upsilon$, Imperat. $\tau\omicron\upsilon\sigma\tau\epsilon\upsilon$ s. §. 28. Anm. 5.); — und die Epiker haben im Imperativ das σ in α verlängern, was aber selten vorkommt, z. B. $\iota\sigma\tau\epsilon\upsilon\sigma$ für $\iota\sigma\tau\epsilon\upsilon$ von $\iota\sigma\tau\omicron\mu\alpha\iota$ (ll. 4, 611.).

IV. Ionische Form der 3. Person Plur. Pass. auf $\alpha\tau\alpha\iota$, $\alpha\tau\omicron$.

1. In der 3. plur. Pass. und zwar im Ind. und Opt., aber nie im Konjunktiv, verwandelten die Jonier das ν in α , und sagten folglich z. B.

Opt. $\tau\upsilon\pi\tau\omicron\lambda\alpha\tau\omicron$ für $\tau\upsilon\pi\tau\omicron\lambda\alpha\upsilon\tau\omicron$

Perf. $\pi\alpha\pi\alpha\iota\delta\epsilon\upsilon\alpha\tau\alpha\iota$ für $\pi\alpha\pi\alpha\iota\delta\epsilon\upsilon\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$

— $\mu\epsilon\kappa\lambda\iota\alpha\tau\alpha\iota$ für $\mu\epsilon\kappa\lambda\iota\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$

welches die attischen Dichter des Metri wegen zuweilen nachthun. S. noch unt. h. d. Verb. auf $\epsilon\alpha$ und $\alpha\omega$.

2. Auch die Endung $\alpha\upsilon\tau\omicron$ wird von den Joniern zuweilen so behandelt, aber mit Verwandlung des α in ϵ , z. B.

$\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda\iota\alpha\tau\omicron$ für $\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda\alpha\upsilon\tau\omicron$.

Dagegen $\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ ($\tau\upsilon\pi\tau\omicron\lambda\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$, $\tau\epsilon\psi\omicron\lambda\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ &c.) und die Endung des Konj. $\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ bleiben immer unverändert.

3. Die 3. plur. Perf. und Plusq. Pass. kann durch Hilfe dieses Ionismus auch dann gebildet werden (und selbst attische Prosaischen, wie Thucydides, Plato, thun es daher zuweilen), wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist; (s. §. 98, 2. mit Anm. 2.) z. B.

$\epsilon\pi\iota\delta\epsilon\upsilon\alpha\tau\alpha\iota$ für — $\epsilon\pi\iota\delta\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$

$\epsilon\pi\iota\delta\epsilon\chi\alpha\tau\omicron$ für — $\epsilon\pi\iota\delta\alpha\upsilon\tau\omicron$

$\epsilon\sigma\tau\alpha\lambda\alpha\tau\alpha\iota$ für — $\epsilon\sigma\tau\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$

von $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\epsilon\upsilon$, $\epsilon\sigma\tau\alpha\sigma$, $\sigma\tau\epsilon\lambda\lambda\omega$; u. d. g. — In $\alpha\pi\iota\kappa\alpha\tau\alpha\iota$ (ion. für $\alpha\pi\iota\kappa\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ s. Anom. $\iota\alpha\pi\iota\sigma\mu\alpha\iota$) ist statt χ der unveränderte Charakter des Verbi beibehalten.

4. Statt des vor $\alpha\tau\alpha\iota$, $\alpha\tau\omicron$ angefallenen σ treten alsdann die Zungenbuchstaben wieder hervor, z. B. von $\pi\epsilon\iota\delta\omega$, $\pi\epsilon\iota\sigma\mu\alpha\iota$

3. pl. $\pi\epsilon\pi\alpha\iota\delta\alpha\tau\alpha\iota$ für $\pi\epsilon\pi\iota\sigma\tau\alpha\iota$

und von $\epsilon\pi\iota\delta\omega$, $\epsilon\pi\iota\sigma\mu\alpha\iota$

$\epsilon\pi\eta\pi\iota\delta\alpha\tau\alpha\iota$ (Hom.) für $\epsilon\pi\eta\pi\iota\sigma\tau\alpha\iota$

(wobei der Diphthong wegen der att. Redupl. verkürzt worden, §. 85, 2.); und mit Herstellung des im ϵ verborgenen δ (§. 92, 8.)

$\epsilon\pi\eta\pi\iota\delta\alpha\tau\alpha\iota$, $\kappa\epsilon\chi\omega\pi\iota\delta\alpha\tau\alpha\iota$ von $\sigma\kappa\epsilon\upsilon\delta\omega$, $\chi\omega\pi\iota\sigma$.

5. In

5. In den Ausgaben Homers finden sich auf die letzte Art selbst solche Verba gebildet, die weder δ noch ζ im Präsens haben. Von diesen läßt sich jedoch ἐγγάδαται (von γαίω, ἐγγάσμαι §. 101. Anm. 8. b.) von einer Nebenform ΠΑΖΩ, wovon auch γάσσαι im Homer vorkommt, ableiten; die andern aber haben für grammatischen Gebrauch keine Sicherheit *).

V. Vermischtes.

1. Einige ungebildete Mundarten, besonders die sogenannte Alexandrinische (§. 1. H. 10.), gaben der 3. plur. in allen histor. Temp. und im Opt. die Endung $\sigma\alpha\sigma$; daher die besonders in der griech. Uebersetzung des Alten Testaments häufigen Formen ἐπαίνασαν, ἐπεγοσαν, λειπόμεσαν (für ἐπαίων, ἐπύον, λείπον) u. d. g.

2. Die Dorier und die Dichter hingegen haben in einigen Fällen statt der Temporal-Endung dritter Person $\sigma\alpha\sigma$, eine verkürzte Form auf ein bloßes ν mit kurzem Vokal. Dies geschieht namentlich in den Doristen:

3. pl. ἐνυπνιεν, ἐνυπνιεν für $\cdot\eta\sigma\alpha\sigma$,

(wie auf η ; denn von dem homerischen μαινομένη f. im Anom. Verj. μαινω). Die übrigen Fälle gehören in die Konjug. auf μ .

3. Die unter 1. erwähnten Mundarten gaben, durch eine noch stärkere Anomalie, der 3. pl. perf. statt $\alpha\sigma\iota$ die (historische) Endung $\sigma\alpha$; daher im neuen Test. ἐνυπνισαν, σίγησαν, Batrachom. 178. ἡγοσαν. — Wegen der Verwechselung in der 3. dualis s. B. II. x, 364. διακρίτορ statt $\cdot\tau\eta$ in der Erzählung s. ausf. Sprachl. §. 87, 5.

4. Die 3. plur. der Haupttemporum hat anstatt $\sigma\alpha\sigma$ oder $\sigma\iota$ im dorischen Dialekte gewöhnlich $\nu\alpha$, wie schon oben §. 87. Anm. 3. bemerkt und der lange Vokal vor dem σ in der gewöhnlichen Form daraus erklärt worden ist; also

τύπτοι, ἐπέφρανε für τύπτοις, ἐπέφρασαν

Conj. τύπτοις für τύπτοις

Fut. 2. μέντοι, μενέτοι für (μενέτοις) μενέτοις.

Diese Form nimmt das bewegl. ν nicht an. — Ein anderer Dorismus ist

τύπτοις für τύπτοις.

5. Auch in den Participial-Endungen $\sigma\alpha\sigma$ und $\alpha\sigma$, $\alpha\sigma\alpha$ rührt der lange Vokal von dem ausgelassenen ν oder $\nu\alpha$ her, das im Genitiv des Mass. zu erkennen ist. Die Dorier brauchen hier statt desselben immer $\sigma\iota$ und $\alpha\iota$:

τύπτοιςα für τύπτοιςα

a. 2. λαβοίςα **) für λαβοῦσα

τύψαις, τύψαιςα für τύψας, ασα.

6. Die

*) H. g, 637. ἀναγίδαται von ἀνίχεμαι (s. Anom. ἀναγίω), und Od. η, 86. ἐληλάδατο von ἐλάω, ἐλήλαμαι; beides mit bedenklichen Varianten. S. ausf. Sprachl. §. 98. H. 13.

**) Nicht λαβοῦσα, weil hier keine Zusammenziehung ist: s. §. 105. H. 13. Not.

6. Die Epiker erlauben sich das betonte *o* in den Casibus obliq. des Partic. Perf. lang zu sprechen, z. B. *τεργεσθῶτα* für *-ότα*. — Von dem dor. Part. Perf. auf *ων, οων*, s. §. 111.

7. Die Dorier brachten ihr *ā* auch in die Endungen *αυτάων, άυτάων, τυτάων* etc. für *-ων*; und (sehr seltener und nur im spätern Dorismus) in die Endung des Aor. Pass. z. B. *άυτάων* (Theocr. 4, 53.).

8. Die 1. plur. Act. auf *μεν* lautet dorisch *μεν* (*τύπόμεν, άύπόμεν*); und in der 1. plur. und du. Pass. auf *μεθα, μεθον* schalteten die Dorier und die Dichter ein *σ* ein.

τυτάμεσθα, τυτάμεσθον

9. Die Infinitive auf *αιν* und *ναι* hatten in der alten Sprache und in den Dialecten die Form auf *μεναι* und *ναι*, auf diese Art:

τυτάμεναι, τυτάμεναι — für *άύττειν*

τερυπέμεναι, τερυπέμεναι — für *τερυπέναι*

τυπόμεναι, τυπόμεναι — für *τυπώναι*.

Manchmal tritt eine Synkope hinzu: *άύμεναι*. — (S. auch unten bei den Verbis contractis und auf *με*).

10. Die Dorier insbesondere aber formirten den Inf. anstatt auf *αιν* — auf *ειν* oder *ειν*, ohne den Accusativ zuzuschreiben oder zu verändern, z. B. *μαγείειν, εὐδειν, δίδειν*, für *μαγίσαιν, εὐδίσαιν, δίδίσαιν*, u. 2. *άγαιειν* für *άγαισιν* — *χαίειν* für *χαίσειν* (nicht *χαίσειν*).

11. Dahin gehört auch, daß man bei denselben die zweite Person des Präs. Akt. statt *εις* zuweilen auf *ει* gebildet findet, ebenfalls ohne Aenderung des Accents, z. B. *άμύλει* für *άμύλεις* Theocr.

12. Die alte Sprache hatte in der zweiten Person der aktiven Form, statt *εις*, die

Endsilbe *σθα*

die bei Homer u. a. Dichtern noch häufig dem Konj., seltener dem Opt. anhängt, z. B. *άδελφσθα* für *άδελφεις*, *κλεισσθα* für *κλεισεις*, in der gewöhnlichen Sprache aber nur in einigen Anomalen sich erhalten hat (s. unten §. 108. 109. *ειπθ, άιπθ, φησθ, und οιδσ*).

13. In der ältesten Sprache gebieten wahrscheinlich die drei Endsilben, welche man als Eigenheiten der Konjug. auf *με* ansieht, 1. sing. *με*, 3. sing. *ει*, Imperat. *σθ*, dem Verbo überhaupt an. Daher der Imperat. auf *σθ*, nicht allein im Aor. pass. sondern auch in den syntaktischen Perfecten (§. 110). Die erste Person auf *με* hat sich in der gewöhnlichen Konjug. nur im Optativ erhalten, aber die ältesten Epiker hatten sie auch im Konjunktiv, z. B.

άμμε, άγαιμε für *άμω, άγαιω*.

Endlich die dritte Person sing. auf *ει* oder *σθ*, ebenfalls im Konjunktiv, ist in der epischen Poesie sehr gewöhnlich; z. B.

τύπεις, άγεις für *τύπει, άγει*.

(Von dem Indik. auf *ει* statt der gewöhnlichen Form s. unt. §. 106. Anm. 10.)

14. Die einsamflectirten Formen werden von den Joniern aufgelistet oder gedehnt, und zwar der Inf. Aor. 2. Act. auf *ειν* in *ειν*, z. B.

φύειν für *φύειν* von *φύω* (s. die Note zu Anm. I, 4.)

und

und so auch der Conj. beider Aor. Pass. auf ω in $\epsilon\omega$, $\epsilon\phi$, $\epsilon\lambda$, (s. die Note zu Anm. 1, 3.), also:

Conj. A. 1. Pass. $\epsilon\phi\epsilon\delta\iota\alpha$ für $\epsilon\phi\epsilon\delta\omega$ (von $\epsilon\phi\epsilon\delta\eta$)

Conj. A. 2. Pass. $\tau\upsilon\eta\epsilon\omega$ $\epsilon\phi$. $\tau\upsilon\eta\epsilon\omega$ für $\tau\upsilon\eta\omega$.

In den Personalformen dieses Konjunktivs, die η in der Endung haben, schwankt bei den Epikern der Gebrauch zwischen dieser Art des Vorhergehenden ϵ zu verlängern und der Verdoppelung ($\eta\eta$), z. B. ($\epsilon\delta\alpha\mu\eta$, $\delta\alpha\mu\omega$, $\delta\alpha\mu\epsilon\omega$) $\delta\alpha\mu\epsilon\eta\eta$, $\delta\alpha\mu\epsilon\eta$ II. γ , 436. χ , 246. ($\epsilon\delta\alpha\mu\eta$, $\sigma\alpha\mu\omega$, $\sigma\alpha\mu\epsilon\omega$) $\sigma\alpha\mu\epsilon\eta\eta$ II. τ , 27. Vgl. unten die Dialektformen der Verba auf $\mu\epsilon$, die man hier zum Grunde legen muß. *)

15. Der Konjunktiv verliert bei den Epikern zuweilen seinen letzten Vokal, und nimmt ϵ und η für ω und η an, z. B. $\iota\omicron\mu\omega$ (laßt uns gehn; s. unten $\alpha\mu$ Conj. $\epsilon\omega$), $\epsilon\chi\epsilon\iota\omicron\mu\omega$ für $\epsilon\chi\epsilon\iota\omega$ (II. β , 440.), $\epsilon\phi\iota\sigma\iota\omicron\mu\omega$ für Conj. α . 1. $\epsilon\phi\iota\sigma\iota\omega$ (II. α , 141.), $\iota\alpha\iota\phi\iota\omicron\mu\omega$ für $\iota\alpha\iota\phi\iota\omega$ (Od. α , 41.), $\nu\alpha\upsilon\tau\iota\lambda\iota\omicron\mu\omega$ (Od. δ , 672.). So auch $\epsilon\delta\omicron\mu\omega$ unter $\epsilon\delta\omega$ (§. 109. III, 6.) Am häufigsten ist dies in der eben angeführten Form des Conj. Aor. Pass. z. B. $\delta\alpha\mu\epsilon\iota\omicron\mu\omega$, $\delta\alpha\mu\epsilon\iota\omega$. **)

§. 104.

(91)

1. Die im obigen vorgetragenen Regeln lehren bloß die Arten kennen, wie die verschiedenen Tempora gebildet werden. Um nun aber in allen Fällen, wo eine verschiedene Formationsart möglich ist, zu wissen, welche derselben jedes einzelne Verbum befolgt, dazu lassen sich in keiner Sprache bestimmte Regeln geben. Ein großer Theil dieses Gegenstandes bleibt Sache des Gedächtnisses; und so wie man sich z. B. im Lateinischen von jedem Verbo, besonders der dritten Konjugation, eigens merken muß, wie es im Perfekt und Supino hat, so muß man im Griechischen eigentlich bei jedem Verbo jedes der Temporum

III

*) Von einer dritten Verschiedenheit, wonach an den angegebenen Stellen II. χ , 486. χ , 246. und anderswo, wo es der deutliche Konjunktiv ist, $\delta\alpha\mu\epsilon\eta\eta$, $\delta\alpha\mu\epsilon\eta$ ohne ϵ subscr. geschrieben wird, s. ebend. in der Note zu §. 107. II. IV, 9.

**) Man muß dies nicht für eine syntaktische Abweichung ansehen wollen, so daß der Indikativ für den Konjunktiv stehe. Denn da diese Verwechslung nur eintritt, wo das Metrum dem Konjunktiv nicht zuläßt, so sieht man leicht, daß nur die Aussprache in der noch nicht befestigten Sprache dem Metrum zu Hülfe gekommen ist: und diese Ansicht wird außer allen Widerspruch durch die Fälle gesetzt, wo es keinen Indikativ gibt, der dem verkürzten Konjunktiv gleich wäre. Dies ist der Fall bei $\epsilon\delta\omicron\mu\omega$, $\delta\alpha\iota\omicron\mu\omega$ (für $\delta\epsilon\iota\omicron\mu\omega$), $\iota\omicron\mu\omega$, und allen Konjunktiven des Aor. Pass. Einen Indikativ $\epsilon\delta\omega$ ich weiß, $\delta\alpha\omega$ ich sehe, $\iota\omega$ ich gebe, dürfen wir im Homer nicht annehmen; denn sonst würden diese Formen eben so gut als wirklicher Indikativ, und auch in den übrigen Personen ($\epsilon\delta\omega$, $\epsilon\delta\omega\upsilon\varsigma$ u. mit der Bedeutung wissen) bei ihm vorkommen; welches nicht der Fall ist.

merken, die wir oben in besondern Abschnitten behandelt haben.

2. Hauptsächlich kommt es darauf an, ob von einem Verbo der Aor. 2. Act., das Perf. 2., und der Aor. 2. Pass. gebräuchlich sind. Diese Tempora sind zwar der Form nach mit einander verwandt; aber daraus folgt (wie schon im obigen vielfach ist angedeutet worden) niemals, daß ein Verbum, von welchem das eine vorkommt, auch die andern habe. Vielmehr haben wir gesehen, daß Aor. 2. Akt. und Pass. sehr selten in Einem Verbum beisammen sind. Man muß also jedes derselben aus dem Wörterbuch, oder aus den unten im Anhang folgenden Verzeichnissen, oder aus wirklichen Beispielen kennen; und so lange dieses nicht ist, kann man, da diese eine Hauptform im ganzen die seltenere ist, immer annehmen, daß das Verbum bloß die andre Haupt-Form, nemlich den Aor. 1. Akt. das Perf. 1. und den Aor. 1. Pass., habe. *)

3. Namentlich darf man als Regel merken, daß alle drei- und mehrsilbige abgeleitete Verba, welche folgende, vor andern gewöhnliche, Ableitungs-Endungen haben,

αῖω, ἴω, αἰω, ὕω, ἰώ, ὄω, δω, εῖω

z. B. σκευαῖω von σκευή, νομῖω von νόμος,
σημαίνω von σημά, εὐθύνομ von εὐθύς,
παιδεύω von παις, δουλόω von δούλος,
τιμᾶω von τιμή, φιλέω von φίλος,

durchaus bloß

Aor. 1, Act., Perf. 1. (auf κα), und Aor. 1. Pass. formiren.

Anm. 1. Einige dieser Endungen sind jedoch in gewissen Verben nicht Ableitungs- sondern bloße Dehnungs-Endungen, d. h. solche wodurch die Verba nicht von irgend einem Subst. oder Adj. abgeleitet sind, sondern wodurch ein einfacher Verbalkamm im Präsens nur gedehnt und das ganze dadurch anomalisch geworden ist (s. S. 92.). Diese können alsdann auch, eben von dieser einfachen Form, z. B. einen Aorist 2. formiren, z. B. ἀλταίνω von ΑΛΙΤΩ ἄλιτον, δαμάω von ΔΕΜΩ ἐδάμην; welche Fälle sämtlich im Anomalen-Verzeichnis vorkommen.

Anm. 2. Zu derselben Norm gehören auch diejenigen abgeleiteten Verba die, nach S. 119, 4. durch solche Endungen wie οοω, ωω, ἴω, ιε. von Nominibus gebildet sind, und von welchen nur das einzige ἀλλᾶσσω einen Aor. 2. Pass. (ἡλλάγηρ) bildet.

S. 105.

*) Gerade wie im Deutschen bei welchem die meisten Verba das Imperf. auf te und das Part. Pass. auf t, (z. B. sagte, gesagt) und die wenigsten das einsilbige Impf. und das Part. auf n (z. B. trug, getragen) formiren. Auch ist im Deutschen in allen deutlich abgeleiteten Verben bloß jene erste Form gebräuchlich, so wie im Griech. bloß der Aor. 1. ιε.

§. 105. Zusammengezogene Konjugation.

1. Die Verba auf *έω*, *άω* und *όω* richten sich in ihrer Grundform ganz nach den obigen Regeln und Beispielen; und in dem Abschnitt von der Bildung der Temporum ist jedesmal auf diese Verba Rücksicht genommen. Allein im Präsens und Imperfekt der aktiven und passiven Form, wo die Vokale *a*, *e* und *o* unmittelbar vor den Vokalen der Endung stehen (und bei den Joniern zum Theil so bleiben, s. unt. Anm. 1.), entsteht in der attischen und gewöhnlichen Sprache eine Kontraction.

2. Diese Kontraction befolgt durchaus die Generalregeln (§. 28.); nur einige Endungen in den Verbis auf *όω* ausgenommen. Anstatt nemlich, daß nach der Generalregel *οε* in *ου*, und *οη* in *ω* zusammengezogen werden sollte, so wirkt hier das *ε* der zweiten und dritten Person vor, und die Endungen *όε* und *όη* werden daher in *οε*, *οη* und *οη* in *οι* zusammengezogen. Also:

2. Pers. Ind. Akt. *μωθόε* } 1sg. *μωθόε*
 — Conj. — *μωθόη* }

3. Pers. Ind. Akt. *μωθόε* } 1sg. *μωθόε*
 — Conj. — *μωθόη* }

und eben so auch

2. Pers. Ind. und

Conj. Pass. *μωθόη* 1sg. *μωθόη*

— Da nun auch *όε* in *οι* zusammengezogen wird, so werden hiedurch in diesen zwei Personen, im Aktiv, drei Modi, Indik. Konj. und Opt. einander völlig gleich. — Der Infinitiv auf *όειν* wird regelmäßig kontrahirt: *μωθόειν* 1sg. *μωθόειν*.

3. Auch die Verba auf *άω* haben den ganzen Indik. und Konj. im Akt. und Pass., in der nach der Generalregel geschehenden Kontraction völlig gleich, weil sowohl *αε* als *αη* in *α*, sowohl *αε* als *αη*, in *α*, und sowohl *αο* und *αου*, als *αω*, in *ω* kontrahirt werden.

A C T I V U M.

P r a e s e n s.

Indicativus (μαφεν)	(εφέν)	(vermleten)
S. ποιῶ ποιεῖς ποιεῖ	τιμῶ τιμῆς τιμῇ	μισθῶ μισθῆς μισθῇ
D. —	—	—
ποιῶν ποιῶν ποιῶν	τιμῶν τιμῶν τιμῶν	μισθῶν μισθῶν μισθῶν
P. ποιῶμεν ποιεῖτε ποιεῖτε	τιμῶμεν τιμῶτε τιμῶτε	μισθῶμεν μισθῶτε μισθῶτε
ποιῶν(ν) ποιεῖν(ν) ποιεῖν(ν)	τιμῶν(ν) τιμῶν(ν) τιμῶν(ν)	μισθῶν(ν) μισθῶν(ν) μισθῶν(ν)

Infinitivus

ποιεῖν	τιμῶν	μισθῶν
--------	-------	--------

Participium

concr. ποιῶν, ἰόντα, ὄν G. ποιῶντες
ποιῶν, ἰόντα, ὄν G. ποιῶντες

τιμῶν, ἰόντα, ὄν G. τιμῶντες
τιμῶν, ἰόντα, ὄν G. τιμῶντες

μισθῶν, ἰόντα, ὄν G. μισθῶντες
μισθῶν, ἰόντα, ὄν G. μισθῶντες

Conjunctivus.

S. ποιῶ
ποιῶς
ποιῶ

D. —

P. ποιῶν
ποιῶν
ποιῶμεν
ποιῶτε
ποιῶσιν(ν)
ποιῶσιν(ν)

Optativus.

S. ποιόμην
ποιόμην
ποιόμην

D. —

P. ποιόμεν
ποιόμεν
ποιόμεν
ποιόμεν
ποιόμεν
ποιόμεν

oder attisch

ποιόμεν, εἰς, οἶα
—όμεν, οἶα

—όμεν, οἶα, (οἶα)

Von dieser attischen Form s. unten Anmerkung 4.

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶν

—

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶμεν
ποιῶτε
ποιῶσιν(ν)
ποιῶσιν(ν)

*) E. 201, 3.

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶν

—

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶμεν
ποιῶτε
ποιῶσιν(ν)
ποιῶσιν(ν)

*) E. 201, 3.

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶν

—

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶμεν
ποιῶτε
ποιῶσιν(ν)
ποιῶσιν(ν)

*) E. 201, 3.

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶν

—

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶμεν
ποιῶτε
ποιῶσιν(ν)
ποιῶσιν(ν)

*) E. 201, 3.

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶν

—

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶμεν
ποιῶτε
ποιῶσιν(ν)
ποιῶσιν(ν)

oder attisch

ποιῶν, εἰς, οἶα
—όμεν, οἶα

—όμεν, οἶα, (οἶα)

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶν

—

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶμεν
ποιῶτε
ποιῶσιν(ν)
ποιῶσιν(ν)

oder attisch

ποιῶν, εἰς, οἶα
—όμεν, οἶα

—όμεν, οἶα, (οἶα)

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶν

—

ποιῶν
ποιῶν
ποιῶμεν
ποιῶτε
ποιῶσιν(ν)
ποιῶσιν(ν)

oder attisch

ποιῶν, εἰς, οἶα
—όμεν, οἶα

—όμεν, οἶα, (οἶα)

PASSIVUM.

Indicativus.

S. ποιέομαι	ποιούμαι
ποιῶ ὃν. 6α	ποιῶ ὃν. 6β
ποιῆται	ποιῆται
D. ποιούμεθον	ποιούμεθον
ποιέσθον	ποιέσθον
ποιέσθον	ποιέσθον
P. ποιεσθήμεθα	ποιεσθήμεθα
ποιέσθῃς	ποιέσθῃς
ποιέσθωνται	ποιέσθωνται

Infinitivus.

ποιέσθαι	ποιέσθαι
Partic. ποιόμενος	ποιούμενος

Conjunctivus.

S. ποιέμην	ποιέμην
ποιῶ	ποιῶ
ποιῆται	ποιῆται
D. ποιούμεθον	ποιούμεθον
ποιήσθον	ποιήσθον
ποιήσθον	ποιήσθον
P. ποιεσθήμεθα	ποιεσθήμεθα
ποιήσθῃς	ποιήσθῃς
ποιήσθωνται	ποιήσθωνται

Optat.

Præsens.

τιμάσμαι	τιμάμαι
τιμάω	τιμάω
τιμάται	τιμάται
τιμάμεθον	τιμάμεθον
τιμάσθον	τιμάσθον
τιμάσθον	τιμάσθον
τιμάσμεθα	τιμάσμεθα
τιμάσθῃς	τιμάσθῃς
τιμάσθωνται	τιμάσθωνται

τιμάεσθαι	τιμάσθαι
τιμάμενος	τιμάμενος

τιμάσμαι	τιμάμαι *
τιμάω	τιμάω
τιμάται	τιμάται
τιμάμεθον	τιμάμεθον
τιμάσθον	τιμάσθον
τιμάσθον	τιμάσθον
τιμάσμεθα	τιμάσμεθα
τιμάσθῃς	τιμάσθῃς
τιμάσθωνται	τιμάσθωνται

*) §. 201, 3.

μισθόομαι	μισθούμαι
μισθίζω	μισθίζω *
μισθίζεται	μισθίζεται
μισθόμεθον	μισθόμεθον
μισθίσθον	μισθίσθον
μισθίσθον	μισθίσθον
μισθίσμεθα	μισθίσμεθα
μισθίσθῃς	μισθίσθῃς
μισθίσθωνται	μισθίσθωνται

μισθίσθαι	μισθίσθαι
μισθόμενος	μισθόμενος

μισθόομαι	μισθούμαι
μισθίζω	μισθίζω *
μισθίζεται	μισθίζεται
μισθόμεθον	μισθόμεθον
μισθίσθον	μισθίσθον
μισθίσθον	μισθίσθον
μισθίσμεθα	μισθίσμεθα
μισθίσθῃς	μισθίσθῃς
μισθίσθωνται	μισθίσθωνται

*) §. 201.

Das folgende leidet nun keine Kontraction mehr; doch mögen Perf. u. Plusq. Pass. hier völig durchsetzt erscheinen um, nach denselben Temporibus von ποιέω, die Analogie recht anschaulich zu machen.

P e r f e c t u m.

Indic.	S.	ποίημαι ποίησαι ποίηται	τιμήμαι τιμήσαι τιμήται	μισθώμαι μισθώσαι μισθώται
	D.	ποίημεθον ποίησθον ποιήσθον	τιμήμεθον τιμήσθον τιμήσθον	μισθώμεθον μισθώσθον μισθώσθον
	P.	ποίημεθα ποίησθε ποιήνται	τιμήμεθα τιμήσθε τιμήνται	μισθώμεθα μισθώσθε μισθώνται
Infinit.		ποιήσθαι	τιμήσθαι	μισθῶσθαι
Partic.		ποιημένος	τιμημένος	μισθωμένος
Conjunct. und Opt. fehlen. Die wenigen Verba, welche sie bilden können, s. §. 98. N. 9.				
Imper.	S.	ποίησο ποίησθε τε.	τιμήσο τιμήσθε τε.	μισθώσο μισθώσθε τε.

Plusquamperfectum.

	S.	ἐποίημην ἐποίησο ἐποίητο	ἐτίμημην ἐτίμησο ἐτίμητο	ἐμισθῆμην ἐμισθώσο ἐμισθῆτο
	D.	ἐποίημεθον ἐποίησθον ἐπιήσθον	ἐτίμημεθον ἐτίμησθον ἐτίμησθον	ἐμισθώμεθον ἐμισθώσθον ἐμισθώσθον
	P.	ἐποίημεθα ἐποίησθε ἐποίητο	ἐτίμημεθα ἐτίμησθε ἐτίμητο	ἐμισθώμεθα ἐμισθώσθε ἐμισθόντο
Fut. 1.		ποιήσῃσθαι	τιμήσῃσθαι	μισθώσῃσθαι
Aor. 1.		ἐποίηθην	ἐτίμηθην	ἐμισθώθην
Fut. 3.		ποιήσονται	τιμήσονται	μισθώσονται

M E D I U M *).

Fut. 1.	ποιήσμαι	τιμήσμαι	μισθώσμαι
Aor. 1.	ἐποίησάμην	ἐτίμησάμην	ἐμισθώσάμην

Adjectiva Verbalia.

ποιητός	τιμητός	μισθωτός
ποιητός	τιμητός	μισθωτός

Anm.

*) ποιῶσθαι sich d. h. für sich machen; τιμᾶσθαι ehren (wie im Alt.); μισθοῦσθαι sich (etwas) vermieten lassen d. h. mieten.

Anm. 1. In den ältern Grammatiken wurde ohne Einschränkung gelehrt, daß die aufgelöste Form vieler Verba die ionische sei. Richtiger wird sie die alte oder die Grund-Form genannt; und nur von den Verben auf *ω* ist sie im vollen Sinne die ionische, d. h. die deren sich alle ionische Schriftsteller bedienen; und zwar die spätere ionische Prose ausschließlich; während die Epiker auch vielfältig zusammenziehen, theils auch zuweilen statt *ω* die Veräusserung *ω* gebrauchen z. B. *δαῖμον*, *ἄλκιμον*, *νομισσῶν* u. — Die aufgelöste Form der Verba auf *ω* ist nur insofern ionisch zu nennen, als die Epiker sich ihrer, wiewohl nur in wenig Wörtern und Formen, bedienen, z. B. *δαῖδαι*, *μαῖδον*, *νομισσῶν* u. Die Verba auf *ω* finden sich aufgelöst nur in dieser ersten Person; sonst immer entweder zusammengezogen, oder mit den, den Epikern eignen, Verbedungen; s. N. 11. In der ionischen Prose kommen die auf *ω* und *ω* durchaus nicht anders vor, als entweder gewöhnlich zusammengezogen, z. B. bei Herodot: *παῖς*, *ἰδῶν*, *παῖς*, *αἰγῶν*, *παῖς* für *ἰδῶν*; — *ἔπλοι*, *ἰπποδοῖον*, *ἰπποδοῖον* u.; oder mit dem unten N. 7. folg. verzeichneten besonderen Abweichungen der Formation und Contraction.

Anm. 2. In der attischen und gewöhnlichen Sprache werden alle in dieser Conjugation vorkommende Zusammenziehungen niemals vernachlässigt, selbst in der attischen Poesie (d. h. im dramatischen Genus) nicht. Nur die kleinern Wörtern auf *ω*, deren Präs. Akt. in der aufgelösten Form zweifelhaft ist, wie *ῥῶν*, sind angenommen. Diese lassen einzig die Contraction zu *ω* zu, z. B. *ῥῶν*, *ῥῶν*, *ῥῶν* in allen andern Formen bleiben sie aufgelöst, z. B. *ῥῶν*, *ῥῶν*, *ῥῶν*, *ῥῶν*, *ῥῶν* u. s. w.; *δῶν*, binden, jedoch angenommen, z. B. *τὸ δῶν*, *τὸ δῶν* Plat. Cratyl., (6) *δῶν* Aristoph. Plut. 589., *δῶν* u. Dagegen *δῶν*, mangeln, gewöhnlich *τὸ δῶν*, *δῶν* u. *)

Anm. 3. Das demog. *ν* nimmt die dritte Person Imperf. sing. nur in der aufgelösten Form an (Hom. *ἰπποῖν*, *ῥῶν*); aber nicht in der zusammengezogenen. Doch hat Homer einmal *ῥῶν* von *ῥῶν*. (Vgl. das Plusq. in Anm. 11, 2. zu S. 103.)

Anm. 4. Die unter dem Namen des attischen Operativs bekannte Form, die den Contractis besonders eigen ist (s. Anm. 11, 3. zu S. 103.), ist auf dem Paradigma S. 201. ganz hingeseht worden, damit die Analogie davon vollständig gefaßt werde. Dabei aber ist zu merken, daß der attische Sprachgebrauch, bloß durch Wohlaut und Deutlichkeit geleitet, aus jeder der beiden Formen gewisse Theile vorzog. Namentlich ward

- 1) der Plural der attischen Form, wegen seiner Länge, (besonders von denen auf *ω* und *ω*), weniger gebraucht; am wenigsten die 3. pl. auf *ωῶν*, *ῶν*. Man sagte fast immer *νομισῶν*, *μαῖδον*, *ἰπποδοῖον*.
- 2) Im Singular aber ist, von denen auf *ω* und *ω*, der Opt. auf *ωῶν* ungleich gebräuchlicher als der andre.

3) Von

*) S. jedoch Anom. *δῶν*. — Bei dem Verbo *ῥῶν* muß man sich hüten die 3. sing. vom Aor. 1. *ῥῶν* (s. Anom.) nicht mit derselben Person des Impf. zu verwechseln: diese wird zusammengezogen (*ῥῶν*, *ῥῶν*), leide nicht z. B. Aristoph. Nub. 75. *παῖς*.

3) Von denen auf *αι* ist der att. Dpf. (*τιμῶν* etc.) im Sing. beinahe ausschließlich, und auch im Plural (mit Ausnahme der 3. pl.) weit mehr gebräuchlich als von den beiden andern.

Anm. 5. Einige aus der zusammengesetzten Verba haben zum Wischlaut *η* statt *αι* auf dorische Art (s. unt. A. 15.) Am bekanntesten ist dies von folgenden vier:

ζῆν leben, *χρῆσθαι* brauchen

πενεῖν, *διψεῖν* Hunger, Durst leiden

von *ζῆαι*, *χρῆαι* (s. beide unter den Anom.), *πενεῖν*, *διψεῖν* (*ζῆν*, *ζῆν*, *ζῆν*, *χρῆσαι* u.). Aber auch folgende drei in ihrer Bedeutung sehr nah mit einander verwandte Verba

νῦναι schaden, *σπῆναι* streichen, *ψᾶν* reiben

wurden wenigstens im genaueren Atticismus eben so contrahirt.

Anm. 6. Das Verbum *ῥιγῆν* (friere) hat eine abweichende Contraction, nämlich *αι* und *η*, statt *οι* und *ου*, s. B. Inf. *ῥιγῆναι* Opt. *ῥιγῆναι*; man findet sie aber, in unsern Ausgaben wenigstens, nicht überall beobachtet. — Von dem der Bedeutung nach entgegengesetzten Verbo *ῥιγῆναι* (schweize) gilt dieselbe Regel im Ionismus: *ῥιγῆναι* II. 8, 27. *ῥιγῆναι* Hippocr. de Aer. Aq. Loc. 17.

D i a l e k t e.

Anm. 7. Da die Jonier die 2. Person passiver Form in der gewöhnlichen Konjugation auf *αι* und *ου* formiren, so entsteht in dem Werden auf *αι* eine Häufung der Vokale, welche die Ion. Prosaiten im Präsens beibehalten (*πιδῆναι*, *ἰκνῆναι* u.). Die Epiker ziehen zuweilen die zwei ersten Vokale zusammen, s. B. *πιδῆναι* (wie *πιδῆναι*, *πιδῆναι*). Sonst wird auch das *αι* elidirt, und zwar von *αι* immer; s. B. *πιδῆναι* (von *πιδῆναι*) Od. β, 202; *ποδῆναι* (von *ποδῆναι*) Horod. 9, 120; *αἰδῆναι*, *ἰκνῆναι* u. Die Formen dieser 2. Person auf *η*, *ει*, *ου*; *δου*, *αου*, *ου*, die wir auf den Paradigmen gleichförmiger Analogie wegen vorausgeschickt hatten, kommen durchaus nirgend vor.

Anm. 8. Die Verba auf *αι* werden zwar, wie wir gesehen haben, von den Joniern gewöhnlich nicht in deren eigentliche Vokale aufgelöst, viele derselben aber so, daß das *αι* in *ε* übergeht; s. B.

ῥῆναι, *ῥῆναι* für *ῥῆναι*, *ῥῆναι*

ποιδῆναι für *ποιδῆναι*

χρῆναι, *μυρνῆναι* für *χρῆναι*, *μυρνῆναι*

u. d. gl. Zuweilen auch verwechseln sie *ου* in *αι* (s. 27. Anm. 10.); s. B. *μυρνῆναι*, *χρῆναι* u.

Anm. 9. In der 3. pl., wo die Jonier (nach Anm. IV. in §. 103) das *ν* in *αι* verwechseln, und namentlich *-δαι* für *-ου* setzen, brauchen sie eben diese Endung auch zuweilen für *-ου* (also mit Elision des einen *αι*); doch wol nur von Verben auf *αι*, wie *μυρνῆναι* für *-δαι*, *-ου*, gew. *μυρνῆναι* — Im Perf. und Plusq. aber verwechseln sie *ηται* und *ουται* nicht nur in *ηται*, *ουται* (s. B. *πενῆναι*, *μυρνῆναι* Horn), sondern gewöhnlich verkürzen sie noch *η* in *ι*, s. B.

οἰδῆναι, *ἰκνῆναι* für *οἰδῆναι*, *ἰκνῆναι*.

Anm. 10. Der ältere Ionismus der Epiker zieht bald zusammen, bald nicht. In den Verben auf *αι* aber, deren eigentliche Aufb.

Auflösung nach Anm. 1. selten ist, gewährt diesen Dichtern der Ionismus nach die besondere Freiheit, den Mischlaut wieder zu zerbrechen (S. 28. A. 3.) indem sie denselben laut, nach Bedürfnis des Metri kurz oder lang, davor setzen: also das α β. in

(δράω) δράω — δράων *)

(δοχαλάει) δοχαλάει — δοχαλάει

3. Person pass. (μυάει) μυάει — μυάει

ἀγοράσσει, μύσσει — ἀγοράσσει, μύσσει

ferner α oder ω in

(δράω) δράω — δράω

Imperat. Pass. (ἀλάω) ἀλάω — ἀλάω

(βόω) βόω — βόω

Opt. (αἰτιάοιτο) αἰτιάοιτο — αἰτιάοιτο

(δράω) δράω — δράω

Part. fem. (ἡβώοντα) ἡβώοντα — ἡβώοντα

In den ion. Prosa erscheinen solche Zerdehnungen selten: Herod. ἡγοράωντο (6, 11.), κορώωντο (4, 191.). — Zuweilen auch wird das α nachgestellt, z. B.

ἡβώοντες, ἡβώοιμι für ἡβώοντες, ἡβώοιμι (von — ἡβώοντες, ἡβώοιμι) **)

und für γελώοντες kann daher nach Maßgabe des Metri stehen γελώοντες und γελώοντες. — Eine etliche Anomalie ist das homerische Part. Fem. παυτάσσαν für -άσαν oder -άσαν.

Anm. 11. Alle Formen mit der Zerdehnung αω und ωω sind auch den Verben auf -ωω gemein, obgleich sie bei diesen, auf eigenem Wege, weder durch Auflösung noch durch Zerdehnung entstehen können, z. B.

(ἀρόω) ἀρόω, episch ἀρόω

(δηϊόω) δηϊόω, episch δηϊόω, δηϊόω, ep. δηϊόω, δηϊόω.

Anm. 12. Das Imperf. Iterativum auf -ον (A. II, 1. zu §. 103.) gebrauchen die Jonier in diesen Verben selten, z. B. γυλίσκον im Herodot, δουλολόσκον Hom. Diese Form wird niemals kontrahiert, wohl aber bei ältern Dichtern (durch Ausstoßung des α) synkopiert, z. B. ἡχον (für ἡχον) von ἡχον ἡχον, von ἡχον und mit der Zerdehnung παυτάσκον von παυτάσκον.

Anm. 13. Daß die Dorier αω anstatt in αω in αω zusammenziehen, und daß diese Kontraction auch den Joniern, wenn diese zusammenziehen, zukommt, ist schon oben §. 28. A. 5. bemerkt. Sie sagen also z. B. von ποιεῖν

ποιεῖν, ποιεῖμαι, ποιεῖντες, ἰπολεῖν.

Aber auch von den Verbis auf -ωω findet man im Herodot u. a. häufig αω, gegen die Analogie, statt des aus αω kontrahierten ωω, z. B.

δικαίω, δικαίω, πληρώω, πληρώω von δικαίω, πληρώω.

Und

*) Wegen des untergeschr. Iota s. die Note zu A. 15.

**) In einigen Verben ging diese Zerdehnung, durch das α, gänzlich in eine eigne Formation -άω, αέω, αει über; s. Anom. ἰάω, μέω und μνάω (in μνήσκει).

Und eben diese Zusammenziehung findet auch durch die Vermischung von α und ϵ (A. 8.), von denen auf ϵ statt:

$\alpha\epsilon\omega\tau\alpha\upsilon\upsilon$, $\alpha\gamma\alpha\tau\epsilon\upsilon\tau\epsilon\varsigma$ von $\alpha\epsilon\omega\tau\alpha\omega$, $\alpha\gamma\alpha\tau\alpha\omega$.

Endlich steht $\epsilon\upsilon$ nicht allein für $\epsilon\omega\upsilon$, und folglich für $\alpha\omega\upsilon$, sondern auch für $\epsilon\omega\upsilon$; f. B.

$\pi\omicron\epsilon\iota\upsilon\tau\alpha\iota$, $\phi\iota\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha$ *) für $\pi\omicron\epsilon\iota\omega\tau\alpha\iota$, $\phi\iota\lambda\alpha\iota$, $\phi\iota\lambda\epsilon\omega\sigma\alpha$, $\epsilon\omega\sigma\alpha$

$\gamma\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha$ für $\gamma\epsilon\lambda\epsilon\omega\sigma\alpha$, $\alpha\omega\sigma\alpha$

$\delta\iota\kappa\alpha\iota\epsilon\upsilon\sigma\alpha\iota$ für $\delta\iota\kappa\alpha\iota\omega\sigma\alpha\iota$, $\epsilon\omega\sigma\alpha\iota$.

Genauere Beobachtung muß nun lehren, welche von diesen verschiedenen Formen in jedem von beiden Dialekten häufiger vorkommt. Doch versteht es sich, daß die 3. pl $\pi\omicron\epsilon\iota\omega\tau\alpha\iota$ $\gamma\epsilon\lambda\epsilon\omega\tau\alpha\iota$ nur ionisch sein kann, da die Dorier $\pi\omicron\epsilon\iota\upsilon\tau\alpha\iota$, $\gamma\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\tau\alpha\iota$ bilden (vgl. Anm. V, 4. zu §. 103.).

Anm. 14. Nach einer andern mehr äolischen als dorischen Zusammenziehungsart wird aber auch öfters das $\alpha\omega$ einem vorhergehenden α verschlungen, das dadurch lang wird, f. B. $\pi\upsilon\alpha\omega\tau\epsilon\varsigma$ für $\pi\upsilon\alpha\alpha\tau\epsilon\varsigma$, 3. pl. $\pi\upsilon\alpha\omega\tau\alpha\iota$ oder $\pi\upsilon\alpha\omega\tau\alpha\iota$.

Anm. 15. Wenn die Ionier den η verwandeln, f. B. $\delta\eta\eta\tau\alpha\iota$, $\gamma\omicron\eta\eta\tau\alpha\iota$, das mit der Natur des Dialekts überein der Ionier, f. B. Hippokratēs. Herodotus selbst $\chi\epsilon\alpha\sigma\theta\alpha\iota$, $\chi\epsilon\alpha\iota$. Den ϵ überall α statt η brauchen, ist in dieser als Mischlaut grade eigenthümlich, wofür die Ableitung aus $\alpha\epsilon\iota$ das untergesch. Iota in zu §. 103.) f. B. $\delta\epsilon\eta\tau\alpha\iota$ für $\delta\epsilon\alpha\tau\alpha\iota$, während sie in der Flegion doch $\tau\omicron\lambda\mu\epsilon\omega\iota$ diese Zusammenziehung haben sie auch f. B. $\nu\omicron\sigma\mu\epsilon\eta\tau\alpha\iota$ für $\nu\omicron\sigma\mu\epsilon\omega\iota$.

Anm. 16. Die Epiker bedienen sich ebenfalls des η als Mischlaut, aber nur in einigen Formen sowohl von $\alpha\omega$ als $\epsilon\omega$, hauptsächlich in dem Dualis auf $\tau\eta\tau\alpha\iota$, f. B. $\pi\omicron\sigma\sigma\alpha\upsilon\delta\eta\tau\alpha\iota$, $\gamma\omicron\gamma\alpha\upsilon\delta\eta\tau\alpha\iota$ (von $\alpha\upsilon\delta\alpha\omega$, $\delta\mu\alpha\sigma\tau\epsilon\omega$), und in den verläugerten Infinitivformen auf $\eta\tau\alpha\iota$, $\eta\mu\epsilon\tau\alpha\iota$ statt $\epsilon\omega$ und $\epsilon\tau\alpha\iota$; f. B. $\gamma\alpha\gamma\eta\tau\alpha\iota$ (von $\gamma\alpha\gamma\epsilon\omega$), $\phi\iota\lambda\eta\mu\epsilon\tau\alpha\iota$ von $\phi\iota\lambda\epsilon\omega$ (für $\gamma\omicron\delta\eta\tau\alpha\iota$ **).

*) Das dor. $\epsilon\omega\omega$, kann nemlich nur in $\epsilon\omega\omega$ zusammengezogen werden, nicht in $\alpha\omega\omega$, welches nur im Part. Aor. 2. statt findet ($\lambda\alpha\sigma\theta\omega\omega$), wo tens Kontraktion ist; f. A. IV, 3. zu §. 103.

**) Die Weglassung des untergesch. Iota war ehemals allgemein in den Infinitiven der Verba auf $\alpha\omega$, f. B. $\alpha\gamma\alpha\omega$, $\beta\omicron\alpha\omega$, $\epsilon\eta\alpha\omega$ was neuere Kritiker nicht ohne Grund, wie es scheint, als alte Schreibart wieder einführen. S. ausf. Sprachl. §. 105 A. 17. — Ein Theil der Grammatiker ließ es immer weg in den Verbenungen: $\delta\epsilon\alpha\tau\alpha\iota$, $\delta\epsilon\alpha\tau\alpha\iota$.

**) Eben dahin gebört also auch $\delta\epsilon\eta\tau\alpha\iota$, wovon unten in einer Note zur letzten Anm. zu §. 106.; ferner $\delta\eta\sigma\theta\alpha\iota$, f. Anom. $\delta\alpha\omega$. Vgl. auch $\delta\eta\eta\tau\alpha\iota$ unter Anomal. $\delta\alpha\omega\mu\alpha\iota$. Beide Arten der Zusammenziehung (die in η , und die in α und ϵ) die bei Ausbildung der Sprache das Eigenthum bestimmter Dialekte wurden, waren nemlich unfreilich, wie so vieles andre, in der ältesten

Anm. 17. Von denen auf $\epsilon\omega$ ist das epische $\epsilon\phi\omicron\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ für $\epsilon\phi\omicron\upsilon$ ein einzelnes Beispiel.

Ein Verzeichnis von Verbis Contractis s. im Anhang.

Unregelmäßige Konjugation.

§. 106. Verba auf $\mu\epsilon$.

(95 a.)

1. Die Anomalie des griechischen Verbi eröffnen wir mit dem was man von der Endung der 1. Person Praes. Ind. die Konjugation auf $\mu\epsilon$ nennt. Diese begreift nemlich nicht wie die beiden vorhergehenden Formations-Arten eine Menge griechischer Verba, sondern nur eine kleine Anzahl von Verben und Theilen von Verben, die in einigen wesentlichen Punkten von der großen Menge der übrigen Verba abweichen, in sich aber doch eine gemeinsame Analogie darbieten.

Anm. 1. Die Verba die dieser Formation durchsetzt sind die einzigen, welche diese nehmen, wo sie anwendbar ist; einzelne Theile gewisser anomale epische Formen. Aber auch unbräuchlichen Verba auf $\mu\epsilon$ nicht überein, sondern jedes muß, sei es malon, ganz gemerkt werden.

anmatiken als Beispiele zu, sind auch so ziemlich allen den Theilen an-leher gehört, sind bloß oder Defektiva, oder ommen die wirklich ge-in allen ihren Theilen u wegen, als ein An-

2. Alle Verba auf $\mu\epsilon$ haben einen Stamm, der nach der gewöhnlichen Formation auf ω purum (§. 28, 1.) und zwar hauptsächlich auf $\epsilon\omega$, $\delta\omega$, $\beta\omega$, $\nu\omega$, ausgehen würde. Es ist daher in der Grammatik gebräuchlich, jene seltenere Formation auf diese geläufigere zurückzuführen und z. B. zu sagen, das Verbum $\epsilon\phi\omicron\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ komme von einer einfacheren Form $\epsilon\phi\omicron$.

3. Die Konjugation auf $\mu\epsilon$ hat ihre Eigenthümlichkeit bloß in diesen drei Temporibus

Praesens, Imperfectum, Aoristus 2.

und zwar besteht das wesentliche davon darin, daß die Wie-gungs-

Sprache in allgemeinem schwankenden Gebrauch. Von der Form η blieb einiges (§. 10.) fortbauend allgemein; kein Wunder wenn wir in der epischen Sprache noch einiges mehr finden, das durch irgend einen Dialect festgehalten wurde.

gangs-Endungen, z. B. $\mu\alpha\upsilon$, $\tau\epsilon$, ν , $\mu\alpha\omega$, nicht vermittelt des Bindesylbals ($\sigma\mu\epsilon\upsilon$, $\epsilon\tau\epsilon$, $\sigma\upsilon$, $\sigma\mu\alpha\iota$), sondern unmittelbar an den Stammvokal des Verbi angehängt werden, z. B. |

$\tau\iota\delta\epsilon-\mu\epsilon\upsilon$, $\tau\epsilon\alpha-\mu\alpha\iota$, $\delta\iota\delta\alpha-\tau\epsilon$, $\epsilon\delta\epsilon\iota\kappa\upsilon-\tau\epsilon$, $\epsilon\theta\eta-\nu$.

S. Anm. 6. 7.

4. Hierzu kommen einige eigenthümliche Endsilben

$\mu\alpha$ — in der 1. Person Praes. Sing.

$\sigma\iota$ oder $\sigma\upsilon$ — in der 3. Person Praes. Sing.

$\sigma\iota$ — in der 2. Person Imperat. Sing. |

Im Imperativ des Aor. 2. Act. haben jedoch einige Verba statt $\sigma\iota$ ein bloßes ϵ : $\theta\epsilon\epsilon$, $\delta\acute{o}\epsilon$, $\epsilon\epsilon$ (s. $\tau\iota\theta\eta\mu\iota$, $\delta\iota\delta\omega\mu\iota$, $\iota\eta\mu\iota$, und vergl. $\sigma\gamma\epsilon\epsilon$ und $\varphi\phi\epsilon\epsilon$ in Anom. $\epsilon\chi\omega$ und $\varphi\phi\epsilon\omega$). — Ferner geht der Infinitiv jener Temporum immer aus auf $\nu\alpha\iota$, und das Part. des Participis im Nom. nicht auf ν , sondern immer auf ϵ mit ausgelassenem ν , wodurch also der Stammvokal auf gewöhnliche Art verlängert wird, $\acute{\alpha}\epsilon$, $\epsilon\epsilon$, $\omicron\upsilon\epsilon$, $\upsilon\epsilon$ (Gen. $\nu\tau\omicron\epsilon$), welche Endungen stets den Ton und zwar als Akutus haben.

5. Der Konjunktiv und der Optativ vereinigen den Stammvokal des Verbi mit ihrer Endung in einen Mischlaut, auf welchem sie, der Regel nach, immer den Ton haben. Der Mischlaut des Konjunktivs ist, wenn der Stammlaut ϵ oder α ist, ω und η

$\acute{\omega}$, $\acute{\eta}\epsilon$, $\acute{\eta}$, $\acute{\omega}\mu\epsilon\upsilon$, $\acute{\eta}\tau\epsilon$, $\acute{\omega}\sigma\alpha(\nu)$;

wenn der Stammlaut \omicron ist, durchaus ω

$\acute{\omega}$, $\acute{\omega}\epsilon$, $\acute{\omega}$, $\acute{\omega}\mu\epsilon\upsilon$, $\acute{\omega}\tau\epsilon$, $\acute{\omega}\sigma\alpha(\nu)$

der Mischlaut des Optativs ist ein Diphthong mit ϵ , wozu im Aktiv immer der Ausgang $\eta\upsilon$ kommt:

$\tau\iota\delta-\epsilon\iota\eta\upsilon$, $\iota\sigma\tau-\alpha\iota\eta\upsilon$, $\delta\iota\delta-\omicron\iota\eta\upsilon$.

S. S. 107. Anm. III, 2. folg. — Die Verba auf $\nu\mu\iota$ formiren diese beiden Modos am gewöhnlichsten von der Konjugation auf $-\nu\omega$.

6. Mehrere längere Stammformen verbinden hiemit noch eine Reduplikation, indem sie vorn den ersten Konsonanten mit einem ϵ wiederholen, z. B. |

$\epsilon\lambda\omicron\epsilon\delta\iota\delta\omega\mu\iota$, $\theta\epsilon\epsilon\tau\epsilon\tau\iota\theta\eta\mu\iota$.

Fängt aber der Stamm mit $\sigma\tau$, $\pi\tau$ oder einem aspirirten Vokal an, so wird ein bloßes ϵ mit dem Spir. asper. vorgesetzt:

$\epsilon\sigma\tau\alpha\tau$

ΕΤΑΙΩ Ιστημι, ΠΤΑΙΩ Ισταμαι, ΕΩ ΐημι.

Und nur hiedurch wird in dieser Formationsart der Aoristus 2. möglich, indem er hauptsächlich nur durch Ermangelung dieser Reduplikation vom Imperfekt, und in den übrigen Modis vom Präsens sich unterscheidet (s. S. 96. X. 2.) §. D.

ἰσθῆμι Impl. ἰσθῆνυ Aor. ἰσθῆν.

7. Der Stammvokal wird in seiner Verbindung mit den Endungen dieser Formation im Singularis Indic. Activi aller drei Temporum immer lang; und zwar aus *a* und *e* wird *η* (1. Praes. ἡμι), aus *o* wird *ω* (1. Pr. ωμι), und aus *u* wird *υ* (1. Pr. υμι). In den übrigen Endungen erscheint er am allerhäufigsten in seiner ursprünglichen Kürze *e*, *α*, *ο*, *υ* (z. B. ἰσθῆμι — ἰσθῆμεν, ἰσθεῖς, ἰσθεῖς, ἰσθεῖς, ἰσθεῖς, ἰσθεῖς κ.), mit Ausnahmen, die man am besten in jedem Verbo besonders ersieht, also zunächst auf den Paradigmen; andere (z. B. ἀρχῆναι, ὀκῆναι) im Anomalen-Verzeichnis.

Zum. 2. Da die Endung der 2. Person im Passiv in der gewöhnlichen Konjug. (*η, ου*) auf *ωαι, ωο* entstanden ist (s. X. III. 1. 2 zu S. 103.), in der Konjug. auf *μι* aber der Bindevokal wegfällt, so ist die Endung derselben Person hier bloß *αι, ο* (eben so wie im Perf. und Plusq. Pass. der gewöhnlichen Konj.); ἰσθῆ-αι, ἰσθῆ-ο, ἰσθῆ-αι, ἰσθῆ-ο κ. Doch ist auch hier die Zusammenziehung mit dem Stammvokal in einigen Verben mehr, in andern weniger gebräuchlich geworden:

ἰσθῆ, ἰσθῆν (ἰσθ), ἰσθ für ἰσθῆαι, ἰσθῆν

s. ant. S. 220. Not. und da die Jonier nach Ausstoßung des *a*, den Stammvokal *e* in *i* verwandeln (s. unten S. 107. X. IV.) so entsteht aus ἰσθῆαι (ἰσθῆ) bei ihnen ἰσθῆ. Im Aor. 2. ist die ἰσθῆ-Form (ἰσθῆν, ἰσθῆν κ.) wol allein gebräuchlich.

8. Alle übrigen Tempora werden nach der gewöhnlichen Konjugation von der Stammform und ohne Redupl. gebildet, z. B. ἰσθῆμι (ΘΕΩ). Fut. ὀψαί. Doch haben die einzelnen hieher gehörigen Verba, als Anomala, auch in diesen Temporibus Eigenheiten, die aber von den Eigenschämlichkeiten der Formation auf *μι* getrennt werden müssen, und wovon wir die welche mehreren dieser Verba gemein sind hier zuerst in Uebersicht bringen müssen.

9. Die beiden Verba ἰσθῆμι und ἰσθῆναι verkürzen den Vokal auch in denselben passivischen Temporibus, die zur gewöhnlichen Konjug. gehören:

Act. ἰσθῆμι pl. ἰσθῆμεν Pass. pl. ἰσθῆσθαι aor. ἰσθῆσθῆν
— ὀψαί — ὀψαί — — ὀψαί — ὀψαί.

Die Verba $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu$ und $\lambda\gamma\mu$ (S. 108. 1.) thun eben dies' bloß im Aor. Pass. und dem davon abhängigen Futur:

$\lambda\acute{\iota}\theta\eta\tau'$ (für $\lambda\theta\acute{\iota}\theta\eta\tau'$, von $\Theta\epsilon\tau\alpha$)

$\lambda\theta\eta\tau'$ Part. aor. 1. pass. (von $\lambda\gamma\omega$).

Im Perfekt des Akt. und Pass. verwandeln diese beiden den Stammvokal in α

$\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\alpha$, $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\alpha\iota$ - $\alpha\lambda\alpha$, $\epsilon\lambda\mu\alpha$.

10. Die drei Verba $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu$, $\lambda\gamma\mu$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu$ haben eine ihnen ganz eigenthümliche Form des Aoristi 1. auf $\alpha\iota$

$\tau\acute{\iota}\theta\eta\alpha$, $\eta\gamma\alpha$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\alpha$

die also vom Perfekt wohl zu unterscheiden ist.

Anm. 3. In den geläufigeren Dialekten haben sich keine Verba auf $\eta\mu$ und $\omega\mu$ erhalten, die ohne Reduplikation dreis- und mehrstellig wären, nur etwa $\theta\eta\mu$, und einige Deponentia auf $\eta\mu\alpha\iota$ (statt $\omega\mu\alpha\iota$), $\omega\mu\alpha\iota$ und $\omega\mu\alpha\iota$ (von $\omega\mu$) ausgenommen, die wohl jenem unter den Anomalen zu suchen sind, z. B. $\delta\acute{\iota}\eta\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\iota}\omega\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\iota}\omega\mu\alpha\iota$.

Anm. 4. Die Verba auf $\eta\mu$ sind auch darin anomalisch, daß sie zu der Klasse von Verben gehören die aus verschiedenen Themen gemischt sind. Die Endung $\eta\mu$ oder $\omega\mu$ ist nämlich nur eine Verkürzung des Praes. und Imperf. Die übrigen Tempora sind von der einfachern Grundform gebildet der auch dieses ν oder ν fähig, z. B. $\delta\acute{\iota}\alpha\lambda\omega\mu$ von $\Delta\epsilon\iota\chi\omega$, $\phi\acute{\iota}\lambda\omega\mu$ von $\Phi\iota\lambda\omega$, und erscheinen daher hier nur als Desclina: s. S. 112, 14. Außer diesen richten sich nur einzelne Theile einziger Anomala nach der Formation $\eta\mu$. — Um übrigens schnell zu wissen, wo das ν lang oder kurz ist, darf man nur $\lambda\gamma\mu$ vergleichen: $\delta\acute{\iota}\alpha\lambda\omega\mu$ ist lang wie $\lambda\gamma\mu$, $\phi\acute{\iota}\lambda\omega\mu$ kurz wie $\lambda\gamma\mu$. Aor. 2. (s. Anom. $\delta\acute{\iota}\omega$) $\delta\acute{\iota}\omega\mu\alpha\iota$ lang wie $\lambda\gamma\mu\alpha\iota$ u. s. f.

Anm. 5. Alle Verba auf μ vermehren ihre Anomalie noch dadurch, daß sie auch im Präs. und Imperf. in vielen einzelnen Personen und Tobis häufig die Formation derer auf μ verlassen, und auf gewöhnliche Art von $\epsilon\alpha$, $\omega\alpha$, $\omega\alpha$, also als Kontrakta, jedoch mit Beibehaltung der Reduplikation (also wie von $\tau\acute{\iota}\theta\epsilon\omega$ u.), die auf $\eta\mu$ aber auch auf $\omega\mu$ nebildet werden. Indessen muß man, um Einmal für allemal die Analogie recht zu fassen, sie nach der Form auf μ ganz fixiren; und wo die andre Form im gewöhnlichen Sprachgebrauch die Oberhand behalten hat, werden wir dies in den Noten bemerken. Wo dies nicht geschieht, darf man also annehmen, daß die Formation von $\tau\acute{\iota}\theta\epsilon\omega$ u. weniger vorkommt, oder auch gar nicht im Gebrauch ist, wie dies letzte besonders mit der 1. sing. praes auf α der Fall ist. Im ganzen gehört die Formation auf μ zum genaueren Atticismus.

Anm. 6. Um die Konjugation auf μ richtig zu beurtheilen, mögen noch einige allgemeine Bemerkungen dienen. Es gibt nemlich in den meisten Sprachen zweierlei Arten, die Endungen, namentlich in der Biegung des Verbi, anzuhängen, mit oder ohne einsetzenden Bindenvokal; im Deutschen zum Beispiel: lebst, lebet, oder: lebst, lebet. Aus allgemeinen Grundsätzen kann schwerlich bestimmt werden, welche von beiden Arten in einer Sprache die ältere sei; allein der Grammatik ist es natürlicher — wenn nicht eine über-

wiegende Analogie entgegen tritt — die längere Form zum Grunde zu legen, und die andere als Synkope von jener anzusehn. In diesem Sinne ist unkerling die Konjug. auf *μ*, vermöge ihrer oben (3) angegebenen Eigentümlichkeit, eine Synkope der gewöhnlichen, ohne daß man deswegen berechtigt wäre anzunehmen, daß in den dazu gehörigen Verben ursprünglich wirklich die vollere Form gefunden habe, und dann verkürzt worden sei.

Anm. 7. Die synkopirte Form ist nemlich am natürlichsten, wenn ohne dieselbe in der Aussprache zwei Vokale zusammen kommen würden, wie im Deutschen *stehst, steht, rhen für rhuen*. Während nun im Griechischen bei der größern Anzahl von Verben dieser Art die volle Form vorgezogen ward, die dann in die zusammengegangene Abertung (*παλο-μω, παλο-μω*), erhielt sich in einigen andern auch die Synkopie (*πα-μω*). Diese Synkope hätte bei denjenigen Endungen der gewöhnlichen Konjugation, die nur aus einem Vokal laut bestehen (*δα-ω, δα-ω, δα-ω*), nicht statt finden können; und grade diese Fälle sind es in welchen sich eine andre Endungsform, *μω, ω, α*, erhielt, wodurch nun auch in diesen Formen ein Konsonant unmittelbar an den Stammvokal tritt. Die Verlängerung dieses kam zum Theil hinzu; und so entstanden also z. B. aus der Wurzel *δα-* die Formen *δα-μω, δα-ω, δα-μω, δα-α* u. — Die Redupl. diente wol nur, solche kürzere Verba im Präsens zu verstärken; und so schieden sich (nach §. 96. N. 2. u. 4.) eine einfachere Form (*δα-ω*) für den Aorist, und eine längere für Präsens und Imperf. (*δα-μω, δα-ω*). — Eine anomalische Reduplikation s. im Anom. *δα-μω*.

Anm. 8. Aus dieser Darstellung erhellet, daß die Konjugation, welche das Wesen der bloßen Verba auf *μ* ausmacht, eben so gut bei einzelnen Theilen eines Verbi allein eintreten konnte; und daß es also ganz unnötig ist, für ein jedes einzelne Tempus oder Form, worin diese Flexion sich zeigt, eine eigne prima praecipua auf *μ* anzunehmen. Wir werden unten §. 110, 10. Perfektformen sehn, deren Plural u. so geformt ist; und ebenes. 6. zweite Aoriste dieser Art von einigen Verben, die im Präsens entweder die gewöhnliche Form haben (*πα-ω, πα-ω* — A. 2. *πα-ω, πα-ω*), oder eine ganz abweichende (*πα-ω, πα-ω* — A. 2. *πα-ω, πα-ω*). Die hiet zunächst folgenden Paradigmen der wenigen vollständigen Verba dieser Konjugation dienen also zugleich für die meisten einzelnen anomalischen Formen dieser Art, von welchen daher auf diese wird verwiesen werden.

Anm. 9. Auch die abweichenden Modals- und Verbalplafformen dieser Konjugation wird man, bei genauerer Betrachtung, doch als einetel mit den entsprechenden der gewöhnlichen Konjugation, und dem Bedürfnis der gegenwärtigen nur angepasst, erkennen. Um so weniger darf man also, wo man ähnliche Modos findet, auch alte Präsens auf *μ* voraussetzen, wie bei den Aoristen des Passivs (*πα-ω, πα-ω, πα-ω* u. s. f. ob. §. 100. N. 10.), und bei einzelnen ersten Formen, wie die oben (§. 105. Anm. 16.) erwähnten *πα-ω, πα-ω*.

Anm. 10. Einige vorliche Mundarten bildeten indessen wirklich die 1. praesens mancher gewöhnlichen Verba fast *ω* auf *μ* z. B. *πα-ω, πα-ω* statt *πα-ω, πα-ω*, und die 3. sing. auf *ω* z. B. *πα-ω* für *πα-ω*. Davon findet sich einiges bei den alten Epikern, z. B. *πα-ω* bei Hesiodus; und dazzu rechnen die Gram-

matiker auch einige homerische Formen, namentlich die 3. Person auf $\eta\sigma\alpha\iota$, s. B. II. 2. 6. $\pi\alpha\rho\alpha\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ 1, 323. $\pi\rho\epsilon\phi\acute{\alpha}\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ *), und die 2. Person Pass. $\delta\epsilon\eta\alpha\iota$ (Od. 5. 343.) wie von $\delta\epsilon\eta\mu\alpha\iota$ (für $-\alpha\mu\alpha\iota$) von $\delta\epsilon\alpha\omega$, $\eta\mu\epsilon$ **).

§. 107. Paradigmen der Konjugation auf $\mu\epsilon$.

A C T I V U M.

(95 b.)

P R A E S E N S.

setzen (von $\theta\epsilon\sigma\tau\epsilon$)	stellen *** (von $\sigma\tau\alpha\lambda\epsilon$)	geben (von $\delta\omicron\sigma\tau\epsilon$)	zeigen (v. $\delta\epsilon\mu\tau\epsilon\sigma\alpha\iota$)
<i>Indicativus.</i>			
S. $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$	$\tau\acute{\iota}\sigma\eta\mu\iota$	$\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\iota$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\omega\mu\iota$
$\tau\acute{\iota}\theta\eta\varsigma$	$\tau\acute{\iota}\sigma\eta\varsigma$	$\delta\acute{\iota}\delta\omega\varsigma$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\omega\varsigma$
$\tau\acute{\iota}\theta\eta\sigma\alpha\iota(v)$	$\tau\acute{\iota}\sigma\eta\sigma\alpha\iota(v)$	$\delta\acute{\iota}\delta\omega\sigma\alpha\iota(v)$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\omega\sigma\alpha\iota(v)$
D. —	—	—	—
$\tau\acute{\iota}\theta\alpha\tau\omicron\upsilon$	$\tau\acute{\iota}\sigma\alpha\tau\omicron\upsilon$	$\delta\acute{\iota}\delta\alpha\tau\omicron\upsilon$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\alpha\tau\omicron\upsilon$
$\tau\acute{\iota}\theta\alpha\tau\omicron\upsilon$	$\tau\acute{\iota}\sigma\alpha\tau\omicron\upsilon$	$\delta\acute{\iota}\delta\alpha\tau\omicron\upsilon$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\alpha\tau\omicron\upsilon$
P. $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\epsilon\upsilon$	$\tau\acute{\iota}\sigma\eta\mu\epsilon\upsilon$	$\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\epsilon\upsilon$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\omega\mu\epsilon\upsilon$
$\tau\acute{\iota}\theta\eta\tau\epsilon$	$\tau\acute{\iota}\sigma\eta\tau\epsilon$	$\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\epsilon$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\omega\tau\epsilon$
$\tau\acute{\iota}\theta\eta\sigma\alpha\iota(v)$	$\tau\acute{\iota}\sigma\eta\sigma\alpha\iota(v)$	$\delta\acute{\iota}\delta\omega\sigma\alpha\iota(v)$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\omega\sigma\alpha\iota(v)$
oder		oder	oder
$\tau\acute{\iota}\theta\eta\sigma\alpha\iota(v)$		$\delta\acute{\iota}\delta\omega\sigma\alpha\iota(v)$	$\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\omega\sigma\alpha\iota(v)$

Ann. I. 1. Die 3. plur. auf $\sigma\alpha\iota(v)$ ist bei den Attikern die herrschende; in den älteren Grammatikern heißt sie ionisch, weil man sie irrig als die aufgesetzte Form betrachtet; dem Gebrauch nach ist sie aber so wenig ionisch, daß vielmehr gerade die etruskischste Form, $\tau\acute{\iota}\theta\eta\sigma\alpha\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\sigma\alpha\iota$, $\delta\epsilon\lambda\alpha\upsilon\omega\sigma\alpha\iota$, allein im Herodot zu finden ist. Eben diese haben auch die älteren Attiker, und sie galt späterhin für die gemeingriechische.

Ann. I. 2. Die zusammengezogene Form $\tau\acute{\iota}\theta\eta\varsigma$, $\tau\acute{\iota}\sigma\eta\varsigma$ u. (S. 106. A. 5.) ist im Präsens am wenigsten im Gebrauch der Attiker. Von $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\iota$ haben Homer und die Jonier $\delta\acute{\iota}\delta\omega\iota\varsigma$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\iota$.

In-

*) Es ist indessen zu erwägen, daß diese Form durchaus nicht anders als nach einem Relativo ($\delta\omicron\tau\omicron$, $\omega\varsigma$ u.) im Homer vorkommt; daher man sie überall, wie an den meisten Stellen, ist wirklich geschieht, $\eta\sigma\alpha\iota$ schreiben, und für einen freieren Gebrauch des Konjunktivs halten muß.

**) Nur ein Theil der alten Grammatiker betont jedoch diese Form so, $\delta\epsilon\eta\sigma\alpha\iota$: andre schreiben $\delta\epsilon\eta\alpha\iota$, und dann ist es weiter nichts als das nach §. 105. A. 16. in η statt α zusammengezogene $\delta\epsilon\eta\sigma\alpha\iota$, welches hier des Wollauts wegen vorgezogen ward, da Homer übrigens regelmäßig hat $\delta\epsilon\eta\sigma\alpha\iota$, $\delta\epsilon\eta\sigma\alpha\tau\omicron\upsilon$ u.

**) Von der Anomalie in der Bedeutung dieses Verbi s. ant. Ann. II.

Infinitivus

τιθέναι

| ἰσταναι

| διδόναι

| δεικνύναι

Participium

τιθεις(εντος)

| ἰσας(εντος)

| διδους(εντος)

| δεικνυς(εντος)

τιθισα

| ἰσασα

| διδουσα

| δεικνυσα

τιθεις

| ἰσας

| διδων

| δεικνυν

Conjunctivus

S. τιθῶ

| ἰσῶ

| διδῶ

τιθῆς

| ἰσῆς

| διδῶς

τιθῇ

| ἰσῇ

| διδῇ

D. — ῆτον, ῆτον

| — ῆτον, ῆτον

| — ῶτον, ῶτον

von
δεικνύνω.

P. ῶμεν, ῆτε, ῶσι

| ῶμεν, ῆτε, ῶσι

| ῶμεν, ῶτε, ῶσι

S. von diesen Konjunktiven unten Anm. III.

Optativus

S. τιθαιην

| ἰσαιην

| διδοιην

τιθαιης

| ἰσαιης

| διδοιης

τιθαιη

| ἰσαιη

| διδοιη

D. —

| —

| —

τιθαιητον

| ἰσαιητον

| διδοιητον

von
δεικνύνω.

τιθαιητην

| ἰσαιητην

| διδοιητην

P. τιθαιημεν

| ἰσαιημεν

| διδοιημεν

τιθαιητε

| ἰσαιητε

| διδοιητε

τιθαιησαν

| ἰσαιησαν

| διδοιησαν

Anm. 1, 3. Man findet auch διδοιην. dies ist aber schlechtere Schreibart der Späteren, so wie auch im Vor. 2. δῶην.

Anm. 1, 4. Uebrigens ist dies die den Verbis auf μι eigne Form des Optativs, womit der Aor. Pass. in der gewöhnlichen Konjugation übereinkommt. So wie dort, existirt auch hier eine sehr gewöhnliche abgekürzte Form des Duals und Plurals, welche besonders in der 3. pl. die längere beinahe verdrängt hat.

D. τιθῶτον

| ἰσῶτον

| διδῶτον

τιθῶτην

| ἰσῶτην

| διδῶτην

P. τιθῶμεν

| ἰσῶμεν

| διδῶμεν

τιθῶτε

| ἰσῶτε

| διδῶτε

τιθῶτε

| ἰσῶτε

| διδῶτε

Imperativus

τιθετι

| ἰσᾶθι

| διδοθι

| δεικνυθι

εἰς κ.

| αὐ κ.

| αὐ κ.

| εἰς κ.

3. pl. τιθέτωσαν

| ἰσάτωσαν

| διδάτωσαν

| δεικνύντωσαν

od. τιθέντων

| od. ἰσάντων

| od. διδόντων

| od. δεικνύντων

Anm. 1, 5. Wegen τιθετι anstatt -θι s. §. 18, 1. — Uebrigens ist die 2. sing. auf θι wenig gebräuchlich, sondern statt derselben die abgekürzte Form mit verlängertem Stammlaut

τιθει

| ἰσῃ

| διδοι

| δεικνυ

I m p e r f e c t u m.

S. $\epsilon\lambda\theta\eta\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\varsigma$ $\epsilon\lambda\theta\eta$	$\epsilon\lambda\theta\eta\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\varsigma$ $\epsilon\lambda\theta\eta$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\nu$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\varsigma$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\nu$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\varsigma$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$
D. — $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\omicron\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\epsilon\nu$	$\epsilon\lambda\theta\eta\tau\omicron\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\epsilon\nu$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\omicron\nu$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\epsilon\nu$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\omicron\nu$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\epsilon\nu$
P. $\epsilon\lambda\theta\eta\mu\epsilon\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\epsilon$ $\epsilon\lambda\theta\eta\sigma\alpha\nu$	$\epsilon\lambda\theta\eta\mu\epsilon\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\epsilon$ $\epsilon\lambda\theta\eta\sigma\alpha\nu$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\epsilon\nu$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\epsilon$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\sigma\alpha\nu$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\epsilon\nu$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\epsilon$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\sigma\alpha\nu$

+Anm. 1, 6. Der Singular dieses Temporis wird jedoch, außer $\epsilon\lambda\theta\eta\mu$, am gewöhnlichsten nach der 1st. Konjug. und von der Form $\epsilon\lambda\theta\eta$ gebildet:

$\epsilon\lambda\theta\eta\sigma\alpha\nu$, $\epsilon\lambda\theta\eta$, $\epsilon\lambda\theta\eta$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\nu$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\omicron\nu$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\tau\epsilon$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\sigma\alpha\nu$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$, $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$ $\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\sigma\alpha\nu$.

Perf. $\epsilon\lambda\theta\eta\kappa\alpha$	$\epsilon\lambda\theta\eta\kappa\alpha$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\kappa\alpha$	von AEIKΩ
Plusq. $\epsilon\lambda\theta\eta\kappa\epsilon\iota\nu$	$\epsilon\lambda\theta\eta\kappa\epsilon\nu$ od. $\epsilon\lambda\theta\eta\kappa\epsilon\nu$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\kappa\epsilon\nu$	

Anm. 1, 7. Bei diesem Perf. u. Plusq. ist für $\epsilon\lambda\theta\eta\mu$ zu bemerken:

1) das Augment, da, gegen die Gewohnheit der übrigen Verba (s. S. 82, 5.), das statt der Redupl. stehende ϵ hier den Spir. asper hat, und das Plusq. dieses Augment häufig durch das Augm. temp. ϵ vermehrt;

2) die statt der regelmäßigen Konjugation gebräuchlicheren abgefügten Formen $\epsilon\lambda\theta\eta\mu$ u. (s. unt. Anm. II.);

3) die abweichende Bedeutung (s. ebend.).

Fut. $\epsilon\lambda\theta\omega$	$\epsilon\lambda\theta\omega$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$	von AEIKΩ
Aor. 1. $\epsilon\lambda\theta\eta\kappa\alpha$	$\epsilon\lambda\theta\eta\kappa\alpha$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega\kappa\alpha$	

Anm. 1, 8. Dieser unregelmäßige Aorist auf $\kappa\alpha$ (§ 106, 10.) ist bei guten Schriftstellern hauptsächlich im Singular gebräuchlich; im Plural, besonders der 1. und 2. Person, ziehen die Attiker meist den Aor. 2. vor. — Modi u. Participien werden von der Form auf $\kappa\alpha$ gar nicht formirt, das Partic. des Med. ausgenommen, welches aber nebst seinem Indicativ bloß den Dialekten gehört; s. unt. Med.

A o r i s t u s 2.

Indicativus

S. $\epsilon\lambda\theta\eta$ geht wie das Imperf.	$\epsilon\lambda\theta\eta$ $\epsilon\lambda\theta\eta\varsigma$ $\epsilon\lambda\theta\eta$	$\epsilon\delta\acute{\iota}\delta\omega$ geht wie das Imperf.	fehlt
D. — $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\omicron\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\epsilon\nu$	$\epsilon\lambda\theta\eta\tau\omicron\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\epsilon\nu$		
P. $\epsilon\lambda\theta\eta\mu\epsilon\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\epsilon$ $\epsilon\lambda\theta\eta\sigma\alpha\nu$	$\epsilon\lambda\theta\eta\mu\epsilon\nu$ $\epsilon\lambda\theta\eta\tau\epsilon$ $\epsilon\lambda\theta\eta\sigma\alpha\nu$		

Anm. 1, 9. Der Aor. 2. $\epsilon\lambda\theta\eta$ weicht durch den langen Vokal im Dual und Plural von der Analogie des Imperfects und der Verba.

Verba auf *μῃ* überhaupt (§. 106, 7.) ab. — Die 3. pl. *ἔμμεν* ist gleichlautend mit der 3. pl. aor. 1. und muß daher, bei der vorwärtenden Verschiedenheit der Bedeutung (s. unt. A. II.), durch den Zusammenhang bestimmt werden.

Num. I, 10. Von dem Aor. 2. *ἔδω* und *ἔδωρ* hat sich der Sing. Ind. Act. in wirklichem Gebrauch nicht erhalten. In den übrigen Theilen aber ist er theils allein, theils vorzugsweise, üblich (s. Num. 8.).

Num. I, 11. Man vergleiche nun noch hiemit die zweiten Vorlesse einiger Anomalen unten §. 110, 6.

Inf. <i>θεῖναι</i>	<i>εἶναι</i>	<i>δοῦναι</i>
Part. <i>θεῖς, θείων, θίς</i>	<i>εῖς, εἶσα, εῖν</i>	<i>δούς, δούων, δόν</i>
Conj. <i>θῶ, θῆς κ.</i>	<i>εῷ, εῖς κ.</i>	<i>δῶ, δῶς, δῆ κ.</i>
Opt. <i>θεῖην</i>	<i>εἴην</i>	<i>δοίην</i>

Conj. u. Opt. gehen wie im Präsens.

Impe. (<i>θεῖναι</i>) <i>θίς</i>	<i>εἴθι</i>	(<i>δόθι</i>) <i>δός</i>
rat. <i>θίτω</i>	<i>εἴτω</i>	<i>δοίτω</i>
<i>θίτων, ων</i>	<i>εἴτων, των</i>	<i>δοίτων, των</i>
<i>θίτε, τωσαν κ.</i>	<i>εἴτε, τωσαν</i>	<i>δοίτε, τωσαν κ.</i>
<i>θίτων</i>	<i>εἴτων</i>	<i>δοίτων</i>

Num. I, 12. Beim Konj. und Opt. gilt dasselbe, was bei denselben Modis im Präsens angemerkt worden.

Num. I, 13. Der einfältige Imper. *θίς, δός* (§. 106, 4.) wirft in der Komposition den Accent nicht weiter zurück, als auf die vorletzte Silbe; z. B. *παράθεις, ἀνάδοξ*.

Num. I, 14. Der Imper. *εἴθι* wird in Compositis auch zugesetzt auf diese Art verkürzt, *παράειμι*. Eben so auch *βῆθι* (s. Anom. *βαίνω*).

PASSIVUM.

Præsens.

Indicativus

S. <i>τίθεται</i>	<i>ἵσταται</i>	<i>δίδεται</i>	<i>δίδωμι</i>
<i>τίθεται</i> nicht.	<i>ἵσταται</i>	<i>δίδεται</i>	<i>δίδωμι</i>
<i>τίθεται</i>	<i>ἵσταται</i>	<i>δίδεται</i>	<i>δίδωμι</i>
D. <i>τιθέμεθον</i>	<i>ἵσμεθον</i>	<i>διδόμεθον</i>	<i>διδόμεθον</i>
<i>τίθουθον</i>	<i>ἵσθουθον</i>	<i>διδουθον</i>	<i>διδουθον</i>
<i>τίθουθον</i>	<i>ἵσθουθον</i>	<i>διδουθον</i>	<i>διδουθον</i>
P. <i>τιθέμεθα</i>	<i>ἵσμεθα</i>	<i>διδόμεθα</i>	<i>διδόμεθα</i>
<i>τίθεσθε</i>	<i>ἵσθε</i>	<i>διδασθε</i>	<i>διδασθε</i>
<i>τίθενται</i>	<i>ἵστανται</i>	<i>διδονται</i>	<i>διδονται</i>
Inf. <i>τίθεσθαι</i>	<i>ἵσθαι</i>	<i>διδασθαι</i>	<i>διδασθαι</i>
Part. <i>τιθέμενος</i>	<i>ἵσμενος</i>	<i>διδόμενος</i>	<i>διδόμενος</i>

Con-

*) Die Verkürzungen der Formen auf *-ωαι, -ωαι, in -η, -η* sind theils zweifelhaft, theils dichterisch. S. ausf. Spr. §. 107, 3.

Conjunctivus

S. <i>τιθέμαι</i> <i>τιθῇ</i> <i>τιθήται</i>	<i>ἵσται</i> <i>ἴσῃ</i> <i>ἵσται</i>	<i>διδέμαι</i> <i>διδῷ</i> <i>διδέται</i>	von <i>δεικνύμι</i>
D. <i>τιθέμεθον</i> <i>τιθέσθον</i> <i>τιθήσθον</i>	<i>ἵσμεθον</i> <i>ἴσῃσθον</i> <i>ἵσῃσθον</i>	<i>διδέμεθον</i> <i>διδόσθον</i> <i>διδόσθον</i>	
P. <i>τιθέμεθα</i> <i>τιθέσθε</i> <i>τιθήσθε</i>	<i>ἵσμεθα</i> <i>ἴσθε</i> <i>ἵσονται</i>	<i>διδέμεθα</i> <i>διδόσθε</i> <i>διδόνται</i>	

* Von einiger Abweichung in der Betonung dieses Konjunktivs s. unt. Anm. III.

Optativus.

S. <i>τιθείην</i> <i>τιθείω</i> <i>τιθείτο</i>	<i>ἵσαιην</i> <i>ἵσαιω</i> <i>ἵσαιτο</i>	<i>διδόειην</i> <i>διδόειω</i> <i>διδόειτο</i>	von <i>δεικνύμι</i>
D. <i>τιθείμεθον</i> <i>τιθείσθον</i> <i>τιθείσθην</i>	<i>ἵσαιμεθον</i> <i>ἵσαισθον</i> <i>ἵσαισθην</i>	<i>διδόειμεθον</i> <i>διδόεισθον</i> <i>διδόεισθην</i>	
P. <i>τιθείμεθα</i> <i>τιθείσθε</i> <i>τιθείητο</i>	<i>ἵσαιμεθα</i> <i>ἵσαισθε</i> <i>ἵσαιητο</i>	<i>διδόειμεθα</i> <i>διδόεισθε</i> <i>διδόειητο</i>	

* Von dem artischen Optativ, *τιθείωτο*, *ἵσαιωτο*, *διδόωτο* u. s. w. siehe unten Anm. III.

Imperativus.

<i>τίθειο</i> oder <i>τίθου</i> <i>τίθεισθε</i> κ.	<i>ἵσαο</i> oder <i>ἴσω</i> <i>ἵσασθε</i> κ.	<i>διδόο</i> oder <i>δίδου</i> <i>διδόσθε</i> κ.	<i>δείκνυο</i> <i>δείκνυσθε</i> κ.
--	--	--	---

Imperfectum.

S. <i>ἔτιθέμην</i> <i>ἔτιθεο</i> od. <i>ἔτιθου</i> <i>ἔτιθετο</i>	<i>ἔσταμην</i> <i>ἔσαο</i> oder <i>ἴσω</i> <i>ἔσαιτο</i>	<i>ἔδιδόμην</i> <i>ἔδιδόσο</i> oder <i>ἔδίδου</i> <i>ἔδίδοιτο</i>	<i>ἔδεικνύμην</i> <i>ἔδεικνυο</i> <i>ἔδεικνυτο</i>
D. <i>ἔτιθέμεθον</i> <i>ἔτιθεσθον</i> <i>ἔτιθεσθην</i>	<i>ἔσάμεθον</i> <i>ἔσασθον</i> <i>ἔσασθην</i>	<i>ἔδιδόμεθον</i> <i>ἔδιδόσθον</i> <i>ἔδιδόσθην</i>	<i>ἔδεικνύμεθον</i> <i>ἔδεικνυσθον</i> <i>ἔδεικνύσθην</i>
P. <i>ἔτιθέμεθα</i> <i>ἔτιθεσθε</i> <i>ἔτιθεητο</i>	<i>ἔσάμεθα</i> <i>ἔσασθε</i> <i>ἔσαιητο</i>	<i>ἔδιδόμεθα</i> <i>ἔδιδόσθε</i> <i>ἔδίδοιτο</i>	<i>ἔδεικνύμεθα</i> <i>ἔδεικνυσθε</i> <i>ἔδεικνυητο</i>

Perf. <i>τίθειμαι</i> <i>τίθεισθε</i> κ.	<i>ἕσταμαι</i> <i>ἕσασθε</i> κ.	<i>δέδομαι</i> <i>δίδοσθε</i> κ.	von <i>ΔΕΙΚΝ</i>
Plusq. <i>ἔτεθειμην</i>	<i>ἔσταμην</i>	<i>ἔδεδόμην</i>	

Anm. I, 15. Von den übrigen Modis des Perfekts lassen sich Inf. *τιθείσθαι*, *διδόσθαι* Part. *τιθήμενος* Imper. *ἕσαο* u. d. g. leicht formiren: Conj. u. Opt. aber werden nicht gefunden.

Ent. 1. <i>τιθήσομαι</i>	<i>σταθήσομαι</i>	<i>δοθήσομαι</i>	von <i>ΔΕΙΚΝ</i> Anm.
Aor. 1. <i>ἔτιθην</i>	<i>ἔσθην</i>	<i>ἔδόθην</i>	

Ann. I, 16. In ἀνέδην, ἐπέδησας darf man die Silbe *α* nicht für ein reduplicatives Augment halten; es ist die Stammsilbe *α*, die aber wegen des *δ* in der Endung nach S. 18. verändert ist: also für ἐπέδην, ἐπέδησας.

Fut. 2. und 3. — und Aor. 2. — fehlen †)

M E D I U M.

Fut. 1. <i>θήσομαι</i>	<i>θήσομαι</i>	<i>δάδομαι</i>	von
Aor. 1. <i>ἐθήκαμην</i>	<i>ἐθήκαμην</i>	<i>ἐδάχαμην</i>	<i>ΔΕΙΚΩ</i>

Ann. I, 17. Die Aoriste *ἐθήκαμην*, *ἐδάχαμην*, nebst deren Partic., gehören bloß dem ionischen und dorischen Dialekt; die übrigen Modi kommen gar nicht davon vor. Die attische Prose bedient sich von diesen Verben im Medio nur des Aor. 2. Vgl. die Ann. zum Aor. Act. — Der Aor. 1. *ἐθήκαμην* hingegen ist sehr im Gebrauch: s. unt. Ann. II.

A o r i s t u s 2.

Indicativus.

<i>ἔδειξεν</i> (<i>ἔδειξε</i>) <i>ἔδου</i> u. s. w.	* <i>ἔκαμην</i>	<i>ἔδουν</i> (<i>ἔδοον</i>) <i>ἔδου</i> u. s. w.	chlt.
---	-----------------	--	-------

Geht nach dem Imperfecte des Passives.

Infinit.	<i>θεῖσθαι</i>	* <i>εἰσθαι</i>	<i>δαῖσθαι</i>
Part.	<i>θίμενος</i>	* <i>εἰμένος</i>	<i>δαίμενος</i>
Conj.	<i>θῆμαι</i>	* <i>εῖναι</i>	<i>δαῖναι</i>
Opt.	<i>θῆιην</i>	* <i>εἶιην</i>	<i>δαίιην</i>
Imper.	(<i>θίω</i>) <i>θού</i>	* <i>εἴω</i> , <i>εῷ</i>	(<i>δαίω</i>) <i>δοῦ</i>

Ann. I, 18. Alle diese geht sämtlich nach dem Präs. Pass. — Von den attischen Formen des Opt. und Conj. (*πρόσδοιο*, *πρόσδομαι* u. s. w.) s. unten Ann. III.

Ann. I, 19. Der Infinitiv behält den Accent auch in der Komposition: *ἀνοδίσθαι*, *ἀνοδόσθαι*. Der Imperativ behält ihn im Singular nur dann, wenn die Präposition nur Eine Silbe ausmacht, z. B. *προσδοῦ*, *προδοῦ*, *ἀποῦ* (von *ἵμης*); ist die Präposition aber zweisilbig, so kommt der Accent auf diese, z. B. *μεγίσθου*, *ἀνόδου*. Im Plur. kommt der Accent immer auf die Präp. *ἐκδιδώτε*, *πρόδωθε*, *ἀφισθε*.

Ann. I, 20. Von *ἵμης* kommt der Aor. 2. Med. nicht vor, und steht hier nur der Analogie wegen, für andre Verba, z. B. *ἐτάχαμην* von *ἵταμαι* (s. Anom. *αἰτομαι*).

Adjec-

†) Aor. 2. und Fut. 2. Pass. sind in dieser Formation nicht möglich (außer daß einige Verba auf *ναι* sie von der Stammform bilden können; s. Anom. *ζεύνομαι*); und ein Fut. 3. kommt von diesen Verben grade nicht vor; doch läßt sich das anom. Fut. *ἐθήσομαι* (s. Ann. II, 4.) als solches betrachten.

Adjectiva Verballa.

$\sigma\tau\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$	$\varsigma\alpha\tau\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$	$\delta\omicron\tau\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$	von $\Delta\epsilon\iota\kappa\omega$
$\sigma\tau\omicron\varsigma$	$\varsigma\alpha\tau\omicron\varsigma$	$\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$	

II. Anmerkungen zu $\epsilon\sigma\eta\mu\iota$.

1. Das Verbum $\epsilon\sigma\eta\mu\iota$ ist zwischen der transitiven Bedeutung stellen und der intransitiven stehen getheilt (s. unt. §. 113, 2.). Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. $\epsilon\sigma\eta\mu\iota$, $\epsilon\sigma\eta\mu$ Fut. $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$
Aor. $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$

zu der Bedeutung

stehen Perf. u. Plusq. $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$ Aor. $\epsilon\sigma\eta\mu$.

Das Pass. heißt durchaus gestellt werden; aber das Präs. und Impf. $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha\iota$, $-\sigma\eta\mu$ als Medium, nebst dem Fut. Med. $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha\iota$, haben bald die Bedeutung sich stellen, bald stellen (aufrichten, errichten z. B. ein Denkmal ic.). Der Aor. 1. Med. $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha\iota$ hat immer die letztere Bedeutung.

2. Ueberdem ist das Perfectum Act., der Bedeutung nach, hier nicht Perfect, sondern Präsens, und das Plusquamperfect folglich Imperfect, s. unt. §. 113. A. 11.)

$\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$ ich stehe

$\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$ ich stand; $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$ stehend ic. *)

3. Dabei findet gewöhnlich im Dual. Plur. u. in den Nebenmodis eine abgekürzte und in das Präs. von $\mu\epsilon$ übergehende Form des Perfects und Plusquamperfects statt, die, da sie auch andern Verbis eigen ist, unten §. 110. erklärt werden wird, hier aber einfließen zur Vollständigkeit des Verbi $\epsilon\sigma\eta\mu\iota$ mit aufgeführt ist.

Perf. Plur. $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$ (r)

Du. $\epsilon\sigma\eta\alpha$

Plusq. Plur. $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$

Du. $\epsilon\sigma\eta\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$

Conjunct. $\epsilon\sigma\eta$, $\eta\sigma$, η ic. Opt. $\epsilon\sigma\eta\alpha$

Imperat. $\epsilon\sigma\eta\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$ ic.

Infinit. $\epsilon\sigma\eta\alpha$

Particip. ($\epsilon\sigma\eta\alpha$) $\epsilon\sigma\eta\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$ **) Gen. $\epsilon\sigma\eta\alpha$

ion $\epsilon\sigma\eta\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\alpha$ $\epsilon\sigma\eta\alpha$

so daß also dieses Perf. und Plusq. in dem größeren Theil seiner For-

*) In einigen Compositis transitive Bedeutung übergeht, als wirkliches Perfect der ich richte auf, $\alpha\nu\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$ standen. — Aus der verbundene Gracität ein 16, 13. $\epsilon\sigma\eta\alpha$.

deren Medium in die intransitive das Perf. Akt. im Deutschen Bedeutung fassen; z. B. $\alpha\nu\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$ richte auf, $\alpha\nu\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$ ich bin aufgerichtet Präsensbedeutung hat die Präsens gebildet; daher 1 Cor.

**) Von der unregelmäßigen Verkürzung des Nente, statt $\epsilon\sigma\eta\alpha$, s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verj. unter $\epsilon\sigma\eta\mu\iota$.

formen zugleich die Bildung und die Bedeutung von Präsens und Imperf. angenommen hat.

4. Eben wegen dieser Präsensbedeutung (und weil das Fut. *ἐσόμεν* heißt, ich werde stellen, *ἐσόμεθα*, werde mich oder wir stellen) hat sich aus *ἐσμεν*, ich stehe, ein besonderes anomalisches

Futur. *ἐσξω* oder *ἐσξομαι* ich werde stehen gebildet, womit das ähnliche Futur im Anom. *ἐσξομαι* zu vergleichen ist.

5. Aber auch für die transitive Bedeutung gibt es ein Part. *ἐσών* ich habe gestellt

das jedoch mehr in eine spätere Periode gehört. Der ältere Aethiismus bedient sich statt des Perfectis in beiden Bedeutungen der beiden Verba, oder einer Umschreibung (s. S. 97. U. 6.).

6. In einem Theil der homerischen Ausgaben findet sich die konfundierte Form des Plusq., 3. pl. *ἐσσαν*, sowohl im transitiven als intransitiven Sinne: allein die richtigere Schreibart scheint diese: *ἐσαν*, wie gewöhnlich im Sinn des Imperfectis, sie standen, und *ἐσαν* abgekurzt für *ἐσαντες* (vom a. 1. *ἐσσαν*) als Verba, sie stellten (Od. α, 307.), das denn auch, wie andere Verba plusquamperfectisch gebraucht werden konnte, sie hatten gestellt (II, μ, 56.). Vgl. die ähnliche Vertüfung *ἐσαντες* im Anom. *ἐσσαντες*.

7. Eine homerische Abkürzung ist auch *ἐστη*, ihr steht, (II, δ, 243. 246.) für *ἐστησαν* oder *ἐστην*.

III. Anmerkungen zum Konjunktiv und Optativ.

1. Der Konjunktiv und der Optativ der Konjugation auf *μ* haben in ihrer regelmäßigen Form stets den Accent auf der Endung, da in der gewöhnlichen Konjugation diese Wucht, sobald die Endsilbe *ε* zuläßt, ihn auf die Silbe vorher werfen (*εἴποιε, εἴποιεν, εἴποιμι, εἴποιεν* u.). Also *εἴποιε, εἴποιεν, εἴποιμι, εἴποιεν* u.

2. Die Ursache dieses Accents ist bloß darin zu suchen, daß die der Form auf *μ* wesentliche Einsilbe in diesen Modi nicht vorkommt, da in der gewöhnlichen Konjugation diese Wucht, sobald die Endsilbe *ε* zuläßt, ihn auf die Silbe vorher werfen (*εἴποιε, εἴποιεν, εἴποιμι, εἴποιεν* u.). Also *εἴποιε, εἴποιεν, εἴποιμι, εἴποιεν* u.

3. Indessen unterscheidet sich diese Vermischung von der gewöhnlichen Contraction derselben Modi in den Verben auf *α*, *α*, *α*. Der Unterschied des Optativs beider Konjugationen fällt in die Augen. Im Konjunktiv stehen die Verba Contracta die Vokale *α*, *α*, *α*, *α* auf verschiedene Art zusammen: der Konjunktiv der Konjug. auf *μ* ist einfacher. Die Verba die *μ* im Indicativ haben (*ἐσμεν, ἐσμεθα*), behalten auch das *μ* und *θ* des gewöhnlichen Konjunktivs durchaus bei; die auf *α* aber haben statt *μ* und *θ* — *α* und *α* (s. die Paradigmen). — Der Konjunktiv *ἐσμεν, ἐσμεθα*, den man auch anführt, gehört also zu der Form *ἐσμεν*, und ist minder gut und gewöhnlich: s. S. 106. Num. 5. — Die ionische Auflösung oder Vertüfung dieser Formen s. Num. IV.

4. Das

4. Das Bestreben jedoch, diese Modos im Accent der übrigen Analogie (nach welcher sich die Betonung der Konjugation auf μ von der der gewöhnlichen Barytona nicht unterscheidet) anzuschließen, hat in der passiven Form Abweichungen veranlaßt, welche bei einigen Verben mehr, bei andern weniger in Gebrauch kamen; daher wie oben der Gleichförmigkeit wegen, und um die Abweichungen des Gebrauches fühlbarer zu machen, durchaus die regelmäßige Form darstellen mußten. In den beiden Verben $\tau\acute{\iota}\delta\eta\mu\alpha\iota$ und $\lambda\eta\mu\alpha\iota$ (§. 108.) ist die Abweichung hauptsächlich den Aetivern eigen, und besteht darin, daß der Stammvokal ganz ausfällt, und dafür die Endungen beider Modorum aus der gewöhnlichen Konjugation genommen werden, der Accent aber, wo es angeht, zurücktritt; so daß also diese Formen ganz wie vom Indikativ auf $\sigma\mu\alpha\iota$ gebildet aussehen. Bei den Konjunktiven ist dies nur am Accent zu erkennen, z. B.

$\tau\acute{\iota}\delta\eta\mu\alpha\iota$ für $\tau\acute{\iota}\delta\eta\mu\alpha\iota$.

Aor. 2. med. $\pi\rho\acute{o}\sigma\theta\eta\mu\alpha\iota$, $\pi\rho\acute{o}\lambda\eta\mu\alpha\iota$ u.

im Optativ aber kommt der Diphthong $\sigma\iota$ hinzu, z. B.

$\tau\acute{\iota}\delta\sigma\iota\tau\omicron$, $\pi\rho\acute{o}\lambda\sigma\iota\tau\omicron$, $\pi\rho\acute{o}\lambda\lambda\sigma\iota\tau\omicron$.

Vgl. unten $\kappa\acute{\alpha}\theta\eta\mu\alpha\iota$ bei $\eta\mu\alpha\iota$ u. $\mu\epsilon\mu\eta\mu\alpha\iota$ in $\mu\epsilon\mu\eta\sigma\alpha\iota$.

5. Von $\lambda\epsilon\mu\alpha\iota$ nimmt nur der Optativ (aber mit Beibehaltung des regelm. Diphthongen) diese Betonung und zwar bei allen Schriftstellern an

$\lambda\epsilon\sigma\iota\omega$, $\lambda\epsilon\sigma\iota\tau\omicron$, $\lambda\epsilon\sigma\iota\omega\delta\iota$, $\lambda\epsilon\sigma\iota\tau\omicron$

im Konj. aber immer $\lambda\epsilon\omega\mu\alpha\iota$, $\sigma\upsilon\nu\epsilon\lambda\eta\mu\alpha\iota$ u. Von $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\alpha\iota$ aber findet man beide Modos zuweilen so betont, da es denn wieder als Atticismus gilt:

Conj. $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\alpha\iota$ Opt. $\acute{\alpha}\nu\acute{o}\delta\omega\iota\tau\omicron$. *)

In allen andern Verben die nach $\lambda\epsilon\mu\alpha\iota$ und $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\alpha\iota$ gehn, sind beide Modi immer proparoxytona, z. B. $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\iota\tau\omicron$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\iota\tau\omicron$ $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\iota}\kappa\tau\alpha\iota$ von $\delta\acute{\iota}\nu\omega\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\iota}\nu\omega\iota\tau\omicron$, $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\iota}\kappa\alpha\mu\alpha\iota$ (s. Anom.); $\acute{\epsilon}\nu\omega\iota\tau\omicron$ von Anom. $\acute{\epsilon}\nu\omega\mu\alpha\iota$ (mit radikalem ω). Auch finden sich bei denen auf $\sigma\mu\alpha\iota$, wie bei $\tau\acute{\iota}\delta\eta\mu\alpha\iota$, Beispiele des Uebergangs in die Form $-\sigma\iota\mu\eta$, s. Anom. $\mu\acute{\alpha}\gamma\alpha\sigma\mu\alpha\iota$ und $\kappa\acute{\rho}\iota\sigma\mu\alpha\iota$.

6. Die Verba auf $\upsilon\mu\iota$ bilden am gewöhnlichsten beide Modos von der Form auf $\acute{\upsilon}\omega$ ($\acute{\delta}\iota\upsilon\upsilon\omega\mu\alpha\iota$, $\acute{\delta}\iota\upsilon\upsilon\omega\iota\tau\omicron$); doch finden sich Beispiele, daß sie sich auch hier nach der Analogie der übrigen bilden ließen, indem bloß ein langes υ statt des Wschlantes gebraucht ward: Opt. $\acute{\delta}\alpha\lambda\upsilon\tau\omicron$ Il. ω , 665. $\pi\acute{\eta}\gamma\upsilon\tau\omicron$ Plat. Phaed. extr. Conj. 3. sing. $\acute{\omega}\nu\epsilon\delta\alpha\upsilon\tau\omega\iota$ (nach Art der alten Form $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\tau\eta\sigma\alpha\iota$, $\tau\acute{\iota}\delta\eta\sigma\alpha\iota$) ib. p. 77. d. **)

IV. Dia

*) Die Beobachtung dieses Atticismus (wovon Fischer ad Well. 2. p. 469. 70. 72. 84. 85. einige Beispiele — auch aus Joniern, gesammelt) ist übrigens sehr schwankend, und genauere Untersuchung muß daher in den obigen Angaben noch manches bestimmen und berichtigen.

**) S. unten §. 110, 6. Anm. $\phi\acute{o}\nu\eta$ und vgl. ebenb. 7. $\phi\theta\acute{\iota}\mu\eta$. — Die oben besagte Betonung der passiven Form $\acute{\delta}\alpha\lambda\upsilon\tau\omicron$, $\pi\acute{\eta}\gamma\upsilon\tau\omicron$ gründet sich auf die Analogie der in den vorhergehenden Anmerkungen enthaltenen Fälle. Vgl. oben $\acute{\lambda}\acute{\iota}\lambda\upsilon\tau\omicron$ §. 98. II. 9.

IV. Anmerkungen aus den Dialekten.

1. Mehreres von den Verschiedenheiten der Dialekte bei der gewöhnlichen Konjug. läßt sich bei der gegenwärtigen leicht auch anwenden; wie die Iterativa auf *ονορ*, welche hier immer, vor dieser Endung, den kurzen Stammvokal haben, s. B.

Impf. *τιθῶν*, *διδῶν*, *δελνῶν*

Aor. 2. *εἶπον*, *δῶρον*

— ferner die Infinitive *τιθεῖν*, *ιδεῖν*, *λεγειναι* (für *τιθῆναι*, *ιδεῖναι*), *διδεῖν*, *διδεῖναι*, *διδεῖναι* (für *διδῆναι*, *διδῆναι*), *εἰπῆναι* für *εἰπῆναι* u. s. w. — Die ionische Endung der 3. pl. auf *αται*, *ατο*, s. B. *τιθεῖται* für *τιθῆται*, *διδεῖται* u. s. w. — Daß die Dorier in denjenigen, deren Stammlaut *α* ist, überall lang *α* statt *η* brauchen, versteht sich von selbst; also *λεῖπει*, *εἰπῶν*.

2. Des Metri wegen brauchen die Epiker Inf. *τιθῆναι* Part. pass. *τιθῆμενος*; ferner *διδῶναι* statt *διδῆναι*; — oder behalten die Redupl. auch bei, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, s. B. fut. *διδῶμαι*

3. Die Jonier verwandeln das *α* derer auf *ηαι* von *αω* vor Vokalen gern in *η*, s. B. *ιῆται* (für *ιῶται* gem. *ιῶται*). Vgl. oben S. 105. Anm. 8. — Daher sagen sie auch in der 3. pl. pass. *ιῆται* (anstatt *ιῶται*) für *ιῶται*; s. Anm. 1.

4. Die ionische Ausstoßung des *α* von den Endungen *οαι* und *ωαι* (Anm. III. zu S. 103) erscheint hier etwas seltener: Herodot. *ἐνέειναι* (für *-αει*) von *ἐνέειναι*, *ἐνέειναι* Hom. *θῖα* für *θῖα*, *μῆγ-γαι* für *μῆγ-γαι*, *δαῖναι* für *δαῖναι*.

5. Die Dorier haben für *αι* — *τι*; im Sing. *τιθῆναι* für *τιθῆναι*; und im Plur. — mit Herstellung des *ν* (vgl. Anm. V. 4. zu S. 103.) *τιθῆναι*, *ιδεῖναι*, *διδεῖναι* für *-ναι*, *δῶν*, *οῖναι*.

6. Die 3. pl. des Imperfekts und des Aor. 2. Aft. auf *οαι* wird bei den Doriern und Epikern um eine Silbe verstärkt, und endet sich bloß auf *ν* mit vorhergehendem kurzen oder verstärktem Stammlaut; also statt *οαι* — *ν*, s. B.

τιθῆναι für *τιθῆναι*

statt *οαι*, *οαι* — *ν*, s. B.

εἰπῆναι für *εἰπῆναι* (s. ant. *φῆναι*)

λεῖπει, *βῆναι* für *λεῖπει*, *βῆναι*

statt *οαι*, *οαι* — *ν*, *ν*, s. B.

ιδῶν, *ιδῶν* für *ιδῶναι*, *ιδῶναι*.

7. Für die 1. sing. Imperf. *τιθῆναι* sagen die Jonier *τιθῆναι*.

8. Da der Konjunktiv dieser Konjugation, wie wir oben Anm. III, 2. 3. gesehen haben, durch eine Art Kontraction gebildet ist, so erfährt er im ionischen Dialekt eine Ausbildung, welche in dem betonten Stammlaut vor der gewöhnlichen Konjunktiv-Endung besteht: jedoch nach folgender Norm:

a) die Verba, deren Stammlaut *α* und *α* ist, brauchen beide das *α* als Stammlaut (s. Anm. 3.); also

für *τιθαῖ*, *ῆς* u. *δῖμαι* u. — *τιθῆα*, *τιθῆα*, *τιθῆα*, *τιθῆα* — *οι*, *τιθῆμας* u. und für *δῶν*, *δῆς* u. — *δῶν*, *δῆς*, *δῶμας*

für *ιῶν*, *οῶν*, *εῆς* u. *ιῆα*, *ιῆα* *εῖω*, *εῖω*, *εῖω* u. s. w.

b) Die

b) Die Verba, deren Stammlaut υ ist, bedienen sich durchaus nur des ω ; also:

für $\delta\omega\omega$, $\delta\omega$, $\delta\omega\varsigma$, $\delta\omega$ ic. — $\delta\omega\omega\omega$, $\delta\omega\omega$, $\delta\omega\omega\varsigma$, $\delta\omega\omega$ ic.

9. Diese ionische Auslösung haben auch die Epiker; können sie aber nach metrischen Bedürfnissen auf zweierlei Art verändern:

a) Sie verlängern das ϵ . Nach allgemeinen Grundsätzen müßte dies bloß durch α geschehen; und so wird geschrieben $\epsilon\alpha\omega$, $\epsilon\alpha\eta$, $\epsilon\alpha\omega\omega$ ic. für $\epsilon\omega$ ic. und eben so auch $\epsilon\alpha\omega$ für $\epsilon\omega$. Wo aber der Diphthong η ist, da kann auch die bloße Verdrehung oder Verdoppelung eintreten (§. 28. A. 3) wonach statt ϵ wieder η gesetzt wird. Dies geschieht bei denen, deren Stammlaut α ist, gewöhnlich; und für $\epsilon\omega$, $\epsilon\eta\varsigma$, $\epsilon\eta$ ic. wird daher gebraucht $\epsilon\alpha\omega$, $\epsilon\eta\varsigma$, $\epsilon\eta$; bei dem Stammlaut ϵ aber schwankt der Gebrauch und man findet sowohl $\epsilon\alpha\omega$, $\epsilon\alpha\eta$, $\epsilon\alpha\omega\omega$, als $\epsilon\eta\varsigma$, $\epsilon\eta$ ic. geschrieben. *)

b) Sie verkürzen den eigenthümlichen Vokal, des Konjunktivs (nach Anm. V. 15. zu §. 103.); doch meist nur bei der eben erwähnten Verlängerung des Grundlautes; also

$\epsilon\alpha\omega\mu\alpha\iota$, $\epsilon\alpha\omega\mu\epsilon\iota$ für $\epsilon\alpha\omega\mu\alpha\iota$, $\epsilon\alpha\omega\mu\epsilon\iota$

$\epsilon\eta\tau\omega\iota$ für ($\epsilon\eta\tau\omega\iota$) $\epsilon\eta\tau\omega\iota$

$\epsilon\omega\mu\alpha\iota$ für $\epsilon\omega\mu\alpha\iota$.

10. Da die Epiker von allen Konjunktiven die 3. sing. auf $\alpha\iota$ bilden (s. Anm. V. 13. zu §. 103.), so entstehen hier Formen, die man theils vom Indik., theils von der 3. pl. wohl unterscheiden muß, z. B. $\epsilon\eta\alpha\iota$ für $\epsilon\eta$, $\delta\omega\alpha\iota$ für $\delta\omega$.

11. Der Optativ wird nicht aufgelöst, außer daß die Iotier $\epsilon\alpha\omega\mu\epsilon\iota$ für $\epsilon\alpha\omega\mu\epsilon\iota$ setzen, also ganz wie von $\epsilon\kappa\epsilon$.

§. 108. Die von $\epsilon\kappa$, $\epsilon\kappa$, $\iota\kappa$. (96)

Unter den übrigen Anomalen auf $\mu\epsilon$ sind einige kleine Verba, welche theils $\epsilon\kappa$; theils $\epsilon\kappa$ und $\iota\kappa$ zur Stammform haben, und daher sehr leicht verwechselt werden können, besonders in der Komposition, wo der Spiritus zum Theil verloren geht: z. B. $\eta\phi\omega\sigma\epsilon\iota\omega\alpha\iota$ kann von $\epsilon\phi\omega\alpha\iota$ und von $\iota\phi\omega\alpha\iota$ kommen; dahingegen in $\alpha\phi\epsilon\iota\omega\alpha\iota$ und $\alpha\eta\epsilon\iota\omega\alpha\iota$ der Spiritus zu erkennen ist; doch auch dies nicht bei ionischen Schriftstellern, die den Konsonanten hier nicht aspiriren. Die Stammform $\epsilon\kappa$ hat drei Haupts

*) Da die alten Grammatiker selbst nicht gleichförmig sind in diesem Punkte, so findet man beiderlei Schreibart in den besten Ausgaben; und außerdem noch eine dritte, welche der 2. u. 3. Person das untergesch. Iota nimmt ($\epsilon\alpha\eta\varsigma$, $\epsilon\alpha\eta$) und sie also dem Opt. völlig gleich macht: doch scheint diese am wenigsten begründet zu sein und bloß der Meinung zu folgen, daß das ϵ zu dem vorhergehenden Vokal übergetreten sei ($\epsilon\alpha\eta$, $\epsilon\alpha\eta$). Man s. Anm. V. 14. zu §. 103. und verbinde mit dem ganzen Inhalt von Anm. S. 9. das was dort vom Conj. Aor. Pass. gesagt ist.

Hauptbedeutungen 1) sende, 2) setze, 3) stelle; *ἔλ* die Bedeutung bin; und *ἴδ* gehe.

1. *ἵμ*, sende, werfe, von *ἔλ*.

1. Dies Verbum läßt sich durchaus mit *τίθημι* vergleichen, wovon es nur sehr wenig abgeht. Das *ι* steht (nach S. 106, 6) statt der Reduplikation; es ist in der attischen Sprache lang. Wenn der kurze Stammlaut *ε* das Wort anfängt, so ist er des Augments fähig, indem er in *αι* übergeht (S. 84, 2.).

Erinn. Die Vergleichung mit *τίθημι* wird hier vorausgesetzt, und daher im folgenden alles, was etwa vorkommt, ohne weiters aufgeführt: wobei noch zu bemerken, daß dies Verbum einfach nur selten ist, und ein großer Theil der hier angemerkten Formen nur in Compositis vorkommt.

ACTIV. Praes. *ἵμ*, *ἵς* u. 3. pl. *ἵσσι(ν)* oder *ἵσσι(ν)* (jenes ist aus *ἵσσι*, vgl. *τίθισσι*).

Inf. *ἵσθαι* Part. *ἵς* Conj. *ἴδ* Opt. *ἵσθην* Imper. (*ἵσθι*) gew. les von *ἔλ*, wie *ἴδαι* v. *τίθελ*.

Imperf. *ἵμ* und (von *ἔλ*) *ἵου*, Compos. *ἵσθην* oder *ἵσθην* (f. S. 86. Anm. 2.); 3. pl. *ἵσθων*

Perf. *ἵσθαι* Plusq. *ἵσθην*

Fut. *ἵσθαι* Aor. 1. *ἵσθαι* (S. 106, 10.) Ion. *ἵσθαι*.

Aor. 2. *ἵσθαι* (im Sing. ungebrauchlich: dafür der Aor. 1.) Pl. *ἵσθαι*, *ἵσθαι*, *ἵσθαι*, gew. mit dem Augment: *ἵσθαι*, *ἵσθαι*, *ἵσθαι* (*ἵσθαι*, *ἵσθαι*, *ἵσθαι*)

Inf. *ἵσθαι* Part. *ἵς* C. *ἵς*

Opt. *ἵσθην* Pl. *ἵσθην*, *ἵσθην*, *ἵσθην*, für *ἵσθην* u.

Imp. *ἵσθι*

So besonders die Composita, z. B. *ἵσθαι*, *ἵσθαι*, *ἵσθαι* u.

Opt. pl. *ἵσθην* für *ἵσθην* u. f. w.

PASS. und MED. vergl. *τίθημι*, z. B. Praes. *ἵσθαι* Perf. *ἵσθαι*, *ἵσθαι*, *ἵσθαι*, *ἵσθαι*, *ἵσθαι* u. f. w.

Aor. 1. Pass. *ἵσθαι*, gew. mit dem Augment *ἵσθαι*, z. B. *ἵσθαι* Part. *ἵσθαι* u. f. w.

Aor. 1. Med. *ἵσθαι* (gebrauchlicher als dieselbe Morphemform von *τίθημι*, doch nur im Indikativ)

Aor. 2. Med. *ἵσθαι*, gew. mit dem Augm. *ἵσθαι*, z. B. *ἵσθαι*, *ἵσθαι* *)

Davon *ἵσθαι*, *ἵσθαι* (*ἵσθαι*, *ἵσθαι*) C. *ἵσθαι* O. *ἵσθαι*, *ἵσθαι* u. f. w. Imp. *ἵσθι* (*ἵσθι*, *ἵσθι*, *ἵσθι* u. f. w. S. 222.)

Adject. Verbal. *ἵσθαι*, *ἵσθαι* (*ἵσθαι* u. f. w.).

2. Wegen des att. Konj. u. Opt. z. B. *ἵσθαι*, *ἵσθαι*; — und wegen der Dialekte z. B. *ἵσθαι*, *ἵσθαι*

*) Wie *τίθαι*. — Eine seltene Form war *ἵσθαι*, mit eingeschaltetem *αι* nach S. 97. Anm. 2., wovon die passive Form *ἵσθαι* im N. Test. S. Regil. I. S. 296.

**) Der Accent wird nicht zurückgezogen, wegen des Augments; f. S. 84. A. 4.

ἀντα für Conj. ἀντ; ἡμαί für 3. sing. Conj. ἡ. vgl. die Anmerkungen III. und IV. zum vor. §.

3. Etwas eigenes oder ist eine ionisch-attische Imperfectform auf -ον statt -ον in den Compositis, ποῖον Od. x. 100. ἡπῖον Plat. Euthyd. 51. S. die ausführl. Sprachl.

4. Besonders zu merken sind auch die homerischen Futur- und Aoristformen ἀνίστημι, ἀνίσταμαι u., nach einer andern (regelmäßigeren) Formation, die aber bloß in der Zusammensetzung mit ἀνα und zwar so, wie es scheint, bloß wo diese Präd. den Begriff zurück, wieder, hat, vorkommen.

5. Auch ein Thema *ΙΩ wird angenommen, besonders die Composita ΑΝΙΩ, ΜΕΙΩ. Doch beruhen die dahin gehörigen, meist dichterischen und ionischen Formen größtentheils auf dem Accent *). Sicherer gehört dahin das homerische ἐνιω, und die ionische Form μεμνημένος von ΜΕΙΩ (Impf. μεμνητο oder ἐμνητο) ion. für ΜΕΙΩ, gew. μεμνημι, μεμνητο, μεμνημένος.

II. εἶσα setzte, und ἡμαί sitze.

1. Ein defectives Verbum, wovon im transitiven Sinn, doch nur in einigen bestimmten Bedeutungen, ein Gebäude gründen, errichten, einen Hinterhalt legen u. d. g., folgende Formen vorkommen:

Aor. 1. εἶσα, med. εἶσαμην

wo der Diphthong eigentlich Augment ist; daher Part. εἶσας (Od. ε. 280.), und des Retri wegen Inf. εἶσαι (ἐπίσαι), εἶσατο und mit dem Augm. syll. εἶσατο (Od. ε. 293.), welche Formen der Verwechselung mit den gleichlautenden vom folgenden ἐνιω ausgeht sind: — allein der Diphth. u ging auch, als Verstärkung, in die übrigen Formen über: Imperat. εἶσον Part. εἶσας, εἶσαμενος. Seltener ist Fut. Med. εἶσαμαι. Alles fehlende ward durch ἰδωμι ersetzt.

2. Das Pers. Pass. aber ist folgendes, das am gewöhnlichsten die Kraft eines intransitiven Präsens hat:

ἡμαί ich sitze.

Praes. ἡμαι, ἡσας, ἡσασθε. 3. pl. ἡσαι (ion. εἶσαι ep. αἶσαι)

Imperf. ἡμην, ἡσο, ἡσοτε. 3. pl. ἡτο (ion. εἶτο ep. αἶτο)

Inf. ἡσθαι P. ἡμενος Imper. ἡσο. ἡσθε. it.

3. Gebräuchlicher ist das Compos. καθήμαι, welches in der 3. Pers. das σ nicht annimmt, außer wenn es im Imperf. das Augm. syllab. nicht hat; also

καθήμαι, 3. καθήται

καθήμην oder καθήμην, 3. καθήτο oder καθήτο

Inf. καθήσθαι **) Part. καθήμενος Imperat. καθήσο

Conj. καθήμαι, η, ηται. it. Opt. καθοίμην, 3. καθόιστο (vgl. §. 107. H. III, 4.)

Epil.

*) Schreibt man z. B. 2. sing. praes. μεμνῆς, so gehört es zu *ΙΩ, μεμνῆς aber zu *ΙΩ.

**) Man übersehe nicht in den Compositis die Verschiedenheit des Accents zwischen καθήμαι und καθήσθαι, eben so wie bei καθήμαι (S. 109; II.).

Spätere Schriftsteller bedienen sich für die 2te Pers. auch der Form ἔρρη und im Imperat. ἔρρου, für ἔρρησαι, ἔρρησο. — Die Formen haben, nach ihrer Art, ein r — ἔρρησαι 3. pl. ἔρρησας u. s. w.

4. Alles fehlende wird durch ἔρρησαι oder ἔρρησαι, und dessen Kompositum mit ἔρρη ersetzt.

III. ἔρρυμι (ion. εἴρυμι). ich fleide, 'ziehe an, geht nach εἴρυμι und formirt das fehlende vom Thema 'ΕΩ. §. 112, 14.

Außer der Zusammensetzung ist es nur dichterisch; und so findet man

Fut. ἔρω, ἔρωσσι Aor. ἔρρα Inf. ἔραι, ἔρασι Med. ἔρασθην
Perf. Pass. ἔρρασι, ἔρασι, ἔρασι u. daher 3. plur. plusq. ἔρατο
(H. G. 596.), — und von der Form ἔρρα Plusq.
2. Person ἔρατο 2. Person ἔρα

hann auch mit dem Augm. syll. aor. ἔρατο plusq. ἔρατο.

In der Prose ist das Compos. ἀμφοτέρωμι gebräuchlich;

Fut. ἀμφοτέρω att. ἀμφοτέρω A. 1. ἡμφοτέρω, ἀμφοτέρω.

Perf. Pass. ἡμφοτέρωσι, ἡμφοτέρωσι, ἡμφοτέρωσι u. Inf. ἡμφοτέρωσθαι

Auch das Compos. mit ἐν, gewöhnlich ohne Elision des ε, ist gebräuchlich, z. B. A. 1. Med. ἐνέωσθαι.

IV. εἰμι bin; von 'ΕΩ.

1. Hieron ist folgendes die gewöhnliche Flexion:

Præsens S. εἰμι εἰς gew. εἰ εἶμι, εἶσι
D. — εἶσιν εἶσιν
P. εἶμιν εἶσι εἶσιν, εἶσι
Inf. εἶναι Part. ὢν (G. ὄντος), ὄντα, ὄν
Conj. ὦ, ῥε, ῖ ἦτον, ἦτον ὦμαι, ῥε, ὦμαι
Opt. εἴην, εἴης, εἴη εἴητον, εἴητον oder εἴην, εἴηται od. εἴμαι
εἴηται od. εἴη, εἴηται gew. εἴην *)
Imperat. ἔσθι **) εἴτω ***) D. εἶσιν, εἴται P. εἴτε, εἴται
od. εἴται

Imperf. S. ἦν ἦσθι †) ἦν
D. — ἦτον od. ἦτον ἦτον
P. ἦμαι ἦται od. ἦται ἦται

Das Futurum wird als Medium gebildet:

ἔωμαι 2. ἔω od. ἔωσι 3. ἔωσι, alt u. episch ἔωται

Inf. ἔωσθαι u. s. w.

Adj. Verb (Neutr.) εἰσίν (οὐρανόν τε.).

2. Sang

2) Die Partikel εἰ es sei, wohl, scheint, aus der 3. sing. εἴ entstanden; denn der Sing. ist erforderlich, man mag εἴτε oder εἴτω suppliren.

**) Nicht zu verwechseln mit ἔσθι, wisse; s. im folg. §. ὄσθι.

***) Eine spätere Form ist ἦτω.

†) Bei späteren ἦε. Vgl. Kam. V, 12. zu §. 103.

2. Sonst findet sich aus dem Medium noch

1. Sing. Imperf. ἤμην.

einerlei mit dem Aktiv, aber bei älteren Schriftstellern seltener. Von der angeblichen 3. pl. Plusq. αἶαο für ἤτο Od. v, 106. s. die aussf. Sprachl. Die 2. Sing. Imperat. ἴσσο, ἴσσο haben die Dorier und Epyer.

3. Das Präsens εἶμι, εἶ. ist eigentlich, wird aber nur dann wirklich inflectirt, wenn es bloß die logische Copula ist (ein Prädikat an ein Subjekt knüpft); sobald es aber ein wirkliches Dasein bedeutet, behält es den Ton. Die dritte Person des Sing. insbesondere zieht ihn alsdann auf die erste Silbe: 3. Pl. εἶδος εἶμι, ἔρ μοι εἶδος. Auch steht εἶμι immer nach den tonlosen Partikeln αἶ, οἶ, εἶ, und nach τοῖτο und αἵα. wenn diese Wörter den Akkrosoph haben: οἶν εἶμι, τοῖν εἶμι, Sonst aber steht, wenn die Inflection bloß gehindert ist (s. §. 14, 6), der Ton auf der Endsilbe, 3. Pl. ἄδωγ εἶμι, δυνάδω δ' εἶμι. — Die zweite Person εἶ wird nie inflectirt, wohl aber die Dialekt-Form ἴσσι (4) und zuweilen εἶς.

4. In keinem Verbo sind die Dialekte so vielfach als in diesem. Wie führen hauptsächlich nur das an, was sich aus den allgemeinen Angaben zu §. 103. 1c. nicht von selbst versteht.

Präs. dorisch: 3. Pl. ἴσσι, ἴσσι, welches steht auch für die 3. pl. αἶα steht; — ionisch 2. sing. ebenfalls ἴσσι, 1. pl. εἶμι, 3. pl. ἴσσι(v); — eine dichterische Form ist auch εἶμι für ἴσσι.

Imperf. ion. bald ἤμ und ἤμ, 2. Pl. ἴσσι, 3. Pl. ἴσσι oder ἴσσι, 2. pl. ἴσσι u. d. αἶ., bald ἴσσι (1. Person bei Homer) von der Stammform ἴσσι, und ἴσσι. — Von der Form ἴσσι kommt die attische Form der

1. Person ἴσσι für ἴσσι

Für die 3. sing. ἴσσι haben die Epyer auch die Zerbrechungen ἴσσι und ἴσσι. Für dieselbe haben die Dorier, durch eine besondere Anomalie, ἴσσι; und für die 3. pl. ἴσσι ist ion. und dor. ἴσσι).

Inf. als und ionisch ἴσσι, ἴσσι, ἴσσι, ἴσσι; dor. ἴσσι und ἴσσι).

Endlich bilden die Jonier von der Stammform ἴσσι Part. ἴσσι (Accent auf der Endsilbe) Conj. ἴσσι Opt. ἴσσι.

5. In der Composition nimmt die Präposition in allen Fällen (wo es den Generalregeln nicht widerspricht, s. H. I. zu §. 101.) den Accent auf sich, 1. Pl. παράμι, 2. Person παρά; aber παρῆμι (wegen des Augments), παρῆμι (wegen der Synkope), παρῆμι.

*) H. I. 762. steht ἴσσι für die erste Person; welches zweifelhaft ist; s. die aussf. Sprachl. S. 510. Not.

**) Daß man auch ἴσσι für ἴσσι anführt, beruht bloß auf einigen Dichterstellen, wo ἴσσι beim Plural steht, aber so daß es voraus geht, wie εἶς δ' ἴσσι ποῖε μεγαλὰ Hes. θ. 321., wo es dann eine tonatische Eigenheit ist: s. unten §. 129. Anm. 2.

*) Welche dorische Formen sind, auch 1. pl. Imperf.

(s. ebend. I, 4, 3.), C. $\pi\alpha\sigma\omega$, $\eta\tau\epsilon$, $\eta\tau\epsilon$ u. Opt. 3. pl. $\pi\alpha\sigma\alpha\iota$ wegen der Formation auf $\mu\epsilon$. Auch das Participle behält den Ton, z. B. $\pi\alpha\sigma\omega\mu\epsilon\nu$. — (Wegen $\pi\alpha\sigma\alpha$, $\eta\tau\epsilon$ u. d. g. für $\pi\alpha\sigma\alpha\iota$ u. s. unt. S. 117, 3.)

V. $\epsilon\lambda\mu$ gehe; von $\epsilon\lambda\omega$.

1. Der Grundlaut dieses Verbs ist ϵ , welches im Verlängerungs-Fall in $\epsilon\iota$ übergeht, womit sich aber noch manche Anomalie in Form und Bedeutung verbindet. Folgendes ist das gebräuchliche.

Praes. S. $\epsilon\lambda\mu$	aig. gew. $\epsilon\lambda$	$\epsilon\lambda\omega$ (v)
D. —	$\epsilon\lambda\omega$	$\epsilon\lambda\omega$
P. $\epsilon\lambda\omega$	$\epsilon\lambda\omega$	$\epsilon\lambda\omega$ (v)

Inf. $\epsilon\lambda\omega$

Part. $\epsilon\lambda\omega$ immer mit dem Accent auf der Endung wie bei andern Verben das Part. Aor.

Conj. $\epsilon\lambda$ Opt. $\epsilon\lambda\omega$ oder $\epsilon\lambda\omega$

Imperat. 2. (in der Zusammensetzung $\epsilon\lambda$, wie $\pi\alpha\sigma\alpha$ u.), $\epsilon\lambda$ u. s. w. 3. pl. $\epsilon\lambda\omega$ oder $\epsilon\lambda\omega$.

Imperf. S. $\epsilon\lambda\omega$ ion. $\epsilon\lambda\omega$ att. $\epsilon\lambda$

$\eta\epsilon\lambda\omega$ od. $\eta\epsilon\lambda\omega$

$\eta\epsilon\lambda$ oder $\eta\epsilon\lambda$ *) (ion. $\eta\epsilon\lambda$ oder $\eta\epsilon\lambda$)

P. $\eta\epsilon\lambda\omega$ oder $\eta\epsilon\lambda\omega$

$\eta\epsilon\lambda\omega$ oder $\eta\epsilon\lambda$

$\eta\epsilon\lambda\omega$ (ion. $\eta\epsilon\lambda\omega$, Hom. auch att. $\eta\epsilon\lambda\omega$)

(Der Dual nach der Analogie der 3. pl.)

MED. (mit der Bedeutung eilen, fortreilen) ist ebenfalls bloß im Praes. und Imperf. gebräuchlich:

$\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$,

und geht nach $\epsilon\lambda\omega$ (von $\epsilon\lambda\omega$)

Adject. Verbal. $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$, oder $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$.

2. Die Composita haben den Accent nach derselben Norm wie die von $\epsilon\lambda\omega$; und z. B. $\pi\alpha\sigma\alpha\iota$, $\eta\tau\epsilon$ sind daher derselben Personen aus jenem Verbo, und die 3. sing. $\pi\alpha\sigma\alpha\iota$ der dortigen 3. plur. gleichlautend.

3. Dies Verbum ist das einzige Beispiel einer Form auf $\mu\epsilon$, die zum Stammvokal ϵ hat *). So wie nun z. B. die, deren Stammvokal ϵ ist, ihn im Plural beibehalten, im Sing. aber in η verwandeln; so verlängert dieses das ϵ in $\epsilon\iota$ ($\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$ wie $\epsilon\lambda\omega$, $\eta\tau\epsilon$, $\eta\tau\epsilon$, $\eta\tau\epsilon$). Im Inf. $\epsilon\lambda\omega$ und Mod. $\epsilon\lambda\omega$ u. ist daher das ϵ nur eingeschaltet, da es eigentlich lauten sollte $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$, (wie von $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$); und dieser Analogie entsprechen auch die alten und epischen Infinitive $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$ (wie $\epsilon\lambda\omega$ für $\epsilon\lambda\omega$). — Ganz analog, aber mit ϵ statt ϵ , ist auch der bo-

*) Dies hauptsächlich nur vor Vokalen.

*) Einzelne synkopirte Formen, die derselben Analogie folgen (vgl. S. 106. Anm. 8.) aus andern Verbis sind der Plural von $\epsilon\lambda\omega$, und der Aor. 2. Mod. $\epsilon\lambda\omega$, f. Anom. $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\omega$.

metrische Optativ *ἔω* (H. or. 139. Od. 2. 496.) nach der Analogie von *ῥῆναι*: s. §. 107. H. III, 6. mit Not. Nach der buchstäblichen Analoge von *ἔω* (*ῥῆναι*) hat aber die Ueberlieferung auch einmal die Optativform *ἔω*, wie *ῥῆναι* aufgenommen in H. 1, 209. — Statt *αἶς* oder *αἶ* hat Homer *ἀόδα*.

4. In der gewöhnlichen Sprache kommt, außer den oben angeführten Formen, weiter nichts vor, und das Verbum ist also ein wahres Defectivum; wobei aber wohl zu bemerken, daß die wenigen Altersformen, dem Gebrauche nach, zu dem obnedies schon anomalisch gemischten Verbum *ἔρωμαι*, *ἔλω* (s. Anom.) gehören, wovon sie einige weniger gebräuchliche Formen versehen.

5. In der Bedeutung hat dies Verbum die besondere Anomalie, daß das Präsens *ἔω* im Indicativ die Bedeutung des Futurs hat, ich werde gehn.

Hieron gibt es keine echte Ausnahme als bei den Epikern und bei spätern Schriftstellern. Es vertritt also dieses *ἔω* die Stelle des Fut. *ἔλθωμαι* (s. Anom. *ἔρωμαι*), welche besonders in der Zusammensetzung (schwerfällige Form weniger gebraucht wird. *)

6. Auch die übrigen Modi von *ἔω*, deren Natur es zuläßt, können die Bedeutung des Futurs übernehmen, ob dies gleich in der abhängigen Rede, worin sie gewöhnlich stehn, nicht gleich in die Augen fällt **). Am deutlichsten ist es beim Particp, z. B. *ἀναπαύμενος ὁ δαυὶς* „er rühtete sich, als einer der weggahn wird oben will“ ***). In den meisten Fällen jedoch erscheinen alle übrigen Modi nebst dem Particp in der Bedeutung des Präsens, und stehn so für dieselben Modi von *ἔρωμαι*, denen sie ihrer Leichtigkeit wegen gewöhnlich vorgezogen werden.

7. Man muß sich durch den anomalischen Accent auf *ἔω* nicht verlesen lassen, dieses Particp für einen Morst zu halten. Dieselbe Anomalie ist auch in dem Ionischen *ἔω* von *αἶψ* und in *ἔω* s. Anom. *ἔω* †)

8. Statt

*) Dies schränkt sich übrigens keinesweges bloß auf die Attiker ein: s. z. B. Herod. 3, 72. (*ἀδύναμι*), Hom. H. 2, 450. Nur daß sich bei Homer auch Beispiele als Präsens finden (z. B. Od. 2, 191.), bei den Attikern aber, wenigstens in der Prose, durchaus keine echte Beispiele; denn unechte sind alle solche, wo sich, das Fut. im Deutschen zwar durch das Präsens ausdrücken läßt, der Sinn aber unauflösbar auf die Zukunft geht, z. B. ich gebe jetzt nach Hause, anstatt: ich will, werde, bin im Begriffe.

**) z. B. Thuc. 5, 7. *ἐρόμετες ἀνδρας ὁπόταν βούληται* „er dachte, er würde fortgehn können, wann er wollte,“ wo wir auch sagen könnten: „er dachte fortzugehn.“ — So auch nach *ἔρωμαι*, z. B. *ἔρωμαι ἀνδρας* juravit se abiturum, er schwur fortzugehn. So auch Plat. Phaed. p. 103. d.

***). Sehr deutliches Futur ist es z. B. Xen. Anab. 2, 3. extr. *ἔω σὺννενομένητος, ὅς ἐν δέων ὅπως αἰς τῇ Ἑλλάδι, καὶ αὐτὸς ἀπὸ τῆς ἐπὶ τῇ ἐπαινοῦ ἀρχῇ.*

†) Als Präteritum läßt sich *ἔω* zwar fassen in solchen Verbindungen

8. Statt des oben angeführten Imperfekts haben die ältern Grammatiker ein anderes: *εἰς, εἰς, εἰς, ἔειπεν, ἔειπε, ἔειπε* und daneben noch einen Aor. 2. *εἰπεν, ἔειπε* etc. dem sie dann das Participle *εἰπών*, seines Accents wegen, irrig beifügen. Was von diesen Formen vorkommt, gebührt bloß der epischen Sprache, und schwankt wie andre alte Präterita in der Bedeutung zwischen Imperfekt und Aorist; aber nur die dritten Personen

+ *εἰς* oder *εἰπεν, ἔειπεν, ἔειπε* +

kommen vor *), und bloß die Grammatiker ergänzten daraus jene beiden Formen nach der Analogie **).

9. Aus diesen beiderlei einfachen Präteritalformen entstanden aber im 7. Epikern, 7. das oben 9. *ἔειπεν* oder *ἔειπε* aus *ἔειπεν* und *ἔειπε* ward; neben *ἔειπεν* die des Plus. Ich zwei vollere: nemlich aus *εἰπεν*, bei dem und aus *εἰπεν*, in der gewöhnlichen Sprache, Diese letzte Form ging zugleich über in ionische Form davon ist, so wie unter *εἰπών*, und unter *εἰπών* (bin) aus *εἰπών* — *εἰπών* als *ἔειπεν* in der attischen Sprache etc. Ganz irrig führten die ältern Grammatiker die *ἔειπεν* als daraus entstandenes auf, obgleich die Bedeutung gänzlich widerspricht, auch von *ἔειπεν* keine weiteren für das Perfekt charakteristische Formen (auf *-ασι, -εσι, Part. -όν*) vorkommen ***). Im Gebrauch ist übrigens dies Imperfekt *ἔειπεν*, *ἔειπε* etc. hauptsächlich geblieben um das Impf. *ἔειπεν* von *ἔειπεν* zu vertreten, das seiner Zweideutigkeit wegen, da *ἔειπεν* ebenso hat, weniger im Gebrauch ist †).

10. Aus

gen, wie z. B. II. 9, 179. *οἰκὸν ἔειπεν* — *Μυρμιδόνων ἀνδράσιν*. Allein wir werden S. 144. Anm. 7. zeigen, daß auch andre Präsensia so sehn. Wahres Part. Aor. ist nur *ἔειπεν* (s. Anom. *ἔειπεν*).

*) Wenn sich hie und da in den Ausgaben prosaischer Schriftsteller *ἔειπεν, ἔειπεν* u. d. g. als Impf. findet, so sind es entweder falsche Lesarten (z. B. *ἔειπεν* für *ἔειπεν*) oder fehlerhafte Sprache der spätern Schriftsteller.

**) *εἰς* verhält sich nemlich zu *εἰπεν* und *ἔειπεν* ganz wie *εἰπών* zu *εἰπεν* und *ἔειπεν*.

**) Mit diesem *ἔειπεν* und *ἔειπε* als Dehnung aus *εἰς* und *εἰπεν* vergl. man die Form *ἔειπεν* für *ἔειπεν* oder *ἔειπε* im folg. S. unter *οἰκόν*. Denn die Schreibart *ἔειπεν* mit dem untergeschr. Iota ist sicher nur von den Grammatikern, eben dieser Ableitung von *ἔειπεν* wegen eingeführt. Die Dehnung selbst aber entstand bloß durch das Bestreben, das Augment anzubringen, ohne den Laut *ε* unkenntlich zu machen. Die Formen *ἔειπεν, ἔειπε, ἔειπεν* aber, die wirklich vorkommen, haben sich ohne Zweifel bloß durch die scheinbare Analogie des Plusq. in den Sprachgebrauch eingeschlichen, da man anfangs bloß *ἔειπεν, ἔειπε, ἔειπεν* sagte; welche letzte Form (*ἔειπεν*) daher auch wirklich im jon. Dialekt geblieben ist.

†) Es ist nöthig, diesen Gebrauch von *ἔειπεν* als Imperfekt mit einigen Beispielen zu belegen. Plat. Rep. 5 init., wo Sokrates

(Sokrates) ein

10. Aus der eolischen Sprache muß man sich noch eine Mittelabform, oder ohne notwendigen Nebenbegriff der Eile, merken,

Futur, und Aor. 1. ἀμαρῶ, ἀμαρῶν

welche beide der Verwechselung mit den gleichlautenden Formen von αἶμα ausgesetzt sind; besonders da Homer auch sagt ἀμαρῶν, und den Befehl der Proposition nicht elidirt: ἀμαρῶν (ging dümmert):

§. 109.

ein Gefecht erzählt, und nach Erwähnung der Tugte des andern, „was für Thatungen der Hoshett er meinet“, fortsetzt: καὶ ἔρδ μὲν γὰρ εὐδὲ ἑρῆς ἑρῆς —, ὃ δὲ ἀλκίμαγος ἀλκίμαγος — ἀλκίμαγος — καὶ ἄλλων ἄλλων —. Dies erfordert jede Sprache, die übrigens den Morist vom Juvst unterscheidet, des Imperfekt: in eo oram ut dicam —, fallow dirg —. Xen. Cyrop. 5, 4, 10, 11. wo das Gefecht proter sich begehrenden erzählt wird: ὃ ἄλλος — αἶμα, ἔρδ δὲ ἡδὲ αὖ ἀλκίμαγος, ἀμαρῶν, ἀμαρῶν, ἀμαρῶν. ἔρδ δὲ γὰρ ἔρδ δὲ ἔρδ, καὶ μὲν εὐδὲ ἑρῆς, αὖ ἀλκίμαγος ἑρῆς —. Plat. Charmid. int. Ἦναι μὲν γὰρ ἀλκίμαγος — ἀμαρῶν ἀλκίμαγος — αὖ οὐδὲ ἑρῆς ἀλκίμαγος ἀλκίμαγος, καὶ δὲ καὶ αὖ εὐδὲ ἑρῆς ἀλκίμαγος — ἀλκίμαγος, καὶ αὖ ἀλκίμαγος ἀλκίμαγος α. v. d. Hier schildern die ersten Zeilen, wie auch in andern Auszügen platonischer Dialoge geschieht, das zur Zeit des Vorganges bestehende Verhältniß; das γὰρ καὶ εὐδὲ ἀλκίμαγος ist alld, wie schon dieser Plural zeigt, in der Währung, und folglich Imperfekt; aber gleich mit der einzelnen Handlung α. v. v. n. ἀλκίμαγος beginnt das erzählte Faktum im Morist Demosth. o. Steph. 1. p. 1106. Dort fällt das vorhergehende ἔρδ in eine vergangene Zeit, und das nun folgende ἔρδ δὲ, αὖ εὐδὲ ἑρῆς μὲν, καὶ αὖ ἀλκίμαγος γὰρ, ist der bekannte hypothetische Vortrag, wo die Imperfektia die gegenwärtige Zeit bezeichnen; daher denn auch γὰρ, als notwendiges Imperfekt, von dem dort vorherstehenden ἔρδ, wovon es noch mit abhängt, nicht verändert werden kann. Weil indessen diese Stelle in ihrer innern Verbindung etwas verwickelt ist, so nehme man Herodot. 2, 48. wo das bedingte ἔρδ αὖ οὐδὲ ἑρῆς — ἀλκίμαγος αὖ οὐδὲ ἑρῆς ἀλκίμαγος ohne Verderb steht und, wie der Zusammenhang lehrt, durchaus nicht in die Vergangenheit gesetzt werden kann. Diese und andre deutliche Stellen, in welchen natürliche Gedankenfolge und bekannter Sprachgebrauch das Imperfekt an die Hand geben, muß man zum Grunde legen, und dann solche, wo der Begriff des Morists uns natürlicher scheinen kann, so beurtheilen, wie man auch mit andern Stellen des Alten thun muß, wo fremdliche Imperfekte in einer Verbindung stehen, die den Morist erwarten ließ; indem sehr oft die Handlung, die wir uns als in schneller Vollendung denken, dem Sprechenden in der Währung oder in ihrer Gleichzeitigkeit mit einer andern erwähnten Handlung, folglich im Imperfekt zu scheinen kann.

S. 109.

(97)

Noch verdienen folgende Verba hier besonders aufgeführt zu werden:

I. φημί sage; von ΦΑΩ.

Praes.	S. φημί	φης	φησ(ν)
	D. —	φατόν	φατόν
	P. φάμεν	φατέ	φάσι(ν)
Inf.	φάσαι	Part. φάς	
Conj.	φά	Opt. φάιν	Imperat. φάσθι
Imperf.	S. ἔφη	ἔφης gen. ἔφουσα	ἔφῃ
	D. —	ἔφατον	ἔφατον
	P. ἔφαμεν	ἔφατε	ἔφασαν (blich. ἔφαν)
Fut.	φήσω.	Aor. 1. ἔφην.	

Auch das MED. φάσθαι, ἔφασκεν (Imperat. φάσθι für φάσαι bei Homer) wird gebraucht; und als PASS. einige Perfectformen, wie πεφάσθαι (es sei gesagt), πεφασμένος.

Adject. Verbal. φάσιος, φάσις.

1. Das Praes. Indic. außer φης, ist der Inflection fähig, nach §. 14. — Die Composita werden betont συμφημί, συμφης ἀντιφημί, ἀντιφης.

2. Die Bedeutung dieses Verbi betreffend, muß man unterscheiden 1) die allgemeinere, sagen, 2) die bestimmtere, behaupten, behaupten, vorgeben, zugeben u. d. g. Beide liegen im Präsens φημί; aber in der erstern ist hauptsächlich nur das Präs. und Imperf. Akt. nebst allen Modis im gewöhnlichen Gebrauch, und alles übrige wird durch das Anomalon einzeln ersetzt, wo man weiter nachzusehen hat. Das Fut. und der Aor. φήσω, ἔφην, haben dagegen vorzugsweise jene bestimmteren Bedeutungen; von welchen noch überdies zu bemerken ist, daß sie im Imperf. und im Inf. und Part. Präs., Zweideutigkeit zu vermeiden, gewöhnlicher durch das außerdem in Prosa nicht gebräuchliche φάσκω oder durch das Aetivum bezeichnet werden *).

3. Wir haben oben die einzelnen Formen dieses Verbi so geordnet und benannt, wie es ihre Formation mit sich bringt. Für den Gebrauch aber ist wohl zu merken, daß das Imperf. ἔφῃ gewöhnlich ganz Aorist ist, und mit ἔφην als gleichbedeutend abwechselt. Und an dieses ἔφῃ schließt sich der Inf. φάσαι an, und ist, bei Erzählung eines Gesprächs, immer Präteritum: wo man nemlich in gerader Rede z. B. sagt, ἔφη δὲ Περικλῆς „Perikles sagte“, da heißt es im sermone obliquo φάσαι τὸν Περικλῆα „Perikles habe gesagt.“

*) 3. B. ἔφῃ σπουδάζω „er sagte, er habe Eile“, ἔφασε σπουδάζω er gab vor —; φάσκω vorgehend, behauptend; οὐ φάσκω verneinend (denn οὐ φημί ist das grade Gegentheil von φημί ich behaupte, gebe zu; s. S. 148. A. 2.)

gesagt." Sobald der Inf. Praes. erforderlich ist, braucht man *λέγων* oder das erst erwähnte *φάσκον*.

4. Durch eine Anaphoresis (Begnähme von vorn) sind in der täglichen Umgangssprache aus *φημι* folgende Formen entstanden:

ἤμι (sag' ich (inquam))

bei lebhafter Wiederholung in einer Rede; und eben so im Imperf. *ἦν*, *ἦ* für *ἔφη*, *ἔφη* (*ῥῆν*, *ῥῆ*), bloß in den Redensarten

ἦν δ' ἔγωγε sage' ich

ἦ δ' οὐκ sage' er

bei Erzählung eines Gesprächs; wozu auch gehört das epische *ἦ* Sprache

nach einer angeführten Rede, als Uebergang.

II. *κείμεν*, liege; von *ΚΕΙΩ*, *ΚΕΩ*.

Praes. *κείμεν*, *κίεαι*, *κίεται* u. 3. pl. *κίενται*

Inf. *κίεσθαι* Part. *κείμενος* Imperat. *κίεο* u.

Conj. *κίεμαι*, *κίην* u. Opt. *κίεσμαι*

Imperf. *ἔκλειπον*, *ἔκλειπο*, *ἔκλειτο* u.

Futur. *κίεσμαι*

Compos. *κατάκειμαι*, *κατάκεισο* u. d. g.; aber Inf. *κατακίεσθαι*.

1. Zu der Stammform *ΚΕΩ*, gehören bei den Ionern auch noch *κίεαι*, *κίενται*, *κίεσθαι*. Andre ionische Formen sind *κίεσται*, *κίεσται* für *κίενται*, und das Iterativum *κίεσσο*.

2. Die homerische Aktivform *κίω*, *κίω*, hat Bedeutung des Futurs, ich werde oder will mich legen; s. unt. die Note zu *ἔγω* bei Anom. 14.

3. Nach der Vorschrift einiger Grammatiker hatte dies Verbum keine Konjunktiv-Form; daher findet man *ἔτε* und *ἔπε* *κίεμαι*, *κίεται* in der Verbindung des Konjunktivs, s. B. *δράκωνος* Plat. Phaed. p. 84. c., so auch *κίεται* im Homer, wo andre Kritiker *κίεται* schreiben.

4. Dies Verbum ist übrigens, neben seiner einfachen Bedeutung, zugleich als ein Perf. Pass. von *τίθημι* anzusehn, daher alle Composita davon in ihrer Bedeutung den Compositis von *τίθημι* entsprechen, s. B. *ἀνατίθημι* ich weihe (der Gottheit), *ἀνακείμενος* ich bin geweiht *).

III. *οἶδα*, weiß; von *εἶδω*.

1. Das alte Verbum *εἶδω* hat zur eigentlichen Bedeutung sehen; nur einige Tempora davon haben die Bedeutung wissen. Keine

*) Der Unterschied vom vollständigen Perf. Pass. von *τίθημι* besteht bloß darin, daß es den fortdauernden passiven Zustand bedeutet, und daher nicht so gewöhnlich, wie jenes, das Subjekt des Aktivs mit *ἐνός* oder *ἑνός* bei sich hat, s. B. *οὐκ ἐτίθημι* ich setze zusammen, *οὐκ ἐτίθενται ἐν' αὐτῷ* es ist von ihm zusammen gesetzt worden, *οὐκ ἐτίθενται* es ist zusammengelegt, es besteht aus —.

Keine Form, welche die eine Bedeutung hat, kommt in der andern vor. Da nun überdies die Formen, welche zur Bedeutung wissen gehören, sehr viel andre Anomalien haben, so ist es nützlich, diese hier abgesondert kennen zu lernen. Die Bedeutung sehen s. im Anomalienverzeichnis unter $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ und $\delta\gamma\alpha\omega$.

2. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ ist eigentlich das Perf. 2. von $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$, wie $\lambda\omicron\gamma\alpha\lambda\omicron\mu$ von $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$, (ich habe gesehen, eingesehen), bekommt aber nun, in der Bedeutung wissen, die Kraft des Präsens, und folglich das Plusq. die des Imperfects (s. unt. S. 113. Anm. 10.). Von der regelmäßigen Flexion von $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ kommt die zweite Person $\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\varsigma$, und der ganze Plural $\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\mu\epsilon\varsigma$, $\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\tau\epsilon\varsigma$, $\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\sigma\iota$ bei Attikern selten vor. An ihre Stelle sind synokopte Formen getreten, welche im Verfolg erklärt werden.

Präs. S. $\alpha\dot{\iota}\delta\alpha$	$\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\varsigma$ *)	$\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\iota$ (v)
D. —	$\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\varsigma$	$\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\varsigma$
P. $\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\mu\epsilon\varsigma$	$\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\tau\epsilon\varsigma$	$\alpha\dot{\iota}\delta\alpha\sigma\iota$ (v)
Inf. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$	P. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$, $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$, $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$	
Conf. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$	Opt. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$	
Imperat. $\alpha\dot{\iota}\delta\alpha$ **)	$\alpha\dot{\iota}\delta\alpha$ etc.	

Imperfect. S. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ att. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ ich wußte
vgl. S. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$ gew. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$ att. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$
194. 195. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ att. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ und $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$
P. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\mu\epsilon\varsigma$ oder $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\mu\epsilon\varsigma$
 $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\tau\epsilon\varsigma$ oder $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\tau\epsilon\varsigma$
 $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\sigma\iota$ oder $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\sigma\iota$

Futur. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\mu\alpha\iota$, seltner $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$, ich werde wissen oder erfahren
Adj. Verb. (Neutr.) $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$

Der Aorist und das wahre Perfect werden aus $\gamma\gamma\alpha\mu\alpha\alpha\iota$ ersetzt;
s. das Verzeichnis.

3. Die Jonter und Dorier sagen $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ für $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$, die Epiker $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ und $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ für $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ und für das Plusq. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ haben diese auch eine verkehrte Form, z. B. 2. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$, $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$ 3. $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$, $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$ (H. 2. 280. Od. 1. 206. Apollon. 2. 822), und Herodot (1. 45.) hat mit verkürzter Endung $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$. S. die Note zu S. 234. — Statt $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ hat Homer das vorn verkürzte $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ (Od. 8. 772.).

4. Sonst ward in der Grammatik hier ein ganz besonderes Verbum

$\alpha\dot{\iota}\delta\omega$

aufgeführt, wozu alle im obigen mit α ansonstenden Formen gerechnet, und durch Synkope erklärt wurden: die Formen $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$, $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$ etc. kamen bloß im Anomalien-Verzeichnis unter $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$. Nun ist zwar wirklich in der dorischen Sprache ein Verbum $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$, $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$, $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ vorhanden; allein wenn man auch annehmen will, daß alle jene Formen davon herkommen, so ist doch gewiß, daß der Gebrauch

*) Synokopte Form statt $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$, $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$. S. Anm. V. 12. zu S. 103. — Eine offenbar fehlerhafte aber dennoch alte und attische Form ist $\alpha\dot{\iota}\delta\omega\alpha\iota$; s. Piers. ad Maer. 283.

**) Nicht zu verwechseln mit $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$ von $\alpha\dot{\iota}\delta\omega$.

ke vermengt hat, und daß die gangbare Sprache der Altenen mit der neueren Zeit durchgängig im Sing. oída und im Plur. loíw braucht. Dem Gebrauch ist also obiges gemischte Schema allein angemessen.

5. Wer indessen die Analogie in den Anomalien des griechischen Sprachgebrauchs genauer beobachtet, dem wird es leicht begreiflich werden, daß jene Formen auch wirklich zu oída oder oída gehören. Denn erstlich fällt es in die Augen daß das Ion. loíw nicht aus loíw entstanden ist, sondern vielmehr nach der allgemeinen Analogie (§. 5. 23) dieses aus ionem. loíw aber, so gut als der Inf. loíw, gehören offenbar zu oída und nicht zu loíw. Dagegen kommt zweitens die auffallendste Analogie, nicht nur in der Sprache überhaupt, die so leicht die Perfectformen durch Synkope in die Formen der Konjug. auf zu übergehen läßt (§. unt. §. 110, 9. folg.), sondern in diesem Verbo selbst; da niemand verkennen kann, daß die Plurales Perfect-Formen loíw, loíw nur durch diese Synkope von loíw, loíw verschieden sind. Ganz eben so verhalten sich aber auch loíw, loíw zu oída, oída; denn die Verschiedenheit des in diesem und ähnlichen Verbis so wandelbaren Vokals kommt durchaus in keine Betrachtung. Zu diesen Formen gesellten sich dann der Imperat. loída, gerade wie níw, níw zu ähnlichen Verstärkungen (§. 110, 9.), und die (hier unten in der Note behandelte) 3. pl. loíw, woraus die Nebenform loíw erst gebildet zu sein scheint.*

6. Der

*) Ganz entschieden wird die Sache durch einige einschlägige Analogien, besonders níw, níw und níw, die unten §. 110, 9. zusammengestellt werden. Doch ist hier der schädlichste Ort die Analogie ähnlicher von loíw und oída ausgehenden Formen zu überschauen. So wie von níw níw, so kommt von loíw und oída — loíw und eigentlich auch loída, indem das o die Stelle der Redupl. vertritt (§. 84. A. 6.). Eine verstärkte Form

oída, oída

kam vom ersten Verbo in den ionischen, vom andern in den allgemeinen Sprachgebrauch. Aus der vollständigen Form loíw, loída, entstanden aber auch, durch Verklüpfung des oo in o und durch Zusammenziehung (also wie von níw, níw), die Formen

Part. níw, níw

nebst den Modis níw, níw, wovon oben 6. Einen Beweis, wie der Sprachgebrauch bald mehrere Formen neben einander, bald eine allein behält, gibt hier selbst die Schriftsprache, da das Partic. von loíw in allen drei Formen, níw, níw, níw, von oída aber nur in der einen níw vorkommt. — Das Plusq. verlangte ein neues Augment; loíw nahm es gewöhnlich nach der Analogie von loíw loíw an: níw aber auch das regelmäßige fand statt, nur mit Verklüpfung des oo in o; dies erhellt aus der passiven Form (von Pl. níw, Plusq. níw)

3. plusq. níw, ohne Augm. níw

Eben so also entstand aus loída

plusq. (níw) níw

Diese gefällig sich nun die Synkope, nach welcher, wie wir unten

6. Der Part. α statt ω in den übrigen Modis von $\alpha\delta\omega$ hat die Analogie von $\iota\omega\alpha$ (ion. $\alpha\delta\omega$) $\alpha\iota\alpha\varsigma$ (f. Anom. $\epsilon\iota\omega$) für sich. S. hier unten die Note. — Auch hier ist ein Uebergang in die Formation auf μ unverkennbar; denn während das Particp $\alpha\delta\omega\varsigma$ in der gewöhnlichen Analogie bleibt, nehmen Konj. und Opt. die Endungen jener Konjug. an: $\alpha\delta\omega$ (circumflektirt), $\alpha\delta\omega\mu$. Doch können die Epiker den langen Vokal dieses Konjunktivs mit Vernachlässigung dieses Accents eben so gut verkürzen wie in andern Konjunktiven: $\iota\omega\alpha$ $\alpha\delta\omega\mu$ für $\alpha\delta\omega\mu$. — Auch hier fand die Verkürzung des Stammvokals hr statt: C. $\iota\delta\omega$ Part. $\iota\delta\omega\iota\alpha$ (Hom.) *)

Uebersicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Synkope und Metathesis.

(98)

1. Alles was in der Sprache von der größeren Masse des 'regelmäßigen' abweicht folgt zwar, in dieser Abweichung, auch einer gewissen Analogie; aber diese thut, besonders in einer ausgestorbenen Sprache sich nicht immer kund, indem eine Menge von Fällen aus dem gemeinen Leben und der Mannigfaltigkeit der Mundarten nicht in die Büchersprache gekommen sind. Solche für uns ganz einzel stehende Fälle, die also auch nur einzel erlernt

unten a. a. O. sehn werden, aus $\iota\omega\alpha$ (mit Verschiedenheit des Vokallautes)

1. pl. pf. $\iota\omega\mu\alpha\varsigma$, 3. du. plusq. $\epsilon\iota\mu\alpha\varsigma$
und aus $\alpha\delta\omega$ (mit derselben Verschiedenheit) die Formen

($\alpha\delta\omega$ - $\alpha\delta\omega$) $\alpha\delta\omega\alpha$

$\alpha\delta\omega\mu$ und $\iota\omega\mu\alpha\varsigma$, $\iota\omega\alpha$

im Plusquamperfekt aber aus $\eta\delta\omega$

$\eta\delta\omega\mu$, $\eta\delta\omega$, $\eta\delta\omega\alpha$

entstanden. Von diesem $\eta\delta\omega$ (statt $\eta\delta$ - $\omega\alpha$) also ist nunmehr das homerische $\iota\omega\alpha$ (statt $\iota\delta$ - $\omega\alpha$) nur durch Weglassung. des Augments verschieden. — Daß aber $\iota\omega\alpha$ nicht aus $\iota\omega\mu$ entstand, erhellet aus dem Accent, da von $\iota\omega\mu$ die 3. pl. $\iota\omega\alpha\iota$ (f. $\iota\omega\mu$) lauten müßte, und aus einer auch hier hinzutretenden Analogie des Verbi $\iota\omega\alpha$:

$\iota\omega\alpha$ — (ω in ϵ , $\epsilon\iota\alpha$ - $\omega\alpha\iota$) $\alpha\epsilon\alpha\iota$

$\alpha\delta\omega$ — (ω in ϵ , $\iota\delta$ - $\omega\alpha\iota$) $\iota\omega\alpha\iota$

beides attische Formen statt der regelmäßigen $\iota\omega\alpha\iota$, $\alpha\delta\omega\alpha\iota$; wobei die gemeinschaftliche Anomalie in der Endung $\omega\alpha\iota$, statt der sonst durchaus allein statt findenden Perfect-Endung $\alpha\alpha\iota$, besteht.

*) Für den Gebrauch der meisten Wörterbücher und Indices ist zu merken, daß in denselben alles obige unter die Präsensia $\alpha\delta\omega$, $\alpha\delta\omega\mu$ und $\iota\omega\mu$, auch in den Compositis, vertheilt ist.

entstehen und vermieden werden können; sind also im engsten Sinne die Anomalie; solche Abweichungen aber, die selbst wieder in mehreren Beispielen sich kund thun, sind demnach nur kleinere Analogien, die eigentlich in besondern Regeln und Konjugationen jenseit umfassenderen angereiht werden müßten. Allein dies würde die Uebersicht dort erschweren; und so sondert man also diese kleinen Analogien, eben so, wie die einzeln Fälle, ab, und betrachtet alles dies als die Anomalie der Sprache; die beim Verbo von ganz besonderm großem Umfang ist.

2. Auch von dieser so von uns bestimmten Anomalie ist indessen noch, aus praktischen Ursachen, ein Theil schon in die Behandlung des regelmäßigen, als Ausnahmen, oben aufgenommen und verwebt worden: die übrigen werden unten in einem alphabetischen Verzeichnis dem Gedächtnis und dem nachscholgenden Fleiß übergeben. Damit aber auch hier die Beobachtung stets gefördert und der Mechanismus aufreht werde; so werden die kleineren Analogien, denen diese abweichenden Fälle folgen, nicht nur im Verzeichnis bei jedem Verbo bemerklich gemacht, sondern gewisse Klassen, die sich durch Mehrzahl der Fälle auszeichnen, müssen noch, vorher hier in Uebersicht gebracht werden.

3. Eine Hauptklasse von Abweichungen betrifft die Synkope. Und da, wie wir oben gesehen haben, zu einer Art der Synkope die Konjugation auf μ gehört, so müssen auch die eingelegten Theile eines gewöhnlichen Verbi, welche mit den Formen jener Konjugation übereinkommen, unter diese Gattung von Anomalie gebracht werden.

4. Bei einigen Verbis wird der Vokal aus dem Wortstamm aufgesogen, z. B. $\alpha\lambda\mu$, 3. Impf. $\epsilon\lambda\mu$ über $\epsilon\lambda\alpha$; $\alpha\lambda\mu\alpha\sigma$ f. $\alpha\lambda\mu\sigma\mu\alpha$.*) Besonders sind zwei Hauptfälle zu merken:

a. In einigen Verbis bildet sich der Acc. 2. bloß auf diese Art; $\alpha\lambda\mu\alpha\sigma$ (Impf. $\epsilon\lambda\mu\sigma\mu\alpha$) a. 2. $\epsilon\lambda\mu\sigma\mu\alpha$ $\lambda\gamma\alpha\sigma\mu\alpha$ a. 2. $\lambda\gamma\mu\sigma\mu\alpha$ (wachte auf); $\lambda\gamma\alpha\sigma\mu\alpha$ part. a. 2. $\lambda\gamma\mu\sigma\mu\alpha$ (versammelte); dagegen part. praes. $\lambda\gamma\mu\sigma\mu\alpha$, die sich versammeln) — Eben dahin gehören $\lambda\alpha\sigma$ und $\lambda\alpha\sigma\mu\alpha$ (f. $\lambda\alpha\sigma$ und $\lambda\alpha\sigma\mu\alpha$); auch $\lambda\alpha\sigma\mu\alpha$ (f. $\lambda\alpha\sigma\mu\alpha$).

b. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher $\mu\alpha\gamma\alpha\lambda\alpha\sigma$ von $\mu\alpha\gamma\alpha$, $\mu\alpha\lambda\alpha$, $\mu\lambda\alpha\sigma$ von $\mu\epsilon\tau\alpha$, $\mu\epsilon\lambda\alpha$; ferner im Perfekt, als $\delta\alpha\mu\alpha$ pf. ($\delta\alpha\mu\alpha$) $\delta\alpha\mu\alpha$ (f. jedoch die übrigen ähnlichen Formen unten 11. bei der Metathese); $\alpha\lambda\mu\alpha\sigma$ von $\mu\epsilon\tau\alpha$ f. $\alpha\lambda\mu\alpha\sigma$. G. auch $\mu\lambda\alpha\sigma$ in $\mu\lambda\alpha$. — Dahin gehören auch

*) Manche zu dieser Synkope zu gehörend scheinende Fälle werden nächstget zu der Metathese gerechnet. G. unten 11, 2.

auch die Moriske *ἐναλλάττω* und *ἐναλλάττομαι* und *ἐναλλάττει*, mit vielfachem Augment nach §. 83. H. 7.

5. Die gewöhnlichere Eynkope ist die des Bindenvokals^{*)}, wovon wir die hier zu behandelnden Fälle, eintheilen in A Präsens und Imperfekt, B Morisk, C Perfekt:

A. Im Präsens und Imperfekt, (so daß letzteres Imperfekt bleibt) findet sie statt in *αἶμα*, *φαμα* für *αἵμα*, *ἰάμα*, und in dem epischen *ῥέσθαι*, *ῥεσθαι*, *ῥέω*, für *ῥέσθαι*, *ῥέσθαι*, *ῥέω* (s. *ῥέω*): vgl. auch im Verj. *οἶμα*, und *ἰάμα* von *ἰάω*. Und eben dahin gehört auch das ep. *οἶμα*, *οἶμα* (streben, drohen), und (nach §. 106. Num. 6. folg.) sämtliche Verba auf *μα*.

6. Mehrere Verba haben (B.) einen Morisk nach dieser Eynkope; der mit dem Mor. 2. verglichen oder dazu gerechnet werden muß. In der 1. Person des Aktivs bleibt also als Endung nur das *α* übrig; und da dies nur mit vorhergehendem Vokal statt finden kann, so entsteht zuvörderst eine Form welche mit dem Mor. 2. der Konjug. auf *μα* durch alle Modos und Participien größtentheils übereinkommt. Dabei ist zu merken daß der Vokal dieser Moriske, ob lang oder kurz, ob *α* oder *η*, gewöhnlich nach dem Fortf. 1. desselben Verbi sich richtet, und daß derselbe dann in der ganzen Personal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, außer daß meistens *η* und *ω* im Optativ in *αι*, *ει*, *οι*; im Particip in *αι*, *ει*, *οι* verwandelt wird. Also

αἵμα, *αἵμα*, *αἵμα* — *αἵμα*, *αἵμα*, *αἵμα*, *αἵμα*, *αἵμα*, *αἵμα*

ῥέσθαι, *ῥέσθαι*, *ῥέσθαι* — *ῥέσθαι*, *ῥέσθαι*, *ῥέσθαι*, *ῥέσθαι*, *ῥέσθαι*, *ῥέσθαι*

ἰάμα, *ἰάμα* — *ἰάμα*, *ἰάμα*, *ἰάμα*, *ἰάμα*, *ἰάμα*, *ἰάμα*

οἶμα, *οἶμα* — *οἶμα*, *οἶμα*, *οἶμα*, *οἶμα*, *οἶμα*, *οἶμα*

πύμα, *πύμα* — *πύμα*, *πύμα*, *πύμα*, *πύμα*, *πύμα*, *πύμα*

βίμα, *βίμα* — *βίμα*, *βίμα*, *βίμα*, *βίμα*, *βίμα*, *βίμα*

φίμα, *φίμα* — *φίμα*, *φίμα*, *φίμα*, *φίμα*, *φίμα*, *φίμα*

Die übrigen vollständigeren Moriske dieser Art setzt man zu

ἐλάμα, *ἐλάμα*, *ἐλάμα*, *ἐλάμα*, *ἐλάμα*, *ἐλάμα*

οἶμα: einzelne und seltene Formen aber in *βίμα*, *πύμα*, *αἵμα*, *οἶμα*.

Num.

*) Daß wir die ganze hier folgende Formation bloß deswegen Eynkope, synkopierte Formation nennen, weil der gewöhnliche Bindenvokal hier nicht erscheint, ohne zu behaupten, daß er erst da gewesen und dann ausgefallen worden, folgt schon aus §. 106. Num. 6. 7.

**) Die Länge des *α* in den Formen dieses Verbi erblicket aus Vergleichung wie der Ausgang eines anapästischen Verses des Aristophanes bei Herodian (Pier. p. 465.) *αἵμα* *αἵμα* *αἵμα* und aus dem Ionismus *αἵμα*. Vgl. damit besonders *πύμα* in Anom. *πύμα*. Man sieht, daß das *α*, welches durch die ganze Sprache so gern das lange *α* auf sich folgen läßt, auch hier vorkommt.

†) Theocr. 15. 94. wo sonst fehlerhaft *οἶμα* geschrieben ward. Vgl. ab. §. 107. Num. III, 6.

Ann. 1. Der Aor. *ἔλκω* von *ἔλκω* (für *ἔλκω*) ist der einzige der, weil er von *ἔλκω* (nicht *ἔλκω*) gebildet ist, das *ω* selbst im Participle behält: *ἔλκω* (*ἔλκω* II. 2. 29f.), das also auch ohne Zweifel im Gen. hatte *ἔλκω* (für *ἔλκω*, *ἔλκω*).

Ann. 2. Da, wie wir §. 106. 107. gesehen haben, die Imperativ-Endung *σι* ebenfalls der synkopierten Formation angehört, das heißt unmittelbar an den Stamm sich anschließt, so ist auch der Imperativ obiger Formen soweit er vorkommt durchaus so gebildet, als *ἔλκω*, *ἔλκω*, *ἔλκω*, *ἔλκω* (Pl. *ἔλκω*, *ἔλκω* u.). Und so sind also noch folgende vier Imperative auf *σι* und auf das daraus abgeleitete *ς* (§. 106, 4.), zu den hier aufgestellten Morisformen zu rechnen:

ἔλκω, *ἔλκω*, *ἔλκω*, *ἔλκω*

f. im Verz. *ἔλκω*, *ἔλκω*, *ἔλκω*, *ἔλκω*.

7. Zu diesen Aoristis Act. gesellt sich auch eine entsprechende passive Aoristform auf *μην*, *σο*, *το* u. welche also dem Aor. 2. Med. der regelmäßigen Formationen entspricht, wobei aber zu bemerken 1) daß die allermeisten Beispiele davon nicht mediale, sondern völlig passive Bedeutung haben; 2) daß sie in Absicht des Vokals nach dem Perf. Pass. sich richten; 3) daß sie nur der ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristis Act. als Passiv, nemlich:

ἔλκω Opt. *ἔλκω* — von *ἔλκω* (*ἔλκω*) f. *ἔλκω*
ἔλκω, *ἔλκω*, *ἔλκω* — von *ἔλκω* f. *ἔλκω*.

E. noch im Verzeichnis an ihren Orten die Formen *ἔλκω*, *ἔλκω* und, in Beziehung auf das erst angeführte *ἔλκω*, das alte Participle *ἔλκω*.

Woraus also folgt, daß diejenigen welche dieselbige Analogie befolgen ohne daß eine aktive Form vorkommt, eben so angesehen werden müssen; als

ἔλκω, *ἔλκω* — (*ἔλκω*) *ἔλκω*

ἔλκω, *ἔλκω* — (*ἔλκω*) *ἔλκω*

ἔλκω, *ἔλκω* — *ἔλκω*, *ἔλκω* Opt. *ἔλκω* (f. im Verz.)

E. auch *ἔλκω* in *ἔλκω*, *ἔλκω* in *ἔλκω*, *ἔλκω* in *ἔλκω*, *ἔλκω* in *ἔλκω*, und die Participien *ἔλκω*, *ἔλκω* (in *ἔλκω*), *ἔλκω*, *ἔλκω*.

8. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopierten Aoriste passiver Form die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie *ἔλκω*, *ἔλκω*. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen, aber nicht, wie vielfältig geschehen ist,

für eins damit erklären darf. In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämtlich ihrem Präsens auf *μαι*; und auch sie gehören sämtlich nur der ältesten Sprache. B. B.

δίδωμαι, ἰδωδύμην, ἰδωδύτο etc., *δωδύθαι* — Aor. syncop. (*ἰδίγ-μην*) *ἰδίξο, ἰδωτο*. Inf. *δίξθαι*, Imperat. *δίξο*
μίσσμι, ΜΙΣΣΕ + (*ἐμίγμην*) *μίστο*
λέσασθαι — *ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέξθαι*
πάλλω — (*ἐπάλμην*) *πάλλτο*
δρυνμῃ, ΟΡΩ — *δρυνμῃ, ὄρω* Inf. *ὄρθαι* Part. *ὄρμενος*
 Imp. *ὄρω*
 und einige andre wie *ἐγντο* für *ἐγντο, ἔγντο* (s. *εὐχομαι*),
ἄλτο (s. *ἄλλομαι*), *ἐλάκτο* (s. *ἐλάλξω*), *ἔκμνος, δρμενος*.

Anm. 3. Daß das *σ* in den mit *σδ* anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also *δίξθαι, ὄρθαι*. — Dahin gehören also auch die Dual-Form *μίσσιν* (s. unten *μίσσω*), und mit Ausstoßung zweier Konsonanten *πέρθαι* (s. unten *πέρθω*). *)

Anm. 4. In allen Verbis deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, ist der Indikativ dieser passiven Moriske, wenn er sein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterscheiden: *δρμην, ἐκτάμην, ἐφθίμην, ἐσούμην*.

9. Endlich (C.) vom Perfekt und Plusquamperf. Akt. werden durch diese Synkope zuweilen die längern Formen verkürzt, und da, wie wir S. 113. sehen werden, einige solche Perfekte Präsensbedeutung bekommen so nehmen diese auch eine 2. Imperativi an mit der Endung *θι* (S. 106, 4. mit A. 8.). Dies geschieht in

κίρρω — *κίρρωμην* Plusq. *ἐκίρρωμην* Imp. *κίρρωθι* (s. *κράζω*)
ἀρω (s. im Ver.) — *ἀρωμην* Imp. *ἀρωθι*
ἐλήλουθα — *ἐλήλουθμην*, epische Formen für *ἐλήλυθα* (s. *ἐρχομαι*).

Der Umlaut *οι* von *ε* geht in dieser Verkürzung meist in *ι* über

πείποιθα von *πείθε* — Hom. *πείπειθμην*

τοίμαι

*) Nach obiger Zusammenstellung ist man nun im Stande über die sonst gewöhnliche Vorstellung zu urtheilen, nach welcher nicht allein *λέκτο, δίξθαι* etc. sondern auch *βλήσθαι, κτεμενος* etc. unter den Beispielen von Perfekten und Plusq. aufgeführt werden, die ihre Redupl. abwerfen. Es ist einleuchtend, daß *λέκτο, δέμενος* sich eben so verhalten, wie *λέκτο, κτεμενος*, und diese wieder wie *βλήσθαι, κτεμενος*. Diese letzten aber von den aktiven *βλήμην, ἔκταν* zu trennen, wäre gegen alle grammatische Kritik. Also müssen alle obige Formen unter Eine Rubrik gebracht werden: sie sind Moriske wie *ἔκταν, ἔσθω* es sind; und sind zu erklären durch die synkopierte Formation, die in einem Theil ihrer Formen die Formation auf *μαι* enthält.

κοινα von *αἰω* — *κοιμω*, 3. Du. perf. *κοιτω*, plusq. *κοιτω*,
lauter poetische Formen.

Hieraus erhellt die Richtigkeit der oben befolgten Ableitung
von *κοιμω* u. nehmlich:

οἶδα von *αἶδα* — *οἶμω* oder *οἶμω*, 3. pl. plusq. episch *οἶμω*.
Imp. *οἶδε*, Inf. episch *οἶμω* für *οἶδμω* (gew. *οἶδε*
ω): nebst den att. Plusquamperfektformen

οἶμω, *οἶτω*, *οἶω* für *οἶδμω*, *οἶδτω*, *οἶδω*.

S. von den Formen von *κοινα* und *οἶδα* oben die Note in
§. 109. III, 5.

Anm. 5. Wenn durch diese Synkope der Konsonant des Stam-
mes vor ein *τ* in der Endung tritt, so geht — wegen Ähnlichkeit
des Klanges mit den passiven Endungen (*τέρωθε*, *ἐφθαρθε* u. d.
g.) — das *τ* zuweilen in *θ* über. So lauten vom Imper. *ἄνωθε*
die andern Personen, statt

ἄνωγε, *ἄνωγε* — *ἄνωθε*, *ἄνωθε*;

so wird aus

Perf. *ἐψηγοα*, *ἐψηγόρα* — *ἐψηγορά*

(s. *ἐψηγω*); und so erklärt sich also auch am natürlichsten das epi-
sche *πέποσθε* (s. *πάσχω*):

πέποσθα, *πέποσθε* — *πέποσθε*:

nehmlich sobald das *θ* vor das *τ* trat, ging es in *σ* über (wie *οἶμω*,
κοιτω) und das *τ* fiel weg (*πέποσθε*); worauf man sich in die passive
Form verlor: *πέποσθα*.

10. Natürlicher ist diese Synkope wenn der Verbalcha-
rakter ein Vokal ist. Ein solcher tritt aber wie wir §. 97.
A. 7. gesehen haben, nur in einigen wenigen Verben rein vor
die Endung *α* des Perfekts: so in

δίδα (s. im Verz. *δαῖνα*), daher Perf. Plur. *διδω*, *διδω*.
für *διδωμω*, *τε*

Plusq. *ιδιδωμω*, *ιδιδω*, *ιδιδω* für *ιδιδωμω*, *τε*, *ιδιδω*
Imperat. *ιδιδω*.

Da ferner einige Perfekte auf *ηκα* in ihrer epischen Verkür-
zung den Stammvokal (*α*) vor die Endung treten lassen: *βέ-
σσηκα* (*βέσση*) *βέσσαι*, *βέσσας*, s. ebendas.; so erklären sich
daraus, als aus einer älteren Form, und durch jene Syn-
kope, die auch in der attischen und gewöhnlichen Sprache von
einigen solchen Perfekten vorkommenden Formen des Duals und
Plurals Indic. und des Infinitivs, z. B. von *τέτληκα* (s. Anom.
τλήναι) *TETAAA* — *τέτλα-μεν* u. Inf. *τετλάναι* (für *τε-
τλα-έναι*). So wie dies nun völlig übereinkommt mit der Per-
fektform von *μι*, *ἴσαμιν*, *ἴσμεν*, so gesellen sich zu dieser Per-
fektform auch die meisten übrigen Theile der Formation auf
μι: also

Pf. Plus. τέλειον, τέλειον, τέλειον(v)

Du. τέλειον.

Plusq. Pl. ἐτέλειον, ἐτέλειον, ἐτέλειον

Du. ἐτέλειον, ἐτέλειον.

Inf. τέλειον (kurz e)

Imperat. τέλειον, τέλειον etc.

Opt. τέλειον

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo in dieser Form nicht gebräuchlich; dafür siehe hier von βιβηαι, βιβηαι etc.

Conj. βιβηαι, βιβηαι, βιβηαι etc.

Das Participle allein wird nicht nach der Formation auf *μα* gebildet, sondern auf *αις* contrahirt — *αις*, so daß also Masc. und Neutr. gleich lauten (*αις* und *αις* G. *αις* *αις* *αις* *αις* *αις* *αις*) und diese contrahirte Form nimmt ein eignes Gen. auf *αις* an, z. B. von βιβηαι Part. βιβηαις, *βιβηαις*, *βιβηαις*

βιβηαις, βιβηαις, βιβηαις

G. βιβηαις.

Von den Versekten, die sich hienach richten ist in der regelmäßigen Form allein nur der Sing. Indicat. des Perf. und Plusq. (τέλειον, *αις*, *αις* — ἐτέλειον, *αις*, *αις*) gebräuchlich; alle übrigen Theile haben obige Nebenformen, die meistens gebräuchlicher sind als die regelmäßige. S. im Verzeichnis außer *βιβηαις* und *βιβηαις*, noch *βιβηαις*, *βιβηαις*, und oben bei *βιβηαις* (S. 107. A. II, 2. 3.) das Pf. *βιβηαις*.

Ann. 6. Wir bemerken nun noch

a. daß außer der 3. pl. pf. (τέλειον, *βιβηαις*, *βιβηαις* etc.) in allen andern Formen das *αις* kurz ist, da der kurze Vokal der Endung durch Synkope weggenommen, nicht mit dem Staminvokal zusammengezogen ist, und daß folglich auch nicht *τέλειον*, *βιβηαις*, *βιβηαις* geschrieben werden darf*);

b. daß nur in dem zusammengezogenen Participle die Form des Feminini auf *αις* eintritt, da es in der aufschließenden Form der Epikeren regelmäßig auf *αις* ausgeht; als: *βιβηαις* *βιβηαις* — *βιβηαις* *βιβηαις*;

c. daß aus der Participle-Endung *αις* N. *αις* (nach S. 27. A. 10) bei den Konjunktoren *αις* wird: s. oben bei *βιβηαις* (S. 107, A. II, 3.) und im Verj. *βιβηαις*, in welchem Verbo dies gewöhnliche attische Form ist. — Man vergleiche noch *πενταίς*, *πενταίς* in Anom. *πενταίς*.

11. Auch die Metathese des Vokals mit einer liquida (S. 19. A. 2) ändert zuweilen den Wortstamm, vorzüglich in zwei Fällen;

1) im

*) Dies hinderte indessen nicht daß Dichter, besonders ein älterer wie Hesychius, des Metri wegen sich der *βιβηαις* Form (Agam. 558. *βιβηαις*) bediente. Daß es in der gewöhnlichen Sprache kurz war, zeigt der Gebrauch in der Komödie (Arist. Ran. 1012. *βιβηαις*). — Die epischen Infinitivformen *βιβηαις*, *βιβηαις* erklären sich durch Vergleichung von S. 107, A. IV, 1.

1) Im Aor. 2. f. §. 96. Anm. 7. und vgl. noch Anom. ἀπαγορεύω und ἵσταναι.

2) In mehreren Verben, deren einfaches Thema eine Liquida zum Charakter hat, z. B. in der Wurzel ΘΑΥ aor. ἔθαυον fut. θαυόμην, geschieht zur leichteren Biegung eine Umsehung des Vokals, ΘΥΑ, daher ἔθυνα, ἔθυνα κ., und in einigen erwächst hieraus erst das neue gebräuchliche Präsens; in diesem Beispiel, ἔθυσεν. Eben dies geschieht in der Wurzel ΜΟΛ. Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von μλ tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. M. 1., ein β, μύβλανα für μύλνανα; und zu Anfang des Wortes geht μ selbst in β über, βλάνα κ.). Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

ἔθυσεν, θαυόμην, ἔθαυον, ἔθυνα (ΘΑΥ, ΘΥΑ)
 ἔθυσεν, θαυόμην, ἔθαυον, (ΘΟΥ, ΘΟΥ)
 βλάνα, μολοῖμαι, ἔμολον, μύβλανα (ΜΟΛ, ΜΛΟ)

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehen; und auf eben diese Art gehören zusammen die deselben Formen ἔκρινον, κίρναται, f. unten ποτίω κ.).

Mit voller Sicherheit lassen sich zu dieser Metathese nur diejenigen Verba rechnen, wo sich der umgestellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in ἔθυσεν, ἔθυνα das α, in μύβλανα das υ. Wo aber ein bloßes η sich zeigt, da kann es zweifelhaft scheinen, ob man die Metathese oder eine bloße Synkope annehmen soll; z. B. ob δίμω (ΔΕΜ, ΔΜΕ) διώμην, oder (wie εἶμω περιώμην) εἶμω (δεώμην) διώμην. Dahin gehören, mit andern gebildetem Präsens,

εἶμω f. περιώμην a. ἔμωον pf. εἰώμην
 εἶμω f. περιώμην q. ἔμωον pf. εἰώμην.

Doch giebt eine deutlichere Analogie solche Verba, mit den obigen, zur Metathese (ΤΕΜ, ΤΜΕ, ΚΑΜ, ΚΜΑ). Und noch gewisser ist dies von dem Verbum κάλλω, obgleich die Folge κάλλω, κάλλω, κάλλω auf eine bloße Synkope zu führen scheint. Wohllich das fut. κάλλω oder, wie die guten Kritiker sagen, κάλλω, ist unstreitig das Futur der einfachen Präsensform ΚΑΛΩ (vgl. §. 95. M. 12.), das gewöhnliche Präsens κάλλω aber ist erst aus dem Futur entstanden, wie das ion. Präs. μαχίοναι aus f. μαχέσθαι -ούμαι (f. §. 95. die zweite Note zu M. 16.). Aus der Stammform ΚΑΛΩ also entstand κάλλω auf demselben Wege der Verfertigung ΚΑΑ, ΚΑΑ) wie obige Perfekte; daher auch die Dichter ein der

*) Gerade so verhalten sich βλάζ zu μολαμβέ, βλάνα (zeiblen) zu μύλλω: f. Septil. II. Art. 108. Und noch eine entscheidendere Analogie für μολαίνω, μύβλανα, βλάνα gewähren diese zwei Fälle: μόρος (Tod), φθιαλφόρος, βροτός ἀπαγορεύω, ἀβροτεύω, ἀβροτέω.

**) Von βύβλανα hat sich die entsprechende Stammform nur in dem Subst. verbalis βόγδ erhalten.

der Form *οὐκ ἔστιν* von *εἶμι* entstehendes Präsens möglich sein haben. Wils.

οὐκ ἔστιν, *οὐκ ἔστιν* f. *οὐκ ἔστι* pl. *οὐκ ἔστιν* (KAA, KAA)

— Wils. sehe nun im Verz. noch *βῆλιν* *βῆλιν*, *οὐκ ἔστιν* *οὐκ ἔστιν*, *οὐκ ἔστιν*, *οὐκ ἔστιν*, *οὐκ ἔστιν*, *οὐκ ἔστιν*, *οὐκ ἔστιν*, und die Note zu *οὐκ ἔστιν*.

§. 111. Neue Themen aus den Temporibus entstanden. (99, II.)

1. Eine andere, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist wenn eines der Tempora außer dem Präsens in ein neues Thema übergeht; theils weil es in präsentischem Einmuth gefaßt werden konnte, theils weil es dem Ohre geläufiger war als das Präsens. Diese Fälle treten nur ein beim Perfekt, und beim Aor. 2. act. u. pass.; denn die Formen welche durch unregelmäßige Annahme des Thar. o vom Futur sonst abgeleitet wurden, haben wir oben §. 95. Anm. 9. an ihre richtige Stelle gebracht.

2. Da zuvörderst A. das Perfekt, wie wir §. 113. sehen werden, nicht selten Bedeutung des Präsens erhält, so geht es zuweilen auch in die Formation desselben über, welche Fälle aber größtentheils in die dorische oder in die epische Sprache gehören.

Es ließe man bei Theokrit (15, 58.) *δεδόκω* für *δεδόκω* ich fürchte (Anom. *δεδόκω*) und bei Homer *αὐτοῖσι* (Anom. *αὐτοῖσι*). Daher die von Perfekten abgeleiteten Imperfekte auf *οἶ*; f. B. Hesiod. *ἰδύμενοι* (wie von *ἴδω*) von *αἶμα*: wozu also die dritten Personen, wie *γίγνεται*, *ἀφικνέται*, *δυναί*, gehören, die bei Homer nicht nur Perfekt d. i. Präsens, sondern öfters auch Imperfekt oder Aorist sind. — Endlich gehören bleibe die Futura *ἔσθω* §. 107. II, 4. und *ἔσθω* (Anom. *ἔσθω*).

Anm. 1. Die Darstellung dieser Anomalie wird etwas erschwert durch den Umstand daß sicheren Spuren nach ein Theil der Dorier dem wirklichen Perfekte überhaupt in mehreren seiner Theile gleiche Endungen mit dem Präsens gab: wie Inf. *γυνέσκω* Pind. (Anom. *γυνέσκω*), *δεδόκω* (für -*αῖ*) Theocr. statt *δεδόκω*, *αὐτοῖσι*, *αὐτοῖσι* (für -*αῖ*, *αῖ*) anstatt *αῖ*, *αῖ*, Theocr.; und das Participle auf *οἶ*, *οἶ* statt *αῖ*, *αῖ* f. B. *αὐτοῖσι* Pind. *αὐτοῖσι* (von *αὐτοῖσι*) Archimod. G. ausf. Sprachl. §. 88 II. 11. u. 14. §. 111. II. 2. — Ganz irrig aber werden die reduplicirten Verben, wie *αὐτοῖσι*, *αὐτοῖσι* u. (§. 83. II. 7. §. 85. II. 2.) hieher gezogen.

Anm. 2. Auch das Perf. Pass. zeigt einen Uebergang in die Präsensform im Accus. einiger epischen Participle und Infinitive, als *αὐτοῖσι* und *αὐτοῖσι*, *αὐτοῖσι* unter *αὐτοῖσι*, *αὐτοῖσι* unter *αὐτοῖσι*.

3. In einigen Verben veranlaßt B. der Aorist 2. eine neue Formation wie von *ἔα*, und zwar der Aor. 2. Act. wegen des Inf. auf *αῖ*:

Es ist nicht anzunehmen, daß es Verba ῥέπειν, ῥέπειν κ. gegeben, sondern aus dem Verbo ῥέπειν ῥέπειν, ῥέπειν κ. entstand die Form ῥέπειν, ῥέπειν, ῥέπειν κ. f. w. wozu später erst ein Präsens sich hinzubildete, f. ῥέπειν, ῥέπειν; und eben solche Formen in ῥέπειν, ῥέπειν, ῥέπειν κ.

In einigen andern Verben deren Aor. 2. Pass. als Deponens aktive Bedeutung hat, bildete sich so aus ῥέπειν ein Verbo auf ῥέπειν:

ῥέπειν von ῥέπειν (floß) f. ῥέπειν
ῥέπειν und ῥέπειν von ῥέπειν (freute mich) f. ῥέπειν
ῥέπειν und ῥέπειν von ῥέπειν (lernete) f. ῥέπειν

§. 112. Anomal. Wandelbarkeit des Stammes. (98, 99)

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechischen Verbis besteht aus der Vermischung von Formen verschiedener Themen, so daß mehr abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präsens voraussetzen als das gebräuchliche. Einige der dahin gehörigen Fälle sind aus praktischen Gründen abgefordert und als zu den gewöhnlichen Arten der Abwandlung gehörig oben §. 92. behandelt worden. Diejenigen, die entweder eine zu starke Abweichung, oder weniger Gleichförmigkeit in mehreren Verbis, darbieten, sollen hier in Uebersicht gebracht werden.

2. Diese Verschiedenheit der Themen ist also der auf verschiedene Art gebildete Stamm eines Verbi. Und sehr oft sind diese verschiedenen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelnen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Die Verwandtschaft gewisser Buchstaben, die Liebe zum Wohlklang, das Bestreben der alten Dichter, eine Mannigfaltigkeit von Wortformen für den Versbau zu haben, endlich auch kleinere Ursachen, die für uns die Gestalt des Zufalls haben, veranlaßten die Bildung und die Vereinigung solcher Nebenformen. Das Bedürfnis der täglichen Sprache bestimmte sich zwar meistens für eine oder die andre solcher Formen. Aber bei der Vielheit der Theile des Verbi war es auch ein sehr natürlicher Erfolg, daß die verschiedenen Theile aus den verschiedenen Formen des Stammes sich mischten. Und dies ist alsdann die wirkliche Anomalie die im griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehen was schon im §. 92. vor Augen liegt, daß nemlich das oben als das regelmäßige dargelegte Verhalten des Verbi keinesweges das ursprüngliche und natürliche ist, und namentlich daß die Sprachbildung im Verbo nicht vom Präsens ausging, sondern daß grade

in den wesentlichsten auf das natürlichste Bedürfnis gegründeten Verben, der älteste und wahre Stamm in andern Temporibus, und am einfachsten im Aoristus 2., wenn ein solcher vorhanden ist, liegt; das Präsens aber nur eine abgeleitete Form ist, worin der Stamm sehr gewöhnlich größer, voller und erpender gebildet ist, z. B. aus $\lambda\epsilon\upsilon\omega$ oder $\lambda\alpha\beta\omega$. — $\lambda\alpha\upsilon\phi\omega$. Diese Form des Stammes erstreckt sich aber in den meisten Fällen nicht weiter als über Präsens und Imperfect; und so ist also dadurch allein schon ein solches Verbum in seinem der Methode gemäß geordneten Ganzen anomalisch, z. B. $\lambda\alpha\upsilon\phi\omega$, $\lambda\alpha\upsilon\phi\alpha\tau\omicron\varsigma$ — $\lambda\eta\phi\omicron\mu\alpha\iota$, $\lambda\alpha\phi\omicron\varsigma$ κ.

4. Der Fall daß ein zwiefach gebildetes Präsens in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche wie $\lambda\epsilon\iota\omega$ und $\lambda\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$, $\pi\tau\iota\omega$ und $\pi\tau\iota\omega\mu\alpha\iota$, finden sich bei den besten prosaischen Schriftstellern. Oefters gehöret indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. $\alpha\iota\omega\iota\omega$ für $\alpha\iota\omega$, $\gamma\upsilon\gamma\alpha\omega$ für $\gamma\alpha\gamma\omega$ den Joniern geläufiger war. Am meisten aber, wie sich versteht, hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest. Oft auch ward eine solche vollere Nebenform bis in der gewöhnlichen Sprache geläufigere mit vollständiger Flexion durch Aorist κ.; während die ebenfalls vollständige Stammform im täglichen Gebrauch zurütrat, wie $\pi\acute{\epsilon}\rho\omega$ $\pi\epsilon\pi\omega\alpha$ gegen $\pi\omicron\phi\omega$ $\pi\omicron\phi\theta\eta\sigma\alpha$.

Anm. 1. In eben solche Modifikationen der Stammform finden sich auch sehr häufig Verschiedenheiten des Sinnes; und diese Fälle gehören alsdann nicht hieher sondern entweder in das Wörterbuch oder in das Kapitel von der Wortbildung. Indessen ist, so wie in allem, auch hier eine scharfe Trennung nicht möglich. Aus dem Begriff der Dauer der sich als Gegensatz gegen den Begriff des Aorists in seinen volleren endenden Formen fühlbares machen sollte, entwickelten sich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen; und so war es sehr natürlich daß von zwei neben einander existirenden Formen des Präsens die eine vor der andern eine solche Modifikation angab. So z. B. das von $\pi\alpha\omega$ gebildete $\pi\omicron\pi\omega$, das dem eben erwähnten $\pi\omicron\phi\omega$ und mehreren andern reinen Nebenformen ganz analog gebildet ist, dennoch aber hauptsächlich bestimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben“ dient. Allein einerseits ist tragend etwas festes hierüber nicht aufzustellen, andererseits fühlte dennoch kein Schriftsteller am wenigsten die Dichter sich dadurch so gebunden, daß nicht Wollant, Wierum, Nachdruck, vielfältig den Gebrauch der volleren Formen auch ohne Verschiedenheit des Sinnes eben so gut veranlaßt hätten; und man also auch, $\pi\omicron\pi\omega$ statt $\pi\alpha\omega$ brauchen konnte; welches alles also hier nur angedeutet werden kann.

Anm. 2. In den Fällen wo neben einer gewöhnlichen zu den abstracten Thatsachen des Verbs regelmäßig sich verhaltenden Form, eine andre mehr abweichende im Präsens wirklich existirte, da entstand zwar in so fern auch eine Anomalie des Sprachgebrauchs, als derselbe

selbe Schriftsteller, was er im Präsens z. B. durch *λυμένος* ausdrückte, sobald er das Futur brauchte durch *λυέμεν* geben mußte; und so kann man allerdings sagen *λυμένος* habe im Futur *λυέμεν*. Allein da in diesem Falle nicht zwei, jede für sich defektive, Formationen zusammen ein anomalisches Ganzes bilden, sondern nur neben einem regelmäßigen Ganzen (*λυέμεν*, *λυέμεν* u.) ein Defektivum (*λυμένος*) existirt, welches Redner und Dichter zu ihren Zwecken benutzten, so überläßt die Grammatik solche defektive Nebenformen des Präsens meist den Wörterbüchern, und macht nur auf die Analogie aufmerksam, wonach in vielen ähnlichen Fällen die volleren Formen auf ähnliche Art gebildet sind; welches hier im Verfolg geschieht.

5. Es ist indessen durchaus nicht nöthig daß die verschiedenen Themen, welche von den verschiedenen Formen vorausgesetzt werden, darum auch einmal in eben so viel wirklich gebräuchlichen Präsensformen existirt haben müssen. Besonders ist der einfache Stamm, der in den andern Temporibus liegt, in ein ehemaliges Präsens gebildet zwar möglich (vgl. §. 92. A. 6.), aber im ganzen unwahrscheinlich. Dazu kam noch daß man, gewohnt verschiedene Formationen in Einem Verbo vereinigt zu sehn, in wirklich abgeleiteten Temporibus nicht selten eine leichtere und bequemere Biegung vorzog, wozu es nicht einmal nöthig ist, ein entsprechendes Thema als Präsens sich zu denken. Dahin gehört, außer den in den beiden vorhergehenden Paragraphen begriffenen Fällen, besonders der Uebergang von Verben auf *ω* in die Formation (*ω*) *ῥω* u.: §. 8.

6. Oft treten auch mehrere dieser Fälle zusammen ein, so daß Ein Verbum in seiner Abwandlung dreis und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform *ΠΗΘΩ* oder *ΠΙΘΩ* nur der Aorist *ἔπαθον*; eine andre durch Position mit *ν* verstärkte Form *ΠΕΝΘΩ* erhielt sich im Perf. *πένηντα*; beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form. *πέθομαι* weichen die nun dem ganzen Verbo den Namen gibe. Von dem Stamm *ΠΕΤΑΩ* existirt *πέταμαι* u.; im Pl. Pass. tritt die Synkope ein, *πέταμαι*; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form *πετάσσομαι* gebräuchlich; u. f. w.

7. Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist; wie z. B. *ἀγνέω* von *ἄγω*, *πέθομαι* von *ΠΙΘΩ*, *ἐσθίω* von *ἔδω*, *ἑλκύω* von *ἔλκω*. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß, um sowohl die weiter unten im Verzeichnis folgenden Anomalien in der Abwandlung, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen des Verbi im ganzen oder des Präsens, dem Gedächtniß leichter einzuverleiben.

ter gebrauchlich gewordenen Formen $\pi\eta\theta\omega$, $\alpha\lambda\eta\theta\omega$, $\pi\alpha\eta\theta\omega$; f. auch $\pi\lambda\eta\theta\omega$ u. $\pi\alpha\eta\theta\omega$ in $\pi\lambda\mu\pi\lambda\eta\mu$ u. $\pi\lambda\mu\pi\alpha\eta\mu$.

12. Vor der Endung wird zuweilen ein ν eingeschaltet:

$\delta\alpha\iota\nu$ von $\delta\alpha\kappa\sigma\iota$ (daher $\delta\alpha\iota\nu\omega$); f. auch unten $\tau\epsilon\lambda\epsilon\nu\omega$, $\mu\alpha\lambda\iota\nu\omega$.

Daher wird aus $\lambda\omega$ und $\iota\omega$ — $\lambda\nu\omega$, $\iota\nu\omega$;

$\pi\lambda\omega$ von $\pi\lambda\sigma\iota$, $\tau\lambda\omega$ und $\tau\lambda\nu\omega$, $\theta\iota\omega$ und $\theta\iota\nu\omega$, $\kappa\tau\omega$ und $\kappa\tau\nu\omega$; f. auch $\phi\theta\lambda\omega$, $\delta\iota\omega$, $\iota\delta\phi\iota\omega$.

und aus $\alpha\omega$ wird $\alpha\iota\nu\omega$, selten $\alpha\nu\omega$

$\beta\alpha\iota\nu$ von $\beta\alpha\sigma\iota$, $\phi\theta\alpha\iota\nu$ von $\phi\theta\alpha\sigma\iota$.

13. Die drei- und mehrsilbigen auf $\alpha\nu\omega$, und einige auf $\alpha\iota\nu\omega$ haben jedoch zur Stammform ein Thema auf ω , das zugleich (durch den A. 2. veranlaßt, f. §. 111, 3.) einige Tempora wie von $\epsilon\omega$ bildet:

$\alpha\iota\lambda\omega$ u. $\alpha\iota\lambda\alpha\nu\omega$ $\beta\lambda\alpha\sigma\alpha\nu$ von $\beta\lambda\alpha\sigma\tau\epsilon\iota\sigma\iota$ a. 2. $\beta\lambda\alpha\sigma\tau\epsilon\iota\omega$ $\alpha\pi\iota\chi\theta\alpha\iota$ und $\alpha\pi\iota\chi\theta\alpha\iota\nu\alpha\iota$ f. auch unten $\alpha\mu\alpha\tau\epsilon\iota\omega$, $\alpha\iota\sigma\theta\alpha\iota\nu\alpha\iota$ u. — $\delta\lambda\iota\sigma\theta\alpha\iota$ und $\delta\lambda\iota\sigma\theta\alpha\iota\nu$ a. 2. $\delta\lambda\iota\sigma\theta\epsilon\iota$ fut. $\delta\lambda\iota\sigma\theta\eta\mu$.

Die auf $\alpha\nu\omega$ pflegen dabei in die Stammsilbe des Verbi einen Nasenlaut einzuschalten, den Stammvokal aber, wenn er lang ist, zu verkürzen, auf folgende Art:

$\lambda\epsilon\iota\nu\omega$ und $\lambda\epsilon\mu\alpha\iota\nu\omega$, $\phi\epsilon\iota\gamma\omega$ und $\phi\upsilon\gamma\gamma\alpha\iota\nu\omega$, $\epsilon\phi\epsilon\iota\gamma\omega$ und $\epsilon\phi\upsilon\gamma\gamma\alpha\iota\nu\omega$, — $\lambda\eta\theta\omega$ und $\lambda\alpha\theta\alpha\iota\nu\omega$. Siehe auch unten $\alpha\sigma\theta\alpha\iota\nu\omega$, $\theta\iota\gamma\gamma\alpha\iota\nu\omega$, $\lambda\alpha\mu\beta\alpha\iota\nu\omega$, $\lambda\alpha\chi\alpha\iota\nu\omega$, $\mu\alpha\theta\alpha\iota\nu\omega$, $\mu\epsilon\theta\alpha\iota\nu\omega$, $\nu\epsilon\theta\alpha\iota\nu\omega$, $\tau\upsilon\chi\alpha\iota\nu\omega$.

Anm. 3. Ueber die Quantität der schwantenden Vokale vor der Endung ν ist im allgemeinen zu merken, daß $\iota\nu\omega$ und $\epsilon\nu\omega$ lang sind, f. B. $\alpha\phi\iota\nu\omega$, $\delta\phi\iota\nu\omega$, $\beta\phi\alpha\delta\iota\nu\omega$, die Endung $\alpha\nu\omega$ aber kurz. Lang sind jedoch wenn wir den Gebrauch der Epithen zum Grund legen $\phi\theta\alpha\iota\nu\omega$, $\iota\delta\alpha\iota\nu\omega$, $\alpha\iota\chi\alpha\iota\nu\omega$.

Die Accuset aber weichen darin wieder ab daß sie nicht nur

$\iota\nu\omega$, $\phi\theta\iota\gamma\omega$ kurz brauchen, sondern auch

$\phi\theta\alpha\iota\nu\omega$, $\alpha\iota\chi\alpha\iota\nu\omega$ *) der Analogie der übrigen auf $\alpha\nu\omega$ anschließen und ebenfalls kurz sprechen.

14. Eine sehr gewöhnliche Veränderung ist auch

ω in $\upsilon\mu$ (§. 106. A. 4.)

$\alpha\upsilon\mu$ und $\alpha\upsilon\mu\upsilon\mu$, $\delta\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\mu$ von $\delta\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\iota$ (daher $\delta\epsilon\lambda\epsilon\omega$ u.); f. unt. $\delta\gamma\upsilon\mu$, $\delta\gamma\upsilon\mu\upsilon\mu$, $\delta\mu\delta\gamma\upsilon\mu\upsilon\mu$, $\zeta\epsilon\upsilon\gamma\upsilon\mu\upsilon\mu$ u. So auch $\mu\alpha\iota\upsilon\mu$ und $\mu\alpha\iota\delta\gamma\upsilon\mu\upsilon\mu$ (Stammform $\mu\alpha\iota\tau\alpha\sigma\iota$, vgl. ob. §. 92, 2).

Wenn vor dieser Endung ein Vokal vorhergeht, so wird das ν gewöhnlich verdoppelt, und aus ω wird υ :

$\alpha\phi\upsilon$

*) In diesem Worte geht dafür die Länge bei den Attikern auf die Silbe $\nu\omega$, welche sonst als Redupl. kurz ist und auch in $\alpha\iota\chi\theta\alpha\iota$ u. so vorkommt. Die Quantität der übrigen zu $\phi\theta\iota\omega$ und $\phi\theta\alpha\iota\nu\omega$ gehörigen Formen f. im Verj.

αἰσῶν und *αἰσῶνται*; f. unt. *αἰσῶμαι*, *αἰσῶνται*, *αἰσῶνται*. — *ἔω* und *ἔωμαι*; f. unt. *αἰσῶμαι*, *αἰσῶνται*, *αἰσῶνται*. — *ἔω* und *ἔωμαι*, *ἔω* und *ἔωμαι*; f. unt. *ἔωμαι*, *ἔωνται*, *ἔωνται*, *ἔωνται*.

15. Eine Veränderung, die den Dichtern mehr eigen geblieben, ist die Einschaltung eines *v* vor der Endung: *ἔω*; also

ἔω in *ἔωω*, *ἔωω*

δαῖς und *δαῖναι*, *δαῖναι*; *πῆρ* und *πῆρναι* von *πῆρ*; und mit Verwandlung des *s* in *i*, *κῆρ* und *κῆρναι* von *κῆρ* (*κῆρναι*) so auch *πῆρ*, *πῆρναι*, *πῆρναι* von *πῆρ*, *πῆρ*, *πῆρ*.

16. Mehrere Verba nehmen auch im Präsens die Reduplication an, und zwar außer denen auf *μι* noch mehrere andre:

γίγναι von *ΓΙΝΩ*, daher *γίγνομαι*; so auch *μυθῶμαι*, *πῆρ* und *πῆρναι* ic. Ferner *μῆρ* und *μῆρναι*, *πῆρ* von *ΠΕΤ* *), *γίγνομαι* von *ΓΕΝ*.

17. Endlich gibt es einige Verba, die einzelne Tempora von ganz verschiedenen Wortstämmen bilden, ganz wie im Lateinischen *fero*, *tuli*, *latui*. Und grade dies Verbum bietet sich auch im Griech. als Beispiel dar:

φέρω, fut. *οἶσω* aor. *ἔφερον*

Die übrigen entschiedensten Beispiele suche man im Verj. unter *αἰρέω*, *εἰπῶν*, *ἐρχομαι*, *ἐσθίω*, *ὄραω*, *τρέχω*; und vergleiche noch die Beisetzungen zu *ἀλίσκομαι*, *ἐπέσθαι*, *ἴω*, *ἴω*, *πλήσσω*, *τλήναι*, *ὠρέομαι*.

§. 113. Anomalie der Bedeutung. (100)

1. Alles was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich, da es von der Lehre von Verbindung der Worte sich nicht trennen läßt, in die Syntax. So wie indessen das allgemeinste davon, ohne welches das Lehrgebäude von der Abwandlung nicht aufgefaßt werden kann, schon im obigen vorge tragen werden mußte; so ist auch das abweichende davon, insofern es bei gewissen bestimmten Verbis mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im lateinischen z. B. *odi*, *hortor*, *ardeo*, *ausus sum*; dergleichen Fälle im griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Selbst

*) Nach dem Etym. M. in *v*. ward das *s* in *πῆρ* lang gesprochen, und von *κῆρ*, *ἔω*, ist die Länge der ersten Silbe anerkannt; was hieraus in Beziehung auf diese Redupl. überhaupt hervorgeht, ist erzählt in der auss. Sprachl.

- αἰσῶ, αἰσῶμαι — αἰσῶμαι gehe zu Grunde, αἰσῶμαι bin
 verstorben
 πισῶ, πισῶμαι — πισῶμαι glaube, πισῶμαι vertraue
 πῶμαι — πῶμαι werde fest, πῶμαι stelle fest
 ρῶμαι — ρῶμαι zerße intrans. ῥῶμαι bin zerissen
 σῶμαι (mache faulen) — σῶμαι faule, σῶμαι bin verfaulen
 τῶμαι (schmelze transit.) — τῶμαι schmelze intrans. -pf.
 τῶμαι

φαῖω (zeige) — φαῖωμαι scheine, pf. παῖω.

Von φάω, s. die folg. Anm. — Auf oben diese Art sind die Ver-
 seige-einiger Deponensum zu erklären, wie γῖνομαι γῖνομαι.

Anm. 4. Ein jedes Transsitivum läßt sich als das Passivum
 seines Passivs, und dieses folglich als ein Immediativum betrach-
 ten. Zuweilen gibt auch wirklich die Sprache einem passiven Ver-
 gänge aktive Form, wie im Lateinischen vapulo, welches nun ein in-
 transitives Immediativum wird, dessen Passivum foris ist. So
 erklären sich also im Griechischen die wenigen Fälle, wo einzelne
 Tempora eines Verbi bei aktiver Form passive Bedeutung haben; be-
 sonders einige Perfectora z. B. der vor. Anm. wie ῥήσθαι, ῥῆσθαι, ich bin
 zerbrochen, zerissen; noch vollkommener das homerische τρωγῆς (s.
 Anom. τρωγῆς) und das Perf. 1. αἰδῶμαι, s. αἰδῶμαι. Schwankend
 zwischen beiden Bedeutungen, der transitiven und dieser neutropas-
 siven sind, von φάω verderbe (transit.), δειφθῶμαι habe ver-
 derbt, und bin verdorben, μάλαγμαι habe geschlagen, bei eini-
 gen Schriftstellern bin geschlagen worden, und τρωγῶμαι s. Anom.
 τρωγῶμαι.

3. Mit dem Gegenstand des vor. Abschnitts sind nahe
 verwandt die Fälle, da die Art der Bedeutung, aktive, passive,
 oder mediale, mit der Gesamtform des Verbi nicht überein kommt.
 Der Fall, daß eine aktive Form passiv bedeutete ist der allersel-
 tenste: s. die vorherg. Anm. Dagegen ist sehr häufig das De-
 ponens d. h. wenn eine passive oder mediale Form aktive Be-
 deutung hat; welche Anomalie im Griechischen sehr mannigfaltig
 ist. Geht einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das
 Aktivum der Form nach gänzlich, so ist dies das eigentliche oder
 defektive Deponens; welches denn je nachdem der Aorist aus
 dem Passiv oder dem Medio genommen ist (S. 89, 3.) ein De-
 ponens passivum oder Deponens medium ist: z. B. δύναμαι,
 δύνησθαι, können, αἰδῶμαι, ῥησάμην, heilen, πυνθάνομαι, ἐμ-
 πνέσθαι, erfahren.

Anm. 5. Die Mannigfaltigkeit des Deponens im griechischen
 rührt davon her, daß das Medium in Bedeutung und Form einer-
 seits mit dem Passiv so vielfältig verwickelt ist, andererseits aber so
 vielfältig und gleichsam allmählich in die Bedeutung des Aktivs über-
 geht. Man sieht also leicht, daß von allem dahin gehörenden die
 Festsetzung des allgemeinen nur syntaktisch (s. S. 135. II. 4. u. 5.),
 die Anwendung aber auf einzelne Verba nur legislativ sein kann, und
 namentlich das defektive Deponens wegen der Menge solcher Verba
 den Wörterbüchern überlassen bleiben muß.

Anm. 6. Nicht selten erlauben es sich indessen die Griechen,
 von

der Beurtheilung des Wortsauts und also bei Dichtern vom Metro ab. Weist vermied man dadurch bei längern Verbis das nach längere Fut. Passivi; z. B. *ωφελήσονται* für *ωφελήσονται*, *περιήσονται* (Herod. 7, 149.) für *περιήσονται*. So also auch von *ἀμφισβητεῖν*, *ὁμολογεῖν*, *ἀπαλλάττειν*, *κυλεύειν*, *γυμνάζειν*, *ἀδικεῖν*, *ἐμμεύειν*. Doch finden sich auch Beispiele von kürzeren Verbis wie *βλάπτειται*, *ὀφθαλμίζεσθαι*, *οἰστέσθαι*.

Anm. 8. Es läßt sich leicht erachten, daß dieser Gebrauch am wenigsten statt findet bei denjenigen Verbis deren Nectum eine mit dem transitiven Aktiv zu-nach übereinstimmende Bedeutung hat: noch weniger aber und vielleicht gar nicht von denen, deren Fut. Mod. nach Text 4. steht für die Bedeutung des Aktivs ist.

Anm. 9. Der Fälle wo auch der Aoristus Med. noch als Passiv vorkommt, sind äußerst wenig, und sie finden sich hauptsächlich in der epischen Poesie. Doch werden einige Composita von *οὐκ-εσθαι* auch von Aistoren passiv gebraucht, als *κατακλιεσθαι*, *ἀνασσεσθαι* Eurip. Hippol. 27. Plat. Phaedr. 49. *αναζόμεσθαι* id. Theaet. 58.

6. Von anomalistischer Bedeutung der Tempora gehören hieher nur die Fälle da das Perfect-Bedeutung des Präsens hat. Um den Uebergang aus jenem Tempus in dieses begreiflich zu finden, muß man erwägen, daß man sehr gewöhnlich bei dem Perfect weniger die vergangene Handlung als den daraus erfolgten Zustand sich denkt. So heißt *τέθνηκα* eigentlich ich bin gestorben; den daraus erfolgenden Zustand als fortbauend gedacht, heißt es ich bin todt; und so gesagt, ist es ein Präsens. Bei andern Verben verlor man aber das ursprüngliche Perfect noch mehr aus den Augen, z. B. *κτάομαι* ich. erwerbe, folglich *κίκτημαι* ich habe erworben; der Erfolg des Erwerbens ist der Besitz; *κίκτημαι* sagte man also eben so wie ich besitze, ohne jedoch an ein vergangenes Erwerben weiter zu denken. Jedesmal versteht es sich dann von selbst, daß das Plusquamperfect zum Imperfect wird.

Anm. 10. So ist es also nicht genau, wenn man dem Verbo *οἶδα* gleich im Präsens die Bedeutungen ich sehe und ich weiß gibt; *οἶδα* bleib ich sehe, sehe ein, erkenne; das Perf. *οἶδα* ich habe erkannt, und folglich ich weiß.

Anm. 11. Sehr leicht konnte aber bei näher Verwandtschaft der Begriffe das Präsens selbst in den abgeleiteten Präsensbegriff des Perfects übergehen, oder umgekehrt: und so kommt es daß, besonders bei Dichtern, öfters Präsens und Perfect einerlei Bedeutung haben: z. B. *μάλιν* eigentlich es gebe zu Herzen, *μυμνήσκει* es liege am Herzen: daher beides es kummert; *διδομαι* läßt sich fassen, ich erblicke, *ἰδομαι* ich habe erblickt, d. h. in die Augen gefaßt; daher beides ich sehe.

Anm. 12. Die Anwendung dieser Grundsätze auf die vorkommenden Fälle, wovon die bekanntesten unten im Anomalen-Verzeichnis aufgeführt sind, muß eigener Beurtheilung um so mehr überlassen bleiben, da nicht selten verschiedene Ansichten zulässig sind. — Ver-

meistens auch sind besonders auch einige Fälle wo das Plusquamperfecte bei den Epikern die Stelle des Aorists oder Imperfectis vertritt ohne daß das Perfect desselbigen Verbs als Präsens vorkäme. S. im Verzeichniss in *Palas* und *Palas*.

Anm. 11. Besonders häufig ist der Fall, daß das Perfect Präsens wird, bei Verben, die ein Thönen und Rausen bedeuten; *ἀναγοῖα* ich schreie; und so noch *ἀλάλα*, *γέγυα*, *έρωα*, *βέβρυα*, *πέπρυα*, *πέπρυα*, *κλάγγα*, *κλάγγα*.

§. 114.

Verzeichniss der unregelmäßigen Verba.

Vorerminnerungen.

1. Das folgende Verzeichniss begriffst die durch Vermischung der Formen, oder durch abweichende Bildung, anomalousen Verba, die theils in der gewöhnlichen Prosa, theils in den gelehrteren Dialecten und bei Dichtern vorkommen. Wenn ein solches Verbum nicht oft vorkommt, oder dichterisch ist, so ist es klein gedruckt, eben so, wenn ein gebräuchliches Verbum bloß wegen einer bei Dichtern vorkommenden anomalousen Form angeführt ist. Von allen andern ist das, was den prosaischen Gebrauch betrifft, groß gedruckt.

2. Alle ganz ungebräuchliche Formen, die man bloß zur Erklärung der vorkommenden voraussetzt, sind (so wie überhaupt im ganzen Buche) mit Versalbuchstaben gedruckt, damit das Auge sich nicht, durch die kleinere Schrift, an eine Menge ungangbarer, bloß supponirter Formen gewöhne, und dadurch weniger fähig werde, Varietäten gleich durchs Gefühl zu erkennen. In gewöhnlicher Schrift erscheint dagegen jedes Thema, das (wenn auch nur einzeln bei alten Dichtern) wirklich vorkommt. Doch versteht es sich, daß darum nicht grade nothwendig die 1. praesentis vorkommen muß. Jede Präsensform, und selbst das Imperfect, kann in den meisten Fällen als Beweis für das ganze Präsens gelten.

3. Von jenen ganz ungebräuchlichen Themen aber (die jedoch nicht überall beigefügt sind, da der geübte sie von selbst ausmitteln kann) ist also wohl zu merken, daß sie bloß von den Grammatikern nach Analogie anderer vorhandenen Verben gebildet werden, keinesweges aber die Existenz derselben auf historische Art erwiesen ist. Daher kommt es also, daß öfters dieselbe Form in verschiedenen Lehrbüchern von verschiedenen Themen abgeleitet wird, je nachdem nemlich ein Grammatiker in zweifelhaften Fällen die Entstehung einer Form anders beurtheilt, als der andere.

4. Von einem jeden gangbaren Verbo, das einmal hier Platz gefunden, erscheint nicht bloß das eigentlich anomalousche, sondern auch der vollständige Gebrauch, soweit er sich nicht von selbst versteht. Dabei ist also (nach §. 104, 2) vorausgesetzt, daß von einem jeden Verbo, wobei Futur, Aorist und Perfect nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Futurum, Aor. 1. und Perf. 1. gebräuchlich sind. Sobald aber ein Aor. 2., oder das Perf. 2., oder

des Fut. Med. statt des Fut. Act. geschichtlich ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigefügt. Die Zahl 1. und 2. ist bei diesen Temporis selten beigefügt, weil man sie durch sich selbst erkennt; und wenn also z. B. bei ἀπαγορεύω bloß steht: Aor. ἀπαγορεύω, so bemerkt dies an, daß dies Verbum bloß diesen Aor. 2., keinen Aor. 1. formirt. — Das allein stehende MED. bedeutet daß das Medium vorkommt.

5. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzelnen Formen auf die 1. Indicativi des Temporis zurückgeführt; mitunter aber wird man auch einzelne Formen, z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv u. aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei manchen seltneren epischen u. a. Formen, weil nicht durchaus der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt, auch die dazu gehörige 1. Indicativi im Gebrauch müsse gewesen sein.

6. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, oder intransitive — das Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus, dem nicht eigens dessen besondere Bedeutung beigefügt ist. Wenn also z. B. bei Πυλάων das Fut. Πυλάσωναι aus dem Med., und der Aor. Πυλάσθαι aus dem Pass. steht, so zeigt dies an, daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. Πυλάωναι vorkommen, und folglich kein Aor. Πυλάσθαι und kein Fut. Πυλάσωναι statt findet.

7. Das Kussuchen zu erleichtern sind die ungebrauchlichen Stämme auch, wo es nöthig schien, nach dem Alphabet, besonders eingerückt worden, und zwar nicht nur die, deren Voraussetzung zur Erklärung des Vorkommenden notwendig ist, sondern auch manche bloß scheinbare, d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung (z. B. durch Epiphora) auf ein scheinbares Thema zurückgeführt wird. Vorausgesetzt also, daß man aus den in der Lesung vorkommenden Flexionsformen, nach den allgemeinen Regeln, das regelmäßige Thema zu bestimmen versteht, so findet man den Stamm desselben an seinem Orte, mit Verweisung auf das gedruckliche; also z. B. für ἀπαγορεύω findet man: ἈΠΑΓΟΡΕΥΩ.

8. In Absicht der Vollständigkeit ist der Hauptzweck, daß in den bekannteren Prosaikern und Dichtern nicht leicht etwas vorkomme, worüber hier nicht Auskunft gegeben würde. Das was in den weniger gelesenen Autoren oder in seltneren Dialecten vorkommt, ist hier wie durch die ganze Grammatik nur so weit aufgenommen, als es den Zusammenhang der Dialecte und der Formen erleutert, oder vorzüglich zur Kenntnis eines Dialects dient.

9. Was insbesondere den Sprachgebrauch der Epiker betrifft, so ist wohl zu merken, daß die späteren aus der alexandrinischen und den folgenden Perioden, wie Kallimachus, Apollonius, durchaus nur als gelehrte Dichter zu betrachten sind, welche ihre Formen und die Anwendung derselben keinesweges ohne aus der wirklichen Sprache nahmen, sondern häufig nur so, wie sie sie im Homer und andern älteren Dichtern aufgefasset, oder ihnen nachgebildet hatten. Nur was in Homer und Hesiod und einigen Bruchstücken jener älteren Zeit sich findet, kann mit Sicherheit als solches angegeben werden, das in die große Analogie der Sprache gehört: was die Epiker eigen haben, kann zwar auch von der Art sein, da sie durch die

die uns verloren sind, vor Wurzeln hatten; aber die historische Sicherheit fehlt. Sobald wir daher aus jenen älteren die Bildung und den Gebrauch eines Verbs mit einiger Vollständigkeit und Strenge darlegen konnten, so ist auf die Eigenheiten der spätern gar keine, oder nur in wichtigen Fällen eine namentliche, Rücksicht genommen worden. — Dabei versteht sich aus §. 1, 11. daß was hier als homerisch (besonders durch den Beisatz *Hom.*) ausgezeichnet wird, nicht gerade ausschließlich in den homerischen Gedichten vorkommt, sondern auch größtentheils auf die folgenden Epiken, deren Muster er war, übergegangen ist.

10. Endlich bemerken wir noch, daß solche Nebenformen meist ausgelassen sind; die, wenn gleich völlig gleichbedeutend mit einer gebräuchlicheren, doch keine Schwierigkeit machen, da sie entweder selbst Präsens sind, oder leicht auf das Präsens führen, und also im Wörterbuche nachgeschlagen werden können. Die Grammatik muß nur auf einige Analogien bei Bildung solcher Nebenformen aufmerksam machen; und dies ist in den vorhergehenden Paragraphen geschehen.

A.

ἄω, schade. Von diesem Thema hat Homer 3. praes. pass. *ἄεται*, a. 1. a. *ἄω* 199. *ἄω* (Od. 2, 61.) pass. u. mod. *ἄωσθαι*, *ἄωσμεν* *). Beide *a* sind bald lang, bald kurz. Adj. Verb. *ἄωτος*; daher mit dem *a* priv. *ἄωτος* (— — —), unverlesbar, Hom. — Aus dieser alten Form entstand erst das Subst. *ἄω* (lang *a*), und hieraus mit Verkürzung des *a* die neuere Verbalform (*ἄω*) Pass. *ἄωμαι* bei den attischen Dichtern.

Vgl. auch *ἄω*, sättige.

ἄωμαι, bewundere, Praes. und Impf. wie *ἴωμαι*, fut. *ἄωσομαι*, aor. *ἠγάσθην* ep. *ἠγάσμεν*.

Die epischen Präsensformen *ἄωμαι*, *ἄωλομαι* kommen mit den Nebenbegriffen des Neiden, Zürnen, vor. 1

ἄωσω, versammle, Perf. pass. *ἠγάγεσθαι*. Aor. 2. mod. Inf. episch *ἠγάγεσθαι* Part. *ἠγάγεσθαι*, f. S. 110, 4.

ἄωρ, breche, f. *ἄω* (§. 112, 14.). Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 5.) aor. *ἔαξα* (Hom. *ἦξα*) aor. pass. *ἔαγην* (lang *a*). Das Perf. 2. *ἔαγα* (ion. *ἔηγα*) hat passive Bedeutung, bin zerbrochen (§. 113. A. 4.)

Der aor. 2. p. *ἔαγην* ward im epischen Metro auch verkürzt. Vgl. *ἔαγην* u. *καταλάγην*.

Dies Augment findet man selbst bei solchen Formen, die ihrer Natur nach transitiv haben dürfen, z. B. Particip. Comp. pos.

*) Man könnte auch *ἄω* als Grundthema annehmen, woraus die andern Formen erst durch Verdehnung entstanden wären. Allein die Verdehnung einer nicht durch Zusammenziehung entstandenen Länge (*ἄω*, *ἄω*, *ἄω*) wäre gegen die Analogie. Dagegen gehört *ἄω* wirklich zu *ἄω*, sättige. Auf diese Art gebn auch die homerischen Verbalia *ἄωτος* und *ἄω* am reinsten und faßlichsten auseinander; f. Lexil. I, 56.

pos. *καταδύω* Lys. p. 158. Reisk. *) — Das Besiedliche *καταδύω* steht für *καταδύω* (opt. aor.) **).

δύω f. *αἰσῶ*.

|| *δύω* f. *αἰσῶ*.

δύω, führe, bekommt im a. 2. eine Reduplikation, *δύω*, *δύω*, ic. §. 85. A. 2. — Perf. *ἤξα* und *ἀγῆξα* (§. 97. Anm. 2.) pf. p. *ἤγμαι*. — MED.

Nach der Aor. 1. *ἤξα*, *ἤξα*, *ἤξα* kommt vor, doch bei Aristophan selten ***). — Von dem homerischen Imperativ *ἤξα* f. §. 96. A. 9.

* *ΑΑ*. Die Formen *ἄω*, *ἄω* (säeigen), die zu diesem Stamm gerechnet werden, sind unten unter *ἄω* nachzusehen. Dagegen hat Homer *ἄδῃω*, *ἄδῃω*. Ueberdies empfinden, wie von *ΑΑΕΩ*, welche gewöhnlich geschrieben sind *ἄδῃω* ic. †)

ἄδῃω f. *ἄδῃω*.

ἄδῃω f. *αἰσῶ*.

|| * *ΑΕΩ* f. *ἄω* und *ἄω* 2.

ἄω, wehe; f. *ἄω*; behält sein *η* überall: Inf. *ἄῃω*, Pass. *ἄῃω*; aber Part. Act. *ἄῃω*, *ἄῃω*. Die pass. Form hat aktive Bedeutung; doch auch durchweht werden Od. L. 131.

ἄῃω f. §. 95. Anm. 4.

αἰσῶ, nehme, *αἰσῶ* — *ἡσῶ* (§. 95. A. 4.) — Aor. Act. *ἡσῶ*, *ἡσῶ* ic. von *ΕΑΩ*. — MED.

Ein schärferes Futur ist *ἡσῶ* f. B. Aristoph. Eq. 290. Den Aor. 2 mod. bildeten unattische Schriftsteller auf *-δῃω*, *ἡσῶ* statt *-εω* f. §. 96. A. 8. — Im Perfekt hatten die Ionier eine eigene Redupl. *ἡσῶ*, *ἡσῶ* mit dem Spir. lonis.

*) S. Heind. zu Plat. Gorg. 56. und Phaedon. 79. Das Bestreben, dies Verbum von *κατάω* zu unterscheiden, bewirkte wol diese auffallende Anomalie, welche dadurch bekräftigt wird, daß dies Augment auch an seiner rechten Stelle unregelmäßig ist.

**) Diese sonderbare Form erklärt sich aufs befriedigendste aus dem Digamma. Das Verbum *ΑΩ*, *αἰσῶ* gehört nemlich zu den Wörtern, an welchen die §. 6. A. 3. erwähnten Spuren des Digamma im Homer sich thun. Das Wort hieß also ursprünglich *ΕΑΩ*, und dies *Ε* war ein Konsonant (w). Durch die Komposition mit *κατά* entstand folglich *ΚΑΤΕΑΩ*, so wie aus *βάλλω*, *καβάλλω* ic. (§. 117. A. 2). Kein Wunder, daß dieser verdoppelte, und durch das Metrum festgebundene Hauch hier sich erhielt, während sonst überall das Digamma verschwand. Daß es aber in ein *υ* überging, war bei der großen Verwandtschaft, oder vielmehr in gewisser Rücksicht Einigkeit, der Laute *Ε* und *Υ*, *U* und *V* (f. S. 8. Not.) sehr natürlich. Vgl. unten *ἡσῶ* bei *ἡσῶ*.

***) Man muß aufmerksam sein, daß man nicht den gleichlautenden Aorist des attischen Verbi *ἡσῶ* für *ἡσῶ* dasus nehme; das zuweilen auch in der Bedeutung sich nähert.

†) Weil nemlich das Subst. *ἄδω*, Ueberdruß, luez ist, und Homer doch die erste Silbe des Verbi immer lang braucht, so haben die Grammatiker diese Schreibart eingeführt. S. Eccl. II. 86.

lenia. — In der Bedeutung ergreifen, fangen, ist, übrigens als wahres Passiv hiervon anzusehn ἀλλοκομαι, s. unt.

αἶψα ἴσθι. aus αἶψα, hebe, geht regelmäßig: nur für den Dichter-Gebrauch ist zu merken: 1) daß die attischen Dichter die unaugmentirten Modos des Aor. 2. mod. (s. N. ἀποῖμην Soph. El. 14.) brauchen, wenn eine kurze Silbe nöthig ist, statt des sonst gebräuchlichen Aor. 1. dessen α lang ist nach §. 101. Anm. 2.; 2) daß Homer im selbigen Falle sich auch des Ind. 2. 2. mod. ohne Augment bedient (ἀποῖμην), sonst aber durchaus im Indil. den α 1. und in den übrigen Modis nur den α 2. hat (ἄρῃμην, — ἀρῶμαι, ἀποῖμην u.); 3) daß die Epiker im Plusq. ἄετο (als Imperf. schwebte, hing) statt ἄετο oder ἄετο, brauchen; s. §. 97. N. 2. 4.) daß die att. Dichter das α des Fut. ἄεω, als aus ἀεω zusammengezogen, auch lang brauchen: s. die ausf. Spr.

S. noch ἀρνυμαι.

αἰσθάνομαι, empfinde, f. αἰσθῆσομαι u. — Aor. ἦσθον (§. 112, 13.) von dem auch gebräuchlichen aber seltnern Praes. αἰσθομαι.

ἀνὰχτω, betrübe, hat von dem Thema ΑΧΩ Aor. ἦναρον, ἀναχῶ f. ἀναχῶμαι a. 1. ἠναχῶμαι (§. 111, 2.) — MED. ἄζομαι oder ἄρνυμαι (betrübe mich) aor. ἦναχον. Perf. (bin betrübt) ἀνὰχεται und ohne Augm. ἀνὰχεται. Wegen ἀνὰχεται s. die Note zu Anm. IV, 5. zu §. 103., und wegen des Tons von ἀνὰχεται (N. 2, 29.), ἀναχέμενος, ἀναχέμενος §. 111. N. 2. In derselben intransitiven Bedeutung gehört auch das Part. Praes. Act. ἀναχόμενος, οντα (betrübt, schmerz).

ἀναχέμενος, geschäftig, geschäft, Part. perf. pass. von einem Verbo ΑΧΩ (woher die Substantive ἀχὴ und ἀναχὴ, die Spitze), mit der att. Redupl., mit vermishtem Augm. temp. und mit beibehaltenem χ vor dem μ (vgl. §. 98, 2. mit §. 23. Anm.).

ἀλάωμαι (schweife) hat, nach §. 111. N. 2. ein in die Präsensform übergehendes Perfekt ἀλάωμαι, ἀλάωμαι, ἀλάωμενος, dem Präsens gleichbedeutend.

ἀλέω, wehre ab, f. ἀλέωμαι (§. 112, 8.) und (von ΑΛΕΩ) aor. mod. ἀλέωμαι; s. ausf. Sprachl. §. 96. N. 10. u. Not. — Von der Stammform (ΑΛΕΩ) ΑΛΕΩ kommt auch der dichterische Aorist ἠλάων (ἀλάων), ἀλάων, ἀλάων u. mit der Reduplication nach §. 85. N. 2.

ἀλέωμαι, weibe, aor. 1. ἀλέωμαι, und ἠλέωμαι, ἀλέωμαι (§. 96. N. 1.). Conj. a. 1. ἀλέωμαι statt -εται (Hom.).

ἄλλω, mahle, molo, f. ἄλλω att. ἄλλω perf. pass. ἄλλωμαι. — Eine andre Präsensform war ἄλλω (s. 112, 11).

ἄλλω oder ἄλλωμαι, Ind. ἔαλον, f. ἔαλον.

ἄλλοκομαι, werde gefangen, formirt seine Tempora von ΑΛΩ und zwar lat. ἄλλοκομαι und (mit aktiver Form aber passiver Bedeutsamkeit) Aor. syncop. (§. 110, 6.) ἦλων, attisch ἔαλον pl. ἔαλομεν u. mit langem α, aber die augment-

augmentlosen Formen mit kurzem, Inf. ἀλῶναι C. ἀλῶ, ὤ; u. O. ἀλόην (ion. ἀλώην) P. ἀλούς. Perf. (ebenfalls mit pass. Bedeutung) ἤλωκα und ἐάλωκα; kurz α.

Hom. hat auch Part. ἀλόντα mit langem α, II. 2, 487.

Das Aktiv dieses Verbs ward nicht gebraucht, sondern immer passiv, wovon also, dem Gebrauch nach, ἀλλανμαι das Passivum, aber nur in seinem bestimmteren Sinne ist. — ἀνάλισκω s. besonders.

ἀλίσιναι, fehle, sündige, f. ἀλίσσω a. ἄλιον (§. 112, 13.), Aor. u. Mod. gleichbedeutend. — Das objektivische Part. ἀλίσκωνος (Sünder, Od. 8, 807.) läßt sich nach §. 111. H. 2. aus dem Perfekt erklären.

ΑΛΙΚ—, ἀλίσκω s. ἀλίσσω.

ἄλλομαι, springe, geht regelmäßig: ἀλοῦμαι u. Dabei schwankt aber im Aorist der Gebrauch zwischen α. 1. ἤλαμην, ἄλασθαι (lang α, §. 101. H. 2.) und α. 2. ἔλαμην, ἄλασθαι (kurz α). — Homer hat bloß den Aor. syncop. (§. 110, 8.) der den spir. lenis annimmt, und wovon vorkommt 2. und 3. Person ἄλαο, ἄλαιο, Part. ἄλμωνος, ἐπάλμωνος *). Zu diesem rechnet man denn auch bei ihm den Conj. und ein Theil der Grammatiker schreibt ihm daher ebenfalls, aber irrig, mit dem lenis ἄλαται, und mit der Verstärkung (Anm. V, 15. zu §. 103.) ἄλαται.

ΑΛΙΟ—, f. ἀλίσκομαι u. ἀνάλισκω.

ἀλίωω, weide, f. ἀλύξω **) u. — Verschieden ist ἀλίω oder ἀλίωω Hom. (bist außer mir).

ἁμαρτάνω, fehle, irre, f. ἁμαρτήσομαι pf. ἡμάρτηκα — aor. ἡμαρτον (§. 112, 13.).

Für ἡμαρτον hat Homer ἡμβροτον mit dem lenis (vgl. ἄλλομαι), mit Versetzung (§. 96. H. 7.), und mit Einschaltung des β, nach §. 19. H. 1. worin vgl. §. 110, 11, 2. Not.

ἀμβλάσκω, mache Fehlgeburt, f. ἀμβλάσω u. von ἀμβλώω, dessen Präsens nur als Compos. vorkommt, λαμβλοῦν u.

ἀμπέχω und ἀμπισχροῦμαι s. unter ἔχω.

ἀμπλανίσκω, fehle, irre, f. ἀμπλανήσω a. ἡμπλακον, ἀμπλακίστην (§. 112, 10.). Auch ἀμβλακίσκω; u. mit kurzer Anfangsilbe ἀπλακίστην.

ἀμπρίννυμι s. oben bei ἔννυμι §. 108, III.

ἀναίνομαι, verweigere, aor. ἠνῆνάμην, ἀνήρασθαι. Dies Verbum ist kein Kompositum (s. Prolegomena I. 63, 10.), und der Wortst. ist ganz regelmäßig gebildet wie ἀναμνάμην u. d. gl. Aber weiter kommt nichts vor.

ἀνα—

*) Wegen des lenis s. §. 6. H. 2. und vergl. ἁμαρτάνω. Die Länge des α, welche der Circumflex andeutet, ist anomalisches Augment; daher ἐπάλιο, nicht ἐπάλιο.

**) Dies Verbum ist offenbar abgeleitet von ἀλεύομαι; das α ist also nicht im Präsens eingeschaltet (nach der Analogie von §. 112. Anm. 7.), sondern im Futur ausgefallen; vgl. ἰδοίμαι.

ἀνάλωκα, verzehre, wende auf, formirt seine Tempora vom fernereren alten **ἀνάλω**, Impf. **ἀνάλου**. Sonst war sowohl **ἀνήλωσα** als **ἀνάλωσα** gebräuchlich, und bei doppelter Zusammensetzung **κατηνάλωσα**; und eben so auch im Perfekt.

Von **ἀλλοκομαι** unterscheidet sich dieses Verbum durch die Quantität des **α**, und die Regelmäßigkeit der Bedeutung. Ein Aor. 2. existirt hier nicht.

ἀνδάν, gesalle, Imperf. **ἤνδανον**, **ἰνδάνων**, **ἰνδάνον**, f. **ἄδῃα**, aor. **ἔανον**, **ἄδον**, perf. **ἔαδα** (dor. **ἔαδα**). S. S. 112, 13. — Das ionische und dichterische Verbum ist übrigens als ganz einerlei anzusehn mit dem regelmäßigen **ἦδον** (ergehe), **ἦδομαι** (freue mich), das bloß eine andre Konstruktion hat. Vgl. **λανδάνω** und **λήδω** u. d. gl. — Für den Aor. **ἄδον** hat Homer auch **ἔανον** *).

ἀνέσαι, **ἀνέσαιμι** S. S. 108. I, 4.

ἀνέθοα, ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung, dringe hervor, von einem Thema **ΑΝΘΩ** oder **ΑΝΕΘΩ**, wovon **ἄνθος** Blume, und **ἀνθίω** blühe, erst abgeleitet ist. S. S. 97. A. 2. u. vgl. unten **ἰνέθοα**.

ἀνολύω oder **ἀνολύνμι** f. **οῖν**.

ἀνῶα, ich befehle: ein altes Perfekt: 1. pl. **ἀνῶμεν**, Imperat. **ἀνῶθε**, **ἀνῶσθε**, **ἀνῶσθε**, oder unregelmäßig **ἀνῶθε**, **ἀνῶθε**, (S. 110. A. 5.), Plusq. als Impf. (**ἤνῶσαν**) ion. **ἤνῶσαν**. Da nun dies Perfekt Präsens-Bedeutung hat, so bildete es sich auch in die derselben entsprechende Form: 3. Praes. **ἀνῶν** (Herod. A. 104.) — Impf. **ἤνῶσαν**. Fut. **ἀνῶσω** Aor. **ἤνῶσα**. Zu merken ist, daß das Perf. **ἀνῶα** selbst nie das Augment hat.

ἀπαυράω f. **ΑΤΡ**—.

ἀπαφίσκω, betreffe, Aor. **ἤπαφον**, **ἀπαφόν** u. ein aor. redupl. (S. 85. A. 2.) von **ΑΦΩ** (woher **ἄφῃ** und **ἄπτομαι**): eigentlich tasten, streicheln, palpato: und aus welchem das Präsens nach S. 112, 10. gebildet ist. Fut. **ἀπαφίσσω**. — Medium gleichbedeutend mit dem Aktiv.

ἀπολάω, Augment f. S. 86. A. 2. || **ἀποίρας** f. **ΑΤΡ**.

ἄραμαι art. **ἄραμαι** Depon. Med. bete, suche. Davon findet sich ein einzimal (Od. x. 322.) ein Inf. Act. **ἀράμεναι**, viell. aor. 2. pass. von **ΑΡΟΜΑΙ**: f. auss. Sprachl. — Von verschiedener Bedeutung ist das homerische Part. Perf. pass. **ἄραμνός** gedrückt, gequält.

ἀρα-

*) Auch diese Form (so wie oben **καυδάνω** unter **δύρω**) erklärt sich aus dem epischen Digamma; denn das Verbum **ἀνδάνω** gehört ebenfalls zu den S. 6. A. 3. berührten Wörtern. Daher also, nemlich von **ΑΑΩ**, kommt das Augment **ἰνδάνω**, und dieses **ἔανον**, das aus dem nach dem Augment verdoppelten **Α** (**ΕΦΑΑΕ** wie **ἔλλαβον**) entstanden ist: denn hier, wo dieser Laut Position machte, konnte er nicht, wie sonst überflüssig, ganz weggelassen. Die scheinbare Bedeutsamkeit dieses **ἔω** (so wie im Deutschen wohlgefiel) mag die Erhaltung dieser Form, befestigt haben.

ἀγαπᾶν, süße. Von dem einfachen Thema **ΑΡΑ** kommen f. **ἀγαπᾶν** a. 1. **ἡγάπη**, **ἀγάπη** u. (S. 101 N. 3). Aor. 2. **ἡγάγον** (S. 85. N. 2), woraus sich nach S. 112, 10. die Präsensform bildete: Impf. **ἀγάπων** Od. 4. 23. — Mit dem Kausativsinn süßen vereint das Thema **ΑΡΑ** aber auch den Immediativsinn, nehmlich das Intransitivum recht sein, anschließen (S. 113, 2.). Nur diesen, und zwar als Präsens, hat das Perf. 2. **ἀγάγον** (part. fem. **ἐπ' ἀγάγῃ**); und der Aorist **ἡγάγον** kommt, obwohl seltener, ebenfalls intransitiv vor. — Mit **ἀγαπᾶν** ist dem Sinne nach etwieweil das Perf. Pass. **ἀγαπήσθαι** **, gebildet nach der Analogie des Fut. **ἀγάσω**. Dies Futur selbst aber, mit den andern davon abgeleiteten Formen (f. **ἀγάσσω**) hat die besondere Bedeutung sich süßen, gefallen, angenommen, in welche aber auch einige der obigen Formen zuweilen übergehen (Il. α, 136. Soph. El. 147). — **ἀγαπᾶν** (passend) ist Aor. syn-cop (S. 110, 8)

ἀρέσσω, befriedige, gefalle, f. **ἀρέσω** pl. p. **ἡρεσμαι**. — MED.

Aus dem Verbo **ΑΡΑ** entstanden, wovon **ἀρέσω**, nach S. 95. N. 15., die ältere Form des Futurs ist, welche sich diese bestimmtere Bedeutung ausschließend aneignete, und die übrigen Tempora, nebst einem neuen Präsens nach sich bildete.

ἔργον (zu **εἶργω**, wie **πράσσω** zu **πράττω**, gehörig) steht anstatt **ἔργον** in gewissen bestimmten Verbindungen, erwerbe, erarbeite, als Lohn, Beute u.; die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform **).

ἀρνᾶν, raube, hat bei den Attikern **ἀρνάσσω** (**ἀρνάσσομαι**), **ἡρῶ**, **ἡρᾶσθαι** u.; bei den Epätern (**ῥοιῶν**) **ἀρνύζω**, **ἡρνάσθαι** u.; bei Homer beide Formationen (S. 92. N. 1.).

ΑΡΑ f. **ἀγαπᾶν**.

αὔξω und **αὔξάνω**, vermehre, f. **αὔξῃ** (S. 112, 13.) — Pass. mit Fut. mod. nehme zu.

ΑΤΡ. Zu diesem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehören folgende zwei Composita †):

1) **ἀναρᾶν**, nehme weg. Davon kommt bei Dichtern bloß vor Impf. (mit Aorist-Bedeutung) **ἀνάρων** und Aor. 1. Mod. **ἀνάρων** (von **ΑΤΡΑ**). Hierzu kommen durch einen besondern Umlaut die, durch die Bedeutung genau mit diesen Formen verbundenen, Participle aor. 1. act. **ἀνάρων** und mod. (mit passiver Bedeutung) **ἀνάρων**.

2) **ἀναρᾶν**, habe Vortheil oder Nachtheil wovon, genieße, f. S. 112, 10. T. **ἀναρᾶσθαι**, aor. **ἀνάρων**, **ἀναρᾶσθαι** und bei unattischen Schriftstellern **ἀναρᾶσθαι** (S. 96. N. 8.)

*) Od. α, 248. ist das transitive **ἀγάπη** falsche Lesart statt **ἀγαπᾶν**.

) Bei Apollonius, wo **ἀγαπᾶν falsche Lesart ist. Vgl. **ἀγαπᾶν** und **ἀγαπᾶν**.

**) Vgl. N. 7. 446. mit α, 121., und γ, 160. mit α, 124.

†) S. von beiden ausführlicher Lexilogus I. 32.

H. 8.) — Die ältere Poesie bedient sich auch der aktiven Form, als, Aor. *ἐναύγει* Pind. Py. 3, 65.; C. *ἐναύγει* Inf. *ἐναύγειν* oder *ἐναύγειν*. Das daraus gebildete Präsens *ἐναύγει* hat Hesiod.

အိတ်တေ၊ ငါးပုလဲ၊ နှစ်ခုနှင့် အ. မိုနီယာ ၅. ၉၂. ၈. ၃.

ΑΦ— f. εἰσφύη und ἀπαφίσκω.

ἀρχομαι, dirigere mich, ἀρχέσσομαι, ηἰρχέσθην (S. 112. κ. 3).

ΑΧΩ f. διαχίζω.

20. Dies Thema erscheint unter vier verschiedenen Bedeutungen:

- 1) wehen, Impf. *ἄω* (Apollon.) gewöhnlich *ἄω* (s. ob.).
- 2) schlafen, Aor. *ἄω* und (nach §. 112. W. 3.) *ἄω* Hom.
- 3) sättigen, Fut. *ἄω*, aor. *ἄω*. Davon im Praes. Pass. *ἄω* und durch Verdrängung *ἄω* (Hesiod. u. 101. als Fut. nach §. 95. W. 12.). Inf. Act. *ἄω* (Hom.) ifg. aus *ἄω* für *ἄω*. Adj. Verb. *ἄω*, daher mit dem *ω* priv. *ἄω* (Hesiod.) *ἄω* (Hom.) unerfülllich. — S. noch die Note zu *ἄω* u. vgl. *ἄω*.
- 4) schaden. In dieser Bedeutung ist es oben als ifg. aus *ἄω* dargestellt.

директор [и др.]

В.

(βαίω, gehe, fut. βήσομαι pf. βέβηκα. — aor. 2. ἔβην, nach ἔστη; also ἔβημεν, βῆναι βῆθε *) βήτω βαίην, βῶ — Einige Composita haben auch ein Passiv, z. B. παραβαίω (übertrete), perf. pass. παραβεβῆμαι aor. pass. παραβέβην. — Adj.-Verb.: βατός. †

Alle diese Formen kommen von *BAI* und gehen völlig nach *Impr.* außer im Präsens; aber auch dieses hat Homer mit der *Medupl. Part.* *βίβας* und *βίβας*. — Das *Plusquamperf.* *ἔβιβαν* hat in der epischen Sprache die Bedeutung des *Imperf.* oder *Moriss*, z. B. II. 7. 495. 513. vgl. *βίβας ἔβιβαν*. — Wegen *βίβας*, *βίβας*, s. dieselben Konjunktivformen von *βίβας* §. 107. A. IV. — Die verstärkten Formen des *Perfektis*, z. B. *βίβαν*, *βίβαν*, *βίβαν* §. 110, 10. sind bei diesem Verbum außer den Dialecten und Dichtern selten. — Im *Aor.* 2. hat Homer auch verstärkt *βίβαν* für *ἔβιβαν*, *ἔβιβαν* für *ἔβιβαν*. — Auch der *Aor. Mod.* (als *Act.*) ist bei den Epikern, schwankt aber in der Form: *ἔβιβαν* oder, nach §. 96. A. 9., *ἔβιβαν Imper. βίβαν*. — Von *βίβας* s. unt. besonders.

Dies Verbum hat auch die kausative Bedeutung (S. 113, 2.) wohnen bringen, doch bloß bei Joniern und Dichtern. Das Fut.-Act. *ἵσσω* und der Aor. 1. *ἵσσω* gehören bloß zu dieser Bedeutung.

βαῖλλω, werfe, f. βαλῶ zuweilen auch βαλλήσω. (S. 112, 8.)
a. βα-

*) In der Zusammensetzung auch abgeleitet, i. B. *ṣarṣā*, wie bei *ṣarṣ*.

a. ἔβαλον, pf. βέβληκα pass. βέβλημαι (Conj. f. S. 98. N. 9.), a. 1. p. ἐβλήθην. — MED.

Von einem Aor. syncop. (ἐβλην, f. S. 110, 6. 7.) kommen die epischen Formen Aor. ἐμβλήτην (3. dual.) Pass. ἐβλήτο, βλήσθαι Opt. βλήμην, βλήω u. Conj. βλήται (für βλήται), und davon wieder ein Futur ἐμβλήσομαι. — Das Perf. pass. wird bei den Epikern auch (wie von ΒΟΑΕΩ) βεβόλημαι gebildet. *) — Das Plusq. ἐβεβλήκειν hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Vorists (traf), z. B. II. 1, 66. 73. vgl. βάλω ἐβεβλήκειν.

βασιλεύω, trage, f. βαστάω u. nimmt im Passiv die andre Formationsart an, z. B. ἐβαστάσθην (S. 92. N. 1.).

BA—, βίβημι, f. βίω.

βίω

Futur, ich werde leben, das irreg. Futur (wie πίομαι, oder dem Futur gleich gebrauchten π kann (f. S. 139. N. 8.). Eben- nem alten Verbo ΒΕΙΩ (wo- oder ob die passive Form des wandeln d. h. leben annahm, iven Form βίω Conj. für βῆ

βιβρώσκω, esse, formirt von ΒΡΩΩ.

Das Part. Perf. βιβρώσκως erfährt zuweilen eine Zusammen- ziehung, wie die von S. 110, 10., daher Soph. Antig 1010. βιβρώσκως. — Ep. Aor. ἐβρων (f. S. 110, 6.). — Das homerische βιβρώσθαι gehört zu einem besondern Verbo mit verstärktem Sinn, βιβρώσθαι, fresse.

βιώω, lebe, βιώσονται. Aor. ἐβίωσα u. (aor. 2.) ἐβίον, βιώωναι P. βιούς C. βιώ, ῶς u. O. βιῶν (S. 110, 6.).

Die Form βιώσονται und ἀναβιώσονται, hat sowohl intransitive Bedeutung (aufleben, Plat. Phaedo. p. 72. c. d.) als transitive (beleben, id. Crito. 9.). Bloß in der letztern hat es den a. 1. ἐβιωσάμην (Od. 9, 468. Plat. Phaedo. p. 89. b.); in jener ist das Aktiv ἀναβιώναι gebräuchlich.

BA— f. βάλλω.

βλαστάνω, sprosse, βλαστήσω, ἐβλαστον (S. 112, 13.).

βλάσκω, gehe, hat wie von ΜΟΑΩ aor. ἐμολον, μολῶν, μολῶν fut. μολούμαι. Perf. μέμλωκα (nach S. 19. N. 1. für μέμλωκα) gleichsam von ΜΑΩΩ, woraus das Präsens βλάσκω entstanden ist. S. S. 110, 11. Das Praes. μολῶ ist verdächtig.

βοάω, schreie, zieht bei den Joniern ον immer in ο zusammen

*) Die alte Wurzel dieses Verbi hatte nehmlich ein s (vgl. πέπω, πέπω, πέπω, und unten σάλλω), wie das abgeleitete βίλος und besonders das Verbale βελέτης in ἐκατηβελέτης beweist. Daher also ΒΟΑΕΩ (f. S. 112, 9.) und daher auch, durch die Metathesis BEA, BAE, die Formen βέβληκα, βέβλημαι u. (S. 110, 11.).

men*), lat. *βασκαί*; geht alsdann den Aorist zurück, aor. *ἔβασκα*; und nimt im aor. pass. ein *a* an, *ἔβασθην*.

ΒΟΛ— f. *βάλλω* und *βούλωμαι*.

βόσκα, weide, f. *βοσκήσω* κ. (§. 112, 8.) — MED.

βούλωμαι, will, f. *βουλῆσομαι* pf. *βιβούλημαι* aor. *ἐβουλήθην*, *ἤβουλήθην*. (Wegen des Augments f. §. 83. A. 5.)

„ Homer hat auch ein pf. 2. *προβέβουλα*, 'siehe vor. — Bei ihm, und in der alten Sprache überhaupt, war übrigens die erste Silbe auch kurz, in welchem Fall man sie mit einem *o* schreibt: *βόλεσθε* (f. §. 5. A. 3.).

ΒΟ— f. *βοάω*.

βραχύν, *ἔβραχον*, ein epischer Aorist, Frachen. Verschieden von *βράχυν* nezen, *βρέχεσθαι*, *βρεχθήναι* u. *βραχύναι* naß sein.

ΒΡΟ— f. *βιβρώσκω*.

βρυχάομαι, brülle, Dep. pass. Das Perf. Ait. *βέβρυχα* hat bei Dichtern dieselbe präsentische Bedeutung, vergl. *μηκάομαι* u. *μυκάομαι*. Von dem Perf. *βέβρυχα* f. *Legilogus* II. 85.

I.

γαμέω, heirathe, von ΓΑΜΩ f. wieder *γαμέω*, *γαμῶ*. Aor. *ἔγημα*, *ῆμαι* κ. — Perf. *γεγάμηκα* κ. — Mod. heirathe, nehme zum Manne. Die Form *ἔγαμήθην* (wovon *ἔθεος* *ἔγρι γαμεθίω*) ist reines Passiv.

ΓΑ— f. ΓΕΝΩ.

γίγωνα, ein Perfect mit Präsensbedeutung: ich rufe, rufe kund. Die meisten übrigen Formen aber werden wie von einem aus diesem Perfect entstandenen Präsens auf *ω* oder *ιω* gebildet: Inf. *γεγώναι* Impf. *ἔγγωναι* (für *—ων*) 3. Person *ἔγγωναι*, aber auch (*ἔγγωναι*) *γέγωναι*, welche Form folglich als Präsens, Imperf. und Aorist vorkommt, f. §. 111, 2.

ΓΕΝ—. Dieser Stamm, der dem lat. Verbo *gigno*, genau entspricht, vereinigt im Griech. die causative Bedeutung zeugen und die immediate oder intransitive, geboren werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven ist nur das Perfect (*γέγωναι*) gebräuchlich; alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauche nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

- 1) *γίγνομαι* hat bloß den Sinn der eigentlichen Geburt. im Präsens dichterisch: geboren werden; und zeugen; im Aor. *ἔγεννηται* bloß transitiv, zeugen, gebären, in Prose

*) Daß dies die wahre Vorstellung ist, lehrt die Vergleichung des iom Verbi *βασκαί* für *βανθαι* helfen. Vergl. unten *βοάω*.

Prose und Poetik. Sonst wird in dieser letzten Bedeutung das ganz regelmäßige Verbum *γεννάω* gebraucht.

- 2) *γίγνομαι* (alt und attisch; gemein *γίνομαι*) f. *γενήσομαι*, aor. *ἐγενόμην*; perf. *γενένημαι* oder, in aktiver Form, *γέγονα*: unattische Formen *ἐγενήθην*, *γενήθισομαι*. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar häufiger, bloß für werden, flor. Hierzu gesellt sich noch die Bedeutung sein, da *ἐγενόμην* und *γέγονα* zugleich als Präterita des Verbi *εἶναι* dienen. Wo aber *γέγονα* auch als Präs. übersetzt werden kann, ich bin, hat es immer den genauern Sinn ich bin von Geburt, oder bin dazu geworden.

Für *γέγονα* ist eine dichterische Form (*γίγνα*) pl. *γίγναμεν*. — *γενάσσω* Inf. *γενάμην* (für -άται) Part. *γενάσας* att. *γενάς* (S. 110, 10.); wie es scheint von *ΓΑΝ*, woher auch die ältere Form *γενάσσω* (für *γενάσσω* f. S. 111, 2) bei Pindar *). — *ἐγενετο*, *γέετο* (Hesiod. Pind.) ist Aor. syncop. für *ἐγένετο*: f. aber auch den folg. Artikel.

γέετο, er faste, ein altes Verbum im Homer, wovon weiter nichts vorkommt. — Bei andern Dichtern steht es auch für *ἐγενετο*, *ἐγενετο* vom vorigen.

γηδίσκω, freue mich, *γηθήσκω* u. pf. *γηθήσκω* einerlei mit dem Präsens und gewöhnlicher.

γηράω oder *γηράσχω*, ältere, f. *γηράσομαι*, geht regelmäßig nach der ersteren Form, nur gleichen die Attiker dem Inf. Aor. *γηράσσω* die Form *γηράσαι* vor.

Dieses *γηράσαι* ist der Inf. von dem ältern Wort *ἐγέραι* (f. d. ausf. Sprachl.), wozu auch das epische Part. *γηράς* (H. g. 197, *γηράσμενοι* Hes. a. 188.) gehört, und womit genau übereinstimmt der Wort *ἐγέραι* von *διδάσσω*. S. S. 110, 6.

γίγνομαι, *γίνομαι* f. *ΓΕΝ*—.

γεννάω, alt und attisch; gemein *γενάσχω*; — fenne; von *ΓΝΩ*, f. *γενάσσω*. — Aor. *ἐγνων* plur. *ἐγνομεν* u. Inf. *γενῶναι* Imperat. *γενῶθι*, *γενῶτω* u. Opt. *γνοίην* Part. *γνούς* (S. 110, 6.) — Perf. *ἐγνονα* pass. *ἐγνοομαι*.

In der kausativen Bedeutung (S. 113, 2.) überreden, welche das Compos. *ἀναγινώσκω* besonders bei Joniern hat, bildet es den Aor. 1. *ἀνέγνων*.

γούνα,

*) Die anomalische Form *γενάσας* (Batrach. 143. Hom. Epigr. ult.) läßt sich aus dem in die Präsensform übergegangenen Perfekt *γίγνα* erklären (-άται, für -άται: f. jedoch Legilogus I. Note oder Zusatz zu Art. 2, 1.), woher auch *ἐγγενέσθαι* Hymn. Ven. 198.; dies letzte durch eine neue Anomalie als Futur.

ποῖα; wehklage, a. 2. ἔκω, H. 2. 500. (§. 96. N. 5.)

γενέσθαι f. γένεσθαι.

ΓΑΝ— f. γένεσθαι.

Δ.

ΔΔ—, δαίνω. Die zu dieser Wurzel gehörigen Formen haben vier Hauptbedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. δαίνω, schneide; theile, theile zu; hat in dieser Form und Bedeutung bloß Präs. und Imperf., und ist nur dichterisch; zu demselben Sinn aber gehören als Depon. Mod. fut. δάσωμαι aor. ἔδωκα, die auch in der Prose gebraucht werden; und das Perf. ἔδωκα mit passivem Sinn (bin vertheilt), dessen 3. pl. des Wohlklangs wegen dem Stamm δαίνω folgt, ἔδωκεν. Vgl. μαίνομαι ἔμασκα, παύω ἐμασκα. Das Präsens δάσσωμαι (f. unt.), verhält sich zu diesen Formen, wie παύωμαι zu ἐμασκα.

2. δάβωμαι, bewirte, speise, mod. δάβωμαι, schmause, verzehre (2. Pers. δάβω f. §. 107. N. IV, 4.), formirt, nach der Analogie aller Verba auf ωμαι, seine Tempora von δαίνω, das aber im Präsens nie diese Bedeutung hat: δάβω, δάβωμαι u.

3. δαίω hat im Präsens auch die Bedeutung brennen, anzünden*). Im Perf. ἔδωκα (§. 97, 4.) hat es den intransitiven Sinn des Mod. δάβωμαι, brenne, stehe im Feuer, a. 2. (ἔδωκα) 3. Conj. δάωμαι.

4. ΔΔ vereint den kausativen Sinn, lehren, mit dem immediativen, lernen. Im erstern kommt nur der Aor. 2. vor: ἔδωκα oder ἔδωκα (§. 83. N. 7.), wozu das homerische ἔδωκα gehört; in der Bedeutung lernen aber Perf. (ἔδωκα) ἔδωκα, ἔδωκα aor. pass. ἔδωκα (eigentlich ward gelehrt d. h. lernte), wozu das neue Perfect ἔδωκα (nach §. 111, 3.) oder ἔδωκα, fut. δάσωμαι. — Von ἔδωκα als von einem Präsens geht aus (ἔδωκα) ἔδωκα, kennen lernen, erforschen (Hom.). Dasselbe kommt von diesem bloß dichterischen Verbo in belierter Sinn kein Präsens vor; wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum ἔδωκα, f. unt.

Nach gehört zu diesem Stamm das eolische δέω, δέω u., ein gram. Futur mit der bestimmten Bedeutung, werde finden**).

δάω, beisse, von ΔΗΚΩ f. δάωμαι pl. δάω u. aor. ἔδωκα §. 112, 12.

δάω f. bei δάω.

δάω, schlafe, f. δάωμαι pl. δάω aor. ἔδωκα §. 112, 13.

für

*) Den intrans. Sinn, stammen, lehrt man dieser Form bloß durch Uebersetzung der Stelle II. 2, 4. 7. Vgl. II. 2, 206. 227.

**) Vgl. wals bei αἰώω. Welche sind alte Futur in der Form des Fut. 2., von ΔΔ, ΚΕΩ, also statt δάω, αἰώω, mit Zusammenziehung der zwei ersten Vokale, wie in dem Gen. αἰώω, (aus αἰώω) für αἰώω: f. §. 53. N. 5.

Für ἰδαρδον ist dichterisch ἰδαρδον (§. 96. A. 7.); und das Comp. mit *κωδ* geht im Aorist zumellen in die Form des Aor. pass. über, *κωδαρδον*, *κωδαρδωλε*, eingeschlafen, welche Form als Aor. 1. für ἰδαρδον (vgl. *κωδαρδω* für *-ωδω* u. *κωδαρδω* in *κωδαρδω*), oder auch als das einzige Beispiel eines Aor. 2. pass. mit dem Charakter *δ* (§. §. 100. A. 9.) angesehen werden kann. *δαρδω* (§. *δαρδω* 1.), a. 1. Inf. *δαρδωδαι* Hesiod. a. 795. §. §. 96. Anm. 1.

δα— f. *δαλω*.

δαρδω f. *δαρδω*.

|| *δαλ* f. *δαλ*.

|| *δαλδω* f. *δαλδω*.

δαλδω, zeige, f. *δαλδω* (§. 107. und 112, 14.) — MED.

Die Jonier formiren f. *δαλδω*, *δαλδω*, *δαλδω* (*δαλδωδαι*) f. §. 27. A. 3.

Das Med. *δαλδω* hat bei den Epikern (II. 4. 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken, und also gehört hieher auch das Perfekt mit gleicher Präsens-Bedeutung, *δαλδω* (nehmlich für *δαλδω*) 3. pl. *δαλδωσαν*, 3. sing. Plusq. als Impf. *δαλδω*. — Nebenformen, alle von gleicher Bedeutung, sind: *δαλδω*, *δαλδω* u. *δαλδω* *).

δαλδω, fürchten, *δαλδω*, fut. *δαλδω*. Die Bedeutung des Präsens hat das Perfekt in zwei Formen deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing, *δαλδω* (§. 97. A. 1.) und *δαλδω* (kurz:). Von *δαλδω* werden synkopirte Formen gebildet: *δαλδω*, *δαλδω*, 3. pl. Plusq. *δαλδωσαν*, u. ein Imperat. *δαλδω* (§. 110, 10).

Die Epiker sagten auch *δαλδω* und *δαλδω* (vergl. das vorübergehende *δαλδω*): so auch *δαλδω* ic. und noch mehr verstärkt (bei Apollon.) Part. *δαλδω*. Und hieraus erst entstand wieder ein neues Präsens *δαλδω*, das ebenfalls nur bei diesen Dichtern vorkommt, wovon man aber sonst alles abgeleitete.

Im Homer findet man den Aorist immer geschrieben *δαλδω*, welches das einzige Beispiel einer beim Augment verdoppelten *δ* ist **).

Die Epiker brauchen das Impf. *δαλδω* (kurz:) in dem Sinn fürchten, und (H. x, 251.) fliehen. Hieron ist der kausative Begriff (§. 113, 2.), scheuchen. Sonderbar ist aber, daß Homer gerade diesen nur durch die passive Form ausdrückt (*δαλδω*, Conj. *δαλδω*).

*) Viele bringen die Form *δαλδω* unter *δαλδω*, weil man daraus die Bedeutung empfangen, bewillkommen, leichter herzu-leiten glaubt. Aber der Grundbegriff ist unstreitig der des Hand-Darbiehen; und *δαλδω* hieß wol ursprünglich nur ich strecke die Hand aus, woraus allerdings auch *δαλδω*, *δαλδω* sich sehr natürlich ableiten läßt. Vgl. *δαλδω*, *δαλδω*, wo die Redupl. das ebenfalls statt findet, weil die Stammsilbe auch *δ* ist.

**) Daß die wahre Ursach der Länge, wodurch diese Schreibart hier, und in *δαλδω*, *δαλδω* veranlaßt wird, in einem ver-längerten Digamma hinter dem *δ* (*dw*) liege, zeigt Dawes in Misc. p. 168.

διώμι ic.). Von einer andern Form *διώμι* hingegen heißt das Aktiv jagen, jagen (*διώμι* II. α, 584.), und das Pass. fliehen, laufen (*διώμαι* II. ψ, 475.). Der Inf. *διώσθαι* kann zu beiderlei Formen gehören, und hat auch beiderlei Bedeutung (II. α, 276, 304.).

ΔΕΚ — f. *διώμι* u. *διώμαι*.

διώμι, jage, aor. *διώκα* pf. *διώκα* ic. (§. 110, 4. n. 11.). — Die Form *διώμαι* bei Homer ist verkürzter Conj. aor. f. *διώμι* V, 15. ist §. 103. — MED.

Dasselbe Thema gibt auch die Tempora zu *δάμω* (bändige): pf. *δάμυα* aor. pass. *δάμην* und *δάμην*. — *δάμω* und *δάμω* ist sowohl Präs. als Futur. In Prosa ist in diesem Sinne *δάμω* gebräuchlich, das regelmäßig geht.

διδομαι oder *δίδωμι* (siehe, blicke) aor. *ίδρακα* (f. §. 96. A. 7.), auch *ίδρακα* und *ίδρακα*, alles aktiv.

δέχομαι, nehme, lautet ionisch *δέχομαι*; und dahin gehört auch nach §. 112, 9. das ep. *δέδομαι*, wartend, lauernd (II. α, 739), da *δέδομαι* in demselben Sinn gebraucht wird (II. δ, 107. ic.); und ebenso β. pl. *δέχαται* und plusq. als impf. *ίδιμην*. Dennoch aber auch *ίδετο*, *δέχθαι* als aor. syncop. im Sinne von nehmen. — Aber *δέδομαι* f. bei *διώμι*.

δέω, binde, f. §. 105. A. 2. und §. 95. A. 4. — Das Fut. 3. *δέδωμαι* (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattischen fut. 1. *δέδωμαι*. — MED.

δέω, fehle, ermangele, f. *δέω* ic.; ist gewöhnlich impersonal: *δεῖ*, es bedarf, man muß (il faut), C. *δεῖ* O. *δεῖ* I. *δεῖ* Part. *δεῖον*. Fut. *δεήσει* ic. — Das Pass. *δέομαι*, *δεῖν* oder *δεῖ*, *δεῖται* ic. ist immer personal, ich bedarf, *δεῖσθαι*, *δεῖσθην*.

Die Zusammenziehung in *α* ward in diesem Verbo zum Unterschied vom vorigen auch von Attikern zuweilen aufgelöst; als laocr. Basile. 2. *ροσόντων* *δίας*, und bei Xenophon hysters *δίας*, *δίας*. — Dagegen hat Homer Aor. *δῆα* (II. α, 100.); aber auch eine eigne Form *δένωμαι*, *δένωμαι*.

δένω f. *δένω*.

ΔΗΚ — f. *δένω*.

|| *δένω* f. *ΔΔ*.

διδάσκω, lehre, verliert in der Formation das *α*: *διδάσκω*, *δεδάχα* ic. Bei Dichtern auch *διδασκῶ*. — MED.

Kommt von *ΔΔ*. Vgl. die Note zu *αἰώσκω*.

διδράσκω, entlaufe, kommt nur in der Komposition vor. (*ἀποδιδράσκω*, *διαδιδράσκω*): von *ΔΡΑΣ* fut. *δράσομαι* pf. *δέδρακα* — Aor. *ίδραν*, *ᾶς*, *ᾶ*, *ᾶμεν*, *ᾶτε*, 3. pl. *ίδρασαν* und *ίδραν* (§. 107. A. IV, 6.) C. *δρῶ*, *ᾶς*, *ᾶ* ic. O. *δραίνην* Imp. *δράθι* Inf. *δράναι* P. *δρας*. §. 110, 6. mit der Note.

Die Ionier haben durchaus ein *η*: *διδρῆσκω*, *δρῆσθαι*, *ίδρην* ic. — Uebrigens ist dies Verbum nicht zu verwechseln mit dem regelmäßigen *δράω*, thue, wozu fut. act. *δράω* und a. 1. *ίδρασα* gehören; *δέδρακα* ist gemeinschaftlich.

δίζωμαι, suche, eine Form von **μῖ**, die das **η** in der pass. Form behält; S. 106. A. 3.

δισκῶ, werfen, **δίσκος**, ein beschleiver Wurf.

δυσσο f. S. 209.

|| **δισ** f. **δίσκος**.

|| **ΔΙΣΚΕ**— f. **δίσκος**.

δοῦναι oder **δέναι**, es scheint, aor. **δόδασατο** C. **δοδασται** (-ηται) Hom.

δοῖω, scheine, dünke, von **ΔΟΚΩ** f. **δόξω** u. Das Perfekt aus dem Passiv: **δίδωμαι**, habe geschienen.

Die regelmäßige Formation **δοῖω** u. ist dichterisch. — Das epische **δοδωμένος** f. unter **δίζωμαι**.

δουνῖς, ohne dumpf, falle, pf. **διδούνα** (S. 97. A. 4.), aor. **ιδούνησα** und **εἰδούνησα** von einer Form **ΙΔΟΥΗ**—, die sich zu **δουνῖς** verhält, wie **κυνῖς** zu **κύων**.

-ΔΟ— f. **δίδωμι** S. 107.

δραμῖς, **δίδρωμι** f. **κρίνω**.

|| **ΔΡΑ**—, f. **διδράσκω**.

δύναμαι, kann, Praes. und Impf. wie **ἔχωμαι**; 2. praes. **δύνασαι**, dichterisch **δύνη**. Wegen **Conj.** und **Opt.** f. S. 107.

A. III, 5. und wegen des Augments S. 83. A. 5. —

Fut. **δυνήσομαι** aor. **ἠδυνήθην** (auch **ἔδυνάσθην**) pf. **δέδυνημαι**. Adj. Verb. **δυνατός** (möglich).

Bei Homer ist dies Verbum ein Depon. med. **δυνήσατο** für **ἠδυνήθην**.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediatve Bedeutung eingehen, und die causative, einhüllen (S. 113, 2.). Das Praes. Act. **δύω**, hat die letztere (einhüllen, versenken u.), und behält sie im fut. und a. 1. act. **δύσω**, **ἔδυσα**. Pass. **ἐδύθην** (S. 95. A. 4.). — Das MED. **δύομαι**, hülle mich ein, **δύσομαι**, **ἔδυσάμην**, ging in die intransitive (immediatve) Bedeutung über (eingehen, untertauchen, untergehen u.), die aber selbst wieder eine transitive Beziehung annimmt: z. B. (ein Kleid) anziehen. Diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven des Perf. **δέδωκα** und den Aor. 2. (f. S. 110, 6.) **ἔδυν**, **δύσαι**, **δύς**, Impf. **δύθε**, **δύτε**, **Conj.** **δύω** (II^o p. 186. Plat. Cratyl. p. 413. b.) **Opt.** **δύνη** *). Hierzu kommt eine neue aktive Form im Präsens, **δύνω**, welche nebst dem Aorist **ἔδυν**, theils in gewissen Verbindungen, theils in Compositis, der Form **ἔδωμαι**, **ἔδυσάμην** vorgezogen wird.

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modifikationen, welche aus den verschiedenen Wendungen der Bedeutung, besonders in den Compositis, entstehen, bleiben den Wörterbüchern und der Beobachtung überlassen. — Der Aor. Med. **ἔδυσάμην** hat

*) Vgl. S. 107. A. III, 6. Daher **ἔδωμαι** für **ἔδυσάμην** (wie **ἔδωμαι** für **ἔδυσάμην**) f. Regill. I. 17, 10.

hat bei den Epikern die Nebenform *ἰδοῦντο*, *ἰδοῖντο Imper. ἴδωτο*, wovon s. §. 96. A. 9. Dazu gehört auch Part. *ἰδομένους* mit Präsensbedeutung in Od. α, 24. Hes. ε. 382. — Von *ἴδω* bildet Herodot auch *ἰδύουσι* (§. 112. A. 5.).

E.

ἐάω, eine homerische Form, entweder von *ἄπτω*, fügen (vergl. *ἐάων*, *ἐάων*); oder von *ἐποιεῖν* (s. unten) für *εἰσάω*, gew. *ἐποιεῖν*. S. Legl. II. 87.

ἐγείρω, wecke, geht als Aktivum regelmäßig: perf. *ἐγήγερκα*, *ἐγήγερμαι*. Das MED. bestimmt den Sinn des deutschen Immediativt erwachen, und hat im Aorist *ἤγειρόμην* (§. 110, 4.) *). — Das Perf. 2.

ἐγρηγόρα

dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von *ἤγειρόμην* veranlaßt ward, gehört, wie andere Perfecta 2. (s. §. 113. A. 3.), mit zu dieser Bedeutung; geht aber in eine neue Präsensbedeutung über; eigentlich ich bin erwacht, daher ich wache. Plusq. als Impf. *ἐγρηγόρειν*.

a zu gleicher Bedeutung ent-
f. *ἐγρηγόρειν* in der spätern
— Aus *ἐγρηγόρειν* entsteht
110. A. 5.) und hieraus ein
a und mit neuer Anomalie

ἴδω s. *ἰδοῖν*.

|| *ἰδοῦμαι* s. *ἴδομαι*.

ἴδομαι, *καθέδομαι*, sitze, Impf. als Aorist *ἐκαθέζομην*. Fut. *καθεδοῦμαι* (s. §. 95. A. 16.).

Die Form *ἐκαθέζομην* als Aorist s. j. B. Plat. Meno. 26. p. 89. extr. Xen. Anab. 5, 8, 14. Das Präsens *καθέδομαι* wird dadurch selbst bei späteren verdächtig. Vgl. unten *ἴδω*, und oben §. 108. II. *εἶδω* u. *ἴδω*; welche Formen alle eigentlich zu Einem Stamme gehören; s. ausf. Sprachl. im Verbalver- unter *ἴδω*. — Spätere brauchten statt *ἐκαθέζομην* auch die pas- sive Form *ἐκαθέτομαι*.

θέλω u. *θελω*, will, f. *θέλησω*, *θέλησω* κ. (§. 112, 8.). Pl. *ἤθελον*.

ἔω. Von diesem Verbo ist nur das Pl. *ἔωθα* (§. 97. A. 2.), bin gewohnt, gebräuchlich (ion. *ἔωθα*),

Vom Präsens ist nur übrig das homerische Particp *ἔων*, pfliegend, gewohnt.

ἔδω, sehe; ein altes Verbum, wovon in dieser Bedeutung nur noch *ἔδω*, *ἔδω*, *ἔδω* κ. als Aorist des Verbi *ἑδῶν* gebräuchlich geblie-

*) Wegen des Inf. *ἔγειρόναι* (statt *ἔγειρόναι*) s. d. ausf. Sprachl.

geblieben und dort nachzufuchen ist. In der ep. Sprache findet sich aber in derselben Bedeut. von *εἶδω* (das als Praes. Ind. nur bei späteren Dichtern vorkommt) auch die passive Form *εἰδομαι*, *εἰδόμενος* (*εἰδόμενος*, *εἰδόμενος*) für gesehen werden und scheinen (*videri*). — S. noch von der Bedeutung dieses Verbs oben S. 113. A. 10; und die Formen namentlich, welche die Bedeutung wissen haben (*οἶδα*, *ᾔδω*, *οἶσμαι* u.), s. oben S. 109. III.

εἶκω. Hieron wird als Präs. gebraucht das Pf. *εἶκα*, bin ähnlich, schelte, Part. *εἰκάς*, att. *εἰκάς*, besonders im Neutro *εἰκάς*; s. S. 109, III, 5. Not.: ion. *οἶκα*, *οἰκάς*, *οἰκάς*; Plusq. *εἶκα* (S. 84. A. 9.); Fut. *εἶκα*. (Das Verb. *εἶκω*, weiche, geht ganz regelmässig).

So wie *εἰκάς* findet man des Metri wegen bei Attikern auch einigemal *εἶκα* und *εἰκάς*.

Das Präs. *εἶκα* kommt nirgend und das Impf. *εἶκα* (für *εἶκα*) bloß II. 5, 520. vor. Denn die epischen Formen *εἶκα*, *εἶκα* u. *εἶκα*, *εἶκα*, sind nach richtigem Grundsatz in der angeführten Note u. S. 110, 9. nebst dem att. *εἶκα* (Soph. Eurip.) zu den ionischen Formen des Perf. und Plusq. gerechnet worden. — Von der merkwürdigen, in der att. Prose vorkommenden Form *εἶκα* statt *εἶκα* s. dieselbe Note.

εἰλω, dränge, gewöhnlicher *εἰλω*, oder *εἰλω*, fut. *εἰλω* u. Aor. 1. Inf. *εἰλω*, *εἰλω* Part. *εἰλώς*. Perf. pass. *εἰλω*. Aor. pass. *εἰλω* Inf. *εἰλώς* oder *εἰλώς* Part. *εἰλώς* (welche Formen in den Ausgaben ebenfalls zwischen Spir. asper u. Ionis schwanken); pal. *εἰλω*, *εἰλω* von *εἰλω*. Von eben dieser Stammform (*ΕΙΛΩ* oder *ΕΙΛΩ*) mit der einfachen Bedeutung stoßen, drängen; kommt auch *εἰλῶ* (s. unt.); in dessen besonderer Bedeutung haben, schlagen, auch der Aor. *εἰλω* (I. B. Od. 2, 132.) im Homer vorkommt. — Eben dahin gehört auch, nach S. 112, 9 das Plusq. *εἰλῶ*, war gedrängt, gepreßt, Apollon. 3, 471. — S. von allem Ezell. II. 88. u. 76, 7. ff.

εἰπόμενος s. *MEIPOMAI* || *εἶπε* und *εἶπε* s. S. 106, IV. V.

εἰπών, sagen, ein Aor. 2. Indic. *εἶπον* (ep. *εἶπον*) Imperat. *εἶπέ* (Comp. *εἶπέ*, s. A. I, 4, 1. zu S. 103.); gewöhnlicher als der mehr ionische Aor. 1. *εἶπα* (S. 96. A. 1.) Imperat. *εἶπον* (irrig *εἶπον*, s. Exc. I. ad Plat. Meno.). Die Attiker brauchen indessen *εἶπας* so gut als *εἶπας*, und *εἶπας*, *εἶπας* u. vorzugsweise. *)

Mit diesem Morist sind, dem Gebrauch nach, innig verbunden das Fut. *εἶπω* (ion. *εἶπω*) von *εἶπω* (welches Praesens die Dichter sich bedienen) — und von *ΠΕΩ*, das Perf. *εἶπη* (S. 83. A. 3.) pf. p. *εἶπη*, aor. pass. *εἶπη*.

εἶπη-

*) Wenn man, wie viele thun, als Thema *ΕΙΛΩ* annimmt, so nimmt man zugleich ohne Noth die Anomalie an, daß das Augment an durch alle Modos bleibt. Mit dem Stamme *ΕΙ-* (woher *εἶω*) verträgt sich auch ein Thema *ΕΙΛΩ*.

ἐρρήθη und ἐρρέθη (unattisch ἐρήθη, ἐρρέθη), ἐρ-
 ρῆται, fut. 3. als gewöhnliches fut. pass. ἐρησομαι *) —
 A. V. ῥητός, ῥητός.

Als Praes. dieses Verbi wird ῥημι gebraucht, wie oben
 §. 109. I, 2. angemerkt worden, in einigen Redensarten
 auch ἀγορεύειν (eigentlich, 'vor der Versammlung reden'),
 z. B. κακῶς ἀγορεύειν τινα, κακῶς εἰπὼν. In den mei-
 sten Compositis dient ἀγορεύειν immer z. B. ἀπαγορεύω
 ich verbieth, ἀπειπὼν ich verbot; in einigen λέγω z. B.
 ἀντιλέγω, ἀντιπῶν.

Der dichterische Imperat. ῥήτω kommt von einer Nebenform
 mit eingeschaltetem σ. Vgl. λέσσω, ῥήσω, μίσσω.

Sehr anomalisch ist auch das dichterische ἐνέπω oder ἐνέπω,
 einerlei mit ἐνέω; wozu (ἑνέπω) ἐνέπω als Aorist zu rech-
 nen ist, da ein Praes. Indic. ἐνέπω nicht vorkommt **), und
 der Inf. celsamkeitet wird (ἐνέπω Od. γ, 93.); Fut. ἐνέπω-
 ω oder ἐνέπω ***).

ἐργω, schließe aus, f. ἐργῶ u. — ἐργυμι mit dem Asper,
 schließe ein, fut. ἐργῶ u.

Die alte und epische Sprache haben für beide Bedeutungen
 ἐργω. Davon 3. pl. Perf. ἐργαται, und ohne Augment. ἐργα-
 ται, sind gesperrt.

ἐργω f. ἀνέω u. ἐργάσαι. — In der Bedeutung reihen aber ist es
 ein eignes Verbum, a. 1. ἐργα (Herod. 3, 87. ἐργα exaerens)
 Pl. ἐργα Part. ἐργάτος (Hom.), ἐργάτος (Herod. 4, 190.)

ἐνέω f. ἐνέω.

ἐνέω

*) Die Grammatiker vermehren die Themen dieses Verbi mit
 ἐργω: aber dieses Wort ist durchaus entweder regelmäßiges Fu-
 tur von ἐργα, oder Präsens in der Bedeutung fragen (s. unten).
 Als hieher gehöriqes Thema nimt man es an wegen ἐργα, und
 rechnet ἐργω bloß deswegen unter die Verba welche das Augm-
 temp. zu annehmen. Da aber PEF unleugbar unter die The-
 men dieses Verbi gehört, wegen ἐργῶ, ῥήτω, so wird durch
 die Analogie von ἀνέω, εἰμάρται (§. 83. A. 3.) auch ἐργα
 am natürlichsten zu demselben Thema gezogen.

**) H. L. 839. und anderswo ist ἐνέπω Conj. Aor.

***) So wie nemlich διδάσκω und ἀλίσκω das σ im Futur aus-
 stoßen, gerade so ἐνέπω. Dies Futur beweist also nichts, um
 ἐνέπω (wozu es der Form nach allerdings auch gehören könnte)
 gleichfalls hieher zu ziehen; und da das Präsens ἐνέπω, und
 eben so auch die verwandten Formen ἑνέπω und ἐνέπω, im
 Homer durchaus nie allein stehend sagen, wohl aber allein stehend
 schelten bedeuten; so müssen alle diese von der Stammform
 ἀνέω getrennt, und unten (s. ἐνέπω) besonders aufgeführt wer-
 den: abgleich auch aus ἐνέπω eine Präsensform ἐνέπω wenig-
 stens in Pindars Gebrauch ist, Pyth. 4, 358. wo ἐνέπω für
 ἐνέπω steht. — S. eine genauere Erörterung beider Verba im
 Lexilogus I, 63. S. 279. ff.

ἡλάνω, trübe, fut. ἡλάνω (kurz α) u. pl. ἡλάνω. Pass. pf. ἡλάνωμαι aor. ἡλάνην Adj. Verb, ἡλάνος (bei spätem ἡλάνωμαι, ἡλάνοθην, ἡλάνος). Das Thema ἡλάνω ist im Präsens selten; dagegen ist ἡλάνω, ἡλάνω, ἡλάνω u. Inf. ἡλάνω in der Prose das attische Futurum (§. 95. X. 12.).

Es. auch ἡλάνω, ἡλάνω; — und wegen ἡλάνωτος Es. 197. Not. — und wegen ἡλάνωτος (proparox. f. D. Arat. 176.) S. 111. Anm. 2.

ἡλάνω —, ἡλάνω — f. ἡλάνω.

ἡλάνω, siehe, Augm. α (S. 84, 2.) fut. ἡλάνω u. ἡλάνω. aor. ἡλάνω u. ἡλάνω. Pass. bloß ἡλάνωμαι, ἡλάνωθην; von ἡλάνω. — MED. ἡλάνω, lasse hoffen, ἡλάνωμαι, hoffe, perf. ἡλάνω einetel mit ἡλάνωμαι, Plusq. als Impf. ἡλάνω (S. 84. X. 6. u. 9.).

*ἡλάνω — f. ἡλάνω. *ἡλάνω — f. ἡλάνω.

ἡλάνω —, ἡλάνω — u. f. ἡλάνω. || ἡλάνω f. ἡλάνω.

ἡλάνω, ein altes Verfehl, das ein Thema ἡλάνω, ἡλάνω voraussetzt: ἡλάνωθην, ἡλάνωθην, ist, sitzt, liegt auf etwas, Hom. Es. S. 97. X. 2. u. vgl. oben ἡλάνω.

ἡλάνω, ἡλάνω f. ἡλάνω.

ἡλάνω, (schelte, *) hat im Homer zweierlei Moristform, entweder ἡλάνω, richtiger ἡλάνω (f. Legil. I. 63. Es. 282. und vgl. ob. S. 85. X. 2.); oder nach S. 85. X. 3. mit der Reduplikation am Ende (3. Person) ἡλάνω.

ἡλάνω, ἡλάνω f. ἡλάνω, || ἡλάνω, f. S. 108. III.

ἡλάνω f. ἡλάνω. || ἡλάνω, ἡλάνωμαι u. f. ἡλάνω.

ἡλάνω, verstehe, 2. Pers. ἡλάνω, nicht. ἡλάνω oder ἡλάνω (f. die Note zu Soph. Philoct. 798.), Impf. ἡλάνωθην (soweit nach ἡλάνω; Conj. u. Opt. f. S. 107. X. III. 5.). Fut. ἡλάνωμαι Aor. ἡλάνωθην. A. V. ἡλάνωτος.

ἡλάνω, bin um etwas, behandle (f. Schreib. Wörterb.). Dieses alte Verbum, wovon einige Composita (besonders ἡλάνω) auch in der Prose geblieben sind, hat das Augm. α (ἡλάνω), und einen Mor. ἡλάνω, ἡλάνω, ἡλάνω (ἡλάνω, ἡλάνω, ἡλάνω, alles mehr dichterisch). — Zur Vermeidung von Verwechslungen vergleiche man ἡλάνω und ἡλάνω unter ἡλάνω.

ἡλάνω, folge, ἡλάνω, ἡλάνω. Dies sehr gebräuchliche Medium, hat einen Aor. der dem des Aktivs ἡλάνω entspricht, nur daß er im Indif. den Spir. asper hat: ἡλάνω, ἡλάνω, ἡλάνω (ἡλάνω, ἡλάνω Hom.), welche letzteren Formen hauptsächlich in der Komposition vorkommen, ἡλάνω u.

Die alten Dichter haben das ἡ auch in den übrigen Modis des Morist: ἡλάνω, ἡλάνω, ἡλάνω. — Aber das Präsens

*) Von der Verschiedenheit der Formen ἡλάνω und fut. ἡλάνω f. die vorherg. Note.

**) Wenn man die Formen ἡλάνω, ἡλάνω und ἡλάνω, ἡλάνω (von ἡλάνω) vergleicht mit ἡλάνω, ἡλάνω, ἡλάνω, ἡλάνω u. (f. S. 110)

scus *Ionius* Od. 4, 926. ist falsche Bedart statt *ἔρυνε*, — *ἔρυνε* f. oben besonders.

ἔρυνε f. *ἔρυνε*.

ἔρυνε, liebe, dichterisch *ἔρυναι* (nach *ἔρυναι*), nimit seine Tem: pora bloß aus der passiven Form: Aor. *ἔρυναι* (dicht. *ἔρυναι*). Wirkliches Passiv ist das Präs. *ἔρυναι*, *ἔρυναι*, *ἔρυναι*. — Ein andres regelndes *ἔρυνε* ist bloß in der Kompos. gebräuchlich *ἔρυναι* ausgießen, *ἔρυναι* it.

ἔρυνε und *ἔρυνε* f. *ἔρυνε*; — *ἔρυνε* f. auch in *ἔρυνε*.

ἔρυνε hat die Bedeutung reißen im transitiven, aber im ep. Mor. 2. *ἔρυνε* im intransitiven Sinne (§. 113, 2.).

ἔρυνε, werfe nieder, hat diese kausative Bedeutung (§. 113, 2.) im fut., aor. 1. it. — *ἔρυνε* plusq. pass. ep. statt *ἔρυνε* §. 85. A. 1. —; aber Aor. 2. und Perf. 2. *ἔρυνε*, *ἔρυνε* haben die immediate Bedeutung, niedersinken. — Ep. Mediam *ἔρυνε*, riß in die Höhe, riß fort.

ἔρυνε f. *ἔρυνε* und *ἔρυνε*.

ἔρυνε, streite, regeln. — Perf. pass. *ἔρυνε* mit verstärkter Präsens-Bedeutung. Eine andre Form ist *ἔρυνε* womit (nach §. 112, 13.) zu verbinden ist die Form *ἔρυνε* II. p, 792. des Metri wegen mit langem i.

ἔρυνε, fragen, *ἔρυνε*, *ἔρυνε*, Imper. *ἔρυνε*, ein Aorist. Fut. *ἔρυνε*.

Die ionische Prose hat auch ein Präsens *ἔρυνε*, bedient sich aber des Imperfekts *ἔρυνε*, nebst *ἔρυνε* (so betont) und den übrigen Modis, eben so gut aoristisch; fut. *ἔρυνε*. — Die Epiker haben auch gleichbedeutend mit *ἔρυνε* die Form *ἔρυνε* als Präsens; ferner *ἔρυνε*, sowohl im Akt. als Med., welche von dem Fut. *ἔρυνε* (f. *ἔρυνε*) wohl zu unterscheiden ist. Conj. *ἔρυνε* ep. für *ἔρυνε*. — In der Prose wird alles fehlende durch *ἔρυνε* ersetzt.

ἔρυνε, gehe fort, *ἔρυνε*, *ἔρυνε* (§. 112. Anm. 3.).

In kausativer Bedeutung leitet man davon ab das homerische *ἔρυνε*, riß, schwemte fort. S. Lysil. II. 92.

ἔρυνε, rühe, f. *ἔρυνε* it. (§. 112, 13.). Homer hat auch die Stammform *ἔρυνε*, *ἔρυνε* it.

ἔρυνε, lang u. halte ab, Aor. *ἔρυνε* Inf. *ἔρυνε*, f. §. 85. Anm. 3.

ἔρυνε oder *ἔρυνε*, siehe: kurz u in der Flexion. Fut. wieder *ἔρυνε*, mod. *ἔρυνε* II. 1, 454., f. §. 95. Anm. 12. Hesiod (a. 816.) hat aber auch nach der Form auf *μ* den Inf. *ἔρυνε* (kurz u). — Bei den Epikern geht das MED. *ἔρυνε* über in die Bedeut.

110, 4.) so erkennt man leicht, daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Der Spiz. *apor* in *ἔρυνε* und *ἔρυνε* (f. *ἔρυνε*) ging nehmlich in ein *σ* über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten angeschlossen, also *ἔρυνε*, *ἔρυνε*. Das aspirierte *σ* daneben in *ἔρυνε* ist Anomalie.

bedeut. retten; in welcher einige das ω , wenn die Silbe lang sein muß, dennoch mit Einem σ schreiben ($\sigma\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha\sigma\tau\omicron$) als ursprünglich lang, und dagegen in der Bedeutung ziehen, als ursprünglich kurz, mit doppeltem ($\iota\sigma\iota\sigma\sigma\alpha\sigma\tau\omicron$). Allein da es sich auch in der ersten Bedeutung kurz findet (J. B. II. 8, 186. z. 351.), die Bedeutungen auch vielfach in einander überfließen, so wird richtiger die Verlängerung, ohne Unterschied, durch $\sigma\omega$ angedeutet. — Die Nebenform $\sigma\acute{\iota}\sigma\sigma\sigma\alpha\sigma\tau\omicron$ hingegen, die bloß retten heißt, hat bei Attikern ein langes ω , $\sigma\acute{\iota}\sigma\sigma\omega\sigma\tau\omicron$; allein bei den Epikern ist auch dieses kurz ($\sigma\iota\sigma\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\iota$ II. 6, 29) und sollte also in der Verlängerung ebenfalls $\iota\sigma\iota\sigma\omega\sigma\tau\omicron$, $\sigma\iota\sigma\omega\sigma\tau\omicron$ geschrieben werden, was aber gewöhnlich vernachlässigt wird. — Endlich gibt es eine synkopirte Nebenform (§. 110, 5) $\iota\sigma\omega\sigma\sigma\alpha\sigma\tau\omicron$, $\iota\sigma\omega\sigma\sigma\alpha\sigma\tau\omicron$ u. $\sigma\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha\sigma\tau\omicron$ mit gewöhnlich langem ω , $\iota\sigma\omega\sigma$ (doch Einmal $\iota\sigma\omega\sigma$ Hes. 8: 304.), $\iota\sigma\omega\sigma$, $\sigma\iota\sigma\omega\sigma\tau\omicron$, $\sigma\iota\sigma\omega\sigma$ u. fast ausschließlich für die Bedeut. retten, bewachen (ausg. Od. z. 90. $\iota\sigma\omega\sigma$, 309), welche nicht zu verwechseln ist mit Perf. u. Pluraq. Pass. des Stammworts, $\sigma\iota\sigma\mu\alpha\iota$, hin gezogen worden. — S. noch Lexil. I, 18. mit den Zusätzen im zweiten Band.

$\epsilon\gamma\chi\omicron\mu\alpha\iota$, gehe, von $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\omicron$ fut. $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\omicron\mu\alpha\iota$ aor. $\eta\lambda\epsilon\chi\theta\omicron\nu$ gew. $\eta\lambda\theta\omicron\nu$ (§. 110, 4.), $\lambda\epsilon\gamma\chi\epsilon\iota\iota$ Imperat. $\epsilon\lambda\theta\epsilon$ (§. 11. 1, 4. 1. zu §. 103.) u. Perf. $\epsilon\lambda\eta\lambda\theta\omicron\alpha$ A. V. $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\omicron\sigma\alpha\iota$.

Das Perf. lautet bei den Epikern $\epsilon\lambda\eta\lambda\theta\omicron\alpha$ — 1. pl. mit der Enklave $\epsilon\lambda\eta\lambda\theta\omicron\mu\epsilon\nu$.

Das vor. $\eta\lambda\theta\omicron\nu$, $\epsilon\lambda\theta\epsilon$ s. §. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben §. 108. V. gezeigt worden, daß statt der, besonders in Compositis, seltener vorkommenden übrigen Modi Praes von $\epsilon\gamma\chi\omicron\mu\alpha\iota$, dieselbigen von $\mu\lambda\mu$, ferner statt $\epsilon\gamma\chi\omicron\mu\eta\iota$ das Imperf. $\mu\lambda\mu$ oder $\mu\alpha$, und statt des Futurs $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\omicron\mu\alpha\iota$ das Präs. $\mu\lambda\mu$, bei weitem gebräuchlicher sind.

$\epsilon\sigma\theta\eta\mu\epsilon\iota\sigma/\iota\omicron\upsilon$, $\epsilon\sigma\theta\eta\mu\epsilon\iota\sigma$ att., ein defectives Part. Perf. angethan, gefleidet.

$\epsilon\sigma\theta\epsilon\omega$, esse, von $\epsilon\sigma\theta\epsilon$ (Hom.), Fut. $\epsilon\sigma\theta\omicron\mu\alpha\iota$ (§. 95. A. 18.) Perf. $\epsilon\sigma\theta\eta\delta\omicron\alpha$ Part. Pass. $\epsilon\sigma\theta\eta\delta\epsilon\iota\sigma\mu\alpha\iota$ aor. pass. $\eta\sigma\theta\epsilon\iota\sigma\theta\eta\iota$, — Aor. Act. $\epsilon\sigma\theta\epsilon\gamma\omicron\nu$ (von $\epsilon\sigma\theta\epsilon$) — Adj. Verb. $\epsilon\sigma\theta\epsilon\sigma$.

Ein Theil der Formen von $\epsilon\sigma\theta\epsilon$ kommt von der alten Formation f. $\epsilon\sigma\theta\epsilon\omega$ u. (§. 112. A. 3.), wobei das σ im Perf. Act. den Umlaut ϵ annahm (vgl. §. 97. A. 1. 2.), welcher bei Homer auch im Pass. bleibt, $\epsilon\sigma\theta\eta\delta\omicron\mu\alpha\iota$, $\epsilon\sigma\theta\eta\delta\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\alpha$. Derselbe hat auch Perf. $\epsilon\sigma\theta\eta\delta\epsilon$, und Inf. Praes. $\epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\alpha$ (§. 110, 5.) für $\epsilon\sigma\theta\epsilon\iota$, $\epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\alpha$.

$\epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\sigma$, $\epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\sigma$, $\epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\sigma$ s. $\epsilon\sigma\theta\epsilon$ und $\epsilon\sigma\theta\epsilon$.

$\epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\sigma$ s. $\epsilon\sigma\theta\epsilon$.

$\epsilon\upsilon\delta\omega$, $\kappa\alpha\theta\epsilon\upsilon\delta\omega$, schlafe, f. $\epsilon\upsilon\delta\eta\sigma\omega$, $\kappa\alpha\theta\epsilon\upsilon\delta\eta\sigma\omega$. Augm. $\kappa\alpha\theta\eta\upsilon\delta\omicron\nu$, $\kappa\alpha\theta\epsilon\upsilon\delta\omicron\nu$ und $\epsilon\kappa\alpha\theta\epsilon\upsilon\delta\omicron\nu$.

$\epsilon\upsilon\phi\acute{\iota}\lambda\omicron\sigma\omega$, finde, von $\epsilon\upsilon\phi\acute{\iota}\lambda\omicron$ aor. $\epsilon\upsilon\phi\acute{\iota}\nu$. Imp. $\epsilon\upsilon\phi\acute{\iota}$. Fut. $\epsilon\upsilon\phi\acute{\iota}\sigma\omega$ u. (§. 112, 10.) aor. pass. $\epsilon\upsilon\phi\acute{\iota}\sigma\theta\eta\iota$ (§. 95. A. 4.) Adj. Verb. $\epsilon\upsilon\phi\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\varsigma$. — Augm. §. 84. A. 2, — MED.

Unathetischer Schriftsteller formuliren den Aor. Med. als aor. 1. *ἐβόμην* statt *ἐβόμην* (§. 96. Note zu A. 1.).

ἐχθω, hasse, bloß im Präsens u. dichterisch: daher ein MED. (*ἐχθάρομαι*) *ἀνεχθάρομαι*, werde verhasst, f. *ἀνεχθήσομαι* Aor. *ἤχθονην*, *ἀπηχθονην* *). Pf. *ἀπῆχθημαι* bin verhasst. S. §. 112/13.

ἔχω, habe, Impf. *ἔχον*. Fut. *ἔξω* (mit dem Spir. asper s. §. 18. A. 4.) — Aor. (gleichsam von ΣΧΩ) *ἔσχον*, *σχέιν* C. *σχῶ*, *σχῆς* κ. (Compos. *παράσχω*, *παράσχης*) O. *σχοίην*, (s. Note zu A. II, 3. zu §. 103.) Imperat. *σχέ* (§. 110, 6.), in Compos. aber auch *πάρασχε*, Med. *ἔσχονην* Imp. *σχού* (*παράσχου*) — davon ein neues Fut. *σχῆσω* Perf. *ἔσχῃκα* κ. — Aor. Pass. *ἔσχέσθην*. — Adj. Verb. *ἐντός* und *οὐτός*.

Aus dem Aorist *σχῆς* ist auch noch eine Nebenform des Präsens entstanden, *ἔσχω*, welche in gewissen bestimmteren Bedeutungen (halten, lassen κ.) vorgezogen wird, in welchen dann auch das fut. *σχῆσω* eigentlich dazu gehört **) — Ein altes Perfekt von *ἔχω* ist *ἔχονα* (II. β, 218. *συνοχονότε*) ***).

Von *ἔχω* sind noch folgende anomallische Composita zu merken:

ἀνέχω. Dies hat, bloß wenn es im Medio. *ἀνέχεσθαι* die Bedeutung ertragen hat, das doppelte Augment im Impf. und Aor. *ἠνέχονην*, *ἠνέσχονην* (§. 86. A. 6.).

ἀμπέχω, umhülle, Impf. *ἀμπέχον* Fut. *ἀμφέξω* Aor. *ἤμπισχον*, *ἀμπισχέιν* †) — MED. *ἀμπέχομαι* oder *ἀμπισχούμαι*, trage, habe an, *ἀμφέχομαι* aor. *ἤμπισχονην*.

ἴτω

*) Den Inf. findet man, ungeachtet der aoristischen Bedeutung, überall so betont, *ἀνέχουσαι*, Ein Präs. *ἔχουμαι* aber ist nicht bei älteren Schriftstellern. S. ausf. Sprachl.

**) Ueber die Entstehung von *ἔσχον*, *σχέιν* aus *ἔχω* s. die Note zu *ἔνω*. — Das *ι* im Präsens *ἔχω* ist Stellvertreter einer Redupl. wie die in *μύρω*, *νίπτω*, gerade wie das *ι* in *ἔχω*, nur daß in *ἔχω* der Spir. asper wegen des *χ* (wie in der alten Sprache häufiger geschah) in den Ionis überging.

***) Freia leitet man dies von ΟΧΩ, und οἶχονα (s. οἶχομαι) von ΟΙΧΩ, ab. Die wahre Entstehung erhellt aus Vergleichung des Subst. *ὄκωξ*. Das einfachste Perf. von *ἔχω* ist *ἔχα* und mit dem Augm. *ἔχα*; so auch von ΟΙΧΩ — *οἶχα*. Mit der att. Redupl. würden beide, auf die gewöhnlichere Art, *ὄκωχα*, *οἶκωχα* lauten (denn das *ι* von οἶχομαι steht natürlicher nur Einmal, wie in *δεδέκτο*): da aber von zwei aspiratis auch die zweite verwandelt werden kann (§. 18. A. 1.) so sagte man auch *ἔχωνα*, *οἶκωνα*; und diese Form ward durch den Trieb nach Deutlichkeit festgehalten.

†) Diese Form zerfällt nicht in *ἤμπ-ισχον*, *ἀμπ-ισχέιν*, sondern in *ἤμπι-*

ἐπισημαίνω verspreche, ion. (Hom. Herod.) ἐπισηχομαι, Fut. ἐπισηχέσομαι. Aor. ἐπέσηχον Imperat. ἐπίσηχου. Perf. ἐπέσημαι.

ἐπω, fache, f. ἐψησώ ic. (Herod. 1, 48. hat Impf. ἐψα.) Adj. Verb. ἐψηγρός, ἐψηγρός oder ἐψθός.

*ΕΩ und *ΕΩ f. §. 108.

Z.

ζάω, lebe, hat (nach §. 105. A. 5.) ζῶ, ζῆς, ζῇ ic. Impf. ζῶον, ζῆς ic. — Inf. ζῆν Imperat. ζῇ.

Man findet auch (nach der Form auf *μι*) die 1. Impf. ζῆμι, u. Imperat. ζῆθι, welchen aber die obigen Formen vorgezogen wurden. Dies Verbum existirt übrigens bei den guten Attikern als Defektivum neben dem vollständigeren βιάω; denn die Tempora ζῆον oder ζῆσομαι, ζῆσα, ζῆσα kommen bei den älteren Schriftstellern theils wenig, theils gar nicht vor. — Die Jonier zerbildeten ζῶ in ζῶα, und hieraus entstand bei ihnen eine neue Formation: ζῶα, ζῶαις, ζῶατα, ζῶατο (§. 105. A. 10. Not.).

ζεύγνυμι, verbinde, f. ζεύξω ic. (§. 112, 14.). Aor. 2. p. ζεύγην.

ζώννυμι, gürtete, f. ζώσω ic. pf. p. ζῶσομαι (§. 112, 14.) — MED.

H.

ἥμαι f. §. 108. II.

|| ἥμι, ἥν f. φημι §. 109. I.

ἥμνω, sinke. Dessen wird das homerische ἡμνήμηνος (II. x, 491.) am richtigsten abgeleitet. Man kann nehmlich annehmen, daß wenn ein Verbum mit einem langen Vokal anfangt, die Reduplikation ihn verkürzt; also ἡμνήμηνος. Das Metrum verlangte eine Verdoppelung des ersten *μ*; statt dieser aber ward *μν* genommen, wie auch in andern Wörtern geschieht, z. B. ἀνάλαμνος von παλάμη, νάουμος für νάουμος.

Θ.

ΘΑΝ— f. Θνήσκω.

θάσσομαι, bewundere, schaue. Aus diesem ältesten Hauptthema, wovon sich einzelne Formen bei Homer und den Doriern erhalten haben (θάσθα, θήσασθαι, dor. θάσασθαι), entstanden zweierlei Veränderungen: 1) θάσσομαι (dor.), θνήσσομαι (ion.), 2) das gewöhnliche θάσσομαι (fut. θάσσομαι, ion. θήσσομαι). Bei Herodot findet sich auch die Form ἐθνήστο (f. §. 105. Not. zu Anm. 16) obgleich gewöhnlich mit der Variante ἐθνήστο. Die Bedeutung anlan-

ἥμαι-σθον, ἀμυι-σθον. Eigentlich sollte es nehmlich heißen ἀμυι-σθον (wie ἀμυι-σθον); aber das Augment ging im Morist vom Verbo auf die Präposition über: ἥμαι-σθον.

anlangend hat Homer (dem die Form θαῶμαι fremd ist) nur den Begriff des bewundern; die folgenden aber brauchen alle Formen für schauen. — Nicht zu verwechseln mit θαῶ, (sänge) s. unten besonders.

θάπτω, begrabe, — Aor. 2. pass. ἐτάφη (§. 18.) perf. pass. τέταμαι, τετάφθαι.

ΘΑΩ — Perf. als Praes. τίδωμαι, ich ersaune, wo die zweite Aspirata verwandelt ist; dagegen im Aor. ἐταγον die erste (s. §. 18, 1. u. 4.).

ΘΑΩ, ein episches Defektivum, wovon vorkommt a. 1. a. θῆσαι (säugen; und das Mod. θῆσθαι (s. §. 105. A. 5. u. 16.), θῆσασθαι saugen, melken. — θαύμαι, schaue, s. besonders.

θαύμαι s. θαύμαι. || θαῶ s. θαῶ.

θερμαι, wärme mich, ein Defektivum, wovon in der Prose nur Praes. und Impf. Homer hat noch fut. θερομαι und Conj. aor. pass. (ἐθήην) θειώ.

θίωσθαι, schießen, θίωστος u. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. θίωσς. (nolédicos u.).

θίω, laufe, s. θείωμαι oder θεισοῦμαι (§. 95. A. 17.): die übrigen Tempora kommen nicht vor: s. τρέχω.

θίωμαι s. θαύμαι. θῆσθαι s. ΘΑΩ. || ΘΗΠ — s. ΘΑΩ.

θίγγω, berühre, von ΘΙΓΩ *) s. θίγμαι, Aor. ἐθίγον.

θνήσκω, sterbe, von ΘΑΝΩ aor. ἐθανον, ἀπέθανον, fut. θανούμαι, ἀποθανούμαι Perf. τέθνηκα (gleichsam von ΘΝΑΩ, s. §. 110, 11.) — davon im gewöhnlichen Gebrauche folgende (nach §. 110, 10.) abgekürzte Formen: τέθναμεν, ατε, τέθνασιν, ἐτέθνασαν, τέθναται, (τέθναται s. ebend. die Note zu A. 6.), τέθναται, τέθναται Part. τέθνηκός (ion. τέθνηκός), gew. masc. u. neutr. τέθνεός (Hom. τέθνεός) G. ὄτος fem. τέθνεός (s. ebend. A. 6. c.) — Aus τέθνηκα aber entsteht eine attische Nebenform des Futurs, τέθνηξω oder τέθνηξομαι. — Adj. Verb. θνητός (sterblich).

θρησκ s. θρησκ. || θρησκ s. ταράσκ.

ΘΡΕΘ — s. θρεθ. || ΘΡΕΚ — s. θρεθ.

θρύπτω, zerbreche, a. 2. p. ἐθύψην (§. 18, 1.)

θρῶσκω, springe, hüpfе, formirt von ΘΟΡΩ aor. ἐθορον, s. θοροῦμαι ion. θορέομαι. §. 110, 11.

ΘΥΩ — s. θυω. || θυω s. §. 18. A. 2. u. §. 95. A. 4.

I.

*) Die vorkommenden Formen θίωω, θίωω, sind wahrscheinlich alle als Aorist zu betonen.

I.

ἰδρῶν f. S. 105. A. 6.

ἰδρῶν, sehe, hat bei Homer (und bei den spätern *κωϊκῶς*) a. 1. p. ἰδρῶντος wie von ἸΑΡΥΝΩ. *)

ἴω, καθίλω, sehe; sehe mich; med. sehe mich; f. καθιῶ (für καθίωω, nach S. 95, 9.) med. καθιῆσθαι Aor. ἐκάθισα. Vgl. ἔσμαι.

ἰνέομαι, komme, gewöhnlicher ἀφικέομαι, f. ἔσμαι aor. ἐκόμην pf. ἔγμαι, ἀφίγμαι Inf. ἀφίχθαι.

Die Epiker bedienen sich im Präs. und Impf. der Stamm-Silbe ἴω mit dem Aorist ἔον (S. 96. A. 9.). — Zu bemerken ist übrigens, daß das Präs. ἴω ein langes *o* hat; daher in der ep. Sprache alle zu diesem Aorist gehörige Formen, die durchaus bloß Präs. und Impf. sind, auch nur lang vorkommen. Die Form ἐκόμην aber ist Aor. 2. und hat also der Wurzel nach ein kurzes *o*, das nur im Indit durch das Augment lang ist; bei den Epikern die das Augment weglassen könnten, ist es daher bald lang, bald kurz, aber in den Neben-Modis ἐκάθισα, ἐκοίμην u.) überall immer kurz. — Die abgeleitete Form ἐκάω hingegen hat im Präsens ein kurzes *o*. — Von ἐκίσταται f. Num. IV, 3. in S. 103.

ἰλάσσομαι, sühne, versühne, fut. ἰλάσσομαι (kurz *o*) von dem seltenern ἰλάμαι, wofür Homer auch ἰλάσσομαι hat. — Das Aktiv hatte die intransitive Bedeutung gnädig sein, daher bei Dichtern Imperat. ἰλῆθι, und ἰλῆθι Conj. und Opt. Koch (als Präs.) ἰλῆτω, ἰλῆται.

ἰσταμαι f. πέτομαι.

|| ἰσται f. S. 109. III.

ἰσται f. S. 107. mit Num. II. — ἐκίσταται f. im E.

ἰστω f. ἔω.

|| ἰστ f. ἔω S. 108. V.

K.

ΚΑΑ—. 1) κέκασμαι, κέκαδμαι f. κέκασμαι, 2) κέκαδαι f. ἔκω u. f. κέδω u. κέζω.

καθίσταμαι, καθιῶ, καθήμαι, καθίλω f. ἔσμαι, ἔδω, ἔγμαι, ἔζω.

καύομαι, bin ausgezeichnet, übertreffe alle; hiezu gehört das gleichbedeutende Perfekt κέκασμαι dor. κέκαδμαι **).

καίω, brenne, transit. att. καίω (lang *o* und ohne Zusammensetzung) f. καύσω u. (S. 95. A. 9.). Pass. a. 1. ἐκαύθη und a. 2. ἐκαήν (kurz *o*). Adj. Verb. καυστός, καυτός, καυτός.

Die

*) Vgl. S. 112, 12. ferner ἀμυνέσθην unter κνίω, auch den epischen Superlativ ἰδρύτατα von ἰδρύς unten S. 115. A. 6.

**) Daß oblat. Formen zusammengehören, zeigt, nebst der Bedeutung, die Analogie von καίω, καύσας, ἐκκαύσαι.

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. ohne σ , $\epsilon\kappa\eta\alpha$ (§. 96. A. 1.); woraus durch Verlängerung des η in ϵ , was bei att. Dichtern vorkommende Part. $\kappa\epsilon\alpha\varsigma$ (Aesch. Agam. 858. Eur. Rhos. 97.) entsteht. In der ep. Sprache ist dies ϵ wieder in α verlängert (vgl. $\epsilon\iota\lambda\alpha$, $\beta\epsilon\iota\alpha$ ic. §. 107. A. 4.) in Imperat. $\kappa\epsilon\iota\alpha\sigma$, Med: $\kappa\epsilon\iota\alpha\sigma\tau\omicron$ ic. und dem Conj. $\kappa\epsilon\iota\omicron\mu\epsilon\upsilon$ (für $\kappa\epsilon\iota\alpha\mu\epsilon\upsilon$ s. Anm. V, 15. zu §. 103), der II η , 333, statt des Futurs steht (s. §. 139. Anm. 8.). — Zweifelhafte sind die Präsensformen $\kappa\epsilon\omega$, $\kappa\epsilon\iota\omega$ (Inf. $\kappa\alpha\tau\alpha\kappa\epsilon\iota\omicron\mu\epsilon\upsilon$ II. η , 408.).

$\kappa\alpha\lambda\epsilon\omega$, rufe, I. $\kappa\alpha\lambda\epsilon\omega$ att. $\kappa\alpha\lambda\omega$ (§. 95. A. 12.); — $\epsilon\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\alpha$, $\kappa\epsilon\kappa\lambda\eta\kappa\alpha$, $\epsilon\kappa\lambda\eta\theta\eta\upsilon$ ic. (§. 110, 11.) Pf. p. $\kappa\epsilon\kappa\lambda\eta\mu\alpha\iota$, bin genannt, heiße, Opt. $\kappa\alpha\kappa\lambda\eta\mu\eta\upsilon$, $\kappa\epsilon\kappa\lambda\eta\sigma\iota$ ic. §. 98. A. 9. — MED. \dagger

$\kappa\alpha\mu\upsilon\omega$, werde müde, von $\kappa\alpha\mu\omega$, (§. 112, 12.) aor. $\epsilon\kappa\alpha\mu\omicron\varsigma$ fut. $\kappa\alpha\mu\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ — pf. $\kappa\epsilon\kappa\mu\eta\kappa\alpha$ (gleichsam von $\kappa\alpha\mu\omega$, §. 110, 11.), ep. part. $\kappa\alpha\mu\eta\omega$; Gen. $\omicron\tau\omicron\varsigma$ u. $\omicron\tau\omicron\varsigma$.

$\kappa\alpha\upsilon\delta\epsilon\alpha\iota$ s. $\alpha\gamma\gamma\upsilon\mu\iota$.

$\kappa\epsilon\iota\mu\alpha\iota$ s. §. 109. II.

$\kappa\epsilon\iota\omicron\mu\alpha\iota$, rufe zu, befehle, I. $\kappa\epsilon\iota\omicron\mu\alpha\iota$ ic. — Aor. $\epsilon\kappa\epsilon\iota\omicron\mu\eta\upsilon$ (§. 110, 4. b.). — Aber $\epsilon\kappa\epsilon\iota\omicron$ s. in $\kappa\epsilon\iota\omega$.

$\kappa\epsilon\iota\tau\omega$, stehe, regelm. Aber Homer II. ψ , 337. hat von der Stammform $\kappa\epsilon\iota\tau\omega$ (woher $\kappa\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$ Stange). Inf. a. 1. $\kappa\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$.

$\kappa\epsilon\iota\alpha\gamma\gamma\upsilon\mu\iota$, mische, oder $\kappa\epsilon\iota\alpha\omega$, $\eta\mu\iota$, alt $\kappa\epsilon\iota\alpha\omega$ (§. 112, 14. 15.), I. $\kappa\epsilon\iota\alpha\omega$ a. $\epsilon\kappa\epsilon\iota\alpha\sigma\alpha$ mit kurzem α ; dagegen tritt eine Synkope oder vielmehr Metathesis *) ein, mit langem α , in Pf. $\kappa\epsilon\iota\alpha\kappa\alpha$ Pass. $\kappa\epsilon\iota\alpha\mu\alpha\iota$, $\epsilon\kappa\epsilon\iota\alpha\theta\eta\upsilon$, ion. $\kappa\epsilon\iota\alpha\mu\alpha\iota$ ic. Doch sagte man auch $\kappa\epsilon\iota\alpha\sigma\alpha\mu\alpha\iota$, $\epsilon\kappa\epsilon\iota\alpha\theta\eta\upsilon$.

Homer hat schon im a. 1 a. $\kappa\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$ Od. η , 164. — Auch ist der Accent auf dem homerischen Conj. $\kappa\epsilon\iota\omega\upsilon\tau\alpha\iota$ (II. δ , 260.) zu bemerken **).

$\kappa\epsilon\iota\alpha\iota\omega$, gewinne, bei Attikern regelmäßig (aor. $\kappa\epsilon\iota\alpha\iota\omega$), bei den Joniern und vielen spätern, $\kappa\epsilon\iota\alpha\iota\omega\mu\alpha\iota$, $\epsilon\kappa\epsilon\iota\alpha\iota\omega\mu\alpha\iota$ ic. Pf. $\kappa\epsilon\iota\alpha\iota\omega\mu\alpha\iota$ (§. 101. A. 8. Not.) und $-\eta\mu\alpha\iota$.

$\kappa\epsilon\iota\omega$ s. $\kappa\epsilon\iota\mu\alpha\iota$ und $\kappa\epsilon\iota\omega$.

$\kappa\epsilon\iota\omega$, setze in Sorgen; $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$ und $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$, Sorge, wovon das homerische Futur $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$ (II. θ , 353.) mit der Verlängerung (wie $\tau\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$, $\tau\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$). Imp. aor. med. $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$ für $-\eta\mu\alpha\iota$.

$\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$ u. $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$, erreiche, treffe, $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$, $\epsilon\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$. — Aor. 2. $\epsilon\kappa\epsilon\iota\omega$ wie von $\kappa\epsilon\iota\omega$. — Ferner formirt es eine Nebenform des

*) Indem nemlich das ϵ nicht sowohl ausgefallen ist, als es sich mit dem α verbunden hat; woraus η , bei den Attikern aber (wie gewöhnlich nach ρ) α ward. Vgl. §. 110, 11.

**) Dieser führt auf eine Form $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$ nach der Analogie von §. 107. A. III, 5. Vgl. $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$, $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$, C. $\kappa\epsilon\iota\omega\mu\alpha\iota$.

des Impf. und die abhängigen Modos Praes. von **KIXHMI**, welches sein η in den meisten Fällen unverändert läßt: **ἐκίχημεν**, **ἐκίχησθαι** — **κίχῃναι**, (**κίχῃ**) **κίχαις**, **κίχῃσθαι**, **κίχας**, **κίχήμενος** u. Fut. **κίχῃσομαι** a. 1. **ἐκίχῃσομαι** — Aor. 2. **ἐκίχον**, **κίχας** (wie von **KIXN**). — Von der Quantität s. §. 112. A. 8.

κίχημι s. **χρῶμι**.

κίμ, gebe, kommt im Ind. Praes. weniger vor; desto häufiger ist bei Dichtern das Imperf. **κίμιον**, und die abhängigen Modi: s. B. **κίμιος**, Part. **κίμιον**, welches den Accent auf der Endsilbe hat, ohne doch Aorist zu sein, ganz wie **κίμιον** von **κίμι**, von welchem Verbo überhaupt diese Formen als Nebenformen zu betrachten sind (**κίμ**, **κίμ**).

κλάζω, töne, schreie, f. **κλάζω** u. (§. 92. A. 1.) pf. **κέκλαγγα**, einerlei mit dem Präsens (s. §. 113. A. 14.), daher f. **κεκλάζομαι**. — Die Dichter haben auch ohne den Nasenton aor. **ἐκλάγον** pf. **κέκλαγγα**. Part. **κεκλάγοντας** s. §. 111, 2. — Aber **ἐκλάζω** s. unter **κλάω**.

κλαίω, weine, att. **κλάω** (läng α , und ohne Zusammenziehung) f. **κλαύσομαι** oder **κλαυσούμαι** a. **ἐκλαυσα** (§. 95. A. 9.). — Seltner ist fut. **κλαίῃσω** oder **κλαήσω**. — Adj. Verb. **κλαυστός**, **κλαυτός**, **κλαυτός**. — MED.

κλάω, breche, **κλάω** (kurz α) u. Passiv nimmt σ an. — Part. a. 2. poet. **κλάει** (**κλαυτός**) §. 110, 6.

κλείω, schliesse, regeln. — Perf. p. **κέκλειμαι** und **κέκλεισμαι**. Ionische Nebenform **κλήω**, (fut. **κλώ**) att. **κλήω**; daher auch **κέκλειμαι**. Aus dem Futur **κλώω** ist im Dorismus **κλώω** (eig. **κλώω**), **ἐκλώω** geworden.

κλέω, **κλέω**, rühme, besinge, **κλέομαι**, bin berühmt, **ἐκλέω** 2. Impf. für **ἐκλέω** (§. 105. A. 7.). — Aber **κέκλεται** gehört zu **κλέω** — und **κέκλετο** zu **κλέομαι**.

κλύω, höre, ein poetisches Verbum, dessen Imperf. **ἐκλύω**, die Bedeutung des Aorists hat (§. 96. A. 3.). Imperat. **κλύε**, **κλύετε**, u. **κλύθι**, **κλύε** (§. 110, 6.), oder mit der Redapl. (§. 83. A. 7.) **κλύθι**, **κλύε**. Part. pass. **κλύμενος** (berühmt) §. 110, 8.

KMA — s. **κέρμα**.

|| **κλώω** s. §. 105. A. 5.

κορέννυμι, sättige, f. **κορέσω** u. (§. 112, 14.) pf. p. **κέκορησμαι**. Ion. **κεκόρημαι**. Ep. Participle **κεκορηός** (§. 97. A. 7.) mit pass. Bedeut. — **κορέω**, **εὐκ** ist ion. Fut. — Nicht zu verwechseln **κορέω**, **ἔρω**, **ἐγείρω**.

κράζω gew. **κέκραγα**, schreie, f. §. 113. A. 14. **κέκραγγεν**, **κέκραγθι** u. (§. 110, 9.) fut. **κεκράζομαι**. Aor. **ἐκράγον**.

κραίω, vollführe, läßt in der epischen Sprache in allen seinen Theilen eine Zerdehnung zu: **ἐκράωω**, **κρηῖναι** (a. 1.), **κρηῖναι**.

KPA — s. **κεράννυμι**.

κρεμάννυμι, hänge, Pass. **κρεμάννυμαι**, werde gehängt u. als Mod.

Mod. hänge mich; κρεμάμαι (nach ἵσταμαι) 'hänge Intransit. wozu Conj. κρεμάσμαι Opt. κρεμάσῃ und κρεμάσῃη'. — Fut. Act. κρεμάσω (kurz α) att. κρεμάω, ας, ᾶ κ. Der Aor. Pass. ἐκρεμάσθην ist dem Pass. Mod. und Intransit. gemeinschaftlich; aber das Fut. Pass. κρεμάσθῃσμαι gehört bloß zu κρεμάσνυμαι, da für das Intransit. ein eigenes Futur vorhanden ist, κρεμήσομαι, ich werde hängen, schweben.

Diese Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attischen Schriftstellern im ganzen genommen, bemerkt finden; aber freilich muß man nicht erwarten, daß die Schriftsteller stets die Analogie so vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen *). Κρεμάω als Präsens brauchen nur spätere. — Eine att. Nebenform im Pr. und Impf. ist κρεμάμεν.

κρεῖναι, κρεῖναισθαι s. Anm. II, 1. zu §. 103.

κτάσμαι, erwerbe, Perf. als Präs. κέκτημαι, besitze, auch ἐκτεῖναι, (§. 83. A. 1.); Conj. und Opt. s. §. 98. A. 9. und von der Optativform κτεσθήσῃ s. die ausf. Sprachl. §. 98. Anm. 17.

κταίω, idde, f. κτεῶ u. f. w. s. §. 101. Als Perf. wird von den guten Schriftstellern bloß ἐκταῖα gebraucht.

Homar hat auch ein Futur κταίω (s. die ausf. Sprachl.); und dessen Medium als Passiv II. §. 481. κατακταίωσθαι.

Hierzu kommt der dichterische Vorst. ἐκταῖα, ας, α, 3. pl. ἐκταῖον (für -αον) C. κταίω (für κταί s. §. 107. A. IV, 8.) Inf. κταίμεν, κταίμεναι (für κταίειν) Part. κταίς, Pass. ἐκταίμεν, κταίμενός, κταίσθαι. Von allen diesen Formen s. §. 110, 6. 7. — Homer hat auch Aor. Pass. †) ἐκτάσθην und ἐκτάσθην (§. 101. A. 6.).

Außer dem unattischen Perf. ἐκταῖα u. ἐκταίω gibt es noch eine Form ἐκτάσθαι (§. 112, 9.) deren Atticismus zweifelhaft ist.

κτείνω s. §. 110, 7.

|| κτενίω §. 96. A. 5.

κύνειω, küsse, (von ΚΥΝ) κύνω, κύνωα, mit kurzem υ. Das Compos. προσκύνειω, werfe mich nieder, bete an, gewöhnlich regelmäßig; aber bei Dichtern auch προσκύνειαι u. Ein anderes κύνω s. besonders.

κῦβειν, traffe, geht regelmäßig, hat aber eine Nebenform κῦβον, Deponens κῦβομαι, Impf. ἐκῦβον, F. κῦβον u. ἐκῦβον.

κῦβον

*) Aristoph. Vespr. 298. κρεῖναισθε, s. §. 107. A. III, 5. u. sgl. μαγρολῆναι.

**) Im Deutschen geht es eben so mit den Formen hängen und hängen, erhängte und erhing.

†) Dies Tempus ward nemlich in der gewöhnlichen Sprache von diesem Verbo nicht gebraucht, sondern an dessen statt das Verb. ἵστασθαι, ἐκείσθαι in passivischer Verbindung: ἵστασθαι ἐκ αὐτοῦ.

ἔμει oder ἐμεία, bin schwanger, trüchtig; ἔμειν oder -ομαι, empfangen; geht regelmäßig nach ἐμείω: aber die Dichter haben auch einen A. 1. med. ἐμείαμαι *). — Vgl. auch ἐμείω.

4.

λαγχάνω, erhalte, durch Loos oder Schicksal, von ΛΗΧΩ (§. 112, 13) f. λήσονται aor. ἐλαχον pf. ἐλήχα (§. 83. A. 3.) oder ἐλόχα (wie von ΛΕΙΧΩ).

Die Jonier sprachen im Futur λάσονται (f. §. 27. A. 6.). — Der homerische Wort λολαχίω hat die causative Bedeutung theilhaftig machen.

ΛΑΚ— f. λάκου.

λαμβάνω, nehme, von ΛΗΒΩ (§. 112, 13.) f. λήψονται aor. ἔλαβον Imp. λάβε u. λάβε (A. I. 4. zu §. 103.) pf. ἐλήφα (§. 83. A. 3.). — MED.

Die Jonier formten λολαβήμα (§. 114, 3) und (von ΛΑΜΒΩ) λήψονται, ἐλάβον, λήψαται, λαμπτός.

λανθάνω, feldner λήθω, bin verborgen, λήσω, ἐλαθον, ἐλήθα. — Med. λανθάνομαι, feldner λήθομαι, vergesse, λήσομαι, ἐλαθόμην, ἐλήσμαι.

Homer hat im Wort λολαθάνω, λολαθίω, aber keines bloß als förmliches Causativ des Medii, vergessen machen, welchen Sinn bei ihm das Präs. λήθω hat. — Im pf. P. hat der Jonismus ein (kurzes) α, λολασμαι (§. 27. A. 6.).

λάω, lerne, rede, (ion. λήϊω dox. λῆϊω) von ΛΑΧΩ a. 2. ἔλαχον, u. als Med. λολαχόμην (Hymn. Merc. 145.), wovon (nach §. 111, 3.) fut. λολήσομαι a. 1. λολήσω **). — Perf. (als Präsens f. §. 113. A. 24.) λολῶ ion. λήϊω; epische Weiterbildung λολακνία.

λέω f. λῶ.

|| ΛΕΓΩ— f. λαγχάνω.

λέγω, hat in der Bedeutung sagen das perf. act. gar nicht, und im Pass. λέγεμαι, ἐλέχθην; in der Bedeutung sammeln hingegen, worin besonders einige Composita vorkommen, ἐλόχα (συλλόχα), und auch im Passiv am gewöhnlichsten ἐλέγεμαι (§. 83. A. 3.), aor. ἐλέγην, (f. B. ποτελέγησαν); nebst einem MED. — Auch διαλέγομαι, unterrede mich, hat διαλέγεμαι, aber im Aor. διελέχθην.

Homer hat auch den Aor. syncop. ἐλέγην Od. 4, 335., gestellte mich zu, Iliad Od. 8, 451. zählte.

Das altionische λέω, zur Ruhe legen, λήσασθαι, liegen, ruhen, hat neben dieser Form, ebenfalls noch den synkopierten Wort (§. 110, 8.) ἐλέγην, λήτο, Imperat. λήε und nach §. 96. A. 9.

*) Die gewöhnliche Schreibart ποσάμειν beruht bloß auf der scheinbaren Verwandtschaft mit ἔμειν von ἐμείω.

**) Das kurze α f. f. B. Aristoph. Pac. 882. Die Stelle Arist. Nub. 410, (διαλέγησαν) weicht ab.

§. 9. *λέω*. Daß dies Verbum aber ein ganz verschiedenes Wortstamm ist, ist dargethan in Regil II. 78, 9. 10.

λελαυμένος, züngelnde, ein defectives Part. Perf. bei Hesiod. G. Regil. I. 1. p. 7. Not.

λελήναι, strebe, eile, ein episches Perfect, das zu *ΛΕΛΑ* zu gehören scheint, aber zu keiner der Bedeutungen dieser Wurzel paßt. Sehr wahrscheinlich ist daher die Erklärung, daß es für *λελήναι* stehe, des Wohlklangs wegen, mit Ausschöpfung des letzten *λ*, von *λελάω*, *λελάομαι* (begehre, strebe) ?). S. Regil. I. 81.

ΛΗΒ → f. *λεμβάω*.

|| *λήθω* f. *λανθάω*.

ληνέω f. *λόνω*.

|| *ΛΗΧ* → f. *λαγχάνω*.

ΛΙΑ → f. *λελήναι*.

λιόομαι, selten *λιτομαι*, bitte, f. *λιόομαι*, aor. *λιόομαι* und *λιτόμαι*.

λοίω, wasche. In diesem Verbo haben die Attiker statt der Präsensformen die den kurzen End- und Bindenvokal haben, verkürzte Formen; z. B. 3. Impf. *λόν* pl. *λόνμεν* u. Pass. *λόμεν* u. *λόνεσθαι*. — MED.

Die volleren Formen sind zusammengezogen aus dem alten *λοῖω* (Hom. *λόων*, *λοίσω*), die verkürzten aber sind nicht durch Epenthese entstanden (*λόμεν* wie *οἴω* nach §. 110, 5.), sondern ebenfalls zusammengezogen aus der Stammform *ΛΟΙ*, woher der homerische Aorist *λόε*; wie die Betonung *λιόομαι*, *λιόο* (nicht *λιόωμαι*, *λιόω* wie *ἐκείνο*, *ἐκείνο*), und der Inf. *λοῖν*, der auch angeführt wird, zeigen.

λόω f. §. 95. A. 4., und wegen *λίτο* §. 110, 7. —, Opt. Perf. *λίλιτο* §. 98. A. 9.

λῶ, will. *λήε*, *λή*, 3. pl. *λῶν*; ein dorisches Defektivum.

M.

μαίνομαι, rase, f. *μανοῦμαι* u. *μῆάνην*. Perf. (dem Präs. gleichbed.) *μέμνηα*. Aber der Aor. Act. *ἐμνηα* (Aristoph. Thesm. 564.) hat die causative Bedeutung rasend machen, worin das Comp. *ἐκμαίνω* gebräuchlicher ist (§. 135. A. 2.)

Theokrit (10, 31.) hat *μεμανημαι* (§. 111, 3.) in gleicher Präsens-Bedeutung wie *μαίνομαι*.

μαίωμαι f. *ΜΑΙ*.

|| *ΜΑΚ* → f. *μηκάομαι*.

μανθάνω, lerne, von *ΜΗΘΩ* aor. *ἐμαθον* f. *μάθησομαι* pf. *μεμάθηκα* (§. 112, 13. und 111, 3.)

Das Fut. *μαθεῖμαι* f. §. 95. A. 16.

μαντήν f. *μάντις*.

μάγνα

*) Solche der leichtern Aussprache geschehende Aufopferungen der Analogie sind in einer erst sich bildenden Sprache nicht selten. Ein dem obigen ähnlicher Fall ist das dichterische Wort *ἐκπαγλος* (entschlich), welches anerkannt von *ἐκπαγῆναι* herkommt, nicht aber durch Versetzung, sondern mit der Endung *λος* (§. 119, 13.) für *ἐκπαγλος*; und eben so steht *πύλος* für *πύελος* u. *πύλως*, *πύλως*.

μάχομαι, streite, nach Kora; bloss Präs. und Imperfekt. 2. Pers. μάχεσθαι s. S. 107. N. IV, 4. Optat. μαχοίμην (S. 107. N. III, 5.).

μάχηται, greife, μάχηται u. Part. Perf. μαχησάμενος Aor. 2. (ἐμαχέσθαι) ἐμαχέσθην; und verläßt ἐμαχέσθαι, μαχέσθαι, 3. pl. Opt. μαχοίμην (für μάχοιεν).

1) μάχομαι, streite, f. μαχέσθαι gew. μαχοῦμαι (S. 95. N. 15. 16.) aor. ἐμαχέσθην. Pf. μαχέσθην. Adj. Verb. μαχέσθαι u. μαχέσθαι.

Aus dem Futur entstand das ion. Präsens μαχέσθαι; und Homer hat nicht allein μαχέσθαι, sondern selbst μαχέσθαι, alles als Präsens.

Des Metri wegen haben die Epiker fut. μαχέσθαι, aber aor. ἐμαχέσθαι *).

ΜΑΣ ein altes Verbum, das hauptsächlich in dreierlei Form und Gebrauch vorkommt:

1) Perf. als Präsens (μάσσει) μάσσει, μάσσει (Gen. μάσσου), und mit der Synkope μάσσει, μάσσει 3. pl. plusq. μάσσει (S. 110, 10. ff.) — streben.

2) Praes. Med. μάσσει, begreife, suche, μάσσει, hat aus μάσσει; aber das α bezieht die Oberhand, daher 1. W. Inf. μάσσει und Imperat. μάσσει (wie μάσσει von μάσσει, μάσσει) s. S. 105. N. 10. Not.

3) Fut. und Aor. Med. μάσσει, ἐμασέσθην gehören zu μάσσει, taste, rühre, suche, besonders in Compositis: so entspricht im Homer das Impf. ἐμασέσθην Od. 1, 441. genau dem Aor. ἐμασέσθην ib. 446. Vgl. δαίω δαίωσθαι, γαίω γαίωσθαι.

μάσσει, bin trunken, nimt seine Tempora aus dem Passiv (ἐμασέσθην u.); denn die übrigen Tempora Akt., außer dem Imperf., gehören zu μάσσει, mache trunken, μάσσει (S. 112. Anm. 6.).

μάσσει, erlange, a. ἐμασέσθην pl. ἐμασέσθην *) (S. 83. N. 2.). Von dem kausativen Sinn (S. 113, 2.) des Activi (ΜΑΣΣΩ) theilen, ertheilen, (woher μάσσει Theil) kommt das Perf. Pass. als impersonale und mit der Silbe α statt der Redupl. (S. 83. N. 3.) ἐμασέσθην, es ist vom Schicksal bestimmt, Part. ἐμασέσθην. — Man findet auch ἐμασέσθην und ἐμασέσθην.

μάσσει, werde, habe vor, f. μάσσει u. Vom Augm. s. S. 83. N. 5.

μάσσει, kummere, liege am Herzen, wird in der akt. Form meistens in den dritten Personen gebraucht, μάσσει, μάσσει f. μάσσει.

*) Einige Kritiker schreiben, der Gleichförmigkeit wegen auch ἐμασέσθην u., gegen den überlieferten Text.

**) Bei den älteren Epikern erscheint durchaus nur die dritte Person ἐμασέσθην und zwar an den meisten Stellen als deutliches Perfekt, wie νέκυσθαι, 1. W. Od. 2, 335.; aber Il. 2, 278. ist es deutlicher Aorist.

1. μέλει τε. — Pass. μέλομαι, ich Sorge (gewöhnlicher επιμέλομαι), μέλησομαι, ἐμέληθην.

Die Dichter brauchen das Pass. auch eben so, wie das Akt., also für μέλει — μέλειται; ferner das Perfekt in gleichem Sinn wie das Präsens, Akt. μέμηλαν und Pass. μέμλεται (Hom. Hesiod.), welches aus μεμλήται, nach §. 19. A. 1. und durch Veräusserung, entstanden ist; vgl. μέμωο u. ἐμώομαι.

μένω, bleibe, hat im Perf. μεμένηκα §. 101. A. 9. — Adj. Verb. μενέος.

Von einem andern, im Präs. nicht vorhandenen, ΜΕΝΩ (daher μένος) kommt das ionische und dichterische Perfekt μέμωομαι, habe vor, gedenke (vgl. μνησθαι), welches mit μέμωο verwandt ist, vgl. γέγονα, γέγονα.

ΜΕΙΛΩ, μεμοιμένος f. §. 108. I, 5.

μεμῶμαι, bildes, alldichterische Formen sind part. aor. μεμῶν pf. μεμῶκα, wovon das homerische μεμῶντα verkürzt ist (§. 97. A. 3.) und wovon, da es Präsens-Bedeutung hat, wieder ein Imperfekt ἐμῶμαι (§. 111, 2.).

μιαίρω, besudle. — Aor. nimm η an.

Das homerische, μίανθην Il. 8, 146. wird als die 3. pl. für μίανθσαν, μιανθῶν erklärt: wahrscheinlicher ist es die 3. dualis vom Aor. syncop. (Sitzg. μιαν-τω) Dual ἐμῶν-ων, ἐμῶν-ων, §. 110. A. 3.

μύγωμι, auch μύγω, mische, f. μύξω τε. (§. 112, 14.)

μυμήσκω, erinnere, von ΜΝΑΣ f. μνήσω τε. — Pass. μυμήσκομαι, erinnere mich d. h. es fällt mir ein, ich erwähne, ἐμνήσθην, μνησθήσομαι, μνήσος. — Das Perfekt hiervon, μέμνημαι, wird Präsens, erinnere mich d. h. bin noch eingedenk, Conf. μέμνωμαι; η, ηται τε. (§. §. 98. A. 9.) Opt. μεμνήμην att. μεμνοίμην, oder auch μεμνέμην, μεμνέωτο fgg. aus dem ionischen μεμνέμην, μεμνέωτο (Il. ψ, 361.) *) Zu diesem Perfekt gehört das fut. 3. μεμνήσομαι, werde eingedenk bleiben.

Veränderungen sind das homerische μίμνη (μίμναι) für μέμνησαι, und Imperat. μέμωο (Herodot.) für μέμνησο. Vgl. oben μέμλεται.

Die einfache Form (μνάσμαι) μνάμαι ist in obiger Bedeutung bloß ionisch, und μνωμένος, μνώοντο, μνώω τε. (f. §. 105. A. 10. Not.) sind ionische Zerdehnungen: in der Bedeutung werden, freien aber ist μνώσθαι auch in der gewöhnlichen Sprache.

*) Die ionische Stelle Eurip. Iph. Aul. 1495., wo μέμωο Perfekt des gewöhnlichen μύω ist, vermag als Einzelheit nichts gegen den durchgängigen sonstigen, über die att. Dichter und selbst über Herodots Prose (6, 84.) sich erstreckenden Gebrauch, und beide Verba müssen sorgfältig geschieden werden, selbst wenn man glaubt sie etymologisch vereinen zu dürfen.

*) E. von allen diesen Formen die ausf. Sprachl. §. 98. A. 15—17.

μύδα f. *Μύδα*.

μύδαμαι, brülle, ist wegen der epischen Formen (v. *ΜΥΚΑ*) *ἐμύ-
κον*, *μύμικα*, zu merken. Vgl. *μυράομαι*.

N.

νάω, wohne, nimit selbe Tempora aus dem Pass. und Med. von *ΝΑΩ*, mit kurzem α, f. *νάομαι* z. *ἐνάσθην* oder *ἐνάσμεν*, pf. (bei Spätern) *νέωμαι*. Das Aet. *ἐνωα* (*ἐνωσα*) hat causative Bedeutung, wohnen lassen.

νάσσω, stopfe, *νάξω* κ. — *νέωμαι*, *ναός* (§. 92. A. 2.)

νέω, theile zu, f. *νεῶ* und *νεμήσω* z. *ἐνεμα* pf. *νενέμηκα* κ. aor. p. *ἐνέμηθην* und *ἐνέμεθην*. — MED.

νήω, 1) häufe, kommt im Präs. und Impf. hauptsächlich nur mit den ionischen und epischen Verlängerungen *νήω*, *νήω*, *νή-
νω* vor. — f. *νήω* z. *ἐνωα* ion. *ἐνήωα* κ.

2) spinne, ebenfalls regelmäßig *νήω* κ. Aber im Präsens geschehen die Zusammenziehungen mit ο, ου, nicht in ου, sondern gegen die Analogie in ω: *νώω*, *νώωτος* κ. Neue Präsensform *νήθω*.

3) schwimme, f. *νέωμαι* und *νεωσώμαι* (§. 95. A. 17.), *ἐνευσα* κ.

4) das poetische Verbum *νέομαι*, weggeben, zurückkehren, hat im Indic. Praes. gewöhnlich Bedeutung des Futurs, *νέομαι* oder *νείμαι*, 2. Pers. *νείας* (§. 105. A. 7.).

νίω, wasche, nimit seine Tempora von dem im Präsens weniger gebräuchlichen *νέντω*: *νίπω* κ. — MED.

νω, hat bei den Joniern Zusammenziehung und Betonung wie *βόω*, f. B. *νέω*, *ἐνωα*, *ἐνέωτο*.

νυάω, nide, schlafe, *νυάσω* u. *νυάξω* κ. (§. 92. A. 1.).

Ξ.

ξέω barbiere, Medium gewöhnlich *ξίγομαι*.

Ο.

ὀέω, ritze, b. h. gebe Geruch, f. *ὀέσω* (ion. *ὀέσω*) κ. — Pf. *ὀέωδα* hat Kraft des Präsens.

οίω oder *οίρω*, öffne, trennet in den augmentirten Formen bei den Epikern den Diphthong: *οίρωτο*, *οίω*. — Am gebräuchlichsten ist das folgende Compositum.

ἀνοίω oder *ἀνοίρω*, öffne, hat das Augment nach der §. 84. A. 8. erwähnten anomalistischen Art, Impf. *ἀνέω-
γον*, Aor. *ἀνέωξα* Inf. *ἀνοίξαι* κ. Perf. 1. *ἀνέωχα*. Das Perf. 2. *ἀνέωχα* hat neutrale Bedeutung: ich stehe offen. Die Formen *ἠνοίξα*, *ἠνοίχην* gehören den Spätern.

οἶδα f. §. 109. III.

οἶμαι, meine, Impf. οἶμην: 1. Pers. sing. auch οἶμι Impf. οἶμην *) — Fut. οἴσομαι Aor. οἴσθην, οἴσθηται.

Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Formen; dieselben haben den Diphthong auf: οἶα οἶομαι (lang i), davon οἶαμην, οἶαθην.

οἴχομαι, gehe, bin fort, οἴχσομαι pf. οἴχηται oder οἴχοντα (s. die Note zu ἔχω, ὄχοντα).

Homer hat auch οἴχηκα, παρώχηκα Il. II, 252. — S. von dem ganzen Verbo die ausf. Sprachl.

OI— f. οἶμαι und οἶμην.

ὀλισσάμενος (gemein — αἰνώ), gleite, ὀλισσθήσω, ὀλισσῶ (S. 112, 13.).

ὀλλυμι, vernichte, von OΛΩ f. ὀλω a. ὀλέσσω pf. ὀλόμηναι. —

MED. ὀλλυμαι, vergehe, f. ὀλοῦμαι a. ὀλόμην, wozu gehört Pf. 2. ὀλώλα.

Das poet. Part. ὀλόμενος, ὀλόμενος, geht in ein Adjektiv mit alt. Bedeutung über: verderblich, Unheil bringend. — Die epische Nebenform ὀλίω entstand aus dem Perf.; vgl. S. 111, 2.

ὀμνυμι, schwöre, Fut. ὀμοῦμαι, εἰ, εἴτω κ. ὀμίσσασθαι von OΜΩ (S. 112, 14.): die weitere Formation wie von OΜΩ, a. ὀμωσα pf. ὀμώμηναι pf. p. ὀμώμομαι, aber das übrige, nebst dem Aorist, gewöhnlicher ohne σ: ὀμώμοιτο, ὀμώμην. — MED.

ὀμόγγυμι, wische ab, f. ὀμόρξω κ. S. 112, 14. — MED.

ὀνέσθην **, nütze, (nach ἰσθην) hat kein Impf. Act. (dafür ὠφέλου), u. formirt von ONΩ, ὀνήσω, ὠνήσας. — MED. ὀνέσασθαι, habe Vortheil, Aor. 2. ὠνήμην (ησο, ητο κ.) oder ὠνάμην Opt. ὀναίμην Inf. ὀνασθαι.

Der Indikativ ὀνάμην gebiet den Epikern, bei Homer aber zu ὄνομαι.

ὄνομαι, beschimpfe, Stammform ONΩ; daher Präs. und Impf. nach. δίδομαι, 2. sing. ὄνοσαι Imperat. ὄνοσο. — Fut. ὄνόσομαι. Aor. ὀνόσθην und ὀνοσάμην. — Homer hat auch noch von der einfachsten Form ONΩ 2. pl. praes. οἴνωσθε Aor. ὀνώτα.

OII— f. ὄρω.

ὄρω, sehe, Impf. ion. ὠρων, gew. ἑώραν. (S. 84. A. 8.) Pf. ἑώρα—

*) Nach der Bemerkung der alten Grammatiker wurden die Formen οἶμαι, οἶμην, nur von gewisser Hebungseigenschaft gebraucht, der man aber durch diese attische Urbanität die harte Form der Behauptung nahm.

**) Dies ist aus ONΩ durch eine (im Aor. 2. wie bei ἰσθην κ. wegfallende) Redupl. mit σ entstanden, wodurch die Redupl. der mit dem Konsonant anfangenden Verba (δίδωμι) eben so nachgeahmt wird, wie die Redupl. des Perf. durch die sogenannte attische. Vgl. ἀντάλλω und ἀντιπύω, aus ἀντάλλω und OHTΩ.

II.

παίζω, scherze, f. παίζωμαι, παίζομαι. Nach dieser Formation findet man bei spätern auch ἐπαίζω, ἐπαίζομαι u.: aber die guten Kritiker formiren immer ἐπαίω, ἐπαίωμαι u. umgekehrt der gleichlautenden Tempora des folgenden Verbi.

παίω, schlage, f. παίω und παήσω, aber die übrigen Tempora ἐπαίω, ἐπαίωμαι, ἐπαίωθην. — MED.

ΠΑΡ—, παρῶν f. bei πορῶν.

πάσσομαι, erweibeln, ἐπάσσω, Pl. πᾶμαι besitze; — verschieden von ἐπάσσωμαι, ἐπάσσωμαι, f. πατίομαι.

πάσχω, leide, von ΠΗΘΩ aor. ἐπαθον — v. ΠΕΝΘΩ pf. πέπονθα fut. πείσομαι (nach der Regel §. 25, 4.). — Adj. Verb. παθητός.

Von ΠΗΘΩ kommt auch πεπαθῶς (Hom.) und die unsicheren Formen πῆσομαι, λησώ. — Von πείσομαι für πέπονθα f. §. 110. A. 5.

παύω f. παύω.

παύομαι, lasse, esse, — ἐπαύωμαι, ἐπαύομαι; vgl. δαύομαι, δαύομαι unter δαύω.

παύω überrede; Πεισῶν. glaube; gehorche; dazu πείσομαι, πέπεισμαι. Aber Perf. 2. πέπονθα, vertraue.

Doctische Formen sind ἐπεισῶμαι plusq. in πέπονθα gebildet; — aor. 2. ἐπαθον, ἐπαθον, πέπονθα u. — neue Form πείσσω, ἐπεισῶν, in der Bedeutung gehorchen, folgen, vertrauen.

παύω, schere, sammle, fut. πείω u. — MED.

παύω f. §. 105 A. 5. || πείσομαι f. πείσω und πείσσω.

παύω, alt παύω, nahe, und in der ältern Sprache nähere, hat bei Dichtern auch die nach der §. 110, 11, 2. gezeigten Metathese (παύω, παύω) gebildeten Koriste, ἐπαύω (lang α, falsch ἐπαύω) und ἐπαύω, beide im Sinne nahen.

παύω oder πείσομαι, bin; dies dichterische und dichterische Verbum erfordert eine Synkope, wenn das Augment dazu kommt: 3. Impf. ἐπαύω oder ἐπαύω, 2. ἐπαύω, ἐπαύω. Die übrigen Tempora kommen nicht vor. Dabei hat das Verbum noch das besondere, daß das Imperf. in der Medialform sehr gewöhnlich Bedeutung des Präsens hat, ἐπαύω du bist u. — Zu demselben Verbo in seiner ältern Bedeut. drehen, ertreiben, sich bewegen, vorsari, gebildet mit derselben Synkope die zusammengesetzten epischen Participle ἐπαυόμενος, παυόμενος.

ΠΕΝΘ— f. πένθω.

πεπαρῶν, πεπαρῶν, πεπαρῶν f. πορῶν. || πένθω f. πένθω.

• περῶν gehe hinüber; regelm. περῶν mit langem α (ion. περῶν); aber die Formation περῶν u. mit kurzem α. bei den Epikern, gebildet zu περῶν, verkaufe; wovon f. besonders.

πέρδω gew. πέρδομαι, aor. ἐπαρδον fut. παρδίσομαι pf. πέπαρδα.

πέρδω, vermähle, aor. ἐπαρδον (§. 96. A. 7.). — Homer hat auch einen synkopierten passivischen Aorist im Inf. πέρδαι von ἐπαρδω, eig. πέρδ-θαι (oder πέρδαι) wie δαί-θαι, §. 110, 8.

πέσσω f. πέσσω.

πέσσω, πέττω, fache, f. πέσσω u. von πέττω, das im Präsens nur bei spätern vorkommt.

πέτασμι, breite aus, f. πετάσσω (att. πετώ) u. S. 112, 14. — pf. p. πέπταμαι (S. 110, 4.); aber aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

πέτομαι, fliege; aus dieser Stammform entsteht durch Synkope ein Aorist ἐπέτομην, πέσθαι u. (S. 110, 4.) Fut. πετήσομαι gew. πτήσομαι. Neben diesen Formen existiert eine Formation auf μι, ἰπταμαι Aor. ἐπτάμην, πτάσθαι u.; und aus der im Präs. ganz ungebräuchlichen aktiven Form ein den beiden andern gleichbedeutender Aorist ἐπτήν, πτήναι, πτάς u.

Die Präsensformen πέταμαι und πτάσμαι nebst dem Aorist ἐπτάσθην (J. B. Anacr. 40, 6.) gehören den Dichtern und der spätern Prose. Als Perfekt scheint nur πεπτόμαι im Gebrauch gewesen zu sein: die Dichter brauchten auch Praes. ποτάσμαι, ποτάσμαι (f. S. 112, 9).

ΠΕΤ— f. πέττω.

|| πείδομαι f. πυνδάσμαι.

πέφρων, ἐπεφρων, tödtete, der reduplierte und zugleich synkopierte Aorist (S. 110, 4.) von ΠΕΝΩ (woher φόνος). Das Participle dieses Aorists wird, gegen die Analogie, vorn betont, πέφρων^{*)}. Pass. perf. πέφραμαι fut. πεφύσομαι; vgl. τέφρα, εἶταμα S. 101, 9, und wegen πεφύσομαι insbesondere S. 99. A. 4. S. auch unt. ΦΑ—.

πῆνυμι, mache fest; bei spätern auch πῆσσω, πῆττω; f. πῆξω u. (S. 112, 14.) aor. pass. ἐπέκην. — Perf. 2. πέπηγα intrans. stehe fest, (S. 113. A. 3.). — MED.

πέμπλημι, fülle, πεμπλέναι, geht im Präs. und Impf. ganz nach ἱσθμι. — Fut. πλήσω u. pf. p. πέπλησμαι aor. p. ἐπέπλησθην, von ΠΛΑΩ oder πλήθω, welche letztere Form aber im Präs. bloß die intransitive Bedeutung voll sein hat.

Wenn in der Zusammensetzung ein μ vor das erste π kommt, so fällt das μ in der Redupl. aus, ἐμπέπλησμαι, — kommt aber wieder, sobald das Augment dazwischen tritt, ἐνεπιπλάσσαν.

Die Dichter bedienen sich des Metri, wegen sowohl der Form mit als ohne μ auch gegen diese Bestimmung. — Die Form auf αῖο (πεμπλάων, ἐμπηλάων) ist, außer den bei ἱσθμι auch statt findenden Fällen, unattisch.

Von

*) Daß πέφρων wirklicher Aorist ist, zeigt an beiden Stellen II. π. 827. q, 539. der deutliche Zusammenhang.

Von dem passivischen Aorist $\epsilon\mu\lambda\eta\mu\epsilon\nu$, $\text{Op. } \epsilon\mu\lambda\eta\mu\epsilon\nu$ *) Imp. $\mu\lambda\eta\sigma\omega$ u. §. 110, 7. Er war auch der attischen Sprache nicht fremd (Aristoph. $\epsilon\mu\lambda\eta\mu\epsilon\nu\sigma\iota\varsigma$, $\epsilon\mu\lambda\eta\mu\epsilon\nu$).

Von dem Imperf. $\mu\lambda\eta\sigma\omega$ gibt es auch ein dichterisches Perf. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha$ in gleicher Bedeutung, hin voll.

$\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\eta\mu\iota$, verbrenne, translt., $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota\varsigma$, geht im Präs. und Imperf. nach $\epsilon\gamma\eta\mu\iota$, das übrige von $\text{HP}\alpha\sigma$ oder $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$ (Hom.), §. B. $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\theta\eta\nu$. — Mit $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\theta\eta\mu\iota$, $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\theta\eta\mu\iota$ verhält es sich wie bei $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\theta\eta\mu\iota$; und so auch mit der Form auf $\alpha\omega$.

Werkwürdig ist die hellenistische Vertörung $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\alpha$ für $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\omega$ (§. 856.), da die Analogie von $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\theta\eta\mu\iota$ auch hier ein μ erwarten ließ.

$\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$, erlänke, von $\text{H}\mu\sigma$ Fut. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ (§. 95. A. 18.) Aor. $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\omega$, $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$ u. Imp. gew. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$ (§. 110, 6.). — Alles übrige v. $\text{H}\mu\sigma$: Perf. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha$ pf. p. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ a. p. $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\theta\eta\nu$, Adj. Verb. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$, $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$.

Das μ in $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ ist gewöhnlich lang (§. Athen. 10. p. 446.), ist $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\omega$ u. aber kurz. — Das Fut. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ gehört den Epikureern (§. 95. A. 16.).

Die Formen $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$, $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\omega$ haben den lausativen Sinn zweifeln, und gehören zum Präsens $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$.

$\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ ion. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$, verkaufe; Fut. u. Aor. fehlen; die gebräuchlichen Formen sind, $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$, $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$, $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\theta\eta\nu$, $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$, welches Fut. 3. statt des unattischen fut. 1. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\theta\eta\mu\iota$ im Gebrauch ist, so wie selbst das Perf. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ sehr gewöhnlich statt des Aor. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\theta\eta\mu\iota$ steht. Die Jonier sprechen alles dies mit einem η .

Die gewöhnliche Sprache ersetzte die fehlenden Tempora durch $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$, $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$; die alte u. epische Sprache hatte fut. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$ mit kurzem ω , daher $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$, $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$, aor. $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\omega$, von $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$ das wir oben in einer verwandten Bedeutung, und mit langem ω in der Flexion, gesehen haben. Aus diesem $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$ entstanden nachher die übrigen Formen durch die Metathese, welche oben §. 110, 11, 2. und in der Note zu $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\theta\eta\mu\iota$ geschildert ist.

$\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$, falle: (lang ω , daher Imper. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$) formirt von $\text{H}\mu\sigma$ (§. §. 112, 16.) Fut. (auf dorische Art) $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ (ion. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$), Aor. $\epsilon\mu\lambda\eta\sigma\omega$ (§. 96.-A. 9.) — Perf. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$.

Dichterische Abtönungen des Part. Perf. sind att. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ (vgl. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ von $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$) und ep. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$. Letzteres führt auf

*) Die Schreibart $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$ hat keine Analogie. Auch statt ω hätte man den Diphthong $\alpha\iota$ erwartet, da die Form $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$ einen Stamm $\text{H}\mu\sigma$ voraussetzt. Allein eben so hat auch $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$, das von $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$ herkommt (§. unt.), im Opt. $\mu\epsilon\lambda\eta\sigma\omega$.

auf die ursprüngliche Form $\pi\acute{\epsilon}\pi\tau\eta\mu\alpha$ (von $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ wie $\delta\acute{\iota}\delta\eta\mu\alpha$ von $\delta\acute{\iota}\mu\alpha$) woraus $\pi\acute{\epsilon}\tau\tau\eta\mu\alpha$ durch Umlaut entstanden ist; f. *Ze.* III. I. 63, S. 295.

Durch die regelmäßigen Moristformen von $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ kommen vor:
a. 1. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ Eurip. *Troad.* 291. Alc. 465., a. 2. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ bei den Dichtern (Pind.).

$\pi\epsilon\tau\tau\alpha$, felle, aor. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ (§. 96. H. 5.) — Aber $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\tau\tau\eta\mu\alpha$ ist einerlei mit $\pi\epsilon\tau\tau\eta\mu\alpha$.

$\pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$, jage umher, Pass. schwelge, f. $\pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\sigma\theta\eta$ u. (§. 92. H. 1.).

$\pi\lambda\alpha$ — f. $\pi\acute{\alpha}\lambda\alpha$. || $\pi\lambda\alpha\alpha$ —, $\pi\lambda\eta\theta\alpha$ f. $\pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$ und $\pi\lambda\mu\lambda\eta\mu\alpha$.

$\pi\lambda\acute{\epsilon}\omega$, schiffe, f. $\pi\lambda\acute{\epsilon}\upsilon\sigma\omicron\mu\alpha$, $\pi\lambda\epsilon\upsilon\sigma\omicron\upsilon\mu\alpha$ — $\pi\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha$ u. Pass. $\pi\epsilon\pi\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha$, $\pi\lambda\epsilon\upsilon\sigma\theta\eta$. A. V. $\pi\lambda\epsilon\upsilon\sigma\tau\omicron\varsigma$.

Eine ionische Form ist $\pi\lambda\acute{\alpha}\mu\alpha$, $\pi\acute{\alpha}\lambda\mu\alpha$ u. Daher A. V. $\pi\lambda\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$, und der epische Aor. (syncop.) $\pi\lambda\acute{\alpha}\omega$, $\omega\varsigma$, ω , $\omega\mu\alpha$ u. Part. $\pi\lambda\acute{\alpha}\omega\varsigma$, wovon f. §. 110, 6. mit H. 1.

$\pi\lambda\acute{\eta}\sigma\omega$, $\pi\lambda\acute{\eta}\tau\omega$, schlage: seltene Form $\pi\lambda\acute{\eta}\gamma\gamma\omega$: behält im a. 2. p. das η , $\pi\lambda\acute{\eta}\gamma\gamma\eta$, außer in den Compositis, die einen Schrecken bedeuten; $\pi\lambda\acute{\eta}\gamma\gamma\eta$, $\kappa\alpha\tau\epsilon\pi\lambda\acute{\alpha}\gamma\gamma\eta$. — Die Activer brauchen in der Bedeut. schlagen das Aktivum dieses Verbi gar nicht, sondern statt dessen $\pi\alpha\tau\acute{\alpha}\sigma\omega$, dessen sie sich im Passiv nicht bedienen.

Das Perf. 2. $\pi\epsilon\pi\lambda\acute{\alpha}\gamma\gamma\omega$ hat bei späteren auch passive Bedeutung (§. 113. H. 4.). Homer hat auch den aor. 2. act. und wed. aber mit der Redupl. $\pi\epsilon\pi\lambda\acute{\alpha}\gamma\gamma\omega$, $\pi\epsilon\pi\lambda\acute{\alpha}\gamma\gamma\omega\mu\alpha$.

$\pi\acute{\nu}\epsilon\omega$, blase, f. $\pi\acute{\nu}\epsilon\upsilon\sigma\omicron\mu\alpha$, $\pi\acute{\nu}\epsilon\upsilon\sigma\omicron\upsilon\mu\alpha$, — $\pi\acute{\nu}\epsilon\upsilon\sigma\alpha$ u. a. p. $\pi\acute{\nu}\epsilon\upsilon\sigma\theta\eta$.

Das pl. p. $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\mu\alpha$ (§. 98. H. 4.) ist bloß dichterisch mit besonderer Bedeutung, besetzt, verständig sein; und nach derselben Analogie der Syntoplie Morist $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\mu\alpha$ (Hom. für $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\mu\alpha$; §. 110, 7.), ferner $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\mu\alpha$ (für $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\mu\alpha$, vgl. $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\mu\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\mu\alpha$), und der Imperativ $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\mu\alpha$.

$\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ f. §. 95. H. 4.

$\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ (Hesych.), $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$, gab, part. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$, ein defectives Morist bei Dichtern.

In demselben Thema mit dem Begriff ertheilen, zutheilen, gebt nach dem Grundsatz der Metatopie (§. 110, 11.) das Perf. pass. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$, es ist vom Schicksal bestimmt, Part. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$.

Ein Infinit. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ oder $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ bei Pindar *Pyth.* 2, 105. wird besser, mit der Bedeutung zeigen, sehn lassen, zu einer eignen Wurzel gezogen u. auf erstere Art geschrieben. S. *Wäch.*

$\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ f. $\pi\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha$. — $\pi\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha$ f. $\pi\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha$.

$\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ —, f. $\pi\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha$ f. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ und $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$.

$\pi\epsilon\tau\tau\alpha$, kaufen. Ein defectives Verbum, dessen Formen durchaus nur als Morist des Verbi $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ gebraucht werden, nemlich $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ C. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ O. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ Imp. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$, $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ Inf. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$ P. $\pi\epsilon\tau\tau\alpha$.

Das Praes. Ind. *πρίωμι*, das die Verthe darbleten, wird nirgend gefunden. Man hat also *πρίωμι* für einen defektiven Aor. 2. mod. nach der Analogie von *εἰσάγωμι* (f. *αἰσώμι*) genommen.

ΠΡΟ— f. *πρόειν*.

ΠΤΑ— *ΠΤΟ*— f. *πταίνωμι*, *πίτομαι*, *πτήσω* und *πίττω*.

πτήσω, bucke nieder, geht regelmäßig, hat aber bei Dichtern noch ein paar Formen wie von *ΠΤΑΩ*. Part. Perf. *πτητός*, und 3. du. aor. 2. *πτήσῃ* (§. 110, 6.).

πυθάρωμι, erfahre, von *πύθωμαι* (poet.) fut. *πύσωμαι* aor. *ἐπύθωην* pf. *πέπυσμαι*. Adj. Verb. *πυθός*, *πυθός*.

P.

πείνω, sprenge; wegen *πέσασθε* und *ἐρρέδωμαι* f. A. IV, 5. zu §. 103.

πέζω und *ἐρδω*, thue, f. *πέζω* oder (von *ΡΡΕΩ*) *ἐρζω* ic. pf. *ἔοργα*.

πέω, fließe, f. *πέσωμαι* u. *ἐρρέωσα*. Attisch ist jedoch in derselben aktiven Bedeutung nur der a. 2. p. *ἐρρέσῃ* nebst dem Fut. *ἐρήσωμαι*, und einem aus diesem Aorist neugebildeten Perf. *ἐρρέωμαι* (§. 111, 2.).

ΡΕ— f. *ρεῖν*.

ρήννυμι, reiße, translt. f. *ρήζω* (§. 112, 14.) aor. pass. *ῥήσθην*. — Perf. 2. *ῥήσωγα* (§. 97. A. 2.) mit intranslt. Bedeutung, bin zerissen, §. 113. A. 4.

ῥίγισ, schaudere, pf. *ῥήριγν* (§. 97. A. 4.) einerlei mit dem Präsens.

ῥίγισ f. §. 105. A. 6.

ρίπτω u. *ῥιπτέω*, werfe, im Pr. u. Impf. beide Formen gebräuchlich, alles übrige bloß von der ersteren, *ρίπω* ic. Lang f, daher *ῥίπτε*, *ῥίπτει*. — Aor. pass. *ῥήριγθην*. — Wegen *ῥιπτασθον* f. Anm. II, 1. zu §. 103.

ρολῶμαι f. A. II, 1. zu §. 103.

ΡΤ— f. *ρῑν*. *ρῑν* f. *ῥῑν*.

ΠΡΤ— f. *ρήννυμι*.

ρῑννυμι, stärke, *ρῑσω* ic. (§. 112, 14.). Perf. pass. *ῥήρῑωμαι* Imp. *ῥήρῑω* (lebe wohl). Aor. p. *ῥήρῑσθην*.

Σ.

σαλπῶ, trompete, f. *σαλπιγῶ* u. (§. 92. A. 1.), spätere Form *σαλπῶ*.

σαῶ f. *σῑζῶ*.

σαῶ alte Form für *σῑθῶ*, siehe, woher bei Herodot 1, 200. *σῑθῶ*.

σβέννυμι, lösche, *σβέσω* u. *ἔσβεσμαι*, *ἔσβεσθην*. — Das Perf. *ἔσβην* (mit dem *η*) und der Aor. 2. *ἔσβην* pl. *ἔσβημεν* Inf. *σβήναι* haben die intransitive Bedeutung erlöschen, wofür im übrigen das Passivum *σβέννυμαι*.

σῑν,

οἶσα, διαπορεύομαι f. H. H. 1. zu §. 103.

οἶσα, strebe, hat am gewöhnlichsten das Augment nach Art der mit σ anfangenden Verba (§. 83. H. 2.) und nimmt im Aor. 1. kein σ an: οἶσα, οἶσάμην. Perf. pass. οἶσμαι, ich strebe daher, strebe, verlange, part. οἶσμενος (proparox. f. §. 111. H. 2.). Plusq. οἶσαμην: welche Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit H. 4.), daher οἶσα, οἶσμενος, §. 9. οἶσα (für οἶσαο, f. H. III, 2. zu §. 103.), aor. pass. (gleicher Bedeut.) οἶσθην (Soph.) — Die Formen mit einfachem σ (i. B. οἶσθην, ἐοἶσθην) sind seltner, und die ohne alles Augment (οἶσα, οἶσθι) gehören dem ionisch-epischen Dialekt. — Man findet auch das Praes. pass. syncop. (§. 119, 5.) i. B. οἶσμαι (Soph. Trach. 645.), gewöhnlicher aber mit dem Umlaut ου, οὐσμαι, eile, laufe, Imp. οὐσαο, οὐσάσθω, οὐσάσθε (im gewöhnlichen Leben übliche Zurufe). — Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekannte latente σ οὐσάσθω es ist σ οετ, welches als a. 2. p. (für οἶσθην) erklärt wird.

οὐδάρμυα, zerstreue; f. οὐδάρδω, οὐδάρ u. pf. p. οὐδάρσασμαι (§. 112, 14.).

οὐκᾶν oder οὐκέτι, über, Pass. verborre. Zu diesem Immediateivum des Passivs gehören die Aktivformen, Aor. οὐκᾶν, οὐκᾶναι, οὐκᾶναι (§. 110, 6.), pf. οὐκᾶναι, bin verborrt, nebst dem Fut. οὐκᾶσθαι.

Das homerische οὐκᾶν (a. 1. οὐκᾶν) führt auf die Form οὐκᾶν (das sonst die ganz verschiedene Bedeutung schatten hat); und hieraus entstehen, durch die §. 110, 11. gezeigte Metathesis $\sigma\kappa\alpha\lambda\alpha$ —, die Formen οὐκᾶναι, οὐκᾶναι u.

οὐκᾶν, strecke, οὐκᾶν u. f. §. 105. H. 5. f. οὐκᾶν u.; aber der Aor. pass. ist immer οὐκᾶσθην, von der im Praes. unattische Form οὐκᾶν. A. V. οὐκᾶν.

οὐκᾶν u. f. οὐκᾶν. || οὐκᾶν, οὐκᾶναι f. οὐκᾶν.

οὐκᾶν, gleiche aus, οὐκᾶν, οὐκᾶναι (§. 25, 4.) — MED.

$\sigma\tau\alpha$ — f. οὐκᾶν. || οὐκᾶν f. §. 223. Note.

οὐκᾶν u. οὐκᾶν, beraube, geht regelmäßig nach dem ersten, οὐκᾶν u. Daneben existirt die einfache Form im Passiv, οὐκᾶν im Sinne des Zustands, bin beraubt, entbehre.

Hom. hat die Flexion mit dem σ , οὐκᾶν: und für οὐκᾶν haben die Dichter auch einen aor. 2. p. οὐκᾶν.

οὐκᾶν, οὐκᾶν, οὐκᾶν f. §. 110, 5.

οὐκᾶν, οὐκᾶν und οὐκᾶν, breite hin, bilden sowohl οὐκᾶν, οὐκᾶν, als οὐκᾶν, οὐκᾶν. Perf. pass. οὐκᾶν a. 1. p. οὐκᾶν u. οὐκᾶν. Adj. Verb. οὐκᾶν.

Man sieht leicht, daß bei den Formen οὐκᾶν, οὐκᾶν wieder die Metathesis (§. 110, 11.) zum Grunde liegt.

οὐκᾶν, fürchte, hasse, regelmäßig; hat aber bei Hom. noch den a. 2.

a. 2. *ῥοῦρον* (§. 96. A. 5.), und in einer kausativen Bedeutung, furchtbar machen, den a. 1. *ῥοῦρα*, den aber spätere Dichter wieder im ersten Sinne brauchen.

οἰεῖν, *ῥοῦρον* u. s. f. *ῥω*.

σωζω, rette, hat im Pf. pass. außer *σέσωμαι* bei ältern Schriftstellern auch *σέσωμαι*, und im a. 1. p. immer *ἐσώθη* von der älteren Form *σάσω*, *ἐσάσθη*. — MED.

Von *σάσω* kommt bei Epikern vor: 1) Die regelmäßige Formation *σάσω*, *σάσω* u. s. f. 2) Praes. und Impf. vorn zusammengezogen (*σάσω*, *σάσω*) *σάσω*, *σάσω* u. s. f. woraus die gewöhnliche Form *σάσω* entstanden ist; episch auch *σάσω*. 3) Die 3. Impf. (*ἐσάσω*) und der Imperat. (*σάσω*), abermal zusammengezogen, würden lauten *σάσω*, *σάσω*; allein die Epiker vermeiden diese Formen wieder, jedoch nicht wie in ähnlichen Fällen durch *ω*, sondern durch *α* (ganz wie in *σάσω* u. s. f. §. 105. A. 10.) also *σάσω* (für *σάσω* und *σάσω*).

T.

TAI— f. *TAN*.

|| *ταλάν* f. *TAN*.

ταρῖν, strecke, spanne; Passiv nicht *α* an: *ταρῖν* *ω* in der Region. — Fut. wieder *ταρῖν*, Od. *ω*, 174. f. §. 95. A. 12. Pass. episch auch *ταρῖν*.

ταρῖν, *ταρῖν*, störe, hat eine zusammengezogene Nebenform: 1) bei den Attikern das Präsens, *ταρῖν*, wobei das *τ* in *θ* übergeht, und der Vokal sich verlängert (daher Neutr. part. *τῶ ταρῖν*); 2) bei den Epikern das Perfekt, aber mit intransitiver Bedeutung, *ταρῖν*, bin unrühig, stürmisch, wobei das *τα* an die Stelle des langen *α* vertritt. *) — MED.

ταρῖν und *ταρῖν* f. *ταρῖν* und *ΘΑΘ*—.

TA—, der scheinbare Stamm von *ταλάν*, *ταρῖν* u. s. f. (§. 101.). In einem gleichen Stamm in der Bedeutung fassen, nehmen gehört der Imperat. *τῆ*, *τῆ*; womit verwandt ist (von *TAI*) das epische Part. aor. 2. redupl. *ταρῖν*, fassend. S. noch *Legil.* I, 41. S. 162.

TEK— f. *τεκνέω*.

τέκνω, schneide, f. *τεκνέω* a. *τέκνω* (§. 142, 12.). — Die weitere Formation ist, nach §. 110, 11. *τέκνω*, *τέκνω*, *τέκνω*. Vom Conj. Perf. pass. f. §. 98. A. 9.

Edi-

*) Dieser lange Vokal entsteht durch eine Metathesis, wozu vgl. §. 110, 11, 2., da das erste *α* herübertritt und sich nun mit dem zweiten in eine Länge vereinigt, grade wie in *παλάνος* — *βλάδ*, *βλάδ*. Die Veränderung des *τ* in *θ* wird durch die mit dem *ε* so leicht sich verbindende Aspiration bewirkt, bleibt aber doch eine Anomalie, da es in andern Fällen nicht geschieht. (S. §. 35. Not.) — Aus diesem Verbum entsteht übrigens das Adj. *τεκνός*, ion. *τεκνός* (rauh, uneben), und nicht umgekehrt. S. noch *Legil.* I, 52. S. 210.

Seltner ist der aor. *ἔκρυε*. Die Jonier sagen auch im Präs. *ἔκρυε*; und Homer hat noch die Stammform *ἔκρυε* (Il. v. 707. *ἔκρυε*; s. aush. Sprachl. S. 92. A. 13.). — Eine epische Form ist *ἔκρυε* aor. *ἔκρυε* und *ἔκρυε* pass. *ἔκρυε*.

ἔκρυε, ergebe, hat in der passiven Form *ἔκρυε*, ergebe, sättele mich, in der epischen Sprache dreierlei Aorist, *ἔκρυε* oder *ἔκρυε*, — *ἔκρυε*, wovon mit der Versetzung (§. 96. Anm. 7.) Conj. *ἔκρυε* für *ἔκρυε* — und Aor. Mod. (*ἔκρυε*) *ἔκρυε*, Conj. *ἔκρυε*.

ἔκρυε, *ἔκρυε*, intransit. Inf. aor. 2. pass. *ἔκρυε* und *ἔκρυε*. — *ἔκρυε* transit. *ἔκρυε* u. regelm.

ἔκρυε, *ἔκρυε*, traf an, ein defektiver Aorist.

ἔκρυε f. *ἔκρυε*. || *ἔκρυε* f. *ἔκρυε*.

ἔκρυε. Zwei verwandte Verba müssen wohl unterschieden werden:

1) *ἔκρυε*, verfertige, ein poetisches Wort, regelm. *ἔκρυε*, *ἔκρυε*, *ἔκρυε*, *ἔκρυε* oder *ἔκρυε*.

2) *ἔκρυε*, erzeuge mich, treffe, f. *ἔκρυε* aor. *ἔκρυε* (ep. *ἔκρυε*) perf. *ἔκρυε* (§. 112, 13. u. 111, 3.)

Der Begriff von *ἔκρυε* ist aus dem des Passivs von *ἔκρυε* erwachsen; daher bei Epikern die passiven Formen *ἔκρυε*, *ἔκρυε* mit *ἔκρυε*, *ἔκρυε* ungefähr übereinstimmen. Und das Perf. *ἔκρυε*, dessen Part. bei Homer die passive Bedeutung von *ἔκρυε* hat (Od. μ, 42d.; — s. §. 113. A. 4.), geht ganz in die Bedeutung des Praes. *ἔκρυε* über bei Herodot (3, 14. extr.) und bei den *κωμικοῖς*.

Das Perf. *ἔκρυε* hat auch den Dialect *ω*; daher bei Homer 3. pl. *ἔκρυε*, und fut. 3. nur *ἔκρυε*.

Zu *ἔκρυε* gehört, mit ion. Veränderung der aspirata (§. 16. A. 1. o.), der Aor. 2. *ἔκρυε*, *ἔκρυε*, bereiten. — *ἔκρυε* für *ἔκρυε* f. besonders.

ἔκρυε, *ἔκρυε*, bin betrübt, Part. sowohl *ἔκρυε* als von der aktiven Form *ἔκρυε* (§. 97. A. 7.).

ἔκρυε, gebäre, von *ἔκρυε*, f. *ἔκρυε* gew. *ἔκρυε*, aor. *ἔκρυε* (poet. *ἔκρυε*), perf. *ἔκρυε*.

Bei Spätern findet sich auch *ἔκρυε* und *ἔκρυε*. — Vom fut. *ἔκρυε* f. §. 95. A. 16.

ἔκρυε f. *ἔκρυε*.

ἔκρυε, bohre, von *ἔκρυε*, *ἔκρυε* u. Eine bei Attikern gebräuchlichere Nebenform ist *ἔκρυε*, *ἔκρυε*. Das Perf. immer von der Stammform, *ἔκρυε*, *ἔκρυε*.

ἔκρυε, verwunde, *ἔκρυε* u. (§. 112, 10. u. 16.)

Das einfachere *ἔκρυε* mit der verallgemeinerten Bedeutung schaden, Schaden thun, hat Homer. Beide hängen durch die Metathesis *ἔκρυε*, *ἔκρυε* mit *ἔκρυε* zusammen, f. §. 110, 11.

αἰσ, ehre, ist in dieser Bedeutung durchaus bloß dichterisch, und geht regelmäßig. Part. pf. pass. ταταμένος.

In der Bedeutung büßen ist es im Präs. und Imperf. bloß episch, selbst aber für die Prosa die übrigen Tempora folgender Form:

τίω, büße, fut. τίω pf. τέτωα pf. p. τέτιομαι a. 1. p. ἐτίσθην. Das MED. τίνουαι (τίσσαι, ἐτίσσειν, ἀπειτίσσειν) hat die Bedeut. strafen, rächen. Die ionische Präsensform ist τίννυμι, τίννυμαι (S. 112, 14.).

Das i in τίω ist bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz nach S. 112. A. 8. *) Auch verstärken attische Dichter die erste Silbe von τίννυμι. S. ausf. Sprachl. S. 112. A. 19.

τλήναι, ertragen, wagen, ἐτλήν, τλήναι, τλάην, τλήσει (S. 110, 6.), f. τλήσομαι pf. τέτληα.

Von diesem Verfehl werden wieder nach S. 110, 10. die Formen τέλλωμεν ic. τέλλωμε O. τέλλωμεν — Imp. τέλλεσθαι und das ion. Partic. τέλλων gebildet; doch diese sämtlich nur bei Dichtern und in präsentischer Bedeutung. — Eine epische Nebenform ist noch aor. 1. ἐτέλλεα. — Im Präsens sagte man ἐτίζομαι oder ὑποτίζω.

TM — f. τίμω und τίρω. τμήγω f. τίμω.

τορῆν, durchstoßen, ἱσσορ (S. 96. A. 5.), ein defektiver Aorist. Vgl. τερῶμεν. — In der verwandten Bedeutung, durchdringend, laut ednen, hat Aristophanes das Fut. τωρῶμεν und das Präsens τωρῶμεν.

τόσσα ein Aorist, eierlei mit τυχῆν; wovon bei Winckelmann Part. τόσσας und die Composita ἐπτόσσα, ἐκπτόσσα.

τραπῆναι f. τίρω.

τρέπω wende. Wegen τέρω und τέρω f. S. 161.

τρέφω, nähre, f. θρέψω (S. 18, 2.), pf. τέρω pf. p. τέθραμαι, τεθράσθαι (ungenau τετράσθαι) a. p. ἐτρέφην, seltener ἐθρέφθην. Adj. Verb. θρεπτός. — MED.

In der ältern Sprache hatte τρέφω auch als Immediativum (S. 113, 2.) die Bedeutung dick, stark, groß werden, und in eben diese geht auch das Passivum über; daher fällt im Homer der a. 2. act. mit dem a. 2. pass. in eins zusammen, f. B. τρέφα eierlei mit ἐτρέφην, τράφω (τράφω) eierlei mit dem gewöhnlichen τράφω. S. ausf. Sprachl. — τέρω hat beide Bedeutungen (f. S. 161. Not.).

τρέχω, laufe, formirt seine Tempora seltner von sich, θρέξομαι, ἐθρέξα (S. 18, 2.); gewöhnlicher von ΑΡΕΜΩ aor. ἐδραμον fut. δραμῶμαι pf. δεδράμηκα (f. S. 111, 3.) ep. δέδρομα.

TRFO — f. θρέφα.

τρέ-

*) Die Angabe, daß das i auch in der Flexion τίω, τίω von τίω kurz gebraucht werde, beruhte auf Verlehnung des lateinischen Dietri in Aristoph. Eccl. 45. Voep. 1424. wo das i einen Anapäst macht, wovon auch die ausf. Sprachl. zu berichtigen ist.

τρύχω, zerreiße, zehre auf, formirt seine Tempora von dem seltenen τρυχώ: ἐτρύχασα, τετρύχωνότος κ.

τρώω, esse, f. τρώομαι. — Aor. ἐτραγον (von ΤΡΗΓΩ).

τυγχάνω, τετυχάην f. unter τέρω.

τύπτω, schlage, hat bei den Attikern gewöhnlich τυπτήσω, τετύπτημαι, τυπτησίος. — Aor. pass. ἐτύπην. — MED.

τύφω, räuchere, brenne, f. θύπω κ. (§. 18, 2.) — a. p. ἐτύφην.

T.

τιμωρίζομαι f. bei ἔχω.

Θ.

ΘΑΓ— f. λαθίω.

φαίω intrans. scheine, leuchte, transit. zeige, gebe an, Aor. ἔφαθα, pf. 1. πέφαθα. Pass. φαίνομαι mit Aor. 1. ἐφάνθη werde angefragt. — MED. — Das Pass. φαίνομαι hat auch die Bedeutung, scheine, erscheine, Aor. 2. ἐφάνη, Fut. φανεύμαι, und mit pf. 2. πέφαθα (§. 113. A. 3.). Das homerische literat. φάνεαι, schien, zeigte sich, ist etwas anomalisch aus dem Passiv ἐφάνθη gebildet. — Derselbe Dichter hat φάνεαι für ἐφάνεαι und im Sinne von scheinen: vgl. κείναι.

ΘΑ—, φαίω. S. φημί (§. 109. I.), φαίω und ΘΕΝΩ. Uebrigens gebt das homerische πέφασμαι bald zu φαίω, bald zu ΘΕΝΩ, ich werde scheinen, oder ich werde getödtet werden.

ΘΕΝΩ f. πέφω.

τάττω, trage, bildet seine Tempora von ganz andern Wortstämmen: Fut. οἴσω, nebst einem aoristischem Imperat. οἶσθι, von welchem f. §. 96. A. 9. — dann Aor. 1. u. 2. ἤνευχα, ἤνευκον, von jenem besonders den Indic. und die Endungen des Imper. die das α haben, von diesem vorzüglich Inf. u. Part. gebräuchlich; Perf. ἐνήνοχα (vergl. §. 97. A. 1. 2.) Perf. pass. ἐνήνευμαι Aor. p. ἤνευθη. — Fut. pass. ἐνέχθησομαι oder οἰσθήσομαι. Adj. Verb. οἰεός, οἰεός (poet. φερεός). — MED.

Die Jonier haben aor. ἄνευχα, ἐνέικαι pass. ἤνευχθη. Das Thema ἄνευχα kommt als Präsens vor bei Hesiod a. 440. (συρνεύεσθαι.) — Irrig sieht man ἐνέικαι für ein Compositum mit ἐν an; es ist wie ἄνυγον, ἀλάλει κ. (§. 85. A. 2.) durch Redupl. entstanden, und zwar aus ΕΙΚΩ, wovon wieder ΕΝΕΙΚΩ, ΕΝΕΙΚΩ Dehnungen sind, wie ΑΛΚΩ, ΑΛΕΚΩ; f. Vergl. I. 63, 23. — Homer sagt im Imper. pl. φέρετε. — Von φέρω f. §. 112, 9. und vorher A. 1. — von φέρω f. 105. A. 16.

Einige seltne Formen von οἴσω ausgehend sind noch Inf. aor. 1. ἀνέσαι und Adj. Verb. ἀνέσιος bei Herodot (1, 157. 6, 66.), wo das ω nicht grammatisch begründet ist, und das Perf. προσέειπαι bei Lucian. (Paras. 2.), wovon der durch das Augment nicht veränderte Diphthong οἰ in §. 84. A. 2. begründet ist.

φείω f. unten besonders.

παύω, **stope**, **ε. παύωμι** und **παύομαι** **ant.** **παύω** **pl.** **παύωμι**. **A. V.** **παύωμι**, **παύομαι** (**quarto**; **Hom.**).

Hom. hat auch das **part. pf. pass.** **παυόμενος** mit **aktivem** Sinn, **entronnen**; und ein **part. perf. pass.** **παυόμενος** (**vgl.** **πύω**, **Flucht**), **Süchtige**.

παύω, **komme** **zu**. Von der Quant. des **α** s. §. 112. **A. 8.** **Aor.** **ἐπαύσα** und **a. 2.** **ἐπαύην**, **παύω**, **παύομαι**, **παύω**, §. 110, 6. **Fut.** **παύσομαι** **Perf.** **ἐπαύσα**.

II. n. 346. **παυόμενος** seltsame Form des **Optativs** für **-αι**, **E. ausf. Sprachl.** **I. p.** 517. **Not.**

παύω **verderbe** **trans.**, geht **regelmäßig**; aber **Perf. 2.** **ἐπαύσα** **διεπαύσα** hat **ionisch** und **bei** **späteren** die **Bedeutung** **hin** **verdorben**, **aktivisch** **haben** **verderbt**, **einerlei** mit **ἐπαύσα**.

Hom. hat das **Futurum** **παύσω**. — **Fut. 3. Med.** **διεπαύσομαι** **intransitiv** **bei** **dem** **Ionischen**.

παύω, ein in dieser Präsensform bloß homerisches Verbum mit **transitiv** und **intransitiv** **Bedeutung**: **verzehren** (**II. n.** 446.) und **vergehen** (**Od. β.** 368.). Die übrigen Formen sind **gebräuchlicher**, doch im **ganzen** mehr **dichterisch**. Bloß **transitiv** sind **παύω**, **ἐπαύω**. — **Dagegen** ist das **abgeleitete**

Präsens **παύω**

gewöhnlich **intransitiv**, und **nimmt** die **Tempora** **aus** **dem** **Med.** **von** **παύω**, **nehmlich** **ε. παύομαι** **pl.** **ἐπαύομαι** **plusq.** **ἐπαύην**, **welche** **letzte** **Form** **zugleich** **Aor. syncop.** ist (§. 110, 7 mit **A. 4.**) und **daher** **eigene** **modos** **hat**: **O.** **ἐπαύην**, **io.** **ἐπαύην** **Od. n.** 51. 2, 830. **s.** §. 107. **II. III. n.** **Not.**) **Inf.** **ἐπαύομαι** **F.** **ἐπαύομαι** **Conf.** **ἐπαύομαι**, **verlärzt** **ἐπαύομαι**, **ἐπαύομαι**.

Uebrigens ist das **α** **sowohl** **in** **παύω** (§. 112. **A. 8.**) **als** **in** **ἐπαύω** **bei** **den** **Epikern** **immer** **lang**, **bei** **den** **Heisern** **kurz**: **ἐπαύω** **ic.** ist **überall** **kurz**.

παύω, **stope**. Statt des **regelm.** **Wortes** **von** **diesem** **Verbo** **hat** **Hom.** **auch** **mit** **langem** **α** **die** **Medialformen** **ἐπαύω** **Imp.** **παύω** (**Depend.** **von** **der** **einfachern** **Form**, **παύω**), **woin** **das** **lange** **α** **von** **der** **Natur** **des** **Wortes** **herührt**, s. §. 101, 4.

παύω, **sage**, **zeige** **an**, **hat** **bei** **den** **älteren** **Dichtern** **einen** **Wort** **παύω**, **ἐπαύω**, **ἐπαύω** **Inf.** **ἐπαύομαι**, und ein **Pl. pass.** **ἐπαύομαι**.

παύω **bloß** **in** **Compositis** **gebräuchlich**: **ἐπαύω**, **ἐπαύω**, **ἐπαύω**, ein- aus- durchlassen, **παύω** **ic.** — **Imp.** **ἐπαύω** (§. 110, 6.).

— **MED.**

παύω, **ἐπαύω**, **schaudere**, **ε. παύω** **ic.** **Pl.** **ἐπαύω** **von** **ΠΙΚΑ** (woher auch das **Subst.** **ἐπαύη** **ic.**) s. §. 92, 8, 2.

ΠΙΚΑ — s. **παύω**.

παύω, **missen**, **hete**. **Fut.** **alt** **παύω**, **ἐπαύω**, **gewöhnlich** **παύω** **ic.** **ion.** **ἐπαύω**. **Perf. pass.** **ἐπαύομαι** **a.** **ἐπαύομαι**. — **MED.**

παύω **erzeuge**, **παύω**, **ἐπαύω**. — **Aber** **das** **Perf.** **ἐπαύω** **und** **die** **Aor. 2.** **ἐπαύω**, **παύω** **C.** **παύω** **Part.** **παύω** (§. 110, 6.) **haben**

passive oder intransitive Bedeutung: erzeugt werden, entstehen, wofür im Präsens und Futur $\phi\acute{o}\sigma\alpha\iota$, $\phi\acute{o}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$.

Unattische Schriftsteller bedienten sich statt $\phi\acute{o}\sigma\alpha\iota$, wie z. eines Aor. Pass. $\phi\acute{o}\sigma\eta\sigma\alpha\iota$, $\phi\acute{o}\sigma\eta\sigma\iota\varsigma$ u. — Wegen des homerischen Formen $\pi\epsilon\phi\acute{o}\sigma\alpha\iota$, $\pi\epsilon\phi\acute{o}\sigma\iota\varsigma$ s. S. 97. A. 7. — und wegen Opt. $\phi\acute{o}\sigma\eta$ S. 242.

X

$\chi\acute{\alpha}\lambda\omega$ gew. $\chi\acute{\alpha}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, geht regelmäßig, hat aber im Homer einen Aor. 2. mit der Redupl. und Verwandelung des χ in π , $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\delta\eta\sigma\alpha\iota$. Aber das Altio $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\delta\alpha\iota$ ($\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\delta\alpha\iota$) mit einem eignen Fut. $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\delta\eta\sigma\omega$, hat bei Homer eine besondere transitive Bedeutung: berauben. — ($\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\delta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ s. in $\pi\acute{\epsilon}\chi\omega$; — und $\epsilon\chi\acute{\alpha}\delta\alpha\iota$ in $\chi\alpha\delta\acute{\alpha}\rho\omega$.)

$\chi\alpha\iota\omega$ s. $\chi\acute{\alpha}\delta\alpha\iota$.

$\chi\alpha\iota\omega$, freue mich, f. $\chi\alpha\iota\omega\sigma\alpha\iota$. Aor.: (aus dem Passiv) $\epsilon\chi\acute{\iota}\sigma\eta\iota$, und hiervon wieder ein Perfekt mit verstärkter Präsens-Bedeutung, $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\sigma\eta\iota\sigma\alpha$ oder $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\sigma\eta\iota\sigma\alpha\iota$ (S. 111, 3.).

Von der regelmäßigen Formation findet sich noch bei Dichtern $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\sigma\eta\iota\sigma\alpha\iota$, a. 1. mod. $\epsilon\chi\acute{\alpha}\sigma\eta\iota\sigma\eta\iota$, und a. 2. wie der Redupl. $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\sigma\eta\iota\sigma\eta\iota$. — Das fut. $\chi\alpha\iota\omega\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ gehört den späteren Griechen; Homer hat $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\sigma\eta\iota\sigma\omega$ und $\pi\epsilon\chi\acute{\alpha}\sigma\eta\iota\sigma\omicron\mu\alpha\iota$.

$\chi\alpha\delta\acute{\alpha}\rho\omega$, fasse in mir, aor. $\epsilon\chi\acute{\alpha}\delta\alpha\iota$ (S. 112, 13.) — Perf. $\pi\acute{\epsilon}\chi\acute{\alpha}\delta\alpha$ (einerlei mit dem Präs.) Fut. $\chi\alpha\delta\acute{\alpha}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ (Odys. a, 17.) wie von $\chi\epsilon\chi\acute{\alpha}\delta\alpha$ (vgl. $\sigma\acute{\alpha}\nu\delta\alpha$, $\sigma\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\omega$, und $\pi\acute{\epsilon}\nu\sigma\delta\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\lambda\delta\omicron\mu\alpha\iota$), ...

$\chi\acute{\alpha}\sigma\omega$, öffne mich, gähne, formirt von dem bei Ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen Präsens $\chi\alpha\iota\omega$, aor. $\epsilon\chi\acute{\alpha}\sigma\omega$, f. $\chi\alpha\iota\omega\sigma\omicron\mu\alpha\iota$. Pf. $\pi\acute{\epsilon}\chi\eta\iota\sigma\alpha$, bin offen, gähne.

$\chi\acute{\epsilon}\chi\omega$ fut. $\chi\epsilon\chi\omega\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, aor. $\epsilon\chi\epsilon\omega$ u. $\epsilon\chi\iota\omega$. Perf. $\pi\acute{\epsilon}\chi\acute{\alpha}\delta\alpha$ (S. 97, 4. a. c.) $\chi\acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\alpha\iota$ s. $\chi\alpha\delta\acute{\alpha}\rho\omega$.

$\chi\acute{\epsilon}\omega$, gleße, f. wieder $\chi\acute{\epsilon}\omega$, $\chi\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, $\chi\acute{\epsilon}\iota$ fut. mod. $\chi\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$ (s. ausf. Sprachl. Zuf., und oben S. 95. A. 8.) Aor. 1. $\epsilon\chi\epsilon\omega$ (S. 96. A. 1.), $\epsilon\chi\epsilon\alpha\varsigma$, $\epsilon\chi\epsilon\iota\varsigma$ Inf. $\chi\acute{\epsilon}\alpha\iota$ Imp. $\chi\acute{\epsilon}\omega$, $\chi\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ u. Perf. $\pi\acute{\epsilon}\chi\eta\iota\sigma\alpha$ pl. p. $\pi\acute{\epsilon}\chi\eta\iota\sigma\alpha\iota$ a. p. $\epsilon\chi\epsilon\iota\sigma\eta\iota$ (S. 98. A. 4.) — MED.

Die Formen $\chi\acute{\epsilon}\omega$, $\epsilon\chi\epsilon\omega$ sind ungewöhnlich, waren aber die ursprünglichen, wie das Substant. $\chi\acute{\epsilon}\omega\mu\alpha$, und die Flexionsformen $\epsilon\chi\epsilon\iota\sigma\eta\iota$, $\epsilon\chi\epsilon\omega$ u. anzeigen, S. S. 95. A. 12.

Die epische Sprache hat aor. $\epsilon\chi\epsilon\omega$ (wovon der Konj. $\chi\acute{\epsilon}\omega$ ins Fut. übergeht Od. β, 222. f. S. 139. A. 3.) — Aor. synop. pass. $\epsilon\chi\epsilon\iota\sigma\eta\iota$ u. (S. 110, 7.)

$\chi\epsilon\alpha\iota\sigma\eta\iota\sigma\alpha\iota$, helfen, $\epsilon\chi\epsilon\alpha\iota\sigma\eta\iota\sigma\omega$, ein befehltes Verbit, woraus wieder entstand $\chi\epsilon\alpha\iota\sigma\eta\iota\sigma\omega$, $\epsilon\chi\epsilon\alpha\iota\sigma\eta\iota\sigma\omega$ (S. 111, 3.)

$\chi\epsilon\alpha\iota\omega$. Von diesem Verbo sind fünf verschiedene Flexionsformen mit ihren Bedeutungen zu unterscheiden: alle mit der Zusammenziehung gewöhnlich in η, ionisch (gegen die Analogie) in α.

1) $\chi\epsilon\alpha\iota\omega$, gebe Orakel, geht regelmäßig: $\chi\epsilon\alpha\iota\omega$ u. pass. $\pi\acute{\epsilon}\chi\eta\iota$

κίχρηται, ἐχρήσθη. Die Contraction in η f. in Soph. El. 35. Oed. Col. 87.

2) κίχρηται, leiste, geht nach ἔσηται — χρήσω, ἐχρήσα. MED. κίχρηται, entlehne, χρήσομαι.

3) χρῶμαι, brauche, χρή (2. sing.), χρήται, χρήσθαι κ. alles übrige regelm. Aor. ἐχρήσαμην Perf. κέχρημαι *). Adj. Verb. χρηστός, χρηστός.

Die Ionischen Formen des Präs. und Impf. theils mit dem α, theils mit ε, f. §. 105. A. 8. u. 15.

4) χρή, oportet, es ist nöthig, Impersonale, richtet sich zum Theil nach den Verbis auf μί: Inf. χρῆναι Opt. χρῆνι Conj. χρή Particip. (τὸ)χρεῖν **) Impf. ἐχρήν ***) oder χρήν (niemals ἐχρή). — Fut. χρήσει.

5) ἀπόχρη, ist genug; unattisch ἀποχρεῖ; pl. ἀποχρεῶσιν Inf. ἀποχρεῖν Part. ἀποχρεῶν, ὦσα, ὦν. — Impf. ἀπέχρη — F. ἀποχρήσει κ.

χρῶννυμι, färbe, f. χρώσω κ. (§. 112, 14.) pf. p. κέχρωσμαι.

χῶννυμι, bause, bämme, (§. 112, 14.) bei ältern Schriftstellern regelmäßig: χῶω Inf. χῶνν; — χῶσω κ. pf. p. κέχωσμαι.

Nicht zu verwechseln mit dem epischen χῶμαι, färbe, χῶσάμην.

ψ.

ψάω f. 105. A. 5.

ψύχω — ψύχην, f. §. 100. A. 8.

Ω.

ὠθέω, stoße, hat das Augm. syll. nach §. 84. A. 5: (ὠθῶ-θου) und formirt f. ὠθήσω und (von ΩΘΩ) ὠθα — ὠθα, ὠσαι, ὠσμαι κ.

ὠρέομαι, laufe, hat gleichfalls das Augm. syll. ὠρονόμην κ. Statt seines eigenthümlichen Aorists aber (ὠρονόσάμην, ὠρονόσάμην) bedienten sich die Attiker der Formen ἐπρονόμην, πρίασθαι κ.; welche f. oben besonders.

Von

*) Dies Perfect hat bei den Epikern die Bedeutung, ich bedarf.

**) S. noch wegen dieses Particip §. 57, 3. Da dies Impersonale von χρῶω ausgeht, so ist dies Particip aus dem Ionismus αω in εω (§. 27. A. 10.) zu erklären; wobei aber der Accent noch als anomalisch zu merken: und weil die Jonier überhaupt die Verba auf αω in εω übergehen ließen, so erklärt sich daraus das ε in χρῆνι (vgl. zu πείνῃ).

***) Diese anomalische Accentuation für ἐχρήν (f. §. 12, 2. a. und Num. 1, 2. zu §. 103.) gründet sich auf alten Gebrauch.

Anm. 1. Eigentlich sollten alle von Adjektiven auf *ος, ος* kommende Adverbien die Endung *ως*, als aus Zusammensetzung (*ὡς* — *ος*) entstanden, circumflektiren; einige jedoch sind Paroxytona, und sind also ohne eigne Zusammensetzung von dem eben so betonten Nominativ gebildet; z. B. *εὐχόμενος, ἀνέμενος*, vgl. §. 121, 9, 1. und ob. §. 49. A. 4. — Auch die von Adjektiven auf *-πος, -πος* gebildeten Adverbien haben den Accent nach derselben Analogie wie ihre Adjektive in der Declination (§. 36. Anm.): also von *εὐρύς* — *εὐρύως* *εὐρύως*; besser aber nach der folg. Anm. *εὐροίως*.

Anm. 2. Die Adjektiva Einer Endung, die zwischen Subst. und Adj. gleichsam zweifelhaft sind, nehmen, um das Adverb auf *ως* zu bilden, erst eine gewöhnliche adjektivische Endung an; also *πομπικός, βλαπτικός*: vgl. §. 63. A. 3. und die Note zu §. 66.

4. Gewisse Kasus und Formen der Nominum vertreten häufig, vermöge ihrer, in der Syntax zu erklärenden, Kraft, auch durch Ellipse, die Stelle der Partikeln, und wenn eine solche Form besonders häufig so vorkommt, so gilt sie ganz für ein Adverb; z. B. der Dativ:

κομῶν eigentl. mit Sorgfalt, daher gar sehr

σπουδῶν eig. mit Eifer, mit Mühe, daher schwerlich, kaum
ferner eine Anzahl femininischer Adjektive, wobei ursprünglich der Begriff *ὁδὸς* von *ἡ ὁδός* Weg, Gang, Weise, zum Grund liegt, z. B.

πῶν zu Fuße, *κοινῶν* gemeinsam, *ιδίᾳ*, *δημοσίᾳ*, privatim, publice, u. d. g. — vgl. im folg. §. A. 7. *ἅλῳ* u. d. g.

— der Akkusativ:

ἀρχῇ, u. *τῇ ἀρχῇ* eig. im Anfange, in der Anlage, daher ganz und gar

ἑρῶν gratis, umsonst (von *ἑρῶ*, Gabe)

μικρῶν (sc. *ὁδῶν*) weit.

5. noch A. 3. — Ein adverbialer Akkusativ ist auch das Neutrum des Adjektivs, wenn es — sowohl im Sing. als im Plur. — statt des Adverbii steht. Dieser Gebrauch ist jedoch, den Komparativ und Superlativ ausgenommen, wovon sogleich, hauptsächlich den Dichtern eigen geblieben (s. §. 128. A. 4.) und von einigen wenigen Adjektiven ist er auch in der Prose der gewöhnliche, z. B. *ταχὺ* schnell, *μικρόν* oder *μικρά* ein wenig.

Anm. 3. Auf die in diesem Abschnitte erwähnte Art sind viele Partikeln entstanden, deren Stammform als Nomen nicht, oder nur bei Dichtern, gebräuchlich ist. Dative dieser Art pflegen alsdann ohne Subscr. geschrieben zu werden, z. B. *εἰς* vergeblich, *δις* zweifach: vgl. den folg. §. Dahin gehören ferner die Genitive *ἐξ* der Ordnung nach, *ἐξ* nahe, *ἐξ* zugleich (Adj. *ἐξος* bei den Epikern); die Neutralformen *πάντων* nahe (Adj. *πάντος* bei Dichtern), *σήμερον* heut, *αὔριον* morgen; und besonders viele auf *α*, wie *πάντα*, *πάντα* sehr, *δις* besonders, *ταχὺ* schnell, vielleicht; u. a. m.

Anm. 4. Wenn außer den Neutralformen *ὅσον* und *ὥσπερ* auch

εὖτε und ὥς als Adverbia erscheinen (s. §. 117, 1.), so kommt diese Form nur zufällig mit dem Nom. des. Raft. des Adjektivs überein, indem hierin sowohl, als in ὥς das ε eben so gut mit zur Adverbialform gehört, als in ἀπὸς von ἀπὸ, μέγας für μέγα, ἀργύρεος für ἀργύρεα.

Ann. 5. Einige sind auch Kasus mit vorübergehender Präposition, z. B.

παροχῆμα sogleich, auf der Stelle, (eigentlich bei der Sache selbst)

καθὼ und καθάπερ (für καθ' ὃ, καθ' ἃπερ) so wie διό (δι' ὃ) weswegen; aber διότι, weil, entsteht aus διὰ τοῦτο, δι —

προσφύον (für πρὸς ἵeron) wörtlich, zum besten der Sache (s. §. 147. πρὸς), d. h. zum Zweck

und auch hierunter sind welche, wovon das Nomen allein nicht gebräuchlich ist, z. B. ἐκάλυψε plötzlich. Einige solche zusammengefloßene Wörter nehmen kleine Unterschiede in Schreibart und Betonung an, als ἐκκαθάς aus dem Wege, abseits (für ἐκ καθάρ), ἐκκαθάς im Wege, hinderlich (dies zugleich sonstaltlich unregelmäßig für ἐκ καθάρ), ἐκκαθαί (für -ῃ, von einem Nom. ἐκατός) der Reihe nach.

5. In der Komparation ist der fast durchgängige Gebrauch, daß

das Neutr. Sing. des Comparativs, und

das Neutr. Plur. des Superlativs

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, z. B. σοφώτερον νοεῖς du handelst weiser, αἰσχρῶτα διετέλει er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. — Durch Anhängung der Endung ως an die Gradusformen des Adjektivs werden die Gradus des Adverbs seltner und besonders dann gebildet, wenn der Begriff der Art und Weise gehoben werden soll, z. B. καλλώτερος nicht bloß schöner, sondern auf eine schönere Weise; daher kann μέγας (auf einen großen Fuß) nur so komparirt werden, μέλλωνος.

6. Statt ως ist eine ältere Adverbial-Endung ω, daher ὅτως und ὅτω (s. 26, 4.). Diese Endung haben besonders einige, die von keinem gebräuchlichen Adjektiv abgeleitet sind, als ἄφρων plötzlich, ὀπίω hinten, und so auch einige von Präpositionen gebildete, ἔξω außen, ἔσω oder εἰσω, ἄνω, κάτω, πρόσω und ποσῶς *). Diese bilden denn auch ihre Gradus eben so: ἄνωτερος, ἄνωτατος. Und mit derselben Endung werden auch Gradus von einigen andern Partikeln gebildet, z. B. ἄνω (fern von, s. 117, A. 3.) ἀνωτάτω (sehr weit ab), ἔστω (innen) ἐστώτα.

*) Diese beiden Partikeln, nebst dem dazwischen liegenden dorischem πρόσω, sind eigentlich einerlei; aber im Gebrauch heißt πρῶσω vorwärts, πρόσω (πρόσω) in die Ferne, weit.

δοτάτω, ἐντὶ; (fern) ἐκαστέρω, ἄρχου (nahe) ἀρχοτάτω, μακρὰν (weit) μακροτέρω.

7. Bei allen Partikeln, welche sich kompariren lassen, ohne von gebräuchlichen Adjektiven zu kommen, wird bei Bildung der Komparationsform die Analogie der Adjektive beobachtet, als ἄγγος (nahe) ἄγγυτέρω oder ἄγγύτατον κ. — oder ἄγγιον, ἄγγιστά; wobei auch eben solche Eigenheiten und Abweichungen, wie die dort angemerktten vorkommen (s. Anm. 6.). Besonders mit den Formen §. 67, 3. und §. 68. vergleiche man

ἄγγι nahe, ἄσσον ἄγγιστα
μᾶλλον sehr, μᾶλλον μάλιστα

und die zu dem Komparativ ἥσσων gehörige Adverbialform

ἥσσον, ἥττον weniger, ἥκιστα am wenigsten

wovon s. §. 68, 2.

Anm. 6. Unter den Eigenheiten der Komparationsform merke man noch

πέρα (§. 117, 1.) — περαιτέρω oder περαιότερον
πλησιον — πλησιαιότερον und -έτερον
εὐκταρ — εὐκταίτερον
πρὸνυγδον — πρὸνυγδαίτερον.

Ferner von ἰδὺ (grade aus) das homerische ἰδύτατα (statt ἰδύτατα s. S. 286. Note). — Daß einige solche Adverbia in ihrer Komparationsform wirklich zu Adjektiven werden, ist schon oben §. 69, 2. (mit der Note) bemerkt.

Anm. 7. Auch einige Verbalformen wurden durch alltäglichen Gebrauch zu Partikeln, hauptsächlich zu Interjectionen. Im obigen sind schon erwähnt als S. 230. Not. — ὄφελος s. Anom. ὄφελος (und unten §. 150. unter den Redensarten); — εἴ s. Anom. εἴ; — ἰδοὺ siehe! (s. Anom. ὄφελος); — ein alter Imperativ gleicher Bedeutung ist ἦϊός (abgekürzt ἦι und ἦ); — ὦγε, ὦρα, ἰδοὺ, ἄγγε! heißen alle wolan! — S. auch ἄλλος §. 150. — Alle solche Imperative behalten gewöhnlich die singularische Form auch in der Anrede an mehrere; ἦε, und ἄγγετε ausgenommen.

Anm. 8. Das Adverb δεῦρο hieher, steht auch als Imperativ, für Komm her; und in diesem Fall hat es einen Plural, an mehrere, δεῦρα, was man durch Abkürzung erklärt aus δεῦρ' ἔα, welches vollständig steht z. B. Aristoph. Eccl. 882.

§. 116. Particulæ Correlativæ.

(103)

(Vgl. §. 79. die Adjectiva.)

1. Einige Ortverhältnisse werden durch angehängte Silben bezeichnet, und zwar auf die Frage

woher? — οὗ z. B. ἄλλοθεν anderswoher

wohin? — οὐ — ἄλλοσε anderswohin

wo? — οἱ — ἄλλοθι anderswo

Der

Der Vokal vor diesen Endungen hat einige Verschiedenheiten die am besten durch Beobachtung erlernt werden; z. B. Ἀθήνην, οὐρανόν, ἀγρόν auf dem Felde, ποταμόν auf welcher von beiden Seiten? ποταμός nach welcher von beiden Seiten? ἐπέονα auf der andern Seite. Den Accent behalten die meisten auf der Stelle, oder so nah als möglich, wo ihn das Stammwort hat. Nur die mit ο sind größtentheils Paroxytona z. B. πότος ποτόν.

Anm. 1. Nur die von οἶκος, πᾶς, ἅλλος, ἴδιος, ἀντίς bleiben bei der Generalregel, als οἰκόν, πάντος, ἁλλοῦ, ἰδιόν.

2. Auf die Frage wohin? wird auch die

Enclitida δε

angehängt, und zwar immer an den unveränderten Accusativ, z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἅλαδε (von ἅλς) ins Meer, ἑρπύονδε von τὸ ἑρπύς, u. s. w.

Anm. 2. In οἰκόνδε, nach Hause (οἶκος), und φύγονδε, in die Flucht (φυγή) rührt das α von Accusativen metaplastischer Formen dritter Decl. her, wie die §. 56. N. 8.; und in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

ist das ε mit dem ο des Acc. pl. in ζ übergegangen (nach §. 22. N. 2.): doch haben das ζ auch einige Wörter angenommen, die nicht pluralisch sind, wie Θύραζε, Ὀλυμπίαζε.

Anm. 3. Homer stellt zuweilen dem Accusativ in dieser Form noch ein Objectiv bei, z. B. Κόωνδ' εὐναίονα Il. 4. 253., und wiederholt sogar diese Vokal-Endung wie eine gewöhnliche Kasus-Endung in ἔρδε δόμονδε (in sein Haus) von ὁ δόμος. — Wenn aber derselbe in εἰδόδα dies δε an den Genetiv hängt, so rührt dies daher, weil dieser Genetiv gewöhnlich elliptisch steht, wie εἶδος sc. δόμων (§. 134. N. 9.)

3. Auf die Frage wo wird mehrern Städtenamen die Endung ον oder ος angehängt, und zwar ηον wenn ein Konsonant, οον wenn ein Vokal vorhergeht, mit beibehaltenem Accent des Stammwortes, z. B.

Ἀθηῶν, Πλαταιῶν, Ὀλυμπιῶν

(von Ἀθῆναι, Πλαταιαί, Ὀλυμπία). *) — Einige andere Wörter bekommen die Endung οι:

Ἰσθμοί,

*) Der Endung ηον wird sehr gewöhnlich das ι untergeschrieben, und Ἀθηῶνι für den ionischen Dativ erklärt: allein die Endung οον zeigt, daß diese Schreibart falsch ist. Demungeachtet kommen diese Endungen wol gewiß vom Dat. pl. her, nur daß die Form sich zu diesem bestimmten Gebrauch in der Aussprache etwas geändert hat, und so auch (wie die Endung αζε) auf singularische Namen überging. S. den umgekehrten Fall in der folg. Note. — Ὀλυμπιαοί mit kurzem ο gehört zu Ὀλυμπία.

Ἰσθμοῖ, Ἰλυθοῖ, Μέραιοι

von *Ἰσθμός, Ἰλυθός, τὰ Μέραια*. Diese Endung hat immer den Circumflex, außer in *οἶκος* zu Hause. *)

4. Auf die bisher angeführten drei Orts-Verhältnisse beziehen sich folgende drei gewöhnliche Frageformen:

πόθεν; woher? *πότε*; wohin? *ποῦ*; wo?

von welchen aber nur das erste auch in der Form mit den unter 1. aufgeführten Endungen übereinkommt (bei Dichtern auch *πόθε* und *πόσε*, s. Anm. 4.). Dagegen stehen diese und einige andere Frageformen, wovon die geläufigsten sind

πότε und *πηνίκα*; wann?

πῶς; wie?

πῇ; in welcher Richtung? auf welche Weise?

mit ihren unmittelbaren Correlativis (Indefinitum, Demonstrativum, Relativum) wieder in derselben Analogie, die wir oben §. 79. bei den adjektivischen Correlativis gesehen haben.

Interrog.	Indefin. sämtl. enklit.	Demonstr.	Relat.	
			simpl.	compos.
<i>πόθεν</i>	<i>πόθεν</i>	<i>τόθεν</i>	<i>όθεν</i>	— <i>όπόθεν</i>
<i>ποῦ</i>	<i>ποῦ</i>	...	<i>ού</i>	— <i>όπου</i>
<i>πότε</i>	<i>πότε</i>	...	<i>ότε</i>	— <i>όποτε</i>
<i>πόθεν</i>	<i>πόθεν</i>	<i>τόθεν</i>	<i>όθεν</i>	— <i>όπόθεν</i>
<i>πῶς</i>	<i>πῶς</i>	<i>τῶς</i>	<i>ός</i>	— <i>όπως</i>
<i>πῇ</i>	<i>πῇ</i>	<i>τῇ</i>	<i>ῇ</i>	— <i>όπῃ</i> *)
<i>πηνίκα</i>	...	<i>τηνίκα</i>	<i>ηνίκα</i>	— <i>όπηνίκα</i>

Die Bedeutungen gebe die Analogie von §. 79.; also z. B. *πόθεν* einmal, *πόθεν* irgendwoher u. — So wie übrigens der Artic. postpos. *ός*, außer der Zusammensetzung *όστις*, auch durch *πῶς* verstärkt wird (*όσῶς* u.), so findet dies auch bei mehreren der hier gehörigen Relativa statt: *όσῶς*, *ήνῶς*, *όπῶς*.

Anm. 4. Von den bichterischen Formen führen wir nur noch an (für *ποῦ* u.)

πόθε; *ποθι* *τόθι* *δο* und *όπόθε*

und

*) Diese Endung ist von *Ἰλυθός* der wirkliche Dativ, in den übrigen der etwas veränderte Dativ der 2ten Decl., der sodann auch auf pluralische Namen (*Μέραια*), und selbst auf andre Wörter überging, wie *ἐραυδοῖ* von *ἐραῦδα* (s. Text 8.). Man muß sich also hüten, diese Formen für Correlativa des folgenden *πότε*, wohin, zu halten. Obwohl grade dieses *ἐραυδοῖ* wirklich zuweilen auch auf die Frage wohin steht (z. B. Aristoph. Lys. 568. Plut. 608.); wobei aber zu bemerken, daß in der gewöhnlichen Rede die Correlativa der verschiedenen Fragen überhaupt leicht verwechselt werden; s. d. Note zu Soph. Philoct. 481. S. jedoch wegen *ἐραυδοῖ* noch besonders d. aush. Sprachl. §. 116. Anm. 22.

*) Wegen des untergeschr. Iota in dieser Reihe s. Anm. 2.

und (für *τοὺς* und *ἐν*) — *πόθεν*, *ἐκποθεν*; welche Formen mit ihren bestimmteren Correlativis (Text 1.) in Analogie stehn.

5. Die *Demonstrativa* auf dieser Tabelle sind die ursprünglichen einfachen, wie unter den adjektivischen *ὅς*, *ἥ*, *τό*. Unter ihnen ist bloß *τότε* dann, *damal*, in gewöhnlichem Gebrauch; die übrigen nur in gewissen Redensarten oder bei Dichtern. Wobei zu bemerken, daß für *ταὺς* auch noch *αὖ* als selteneres Demonstrativ vorkommt, und zwar mit dem Akutus, zum Unterschied von der Relativform *αὐτός*.

6. Es gibt aber noch einige *Demonstrativa* welche statt des *τ* einen ganz andern Wortstamm haben, und einen bestimmteren Sinn. Solche sind

ἐκεῖ (dicht. *ἐκεῖθε*) dort *ἐκεῖθεν* dorthier *ἐκεῖσε* dorthin
also auf die Fragen *ποῦ*; *πόθεν*; und *πῶς*; (ion. und
dichterisch auch *κεῖθε*, *κεῖθεν*, *κεῖσε*)

δεῦρο hieher; also auf die Frage *πῶς*;

νῦν jetzt; also auf die Frage *πότε*;

Dazu kommen noch diese zwei

ἔρτα hier, da, *ἐνθεν* daher,

welche das *εἴγε* haben das *στ.* zugleich *Relativa*, gleichbedeutend mit *οὗ* u. *θεν*, sind, und zwar in der Prose gewöhnlich.

7. Von den bisher angeführten *Demonstrativis* sind fünf jener zwiefachen oben §. 79, 4. gezeigten Verstärkung fähig, woraus die in der Prose gewöhnlichen *Demonstrativa* entstehen, auf folgende Art (vgl. wegen des Tons §. 14. A. 3.):

<i>ἐνταῦθα</i>	<i>ἐνταῦδε</i>	<i>ἐνταῦτε</i>
<i>ἐνθα</i>	<i>ἐνθαδε</i> *)	<i>ἐνθαυτε</i> ion. — <i>ἐνταῦθα</i> att.
<i>ἐνθεν</i>	<i>ἐνθενδε</i>	<i>ἐνθεντε</i> ion. — <i>ἐνταῦθεν</i> att.
<i>νῦν</i>	<i>νῦνδε</i>	<i>νῦντε</i>
<i>οὐ</i>	<i>οὐδε</i>	<i>οὐτε</i> oder <i>οὐτεν</i> .

8. von den zwei letzten Reihen *Num.* 7.

8. Ein Theil dieser *Demonstrativa* nehmen überdies noch das *δ* demonstrativum (§. 80.)

an, z. B.

οὐταῦτα — (von *οὐταῦτα* f. §. 80. A. 3.)

ἐντενθεν, *ἐνθαδε*, *οὐδε*

δεῦρε von *δεῦρο*

νῦν von *νῦν*

ἐνταῦ-

*) Daß man diese *Demonstrativ-Endung* *δε* nicht verwechseln muß mit der auf die Frage *wohin*, oben 2., daß aber dennoch diese Verwechselung bei den Alten selbst eben bei dem Worte *ἐνθαδε* zuweilen statt findet, ist bemerkt in der Note zu *Soph. Philoct.* 481.

*Ἐταυθα bildet jedoch zu diesem Zweck, außer ἔταυθι, gewöhnlich ἔταυθοι, s. S. 315. Note.

9. Die Relativa hängen (so wie die adjektivischen, §. 80.) zur Verstärkung des Begriffs der Allgemeinheit

αὖν und ὅπου

an; z. B. ὅπουνὺν wo auch immer, ὅπουσιν (und mit eingeschaltetem τι — ὅπουτιν), — ὅπουδῆπορτι κ.

Anm. 5. Es wie die entsprechenden adjektivischen Formen §. 79. noch weitere Correlativa bilden, indem sie ihre charakteristischen Endungen ändern allgemeinen Begriffen anhängen (wie ἅλλοις, παντοίοις κ. §. 79. A. 2.), so auch die Adverbia z. B. ἅλλοτε ein andermal, ἄλλῃ (auf die Frage πῶ) auf anderem Wege, andere Weise κ. αἰσχύῃ, αἰσχύῃ (auf πῶς, πῶ) auf jede Weise, nämlich κ. αὐτοῦ, αὐτοῦ (auf ποῦ, ποῦ) an derselben Stelle, daselbst κ. — Sehr gewöhnlich werden aber die von ἅλλοις, παντοίοις, αἰσχύῃ und αὐτοῦ abgeleiteten Adverbia dieser Art durch Einschaltung des Buchstaben αζ verlängert

z. B. ἅλλοτενῶ, παντοίοτενῶ, αἰσχύῃν, αὐτοῦν, an allen, an vielen Orten, insofern von jeder Seite her, ἅλλοτε κ.

Anm. 6. Auch Negativa werden von den Wörtern dieser Relationen gebildet, und zwar von ποῦ und πῶς, so wie von τί, durch bloße Zusammensetzung:

οὐποῦ, οὐποῦ niemals, οὐπῶς, οὐπῶς keinesweges.

Diese letzten Formen werfen bei Homer auch ihr α vor Konsonanten ab (οὐπῶς, οὐπῶς II. γ. 306. ρ. 422.) und sind deshalb mit der Zeitbestimmung ποῦ (οὐπῶς, οὐπῶς noch nicht) nicht zu verwechseln. — Am gewöhnlichsten aber werden die Negativa von dem alten Adjektiv οὐδαμῶς, οὐδαμῶς kein, gebildet:

οὐδαμῶς, keinesweges, οὐδαμῶς, οὐδαμῶς κ.

Anm. 7. Es ist einleuchtend, daß die einfachen Demonstrativ- und Relativformen von dem Articulus praepos. und postpos. herkommen; wovon sie zum Theil wirkliche Kasus sind: τῷ, τῇ, αὐτῷ, und so auch οὐ für οὐ (vgl. S. 315. Note); die übrigen aber eigene davon gebildete adverbialische Ableitungen; denn so wie οὐ, αὐ und τῶς Adverbia Qualitatis von εἰ, ἐ, ἐ sind, so sind auch ὅπου, ὅπου, mit andern Endungen davon gebildet *). Eben so sind die Formen τούτῳ, τούτῳ, οὐτῶς, ἅλλῃ, ἅλλοις von andern Pronominibus unmittelbar gebildet, und οὐτῶς, αὐτῶς (von ἴδω) haben die Adverbialform -ω für -α. Auch von οὐαίος wird, auf die Fragen πῶ und πῶς: οὐαίος und οὐαίος gebraucht. Die Formen ποῦ, πῶ, πῶς κ. und andere, von welchen kein Nominativ vorhanden ist, wie αἰσχύῃ, παντοίοις κ. sind nach Analogie der andern gebildet.

Anm. 8. Das untergeordnete Iota beim π findet eigentlich nach §. 115. A. 3. in den meisten Formen nicht statt, von welchen kein wirklicher Nominativ als Stammwort vorhanden ist; also πῶ, ὅπου, αἰσχύῃ.

*) Die der Endung -ω vergliche man den eben so ausgehenden Genetiv einiger Pronomina §. 72. A. 6. 2.

ἄλλοι, *ἄλλοι*; dagegen: *ἄλλοι*, *ἄλλοι*. Viele schreiben aber der Gleichförmigkeit wegen auch jene so.

Num. 9. Wenn die Formen *ἄλλοι* und *ἄλλοι* zweimal (zuweilen auch nur einmal) für *ἄλλοι* — *ἄλλοι* — bald — bald —, stehen (§. 149.), so werden sie accentuirt *ἄλλοι* —, *ἄλλοι* —.

Num. 10. Dialekte. a. Die Epiker verdoppeln das *α* des Metri wegen *ἄλλοι*, *ἄλλοι* etc.

b. Die Jonier haben für das *α* in allen obigen Formen *α*, z. B. *ἄλλοι*, *ἄλλοι*, *ἄλλοι*, *ἄλλοι*, *ἄλλοι*, f. §. 16. A. 1. c.

c. Die Dorier für *ἄλλοι*, *ἄλλοι* etc. — *ἄλλοι*, *ἄλλοι* etc. f. ebend.

d. Für die Endung *ἄλλοι* ist eine verstärkte Form bei Dichtern *ἄλλοι*, *ἄλλοι*.

e. Für *ἄ* eine epische Form *ἄ* oder *ἄ*.

§. 117. Wandelbarkeit einiger andern Partikeln. (104. a.)

A. In den Buchstaben.

1. Von dem durch den Wollaut bestimmten Wechsel der Formen *οὐ*, *οὐκ*, *οὐχ* und *ἔ*, *ἐκ* ist §. 26. gehandelt; u. ebendasselbst ist auch bemerkt, daß einige Partikeln des Wollauts wegen, am Ende ein bewegliches *ν* oder *ς* haben. Hier wollen wir noch erwähnen, daß bei einigen dieser letzten sich auch ein Unterschied im Sinne hinzu gesellt. Dahin gehören:

ὑπὲρ (trans) jenseit, hauptsächlich von Flüssen und andern Gewässern; — dagegen *ὑπὲρ* (ultra) über, drüber hinaus, weiter, wobei der Gegenstand als eine Grenze gedacht ist. Beide als Präpos. und als Adv. S. Lexik. II. 69.

ἄνω und *ἄνω* (mit verschiedenem Accent). Homer braucht in allen Bedeutungen die erstere Form. Für die Attiker aber geben die Grammatiker die Regel, daß *ἄνω* bloß im eigentlichen Sinne gegenüber, grad aus, fast find, *ἄνω* hingegen nur im übertragenen, geradezu, ohne Umstände u. d. g. Aber es finden sich bedeutende gegenseitige Beispiele jeder Art. S. ausf. Sprachl.

εἰς und *εἰς* (f. §. 115. A. 4.). Im jetzlichen Sinne (gleich) wird bloß *εἰς* gebraucht; aber im örtlichen (grad aus, auf etwas zu) gewöhnlich *εἰς* z. B. *εἰς* *Ἀνατολῆς*, *εἰς* *Ἐπιδόου* grad auf das B., auf G. ja selten des Metri wegen *εἰς* (Eurip. Hippol. 1197.). — Die ionischen Formen *εἰς*, *εἰς* werden ohne allen Unterschied und bloß im örtlichen Sinne gebraucht.

2. Folgende Verschiedenheiten werden ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht, oder gehören den attischen Dichtern, oder sind als Ionismen auch den Attikern nicht fremd geworden:

late, fr. δ (f. S. 439, 2.) wenn, in der ersten und dritten Form mit langem a.

σήμερον, alt. τήμερον, heute; — χθες und ἄρτις gestern.

ov, dist. für, mit; — eig, ton. f, in.

dr. ion. dr. in: f. noch unten 4.

del, ion. und dicit. aial und aier, immer.

Exen oder Exen (dies selbst vor Konsonanten, z. B. Xenoph.)

Hier. 3. 4. 5. 1. 1. Ion. ~~Einzel~~, ~~Einzel~~, ~~meist~~.

Имя, отн. Казань, bernach.

ἄρα, weil, in gemeiner Sprechart (Aristoph.) auch ἄρα: weil.

6. 77. 81. 2.

Für oñ, nicht, nein, was und ja, fagen die Writter, Sei großer
rem Nachdruck oñzi (ton. sind), wiße (§. 11. M. P.).

Anm. 1. Noch einige andere Dialekt-Verschiedenheiten.

Für *após* (ju) alt *apost*, *dog. apost*; — für *para* (mit *x*)
dog. para.

Alle über (also) bot. und ion. w.

Für $\alpha \neq 0$ (wiederum) ion. $\alpha \neq 0$.

Bär ná, ná (ein entliehenes Wörtchen, dessen sich die Epi-
 sker statt des bedienen, S. 139.) dor. ná.

Für 76 (wenigstens) dor. 75.

Für *ai* (wenn) dor. *ai*, welcher Form sich auch die Epiker, aber nur in *ai* *ai*, *ai* *rai* und *ai* *ai*, bedienen.

Epische Formen sind noch *hi* für *i* (oder, als) — *knau* für *knau* (da, weil) — *si*, *si* für *iv* oder *iv*.

Einige Präpositionen, besonders παρά und ἐν, nehmen in der ältern Poesie statt α u. ο die Endung αι an, παραί, ἐναι.

Einige andere Dialekt-Verbschiedenheiten s. im vorigen B.

Anm. 2. Die Konjunktion *dan*, und die Präpositionen *napá* u. *á* werfen bei den Dörtern und in der epischen Sprache den Vokal auch vor Konsonanten öfters ab: *án*, *nap*, *dr* (oder *dr*); z. B.

[illegible]

Wenn in diesem Falle α vor einem Lippenbuchstaben zu stehen kommt, so ist ein alter Gebrauch, anstatt α $\alpha\lambda\alpha\gamma\alpha\varsigma$, α $\mu\alpha\gamma\gamma$, α δ , α γ zu schreiben.

ἀμπέλαρος, ἄμμενα.

§. 25. H. 4. — Dieselbe Apophyse erfährt auch die Präpos. *ward*; da aber das *r* zu Ende eines Wortes nicht stehen darf; so schließt sich diese Präpos. ebenfalls an das folgende Wort an, verwandelt aber dabei jedesmal das *r* in den folgenden Konsonanten, der, also doppelt, oder wenn es eine Aspirata ist (nach §. 21, 3.) mit der verwandten Tenuis vorher, geschrieben wird: also:

κατὸν· καθόδι, καμμά, παγγέν *)· καθοσίμωσ

für *κατὰ τὸν*, *κατὰ δὲ*, *κατὰ μὲν*, *κατὰ γὰρ*, *κατὰ πόλιν* u. s. w.
Das vorische *κατὰ* (für *πρός*) thut eben das, aber nur vor einem an-

*) Es versteht sich, daß in diesem einzigen Falle $\gamma\gamma$ nicht wie $\eta\eta$, sondern wie $\eta\delta$ gelesen wird.

hern v. z. B. *πρὸς* für *πρὸς τὸν* *) — Wir fügen hier gleich hinzu, daß diese Veränderungen und Schreibarten alle auch in den zusammengesetzten Wörtern statt finden, und man also schreibt:

*παρθένωι, παρθεῶν
ἀνείρας, ἀνελμῆ· ἀλλέαι, ἀγλαῖαι
καταρίσαι, καταρίων· καββάς, κακιστοῦς, καλλιστῶν, καμύνω,
καρπίνας, κάπνας, καρπίων· καρχαῖαι* und wegen des Zusammenstoßes dreier Konsonanten *κακιστὰ, καρχαδε*, für *κακιστὰς, καρχαδεῖς*.

und so werden auch die Präpositionen *ἀπό* und *ἐκ* in der Zusammensetzung abgekürzt, jedoch selten und nur vor verwandten Konsonanten: *ἀπνεύμων, ἐξβαλλών*.

B. Wandelbarkeit im Accent.

3. Mehrere zweisilbige Präpositionen, welche den Accent auf der Endsilbe haben, wie: *παρά, ἀπό, περί* u. dgl. stehen den Ton zurück, in folgenden beiden Fällen,

1) wenn sie in der

Anastrophe**)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehen, z. B.

τούτου περί für *περί τούτου*

οὐδὲν ἀπό für *ἀπὸ οὐδὲν*:

wovon jedoch die Präpositionen *ἀμφί, ἀντί, διά* und *ἀνά* ausgenommen sind;

2) wenn sie statt der Zusammensetzungen mit dem Verbo *εἶναι* gebraucht werden: oder genauer, wenn sie mit Auslassung des Verbi als Adverbia allein stehen: in welchem Falle für *ἐν* das ionische *ἐνί* auch in die gewöhnliche Sprache kommt; z. B.

ἐνί παρά für *παρεῖμι*

ἐνί, ἐνί, ἐκ für *ἐνεσθί, ἐκ*.

wohin man auch rechnen muß *ἀνά* für *ἀνάσσει, auf!*

Anm. 3. Genaue Kritiker betonen die Präpositionen auch dann so, wenn sie bei Dichtern hinter ihrem Verbo stehen, z. B. *λοῦον ἀπό* für *ἀπολοῦον*: und wenn sie bei eben denselben als Adverb stehen, z. B. *πῆρ* sehr, vor andern. Auch schreibt man *ἀπό*, wenn diese

*) Die neuern Herausgeber stehen größtentheils vor, *ἐν παρά* zu schreiben, was doch die Schrift das trennt, was die Aussprache verbindet. Wollen wir consequent sein, so müssen wir, da wir das *καί* der Alten in *καί* trennen, auch *ἐν παρά* schreiben. Aber dann folgt von selbst *καί δέ*; welches widersteht. Also lieber *καδέ, κατὸν* u. d. g. wie in auch *σοματίον, οὐνί, ἔχον* u. d. g.

**) Bei den Alten schon war dieser Ausdruck zweideutig, indem er auch für die Zurückziehung des Tones in beiden hier behandelten Fällen gebraucht ward. S. die auct. Sprachl.

diese Präposition nicht bloß von heißt, sondern abgesondert, entfernt von — (vgl. §. 115, 6). Aber in allem diesem, und in den Ausnahmen von den obigen Angaben ist noch durchaus keine Gleichförmigkeit in unsern Editionen. — Eine andre Regel ist, daß wenn im ersten der hier behandelten Fälle, also der Anastrophe, die Präp. elidirt ist, sie gar keinen Accent bekommen soll: *Deu' an'* — nicht *Deu' an'* —; aber nicht so im zweiten Falle z. B. *ou' yaq in' dnoq* (für *inacis*). — Dieselbe Umstellung einschubiger Präpositionen ist erwähnt §. 147. A. 13.; und wegen *ak* und *ik*, *as* und *is*, u. d. g. s. §. 13, 4.

Anm. 4. Auch die Interjection *ai* hat einen zweiseitigen Accent; den Circumflex nur in dem eigentlich zu- und anrufenden Sinn, also vor dem Vocativ; im Sinne des Ausrufs aber also vor den übrigen Kasus, den Nominus oder Gravis; s. B. Soph. Aj. 372. *ai dnamogac*, *ai madhna* (o ich Unglücklicher); *ai rñc avaidelac* o der Unverschämtheit! *ai moi* weh mir! und eben so in dem eptischen Ausruf *ai nonai*. Aber auch mit dieser Regel steht es wie mit den vorigen: s. ausf. Sprachl.

Von der Wortbildung.

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Ausdrucks liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem älteren Theile des Wortvorrathes, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme, vielfältig zerrissen und verbunkelt sind, so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art, besonders bei dem Widerstreit der Meinungen, unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt. Diese letztere setzt daher eine gewisse Masse von Vorkern lexikalisch voraus, und überläßt es der eignen Beobachtung eines jeden, die zum Theil von selbst einsichtenden Verwandtschaften, und die Analogie derselben, so weit aufzufassen als jeder vermag.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammen gestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumet: besonders da die Analogien dieser Wortbildungen größtentheils auf den

Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können. *)

3. Dieser Abschnitt kann übrigens nur Verba, Substantiva, Adjectiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieser Grammatik schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile, 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. Ableitung durch Endungen. (104. c.)

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Principe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutung durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammworts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Collision dieser Principe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *αω* von *α*, — *ωω* von *ωσ*, *ωρ*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehreren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte, z. B. *ωω* auch von *ωσ*, u. d. g.

I. V e r b a.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen *ωω*, *ωω*, *ωω*, *ωω*, *ωω*, *ωω*, *ωω*, *ωω*.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Decl. geht, und bei der dritten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf *ε* mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμῆς τιμῶν*, *κτερός κτερῶν*, *θαύμας θαυμάζω*, *αἰνήτης αἰνεῖται*; bei den übrigen Wörtern der 3. Decl. treten sie an die Stelle des *ωσ* Genitivs; z. B. *κόλαξ κόλαξω*, *πῦρ (πῦρός) πύρῳ*.

Anm. 1. Die Nominative der 3. Decl. auf *α*, *ωσ* und *ωρ*, die einen Konsonanten im Genit. annehmen, können nur in verwandte Verbal-

*) Es kann jedoch hier nur ein etwas ausführlicherer Entwurf gegeben werden, dessen Ergänzung noch vielfältig eigener Beobachtung überlassen bleibt. Auch sind absichtlich mehrere, zwar deutliche aber kleinere Analogien ausgelassen, um die Uebersicht nicht zu erschweren.

Verbal-Endungen (α und ω in $\alpha\omega$, $\alpha\omega\omega$ — ω in $\alpha\omega$) übersehen, z. B. $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega$ und $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$. Einige Ausl. jede ihrem fremde Endung wird an den Konsonanten des Verbalstammes gebildet, z. B. $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gewöhnlichen Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba von jeder Endung angeben.

a. — $\alpha\omega$ und $\alpha\omega\omega$. Diese Verba werden fast von allen Endungen gebildet, und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den ihr Stammwort bezeichnet, z. B. $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Herrscher $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ herrsche, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Theilnehmer $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ nehme Theil, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Knecht $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ bin Knecht, diene, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Schmeichler $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ schmeichle, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ wahr $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ bin wahrhaftig (rede wahr), $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ u. u., alle am gewöhnlichsten als Intransitiva; zuweilen jedoch auch als Transitiva, wie $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Freund $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ liebe.

Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Verbindungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$; oder was sonst jedesmal die geläufigste Verbindung ist, z. B. $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ in der Versammlung reden, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ (zu Pferde) reiten u. u. — Besonders ist die Endung $\alpha\omega$, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzung entstehen, wie $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ u. u. — In allen Fällen aber sind diese Endungen am gewöhnlichsten intransitiv.

b. — $\alpha\omega\omega$. Diese Verba entstehen am natürlichsten aus Wörtern der 1. Decl. auf α und ω , gehen aber dann auf andre über, und drücken hauptsächlich das ausgezeichnete Haben einer Sache oder Eigenschaft, und die Ausübung einer Handlung aus, z. B. $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Haar, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ (Halle) — $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ lange Haare haben, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ viel (Halle) haben (stark sein); $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Bett $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Bett haben (fest sein); $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Geschrei, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ Wehklagen — $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$; $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ wagen. Dabei transitiv, die Ausübung einer solchen Sache an andern: $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ ehren *). Auch noch die Kränkheitsverba unten 4, 4.

o.

*) Es kann hier und in ähnlichen Fällen befremden, daß das Substantiv das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkommt; allein dieser Fall ist nicht selten, wenn, wie es in allen Sprachen sehr gewöhnlich ist, das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes andere verdrängt. So wie hier bei $\alpha\omega$ und $\alpha\omega\omega$ offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei andern, wie $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$, $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ voraussetzen. Auf jeden Fall erfordert es die Analogie, daß man, wenn kein anderer Grund eintritt, die vollen endende Endung von der leichtern ableitet; obgleich es wohl sein kann, daß wir unter ein solches Wort wie $\sigma\omega\mu\alpha\sigma\omega\omega$ früher vorhanden geme-

c. — *δω*, meist von Wörtern der 2. Decl., drückt aus 1.) das Machen oder Umschaffen zu dem, was das Stammwort bezeichnet, *δούλω* mache zum Sklave, *δύλω* mache bekant (von *δύω* bekant), 2.) das Behandeln oder Bearbeiten mit der Sache des Stammwortes, *ἔργω* vergolde, *πυλώ* bestreue mit Weinig (*πύλω*), *σφύω* lege in Feuer, *σφύω* bearbeite mit dem *σφύρω*, *ἱμύω* beutse (*ἱμύω*), 3.) das Versehen, Zulegen mit der Sache: *εὐερύω* fröhne, *εὐρύω* gebe Flügel (*εὐρύω*), *εὐρύω* freuje etc.

d. — *αἶω* und *ἴω*, — Die erstere Endung am natürlichsten von Wörtern auf *α*, *αε*, *αε* etc., dann aber, Wohlthaten weihen, auch von andern Endungen: — beide umfassen so vielerlei Bedeutungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen (z. B. *διδάσκω*, *προσέχω*, *ἡγομαι*, *ὀρίζω*, *παύω*, *σφύω*, *λαύω* etc.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß, wenn sie von Nom. propr. von Göttern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der Eiten, der Partei, oder der Sprache derselben bedeutet, z. B. *μυθήσκω* mythisch gekant sein, *ἱλαίσκω* griechisch reden, *δωδεκαίσκω* dorthin reden, *φιλίπποις* es mit dem Philippus halten. S. auch noch unten S. 2.

e. — *αἶω* und *ἴω*. Letztere Endung kommt immer von Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus, z. B. *ἰδύω* versüßen, *εὐρύω* ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, durch Gradus Comparationis (*αἶω*, *αἶω* einen alten Possitiv auf *εἶ* voraussetzen scheinen, die Verba auf *ἴω* nach diesem bilden, z. B. *αὐγάζω* (*αὐγάζω* von *ΑΙΧΜΗ*) — *αὐγάζω*; so auch *παύω*, *παύω* — *παύω*, *παύω* etc. Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf *αἶω* — *λαύω* meist machen, *παύω* ausbilden etc.; doch haben mehrere von diesen auch neutrale Bedeutung, *παύω*, *παύω* bis werden etc.; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf *μα* (*οἶμα* *οἶμα*, *δαίμα* *δαίμα*). In verschiedenen Beziehungen.

4. Eine besondere Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist noch die, daß die Endung bloß in *ω* verwandelt wird, dafür oder die vorhergehende Eite, nach Maßgabe des Konsonanten, eine letzter Verstärkungen erhält, dergleichen wir oben S. 92 als Verstärkungen des Präsens gesehen haben.

So wird aus *νομιλός* *νομίλλω*, *δύλλω* *δύλλω*, *παύω* *παύω*, *παύω* *παύω*, *παύω* *παύω*, *παύω* *παύω*, *παύω* *παύω*, *παύω* *παύω*, *παύω* *παύω*, *παύω* *παύω* etc. Die Beziehung des Sinnes ist jedesmal die geläufigste, die aus dem Stammwort hervorgeht.

5. Noch gibt es folgende eingeschränkte Klassen von abgeleiteten Verbalformen:

1) Doublorativa, ein Verlangen bezeichnend, und am gewöhnlichsten gebildet durch Verwandelung des Futuri (vom Verbo der verlangten Sache) auf *-ω* zu ein Präsens, auf *-ω* — *παύω* ich möchte gern lachen, *παύω* verlange nach Krieg etc.

2) *παύω*, und das einfachere *παύω* nach der Analogie anderer, mit denen es sich aber umgekehrt verhält, erst gebildet ward.

Eine andere Form der Desid. ist die auf *άω* oder *ίω*, eigentlich von Substantiven, z. B. *θανάτω* nach dem Tod verlangen, *εργασίω* Feldherr werden wollen; dann aber auch von Verben, indem man diese erst in Substantive formt, z. B. *ἀντιόδω*, (*ἀντιός*) — *ἀντιόω* zu laufen wünschen; *κλαίω* (*κλαίος*) — *κλαίωω* Lust zu weinen haben.

Diese Form ging sehr natürlich in eine Art Imitativa über, z. B. *τύραννιζω* den Tyrannen machen oder spielen. Aber sehr ierig will man die Krankheits-Verba unter denselben Begriff bringen, wie *ὀφθαλμίζω*, *ὀδονίζω*, *ψωπίζω* u. welche vielmehr zu oben 3. b. gehören.

2) Frequentativa auf *-ίζω* z. B. *ῥιπιδίζω* (von *ῥιπταίω*) hin und her werfen, Mod. sich hin und her werfen, unruhig sein; *οἰσάζω* (von *οἰσάω*) viel und sehr seufzen; *αἰσίζω* fordern *αἰσίζω* betteln; *ἐργάζω* kriechen *ἐργάζω* langsam kriechen.

3) Inchoativa auf *-σχω*, s. §. 112, 10. mit Anm. 6.

II. Substantiva.

6. Von Substantiven behandeln wir zuvörderst

A. die von Verben unmittelbar abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zum voraus im allgemeinen zu erinnern

1) Daß die Endungen mit den gleichmäßigen Flexionsformen, namentlich die mit einem *ο* anfangenden, nach der Analogie des Futuri 1., die mit *μ* und *ν*, nach der des Perf. Pass., die mit einem Vokal, nach der des Perf. 2. — sich richten; daß aber diese Uebereinkunft eine nothwendige nur ist in den Fällen die auf den Grundregeln der Sprache beruhen, z. B. der Substantiva auf *αι*; mit dem Futur auf *ω*, in *ἔκταλω* - *άω* - *άαις*; *τρίβω* *τρίβω* *τρίβη*; der auf *μός*, *μα*, *μη* mit der 1. Pers. perf. pass. in *πλέω* *πλέωμαι* *πλέωμαι* u. s. w. In allen andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herrsche zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige: wovon die vorkommenden größeren Verschiedenheiten in diesem Abschnitt werden bemerklich gemacht werden.

2) Daß die mit einem Vokal anfangenden Endungen (wie *η*, *ος*, *εως*) auch von Contractis auf *ίω* und *άω* so gebildet werden, daß *ε* und *α* wegfallen *); die kleinern Verba jedoch

*) Es versteht sich nach der Note zu S. 323. daß man einen Grund haben muß, das vollere thnende Verbum früher als das Subst. zu glauben. Uebrigens fühlt man leicht, daß wo die vollere Verbalform nur Dehnung einer älteren ist, es gleichgültig ist, ob man z. B. sagt, von *κτίζειν* komme *κτίζος* und davon wieder *κτίζω*, oder ob man der Kürze wegen lieber in allen

jedoch ausgenommen, welche ihren Wafel als zur Wurzel
gehörig, nicht verlieren, sondern nur verwandeln können
(pöw, pöw).

Num. 2. Vor *v* und *μ* wird wie im Perf. u. Aor. 1. pass. *σ* eingeschaltet. Und zwar nehmen es die von Verbis, deren Charakter ein Zungenbuchstabe ist, gebildeten Wörter durchaus an, wenige Dichterformen ausgenommen (s. §. 102. M. 1. *σ* *σ* *σ*). Die von Verbis *puris* hingegen nehmen das *σ*, ohne Rücksicht der Bildung des Verbs, bald an, bald nicht — Wo das *σ* nicht statt findet, kann man sich im ganzen bei allen Endungen nach der Analogie des Fut. richten, und z. B. *σ* *σ* *σ*, *σ* *σ* *σ*, *σ* *σ* *σ* haben den Vokal lang, wie *σ* *σ* *σ*, *σ* *σ* *σ*; doch mit der Einschränkung, daß die mit *σ* und *ν* anfangenden Endungen den langen Vokal zuweilen verkürzen, besonders wenn ihm das Verbum selbst im aor. 1. pass. verkürzt. S. oben §. 95. M. 4. mit der Note, und hier unten M. 5. u. 7. — Die mit *μ* anfangenden hingegen richten sich hierin fast durchgängig nach der Analogie des Fut. 1. mit Vernachlässigung selbst des Perf. Pass. s. §. 7. a.

7. Um die Handlung oder die Wirkung des Verbi zu bezeichnen, gibt es hauptsächlich folgende Endungen:

μοι, μη, μα, τις, τίς, η οδὸν α, ες Dactyl., ος Neutr.

2. — $\mu\acute{o}\varsigma$, $\mu\eta$ oder $\mu\acute{\eta}$, $\mu\alpha$ (G. voc.). Diese Endungen lassen sich zwar mit dem Perf. Pass. vergleichen; aber die auf $\mu\acute{o}\varsigma$ nehmen, wenn ein Vokal in dem Wortstamm vorhergeht, gewöhnlich das σ an, die beiden andern hingegen selbst dann nicht immer, wenn das Perf. Pass. es hat; und die, welche das σ nicht annehmen, behalten den langen Vokal des Futuri selbst wenn ihn das Perf. Pass. verkürzt (doch so daß einige zwischen η und σ schwanken): z. B. $\nu\acute{\iota}\delta\mu\alpha\varsigma$ (verdingen) — $\theta\epsilon\sigma\phi\acute{o}\varsigma$, $\theta\acute{\iota}\mu\alpha$ oder $\theta\acute{\epsilon}\mu\alpha$; $\delta\acute{\iota}\omega$ (bedenken) — $\delta\epsilon\sigma\phi\acute{o}\varsigma$, $\delta\epsilon\sigma\phi\acute{\eta}$, $\delta\acute{\iota}\mu\alpha$, $\delta\acute{\iota}\delta\delta\eta\mu\alpha$; $\gamma\upsilon\gamma\mu\acute{\iota}\omega\mu\alpha$ (kymmen) — $\gamma\upsilon\delta\mu\eta$; $\lambda\acute{\iota}\omega$ (lähmen) — $\lambda\acute{\epsilon}\mu\alpha$. — In Rücksicht der Bedeutung bezeichnen eigentlich die auf $\mu\acute{o}\varsigma$ das wahre Abstractum, z. B. $\mu\acute{\alpha}\lambda\iota\sigma\tau\alpha\mu\acute{o}\varsigma$ das Schwimmen, $\delta\acute{\iota}\delta\iota\mu\alpha\varsigma$ $\delta\acute{\iota}\delta\mu\alpha\varsigma$ das Bedenken, $\sigma\iota\omega\tau\epsilon\lambda\mu\alpha$ $\sigma\iota\omega\tau\epsilon\lambda\mu\acute{o}\varsigma$ das Erklaren, $\lambda\acute{\iota}\omega$ (lähm) $\lambda\upsilon\psi\mu\acute{o}\varsigma$ das Schlaffen, $\sigma\iota\omega\tau\epsilon\lambda\mu\acute{o}\varsigma$ das Fieber. — Die Endung $\mu\alpha$ hingegen bezeichnet mehr die Wirkung des Verbi als Concretum, und selbst das Object, so daß es am meisten mit dem Neutro Part. Perf. Pass. übereinstimmt, z. B. $\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\eta\mu\alpha$ das Stehen, die That, $\mu\acute{\iota}\mu\eta\mu\alpha$ die Nachahmung d. h. das Abbild, $\sigma\tau\epsilon\lambda\mu\alpha$ $\sigma\acute{\iota}\mu\mu\alpha$ das Wesen, der Same u. — Die Endung $\mu\eta$ schwankt zwischen beiden, z. B. $\mu\eta\sigma\eta\mu\alpha$ die Erinnerung, $\epsilon\kappa\alpha\gamma\mu\eta$ die Erkenntnis, $\mu\eta\delta\acute{\epsilon}$ die Ebre; — $\epsilon\gamma\mu\acute{\eta}$ der Punkt, $\gamma\upsilon\gamma\mu\acute{\mu\eta}$ die Linie, welche sich nur in Nebenbeachtungen unterscheiden von $\epsilon\gamma\mu\mu\alpha$ der Etich, $\gamma\epsilon\delta\mu\mu\alpha$ Erhellung, Erleucht.

Anm. 3. Einige auf $\rho\acute{o}\varsigma$ aus der ältern Sprache haben vor dem μ bloß den Vokal ohne σ , z. B. $\rho\acute{o}\varsigma$ Furcht, $\rho\acute{o}\varsigma$ das Frieren (die Kälte); — oder sie haben statt des σ ein θ , z. B. $\rho\theta\acute{o}\varsigma$ Lang, vom $\rho\theta\acute{\iota}\sigma\mu\alpha\iota$, $\rho\mu\eta\theta\acute{o}\varsigma$, $\alpha\lambda\epsilon\theta\acute{o}\varsigma$, $\mu\upsilon\theta\acute{o}\varsigma$ ic. $\rho\acute{o}\rho\theta\acute{o}\varsigma$ (eigentlich

• allen solchen Fällen die gedrückte Form des Verbi als Stammwort behandelt.

(eigentlich das Tretten, von *πατεω*, daher) die Stufen; selbst nach *α*, wie *παροξύτως* von *παύω* *).

Anm. 4. Obige Unterschiede der Bedeu-
nuthenwendig zu merken; dabei darf man aber
nur bei Dichtern, sondern auch in der
Bedeutungen besonders des Abstracti und
ander übergehen. So heißen also z. B. *λε-
γομενος* nicht etwa das Loosen, das Weissagi-
Orakelspruch; dagegen *φρόνιμος* Verstand, i

b. — *α*, als bezeichnen das eigentliche Abstractum des
Verbi, von welcher Bedeutung sie nur wenig abweichen, z. B.
πληρωσις das Nachahmen, *αγωγή* die Handlung, *αγωγή* *α* *δου-
μασία* die Prüfung, *θυσία* das Opfer, *κονία* *α*. In gewis-
sen Zusammensetzungen drückt die Endung *α* die Handlung
mehr als eine fortdauernde Eigenschaft aus, z. B. *ἀποβλήσις*, *πα-
ράστα*, welche Formen aber unvermerkt übergehen in die ähnlichen
aus Nominibus gebildeten wovon unten 10, 4.

Anm. 5. Einige hieher gehörige Formen weichen in der Quan-
tität von der Analogie des Futurs ihres Verbi ab, namentlich *αί-
σῃσις*, *γίγναι*, *θῶσις*, *τίσις*, *λίσσις*, *φῶσις*, *θῶσις*, *θῶσις*; s. Anm. 2.
Wegen der Kürze von *τίσις* u. *φῶσις* vgl. man die Verba im Un-
regelmäßig-Verzeichnis.

Die folgenden lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger
festhalten; doch waltet der Begriff des Abstracti vor.

c. — *η* und *α*, größtentheils Oxytona, z. B. *εὐχὴ* Bitte,
von *εὐχομαι*; *ἀγῶν* das Schlachten, von *ἀγῶμαι*; *διδασκία* Lehre,
von *διδάσκω*, *ἔκστασις*; *χαρὰ* Freude, von *χαίρω*; — und mit dem
Umlaut *ο* (noch Art des Part. 2.) *κοπή* von *κόπτω*, *πόση* von
ποσύναι, *κοιμήσις* von *κοιμάω* *α*. — Auch nehmen einige eine Redu-
pplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts ent-
spricht, und immer ein *α* in der zweiten Silbe hat, z. B. *δυνάμις*
von *δύω*, *ἰσχυρία* von *ἰσχύω* (*ἰσχύω*), *δυναμίς* von *δύω*; vgl. die Note
zu S. 283.

Paroxytona sind z. B. *βλάβη* Schaden, von *βλάπτω*, *βλάβη*;
μάχη Schlacht, von *μάχομαι*; *νίκη* Sieg, von *νικάω*. — Eben
dahin gehören auch die auf

— *ια*, welche bloß von Verbis auf *εἶω* durch Veränderung
von *α* in *α* gebildet werden, z. B. *μαϊνῖα* von *μαίνω*. Diese
haben stets ein langes *α*, und daher den Akzent auf dem *α*.

Anm. 6. Den Ton aller Nomina auf *α* betreffend, merke
man, mit Vergleichung von S. 34. N. II, 3, folgende Regel:

Properispomena sind die Geminata der Adj. oxytona auf *α*
z. B. *ἡδύς ἡδύα*.

Proparoxytona 1) die Abstracta von Nominibus auf *α* u. *α*
z. B. *ἐλπίς* (s. 10. a.) *σοφία* von *σοφός*; 2) die Gemi-
nata von Mask. auf *α* z. B. *ἰσχυρία* Priesterin (s. 12. 3. d.).

Paroxy-

*) Hiermit vergleiche man noch, von *ἵσσω*, *ἵσσω* — *ἵσσω* Gang,
Schritt, und *ἰσθμός* eig. Gang, Weg, dah. Fadenlänge; von *ἵσσω*
hauhe, *ἵσσω* das Reichen.

Paroxytona sind die eben angeführten Abstracta von Verben auf *αίν*.

- d. — *ος* Masc. Bei weitem die meisten von diesen haben in der Hauptst. ein *α*, entweder von Natur oder als Umlaut aus *ε*, z. B. *κρότος* das Klatschen, von *κροτάω*, *φθότος* Meid, von *φθορέω*, *λόγος* Rede, von *λέγω*. *φάος* (*φῶς*) von *φαίω*: — doch auch *ἐλογγος* Widerlegung, von *ἐλόγην*, *τίμος* von *τίμημι*, *πῆλος* von *πέλλω* u.

Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva auf *τος* welche gewöhnlich Oxytona sind; z. B. *ἀγῆτος* das Mähen, *καυτός* das Heulen; zum Theil mit kleinen Veränderungen, wie *βροτός* der Regen, von *βρέω*, *καυτός* der Frost, von *καύωμαι*. Den Ton rückswärts haben z. B. *βίος* das Leben, *πίος* das Trinken, (von *πίνω* *πίνωμαι*).

- e. — *ος* Neutr. z. B. *τὸ κῆδος* Sorge, von *κίδω*, *λάγος* Lasse, von *λαγγάνω*, *πρόγος* etw. mit *πράγμα* u. Diese Verbalia haben nie ein *ο* in der Hauptst.; daher *τὸ γένος* Geschlecht (aber *δὲ γένος* Zeugung).

8. Das Subjekt des Verbl. als Mann, bezeichnen die Endungen

- a. — *της* (G. *ου*), *της*, *τω*. Von diesen ist die Endung *της* nach der ersten Decl. die gewöhnlichste, und die Wörter sind theils Oxytona, theils Paroxytona, z. B. *ἀδελφῆς* Admpter, von *ἀδελφω*, *μαθητῆς* Schüler, von *μαθήω*, *θεωτῆς* Zuschauer, von *θεάομαι*, *δικαστῆς* von *δικάζω*, *κρητῆς* von *κρέω* u.; dagegen *αὐστηρῆς* Steuerer, von *αὐστηράω*; *πλάττης* (von *πλάττω*, *πλάττωμαι*), *δυσπῆτης*, *ψάλτης* u.

— *τω* und *τω* sind die seltensten Formen, die in den Dialecten und bei Dichtern vielfältig neben *της*, in vielen Wörtern aber auch in der gewöhnlichen Sprache im Gebrauch sind, z. B. *σωτῆς* Retter, *ἐπίτω* Heber, (von *σώω* und *ΨΑΩ*), *ἰσχυτῆς* u.

Anm. 7. Einige verfahren den Vokal vor der Endung, (s. A. 2. b.) z. B. *ἀνδρῶτης*, *θύρῶτης*, *στῆνῶτης*, namentlich die von *κρύπτω* mit Substantiven zusammengesetzt, wie *ἐκκρύπτῶτης*, *Μουσικῶτης* oder *Μουσικῶτης*.

- b. — *εύς* z. B. *γραφεύς* Schreiber, *φθορεύς* Verderber.

Anm. 8. Die Endungen a. und b. sind zum Theil auch auf Sachen übergegangen, die als Subjekt einer Handlung gedacht werden können, z. B. *ἀέτης* Wind, *ἀνδρῶτης* Oberleid, *πνεύς* Sturm, *ζωτῆς* Gürtel, *ἐμφυλῶτης* der Stempel u. — Der Gebrauch masculinischer Formen in Verbindung mit Femininis ist syntaktische Freiheit, s. S. 123. Anm. 1.

- c. — *ος*, meist nur in der Zusammensetzung z. B. *τογράφος*, Maler, *πατριπτόρος* Vatermörder u.; doch *τροπός* (b, 4) Erzieher, *δοιδός* Sänger u., und einige alte, wie *ἀρχός* der Anführer (Hom.).

- d. — *ης* und *ας* G. *ου*. Nur in einigen Zusammensetzungen wie *μυροποιῆς*, *τροπιδεῖς* (und *-ος*), *ἐργαστῆς*.

9. Die Benennungen von Werkzeugen und andern zu einer Handlung gehörigen Gegenständen sind aus den vorhergehenden

henden Subjekt-Namen gebildet, aber setzen doch der Form nach solche voraus. So besonders

— *τήριον*, *τρον* und *τρα* von der Subjekt-Endung *της*, z. B. *λουτήριον* Badewanne, *λουτρόν* Bad, *λουτρόν* Badewasser, *ἀγοστήριον* Hirsaal, *ἐύτρα* Striegel, *δεχέτρα* Tazze.

— *ειον* von der Endung *εις* z. B. *κουρείειον* Barbierstube von *κουρεύς* Barbier, und dies von *κείρειν*, scheeren; *τροπείειον* Erziehungslohn, von *τροφεύς*.

10. Eine andere Hauptgattung von Substantiven sind

B. die von Adjectivis und Attributivis abgeleiteten

und zwar hauptsächlich nur, das Abstractum des Adjectivs auszudrücken. Dahin gehören die Endungen

a. — *ια*, durchaus mit langem *α* (ion. *η*) z. B. *σοφός* weise, *σοφία* Weisheit: so *καύλα*, *δειλία* ic. Auch *βλαβία* von *βλάττω*, *εὐδαιμονία* von *εὐδαιμονέω*, *eros*, *ἀνδρεία* *) von *ἀνδρῆς* *ἀνδρός*; *παιρία* von *παῖς*, *παιός*, *ἀμαθία* von *ἀμαθής*, *ἰός*. Gewöhnlicher bilden die auf *ης*, wie sogleich folgen wird, ihr Substantiv auf *ια*.

Die zusammengesetzten Adjectiva auf *ος* ändern bei dieser Bildung sehr gewöhnlich das *τ* in *σ* z. B. *ἀδάρτος*, *ἀδάρτεια*, *δυσανέσιος* *δυσανέσια*.

Aus der Endung *ια* sind die auf

ια und *οια*

durch Zusammenziehung entstanden, wobei aber das *α* kurz wird, und der Accent auf die dritte letzte Silbe kommt, jene von Adjectiven auf *ης*, *ος*, z. B. *ἀλγῖα* von *ἀλγής*; diese von Adjectiven auf *ους*, wie *δρῖοια* von *δρῖος*.

Anm. 9. Von einigen Adjectiven werden die Abstracta auch bloß auf *η* oder *α* (doch immer als Paroxytona) gebildet, z. B. von *κακός* (sem. *κακή*) *ἡ κακή* für *κακία*; von *ἐχθρός* (sem. *ἐχθρά*) *ἡ ἐχθρά* die Feindschaft. Daher von den Adjectiven auf *ος* z. B. *οἶκος*, *αἴσιος*, *αἰτιος*, Subst. *ἡ αἴσις* das Recht, die Pflicht, *ἀλτία* Würde, *αἰτία* Schuld; welche Formen vom Fem. Adj. zufällig nicht unterschieden sind.

b. — *της* G. *της* sem., z. B. *ἰσότης* Gleichheit, von *ἴσος*, *παχύτης* von *παχύς*. Alle sind Paroxytona mit Ausnahme einiger wenigen, wie *καχυγής*, *σηϊότης*, G. *ἡτης*.

c. — *σύνη* z. B. *δικαιοσύνη*, *δουλοσύνη*, am häufigsten von Adjectiven auf *ων*, *ος*, z. B. *σωφροσύνη* von *σώφρων*, *σος*. Die welche in der vierten Silbe vom Ende eine Kürze haben, nehmen, eben so wie bei den Comparativen auf *τερος* geschieht, in die dritte letzte ein *ω*: es sind aber außer *ἰσωνύη*, Priestertum, bei Demosthenes, nur einige wenige aus der spätern Sprache; s. Fisch. ad Weller. 2. p. 40.

d. — *ος* Neutr., besonders von Adjectiven auf *ος*, z. B. *βαδός* Tiefe, von *βαθύς*, *ταχύς* von *ταχός*; daher auch von solchen

*) Falsch, obgleich sehr oft in den Ausgaben vorkommend, ist wie die obige Analogie zeigt, die Schreibart *ἀνδρεία*.

chen, deren Gradus Comp. einer Vergleichung alten Possitiv voranzusetzen scheinen, z. B. τὸ κάλλος, τὸ αὐχρὸς, τὸ μέγας von κάλλος (καλλίος), αὐχρὸς (αὐχρικός), μέγας (μέγιστος).

11. Unter den Substantiven

C. die von andern Substantiven herkommen

sind zuvörderst einige Endungen zu bemerken, welche bloß nach der Analogie der Verbalia gebildet sind. So bezeichnen

- 1) die Mast. auf τής (worunter die auf τής alle ein langes, a habend) oft bloß einen Mann in irgend einer Beziehung auf den Gegenstand, den das Stammwort angibt, z. B. πολιτῆς Bürger, von πόλις Stadt, θαλιτῆς Bewaffneter, von θάλος, ἱππότης Reiter, von ἵππος, γυναικῆς ein Bärtiger, von γυνή, πολίτης Kunstgenosse, von πόλις, und gehen (nach §. 63. H. 7.) selbst in adjektivische Bedeutung über;
- 2) eben so die auf τός z. B. λατῆς Priester, von λατὴν Tempel (oder von τὰ λατὴν Opfer); γρονκῆς, αἰκῆς Fischer, von γρονκός Netz, αἰκή Meer; γυμναστῆς π.

12. Die übrigen bringen wir unter folgende Abtheilungen:

- 1) Den einer Gottheit geweihten Ort auf ιον, ιον, ιον z. B. Διονύσιον, Ἀφροδίσιον, Ἡραῖον, Μουσείον, Ἡρώδειον.

- 2) Solche die einen Ort bezeichnen, wo gewisse Gegenstände in Mehrheit sind, auf der G. ἴος (Mast.) und ιώδης z. B. ἀμπελών Weingarten, ῥοδόεν Rosengelände, ἀνδρῶν Männerstube, γυμνασίον Übungssaal.

3) Weibliche Benennungen

- a. — τειρα, τρια und τρις G. τριδος; eigentlich von τρις, links auf τρι und τρι; doch auch von solchen auf τρις. z. B. οὐκίτρις Reiterin, δεξιότρις Tänzerin, αὐλοτρις Flötenspielerin (δεξιότρις, αὐλοτρις).

- b. — ις G. ιδος ist die gewöhnlichste Endung, welche an die Stelle der mastulischen auf ης und ας erster Decl. tritt. z. B. δεσποινίς Herr δεσποινίς Gebieterin, ἰατρίς ἰατρίς, Ζεύς Ζεύς, μυροπώλις μυροπώλις (Salbenhändlerin).

- c. — ινα hauptsächlich von Mast. auf ιον z. B. διακονίς (οἶκος) διακονίς Dienerin, λινίς (οἶκος) λινίς Färblerin, τικτίτις (οἶκος) τικτίτις Verfertigerin, λάντις (οἶκος) λάντις; — auch von einigen auf ος z. B. θιάς, θιάτις.

- d. — ια, von zweien auf εὖς, ἱέρια Priesterin (von ἱερός), βωμολίς Abtissin.

- e. — ια von mehreren Endungen 3. Decl. z. B. βασιλίσσα von -ίς; κλέισσα von -ης; ἀνίσσα von ἀνάξ, κλισσα, ὀφίσσα (att. ὀφίσσα) von κλίξ und ὀφίξ oder ὀφίξ.

- 4) Gemischte, Benennungen vom Vaterlande. Diese sind A. Männliche B. Weibliche C. Beispiels (adjectiva).

A. Männliche

- ιος, und von erster Declination — ιός; z. B. Κόρινθος.

δίας, Τροάδης, Ἀσούριος, Βελάντιος (von Βελάντιον); Ἀδυναίος, Ἀργισσαίος, zum Theil mit Veränderungen des Stammworts; z. B. von Μίλητος, Μιλήσιος, und von Namen auf οῦς, οὔριος nicht nur Ὀροῦριος, sondern auch von Ἀμυδούς, Φαιούς, Ἀργυρούς — Ἀμυδιῖος, Φαιῖος, Ἀργυρεῖος.

— ηῶς, ἀῶς, ἰῶς nur von Städten und Ländern außerhalb Griechenlands; z. B. Κυζικηῶς, Σαρδιανός ion. Σαρδιῶς von Σάρδις, Ἀσιανός, Ταρυνίος.

— ἱής, ἡής, ἀής (*), ἰότης, z. B. Ἀβδηρίτης, Καρδωρήτης, Αἰγυήτης von Αἴγυα· Πισαίης, Ξαγυρίτης (ion. -ήτης), Ξυλινῆς, — oder auf

— αῖς z. B. Αἰολαῖς, Φωκαῖς (Phocier), Μεγαρεῖς von Μέγαρα, Μαρωνεῖς von Μαρώνεια, Πλαταιῖς von Πλάταια, Φαναῖς, besser Φαναεῖς (Phocier) von Φάνεια, Εἰσοῖς von Εἰσόα.

B. Weibliche. — Außer der gewöhnlichen Nothion der Endung *ae* in *η* und *α*, entweder (nach 3. b.) *ae* z. B. Ξαγυριάς, 2 Endungen *is* und *as* nach selbst an, z. B. Αἰολίς, (von Αἰόλος); — wobei je nachdem man γυνή oder γῆ dazu denkt, von einem Weibe und vom Lande gebraucht werden.

C. Besigliche gentilia (κρητιστα) nennt man die adjektivischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilibus erst abgeleitet, nur eine Beziehung auf diese, meist den Besitz ausdrücken (deutsch — lich) fast durchaus mit der Endung *as*, s. unten 13, c. z. B. Ξυγαριῶς, Κορυδιῶς, Λαυδαίμωνις.

5) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen.

A. Männliche. Hier sind die Endungen

— ῶης, ἀῶης, ἰῶης, Gen. *ov*, die gewöhnlichsten Formen; und zwar kann man die auf ῶης als die Grundform ansehen, welche von den meisten Endungen gebildet wird, dahingegen das bloße ἀῶης nur von Namen der ersten Decl. auf *ae* und *η* statt findet, z. B. Κίρκω Κίρκωνιδῆς· Κρόβος Κρονιδῆς, Ἀλκαῖος Ἀλκαῖδῆς· Βορέας Βορεῖδῆς, Ἰππότης Ἰπποτῆδῆς. Die Endung ἰῶης entstand wol hauptsächlich durch Veranlassung der Namen auf *ios*, wo der Wohlklang diese Form bewirkte, z. B. Μερουῖος Μερουῖαδῆς. Aber der angenehme Fall dieser Endung (—), und besonders das Bedürfnis des Hexameters, machte, daß diese Form von einer Menge Namen gebildet ward, die eine lange Silbe vor der patronymischen Endung darboten, z. B. Φερτυῖαδῆς von Φέρης, πρὸς, Τηλαμωνῖαδῆς, Ἀστυῖαδῆς ic. Auf der andern Seite aber begünstigte der dramatische Jambus die

*) Die Regel, daß die Gentilia auf *as* lang *a* haben, darf also nicht auf solche ausgedehnt werden, wo keine Ableitung von einem Stammwort statt findet, wie in Σαγυρίης Σαρμάτα.

die gewöhnliche Form, die daher von eben solchen Namen auch gebildet wird, z. B. *Παλλανίδης*, *Ἀλκμανίδης*, *Ἰλιονίδης*, *Ὀμφίδης*.

— *ιω* G. *ωος* (selten *οος*) ist eine seltener Form neben der andern, doch nur bei Dichtern, z. B. *Κροῖων*, *Ἀργείων*. Die Quantität des *ο* wird durch das Metrum bestimmt.

Anm. 10. Die Patronymika von Namen auf *ος* und auf *ης* haben ursprünglich *ίδης* und daher in der gewöhnlichen Sprache durch Zusammenziehung *ίδης* z. B. *Ἠλκίδης*, *Τυδαίδης* von *Ἠλέκς*, *Τυδεύς*; *Ἡρακλίδης* von *Ἡρακλῆς*; — und eben so bei der Endung *ιω*, z. B. *Ἠλεκίω*. — Die Dorer behielten die aufgelöste Form, z. B. *Κροῖδος* *Κροῖάδης*. Aus der ionischen Gegend aus G. *ος* aber entsteht die epische Form *Ἠληιάδης* etc.

Anm. 11. Auf gleiche Art wird das *ο* mit dem *α* zusammengejogen in *Παρδαίδης*, *Ἀργαίδης*, von *Πάρδος* (*Πάρδος*), *Ἄγρω* G. (*ος*) *ος* (*Latona*).

Anm. 12. Oefters hat schon der einfache Name eines Mannes die patronymische Form z. B. *Μικρούδης*, *Ζευσιδης*, *Ἀνναλίω*, und zuweilen erscheint derselbe Name in beiderlei Form z. B. *Ἐδύριος* und *Κύριω*. Dies veranlaßte die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf *ω* ausgehn, eine solche Form vorausleihen, um ein für ihr Metrum passendes Patronymikum davon zu bilden, z. B. von *Ἀργείριος* — *Ἀργειριάδης*, von *Τανταρός* — *Τανταριάδης*. Aber aus gleichem Grunde ließen sie auch das *ω* solcher Wörter, die es wirklich hatten, im Patronymikum weg, z. B. *Ἀνναλίω* — *Ἀνναλίδης*.

B. Weibliche.

Diese entsprechen im ganzen den männlichen, und zwar den Formen auf *ίδης*, *ίδης* die weiblichen auf *ίς* und *ας*, z. B. *Τυρταίς*, *Ἀλκμανίς*, *Θετίς*; denen auf *ίδης* die auf *ίς* z. B. *Νηγετίς*; denen auf *ιω* die auf *ίω* und *ίω* z. B. *Ἀργειώω*, *Ἀδρηστίω*.

β) Diminutiva, ὑποκομικά. Von diesen ist

a. — *ιω* (*ιδ*) die Hauptendung, z. B. *κνιδίω* ein kleiner Knabe, *σώματιω* ein Körperchen, *φακίω*, von *τὸ φακός* etc. — Um die Verkleinerung noch zu steigern wird oft noch diese Endung durch eine Silbe verlängert, auf folgende Art: *ιδίω*, *ακίω*, *ύλλιω*, *ύδριω*, *έριω*, z. B. *κωνιδίω* von *κίον*, *κνιδίω* von *κνίς*, *μυρακίλλιω* von *μύραξ*, *μυλιδίω* von *τὸ μύλος*, *ζωφίω* von *ζώω*.

Anm. 13. Von diesen sind Proparoxytona alle vier- und mehrsilbige (wohin auch die Contracta gehören wie *βοιδίω* für *βοιδίω*), und die meisten dreisilbigen von drei Rängen. Paroxytona sind die meisten dreisilbigen, die einen Daktylus bilden, mit wenigen Ausnahmen.

Anm. 14. Die Endung *ιδίω* wird mit mehreren Vokalen zusammengejogen, wie *βοιδίω*, *γιδίω*, eig. *γιδίω*; mit *υ* und mit *α* wird *υ* und *ι* daraus z. B. *ιχθιδίω*, *ιδίω*, von *ιχθίς*, *ίς* *κνιδίω* von *κνίς*. Daher wird auch das erste *α* lang von Stammbildern auf *α* Gen. *ωας*, z. B. *φραιδίω* (von *φῆας*); denn bei mehreren solchen Wörtern

terz ist die Schreibart *ιδιω* oder *ιδιω* zweifelhaft. — Die Endung *αριω* hat immer ein kurzes *α*.

Anm. 15. Viele Wörter auf *ιω* haben den Verkleinerungsgegriff ganz verloren, z. B. *ἰπριω* das Elter, von *ἰ* *ἰπρ*, *βιβλιω* das Buch, von *β* *βιβλ*.

b. — *ιωτος*, *ιωτη* z. B. *στεφανιωτος*, *παιδιωτη*.

c. — *ις* (*η*) G. *ιδος* und *ιδω*, z. B. *θεραπευις* (von *θεράπειν*), *πικρις* (von *ἰ* *πικρ*), *αγωις*, *ιδος* von *αγω* zc. Die obige Endung *ιδιω* ist eine Verstärkung hiervon.

d. — *ιλος* (dorisch) z. B. *ἑρμούλος* von *ἑρως*.

e. — *ιδεύς* bloß von Jungen der Thiere: z. B. *αἰριδεύς* von *αἰρ*.

Einige besondere, wie *πολιω* von *πολις*, *μεδω* von *μεδ*, lehrt die Uebung.

III. Adjectiva.

13. Von den Adjektiven, die das deutliche Gepräge analoger Ableitung tragen, enden sich bei weitem die meisten auf *ος*, wobei es aber auf den oder die nächstvorhergehenden Buchstaben ankommt.

a. — *ος* ist eine der allgemeinsten Endungen, von welcher man nur lehren kann, daß sie unmittelbar, nur von Nominibus, meist Primitiven, herkommt, und daß sie andeutet, was zu dem Gegenstand gehört, ihr angeht, davon herkommt zc. z. B. *οὐρανός*, *νοτιάριος*, *ἑβριος*, *φόνιος*, *ἐσθιός* zc. — Diese Endung wird denn auch besonders gebraucht wenn von einem Adjektiv auf *ος* ein neues Adjektiv abgeleitet wird, z. B. *λευδέριος* frei, *ἐλευδέριος* liberalis, dem Freyen ziemend, *καθαρός* rein, *καθαρός* reinlich zc.

Anm. 16. Wenn die Endung *ος* einem Wort angehängt wird, daß ein *τ* hat, so wird dies zum Theil in *α* verwandelt z. B. *ἐνιαυτός* Jahr, *ἐνιαυτός* jährlich; *ἔως*, *ὄρος* — *ἐνωσίος*. S. auch 9h. 12, 4. A.

Eigentlich entstehen aus diesem *ος* durch Anschließung des *α* an einen vorhergehenden Vokal, die besondern Endungen

αιος, *ιος*, *οιος*, *ωος*

z. B. *ἀγοραίος* von *ἀγορά*, *ἀδελφαιος* von *ἀδελφ*; *αἰδιός*, *ἡμιός*, von *αἰδ*, *δο*, *ἡμ*, *δο*; *ονομαίος* von *ονομα* (statt *ονομαίος*). Doch hat der Gebrauch zuweilen eine dieser Endungen als eine besondere und ausdrucksvollere gegeben: z. B. *πατριος* überhaupt was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht, *πατρικός* bestimmt, was den Vater angeht; welcher letztern Form man denn auch *πατρικός*, *πατριός* entsprechen ließ. — Besonders aber ist die Endung

— *ιος* im Gebrauch als Ableitung von solchen Wörtern, die bestimmte Gattungen oder Individuen von lebenden Wesen bezeichnen; z. B. *ἀνθρωπίος* menschlich, *λύκειος* vom Wolf, *ἀρδρικός*, *γυναικίος* zc.; und besonders ist es die gewöhnlichste Form

Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen, deren Endung es nur legend verliert, z. B. *Ὀφείωνος*, *Ἑκαμύωνος*, *Ἀνδριάνου*, *Εὐρυπύωνος* u.

b. — *ιος* bedeutet hauptsächlich nur den Stoff woraus etwas gemacht ist, und wird zusammengezogen in *οῖς*, s. oben §. 60, 6.

c. — *ων* ist eben so allgemein zu fassen wie *ιος*, und dehnt sich auch über Verbs aus (z. B. *ῥαγῶνός*, *ἀγῶνός*, zum Wale, *ῥαγῶν* gebt, *ταυγῶν* u.). Die gewöhnlichste Form ist *-ωνός*, und wenn es davor tritt, so liegt *-ωνός* daraus zu werden, z. B. *ῥαγῶνός* von *ῥαγῶν*; von Wörtern auf *ος* wird *-ωνός* gebildet z. B. *ὄλυνός*; und *-ωνός* von den Endungen die ein *ο* vor sich haben, z. B. *Ὀλυμπία*, *Ἰλιος* — *Ὀλυμπιακός*, *Ἰλιός* — *Ἰλίου*, *ἡρώωνός* *ἐκδοκῶνός*, *ἐκδοκῶνός* *νεοποιῶν*, *νεοποιῶνός*. Dem einfachern *-ωνός* wird aber häufig, bloß des bessern Halles wegen die Endung *-ωνός* vorgezogen, die eigentlich schon eine doppelte Ableitung ist, z. B. *Κόρινθος*, — *Κορινθῖος* ein Korinther, *Κορινθιακός* korinthisch. Vgl. oben die Endung *-ιδής*.

d. — *ος* eine ältere passive Endung (wie *τός*, *τέος*), daher *δεινός* furchtbar, *εἰσός* (von *εἰσέβασις*) ehrwürdig, *εὐνός* verhaft u.

— *ιος* als Proparox. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. *ξύλιος* von Holz, *λίθιος* u. Ein einzelner Fall ist *ἀνδραγαθῖος* gleich umfassend wie *ἀνδραγαθία*. — Als Oxytonon bildet es Adjektive von Zeitbegriffen z. B. *ἡμερῖος*, *ῥαυῖος* (gestaltig von *ῥαῖος*). *)

κωδῖος und die Ableiter auf *ωνός* zeigen eine Höhe oder etwas Durchgehendes an: *κωδῖος* (d. h. lauter Ebene) ganz eben, *ἀγῶνός* gehörig, *ἀδελφῶνός* ganz better u.

— *ιος*, *αῖος*, *ῥος* sind bloß Gomilia s. ob. 12. A. A.

e. — *αῖος* eine ältere aktive Endung, daher *δειλός* der fürchtet (furchtsam), *ἐκταλός* (s. ob. §. 291. Not.) der andere erschreckt (furchtbar); am gewöhnlichsten sind die verlängerten Endungen *αῖός* und *αῖός*, die einen Gang und Geradenheit andeuten, *ἀνταλός* betrieblig, *ἀνταλός* der leicht geht u.

f. — *μος* sind fast lauter Vokallaute, hauptsächlich die Laute *α* und *ο* active und passive bezeichnend, und werden nach verschiedenen Analogien anhängt, z. B. *ῥαγῶμος* von *ῥαγῶν* brauchbar, *ῥαγῶμος* nahrhaft, *ἐκδοκῶμος* edellich, *ἀνταλός* nutzbar. Auch wird diese Endung gemeinlich noch durch *αῖος* verlängert als *ἀνταλῶμος*.

g. — *ός*, *ρός*, *ῥός*, drücken meist ein Erfülltessein aus, z. B. *οἰσρός* voll Trauer, *ῥαυρός* voll Reichthum, *νεορός* und *νεορός* krankhaft.

h.

*) In Rücksicht der Quantität gibt es bei Dichtern nur wenig Ausnahmen, wo die Endung *μος* lang gebraucht wurde, wie *ἀνταλός* bei Homer.

h. — *αἰῶς* bedeutet ungefähr eben das; z. B. *καρπαῖος* (von *καρπός*), *καρπαῖος*, *καρπαῖος*, *καρπαῖος* ic.

i. — *τός* und *τός* s. §. 102.

14. Die übrigen adjektivischen Endungen sind

a. — *ης*, *ως*, mit vorübergehendem *ι*, *η* oder *ο*, eine Fülle; zugleich voll Anmuth, *ἡδής* voll Wadlung, *καρπός* voll Feuer.

Daß die auf *ης* und *ως* eine Zusammenziehung zulassen, haben wir schon oben §. 41. A. 5. und §. 62. A. 3. gesehen.

b. — *ης*, *ας* G. *ους* dient zur Ableitung nur in Zusammensetzungen (s. den §. 121.); doch entsteht daraus die besondere Endung

— *αἰῶς*, *αἰῶς* G. *ους* — und zwar mit verändertem Accent aus *-αἰῶς* (von *αἰῶς* Gestalt, Art) z. B. *καρπαῖος* wespensartig, *καρπαῖος* weiblich; gewöhnlich aber eine Fülle, Menge bezeichnend; besonders häufig im tadelnden Sinn z. B. *καρπαῖος*, *αἰῶς*, *αἰῶς* voll Sand, Blut, Schlamm.

c. — *ως* G. *ους*. Verbalia nach der Analogie der Substantive auf *μα* und zum Theil von diesen erst gebildet, meistens die vom Verbo ausgehende aktive Eigenschaft bezeichnend, z. B. *καρπός* vom *καρπός* verständig, *καρπαῖος* vom *καρπός* und *καρπός* oder *καρπός*, der viel Geschäfte sich macht ic., *καρπαῖος* vergrößert.

Endlich entstehen eine Menge Adjektiva bloß durch Zusammensetzung, wovon in den folgenden §§.

IV. Adverbia

15. Außer der einfachen Art, Adverbia durch Verwandlung der adjektivischen Deklinir-Endung in *ως* zu bilden, wovon §. 115. gehandelt worden, gibt es noch folgende besondere Endungen von Adverbiis:

a. — *ως* lauter Verbalia die aus solchem Verbo genommene Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung theils nach Art der Endungen *τός*, *τός* angehängt; doch mit nothwendiger Veränderung des Verbal-Charakters, und niemals mit einem *ο*: z. B. *καρπαῖος* zusammenfassend d. h. im Ganzen, im allgemeinen, *καρπαῖος* heimlich, *καρπαῖος* im Schritt, *καρπαῖος* ausgelassen, ohne Ehen (von *καρπός*, *καρπός*); — theils in der Form *-αἰῶς* an den Noetismus mit dem Umlaut *ο*, z. B. *καρπαῖος* jenseit, *καρπαῖος* (von *καρπός*) vordurch geleitet, ohne sich umzuwenden (stehen) ic.

b. — *ως*, *ως*. Sie kommen meist von Nominibus und gehen hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung z. B. *καρπαῖος* beerdenweise, *καρπαῖος* traubenförmig, *καρπαῖος* (von *καρπός*) kegelförmig gelegt, *καρπαῖος* wie ein Hund. — Wenn sie Verbalia sind, so kommen sie mit denen auf *ως* überein z. B. *καρπαῖος* sichtbar, vor den Leuten.

a. — *i* oder *ei* *): Diese bezeichnen eiden mit der Handlung, welche der Satz ausdrückt, verbundenen Umstand. — Die Verballa insbesondere gehen aus auf

— *ri* oder *rai*, welche Endungen ganz nach Art der Endung *ros* angehängt werden, z. B. *áropaci* bei Rufen, namentlich (z. B. aufrufen), *tyonyoyri* machend; besonders in der Zusammensetzung mit der Verneinung, und andern Begriffen z. B. *áyelaci* ohne zu lachen, *áridpaci* ohne zu schreien, ohne Trübe, *ámuypaci* ohne zu kämpfen, *ányoyaci* oder *-i* ohne anzukündigen. — Hieraus und aus dem, was oben §. 3. d. von den Verbis auf *ku* gesagt worden, fließt die Bedeutung der Adverbia auf *-ei* nach Art, Sitte, Sprache eines Volkes, einer Klasse, eines Individui, z. B. *állaci* auf griechische Art, in gleichförmiger Sprache, *pyamici* nach Art der Weiber, so *árdparodici*, soigt ic.

Die von Nominibus gebildeten haben bloß *i* oder *ei* an der Stelle der Declinir-Endung; so daß also in *kuoyri* gutwillig, *ápori* ohne Schaden, von *áry*, das *r* zum Stamm gehört. Die meisten sind Composita z. B. *navónaci* gl. als ein ganzes Volk, b. h. in vereinter Menge, Macht, z. B. *áuyyeci*; *áduoyri* (von einer alten Flexion, *vié*, *zós*) noch in derselben Macht, *ámuypaci* ohne Kampf, *ányoyaci* mit eigener Hand, *ámuodi* ohne Lohn, *ányoyaci* (von der Negation *ny* §. 120. A. 12.), umgestraft.

d. — *E*, eine seltene Form, die meist den vorhandenen Gaumlaut beruht, und allgemeine Adverbialbedeutung hat, z. B. *árami* durchmisch, durcheinander, *napallaci* wechselweise, *áulaci* (von *áulaci*) lauernd, *áulaci* mit den Zähnen (von *áulaci*).

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120.

(105)

1. Der erste Theil einer jeden Zusammensetzung ist entweder ein Nomen, oder ein Verbum, oder ein inflexibles Wort.

2. Wenn das erste Wort ein Nomen ist, so wird am gewöhnlichsten dessen Declinir-Endung in *o* gebildet, welches jedoch, wenn das zweite Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel auch elidirt wird, z. B.

áoyonoiós, *navoyoyóyis*, *áoyoyoyóyis*, *áuyoyoyóyis* (von *áuyós*, *vos*), *áuyoyoyóyis* (von *áuyós*),

áuyoyoyóyis (von *áuyós* und *áuyoyóyis*), *áuyoyoyóyis* (von *áuyós* und *áuyoyóyis*).

In den meisten Fällen jedoch, wo *v* oder *i* in der Nominal-Endung ist, wird *ela* *o* angenommen, z. B.

*) Diese zwiefache Aussprache bestimmte den Wohlklang und vielleicht bei Dichtern das Metrum; da *é* auch kurz gebraucht werden kann; in unsern Ausgaben, soviel möglich, die Handschriften oder die Menge der Beispiele.

εὐδωκός, πολυφάγος, παλιπορθός (von εὖδός, πάλis, πόλις)

eben so auch nach ου und ευ, z. B.

βουφορβός, ναυμαχία (von βούς, ναύς)

und häufig auch nach ν, z. B.

μελαγχολία, μελάμπειλος (von μέλας, αἶμα), παμφάγος (von πᾶς παντός).

Anm. 1. Das ο bleibt zuweilen vor Vokalen, besonders solchen, von welchen man (nach §. 6. A. 3.) annehmen kann, daß sie in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. μυσαυδής, μυσαυδής; ἀγασαυγός. Doch wird in den mit ἔργον oder ἔργον zusammengeführten das ο gewöhnlich mit dem ε zusammengezogen: δημοουργός, λατοουργός, κατεργός.

Anm. 2. Ein ω kommt entweder von den Attischen oder von den zusammengezogenen Delineations-Formen, z. B. ναυώρος (von ναύς), δρακώρος (von δράκω G. δράκω), πρωτόρος (von πρίος G. αὐτός, ὡς). Aus γῆ, Erde, wird in allen Zusammensetzungen γυν- z. B. γυνώρος, statt γυν-, von der alten Form Γῆ (s. §. 27. A. 10.).

Anm. 3. Einige Primitive auf μα G. αὐτός verwenden ihr ω oft bloß in α, oder werfen es ab, z. B. αἰμαωγός, σωμαλγία, von αἷμα, στόμα.

Anm. 4. In einigen, besonders dichterischen, Zusammensetzungen wird die Form des Dat. Sing. oder Dat. Plur. zur Zusammensetzung genommen, z. B. πυρίπυρος, πυρίπυρος, γαστήρμαχος, ὀρενδύμος (von ὄρος, ὄρος), ναυσίπυρος, ἔχθραμαχος. — Eine Abklärung der letzten Form ist die sehr gewöhnliche auf ω (von ὄρος G. αὐτός) z. B. ναυσίπυρος, ναυσίπυρος, von ναύς, ὄρος.

Anm. 5. Es gibt noch einige Besonderheiten, die eigener Beobachtung überlassen bleiben, z. B. μυσαυδής von μύσος; ἰδοικός von ἰδός; ἀργίπυρος von ἀργή oder ἀργός; ποδανκτής von ποῦς, ποδός; ἀνδράχολος von ἀνδρός; Θησαυγός, μετρηγός von Θῆκη, μέτρα; λαμπρόλος, λαμπρόλος von λαμπρός, λαμπρός; — und das schätzbare beibehaltene os Nominativi in Θεόδωρος, Λαοσάος *).

3. Wenn das erste Wort ein Verbum ist, so wird die Endung desselben am gewöhnlichsten entweder in ε mit vorhergehendem dem unveränderten Charakter des Verbi, oder in ω gebildet, z. B.

ἀρχέλακος von ἀρχεῖν, δακτύλιος von δάκνω, ἰδαίον

λυσίπυρος von λύω, τραγέλακος von τρέπω, ἑγερσίχορος von ἐγείρω.

Auch

*) Dem Nachdenkenden und Vergleichenden wird sich leicht die richtige Vorstellung ergeben, daß in obigen Zusammensetzungen weder Dative noch Nominative zu suchen sind. Die Vokale und das ω sind die natürlichen Hinde-Mittel. Deutlichkeit und Wohlklang bestimmten die Wahl. So ist also in ναυσίπυρος sowohl als in Θεόδωρος das ο nur ein kräftiger Laut; ἑγερσίχορος gewährt wohlklingende Fülle, u. s. w.

Auch hier wird der Vokal elidirt j. W.

φάρασις, φάρσις.

Anm. 6. Selten sind die Fälle, wo das α ohne σ steht, wie in $\varphiαρμακῆυτος$ und vielen von $\deltaεινω$ j. W. $\alpha\rho\chi\iota\sigma\tau\alpha\rho\alpha\varsigma$; oder wo auch das Verbum ein σ annimmt, wie $\varphiαινομενης$, und fast bei allen Zusammensetzungen mit $\lambdaεινω$ j. W. $\lambdaειποειδής$. — Auch ist die Form $\varphiαρμακῆυτος$ (von $\tauέρω$, $\lambdaταμον$), $\lambdaειποήτης$ (von $\lambdaειπω$, $\lambdaταμον$) zu merken, und die daraus veränderte, $\varphiαρμακῆυτος$ (für $\varphiαρμακῆυτος$).

4. Die inflexibeln Wörter bleiben in der Zusammensetzung unverändert, mit Ausnahme der Veränderungen, die durch die allgemeinen Regeln, und bei den Präpositionen durch die Elision bewirkt werden; j. W. $\alphaρχαῖος$ (von $\alphaρχη$ und $\alphaλς$), $\muαλακιστής$ von $\muάλακ$ $\alphaναβαίνω$, $\alphaντιρχομαι$ von $\alphaντ$ $\lambdaείρχομαι$, $\επιβαίνω$ von $\epsilonπ$ $\piροάγω$, $\περιάγω$ (S. 30, 2.). Was insbesondere das ν in den Zusammensetzungen mit $\epsilonν$, $\σύν$, $πάρις$ und $\έναν$ betrifft, davon ist S. 25. gehandelt. — Von $δι$ - und $δια$ -, $τρι$ - und $τετα$ - s. S. 70. A. 2. mit der Note.

Anm. 7. Die Präpos. $\alphaπό$ macht zuweilen eine Krasis j. W. $\alphaπούνω$, $\alphaπούντες$ für $\alphaπούνω$, $\alphaπούντες$; besonders beim Augment s. S. 86. A. 1. Wegen $\varphiραδός$ u. d. g. s. S. 17. — Von den abgeleiteten Formen $\alphaποδύμενος$, $\αδύμενος$, $\αποδύλλω$ u. d. g. s. S. 117. A. 2.

Anm. 8. Daß $\alphaπο$ in der Zusammensetzung das α nicht verliert, versteht sich aus S. 30, 2. von selbst. Aber auch $\alphaμφο$ behält es öfters bei j. W. in $\alphaμφοῖος$, $\αμφοτέρω$ von $\alphaλς$, $\iotaνός$. Die übrigen Präpositionen behalten nur im Ionismus besonders der Epiker in einigen Zusammensetzungen, die ursprünglich das Digamma vor dem zweiten Worte hatten, den Vokal; im Atticismus aber nur noch in $\εναρμῆς$, $\εναρμόδιος$ (S. 108. III.) und dem Adj. $\εναρμής$.

Anm. 9. In Absicht der Silben-Trennung beobachtet man die Regel, daß wenn die Präposition für sich auf einen Konsonanten ausgeht, dieser in der Trennung immer bei der ersten Silbe bleibt; also $\alphaπο-δύομαι$, $\alphaπο-δύω$, $\epsilonν-δός$, $\epsilonν-δύομαι$. Begibt aber der Konsonant in der Präp. an sich schon die zweite Silbe, so thut er dies auch wenn in der Komposition der Vokal elidirt wird, j. W. $\alphaπο-δύω$, $\alpha-παιδής$.

5. Von den untrennbaren Partikeln sind die vornehmsten $\etaμς$ halb, j. W. $\etaμῖνους$, $\ημῖνθος$ halb gekocht, $\ημῖνός$; $δύς$, welches eine Schwierigkeit, Widerwärtigkeit u. d. g. andeutet (j. W. $\deltaύσβατος$ schwer zu betreten, $\δυσδαμονία$ widriges Geschick); und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, wie das deutsche un-, und das lat. in-, j. W. $\αβατος$ ungangbar, $\απαύς$ kinderlos. Vor einem Vokal hat dies α gewöhnlich ein ν bei sich, j. W. $\αναίτιος$, (unschuldig) von $\αἰτία$.

Anm. 10. Mehrere mit einem Vokal anfangende Wörter, besonders die S. 6. A. 3. erwähnten ursprünglich mit dem Digamma anfangenden, nehmen jedoch auch das bloße α an, j. W. $\αἴματις$, $\αἶματις$.

betrachtet und daher gewöhnlich getrennt geschrieben z. B. εἰ
πράττειν, καὶ οὐκ ποιεῖν.

Num. 1. Nur in der alten Poesie vorkommt man gewisse Verba,
besonders Participien, mit vorstehenden (unig) damit verbundenen Be-
stimmungen, auch in eins zu schreiben, z. B. αἰετοῦσαν (für εἰς ἰππεύον-
τα) bogen zurück (den Hals des Opfertieres), παλινπαλαγγίζοντας u.
d. g.; selbst den vom Verbo regierten Kasus. z. B. δακρυζέων. S.
Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.

Num. 2. Eben weil die gewöhnliche Zusammensetzung mit Prä-
positionen eben so ansehnlich ist, erfahren solche Composita in der
Poesie die sogenannte Emphasis; s. §. 147. M. 10.

3. Die eigentliche oder feste Zusammensetzung hin-
gegen, wobei das erstere Wort sich mit dem folgenden ganz in
eines verbindet, und so auch die mit ganz untrennbaren Parti-
keln, können die Verba nur erfahren indem sie selbst ihre Form
verändern; das heißt, es entstehen eigene zusammengesetzte Ver-
balformen mit einer Ableitungs-Endung, am gewöhnlichsten mit
ειν; wobei meistens ein auf die unten (4. folg.) zu zeigende Art
zusammengesetztes Nomen zum Grunde liegt; z. B. aus ἔργον
und λαμβάνω entsteht ἐργολάβος und hieraus ἐργολάβειν, aus
εὖ und ἔρδω (ΕΡΓΩ) entsteht εὐεργέτης (Wohlthäter) und hier-
aus εὐεργετῆν (wohlthun), aus δυα- und ἀρέσκω — δυοῦρετος
misvergnügt, δυσαρεστεῖν Mißfallen haben κ. und wenn statt
φειδισθῆναι, schonen, der negative Begriff nicht schonen, ver-
nachlässigen, mit dem α privativum stehen soll, so wird aus
dem Adj. ἀφειδή; — ἀφειδεῖν. — Auf eben diese Art entstehen
jedoch auch Zusammensetzungen mit Präpositionen z. B. ἀντιβολῆν
aus ἀντιβολή von ἀντί und βάλλω, υπερχεῖν (von ὑπέρχομαι)
aus υπέρ und μάχομαι.

Num. 3. Wenn in solchen Zusammensetzungen das Verbum un-
verändert erscheint, so liegt dies in einer zufälligen Uebereinstim-
mung der Ableitungs-Endung mit der des Stamm-Verbi, z. B.
ποιεῖν, mache, πολιορκεῖν, πολιορκίω (mache Lieder); so kommt πορ-
παλεῖν nicht von πορῶν und παλεῖν, sondern von πορπαλεῖν, ἀφρονεῖν
nicht von α- und φρονεῖν, sondern von ἀφρων u. s. w.; und so ist
auch ἀτιμάω nicht von τιμάω gebildet, sondern nur eine Nebenform
von ἀτιμάω von ἀτιμάω.

4. Bei den zusammengesetzten Nomina findet eigent-
lich nur die feste Zusammensetzung statt, Obgleich der zweite Theil
oft das unveränderte Nomen ist. Aber auch wenn beide Theile
nicht verändert werden, so werden sie doch immer als ein einzi-
ger zusammengesetzter Begriff gedacht, auch durch die Emphasis als
getrennt. Bei ihnen ist auch der Fall, da das letzte Wort in
der Zusammensetzung zugleich der Hauptbegriff bleibe, der durch
das vorstehende nur bestimmt wird, der meistens, und meistens
nur in Composition mit Präpositionen; z. B. ἑνός der Gast-
freund,

στῆναι, πρῶτος der öffentliche oder Staats-Gastfreund; ὁδός der Weg, das Kommen, σύροδος Zusammenkunft; δαίδουλος Mitsknecht. Nur die Adjektiva lassen sich gewöhnlich durch diese Art der Zusammensetzung in der Bedeutung modifiziren, z. B. πιστός zuverlässig, ἀπιστός unzuverlässig, ἔλλος lieb, ἡνέγκιλος über die maßen lieb. Wenn aber z. B. ein Subst. Abstr. wie τιμή Ehre, durch das α priv. verneint werden soll (Unehre), so wird erst auf die folgende Art ein Adj. ἄτιμος und hieraus ein neues Subst. ἀτίμια gemacht. — Die Adjektive auf ῖς gehen in solcher Zusammensetzung meist in die Endung ῆς über, z. B. ἡδὺς angenehm, ἀνῆδῆς unangenehm, βαρὺς — οὐροβαρῆς, u. d. g.

5. In den meisten so zusammengesetzten Nominibus aber enthält der zweite Theil nicht den Hauptbegriff der Benennung oder das Subjekt des bei derselben zum Grunde liegenden Satzes, sondern nur das Objekt davon, wenn gleich dieser zweite Theil sehr oft das unveränderte Nomen ist, welcher Fall eintritt so oft dies Nomen selbst eine Endung hat die dem Genus der zu bildenden Benennung nicht widerspricht. So ist also

ἀποιός, ἀποιδαιμόν, nicht selbst ein οἶός, selbst ein δαίμων, welche durch den ersten Theil der Benennung bestimmt wurden; sondern jenes ist einer der ἀπο τοῦ οἴκου, von seinem Hause entfernt ist; dieses ein δαίμων τοῦ δαίμονος, ein die Götter fürchtender. So ist ἀπαις der kein Kind hat, kinderlos, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἐνδοός von Gott befohlen, κινιζομένης einer der κινιζομένη τοῖς κινεῖν, über böses sich freut, ein Schadensfreß.

Wenn aber die Endung des Nomens nicht mit der beabsichtigten Benennung übereinstimmt, so nimme es die am nächsten damit verwandte einfache Deklinations-Endung an, also entweder ein bloßes ε oder die Endungen ος, ω; G. ω, η; G. ους, ις G. dos, oder die durch den §. 63, 2. erwähnten Umlaut entstehenden ων und ωρ, z. B.

ἄδακρος (von δάκρυ) thränenlos; σπευδαίμων (von σπεύω und δαίμων) der den Abzigeiren nachläßt, ἀδιδάμος der geradeß Rechts (δίκη) lüdt, ἀτιμός der Ehre (τιμή) beraubt, entehrt, πολυρρήματος der das Geld (ρῆμα, ρήματα) liebt; εὖρεος von gutem Boden (γῆ, γένε-), fruchtbat, ἀνόημας sein Schiff (ναῦς ναῦς) verlassend; παροφθαλμός der ein bößes Gemüth (ῥῆδος) hat; ἀνάλιος (dos) ohne Muth (δύναμις); υἰόππων der gesunde Verunft (φρόνη) hat, vernünftig, εὐνοίας der edele Vorsahren (νοῖα) hat, adelich.

Wgl. zu allen diesen Formen den §. 63. Auf diese Art entsteht ein großer Theil aller zusammengesetzten Adjektive oder attributiven Substantive.

6. Am gewöhnlichsten jedoch, wenn mit Hilfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen geblibt werden soll, tritt das Verbum

bum nach, und bekommt eine Nominal-Endung; da denn das vorhergehende Wort entweder die Bestimmung oder das Object der Handlung des Verbi enthält, z. B. *δορυλάβος* der ein Werk übernimmt, *ἵπποτροφός* der Pferde ernährt. Die einfache Endung *ος* ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste, außerdem noch für Substantiva die Endungen *ης* und *ας* nach der ersten Decl. (s. die Beispiele §. 119, B. d.), und für Adjektiva *ης* nach der dritten (z. B. *εὐμαθής* Non. *ος* der gut lernet); auch die übrigen (§. 119, B. verzeichneten) Nominal-Endungen z. B. *νομοθέτης* von *νόμος* und *εὐσημύς* u. s. w.

7. Von allen solchen ersten Zusammensetzungen werden dann wieder andere abgeleitete Wörter gebildet, wie *δουριδαιμονία*, *νομοθεσία*, *νομοθετικός* u. und so also auch die unter 3. erwähnten Verba composita wie *ἵπποτροφέω* von *ἵπποτροφός*, *εὐμαθίζω* von *εὐμαθής* u.

B. Unter den Veränderungen, die in der Zusammensetzung überhaupt zuweilen mit dem zweiten Worte vorgehn, ist besonders zu merken, daß die Wörter, die mit kurzem *α* oder mit *ε* und *ο* anfangen, sehr gewöhnlich ein *η* oder *ω* annehmen, jedoch niemals die Verba, welche auf die oben 2. beschriebene Art mit Präpositionen zusammengesetzt sind, wohl aber die von solchen wieder abstammenden Attributiva, und so dann auch wieder die zusammengesetzten Verba der zweiten Art (oben 3), z. B.

ἐπίτακτος gehorsam, von *ἐπικατύνω*, *στρατηγός* Heerführer, von *στρατός* u. *ἀγός* *), *κατήγορος*, *κατήγορίαι* (von *κατά* und *ἀγορά*, *ἀγορεύω*) Ridger, anklagen, *εὐήμερος* von *εὐρύς*, *δυσήλατος* von *ἐλαίω*, *ἀνέματος* von *ἀνέμω* u.

wobei die von *ὄνομα* nach dazu das zweite *ο* in *υ* verwandelt, *ἀνώνυμος*, *εὐώνυμος* u.

9. In Absicht des Accents ist die Generalregel, daß durch die Komposition der Accent des einfachen Wortes (nach der oben §. 12, 2. a. zum Grunde gelegten Analogie) so weit zurückgezogen wird, als die Natur des Accentes es erlaubt. Also z. B. von *τέκνον*, *θεός* kommt *φιλότεκνος*, *φιλόθεος*, von *ἄδός* *ἐννοδός* von *παῖς*, *παιδός* kommt *ἄπαυς*, *ἄπαιδος* von *τιμή* *ἄτιμος* von *ἐταῖρος*, *παρθένος* kommt *φιλέταμος*, *ἐντάφιος* von *αἰώλος* (beweglich) *παραλόλος* (ganz beweglich); von *παιδεύω* kommt *ἀπαιδεύω*, *ἀναπαιδεύω* u. s. w. — Hierbei ist jedoch folgendes zu bemerken:

1) Die Abjektiv-Endung *ης*, *ας*, hat auch in der Komposition ge-

*) Die auf diese Art von *ἀγός* und von *ἀγρεύω* gebildeten haben, auch in der gewöhnlichen Sprache, zum Theil ein *ς*, z. B. *λοχαγός*, *ναυαγός*.

gewöhnlicher den Accent auf der Endung z. B. φιλομαθής, προσφιλής, ἀπαθής. Doch mehrere davon, wie die Zusammensetzungen mit ἥθος, μήκος, ταῖχος, ἀρχαία, ziehen den Accent zurück: εὐήθης, εὐήθες, εὐταρκής u. und so auch die auf -ώδης §. 119, 14. S. ausf. Sprachl.

- 2) Die Verbalia auf ῆ, ᾱ, ῆς, ῆρ, ως u. ῶς, welche als Simplicia, den Ton auf der Endung haben, behalten ihn auf derselben auch in der Zusammensetzung; z. B. ἐπιτομή, συμφορά, μισθοφορά, συνδικαστής, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Ebenso die Substantiva auf μός, als διασυρμός, παροξυσμός u. s. w., mit Ausnahme darer von δεσμός, wie σύνδεσμος u. — Die Adjectiva composita auf τος (vgl. §. 60.) haben am gewöhnlichsten τος, τον mit zurückgezogenem Ton, seltner τός, τή, τόν, worüber sich keine sichere Regeln geben lassen; z. B. ἀπόβλητος, εἰσέρετος u. aber καθεκτός, τή, τον u.

- 3) Wörter, die nicht selbst componirt, sondern erst von Compositis abgeleitet sind (παρὰσύνθετα), folgen im Accent der allgemeinen Analogie ihrer Endungen, z. B. die Abstracta Verbalia auf ῆ und ᾱ wie συλλογή, προσφορά von συλλέγω, προσφέρω: so kommt ferner von ἀδικος, ἀδικεῖν — ἀδικητικός von παροξύνω — παροξυσμός, von προσδοκᾶν — προσδοκητός. (S. jedoch Anm. 7.) Sobald aber diese wieder übercomponirt werden, ziehen sie den Accent wieder zurück, z. B. ἀπροσδοκητος.

- 4) Die Composita, deren erste Hälfte aus einem Nomen oder Adverb, die zweite aus einem transitiven Verbum, mit der bloßen Endung os (nicht τος, vos u. d. g.) gebildet ist, haben der Regel nach, wenn sie aktive Bedeutung haben und die vorletzte Silbe kurz ist, den Accent auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, z. B.

λιθοβόλος Steine werfend

λιθόβολος mit Steinen geworfen

Orest ist ein μητροκτόνος, aber der Mörder Kinder sind μητρόκτονοι: δικηγράφος einer der Anklagen schreibt, λεπτογράφος fein geschrieben; und so durchaus, auch wenn nur die aktive Bedeutung statt finden kann, wie in οικονόμος, οἰνοχόος, τοιχωρύχος von ὀρύσσω, ἀδηφάγος, von ἄδην u. φαγεῖν, u. d. g. Ist aber die vorletzte Silbe lang so geht der Accent auf die Endsilbe z. B. ψυχοπομπός, σπυτοδεψός, ἵπποβοσκός, λιθουλκός (von ἔλκω), μελοποιός, δεινωπός (von ΟΠΤΩ), ὁδηγός, παιδαγωγός, ἀργυραμοιβός.

Anm. 4. Composita dieser Art, die gegen diese Bestimmungen proparoxytona wären, sind außer einigen epischen Beinwörtern (ἰαπό-
δα-

ἄριστος, ἀνδραγαθός, πρῶτος κτλ.) nur noch die von etlichen wenigen mit einem Vokal anfangenden Verbis, als ἡρώδης (von ἡρώς ἔρω), ναύαρχος; und diese Betonung liegt auch bei den perispomenis zum Grunde, wie δαδούχος (von δάδα ἔρω), παροῦργος, παροῦργος von ΕΡΓΩ; die übrigen bleibergehörigen vom letztern Verbo folgen der Regel, ἀγαθοῦργος, λυδοῦργος κ.

Anm. 5. Wenn das Verbum intransitive Bedeutung hat, so bleibt es in der allgemeinen Regel. Also sagt man zwar αὐτοκτόνος (von ἐμαυτὸν κτείνω), aber αὐτόμολος (von αὐτὸς ἔμολο); so also auch ἰσοῦστος, βαρύτερος κ.; auch αἰδοῦστος αἰδοῦστος, πρῶτος κ. d. g. weil in diesen die Verba sehr, meist intransitiv und die Nomina nur als Dative gefaßt sind.

Anm. 6. Einige Compositionen wurden gegen die Generalregel Oxytona, weil man deren Ableitung wenig mehr vor Augen hatte, z. B. ἀρεῖος, ἀδελφός, βουλευτός. S. ob. S. 339. ἀργός.

Anm. 7. Wenig einzelne Fälle, wo die mit Präpositionen componirten Wörter den Accent nicht zurückziehen, z. B. ἀντίος, ἑναντίος, oder wo das von einem Composito bloß abgeleitete Wort doch den Accent zurückzieht, wie besonders viele auf τος z. B. ἑταίματος, ἐκλάματος, ὑποκρίματος, κεραιόματος, lehre die Uebung.

S y n t a x.

§. 122.

(108)

1. Die Syntax lehrt den Gebrauch der Formen, deren Bildung der erste Theil der Sprachlehre gelehrt hat. Sie befolgt in dieser Absicht die Hauptabtheilung der Rede welche wir oben §. 31. festgesetzt haben.

2. Wir werden daher handeln 1) vom Nomen an sich, und mit andern Nominalformen gehäuft; 2) vom Nomen in der Verbindung; 3) vom Verbum; 4) von den Partikeln; 5) von verschiedenen zusammengesetzten Konstructions- und Redensarten.

V o m N o m e n.

§. 123.

(109)

1. Alles was dem Substantiv in der Eigenschaft des Adjektivs beigelegt wird (Adjektiv, Particp, Pronomen, Artikel) muß mit demselben in gleichem Genus, Numerus und Kasus stehn.

2. Von dieser Regel ist im Griechischen eine scheinbare Abweichung, wenn, wie bei den Attikern gewöhnlich geschieht, dem Femininum im Dual die Adjektiva u. mit maskulinischer Endung beigelegt werden; z. B. Xen. Cyrop. 1, 2, 11. καὶ μὲν ἄμφοτε τοὺς καὶ ἡμέτερα λογιζόμεναι. Plat. Phaedr. p. 237, d. ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινὲς ἑστέον ἰδέα ἀρχοῦν καὶ ἀγοῦν, οὐκ ἐκδημεῖν. So hsterns τὰ θεὰ u. τοὺς θεοὺς (Demeter und Persephone) von ἡ θεὰ. Allein so wie wir oben (§. 60, 3. 4.) gesehen haben, daß die Adjektiva auf os, besonders bei Attikern, häufig genoris communis sind; so darf man sich die Sache nur so vorstellen, daß dies im Dual gewöhnlich mit allen Adjektiven u. der Fall ist.

Anm. 1. Die Dichter erlauben sich zuweilen, attributive Nomina, die der Form nach bloß maskulinisch sind (§. 119, 8.), mit Femininis zu verbinden: z. B. Μοῦσαι ἱερὰς εἰδής, Ἐγυῖος ἀσπυγγοῦ, παρσάρωπα γαῖαν, πολλὰ διασπασθῆναι zu einem Weibe Eurip. Hipp. 682. v. Valck.

* Die Vermischung dualischer und pluralischer Formen findet haupt- sächlich

sächlich nur bei der Verbindung von Subjekt und Prädikat statt; s. §. 129, 5.

3. Das Adjektiv kann aber auch ohne Substantiv stehen, nicht nur in Bezug auf ein im selbigen Zusammenhang stehendes Substantiv, sondern sehr oft auch ohne dergleichen; da dann das Substantiv entweder wirklich ausgelassen ist, oder man doch die Idee eines solchen (wie Mann, Frau, Ding u.) im Sinne hat. Ein solches Adjektiv bekommt alsdann ganz die Eigenschaft eines Substantivs, z. B. ὁ σοφός der Weise, ἡ ἀνδρὶς sc. γῆ die Wüste, ἡ ὁρμή sc. ὁδός der gerade Weg, οἱ πολλοὶ die Menge, das Volk, τὰ ἐμὰ meine Sachen. So auch die Pronomina οὗτος, ἐκεῖνος, τίς u.

Ann. 2. Den Substantiven sehr viele Stand ausdeutende Adjektive, mit bald sie bloß zu z. B. ποιμήν, Herde; aber αἰ sagen ein Hirt.

Ähnliche Art sind in allen Sprachen die meisten; und daher kommt es daß im Griechischen, die ein Geschäft oder einen Richter u.), immer noch, gleichsam als des Wortes ἀνὴρ gebraucht werden, so lang eines Menschen dienen. So steht also nur in wirklicher Beziehung auf seine Stelle, wo wir zwar auch gewöhnlich bloß eine Stelle aber ist: ein Mann, der ein Hirt ist; so ferner ἀνὴρ τύραννος ein Mann, der zu einer Herrscherfamilie gehört (wie Hipparch, der Bruder des Hippias, des eigentlichen Herrschers von Athen); s. auch ἀνὴρ φίλος §. 132, 4, 2. a. An mehrere gerichtet ist es eine ehrende Anekdote, z. B. ἀνδρὶς δικαστὴς, ihr Richter.

Ann. 3. Das Adjektiv kann zuweilen die Stelle des Adverbs vertreten, und einige Adjektive kommen im Griechischen fast nur in solcher Verbindung vor; dergleichen sind ἐθελοντὶς freiwillig (ἐθελοντὶς ἀπῆλθε er ging von freien Stücken weg), ἀκούων gern (ἀκούων ἐδέξατο sie nahm es sehr gern an), und mehrere Zeitbestimmungen, wie τριταῖοι ἀπλάοντο sie kamen nach drei Tagen an, σκοταῖοι ἦλθον er kam in der Finsternis.

4. Wenn ein Komparativ sich auf eine andere Eigenschaft bezieht, so steht diese wie im Lateinischen, nicht im Positiv, sondern ebenfalls im Komparativ; z. B. Eurip. Med. 490, πρόθυμος πᾶλλον ἢ σοφωτέρου.

Vom Articulo praepositivo.

§ 124.

(110)

1. Wenn das Substantiv als ein bestimmter Gegenstand dargestellt wird, so bekommt es, der Regel nach, den Artikel ὁ, ἡ, τό, welcher vollkommen dem deutschen der, die, das entspricht.

2. Der unbestimmte Artikel neuerer Sprachen wird im Griech. gar nicht ausgedrückt, und nur, wenn man das Unbestimmte

stimmte zugleich deutlich als Individuum darstellen will, wie das Pronomen *τις*, *τι* an dessen Stelle. Z. B. *ἵππος ἔκκευ λαγῶν* eine Stute gebor einen Hasen; *γυνή τις ὄρνις ἔλπευ* ein Weib hatte eine Henne; *ὃ ἀδελφὴ ἔλπευο ἀνδρὶ* das Mädchen wurde ein Schloß.)

3. Auch die Eigennamen bekommen sehr gewöhnlich den Artikel, z. B. *ὁ Σωκράτης*, *αἱ Ἀθήναι*: sehr oft aber bleibt er auch weg, und, wenn eine nähere Bestimmung mit dem Artikel darauf folgt, immer, z. B. *Σωκράτης ὁ φιλόσοφος*. [Nicht immer. Der Artikel steht in diesem Falle oft auch bei dem Eigennamen, wenn dieser schon durch vorhergegangene Erwähnung oder vorzugsweise durch Berühmtheit als hinlänglich individuell vorgestellt wird. S. Krügers Anm. z. Xenoph. An. VI, 2, 13. d. gr. X. — In Verbindungen wie *ὁ Εὐκράτης ποταμός*, wo der Artikel regelmäßig steht, gehört er eigentlich zu *ποταμός*, s. v. a. *ὁ Εὐκράτης παλούμερος ποταμός*. Dagegen Xen. An. V, 3, 7. *ποταμός Σελίνου*, *Σελίνου ποταμός*, ein Fluß der Selinus heißt, ein Selinus genannter Fluß.]]

Anm. 1. In den meisten Fällen, wo der bestimmte Artikel gesetzt oder entlassen werden kann, weicht der Gebrauch in den verschiedenen Sprachen von einander ab. Die Griechische setzt ihn insbesondere vor vielen Nomennuminis, wo ihn die Deutsche ausläßt oder gar den unbestimmten braucht. Z. B. nach einer allgemeinen Beschreibung heißt es im Griechischen *ὁ σωτήρ ἀνθρώπων* oder *ὁ σωτήρ*: dieser Ausdruck begreift alsdann alle solche, wo wir aber doch im Deutschen sagen: „ein solcher Mann kann mir nicht gefallen.“ — Den Frageformen vorgesetzt gibt der Artikel zu erkennen, daß man einen bestimmten Gegenstand zur Antwort erwartet. Z. B. *τί μοι;* welches doch? *τί μοι τούτου;* welche meinst du damit? In traulicher Rede findet man sogar *ἀδελφὴν καὶ θυγατέρα*. *Τὸ τί;* „Ich verstehe was wunderbares. Und das ist was?“ Vor den Possessivis ist er im Griech. meistens, denn z. B. *ὁ δούλος σου* kann (so wie *δούλος σου*) nur heißen, ein Sklav von dir; *ὁ δὲ δούλος* oder (wie *ὁ δούλος σου*) dein Sklav.

Anm. 2. Die obigen Beispiele, wo der gesch. Artikel statt unseres unbestimmten steht, scheinen sich auf folgende zwei Hauptfälle zu reduzieren: 1) Wenn ein Gegenstand, der in dem einzeln vorkommenden Fällen ein unbestimmter ist, oder sein kann, in der Idee oder im ganzen genommen wird, und also nun als bestimmter Idee erscheint. In Gleichnissen z. B. können auch wir so reden: „er ist dem Krise gleich, der die Kranken besucht, aber von der Arznei nichts versteht“ (Xen. Oec. 13, 7.). So also auch, wenn ein unbestimmter Gegenstand in der Idee eines gewissen Verhältnisses ein bestimmter ist, eine bestimmte Stelle einnimmt etc. Hier sagen wir zwar z. B. „die Sache zwischen dir und mir liegt noch so zweifelhaft, daß es eines Mannes bedarf, der den Ausschlag arbitriert“, der Griech. oder *ὁς οὐδὲ διαγωνισμός* bis dahin, es bedarf noch des Mannes.

*) G. Voss ad Rois. de Actant. p. 76. Heind. ad Plat. Charm. 7.

Manneß, der den Ausschlag gibt," d. h. des dritten Mannes in dem Verhältnisse, der u. s. w. *). 2) Bei Anführung von gangbaren Erzählungen, welche über dadurch eben als bekannt, schon vielfach erzählt, angegeben werden, z. B. Plat. Charm. 7. σοφώτατος ὁ Κριτίας, ὃς σίη, καὶ τοῦ καλοῦ λέγων καυδός — „sehr weise ist Kritias, welcher (nach der bekannten Erzählung) in Bezug auf einen schönen Knaben sagte —.“

S. 348. Anm. 3. Sehr oft läßt aber auch die griech. Prose den Artikel weg, wo wir ihn sehen; so besonders bei allgemeinen Begriffen, z. B. Plat. Log. 5. εἶλον γὰρ ἀγαθόν πον τιμὴ „die Ehre ist doch wol ein göttliches Gut.“ Charmid. 18. αὖν ἀπὸ σωφροσύνης αὖ αἰνιδός; Theaet. 23. ἀσάφους, φης, ἐπιστήμη; S. noch Schaeff. Melet. p. 4. — Sehr häufig ward auch der Artikel in der gewöhnlichen Sprache weggelassen vor den Wörtern δαδός, ἰσθός, βασιλεύς oder μέγας βασιλεύς (beides vom König von Persien); s. Heind. ad Plat. Euthyd. 8. Phaedo. 17. und 108.

Anm. 4. Die Dichter betreffend, so hat die attische Poesie in Weglassung des Artikels zwar mehr Freiheit als die Prose; aber lange nicht soviel als die übrigen Dichtungsarten, welche den Artikel meist eben so gut weglassen als sehen können; wie denn im Homer, wie wir unten S. 126. A. 7. sehen werden, noch kein rechter Artikel ist.

S. 347.

S. 125.

(III. III)

1. Der Artikel wird sehr oft von seinem Subst. getrennt, nicht nur durch das Adjektiv (ὁ καλὸς παῖς, — αἱ ἐνδοξότες νόμοι die bestehenden Gesetze), sondern auch durch andere nähere Bestimmungen des Substantivs, z. B. ἐμμένοντο τῆς ἐν μαρίᾳ διατριβῆς er erinnerte sich der im Wahnsinn zugebrachten Zeit; wobei oft ein Particp. wie γενομένην u. d. g. als ausgelassen hinzugedacht werden kann, z. B. ἡ πρὸς Γαλάτας μάχη die Schlacht gegen die Gallier, ἡ πρὶν ἀρξαι αὐτὸν ἀρετῇ d. h. die von ihm, ehe er regierte, gezeigte Tugend (Xen. Ages. 1, 5.)

Anm. 1. Das Pronomen τις wird ionisch sogar zwischen den davon abhängenden Genitiv und dessen Artikel eingeschaltet, z. B. τῶν τὰς ἐπιστὰς φίλῶν τῶν ἰ. τὰς.

2. Wenn die so eingeschaltete Bestimmung wieder mit dem Artikel anfängt, so können auf diese Art, so oft kein Uebellaut dadurch entsteht, zwei auch drei Artikel hintereinander stehen, z. B. τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος die Schönheit der Tugend, ὁ τὸ τῆς πόλεως πράγματα πράττων derjenige, welcher die Angelegenheiten des Staates besorgt, τὸν τὸ τῆς Ἀθηνῶν

*) In der Stelle Plat. Phaedr. 4., die angeführt wird, scheint mir das τὸ σοφώτατος wirklich bestimmt zu nehmen zu sein, da Sokrates dort gar nicht undeutlich sich selbst dadurch bezeichnet.

τῶν ἀγαθῶν ἡγεμονίαν. — Ἰσχυρὸς ἦν τῷ τῆς τοῦ ἀνδρα-
γῶν φθορᾷ τῶν.

[Anm. 1 b. Der partitive Genitiv kann nie so eingeführt werden, noch, wenn er hinter dem regierenden Nomen steht, den Artikel desselben wiederholen bei sich haben. Thuc. VI, 62. ist zu setzen ὡς τῶν ἀνδρῶν τοῦς ὑπομαχῶν. Eine Ausnahme erleidet diese Regel nur, wenn dem Artikel noch andre Begriffe folgen, wie Thuc. VI, 102. αἱ πρὸς τῷ πόλει ἀδελφαὶ τοῦ πατρὸς καταφυγόντες, wo αὐτῶν von αἱ καταφυγόντες abhängt. Analog sind die nicht seltenen Stellen wo das Demonstrativ so eingeführt wird, wie Xenoph. Anab. VI, 2, 6. ἡ στρατὸς αὐτῇ ὁδοῖ.]

3. Aber die Bestimmungen des Substantivs können des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen auch nachfolgen; da dann der Artikel wiederholt werden muß. z. B. τὸν παῖδα τῶν οὐκ deinen Sohn, ὁ χυλάρχος ὁ τὰς ἀγγελίας ἐλαμπύρων der Oberst, welcher die Berichte hineinzubringen hat. Dagegen kann er alsdann das erstemal fehlen, z. B. οὐρεῖται ἀνδρα-
γῶν τοῖς ἀνδράσι.

Anm. 2. Beim Participle ist die Wiederholung des Artikels deswegen nöthig, weil sonst der Satz die im Griech. so gewöhnliche Participial-Konstruktion bildet, wovon unten S. 144. — Am sel. S. mußten wir der Artikel vor dem nachfolgenden Genitiv wiederholt; 349. ὁ δὲ τῷ ὁ δὲ ἡ δὲ. Annot.

Anm. 3. Wenn das Adjektiv ohne Artikel bei dem mit dem Artikel versehenen Substantiv steht, ohne doch zwischen beide einzutreten, so wird dadurch der Gegenstand nicht von andern, sondern von sich selbst mit andern Bestimmungen unterschieden: z. B. ἦν δὲ πολὺν χρόνον τοῖς πολέταις heißt nicht, er freute sich über die reichen Bürger; sondern: „er freute sich über seine Bürger, wenn oder insofern sie reich waren;“ ἦν δὲ ὑπὸ τοῖς ὄρεσιν „auf den Bergen mochte am höchsten sein“ d. h. ganz oben auf den Bergen; ὡς τῷ χρόνῳ die ganze Nacht; ἦν τὸν πάλαιον ἑταῖον, wo wir zwar wohl übersehen können „er hat ein sehr scharfes Weisheit“; der genauere Gedanke aber ist „das Weisheit, das er hat (und zu der Unternehmung bedürftig) ist sehr scharf“ καλὸν γὰρ πρὸς τοῦτον τοῦτον ἑταῖον.

4. Wenn das Substantiv aus dem Zusammenhang sich versteht, so wird es sehr gewöhnlich ausgelassen, und der Artikel steht alsdann bei der Bestimmung allein, z. B. ὁ δὲ πρὸς πατὴρ καὶ ὁ τοῦ φίλου „mein Vater und der meines Freundes“.

5. So gibt es denn auch hier gewisse herkömmliche Auslassungen (wie oben S. 123, 3. beim Adjektiv), z. B. Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου (sc. υἱὸς Sohn), oder auch allein, z. B. ὁ Σωκράτους der Sohn des Sophroniskus, d. h. Sokrates. Ferner εἰς τὴν Φιλίππου (sc. χώραν) in das Land des Philippos, τὰ τῆς πόλεως (sc. πράγματα, wie oben S. 123, 3. bei τὰ ἑμά), οἱ ἐν ᾧ die Leute in der Stadt, τὰ κατὰ Πausanias das was den Pausanias betrifft, τὰ εἰς τὸν πόλεμον, οἱ οὖν τῷ βασιλεῖ.

6/ Da jede an sich indelinable Bestimmung mit Hilfe des Artikels bestimmt werden kann, so werden durch dessen Beifügung Adverbia [jedoch vorzugswelse nur des Raumes, der Zeit und des Maasses] ohne weitere Aenderung zu Adjektiven gemacht, z. B. von μεταξὺ dazwischen, ὁ μεταξὺ τόπος der dazwischenliegende Ort, von πάλαι nahe, οἱ πάλαι κῆποι die benachbarten Dörfer, οἱ τὸς ἀνθρώποι, οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνθρωποι, ἡ ἄνω πόλις die obere Stadt, εἰς τὴν ἀνωτάτην πόλιν (s. §. 115, 6.), ἡ βίαιος μεταστάσις die plötzliche Entfernung κ. γ.; wohin auch gehört ἡ τὴν διάλυσιν u. d. g. unten §. 148. X. 3. Oder so, daß das Adverb mit wiederholtem Artikel nachfolgt: ὅταν ἐκλυθῇς ἐκ τῆς ἀμύλησιν ταύτης τῆς ἡμέρας „wenn ihr aus dieser übermüthigen Vergesslichkeit erwacht.“

7. / Wird nun auch hier das aus dem Zusammenhang oder dem Begriff selbst erhellende Substantiv ausgelassen, so bekommt 350. 201. das Adverb auch das Ansehen eines Substantivs, z. B. αὐριον morgen, wird mit Auslassung von ἡμέρα Tag, ἡ αὐριον der morgende Tag, ἡ λυδία die lydische Tonart, (ἀρμονία ausgelassen), οἱ τὸς die damaligen Menschen, ἐκ τοῦ πόντου (für τὸ ὄκειον, das was hinten ist) nach hinten, rückwärts. Anacr. τὸ σήμερον μέλει μοι mich kümmern nur das Heute, d. h. was heute geschieht oder ist; denn nicht immer kann beim Nomen des Artikels ein bestimmtes Subst. als ausgelassen angegeben werden; dessen es auch gar nicht bedarf.

8. Von allen diesen Fällen, wo verschiedenartige Formen und ganze Verbindungen das Ansehen eines Substantivs, bloß durch den zurückgebliebenen Artikel eines ausgelassenen Begriffs erhalten, muß man folgende beide Fälle unterscheiden, wo solche 349. Wörter und Verbindungen durch einen ihnen selbst gehörigen Artikel wirkliche Substantive werden:

1) Die Infinitive z. B. τὸ περᾶν das Handeln, τὸ κακῶς λέγειν das Uebeltreden, ἡδοναί τῷ περπατῆν ich habe Freude am Spazieren. Wie viel weiter aber dieser Gebrauch im Griechischen als in unsern Sprachen geht, wird unten beim Infinitiv §. 140. gezeigt werden.

2) Jedes Wort und jede Redensart, die man selbst als einen Gegenstand betrachtet, z. B. τὸ λέγειν d. h. das Wort λέγειν Plat. Protag. p. 345, ο. πρὸς ταῦτ' οὗ λέγειν τοῦτο τὸ λέγειν. — Phaedr. 129. καταχρησάμεθα δὲ αὐτὸν τῷ Πῶς δ' ὅν λέγει τοῦτο τοῦτο ἐπεχρησάμεθα „er muß sich dieser

*) Die Partikel, welche keinen Artikel haben, können daher nur zum ionischen Gebrauch, durch eine Art von Zusammenfügung, verglichen werden, wie ἡνὶ ἑσπερὶ ἰουίῃ im Ierem.

dieser Siebe bebielten: Wie sollte ich ein solcher einen solchen angegriffen haben!"

Anm. 4. Gewöhnlich wird zwar jedes als Gegenstand betrachtet, das Wort zum Neutro; im grammatischen Vortrage ist es jedoch geschlechtlich, jedem Worte das Genus zu geben, welches dem Namen des Reders eigen ist; z. B. weil man sagt ἡ ἀνθρωπίνη (das Pronomen), so sagt man auch ἡ ἐγώ (das Pronomen ἐγώ); und ἡ ἐκείνη, wegen ἡ ἐκείνη (die Konjunktion).

Anm. 5. Durch eine andere Eigenschaft steht aber auch der Artikel τὸ nebst seiner Begleitung, selbst wieder, mit Auslassung irgend einer Verbindung, adverbialisch, z. B. τὸ τολμῶντος zuläng, τολμῶντος (eigentlich, τὸ τολμῶντος) für ἔστ, τὸ οὐδὲ τολμῶντος von nun an; (vgl. unten v. Alfus. §. 131, 8.). — Wegen, ἵνα τὸν πρῶτον f. die Note. 4. §. 132, 4, 2. c. — Von einigen andern Redensarten mit dem Artikel τὸ oder αὐτὸ f. unten beim Neutro Abs. §. 128. und beim Alfus. §. 131.

Anm. 6. Auf die elliptische Art steht der Artikel zuweilen selbst vor dem Relativ, z. B. τὸ ὁμοιωθῆναι καὶ τὸ ἡμωσθῆναι (Plat. Rep. p. 510. a.) das Vergleichene gegen das, womit es verglichen ist, wo für τὸ auch ἐκεῖνο stehen könnte; οὐδὲν τῶν δὲ αἰσχυρῶν ἐστὶν φέροντα (Herod. 3, 134.); — τοῖς οἰαῖς ἡμῖν χαλεπῇ ἡ δημοκρατία Leuten wie wir sind (vgl. unten §. 143, 6.) ist die Demokratie nachtheilig (Xen. Hist. Gr. 2, 3, 17); τῶν (αὐτοκρατορῶν) οὐδὲν αὐτῶν ὑπομνηστικὸς αἶν (Plat. Phaedr. 34.), τὸ ὡς περὶ μέγαν δὲς νῦν 351: ähnliche Ding (Pollux 7, 75); — und so auch vor andern Wörtern, die einen Satz regieren, z. B. τὸ πότε δὲ λέγειν διδάσκει μὴ ἰσχυρῶς: das „wann man reden muß“ lehrt mich, ἐν ἐκείνῃ, τὸ ἡ πάλαι αὐτῶν ἑμῶς d. h. ein Fall ist noch übrig, dieser nemlich, wenn wir auch überreden könnten (Plat. Rep. 1. p. 327. a.).

§. 126. ὅ, ἡ, τὸ als Demonstr. u. ὅς, ἡ, ὅ. (113)

1. Sowohl der Artic. praepos. ὅ, ἡ, τὸ als der postpositivus ὅς, ἡ, ὅ waren in der ältesten Sprache Pronomen Demonstrativum für οὗτος oder ἐκεῖνος. Die betrieffte und ausgebildete Sprache wies ihnen ihren nachherigen eingeschränkteren Gebrauch an; aber in mehreren bestimmten Fällen behielten beide auch in der gewöhnlichen Prose noch die Kraft des wahren Demonstrativi. 350.

2. Der häufigste Fall ist bei Eintheilung und Unterscheidung der Gegenstände, wo gewöhnlich zuerst ὁ μὲν steht, und nachher ein- oder mehrmal ὁ δὲ folgt; eigentlich nur von bestimmten Gegenständen; deutsch: dieser — jener —; dann aber auch von unbestimmten; der Eine — der Andere — noch ein Anderer; und so durch alle genera und numeros. Z. B. τὸν μὲν ἐλπία, τὸν δὲ οὐ diesen ehrte er, jenen nicht, τὸ μὲν γὰρ ἀνόντων, τὸ δὲ μανικῶν das eine ist unbesonnen, das andre die Handlung eines Rasenden, τὸν πολέμιον (oder auch

αὐτοὶ οἱ πολέμοι) οἱ μὲν θαυμάζον τὰ γυνόμενα, οἱ δ' ἄβουον, οἱ δὲ συνεκπεύζοντο, „von den Feinden staunten einige das vorgehende an, andre schrieen, andre rüsteten sich zum Abzug“; τῶν ὧν τὰ μὲν ἔχον πόδας, τὰ δ' ἔχον ἄποδα. — καλῶς πένεσθαι πρεῖσσον ἢ πλουτῶν κακῶς. τὸ μὲν γὰρ εἶλον, τὸ δ' ἐπιτίμησεν φέρει. — Isokrates sagt von den Athenern, welche wegen übergroßer Bevölkerung Kolonien ausgesandt hatten, daß sie auf diese Art ἴσμεσαν ἀμφοτέρους, καὶ τοὺς ἀκολουθήσαντας καὶ τοὺς ὑπομείναντας. τοῖς μὲν γὰρ ἰσάνην τὴν οἴκοι χώραν κατέλειπον, τοῖς δὲ πλείους τῆς ὑπαρχούσης ἐπόρεσαν. — So auch οἱ μὲν αὐτῶν — οἱ δὲ — einige von ihnen — andere —. Wegen δὲ μὲν, ὁ δ' ὁδ. S. 149. unter μὲν.

3. Der Artio. postposita. steht auf diese Art (ὅς μὲν, ὅς δέ, κ. — ἃ μὲν, ἃ δέ κ.) bei den echten Attikern seltener; desto häufiger aber bei späteren, wie Plutarch.

Anm. 1. Ein Beispiel aus dem Demosthenes ist pro Cor. p. 248. Reisk. πολλοὶ Ἕλληνας, ὅς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φρυγάδας κατέδωκεν, ἰνδὲν ἐρ einige gleichliche Städte zerstörte, in andere die Verwiesenen zurückführte.

352. E. 4. In der Erzählung steht ὁ, ἡ, τὸ auch häufig nur ein
mal mit δέ, in Beziehung auf einen schon genannten Gegenstand; z. B. ὁ δὲ εἷς αὐτῶν αὐτὸς ἔφη, τὴν δὲ ἀποχωρεῖν (Acc. c. Inf.) da sei diese weggegangen.

5. Wenn von Personen als Subjekt die Rede ist, so kann ein solcher Satz auch durch καὶ verbunden werden; da dann jedesmal im Nominativ die Form des postpositivi ὅς, ἡ, οὗ, αὗ — im Accusativ (mit dem Infin.) aber die des praepositivi τὸν κ. gebraucht wird; z. B. καὶ ὅς, ἀκούσας ταῦτα, ἔωσαν αὐτὸν ἐκ τῆς τάξεως jener, da er dies gehört, stieß ihn aus der Reihe; καὶ οἱ, διαλυθέντες, ἐπέβανον ἐς τὰς νῆας Herodot. — καὶ τὸν κελῶσαι δοῦναι und jener habe befohlen, es ihm zu geben.

Anm. 2. Hierher gehören auch die bei Erzählung eines Gesprächs gewöhnlichen Formeln: ἡ δ' ὅς sagte er. (s. oben S. 237.) und das elliptische καὶ ὅς (acc. ἔφη) hierauf sagte jener.

351. E. Anm. 3. Wenn eine Präposition dabei ist, so steht μὲν und δέ häufig gleich hinter derselben, z. B. ἐν μὲν τοῖς συμφοραῖς, ἐν δὲ τοῖς ἐν „in einigen Umständen stimmen wir überein, in andern nicht“ Isocr. Paneg. 41. εἰς μὲν τοὺς ὑβρίζοντας, τοῖς δὲ δουλεύοντας. E. Reisk. de Accent. p. 13. 69.

Anm. 4. Nicht immer entsprechen sich in eingetheilten Sätzen die Formen so regelmäßig, wie sie im obigen angegeben sind, sondern sehr häufig folgt z. B. auf οἱ μὲν im folgenden Satz τινὲς δέ, ἑνὶς δέ, oder auch ein Name und jede andere Bezeichnung; wie man dies am besten in eigener Lesung bemerken wird; so wie auch wenn οἱ μὲν nicht ausgedrückt ist, aber durch ein folgendes οἱ δὲ vorausgesetzt wird, u. d. g.

Anm.

Item. 3. Von der alten Bedeutung des Urworts kommt auch die Redensart von und von, so und so u. d. g., welche ganz unserem von und von, das und das entspricht, bloß in den Formen fort findet, die mit s anfangen, und besonders dem Demosthenes geläufig ist.

Num. 6. Endlich erkläre ich voraus der zum Abdruck gewordene
 dichterische Text ist deswegen, darum. II. 4, 213. *Tuquidam ex
 Sod.* — *Tu quoque agere oportet hoc.* „Nun will ich dir offen-
 herzig sagen“. Welches auch durch den Refusatz (pal. unten 3.
 211, 7.) ausgedrückt werden kann. II. 9, 176. *„Allo id“* oder *ly-
 panto“* so viel als *idcirco* vernein, „deshalb vernein ich in Thesen“.

• Num. 7. In der Poesie, besonders in der epischen ist aber der Gebrauch vom beiderlei Artikel statt des Demonstrativs noch weit allgemeiner; und im Homer ist d. 4. od. (die Fälle ausgenommen, wo od. vdr u. f. m. nach § 13. H. A. für 2. dr ist) fast überall so zu nehmen. Um dies deutlich zu machen, darf man nur f. B. folgende homerische Stellen II. a. 340. d. 349. e. 715 & 807. Od. e. 106 nachsehen, welche obenhin betrachtet den gewöhnlichen poetischen Artikel darzubieten scheinen; den Aufmerksamsten aber, dem ein solcher Artikel im Homer fremd ist, lehrt der Zusammenhang leicht, daß er an allen jenen Stellen und vielen ähnlichen Demonstrativum, die demonstrative Kraft aber dort entbehrt und dadurch geschwächt ist. Nur wenig Stellen sind, wo durch dieses Entbehren entweder ein Gegenstand bloß als sehr betont und ausgezeichnet, oder als der Seele des Dichters sehr gegenwärtig, dargestellt wird, oder wo wirklich die Demonstrativ-Kraft so sehr geschwächt ist, daß der 35. Uebergang in den wahren attischen Artikel klarbar ist (II. a. 167 am. u. 412 u. 809) — Besonders muß man sich aber hüten, diese Form als Artikel zu fassen, wenn sie, durch das Verbum mit dem ganzen Satz, vom Subj. getrennt ist, wie: *ἦ παρ δὲ θεοῖσιν ἀνάσσει νόστος αὖτις* denn hier ist δ als Pronom. demonstr. für unter sie zu nehmen, dem die Namensbestimmung, auf dicherrische Art, doch noch nachgeschickt wird: „Also sprach er und ging, die leuchte dinstehende Iris“ Dies beweisen solche Stellen, wo auf das wertvolle Pronomen ol (dem) das Subj. eben so nachfolgt, f. B. Od. e. 106. — Und dieser substantiellen Natur von d. 4. od. entspringt denn auch schon im Homer der Fall, daß dadurch ein Adjektiv schon das zum Subj. erhoben wird, f. B. II. e. 80 vdr ἄριστος den Tapfersten, a. 33. d γάρον der Alte, und oft ol δαίμων, ἄλλω. In allen diesen Fällen hat nemlich d. 4. vdr als Subj. sein Adj. bei sich, und der Gedanke ist eigentlich so zu fassen: ihn den Tapfersten; er der Alte; jene, die Uebrigen; jenes, das Hebräer. Aber auch hier wird häufig durch Entbehrlichkeit des Demonstrativum geschwächt und der Uebergang in den gewöhnlichen Artikel ist unverkennbar.

§. 127. Pronomina. — Adject. *नञ्*. (11)

1. Die Demonstrativa οὗτος und ὁδε stehen zuweilen anstatt der Lokal-Adverbien γ. B. Plat. Rep. I. (im Ank.) — οὐδὲν ἔστιν ὡς οὗτος, ὅς γ. ὁμοίως προσιγγενεῖ, „Ich fragte, wo er sei. Da kommt er, sagte jener, hinter die Her.“ Das Demonstr. ὁδε kommt hauptsächlich bei Dichtern (γ. B. Od. α, 185. γ. 367) so vor, vorzüglich oft bei Tragikern (s. School. Mosetow. p. 77.).

2. Die drei Hauptbedeutungen des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) müssen auf folgende Art wohl unterschieden werden.

I. Selbst heißt es

- a. wenn es zu einem andern Nomen so gehört, daß es wie in Apposition damit steht, das heißt entweder hinter demselben oder noch vor dem Artikel, z. B. μᾶλλον τοῦτο φοβούμαι ἢ τὸν θάνατον αὐτόν ich fürchte dies mehr als den Tod selbst; αὐτὸν τὸν Πανδέαν ἀποκτείναν ἐβούλετο den König selbst wollte er ermorden;
- b. wenn es mit Auslassung des Personalpronomens, das aus dem Zusammenhang erhellt, für ich selbst, er selbst u. steht. So wird hauptsächlich der Nominativ gebraucht z. B. αὐτός ἐγὼ er selbst hat es gesagt, παρεγινόμενος αὐτός ich kam selbst hin; — die Casus obliqui aber nur wenn sie den Satz beghnen, z. B. αὐτὸν γὰρ αὐδὸν „denn ich habe ihn selbst gesehen.“

II. Statt des einfachen Pronomens der dritten Person steht es durchaus nur in den Casibus obliquis, also wie im Deutschen ihn, sie, es, ihm u. (lat. eum etc.); in dieser Bedeutung kann es aber nur hinter andern Worten des Satzes stehen, z. B. ἔδωκεν αὐτοῖς τὸ πῦρ er gab ihnen das Feuer; οὐκ εἶπαρκεν αὐτόν; hast du ihn nicht gesehen? τὸ δέρας Αἰήνῃ ἔδωκεν ἐκείνός τε αὐτὸ κατέηλεσεν — er gab das Fell dem Aeetes; dieser aber nagelte es —. S. auch 7.

III. Derselbige heißt es wenn es den Artikel unmittelbar vor sich hat, z. B. ὁ αὐτός ἀνὴρ derselbe Mann, ἐκείνος τὸ αὐτὸ (oder ταῦτό) ποιῶν er ließ ihn eben das thun. (Die Konstruktion davon mit dem Dativ s. unten §. 133, 2.)

Anm. 1. Aus dem obigen geht hervor daß der Nom. αὐτός u. niemals bloß er u. heißen kann. Wohl aber gehören zu II. auch die Fälle wo nach griech. Konstruktion das Subject als Casus obliquus auftritt, namentlich als Genitivi absoluti, und beim Infinitiv als Adversativi; in welchen Fällen also die Casus obliqui von αὐτός durch er, sie, es übersetzt werden; z. B. ἐκωκυρίων δ' αὐτῶν „als sie aber einbrachen“; πρὸς ταῦτα ἀπελθὼν αὐτόν „hierauf sei er weggegangen“; Soph. Philoct. 777. (bete) πᾶσι σοι γινώσκας πολὺν ὅτι αὐτὸν (nehmlich τὸ κατὰ, des Βορέου) „daß er die nicht qualenwill werde“.

Anm. 2. Die Epiker brauchen auch αὐτός ohne Artikel für ἑαυτοῦ. — Zuweilen auch steht es, und zwar selbst in der Prosa, für μόνος, allein, z. B. αὐτὸς γὰρ ἴσμεν „denn wir sind allein“; αὐτὸς τὸ πρὸ τῶν ποδῶν ἵσται „bloß nach dem sehen was vor den Füßen ist“ Xen. Laced. 3, 4.

3. In den Reflexivis ἑαυτόν, σκαυτόν u. (§. 74, 3.) hat das Pronomen αὐτός seinen Nachdruck verloren: αὐτόν αὖ heißt dich selbst, aber σκαυτόν bloß, dich, als Reflexivum z. B. ἐδίξεν σκαυτόν

Genetivus, §. R. Soph. Oed. T. 133. αὐτὸν ἐπεὶ τὸν φθόνον, αὐτὸν τὸν ἐμὸν, τὸν δὲ ἀποκρίσας πῦρος „mein selbst wegen.“ Bei den andern Dichtern geht dieser Gebrauch noch viel weiter, so daß namentlich *ἐμὸν* ohne Unterschied der Person und des Namens für den allgemeinen Begriff etyma steht, auch §. R. bei Aeschylus, thetis (wie das lat. eo) auch für den Plural, thetis αὐτῶν ἡμετέροισι, der 1. und 2. Person dienen. (S. Wille, Prolog. ad Hom. p. 247.)

4. Das Pron. Indefin. τις steht auch für unser man, §. B. ἀνθρώπων ἀναιδέστων οὐκ ἔστι τις εἴς ποτε „einen unverschämteren Menschen kann man nicht finden“; selbst wenn eine ganze Versammlung verstanden wird, §. B. ἦδη τις ἐνδεδυμένος λαυρὸν „nun muß man (d. h. jeder von euch) sich hervorthun.“ — Vom Neutro v. §. §. 150. — Das Pron. Inter. τίς, τί steht auch wie im deutschen in der indirekten Frage: ἦρ᾽ οὐκ ἔστις τίς; „er fragte mich wer ich sei.“

Anm. 6. Dabei kommt es, daß τίς, τί, auch bei einigen Verben, die eine bloß forschende, untersuchende Bedeutung haben, statt εἰς τίς, εἰς τί steht, §. B. Xen. Anab. 3, 3, 18. ἦν οὐκ ἐκινεσθῆναι εἰς τίς αὐτῶν κινῆσθαι σφαιδῶν „wenn wir nun nachsehen, welche von ihnen Schaubern besitzen.“

5. Ἄλλος ohne Artikel ist das lat. alius ein anderer; ἕτερος ohne Artikel ist dasselbe mit stärkerem Ausdruck der Verschiedenheit; ὁ ἕτερος hingegen findet immer nur zwischen zweien 356. statt, und ist das lat. alter der andere; §. §. 78, 4. — Im Plur. heißt ἄλλοι andere, und οἱ ἄλλοι die andern, ceteri; ὁ ἕτερος setzt eine deutlichere Absonderung in zwei Theile voraus: die andere Partik. — Der Eing. ὁ ἄλλος drückt ein Ganzes mit Ausschluß und im Gegensatz eines bestimmten Theiles davon aus: ἡ ἄλλη γῆ „das ganze übrige Land.“

6. Die meisten Pronomina, namentlich οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος, αὐτός, selbst, desgleichen αὐτὸς, ἀμφοτέρω, ἑκατέρω und die Adjektive πᾶς und ἅνας stehen entweder vor dem Artikel oder hinter dem Substantiv, §. B. τοὺς τῶν ἀνδρῶν dieser Männer, ὁ ἀνὴρ οὗτος dieser Mann, διὰ τὴν εὐνὴν τούτην er litt diese Strafe, πάντας οἱ Ἕλληνες alle Griechen, τῷ δήμῳ ἅπασιν dem gesamten Volke. Seltener und mit Nachdruck steht πᾶς zwischen Artikel und Subst. οἱ πάντες πῶς τε καὶ 365. ἕκαστος Plur. — Ohne Artikel steht πᾶς im Eing. gewöhnlich für ἕκαστος, §. B. πᾶς ἀνὴρ ein jeder Mann.

Anm. 7. Bei den genannten Wörtern muß das Substantiv in der Prosa, auch wenn sie nachstehen, regelmäßig den Artikel haben, wenn es nicht etwa Prädikat ist, wie in εἰς τὴν εὐνὴν ταύτην, eigentlich: er erlitt dieses als Strafe, τοὺς εὐνὴν διὰ τὴν, wobei aber das Pronomen nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche im Genus des folgenden Prädikats gesetzt und diesem selbst nachgestellt werden kann. Man vgl. Dawes Misc. cr. p. 300. und Ruyss Conject. p. 177.

an. Wirkliche Ausnahmen von der Regel sind nur die Fälle wo mit den erwähnten Wörtern Begriffe verbunden werden die, auch bestimmt gefaßt, den Artikel an und für sich nicht erfordern, wie ὁ ἀποστόλος, αὐτὸς παῦλος, καὶ τὰς ἀρχαίας.]

7. Die Possessiva der dritten Person (ὁ, ἡ, αὐτοῦ) werden wenig gebraucht; statt derselben dienen die Genitive des Pron. αὐτός, z. B. τὰ χρήματα αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν sein, ihr Vermögen. — Auch von den beiden andern Personen wird der Genitiv oft statt des Possessivi gebraucht, aber im Singular nur der enklitische z. B. ὁ υἱός μου. Sobald nur einiger Nachdruck darauf ruht, so kann nur das Possessivum (s. §. 124. A. 1.), bei stärkerem Nachdruck aber auch αὐτοῦ κ. gebraucht werden, s. z. B. Demosth. Mid. 36. zweimal. Doch wird auch dem Possessivo oft, gleichsam durch Apposition, noch ein Genitiv beigefügt, z. B. δραχμίδωνος τὰ ἔμπεδὰ τοῦ ναυοδαίμονος sie plündern meine, des Unglücklichen, Sachen. — Am gewöhnlichsten wird aber das Possessivum bei solchen Begriffen, die immer in nothwendiger Beziehung stehen, wie Sohn, Vater, Freund, Herr, Hand, Fuß κ., gar nicht ausgedrückt und durch den Artikel allein vertreten.

[Anm. 8. Ueber die Stellung ist zu bemerken daß die Genitive der Personalia und so regelmäßig auch das unbetonte αὐτοῦ, αὐτῆς in diesem Falle entweder vor dem Artikel oder ohne Wiederholung desselben nach dem Substantiv stehen. In beiden Fällen oft durch eingeschobene Worte getrennt, während die Genitive der Reflexiva entweder zwischen Artikel und Substantiv oder nach demselben mit vorhergehendem Artikel gesetzt werden. Vgl. Krüger bei Ross Gr. Gr. §. 99. p. 465. ff. der vierten Ausgabe. Statthast sind jedoch Stellungen wie αὐτὸς ὁ υἱός μου καὶ αὐτὸς ὁ πατήρ μου. Vgl. §. 125. Anm. 1. b.]

* Von dem vorausgeschickten enklit. Genitiv μου; σου s. §. 123. Anm. 4.

§. 128. Vom Neutro Adjectivo. (115)

1. Das Neutrum aller adjectivischen Wortarten steht ohne Substantiv, oder selbst als solches, für jeden unbestimmt gedachten oder dargestellten Gegenstand, und besonders ist, wie im Lateinischen, der Gebrauch, das Neutr. Plur. in vielen Fällen zu sehen, wo wir uns des Singulars bedienen; εἰς ταῦτα er sagte dieses, τὰ καλὰ das Schöne d. h. alles was schön ist, οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύναται κοπῆν, „nicht einmal das Nothwendige können sie erwerben“. Daher denn z. B. τὰ ἑμὰ nicht bloß heißt meine Sachen, sondern noch unbestimmter, was mich angeht. XIII.

2. Das Neutr. Sing. hingegen brüdt mehr die abstracte Idee der Gegenstände aus, z. B. τὸ καλόν das Schöne an

Es. son dann immer: das Prädikat im Nominat. Plur. steht. S. 359. hievon, und von anderem das hierher gehört, Horm. ad Vit. gen. m. 50.

358. Es. 5. Da der Dualis keine nöthige Form ist (S. 33, 2.) so kann jeder Satz, der von zweien spricht, nicht nur ganz in dem Plural gestellt sein, sondern es kann in demselben auch dem Subjekt im Dual das Verbum im Plural beigelegt werden, und umgekehrt; und die verschiedenen Prädikate und Bezeichnungen auf das Subjekt können selbst wieder, nach dem Bedürfnis des Wohlklangs zwischen beiderlei Formen wechseln. Die Beispiele mag eigene Lesung geben.

Anm. 4. Die unmittelbar zusammengehörigen Nominalformen behaupten jedoch die nach S. 123. erforderliche Gleichförmigkeit, außer daß 1) die Zahlbeurtheile *duo* und *ambo* selbst zugleich auch Pluralformen sich zugesellen (s. R. *duo* *ambo*), und 2) daß die Participleconstruction an der Freiheit des Verbi theilhaft ist, s. R. Aristoph. Ran. 573. *οὐδ' ἄλλοις ἀνθρώποις*. Eurip. Alc. 903. *ὅς ποτε οὐδέποτε ὄψοι* — *ἀνδρῶν*. — (Die seltenen Fälle, wo statt des wahren Plurals die Dualform steht, sind S. 33, N. 2. und S. 37, N. 6. berührt.)

6. Wenn das Adjectiv als Prädikat von dem Substantiv getrennt ist, so steht es oft im Neutrum; wenn jenes ein Neut. oder Fem. ist, und im Sing. wenn jenes ein Plural ist. Der Gegenstand wird, alsdann im allgemeinen und im ganzen als eine Sache betrachtet; daher auch jedesmal den Begriff Ding, oder etwas, dazu setzen oder denken kann, s. D. *ἡ ἀρετὴ ἵνα ἡμῶν* die Tugend ist lobenswerth; *οὐδ' ἀνδρῶν πολυκοιρανίῃ* Hom. — *εἰδ' ἦδ' αἰσῶν* *παλαιοῦ γένους* *αἰνοῦ* — *χαλόν* *ἀρετῆς* *ἀνδρῶν*, wo auch solz, aber vollständiger, sogar würden, „etwas sehr schätzenswerth ist ein unverständiger Zuhörer“. Aristoph. Eccl. 236. *Χρήματα πολλὰ* *ἐννοεῖται* *γυνή*. — Am gewöhnlichsten ist dieser Gebrauch, wenn es sich auf mehrere einzel genannte Gegenstände, die entweder alle oder zum Theil Sachen sind, zugleich bezieht, s. D. *τὸν αὐχένα καὶ τὴν κεφαλὴν* *καὶ τὰς ὀφθαλμοὺς* Horodot. *ἀπὸ Καρανίου καὶ πλεονεξίας ἀργυρίων* Ascl. N. A. 2.

7. Das Subjekt wird, wie im Lateinischen, sobald es aus der Verbal-Endung und dem Zusammenhang hervorstechend erhellt, und kein Nachdruck darauf ruht, gewöhnlich nicht ausgedrückt, wo wir immer die Pronomina Substantiva ich, du, er, es ic. setzen.

Anm. 5. Demungeachtet, kann dem ausgelassenen Pronomen durch die Apposition etwas beigelegt werden, s. D. *ὁ δὲ Μῆλας τῆς Ἀτλαντὸς διανομή* *οὐκ ἔστι* d. h. und ich, der Sohn der Mela, der Tochter des Atlas, warnte ihnen auf. Lucian. (Man bemerke hierbei, daß, wenn in einem Pronomen personale, auch wenn es nur im Ver-

Verbs enthalten ist, der dadurch schwerere Begriff selbst noch hinzugefügt wird, der Griecho diesem den Mittel beifügt *ἔκτισεν*. Genes. IV, 6, 16 : *ὅτι ὁδοὶ ἀνοίχθησαν ἐν τῇ γῆτι καὶ αὐτὰ κλάσαντα ἐξ ἑαυτοῦ.* Vgl. Krüger zu I, 7, 7.]

8. Das Subjekt-Wort wird auch dann ausgelassen, wenn das Verbum die gewöhnliche Handlung eines dazu bestimmten Subjekts ist, z. B. *σαλμίσσει* oder *αγγαρεύει* der Trompeter gibt S. das Zeichen mit der Trompete. So auch beim Demosthenes *αγγαρεύοντες* *ὅμω* er soll auch vorlesen (von dem gewöhnlichen dazu bestimmten Vorleser), und beim Herodot auch von andern gewöhnlichen Geschäften beim Opfern, Jagen u. d. g. (z. B. 2, 47. und 70.). Vgl. unten Zam. 6.

9. Eben dies geschieht, wo wir — es — sagen, und eine Wirkung der Natur oder der Umstände meinen, j. W. Es es regnet (wobei man nicht Zeus als ausgelassen ansehen muß, wenn gleich die Griechen auch oft sagen ó Zeus ús, u. d. g.), πο-
σθηναι es kündigt sich an (j. W. in der Luft), ἀνέλας ós
und so zeigte sich auch (Xen. Mem. 1, 2, 32.).

10. Was man gewöhnlich *Impersonalia* d. h. Verba die von keiner Person oder Subjekt ausgehn, nennet, ist von anderer Art; bei diesen ist das Subjekt nicht, wie in den eben erwähnten, im Dunkeln gelassen, sondern die Handlung, worauf sie sich beziehen, sie sei durch einen Infinitiv oder andern abhängigen Satz ausgedrückt; ist das wahre Subjekt solcher Verba, deren Eigenthümlichkeit also bloß darin besteht, daß ihr Subjekt nicht in ein Nomen (verglichen auch der Infinitiv mit dem Artikel sein würde) gefaßt ist. B. V. *ἔστι μοι ἀνίεραι* d. h. *τὸ ἀνίεραι ἔστι μοι* (das Weggehen steht mir frei) es steht mir frei wegzugehn. Von dieser Art sind *ὅτι, ὡς, ὡς, ὡς* (s. alle diese oben bei den Anom.) *ἵππητις* es ziemt, *ἐνδεχεται* es ist möglich, u. a. m. welche zum Theil auch personale Konstruktionen zulassen, die sich von selbst leicht ergeben; daher auch ganze Redensarten wie *ἔστι λόγος* (consontaneum est) als *Impersonalia* dieser Art zu betrachten sind.

11. Das Deutsche man wird am gewöhnlichsten (nach §. 127, 4.) durch das Pronomen *es* ausgedrückt; in gewissen Fällen auch durch die zweite Person, z. B. *quais* *on* man möchte sagen; oder wie im Lateinischen, durch die 3. pl., oder durch das Passiv, hauptsächlich in den Redensarten *quasi*, *dicunt*; aber auch sonst, z. B. Thua 7, 69, *ὅτις* *πράττειν* *ἐν* *τοῖς* *μεγάλαις* *ἀγῶνι*.

Anm. 6. Das Wort εἰς kann auch ausgeschlossen, und also die 3 sing. allein gesetzt werden, wenn man sich unter dem Begriff man entweder 1) die Person denkt, der die Handlung zukommt (vgl. 5.) 2) d. d. Λατίνων ἀποστολήν „man bringe die Latene her“

Xen. Symp. 5, 2.; oder 2) das unbestimmt gelassene Subjekt eines vorübergehenden Verbi. z. B. οὐκ ἔστιν ἀπορία τοῦτο πρὸς τὴν φύσιν, „es ist nicht möglich gut anzufassen, wenn man nicht verständig ist.“ Plat. Meno. 38.

12. Wenn dagegen der Nominativ ohne Verbum steht, so ist gewöhnlich das Verbum *sein* zu suppliren, z. B.

361. Συμμερίζω οὐ φάσιν ἐπισκεῖν· σοφός γὰρ καὶ θεός ὁ αἰετός.
 362. Συμμερίζω οὐ φάσιν ἐπισκεῖν· σοφός γὰρ καὶ θεός ὁ αἰετός.

Anm. 7. Einige Wörter werden nicht leicht anders als in dieser elliptischen Art construiert, so besonders κρίνω, z. B. κρίνω ἀδικεῖν κρίνω, κρίνω, ἵνα μὴ γαίη οὐρανὸς ᾔγῃ Demosth. auch sogar ohne ἵνα: s. B. Luc. Catapl. 10. Καὶ μὴ ὑπὲρ τὰς ἐμὰς κρίνω παρανομίας. Somn. 6. S. Heind. ad Plat. Phaedr. 69. Valck. ad Phoen. 976.. Eben so bei Homer. εὐδύνει, bedürftig, z. B. Il. 2, 481. 2, 225. B. auch ποιδόει s. 150. — Eben so werden die Nomina- tive χρᾶται und ἀνάγκη Nothwendigkeit, δίκας Recht, mit Auslassung von εἰ als impersonalia — es ist notwendig, es ist recht — gebraucht: εἰ καὶ τοῦτο ἀνάγκη, τίς αἷμα δις ἀνάγκη s. Heind. ad Plat. Gorg. 68. Dasselbe gilt vom Gebrauch des Neutr. Verbalis auf σοὶ im Proposito, z. B. πρῆξις faciendum est, man muß thun; s. §. 134, 10.

* Verschieden ist der Nominal absolutus, vgl. unten S. 145.

風行草

S. 130. Object. Casus obliqui. (117)

1. Der Gegenstand an welchem sich eine Handlung äußert oder auf den sie sich bezieht — das Object — steht immer in einem der drei Kasus, Genitiv, Dativ, Accusativ, welche daher die abhängigen Kasus, Casus obliqui, heißen.

2. Das nähere Object, oder die notwendige Bestimmung, des Verbi transitivi, ohne welche das Verbum nicht gedacht wird, steht gewöhnlich im Akkusativ: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ich ergreife den Schild; das entferntere aber, welches neben dem Akkusativ, und auch beim Intransitivo statt findet, wird mit einer Präposition verbunden: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ἀπὸ τοῦ πασσαίου ich nehme den Schild von dem Passagier, ἔστηκα ἐν τῷ ἔδαφει ich stehe auf dem Boden.)

3. Von diesen ein entfernteres Object bildenden Begehrungen werden diejenigen, die am häufigsten wiederkehren, meistens durch einen bloßen Kasus ausgedrückt, wozu in denjenigen europäischen Sprachen, welche dies thun, hauptsächlich zwei eigne Kasus, Dativ und Genetiv, gebraucht werden, z. B. ich gebe das Geld dem Manne, er versicherte mich seines Wohlwollens. 1.

4. Allein im einzelnen sind sich die Sprachen hiezu sehr ungleich; und was in der einen durch diesen Kosus ausgedrückt

wird, geschieht in der andern durch fern. Häufig bedient sich auch die eine Sprache einer Präposition, wo die andre einen blossen Kasus braucht, und oft sind in Einer Sprache beide Arten zugleich gebräuchlich, z. B. er sagte mir, und zu mir; ich werde ihm oder an ihn schreiben.

Anm. 1. Dies muß man stets vor Augen haben, um es richtig zu beurtheilen, wenn im Griechischen eine Bezeichnung durch einen blossen Kasus ausgedrückt wird, welche in der deutschen und andern zur Sprache eine Präposition erfordert. Sehr gewöhnlich findet man diese Fälle so erklärt, als wäre in solchen griechischen Sätzen irgend eine Präposition, welche diesen Kasus auch sonst regiert, ausgelassen. Oft laßt dies wirklich denken, sich den Begriff eines, solchen Satzes deutlich zu machen; aber es ist keinesweges richtig, daß diese Präposition jemals wirklich in dieser Verbindung immer sei gewesen, und nachher bloß der Kürze wegen ausgelassen worden; wie man denn auch sehr oft die griechische Präposition, welche gerade in diesem Falle gerade diesen Kasus bei sich hätte, nicht einmal angegeben kann. Man muß daher nur den Begriff einer solchen Präposition im Sinne haben, und annehmen, daß dieselbe in der Kasusform mit enthalten sei. Alle drei Casus obliqui werden im Griechischen auf diese Art gebraucht, wie wir in dem folgenden Paragraphen sehen werden.

2. Nichts ist indessen in den alten Sprachen gewöhnlicher, so daß es als ein Grundsatz derselben anzusehen ist, als daß sie beide Arten des Objectes, so oft der Gegenstand schon genannt ist, und die Bezeichnung darauf durch das Verbum selbst hinreichend erhellet, nicht auszudrücken (eben so wie in andern Fällen das Subjekt und das Possessivum), und dadurch die Sprache der unsrer Sprachen oft so hinderlichen Pronomina vermeiden. Es wird genug sein, mit Beifügung einiger Beispiele, auf diesen Charakter der alten Sprachen aufmerksam zu machen. *Ex. 1. a. δὲ τῶν γυναικῶν αὐτοῦ ἀνδραγαθῶν, ἀνδραγαθῶν οὐ πολὺναι* (hier muß man τὰν vor δὲ hinzusetzen); — Xenoph. Hell. 3, 4, 3. ἀναγγελλόντων τοῦ Ἀργυρίου τῆς στρατίας (da A. sich zur Anführung des Feldzugs erhoben), ἀδύνατον οὐ Λακιδαιμόνιος (sc. αὐτῷ) δοῦναι γίγνεται. — Athen. 8. p. 339. δὲ ἦν ἰδὲ, τὰς χεῖρας οὐκ ἀφῆκεν (sc. αὐτοῦ). Wobei es sich aber versteht, daß in diesen sowohl als allen andern Fällen, so oft Nachdruck oder wohlklingende Fülle dadurch bewirkt wird, die Pronomina eben so gut auch gesetzt werden können.

Anm. 1 b. Wenn zwei verbundene Verba, insbesondere ein Participium mit seinem Verbum finitum, ein gemeinsames Object haben, so setzt es der Griechische, auch wenn beide verschiedene Casus regieren, regelmäßig nur Ein Mal, gewöhnlich in dem Kasus den das zunächst stehende Verbum erfordert. Beispiele s. bei Krüger zu Diapyl. Historiogr. p. 119.]

Anm. 2. Eine andere Art von Entlassung des Objectes ist die

Affusativ steht, in der andern als bestimmtes Object austritt, d. h. den Dativ oder Genitiv regiert oder eine Prädik. erfodert, sind durchaus nur durch die Uebersetzung und aus dem Wörterbuch zu erkennen; wie wenn z. B. der Heerführer nachahmen die Person im Deutschen im Dativ, im Griech. und Lat. aber im Affusativ bei sich hat z. B. μιμνήσκω τὸν Ἡρακλῆα, imitator Herakleum, er ahmet dem Herakles nach; oder wenn wir sagen, er schwört bei den Göttern, und die Griechen, τοῖς θεοῖς ὅρκους. Man kann indeß auch außer diesen noch etwa folgende Verba merken: καλεῖσθαι (schmeicheln, λανθάνω (vor ihm oder vor ihm) verbergen sein, ἀδικῶ jemand unrecht thun, ἀφαιρῶ rauben, βλάπτω schaden, ἀποδίδωμι (von einem) entkaufen, welche sämmtlich, gegen unsere Uebersetzung, im Griech. den Aff. annehmen.

2. Verba, die eigentlich keine transitive Bedeutung haben (Verba neutra, intransitiva), lassen sich doch zuweilen transitiv denken, und nehmen einen Affusativ an, z. B. von εἶναι fließen kann man im Griechischen sagen, αἱ πηγαὶ ρέουσι γάλα καὶ μέλι, wo wir sagen, „die Quellen fließen von, Milch und Honig.“ Solche Fälle sind jedesmal leicht zu fassen und gehören ins Wörterbuch.

3. Besonders ist es aber der griechischen Sprache eigen, einem Verbo das Substantiv, welches den Sinn des Verbi als Abstractum darstellt, im Affusativ beizugeben, hauptsächlich um noch eine Bestimmung hinzuzuthun, z. B. κινδυνεύω τοῦτον τὸν κίνδυνον ich werde mich dieser Gefahr unterziehen, εἴ τι βίον ἡδίστον er führt ein sehr angenehmes Leben, ἀσπερὶ τὸν πόλεμον πολεμήσομεν wir wollen den Krieg offen führen, ἢ ἀδικία ἦν, ἡδίκουν οὐκ ἔστιν ἀδικία welches ich dir anthat (vgl. 5.); γλυκύν ἔπνον κοιμᾶσθαι — ἐπιμελουῖται πάντας ἐπιμελείαν. Die griechische Sprache vermeidet dadurch die kraftlose Häufung solcher Verba, wie unser machen, thun, haben, führen u. (Denselben Fall beim Passiv s. S. 134. A. 2.)

Anm. 2. Sogar das Prädikat mit dem Verbum *εἶναι* hat zuweilen noch einen solchen verbundenen Affusativ bei sich, z. B. δοῦλος ἐστὶν τὰς μοῦσαις δουλεύων. Den Vorzug dieser Art des Ausdrucks wird man durch die vergebliche Bemühung kennen lernen, ihn eben so kraftvoll deutsch zu geben. Bei Verbis die in sich schon transitiv sind gibt dies meist eine die Logik zwar, aber dennoch keineswegs das Verständnis, störende Verbindung, wie αἰνοῦναι ἀγαθόν *ainoûnai agathon*.

4. Die Griechen brauchen den Affusativ aber auch in vielen Redensarten für den Gegenstand der noch der Natur des Gedankens und der Worte eniferateres Object ist. z. B. von ποιῆν ist das nahe Object die That, von λέγειν die Worte; enifernteres Object ist von beiden nach gewöhnlicher Ansicht die Person, welcher etwas gethan oder gesagt wird; demungeachtet sagen die Griechen immer κακῶς ποιεῖν τινα einem Böses thun, κακῶς λέγειν τινα schlecht gegen jemand reden d. h. ihn schmähen.

hen. Viele Verba sind aber auch von der Art, daß man sich zwei verschiedene Beziehungen derselben, beide als näheres Object, folglich als Accusativ denken kann; z. B. im Deutschen hüllen: ich hülle das Kind (in den Mantel) und, ich hülle den Mantel (um das Kind).

5. Aus diesen beiderlei Fällen ist nun der den Griechen besonders eigne Gebrauch zu erklären, daß bei ihnen alle solche Verba häufig beide Beziehungen zugleich, d. h. in demselben Satz, im Accusativ bei sich haben, oder kurz zu reden zwei Accusative regieren, wovon in den allermeisten Fällen der eine die Person, der andre die Sache bezeichnet, worauf sich die Handlung bezieht: z. B. τί ποιήσω αὐτόν; was soll ich ihm anthun? πολλὰ ἀγαθὰ τὴν πόλιν ποιήσας — διδάσκουσι τοὺς παῖδας σφραγίστην (einer der wenigen Fälle, wo auch die lateinische und die deutsche Sprache dasselbe thun: doceto aliquem artom, einen die Kunst lehren); ὀψαίους χρήματα ἤρπασαν. So besonders die Begriffe des Ankleiden und des Wegnehmens: ἐνδύειν τινα τὸν χιτῶνα, ὑποδύειν τινα καρβασίνας (einem grobe Schuhe anthun); ἐν τῇ ψυχῇ ἀπέλλετο welchem er das Leben genommen; ἄριστον παῖδα ἐκδίδας χιτῶνα, τὸν αὐτοῦ ἐκείνῳ ἤμψισεν — τοὺς πολεμικοὺς τὴν ναῦν ἀπεστέρηκαμεν; ferner, τοῦτο μὴ ἀνδραγαθὲς με — οὐ σε ἀποκρύψω τὰς ἐμας δυσπραγίας: dann die Begriffe von bitten, fragen, u. s. v.

6. Noch entfernteres Object ist der Accusativ, wenn er, wie im Griechischen sehr gewöhnlich ist, nur den Theil, Umstand, oder bestimmteren Gegenstand andeutet, worauf irgend ein allgemeiner Ausdruck eingeschränkt wird, z. B. καλὸς ἐστὶ τὸ σῶμα er ist schön am Körper, πόδας ὥκως (schnellsüßig, πορὶ τὰ σκέλη, an den Beinen leiden; ἀγῶ τὰς γυμνάδας — θαυμαστὸς τὰ τοῦ πολέμου sehr erfahren in Sachen des Krieges, Σόκρας ἦν τὴν πατρίδα er war seines Vaterlandes ein Syrer, Σωκράτης τοῖνομα mit Namen Sokrates. Und so werden die Namen der Kämpfe und Spiele zu den Handlungen des Kampfes im Acc. gefügt, als δραμὴν τὸ στάδιον, ναῦν Ὀλύμπου, ἱεραγῶσθαι Ἰσθμίου.

Anm. 3. Dies ist die bekannte griech. Konstruktion welche die lateinischen Dichter so häufig nachahmen, z. B. os humerosque deo

*) Dabei ist jedoch die Meinung nicht, daß alle solche Verba, oder daß die obigen immer, so verbunden würden. Wir machen hier und im folgenden den Lernenden hauptsächlich nur auf solche Verbindungen aufmerksam, welche entweder einen Grad von Allgemeinheit, oder eine Eigenheit haben. Der Gebrauch jedes einzelnen Verbi muß aber dennoch immer aus der Lesung und aus vollständigen Wörterbüchern erhellen.

von einer Stelle aus einem Dichter, u. d. g. Die Analogie der übrigen Sprecharten zeigt, daß auch diese Dialecte Affektive sind, die in andern Sprachen durch eine Präpos. mit ihrem Kasus ausgedrückt werden nach dem Ausdruck des Dichters u.) — und eben so auch die ganz adverbialisch stehenden Ausdrücke τοῦτο μὲν, οὐδὲν δὲ) — εἰς τοῦτο ganz eben so, und einiges ähnliche.

§. 132. Genitiv.

(119)

1. Den eigensthümlichsten Gebrauch des Genitivs bei einem andern Substantiv hat die griechische Sprache mit andern G. gemein; wir führen daher nur die Nebenbedeutungen an, besonders die, wo derselbe auch Adjektiven, Verben und Adverbien beigelegt wird.

2. Hierbei muß man davon ausgehn, daß der Grundbegriff des Genitivs der der Absonderung, des Ausgehns von etwas ist, und daß also der Begriff der Präpositionen von und aus schon in ihm liegt.

Am. 1. Für die Dichter kann dieser Grundsatz nicht weit genug gefaßt werden, da schwerlich eine Verbindung ist, die in der gewöhnlichen Sprache aus oder in erfordert, und von Dichtern nicht durch den bloßen Genitiv gegeben werden könnte. 3. B. Arat. 185. von einer Linie: ποδὸς ἐς πόδα τέραι, „von einem Fuße zum andern“.

3. Es ist also leicht zu errathen, daß, wenn auch die griech. Sprache mehrere Wortarten mit dem bloßen Genitiv verbindet, welche in andern eine solche Präposition erfordern, es auch hier wieder durchaus nicht folgt, daß diese Präpos. auch im Griech. schon jedesmal ausgelassen sei; sondern daß, wenn man sie und da eine solche wirklich ausgedrückt findet, dies vielmehr als ein der Deutlichkeit wegen geschehener Zusatz anzusehn ist.

4. Der Genitiv steht also

1) bei den meisten Verbis, worin die Begriffe losmachen, abhalten, ablassen, abweichen, liegen, z. B. ἀπαλλάττω τινὰ νόσου jemand von einer Krankheit befreien, εἶργω τινὰ τῆς θαλάσσης einen vom Meere abhalten, παύω τινὰ πόρων eig. jemand ablassen machen, d. h. ihm Ruhe oder Ende verschaffen, von Mühseligkeiten; λήγω τῆς θήρας mit der Jagd aufhören; ἀμαρτύν ὁδὸν des Weges verschlen, διαφέρω τῶν ἄλλων verschieden sein von den andern; ἀγορεύω ἀγαθὸς οὐδὲν διαφέρω πατρὸς ἀγαθοῦ (wegen dieses οὐδὲν vgl. §. 131, 7.)

2) bei den Ausdrücken, welche den Begriff einer Auswahl, Ausnahme, und überhaupt eines Theiles vom Ganzen haben, also namentlich

a) bei Adjektiven und Pronominibus, wenn durch diese

E.
369.
XIII.

3) eben daher auch bei den Begriffen essen, trinken, und überhaupt genießen, Vortheil haben, sobald man nur im allgemeinen anzeigt, wovon man genießt, z. B. *ἐσθίουσιν κρέας*, *πίνουσιν ὕδωρ* Fleisch essen, Wasser trinken, (*ἐσθίουσιν τὰ κρέα* würde heißen, das Fleisch aufessen, und *πίνουσιν ὕδωρ* kann heißen, Wasser trinken d. h. gewöhnlich); — *ἀπολαύειν τι* genießen, *ὀφθαλμοὺς τι* Vortheil wovon haben.

3) Der Genitiv steht ferner um die Materie zu bezeichnen, woraus etwas besteht, z. B. *σέλας* *καμίνου* ein Stein von Kaminstein; auch wenn der Begriff machen dabei steht, z. B. *ἐκ τοῦ λίθου τὸν αὐτοῖον* aus einem Stein ist das Ganze gemacht.

E.
368.

4) Die Eigenschaft oder Umstände, wovon man gleichsam abhängt, oder davon ausgeht, und die daher im Deutschen durch *von* verbunden werden, z. B. *δένδρον πολλὰν ἐτῶν* ein Baum von vielen Jahren, *ἦν γὰρ αἰώματος μεγάλου* denn er war von großem Ansehen.

5. Folgende Wortarten haben ihre natürlichste Beziehung im Genitiv bei sich:

1) Die Adjektiva, die von Werden herkommen, das Object des Verbs; z. B. von *ἀπορροή* *ἐκείνη* verfließen, kommt *ἐκείνη* *ἐκείνη* einer Sache kundig, von *ἐρευνᾶν* *ἐρευνᾶν* etwas untersuchen, *ἐρευνᾶν* *ἐρευνᾶν* zur Untersuchung einer Sache tauglich; *οἱ πρῶτοι* *ἐκείνων* (von *ἐκείνων*).

* Die Ausnahmen, da der Kasus des Verbs auch beim Adjektiv bleibt, sind oben S. 130. A. 3. beführt.

2) Alle Wörter, die Fülle oder Mangel, Werth, oder Unwerth anzeigen, z. B. *μυῖς* *δορυφόρου* voll Umrath, *μυῖς* *τοῦ* *ἐκείνου* *πολλοῦ* — *δύναμις* *χρημάτων* Geld bedürfen, *ἐξουσία* *τιμῆς* der Ehre werth.

* Aus dem Begriff des Mangels und des Bedürfnisses ist es auch herzuwenden, daß *ἀνάγκη* in der Bedeutung dieses des Genitivs der Person hat: man bedarf ihrer zu seinem Zwecke.

3)

πιδλοῖο gleichf. einen Theil der Ehre durchlaufen. Und so also auch die Redensart *ἴσως τοῦ πρῶτου* vorwärts gehen (als einen Theil des weiteren Wegs gehen) Xenoph. Anab. 3, 3, 1. Soph. Aj. 111. Mit Epheus Note. — Ein Theil eines homerischen Redensarten aber, wie *ἀνὰ πρῶτον*, *ἀνὰ πρῶτον*, *ἀνὰ πρῶτον*, werden doch nur mit Güte auf den Begriff eines Theils zurückgeführt. Und so geht man wol, bei diesen und andern dichterischen Ausdrücken, richtiger davon aus, daß der Genitiv in der alten Sprache jede allgemeinere Beziehung, wo die nähere sich von selbst ergab, ausdrückte, umgekehrt wie hier, bei *ἐκείνου*, mit der Prep. *κατά* und dem Accusativ.

3) Von Verbis noch besonders viele, welche bedeuten
erinnern und vergessen, μέμνημαι τοῦ χρόνου, τῆς ἀλῆθειας
ἐπιλατῶσθαι

Sorgen, geringschätzen, bewundern, wie ἐπιμεινέσθαι, κη-
δεσθαι τινοῦ für jemand Sorge tragen, ἀλιγορεῖν, κα-
ταφρονεῖν, θαυμάζειν u. a.

schonen, φειδεσθαι τινοῦ

begehren, παιδεύσεως ἐπιθυμῶν *)

beherrschen, übertreffen, ἀνδογαῶν ἀρχεῖν, ἡδονῆς κρα-
τεῖν, περὶ τὰ τοῦ ἔχθρου

S. 370.

XIII.

verklagen, verurtheilen, κατηγορεῖν, καταγιγνώσκειν

doch alles dies nicht ohne vielfache Ausnahmen und Einschränkungen, da mehrere solche Verba zum Theil in derselben Bedeutung auch den Akkusativ annehmen.

So auch meist die Verba der Sinne, sehen ausgenommen, z. B. ὁμοῦ μύσας nach Salben riechen, καρποῦ μὴ ἅπτασθαι einen Leichnam nicht berühren, τοὺς δούλους ἔγναε τῆς δουλείας — ἀνὰς παιδίου αἰαίστορος ἐφ' ἧτος εἰς μέλους τοῦ παιδός (ich höre ein wehnen des Kind's).

4) Vorzüglich hat auch der

Komparativ

S.

369.

den Gegenstand, womit er vergleicht, immer im Genitiv bei sich, z. B. μέλλω ἐμῷ größer als ich, σφαλιχέρος ἐστὶ τοῦ διδασκάλου er ist klüger als sein Meister, κάλλιον ἐμοῦ ἔδωκε du singest schöner als ich; ἀρετῆς οὐδὲν κτήμα ἐστὶ σπυριότερον.

Zum. 5. Sonst ist die vollständigste Konstruktion des Komparativs die mit ὡς (also, quam, s. bei den Partikeln S. 149.), welche aber nur gebraucht wird, wo die mit dem Genitiv nicht anwendbar ist. Die Griechen haben aber diese letzte Konstruktion so sehr, daß sie selbst einen Gegenstand, auf welchen sich die Vergleichung nicht unmittelbar bezieht, in den Genitiv setzen, z. B. μέλλω ἐμῷ ἀνέγκειν Aristoph. Eccl. 225. οὐκ οἶσ' εἴς τῆς κακοῦς πολλοὺς ἀνέγκειν ἄν' (wer mehr als die Mutter?). Die daraus zuweilen entstehende Zweideutigkeit — z. B. Herod. παραπλεονάζοντο πολλοὶ παῖδες τοῦ πατρὸς, die weit kleiner war als sein Vater? oder eine kleinere als (die welche) sein Vater (hinterließ)? — kann nur durch die Sache selbst aufgeklärt werden. — Von einem andern Art ist

pal.

*) Dahin gehört auch das Verbum ἐφύμνεο τινοῦ lieben mit dem Grundbegriff des Begehrens; dagegen φιλεῖν vom dem Begriff der Zuneigung hat.

**) ἀκούω regiert am gewöhnlichsten den Akkusativ des Gehörten, und den Genitiv dessen, der ihm hervorbringt; doch beides nicht ohne Ausnahmen, s. Steph. Thes.

μῆλλον καὶ ἄλλοις ᾗ τῷ αὐτῷ ἴσως τοῦ ἀποκριμένου: S. 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Anm. 6. Die Wörter ἄλλος und ἕτερος ähnen zumellen dem Komparativ nach, z. B. ἄλλος ἢ ἐγὼ ein anderer als ich, ἕτερος τοῦ πρώτου verschieden hiervon.

6. Auch bei folgenden, und ihnen ähnlichen, entfernteren Beziehungen, wird man durch eigenes Nachdenken finden, daß sie eben so gut im Genitiv allein schon liegen, obgleich es für die geläufigste grammatische Erklärung kürzer ist, die Auslassung eines Begriffs, gewöhnlich einer Präposition, anzunehmen.

1) Die nähere Bestimmung eines allgemeinen Ausspruchs; wo wir hinzufügen in Ansehung, z. B. ἐγγύτατα αὐτῷ εἰμι S. γένους, ich bin ihm sehr nah in Ansehung des Geschlechts, der 371. Verwandtschaft; Herod. ἑταίρῳ ἀφ' ἑτέρων παίδων kinderlos in 211. Ansehung männlicher Abkommenschaft; παρ' αὐτοῦ ὡπαία γάμου seif in Ansehung der Heirath; δαυὶς δένδρων — wohin auch alle die gehören, bei welchen man ἔνεκα, wegen, zu suppliciren pflegt; wie εὐδαιμονίᾳ σε τοῦ τρόπου ich schätze dich glücklich, deiner Gemüthsart wegen, οὐκ εὐκαίᾳ σε τοῦ πάθους, vgl. S. 140. Anm. 1. den Infinitiv.

2) Die Beziehung des Werthes; da sowohl der Werth selbst oder der Preis im Genitiv stehen kann (genitivus pretii) z. B. δραχμῆς ἀγοράζεις τι etwas für eine Drachme kaufen; πλείον τοῦτο τιμῶμαι ich schätze dies vor größtem Werth; als auch die Waare oder das erworbene (genitivus mercedis) z. B. τρεῖς μῶας πᾶνθησε τοῦ ἵππου er bezahlte drei Mienen für das Pferd; χοήματα τούτων πᾶνθησε er läßt sich dafür bezahlen: s. zu Plat. Meno. 28.

3) Wel Verben wie fassen, die Beziehung auf den Theil, 370. woran ich ein Ganzes fasse, z. B. λαβεῖν, gewöhnlicher λαβέ-σθαι τῷ ποδός, χερός, jemand beim Fuß, bei der Hand fassen, τῆς χερός ἀγὼ führe ihn an der (d. h. ansehnur) Hand, τὸν λύκον τῶν ὠτῶν κρατῶ ich halte den Wolf bei den Ohren. Man muß also ja nicht verwechseln λαβεῖν τινα χερσί, jemand mit der Hand ergreifen.

4) Auf die Frage wann, aber nur von unbestimmter und dauernder Zeit (vgl. S. 133, 3, 4.), z. B. νυκτός, ἡμέρας ποιεῖν τι, etwas bei Nacht, bei Tage thun, πολλῶν ἡμερῶν οὐ μετλή-τηνα ich habe mich seit vielen Tagen nicht geübt; ἐκείσε οὐκ ἀφικνύται ἐτῶν μυρίων dort kommt er binnen zehntausend Jah- ren nicht hin Plat. Phaedr. p. 248. a.

Anm. 7. In diesem Sinne ausgelassen ist auch die Pröp. περί, von (de), zwischen, z. B. ἀπὸ δὲ μοι παρὰ τοῦ καὶ αὐτοῦ Od. 2. 173. In genauerer Erklärung läßt sich dieser Gebrauchs so fassen „dieses meinen Vater betreffende;“ denn der Begriff, dieses, braucht wie

als gesetzt zu werden, wenn die Sache selbst folgt. S. die Note zu Soph. Philoct. 439.

Anm. 8. Zumellen ist die Auslassung des Begriffes, wovon der Genitiv abhängt, wenigstens in der Gedankenreihe, sehr klar, z. B. in folgenden Redensarten: τοῦτο οὐκ ἔστι ἀνδρὸς σφωδρὸν „das ist nicht die Handlung eines weisen Mannes;“ — οὐ παντὸς εἴως nicht jedermanns Sache sein“ (d. h. nicht jedem leicht zu bewirken); — τὸ αἰδύμην ἔστι „es ist eines von den ungerechten Dingen“ d. h. schlechtemweg, es ist ungerecht; wofür denn auch die Fälle oben 4, 2. c. d. zu rechnen sind.

Anm. 9. Eine ganz gewöhnliche Auslassung ist auch die von οἴκος Haus, bei dem Genitiv des Besitzers, z. B. αἰσῶμεν εἰς Αἰσῶνδου wir gingen in Alcibiades Haus; daher die gewöhnliche Redensart εἰς αἶον, εἰς αἶον εἰς in dem, in das, Haus des Hades, S. d. h. in der, in die, Unterwelt. — Die Fälle, wo der Artikel des ausgelassenen Wortes (z. B. von οἴος, τοῖος u.) zurückbleibt, sind oben §. 125, 5. berührt.

Anm. 10. Dunkel ist die Auslassung bei dem sehr gewöhnlichen Genitiv in verwundernden und bejammernden Ausrufungen, theils mit einer Interjection z. B. οἴμοι τῶν ταχέων, wehe, welche Unglücksfälle! ὦ Ζεῦ, τῆς πανουργίας ο Ζeus, welche Schlaubelt! — theils auch allein: τῆς τῆς ο (trauriges) Geschick! τῆς πονηρίας über die Dummheit!

(Von den Genitiven μοῖ, σοῖ u. vor ihrem Subst. statt des Dat. commodi s. §. 133. Anm. 4.)

§. 133. D a t i v.

(120)

1. Der Begriff des Dativs ist eigentlich dem des Genitivs entgegen gesetzt, indem darin eine Näherung zum Grunde liegt. Bei den Griechen ist er im ganzen dem deutschen Dativ ziemlich gleich, und begreift wie dieser mehrere Verhältnisse, S. die zum Theil deutlicher durch die Präpositionen an, für, gegen, zu u. ausgedrückt werden und weiter keiner Erörterung bedürfen, wie δοῦναι τινι jemanden geben, ἐχθρὸς τινι jemanden feind, μέλλωσθαι τοῖς νόμοις, u. d. g

2. Er folgt aber auch ferner auf den Begriff

1) der Vereinigung, des Zusammentreffens, z. B. ἀμύνεσθαι τινι mit jemand umgehen, μάχεσθαι τινι mit jemand kämpfen;

2) der Gleichheit, z. B. ὁμοῖός τινι jemanden gleich, ähnlich; daher steht er auch bei

ὁ αὐτός derselbige

also οὗτός ἐστιν ὁ αὐτός ἐκεῖνος dieser ist derselbe wie jener.

Anm. 1. So wie wir oben gesehen haben, daß beim Komparativ auch derjenige Gegenstand im Genitiv steht, auf welchen sich die Vergleichung nur mittelbar bezieht, so steht auch bei ὁ αὐτός der Dativ.

Dativ wenn das Prædicat bloß auf einen geschäftlichen dritten Gegenstand geht, z. B. τὰ αὐτὰ πύργω σοι ich erfare eben das, was du erfährst, πύργω γὰρ θυλῆς, κατὰ ταῦτα (für τὰ αὐτὰ) τοῖς θρόνοις αὐτῶν an der Brust saugen, eben so wie die Kinder, θύμῳ κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον Ἡρακλῆς γυναικὸς Τη. der mir 4. zur selbstigen Zeit lebte. Auch hier entstehen Zweideutigkeiten, wie τὰ αὐτὰ λέγω ἐμῶν dasselbige sage ich ihm, oder wie er.

3) auf jede Handlung, die eine Nüchternung des Tugens oder Schadens hat (Dat. Commodi et Incommodi), s. Anm. 2. 3.

3. Er zeigt ferner an

373. E. 1) das Werkzeug *): so wie man nehmlich im allgemeynen sagt χρῆσθαι τινι (sich eines Dinges bedienen), so sagt man auch insbesondere z. B. πατάσσειν ῥάϊδω mit dem Stöcke schlagen; σμίλῃ πεποιημένον mit dem Schlißmesser gemacht, τερβόσκειται βέλῳ ἐς τὸν ὤμον —: hienit vermandt ist

das worin oder wodurch man etwas ist oder thut, z. B. τῇ μὲν ἐξουσίᾳ τυραννεῖ, ταῖς δ' ἐδουλεύουσιν δημοκρατοῖς vermöge seiner Gewalt ist er ein Herrscher, aber vermöge seiner Wohlthaten ein Volkslenker; πᾶσι τοῖς τοιοῦτοις (es sind Tugenden der Lacedæmonier vorher genannt) παῖδα ἂν ἡγήσαιο αὐτῶν Plat. Alcib. I. 38.

2) die Art, z. B. ταῦτα ἐγένετο τῷδε τῷ τρόπῳ dies geschah auf diese Art, δρόμῳ παρήλθεν er kam im Laufe herzu; μεγάλῃ σπουδῇ πάντα ἐπράττειτο

372. E. 3) die Ursach, z. B. φόβῳ ἐπράττον ich that es aus Furcht; κάμνειν νόσῳ τινι an einer Krankheit darnieder liegen; ἀλγεῖν τινι Schmerz über etwas empfinden; τέθνηκεν ἀπονῆξι — οὐ γὰρ ἀγροικίᾳ ποῶ τοῦτο

4) die bestimmte Zeit (vgl. S. 132, 6, 4.), z. B. παρῆν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ am dritten Tage war er da; εἰς ὑσπρία τὴν βουλὴν ἐκάλουν am folgenden Tage beriefen sie den Senat.

Anm. 2. Unter dem Dat. Commodi et Incommodi wird zunächst die fast allen Sprachen gemeinsame Beziehung des Dativs begriffen, wie sie z. B. liegt in dem Homerischen δῶτα οἱ κατὰ Κλέος — γυναικὶν ἔησαν (κατ-ἐν-αὐτῶν) „was ihnen die Parzen bei seiner Geburt (gutes oder böses) gesponnen haben;“ Μενέλαῳ τόδε πλοῦν ἐκέλευεν „dem Menelaos zu liebe haben wir diese Fahrt unternommen.“ Soph. Hierauf gründet sich der leisere Dat. Comm. et Incomm. welcher beigesetzt wird mit Beziehung auf Wunsch oder Willen einer Person, z. B. ἐπαιδοὺς τάχιστα αὐτοῖς οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα εὐνοῶμαι: hier war genug „sobald ihre Kinder —“; aber das αὐτοῖς be-

*) Die Lateiner bedienen sich hiezu ihres Ablativs, und heißen daher Ablativus Instrumenti was man fürs Griechische Dativus Instrumenti (oder Dativus rei instrumentalis) nennen muß.

bezieht sich auf die Erwaehrung der Eltern, auch auf die Erziehung, welche eine Person z. B. *ἡ μήτηρ ἐπ' αὐτὴν ὅτι αὐτὴν ποιεῖ* (Plat. Lys.): hier war für den Verstand geistig; aber das αὐτὴν ist für das Gefühl Nachtheil, *οὐκ ἀνέχεται τοὺς φίλους ἀγαπᾶσθαι* (Plat. Sophist.), wo man in dem stimmte Richtung der Vergebung (gegen) sondern bloß eine Nebenbeziehung auf die Person muß. Von solchen Stellen muß man richtig zu fassen, wo nach einer den Griech. Art der Dat. *μοι, σοι* etc. bloß eingeschaltet mäßig zu machen. Ein auffallendes Beispiel Darius gibt die Stelle Od. 8, 569. wird, daß die Odyssee (564.) ihn nach Elyssa *ἔχουσ' ἑλάνη καὶ ὅπως γαυροῦς διὰς ἔσται*.

5.
4.
11.

Ann. 3. Von eben diesem Dat. Commodi geht auch der Gebrauch aus, dem ganzen Satze den Dativ statt des zu einem Subst. gehörenden Genitivs beizufügen, z. B. *ἐπὶ τῆς ἀμαρτίας δὲ αὐτοῦ ὄχληται ἡ μήτηρ* (Horod. 1, 31.) ihnen — anstatt — ihre Mutter saß auf dem Wagen. Daher auch einem solchen Dativ zuweilen ein wirklicher Genitiv, durch eine Art Nachlässigkeit, nachgeschickt wird, z. B. Od. 9, 231. 232. — Ein Dativ, der gar nicht zum Satze gezogen werden kann, steht statt des Genitivs zuweilen bei Verhältnißbegriffen (wie Verwandter, Freund, Gast), z. B. *τοῦ ἔχου ἡμῖν ἰδοῦς ἂν ἀνδραπόλην* Plat. Soph. p. 216, erte.

Ann. 4. Nicht selten steht aber auch der Genitiv des Pronom. person., zu einem nachher folgenden Substantiv gehörend, statt des Dat. Comm. oder Incomm. z. B. Plat. Phaedo. gegen das Ende *ἐὰν σοὺ πάρος ἐν τοῖς οὐκίστοις γίγνηται*, wo σοὺ, zu οὐκίστοις gehörend, statt σοι beim Verbo steht. Eben so: *διὰ τὴν μου ἀνδραπόλην οὐκ ἀνδραπόληται*: hier hat μου zwar seine volle Bedeutung, aber es wird vorausgeschickt, weil es zugleich für σοι steht. S. noch den Index zu Plat. Mono. etc. unter Genitivus. [Eosern diese Erklärung Aberggaupt statthaft ist, dürfte wohl die angegebene Bedeutung nicht sowohl aus der Stellung als vielmehr aus der partitiven Natur dieser Genitive herzuleiten sein.]

* Vom Dativ beim Passiv s. im folg. §. Absatz 4.

V o m V e r b u m.

§. 134. Passiv.

(121)

S.
373.

1. Da in dem, was bisher von der Verbindung des Nomens gesagt ist, der Einfluß des Verbi in seiner ersten und einfachsten Form, das heißt des Aktivs, hinreichend gezeigt ist, so ist von den drei generibus verbi nur noch das Passiv und das Medium zu erörtern.

2. Das Passiv hat seiner Natur nach dasjenige als Subjekt im Nominativ bei sich, was bei dem Aktiv als nächstes Objekt im Akkusativ stand. Das Subjekt oder der Nominativ

nativ des Aktivs hingegen wird nun der Gegenstand von dem ich selbe; und wenn dieser bei dem Passiv mit erwähnt wird, so geschieht es im Griechischen am gewöhnlichsten durch die Präposition und mit dem Genitiv, z. B. ὁ Ἀχιλλεύς κτείνει τὸν Ἑκτορα Pass. ὁ Ἑκτωρ κτείνεται ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλεύος Hector wird vom Achill getödtet.

3. Oesters wird anstatt und auch die Präp. παρά, gleichfalls mit dem Genitiv, gebraucht, z. B. παρά πάντων θεοποιεῖσθαι von allen gehrt werden; — zuweilen auch παρά z. B. οἶμαι γὰρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθήσεσθαι (Plat. Symp. p. 175. c.); und besonders bei Joniern z. B. εἰ τί σοι χαρισμένον ἔμοῦ ἐδώρηθη „wenn dir etwas angenehmes von mir geschenkt worden ist“ Herodot. τὸ ποιηθὲν ἐκ τοῦ ἀνδρός id.

4. Nicht selten steht aber auch ohne alle Präposition, der Dativ beim Passiv: οὐ γὰρ εἰς πλεονεξίαν ἐπαύτετο αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως (Demosth.) „nicht zu eigenem Vortheil wurden die Staatsgeschäfte von ihnen verwaltet;“ μάτην αὖτε πάντα ποιεῖται. — Am gewöhnlichsten geschieht dies beim Perfekto Pass. z. B. καλῶς λέλεκται σοι es ist schon von dir gesagt worden, d. h., du hast schon gesagt.

Anm. 1. Die Griechen bedienen sich nehmlich sehr häufig dieser passiven Konstruktion zum Ersatz des Perf. Akt., das bei sehr vielen Verbis wenig oder gar nicht vorkommt, wie z. B. gleich λέγω, welches bei obiger Redensart erforderlich gewesen wäre; s. S. 97. Anm. 6. — Daß übrigens aus obigem Sprachgebrauch häufig eine Zweideutigkeit entstehen kann (z. B. πάντα σοι λέλεκται du hast alles gesagt — ? oder man hat dir alles gesagt — ?) ist nicht zu leugnen; aber aufmerksame Beachtung des Zusammenhanges wird sie fast immer entfernen.

5. Der allgemeinen Regel nach sollte bloß das nähere Objekt, das beim Aktiv im Akkusativ steht, Subjekt des Passivs werden, und diese Regel beachten die deutsche, lateinische und andere Sprachen sehr strenge. Allein da doch wirklich manches Objekt, das nach dem griech. Sprachgebrauch im Genitiv oder Dativ beim Aktiv steht, der Natur der Sache nach sehr nahe Objekt ist, oder doch sehr leicht als solches gedacht werden kann; z. B. ἀμελεῖν τινα jemand vernachlässigen, πιστεῖν τινα jemanden glauben; so erlauben sich die Griechen auch im Passiv zu sagen τὰ τούτου πράγματα ἀμελεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν (werden von den Göttern vernachlässigt), ὁ ψεύτης οὐ πιστεύεται (dem Lügner wird nicht geglaubt); da es bei uns ein Fehler ist, zu sagen: der Lügner wird nicht geglaubt u. d. g.

6. Das Passiv kann im Griechischen auch einen Akkusativ bei sich haben. Wenn nehmlich das Aktiv (nach S. 131. 5.)

5.) zwei Affusative hat, und: der Aff. der Person Subjekt des Passivs wird, so bleibt: der Aff. der Sache auch noch, als Objekt des Passivs stehn, z. B. *οἱ μαῖδες διδάσκονται σερποδίνην* d. h. man lehrt die Knaben vernünftiges Betragen; ἀπαγορεύειν τῇ ἀρχῇ „dem man die Herrschaft genommen hat.“

7. Sehr oft finden sich die beiden letzterwähnten Fälle in Einem Satze vereinigt, daß nemlich der als entferntes Objekt beim Aktiv stehende Dativ der Person Nominativ des Passivs wird, und der Affus. des Aktives Objekt des Passivs bleibt; z. B. aus. *ἐκτρέφεται τῷ Σωκράτει τῇ διαίτῃ* (dem S. die Entscheldung auftragen) wird *ὁ Σωκράτης ἐκτρέφεται τὴν διαίτην*. — Eurip. *τήνδ' ἐκ χειρὸν ἀπιδέσμαι*: diese wird mir S. aus den Händen geraubt; Plat. Tim. p. 60. c. *τὸ δὲ ὑπὸ πυρός τὰ ποτὶς πάντ' ἐξαπασθάν* d. h. dieses, dem durch Feuer alle Feuchtigkeits entzogen ist; *δέλτος ἐγγεγραμμένη εὐσθηματα*. — *ὑπὸ πόλεως τὴν ἡγεμονίαν πενίστω*. — *Προσηυθεὺς ὑπ' αὐτοῦ ἐκείρετο τὸ ἦπαρ* (wo *κείρεν* abreißen heißt); — *ἐκκοπεῖς τοὺς ὀφθαλμούς*.

Num. 2. In einigen zu 6. gebührenden Fällen läßt sich der Affusativ beim Passiv auch auf die §. 131, 6. beschriebene Art betrachten; wobei man *κατὰ* zu suppliren pflegt, z. B. *πληττόμαι τῇ κεφαλῇ* ich werde (oder mir wird) auf den Kopf geschlagen. — In noch andern regiert das Verbum auch als Passiv (so wie das Aktiv nach §. 131, 3.) einen Affusativ, der den Begriff des Verbi als Substantiv enthält, um, als Adjektiv, zu diesem, noch eine Bestimmung hinzuzufügen, z. B. *τύπεται πληγὰς πολλὰς* d. h. er bekommt viele Schläge. — Endlich regiert der Aor. Pass. auch öfter in seiner Medialbedeutung den Affusativ, wovon s. §. 136, 2.

8. Die Adjectiva verbalia auf *τέος* und *τός* sind ihrer Natur nach passivisch und entsprechen den Participiis passivi. Das Verbale auf *τέος* verbindet damit den Begriff der Nothwendigkeit und entspricht dem lat. Particip. auf *endus*, 375. *der, die, das soll oder muß*, z. B. *φιλητέος* einer der geliebt werden — den man lieben — muß. Das Verbale auf *τός* hingegen entspricht dem lat. Particip. auf *tus*, so wie in der Form, so eigentlich auch im Sinn; wiewohl nicht in der Konstruktion, in Absicht welcher es ein bloßes Adjektiv ist; z. B. *πλεπτός* geflochten, *σπεντός* gedreht, *ποιητός* gemacht (d. h. nicht natürlich), *κατασκευαστός* zubereitet. Allein am gewöhnlichsten hat es den Begriff der Möglichkeit wie die lateinischen Adjektive auf *ilis*, deutsch *-bar*, z. B. *σπεντός* versatilis drehbar, *ὁρατός* visibilis sichtbar, *ἀκουστός* hörbar.

9. Eben dieser ihrer passiven Natur wegen beziehen sie sich

Ich (das auf τός jedoch nur in seiner zweiten Bedeutung) in der Verbindung auf das Subjekt des Aktus, und zwar so, daß dieses nach oben 4. im Dativ steht: z. B. ἡ πόλις ἀσφαλτέα σοι ἐστίν, du mußt dem Staate nützen; τοῦτο οὐ φησὶν ἐστὶ μοι, ich kann, darf dies nicht sagen. Sehr gewöhnlich aber ist diese Verlesung, als allgemeiner Natur, ausgelassen, wo es im Deutschen selbst man muß, man kann: z. B. λυτός ὁ τοιοῦτος νόμος καὶ οὐκ ἐλεύθερος κύριος εἶναι „man muß dies Gesetz aufheben, und nicht gütlich sein lassen“.

10. Steht auf diese Art. das Neutr. auf τόν, mit und ohne ἐστίν, so entspricht es eben so dem lat. Nominat. S. Nov. auf dum: λυτόν ἐστίν oder bloß λυτόν „man muß reden“; und nimt. alsdann auch alle Verlesungen und Verbindungen des Verbt an: z. B. ἀγέρῃς ἔχεις περισσότατον „man muß sich bestreben eugendhaft zu sein“; τοῦτο λόγος προσέτιόν τόν τοῦτον „man muß den Sinn auf die Nebenrichtern“; ταῦτα πάντα ποιεῖς μοι „alles dies muß ich thun.“ — Der entsprechende Gebrauch des Neutr. auf τόν (doch ohne solche Verbalverbindungen) ist z. B. ἐν βίῳ ἐστίν „man kann leben“, τοῖς οὐκ ἐλεύθερον ἐστίν (Hesiod. θ. 732.) „die nicht herausgehen können.“

Anm. 3. Die Attiker brauchen von dem Verbale auf τόν zu gleicher Bedeutung auch den Plural (vgl. §. 129, 1.) z. B. βιβάζειν „man muß aehn“ οὐκ ἐστὶν ἐπὶ τῶν τῶν (f. Anom. πῶν) „man muß die Hefen mit anstrinken.“

Anm. 4. Durch eine andre attische Eigenheit hat die Form auf τόν, gleichsam vermöge des in ihr liegenden Begriffs δὲ, den Subjektbegriff des Aktus statt des Dativs, ja, wellen im Apposativ bei sich z. B. Plat. Gorg. p. 507. d. τόν βουλόμενον εἰδέναι αὐτὸν ἐμπεσόντα δυνάμιον καὶ ἀντιπῶν. S. Heind. ad Plat. Phaedr. 128.

376. S. Anm. 5. Da die Deponentia (§. 113.) in einigen ihrer Formen auch passivisch gebraucht werden, so werden auch die Verba in solchem Sinn gleich als von regelmäßigen Activis davon gebildet, z. B. ἐργάζομαι ich arbeite, ἐργαζέσθαι was gearbeitet werden kann oder ist, ἐργαζέσθαι man muß arbeiten. Da, bei gewissen Verbis deren Passiv oder Medium eine Bedeutung bekommt die sich als ein neuer einfacher Sinn und als Aktivum denken läßt, hat das Verbale auch, in gewissen gewissen Verbindungen, beiderlei Bedeutungen, die aus dem etwelichen Aktiv, und die aus dem Passiv oder Medio hervorgehende; z. B. πείθω „man muß überzeugen“ von πείθεω, und „man muß gehorchen“ von πείθομαι. — Merkwürdig ist daergegen von τείνομαι (ich wende mich wohl, gehe hin) das vom Aor. 2. pass. εἰπάμεν für diesen Sinn eigens gebildete Verbale τεινέσθαι.

Vom Medium.

S. 135.

(121)

1. In der Lehre von dem Gebrauche des Modii müssen wir zuvörderst das Medium der Bedeutung nach von dem Medio der Form nach wohl unterscheiden, da der Sprachgebrauch die Bedeutungen des Passiv- und des Medii, selbst in den Temporibus, wo eine doppelte Form existirt, keinesweges so regelmäßig unter dieselben vertheilt hat, daß man bei der Benennung Medium stets Form und Bedeutung zugleich vor Augen haben könnte. Nur dies müssen wir als fest voraus setzen, daß für die Syntax ein wahres Medium nur ein solches ist, welches bei passiver Form mediale Bedeutung hat.

Num. 1. Hierunter ist also auch der Aoristus Passivol. der, wie wir unten sehen werden, in vielen Werben die mediale Bedeutung hat, in allen solchen Fällen mitbegriffen. Denn wenn gleich seine Form, der allgemeinsten Analogie nach, keine passive, sondern eine aktive Form ist; so ist diese doch durch den vollständigen Gebrauch ganz dem Aktiv entbunden, und dieser Aorist nur als ein wahres Passiv anzusehen, der dann auch, wie andere passiver Tempora, wieder der medialen Bedeutung fähig ist.

2. Daß die Grundbedeutung des Modii die reflexive ist, und diese sehr natürlich aus der passiven hervorgeht, haben wir schon oben S. 89, 1. gesehen. Die eigentliche, vollständig reflexive Bedeutung ist nun die, wo das Subjekt des Verbi zugleich dessen nächstes Objekt ist, das also beim Aktiv im Reflexiv steht. Es ist also z. B. von λούω wird ich wasche, bade jemand, das Passivum λούμαι ich werde gebadet, und dies heißt als Medium ich bade mich. Eben so ἀνίστημι, ἀνίσταμαι wird (jemand) erheben, hängen, Med. ἀνίσταμαι, ἀνίσταμαι sich erheben; ἀνίστημι, ἀνίσταμαι abhalten Med. ἀνίσταμαι sich enthalten (einer Sache). Hierbei ist aber wohl zu merken, daß dieser erste und eigentliche Sinn, obgleich die Sprache beim Gebrauch des Modii davon scheint auszugehen, nur bei einer sehr beschränkten Zahl von Verben das wahre Medium derselben ausmacht, und zwar nur bei solchen, die in dieser ganz reflexiven Bedeutung sehr gewöhnlich vorkommen: außer den obigen noch hauptsächlich die, welche eine gewöhnliche Handlung am eignen Körper, wie Kleiden, abwaschen, scherzen, Tränzen u. bedeuten. Von allen übrigen Verbis kann dieselbe Beziehung, wenn sie erforderlich ist, nur durch das Pron. reflexivum ἑαυτοῦ, ἑαυτὸν u. ausgedrückt werden.

3. Der reflexive Sinn läßt sich öfters sehr leicht als ein neuer, anderer Sinn denken, d. h. als ein solcher, der keine

Neu

Reflexion aufs Subjekt hat, z. B. *πάλλω* schicken, *πάλλομαι* eig. sich selbst wohl schicken, d. h. reisen; und so geht also das Medium bei mehreren Verbis in ein wahres Intranzitivum über: *παύω* zur Ruhe setzen, *παύομαι* (sich selbst zur Ruhe setzen, d. h.) aufhören; *πλάττω* (jemand) herumtreiben, *πλάττομαι* herumschwefeln; *εὐωχῶ* bewirten, *εὐωχέομαι* schmauseln u.

Num. 3. Diese Media verhalten sich, wie man sieht, zu ihrem Aktis, als Immediativa zu ihren Causalivis; und so sind auch einige Passivo-Media, die mit einer solchen einfachen Bedeutung ganz als Deponentia erscheinen, wie *πρόσχω* ich koste, *σφραγίσσω* faule, *ἀνομιῶ* hoffe, und deren selten vorkommendes Aktis man im Deutschen **S.** nur durch machen, lassen u. umschreiben kann: *πρίω* ich lasse kosten, 379. *σφραγίσσω* mache faulen, *ἀνομιῶ* lasse hoffen. **S.** auch *πλάττω* in Anom. 322.

4. Aber eben so leicht wird das Medium auch ein Transfektivum. Denn so wie das Passivum häufig (nach S. 134, 6. f.) einen Akkusativ als Objekt bei sich hat, so auch das Medium. Am einfachsten geschieht dies, wenn, wie beim Passiv, eines der Objekte des Aktivs beim Medium bleibt, z. B. *ἐπιβάω* *τινὰ* *πύρρον* (einem einen Leibrock anlegen) Mod. *ἐπιβάομαι* *πύρρον* sich den Leibrock anlegen. Das Medium kann aber auch ein eignes Objekt annehmen, wenn auf die erst beschriebne Art aus der reflexiven Handlung ein neuer einfacher Sinn entsteht, den man sich als transitiv denkt, z. B. *περαιῶν* *τινὰ* jemand übersetzen (über einen Fluß), Mod. *περαιόομαι* (eig. sich selbst übersetzen, d. h.) passieren; und so nimt es nun den Fluß im Akkus. zu sich, *περαιόομαι* *τὸν* *Τύγρον* den Tigris passieren; *φοβέω* *τινὰ* jemand erschrecken, *φοβέομαι* (eig. sich selbst erschrecken, d. h.) fürchten, also *φοβέομαι* *τοὺς* *θεοὺς* die Götter fürchten; *πάλλω* raufen, *πάλλομαι* sich raufen d. h. das Haar sich ausraufen; da nun dies eine Handlung ist, wodurch man jemand **S.** betrauert, so heißt *πάλλομαι* *τινὰ* durch Haarraufen jemand betrauern. 378.

5. In allen bisherigen Fällen entsteht das Medium aus der gewöhnlichen transitiven Konstruktion des Aktivs mit dem Akkus. (*φοβέωμαι* für *ἐγὼ φοβέω με*). Allein so wie (nach S. 134, 5. 7.) das Passiv zuweilen aus der Konstruktion mit dem entfernteren Objekt, namentlich dem Dativ entsteht, so ist dies auch beim Medium der Fall, und der andre Gegenstand, der beim Aktiv im Akkusativ stand, steht alsdann auch eben so beim Medium, z. B. *προσποιῶμαι* *τινὶ* *τι* heißt jemanden etwas zu eigen machen (z. B. einem Staat irgend ein Gebiet), *προσποιῶμαι* *τι* heißt etwas sich (sibi) selbst zu eignen; so *ἀνέσσωμαι* *τὴν* *ζώνην* sich den Gürtel ablösen, *ἀνέσσωμαι* *τὴν* *κεφαλὴν* sich den Kopf waschen. — Und auch unter den Media

dieser Art gibt es nun wieder viele, aus welchen, für uns wenigstens, ein neuer einfacher, und zwar translativer Sinn wird, z. B. *νομιζω* *τι* sich etwas verschaffen, d. h. etwas erwerben.

Anm. 3. Dabir gehhet der Unterschied zwischen *Πάτρις νόμος* Gesetze vorschreiben, eigentlich nur vom einem Gesetzgeber, der selbst dem Gesezen nicht unterworfen ist, und *Πάτρις νόμος* von einem Staat, der sich selbst Gesetze gibt, oder von einem Gesetzgeber, der sich seinen Gesetzen mit unterwirft; obgleich die Schriftsteller diesen Unterschied nicht immer streng beobachten.

6. So ist also die gewöhnlichste Bedeutung des Medium entstanden, nemlich die des Aktivo mit dem Zusatz mit oder für mich. Und dabei kann ein Verbum, das im Aktivo zwei Affektive hat, beide auch im Medium behalten, z. B. *αἰτῶ* *σε* *τοῦτο* heißt ich fordere das von dir (unbestimmt ob 380. für mich oder für einen andern), aber *αἰτῶμαι* *σε* *τοῦτο* heißt ich bestimme ich erbitte mit das von dir.

7. Ueberhaupt kann nun jede Art von entfernter Bezeichnung der Handlung auf das Subjekt durch das Medium ausgedrückt werden; z. B. *ἀνοχεύω* ich leite durch Abhören auf —, *ἀνοχεύομαι* ich ziehe in mich; *κλάειν* *τὰ* *πένθη* *τινός* jemandes Leiden beweinen, *κλάωμαι* *τὰ* *πένθη* „ich beweinte meine Leiden“; *συνταγοῦν* *ποιῶν* *τινα* jemand zu seinem Bundesgenossen machen, u. d. g. — *καταστήσασθαι* *φυλάκας* Wächter stellen, nemlich für seine eignen Sachen; *αἶψιν* *τι* etwas in die Höhe heben, *αἶψομαι* *τι* dasselbe, aber nur wenn man es aufhebt, um es für sich zu behalten; *εὐρίσκω* ich finde, *εὐρίσκομαι* ich finde zu meinem Gebrauche d. h. ich erlange; *ναύλαοι*.

8. Eine andere Art der reflexiven Handlung ist, wenn etwas auf meinen Befehl an mich geschieht, welches im Deutschen durch das Verbum lassen ausgedrückt wird. So heißt *ἐκίπομαι* zwar, ich sichere mich, aber auch ich lasse mich sichern: das Pass. *καθῆναι* wird nur vom ganz leidenden Verbalisten gebraucht, z. B. vom Schafe. — Auch hier findet die entferntere Bezeichnung statt, z. B. *παράσθηναι* *τράπεζαν* „ich lasse mir einen Tisch vorsehen“; *μισθόω* ich vermiete, *μισθούμαι* *τι* ich lasse mir vermieten, d. h. ich miete; *διδάσκειν* *τινα* „seinen Sohn unterrichten lassen“; *καταδικάζειν* *τινα* jemand verurtheilen, *καταδικάζομαι* *αὐτόν* gleichf. ich habe ihn zu meinen Gunsten verurtheilen lassen, d. h. ich habe einen Prozeß gegen ihn gewonnen. — Selbst aber ohne alle Beziehung aufs Subjekt findet man das Medium auf diese Art, wo es also bloß durch den Infinitiv des Aktivo mit lassen zu übersetzen ist, z. B. Xen. Cyrop. 1, 4, 18. wo es heißt, daß der junge Cyrus die Waffen anlegte, *ὃ δὲ μέγας ἀνελήντο* welche

dem eigentlichen Passiv der Bedeutung nach gar nichts zu thun. Dagegen ist in vielen Verben der Aor. Pass. zugleich die Bedeutung des Medii, z. B. καταλίσσασθαι sich niederlegen, καταλίσθαι ἀπαλλάττεσθαι sich wegmachen, ἀπαλλάσθαι; ferner ἀσκηθῆναι, πλάσθῆναι (von πλάσσειν), ἀνισχυθῆναι, πειρασθῆναι, φοβηθῆναι, πισθῆναι, διατριβηθῆναι, πομπηθῆναι, ὄρεσθῆναι, καταπλεσθῆναι u. s. B. B. λίσας τὴν πολιορκίαν ἀπαλλάξῃ er hob die Belagerung auf und zog ab; πομπήσῃ lege dich schlafen; ἡσυχῆσῃ εἰρήνην ich lies mich in der Kunst; καταπλεῖξῃ τὸν Πάριον er fürchtete sich vor Philippus.

Num. 1. Die Medialform des Verbs ist bei solchen Verbis ungebrauchlich oder als: bei einlaen hat sie eine besondere Bedeutung, z. B. εὐλοῦσθαι reisen, εὐλόῦμαι; εὐλοῦσθαι sich flehen, auch, ε. kommt lassen, εὐλοῦμαι. 387.

Num. 2. Man könnte mehrere dieser Verba, deren Bedeutung mehr laend ist, wie πομπησθαι, κατακλίσσασθαι, auch für Passiva annehmen. Allein die einen Medialia hat sich haben (§. 134, 6.). Allein solche Passiva haben immer einen dritten Gegenstand im Accusativ, die bleiber gehörigen hingegen das Subjekt des Mittels: z. B. ὁ Φίλιππος καταπλεῖσται (erschreckte) αὐτόν: wäre καταπλεῖσται in der Bedeutung, er erschreckte, fürchtete sich, reines Passiv, so müßte es im obigen Satze heißen καταπλεῖσται τὸν Φίλιππον.

Num. 3. Wenn der Aor. Med. gebrauchlich ist, so kann der Aor. Pass. auch als Passiv eines besondern Bedeutungs des Medii gebraucht werden, z. B. γράψαι, geschrieben, von γράφω, oder auch verfertigt von γράφωσθαι, γράφασθαι, verfertigen.

Num. 4. Den Gebrauch des Futuri Med. und selbst in einigen wenigen Fällen des Aoristi Med. statt des Passives haben wir oben §. 113, 4. behandelt.

3. Daß das Perf. u. Plusq. Pass., ganz wie das Perf. u. Plusq. Med. sind, ist aus vielen Beispielen unzweifelhaft; jedoch haben wir bereits im den §. gesehen, 8. ἐκνεόητο und A. 6. γέγραπται; Cypri. 7, 3, 14, αὐτοῦ τὸ πάλαι παραινέσασθαι ἐσπάρτα ἐσπάρτα. da sie sich mit einem Schwert vorlängst versehen hatte, erstoch sie sich selbst; ibid. 7, 2, 12, ἀντιέγραπται ich habe angesetzt; leocr. ἐκιδιδυμῆτος τὴν νομήν der seine Wochzeit an den Tag gelegt hat; Xen. Symp. 8, 25, μεμνησμένος χρόνον einer, der ein Eide Land gemietet hat; u. s. f.

• Vom Perfecto 3. als sonst sogenanntem Perfecto Medii s. §. 113. A. 2. 4. vergl. mit §. 97, 5. u. A. 5.

§. 137. Von den Temporibus. (114)

1. Da von den griechischen Temporibus Praesens, Imperfectum, Perfectum, Plusquamperfectum und Futurum, im wesentlichen

fentlichen mit den gleichnamigen unserer Sprachen übereinstimmen; so bedürfen nur noch der Aorist, und das Fut. 3. des Passiva, einer genaueren Erörterung.

2. Um den Aorist kennen zu lernen, muß man die andern Präterita vergleichen. Das Perfekt erzählt gar nicht, sondern es setzt nur das Geschehene, als vergangen, mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung, z. B. ich weiß es, denn ich habe es gesehen: obgleich diese Verbindung nicht immer ausgedrückt ist, sondern das Perfekt durch sich selbst in dem Gedanken sie erweckt: ich habe es gesehen d. h. bin einer der es sah. — ist, da ich dieses spreche, ist es schon geschehen *). Der Aorist läßt die gegenwärtige Zeit ganz aus dem Augen, versetzt uns in die Vergangenheit und erzählt so nacheinander das Geschehene **); z. B. *Πύρρος ὁ βασιλεὺς ὀδύσας ἐρέσσυε* *ἐνὶ πορπούρεσι νεκρὸν* — *καὶ ἐκείλευε μὲν* *ἐαυτοῦ νομίζων* u. s. w. Aber mitten in der Erzählung müssen zuweilen die Umstände, unter welchen damals die Sache geschah, erwähnt werden; dies geschieht durch das Imperfekt; z. B. *ὀλίγαις δὲ ἡμέραις ἡμετέρας ἔστρας ἦν καὶ παρῆν ὁ χυρὸν ἰδὼν δὲ τοὺς ποταμούς* *ἔξιδραμε* (dies wieder Aorist) u. s. f.; — und wenn man das, was auch damals schon vergangen war mit der Erzählung in Verbindung setzt, so geschieht dies durch das Plusquamperfekt.

3. Die drei andern Präterita setzen also alle schon eine Zeitbestimmung voraus, das Perfekt die Gegenwart, Imperfekt und Plusq. die Zeit der erzählten Thatsache. Der Aorist erzählt das Vergangene ohne alle Voraussetzung und Beziehung. Wenn aber eine solche aus dem Zusammenhang hinreichend erhellt, so kann er auch statt des Perfekts, und in der Erzählung statt des Plusquamperfekts gebraucht werden. Am häufigsten steht er daher anstatt des Perfekts. Z. B. Xenoph. Memor. 1, 6, 14. sagt Sokrates, τοὺς ὁμαυγούς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς κείνοι κατέλιπον ἐν βύβλοις γράψαντες, διέ-

*) Immer wird man finden, daß das reine Perfekt, wie es besonders im Griechischen sich erhalten hat, nur gebraucht wird, wenn eine Folge der vollendeten Handlung, oder auch ihres Aufhörens, ist noch fortdauert. Wer da sagt ich habe es gewußt sagt zugleich, daß er es jetzt nicht mehr weiß. Wer da sagt οὐκ ἔσθιεν denkt sich dies Haus als noch stehend; sagt er ἐσθίοντο so läßt er dies wenigstens unentschieden, sagt aber auch eben so, wenn er bestimmt weiß, daß es nicht mehr steht.

**) Der griech. Aorist übernahm also für sich allein, was ärmere Sprachen einem der übrigen Präterita noch mit auftragen, die Lateinische dem Perfekt, die Deutsche dem Imperfekt.

ἀπὸ τοῦ αἵματος, wo der Elms offenbar das Perfect verlangt: „welche sie in Büchern uns hinterlassen haben.“ Besonders wird in jeder Rede, wo das Vergangene viel, und immer so erwähnt wird, daß die Seele in der Gegenwart bleibt, demungeachtet im Griechischen am gewöhnlichsten der Aorist, statt des in unsern Sprachen dann allein üblichen Perfects gesetzt. Und weist nur, wo es dem Sprechenden auf den Ausdruck des genauen Zeitverhältnisses ankommt, wird das Perfect, und in der Erzählung das Plusq. gesetzt; wobei jedoch immer auch dem Wohlklang ein Hauptantheil an der Entscheidung zukommt. Die Unbestimmtheit welche dem Aorist den Namen gegeben hat, ist also eigentlich bloß auf die vergangene Zeit eingeschränkt.

S.
384
XIII

Aum. 1. Statt des Plusquam. steht der Aorist z. B. Xen. Cyrop. 8, 1. vorn „ihre Mann war als Gesandter in Bactrien.“ *ἦν ἄνθρωπος ὃς ἄσπαστος κατὰ συμμαχίας* d. h. hatte ihn geschickt. Thucyd. ol. ἄσπαστος εὐδὲς ἐκείνῃ ἀνιχνεύσαντες — *ἐκμύοντες* *ἐκμύοντες*. Bei den Dichtern ist dieser Aorist bei weitem gewöhnlicher als das Plusq. selbst. [Auf ähnliche Weise kann auch, wo Dauer oder Wiederholung zu bezeichnen ist, das Imperfect die Stelle unsers Plusq. vertreten. Man vgl. Krüger zu Xenoph. Anab. 1, 1, 6.]

4. Das Gleichzeitige, was man als Bestimmung des Erzählten beibringt, muß notwendig etwas Dauerndes sein („alles schließ; da ertönte ein Geschrei“); denn auch wenn es etwas ganz momentanes ist („ich that eben meinen Mund auf, ihn zu rufen, da trat er herein“) so kann man sich es doch nicht füglich anders denken, als daß es einen Moment vorher begonnen. So verblendet sich mit dem Imperfect von selbst der Begriff der Dauer, und, im Gegensatz desselben, mit dem Aorist der des Momentanen. Hieraus entsteht ein zweiter Sprachgebrauch, vermöge dessen das Imperfect auch im Fortgang der Erzählung nicht als gleichzeitige Bestimmung des Aorists, sondern abwechselnd mit demselben eintritt, so oft die erzählte Sache selbst in der Dauer dargestellt werden soll; z. B. Xen. Anab. 8, 4, 24. τοὺς περ οὖν παύσαντες ἐδύσαντο ol βαρβάρους (sie empfangen sie; momentan) καὶ ἐμάχοντο (und kämpften mit ihnen; fortdauernd); ἐπεὶ δ' ἔγγυς ἦσαν ol ὀπλίται (als sie herankamen; natürliches Imperfect) ἐτρανόντο (wandten sie sich zur Flucht; momentan); καὶ ol παύσαντες αὐτοὺς εἰπόντο (verfolgten sie; fortdauernd). — Dies gibt oft einen Unterschied für den Sinn, den man leicht unbemerkt läßt; denn wenn es z. B. heißt ὁ κῆρυξ ἐκέλευε, καὶ καθύλακται αὐτοὺς, so wird notwendig ein anhaltendes Wollen dadurch verstanden: hieße es καθύλακτο, so wäre es ein einmaliges Anbellen, so momentan als das ἐκέλευε. — Und so kommt es, daß das Imperfect durchaus gebraucht wird, wenn in der Vergangenheit

S.
383

ein Pflagen, oder etwas das häufig geschieht, hergestellt werden soll, z. B. *Μίλων δ' Απορονίας ἡρώδεα πρὸς ἀπὸν τῶν* „Milon der Apolonier ob zwanzig Milien Fleisch pfliegte so viel zu essen.“

5. Durch das obige ist also der Vorist auf das Momentane in der Vergangenheit, hauptsächlich in der Erzählung, festgesetzt: wobei es sich versteht, daß er nicht auf das wirklich und eigentlich Momentane eingeschränkt ist, sondern daß der Vortragende sich dessen für alles bedient, wovon er sich, nebst dem Geschehen, immer gleich auch die Vollendung dazu denkt; oder was er als momentan vorstellen will. Dieser Unterschied des Momentanen und des Dauernden findet aber auch in der Gegenwart und Zukunft statt. Für diese Zeiten hat jedoch die Sprache im Indikativ zu diesem Zweck keine doppelte Form; aber in den abhängigen Modi kann die griechische beides immer unterscheiden. Man muß nämlich diese Modos in Absicht der Zeit im Griechischen zweifach betrachten: 1) jeder Modus hat die bestimmte Zeit seines Indikativs; 2) im Präsens und Vorist aber bezeichnen die abhängigen Modi durchaus keine Zeit (so wie z. B. im Deutschen der Infinitiv des Präsens) und werden nur, wenn und so weit es nöthig ist, in Absicht der Zeit durch denjenigen Indikativ bestimmt, von welchem sie in der Rede oder im Gedanken abhängig sind. In diesem Falle entsteht also eine doppelte, in Absicht der Zeit nunmehr gleichgültige Form: *τιντων* oder *τινται*, *ποιῶν* oder *ποιῶντες* u., welche die griechische Sprache dahin bezeugt, daß sie sich der Modi des Präsens hauptsächlich bedient, um eine dauernde, der Modi des Vorists, um eine momentane Handlung zu bezeichnen. z. B. wenn Demosthenes (Phil. I. p. 44. Boiak.) sagt *τελευτῶντας παρασκευάσαντες αὐτὸν φημι δεῖν, ἵνα αὐτῶς οὐκ εὐδὲς γινώσκῃς εἶναι* —, so will er die Kriegsschiffe sofort ausgerüstet haben; daher der momentane Vorist; die Erbauung aber, die er durch das *γινώσκῃς εἶναι* empfiehlt, ist etwas Dauerndes. Und

[*) Doch haben diese Modi des Vorists zuweilen auch die Bedeutung der Vergangenheit, wie Aristoph. Frösche 1416.: *εὖν ἔραρον λαβὼν ἐναι, ὅτ' ἔδωκε μὴ παρῶν*, damit du nicht vergebens hergekommen seiest. In temporalen, hypothetischen und relativen Sätzen drücken der Conjunctiv und Optativ, des Vorists regelmäßig das lateinische Futurum exactum aus, iener wenn ein Präsens oder Futurum, dieser wenn ein historisches Tempus vorberachtet. In demselben Sinne wird auch das Participle des Vorists gebraucht und selbst der Infinitiv in öfter so zu erklären, wie Xenoph. Anab. III, 1, 6.: *ἐκοντισσάντων μὴ τὰ ἀπὸς τῆς ἀλῆς αὐτῶν ἐκαστὸν αὐτῶν ἄλλῃ φιλῶν γινώσκαι* [z. B. d. d. ἄλλῃ φιλῶν γινώσκαι].

Und wenn es ferner heißt (p. 45.) ἵς ἡ δὴ τὸν γόβον — ἡαυτίαν ἔχῃ, ἡ παρὶδὼν ταῦτα ἀγῶνατος ἀνέφθῃ, so sieht man gleich, daß auch hier ἡαυτίαν dauret und ἀνέφθῃ ein Moment ist. Eben so beim Imperativ (ib. p. 44. unter.) ἐπαυδὼν ἐπαιτα ἀκούσῃτε, κλύετε, καὶ μὴ πρότερον προλαμβάνετε. Hier wird der Moment des κλύετε deutlich bestimmt; das Wille der vorgestellten Meinung aber ist etwas an sich unmögliches, und wofür auch der Redner keinen Moment im Sinne hat, daher προλαμβάνετε. S. Hermann u. Vigor. huc. 165. b. Man fühlt indessen leicht, daß dieser Unterschied nicht fälltig bloß von der Ansicht des Redenden oder Schreibenden abhängt, und daß daher an unzähligen Stellen es wirklich gleichgültig ist, ob λέγει oder λέγει, λέγε oder λέγε steht, ohne daß das durch der Unterschied im ganzen an seiner Wahrheit etwas verliere.

Zum. 2. Auch eine lange dauernde Handlung kann in dem abhängigen Modis im Moris sein, wenn nemlich die endliche Vollendung nicht nur mit gedacht, sondern als Zweck mit gedacht ist. B. B. Plat. Crit. 15. τὸν παῖδα ἵνα βούλῃ ᾧ, ἵνα αὐτοῦ ἐκφύγῃ καὶ παιδιόσῃ.

6. Das Participle des Moris hat immer die ausdrückliche Bedeutung der Vergangenheit, und geht zum Theil ganz ins Part. Perf. über, z. B. ἐποβόλῃς der verloren hat und also jetzt nicht mehr besitzt, μαθὼν der gelernt hat und also weiß, θανάτῳ, τελευτήσας, gestorben, todt, οἱ πεσόντες die Gefallenen, Todten.

Zum. 3. So sagt J. B. Demosthenes (v. d. 52. Roisk. p. 576. S. 23.) „von einer Rede voll treffender Vorwürfe ist der wahre Verfasser 386. fasser δ παρρησιασθεὶς τὰ ἔργα. — οὐδ' ὁ ταπεινὸς οὐδ' ὁ περὶ τῆς 386. τας τὰ δίκαια λέγειν d. h. „der, welcher die Thaten dazu hergegeben, nicht der, welcher sich wohl vorderichtet und Sorge getragen hat, zu sagen was recht ist.“ Also παρρησιασθεὶς ganz parallel mit den Verfehlten, offenbar um das minder gefällige παρρησιασθεὶς zu vermeiden.

Zum. 4. In allem bisherigen ist hauptsächlich vom attischen Sprachgebrauch die Rede. Im Homer ist der nachherige Moris, wie so vieles andre, gleichsam noch im Entstehn, d. h. die übrigen Tempora haben sich noch nicht so herausgesondert, und nomenstlich läßt sich das Imperfect bei ihm noch häufig vom Moris nicht trennen. Die Beispiele überlassen wir sticht Beobachtung. — Auch im

*) Wie wollen indessen einige Stellen anführen, wo das Imperf. in einem Zusammenhang mit Moris steht, ohne daß ein die Verschiedenheit begründender Unterschied der Handlung sichtbar wäre: Il. α, 437. 438. 465. β, 43 — 45. Denn es wäre widersinnig anzunehmen, daß das Aussteigen der Schiffe, das Zerhacken des Fleisches, das Umwerfen des großen Mantels der Seele des Dichters als dauernde, Zeit erfordernde Handlungen erscheinen sollten, während das Herausführen der (vielen) Opferthiere, das Aufheben der (vielen) Erbsen Fleisch an die

οὐκ ἔστιν — gemindert, οὐ δ' ἀναισθητοῦ τοῦτο δὲ τοῦτο (vgl. §. 151. L. 6.), wo das gerühmte τῶντωνε lange nicht so kraftvoll gewesen wäre; §) eine Beschleunigung, §. 9. οὐδὲ, und ἀποστρέφει Arist. Phil. 1127. cf. 1200.) eigentlich: „sage es, und es wird ausgesetzt sein.“ d. h. es soll sogleich ausgeführt werden. Und auf solche Stellen scheint die alte Benennung dieses Modus als Paulopositivum sich zu gründen.

§. 139. M o d i.

1. Den Optativ scheinen die Griechen vor unsrer Sprache voraus zu haben. Vergleiche man aber dessen Gebrauch mit der oben §. 88. 3. gemachten Bemerkung (daß er nämlich in der Konjugationsform mit den historischen Temporibus überein kommt, so wie der Konjunktiv mit dem Haupt-Temporelhus); so ergibt sich, daß der Optativ ungefehr eben das ist, was im Deutschen und Lateinischen der Konjunktiv des Imperfecti und Plusq.; denn gerade dieser steht mehr den Griechen. Wir sagen nämlich im Ausdruck des Wunsches: „Hätte ich doch —“ abgleich die wahre Zeit ein Präsens ist; und in der Erzählung: „er erkundigte sich nach allem, damit er wüßte;“ — und in denselben und ähnlichen Fällen steht im Griechischen der Optativ; der Konjunktiv hingegen da, wo auch wir meistens sagen ich sei, er habe, er sage u. d. g.

2. Der Optativ ist daher der Satz-Begleiter der historischen Tempora, indem die Relativa und Partikeln (die mit ihr zusammengesetzt ausgenommen, §. unten), welche in g. Verbindung mit dem Präsens oder Futur den Konjunktiv belegen, sich haben, in Verbindung mit der Erzählung den Opt. bekommen, §. 9. οὐκ ἔστιν, oder οὐκ οἶδα διὰ τί τῶντωνε (non habeo quo me vertam) ich weiß nicht wohin ich mich wenden soll; οὐκ ἔστιν, οὐκ οἶδα διὰ τί τῶντωνε (quo me verterem non habebam) ich mußte nicht wohin ich mich wenden sollte; παρὰ, ἵνα ἵνα ich bin da, damit ich sehe; παρὰ, ἵνα ἵνα ich war da, damit ich sähe.

Anm. 1. Welche Ausnahmen diese Regel bildet, davon §. Hermann. ad Viginti num. 350 Heind. ad Plat. Protag. 29. Die Grundregel kann dadurch nicht erschüttert werden. Dieselbe Substantivität des Verbs, welche, wie wir oben gesehen haben, das Präsens mitten in die Vergangenheitszeit bringt, mußte auch machen, daß der Redende häufig die Abhängigkeit seiner Sätze von der Vergangenheit aus dem Augen ließ.

3. Aus eben dieser Ursache stehen die Partikeln und Procl. nomina, welche im Sermone recto den Indicativ bei sich haben, im Sermone obliquo der Erzählung, der Regel nach, beim Optativ, §. 9. ἦρα, αὐτὸς ἔσθι, „er frage, ob es sich so

verbleibe"; *καὶ μὴ, ὅδε φέρεται ὡς ἀντιπαρῶν, ὅπως ὁρῶν u. d. g.* (Die Ausnahme liegt in §. 47, X. 7.)

§ 4. Die Konjunction *ὅπως* (§. 149.) hat, wenn sie auf die Zukunft geht entweder den Konjunktiv, oder das Fut. Indicativ *) bei sich, und behält diese selbst in Verbindung mit der Vergangenheit, z. B. Thuc. 2, 3. *ἐπὶ τῷ ὅτι* — *ὅπως μὴ διὰ τῶν ὁδῶν γαίοντες αὐτῶν λόγους* 3, 4. *ἐπαύσαντο, ὅπως τις βοηθεύειν ἔσται* „sie betriegen, daß Hilfe geschickt werden sollte“; id. 1, 65. *ἐπιβόησαν οὕτως ποιεῖν, ὅπως ὁ οἶκος ἀνίσταται*, „er rief, dies zu thun, damit der Prätor zurücktreten möchte.“ — Eben dies gilt von der verstärkten Negation *οὐ μὴ* in jedem Sinn (§. 145, X, 6), z. B. bei der Witte Eurip. Med. 1151. *οὐ μὴ θυμὸς ἐστὶν φιλῶν* „sel. deinen Freund den doch nicht abgeneigt.“ Soph. El. 1035. *οὐ μὴ, οὐ μὴ ἔμοιγε μὴ μάθης τόδε* „du sollst von mir dies nimmermehr erfahren.“

§ 5. Dem. 2. Der Konjunktiv kann jedoch in der Erzählung auch 391. in den Opt. übergehen, wie bei *τῷ*; z. B. Xen. Laced. 2, 2. *ὅπως αὐτῶν μάχης φέρεται, ὅπως γὰρ αὐτῶν* (τὸς αὐτῶν), wie dies. §. auch das Beispiel unten Dem. 3.

§ 5. Für den weiteren Gebrauch der Modi ist eine genauere Kenntnis der beiden Partikeln *ὅτι* und *ὅπως* nöthig, welche theils einzeln, theils in Zusammenstellungen auf sehr mannigfaltige Art gebraucht werden:

§ 6. Die Konjunction *εἰ* hat zwei Hauptbedeutungen, wenn 390. und *ὅτι*. In beiden hat sie bei den genaueren Schriftstellern

*) Bgl. die Note unten zu Dem. 3.

*) Dawes hatte nach einer freilich nicht genug umfassenden Beobachtung die Norm aufgestellt, daß die Partikeln *ὅτι* und *ὅπως* bei guten Autoren niemals den Conj. Aor. prima Aor. und Med. bei sich hätten, sondern statt dessen jedesmal das Fut. Indic. Diese Regel fand man häufig durch Mäusert'sche Befürchtung; und darauf hin sind in neueren Ausgaben in den Ausgaben eine Menge Stellen, auch ohne alle Cod. geändert worden, da es größtentheils nur auf kleine Änderungen der Art, *ὅτι* in *ὅπως*, *ὅπως* in *ὅτι* ankam. Aber es zeigte sich bald, daß das Bessere kein Ende werden würde, und daß auch Stellen vorkommen, die sich so leicht nicht bessern lassen. Hermann und andere haben bedeutende Zweifel gegen die Dawes'sche Norm aufgeworfen. Genuß hat nur der notwendige Ausdruck der Folgerung die Wahl des Konj. Aor. bestimmt: Eur. Troad. 445. *ὅπως γὰρ αὐτῶν*. Plat. Repub. p. 602. b. *οὐ γὰρ τοῦτο δύναται μᾶλλον τι ἀπολῆναι*. Und so glaub' ich der Erfahrung von Dem. soviel, daß der Konj. Aor. 2. mit Vorliebe gebraucht war, und daß, wo es keinen solchen gab, das Fut. Indic. geliefert war als der Konj. Aor. 1.

ist, oder zu haben, ob der Optativ nicht in einem der ihm eigenthümlichen Bedeutungen steht, namentlich 1) mit dem Begriff der in der Vergangenheit wiederholten Handlung, s. unten Kap. 6.; denn dieser Opt. wird durch das *εἰ* nicht alterirt (s. die Beispiele in Matth. Gramm. S. 521. N. 1.); 2) wenn der Opt. mit dem *εἰ* das bedingte Futur bildet, das wir unten Text 13. sehen werden, s. B. in Plat. Euthyd. 9 ἐπὶ τοῦ τοῦ, καὶ ὅτι εἰς αὐτὸν καὶ αὐτὸν μέλλειν· hier gehört *μέλλει* *εἰ* zusammen: lernen möchte, lernen kann.

9. Eine besondere Mannigfaltigkeit des Ausdrucks hat die griech. Sprache in den hypothetischen oder bedingten Sätzen, wovon folgendes das wesentliche ist. In jedem bedingten Satze wird die Bedingung entweder als möglich oder als unmöglich gedacht. Das Mögliche wird zugleich als ungewiß bezeichnet, oder nicht. Bei dem Ungewissen gibt der Redende entweder die Aussicht auf künftige Entscheidung zu erkennen, oder nicht. Hieraus ergeben sich folgende Fälle:

1) Möglichkeit ohne Ausdruck der Ungewißheit: *αἰ* mit dem Indikativ: *αἰ ἡγορήσαι, καὶ ἡγορήσῃς* wenn es gedonnert hat, so hat es auch geblitzt; *εἰ τοῦτο, δὲ* wenn du es was hast, so gib es mir.

2) Ungewißheit mit Aussicht auf Entscheidung: *εἰ* mit dem Konjunktiv, s. B. *εἰς τι εἴπαμεν, δώσωμεν*, wenn wir etwas haben sollten, so werden wir dir geben; *εἰς τίς τις τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς, ἔγωγε εἴηται, προσέταται* „wenn jemand eines der bestehenden Gesetze für untauglich halten sollte, der soll dagegen einkommen.“ (Hier liegt beim Vordersatz in der Seele: „und das wird sich zeigen“, oder „und das werden wir sehen“).

3) Ungewißheit ohne solche Nebengedanken: *αἰ* mit dem Optativ, wie im Nachsatz Optativ mit *εἰ*, s. B. *εἰ τις ποτὲ ἀνθρώπων, μῦθα μ' εἰ ἀπολέσεται* wenn bloß jemand thäte, würde er mir einen großen Dienst leisten; *εἰ τις ταῦτα καὶ αὐτὰ ἐρεάσεται, ἄπορ εἰ* — wenn dies jemand an und für sich untersuchte, so würde er finden — (Hier liegt weiter nichts in der Seele, als etwa „ich weiß aber nicht, ob es jemand thun wird.“)

4) Unmöglichkeit oder Unglaube, oder überhaupt wenn man andeuten will, daß die Sache nicht so ist. In diesem Fall ist bei den Attikern der fast unwandelbare Sprachgebrauch, sich des Imperfekts für die gegenwärtige oder ganz unbestimmte Zeit zu bedienen, und demselben im Nachsatz *εἰ* beizufügen: *εἰ τι εἴη, εἰδὼς εἰ* „wenn er etwas hätte, so

Nachsatz einer Supposition; mit deren Verschönerung er auch häufig allein steht, und daher auch in jedem einfachen Satz gebraucht wird, den man bloß möglich darstellen will, und wo im Deutschen könnte, kann, möchte, dürfte u. d. g. steht; z. B. **E.** τὸ σωματικὸν εἶναι οὐ τις ἐν ἑαυτῷ „das körperliche ist, was man (wenn der Fall eintritt, wenn man will, u. d. g.) berühren kann“; γένοιτο δ' ἐν πᾶσι ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ in der Länge der Zeit kann alles geschehen; ἡδέως ἐν θάλασσῃ ταῦτα σὺν γὰρ εὐχόμενος ἴδωμι oder möchte ich das sehen; ἀλλ' οὐ, αἰνῶς τις ἐν „aber, möchte jemand sagen —“; ἴσως ἐν οὐν τις ἐπιμαρτυρεῖ τοῖς εἰρημίοις vielleicht dürften nun manche das gesagte tabeln. — Und so kommt es nun, daß dieser Ausdruck, vermöge der den Äußern eignen Mäßigung, an die Stelle der sichersten Behauptungen und Vorhersagungen tritt, z. B. οὐ γὰρ ἐν ταῖς ἡδὴ γεγενημέναις τῇ νυνὶ βοηθείᾳ κωλύει διυνηθῆμεν „denn das, was bereits geschehen ist, können wir durch ist geleistete Hülfe wol nicht mehr hindern“; οὐν ἐν φύξει du wirst nicht entfliehen; welche Art des Ausdrucks sehr gewöhnlich für das ordentliche Futurum steht. Und so auch für den Imperativ, λέγοις ἐν für λέγε, sag' es nur.

14. Jeden bedingten oder ungewissen, oder doch so ausgedrückten Satz kann nun die griechische Sprache, der Construction wegen, in den Infinitiv und in das Particip verwandeln, indem sie nur das ἐν dabei läßt; wodurch ihr also ein allen übrigen bekannteren Sprachen versagter Vorzug erwächst, die Kraft eines Optativs oder Konjunctivs auch dem Particip und dem Inf. zu geben; z. B. οἴονται ἀναπαύεσθαι ἐν συμμάχοις προσλαβόντες „sie glauben, sie würden sich wieder erholen, wenn sie Bundesgenossen bekämen“ (von ἀναπαύεσθαι ἐν, αἰ λέγουσιν); — τὰλλα αἰωπῶ, πῶλλ' ἐν ἔχον εἰπεῖν δ. ἡ. da ich noch viel sagen könnte: Herod. 7, 139, οὐν δὲ Ἀθηναίους ἐν τις λέγων (einer der etwa sagte) σωτήρας γενέσθαι τῇ: Ἐλ. Ἰάδωσ οὐν ἐν ἑαυτοῖς: Plat. Crito 9, οἱ ῥαδίως ἀποκτείνοντες καὶ ἀναστίναντες γ' ἐν, ἢ οἰοῖν ἦσαν „die leichtsinnig tödten, und auch wol wieder ins Leben zurückbrachten, wenn sie nur könnten“ (von ἀναστίναντες ἐν). So bewirkt es häufig den Sinn eines Infinit. u. Part. Futuri, z. B. Demosth. Phil. 1. οὐν εἶναι ἕνα ἄνθρωπον ἐν διυνηθῆναι ποτε πάντα ταῦτα πράξαι „es ist nicht denkbar, daß jemals Ein Mann das alles werde ausführen können“ (διυνηθῆναι ποτε ohne ἐν, würde auf die Vergangenheit gehen). **E.** auch das Beispiel unten S. 144, 4. a. aus dem Isokrates. — Nach οἰοῦμαι, ἀλλὰ u. d. g. ist dies die gewöhnliche Art, das Futur auszudrücken. (Genauer möchte das hier Gesagte so zu fassen sein: ἐν steht beim Particip und Infinitiv wo bei der Ausdr.

er hatte eine Nachrede wenn (so oft) er in der Stadt sich aufhalte (Antiphon.) B. auch oben Num. 3. Die Ungegenwart des Futurums dient in diesen Reden bloß um zu verhindern daß man nicht von bestimmten Fällen verstanden werde: wie denn eben daher, sobald ein solches Verhältniß noch in der Gegenwart dauert, im gleichen Fall der Konjunktiv steht, s. die beiden sich entsprechenden Beispiele bei Hermann ad Virg. p. 900

Num. 7. Der Konjunktiv steht im Griech. nicht anders für sich allein, als in Ausmunterungen der ersten Person, wie *ἔγωγε* laßt uns gehn (welchen in der zweiten und dritten Person der Optativ entspricht); auch im Sing. wo dann aber gewöhnlich *οἶμαι*, *μολαν*, vorausgeschickt wird, Eur. Hippol. 263. *οἶμαι — ὅς μολαν* ich will gehn —; und in zweifelnden Fragen theils mit, theils ohne vorgängiges *δοῦλος* oder *δαίμα* (wird du): z. B. *δοῦλος ἢ οὐκ οἶμαι*; willst du daß wir untersuchen? oder *δοῦλος ἢ οἶμαι*; wo mit willst du daß ich anfangen soll? Aesch. 11 von *δαίμα* was soll, was willst du daß ich dir thun soll? — 11 noch was soll ich thun? 11 *ἢ ὅς*; *ἢ οἶμαι*; wohin soll ich gehn? wohin mich wenden? also *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι*; soll ich dir die Ursache sagen? (Plat. Theaet. 17.) — *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι*; soll ich schon wieder hören —? (Luc. Dial. Mort. 30, 1.) Diese Zusammenstellung soll zugleich verhindern, daß man nicht zuwellen die vorkommenden ersten Personen des Conj. Aor. 1. für das Futur halte, dem diese Redensarten allerdings auch dem Elms nach nahe kommen; daher man auch beide Tempora vereinigt findet, z. B. Eurip. Ion. 732. *οἶμαι* *οἶμαι*; *οἶμαι* *οἶμαι*; — In der 2ten und 3ten Person kommen diese Fälle nicht leicht vor, als in allgemeinen Redensarten, wie *οἶμαι* *οἶμαι*; wohin soll man gehn? Demosth. Mid. 10. *οἶμαι* *οἶμαι*; *οἶμαι* *οἶμαι*; soll ein solcher nicht gekraft werden?

Num. 8. Im Homer herrscht eine noch größere Verwandtschaft zwischen dem Conj. Aor. und dem Futur; so daß bei ihm der Conj. des Verbs ganz unabhängig für das wahre Futur steht, z. B. Il. α. 262. *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι*. In mehrern solchen Fällen kann man zwar diese Konjunktive für ein noch zweifelndes Futur halten (ich dürfte wol keine mehr zu sehr bekommen), und so läßt sich auch die Entstehung dieses Gebrauchs erklären. Allein im vierten Buche befindet sich dieser Konjunktiv meistens unter den heuschlichen Futuren, z. B. Od. α. 321. *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι*. Daher denn auch mit der Verstärkung des langen Vokals (s. U. V. 15. zu §. 103.); woraus zuweilen eine mit dem Ind. Fut. u. Praes. übereinstimmende Form entsteht, z. B. Il. δ. 329 — 31. *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* —, *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι* *οἶμαι*).

Num.

- *) Ich solle bei dieser Gelegenheit Hermanns scharfsinnigen Gedanken auf, daß das Futurum in dem griechischen Verbo viel mehr vom Aorist komme als umgekehrt, und habe in dem oben berührten homerischen Gebrauch den deutschen Weg dieses Uebergangs. Ohne Zweifel ist das gewöhnliche griech. Futur nichts als der Konjunktiv des Aorists, dem es in beiden Formen so nahe kommt. Aus der zweifelnden Vorbersehung, welche die natürliche ist, ward allmählich eine bestimmte, durch welche veranlaßt dieser Konjunktiv in die Form des Indikativs überging.

Eine

Nam. 9. Einige andere Eigenschaften des Infinitivgebrauches sind. E.
nen wir hier bloß andeuten durch die allgemeinen Bemerkungen, 397.

- 1) daß das *α* sehr oft auch ausgelassen wird, wodurch jäm-
len ein Modus in eine ihm fremde Konstruktion kommt, und
besonders der Opt. allein statt des bedingten Futurs und daß
Imperfekt statt der fingierten Gegenwart steht; s. Heind. ad lat.
Gorg. 37. Schäfer Melet. p. 55. Ind. in Plat. Meno etc. v. 80;
2) daß bei Homer und den Epikern der Konj. und Opt. noch
nicht so fest geschieden sind, sondern in mehreren der obigen Re-
denarten verwechselt werden, und namentlich der Konj. mit *α* 396.
statt des Opt. mit *α* für das bedingte und unbedingte Futur
steht (s. B. II. a, 184).

Vom Infinitiv.

1. Der Infinitiv wird außer den Fällen, wo ihn die
deutsche Sprache braucht, auch in allen denen gesetzt, wo ihn die
lateinische hat, und wo wir theils die Konjunction daß (oder
auch den bloßen Konjunktiv), theils den mit der Partikel *zu*
verbundenen Infinitiv brauchen; also nach sagen, glauben, ver-
sprechen, erlauben, bitten u. d. g.

2. Er steht ferner häufig da, wo die Latiner *ad* mit dem
Gerundio, oder das Part. auf *us* setzen, um Zweck oder Be-
stimmung anzudeuten, z. B. *ἔδωκεν αὐτῷ δοῦλον φορεῖν* er
gab es einem Sklaven zu tragen, *ὁ ἀνθρώπος πένετος ὡ-
λεῖν* „der Mensch ist zum Lieben geschaffen,“ *παρέγω ἐμαυτὸν
ἐρωτᾷν* ich stelle mich dar, daß man mich frage; *ἴσθιν παρῆγε
τῷ ἀνδρὶ ἀναστῆναι* — *ἦλθον ἰδεῖν αὐ.* Xen. Anab. 2, 2, 3. E.
ἐμοὶ θυμὸν ἐλάναι ἐνὶ τῷ βασιλεῖ οὐκ ἐλύετο τὰ ἱερὰ „als 398.
ich opferte, um gegen den König zu ziehen (d. h. als ich zu
dem bevorstehenden Zug das herkömmliche Opfer verrichtete),
sagte mir das Opfer nicht zu;“ [der Infinitiv hängt vielmehr,
wie an andern Stellen, von *οὐκ ἐλύετο τὰ ἱερὰ* ab: als ich
opferte, stel mir, um gegen den König zu ziehen,
das Opfer nicht günstig aus]; und weiterhin: *ἐλάναι δὲ
παρὰ*

Eine Spur dieser ursprünglichen Identität scheint mir noch die
doppelte Konstruktion der Partikeln *ἵνα* und *μή* mit dem Conj.
und dem Futur, zu sein, und auch die lateinische Sprache bestä-
tigt diese Theorie durch die nahe Uebersinkunft des Fut. *ut* *ut*
Conjug. mit dem Konjunktiv. Doch darf diese Bemerkung der
grammatischen Ableitung des Vorfalls vom Futur nicht im Wege
stehn, da diese die größere Leichtigkeit und das Ebenmaß für
sich hat, und überhaupt, wie wir schon oft angedeutet haben,
alle grammatische Ableitungen bloß praktisch sind.

παρὰ τοὺς φίλους ἑλθόντα, καὶ οὐκ ἔτι ἐπὶ τῷ ἔργῳ, „aber um zu Cyrus Freunden zu gehen, dazu war uns das Opfer sehr günstig“; genommen aus des gewöhnlichen Redensart, ἀνάλ-
 λειπτα ναῦτα ποιεῖν v. D. Herod. 6, 76.

3. Hiemit verwandt ist der Infinitiv, der einem Adjektiv (oder auch Substantiv) zu näherer Bestimmung beigelegt wird, v. D. ἐμπήδιος ποιεῖν v. geschickt, tüchtig etwas zu thun; οὐ δυνάς ἐς λέγειν, ἀλλ' ἀδύνατος σιγᾶν „er ist nicht stark im Reden, aber unfähig zu schweigen.“ Eurip. γυναῖ-
 κες εὐφρανεν τίνας die Weiber sind stark (sehr geschickt) Ränke zu erfinden. — Oder passiver Art, wobei man sich aber ge-
 wöhnlich dennoch des Aktivs bedient (die Lateiner des Supini auf u) v. D. ῥᾳδίως νοῦναι leicht zu beobachten; πῶς χα-
 ληνῇ λαβεῖν. — ἡδὺ ἀκούειν lieblich anzuhören (suave audire)
 Hom. θαῦμα ἰδέσθαι *) ein Wunder dem Anblick (mirabile
 S. vian). Doch ist in diesem Falle auch der Inf. Pass. nicht un-
 397 gebräuchlich, v. D. Θηλυφανής ἐσθῆταί v. f. von weiblichem Ansehen (wie bei Horaz nitens videt).

4. Sobald ein solcher die vorhergehende Rede näher be-
 stimmender Infinitiv nicht deutlich genug damit zusammenhängen
 würde, besonders wegen dazwischen kommender anderer Worte,
 so wird er gewöhnlich durch die Konjunction ὥς (seltner ὡς)
 eingeführt, welche sich auch, wenn alles ganz vollständig ist, auf
 ein vorhergehendes Demonstrativum bezieht: v. D. ἦν δὲ περαι-
 δευμένος οὕτως, ὥς παρὰ ῥαδίως ἔχειν ἀρκούντα „er war so
 erzogen, daß er sehr leicht hatte was ihm genügte“; φιλοτι-
 μιστατος ἦν, ὥς πάντα ὑπομεῖναι τοῦ ἐπαινεῖσθαι ἐνεκα „er
 war höchst ehrgeizig, so daß er alles erduldet, um nur gelobt
 zu werden“; νεώτεροι εἰσιν ἢ ὥς εἰδέναι οἷον πατέρων ἐσι-
 γηταί „sie sind zu jung, als daß sie wissen sollten, welcher
 Väter sie beraubt sind“; ὥς μικρὸν μὲν μάλιστ' εἰκότως (ein Zwis-
 schensatz) „um kleines mit großem zu vergleichen“.

5. Ueberdies wird der Inf. auch, wie im Deutschen, als
 ein Subst. Neutr. gebraucht (§. 125, 8.). Dieser Form
 bedienen sich die Griechen aber noch weit freier als wir, indem
 399 sie nicht bloß einzeln Infinitive, sondern ganze lange Sätze
 mit dem Artikel versehen, und diese so zu allen Konstruktionen
 brauchen, die mit dem wirklichen Nomen statt finden, um sie mit
 XII. der übrigen Rede zu verbinden, v. D. τὸ φυλάττειν τὰ γράμματα
 τοῦ ἀρχισακεύου χαλεπώτερον „Bücher erhalten ist schwerer,
 als sie erwerben“, τὸ μὲν οὖν ἐπιλογκὸν καλεῖν τινα ἀνὴρ τὸ οὖν
 τὸ

*) Dieser Konstr. Red. ist nehmlich, dem griechischen Gebrauch nach,
 bloßes Mittel (§. 135. K. 4.).

τὸ πεπραγμένα δεικνύει, λωδωρία ἐστίν. (Dionysius.) „jemand einen Melneldigen nennen, ohne was er gethan dargulegen, ist eine Lästerung“; τὸ λέγειν ὡς δὲ, μέγιστον ἐστὶ σημεῖον τοῦ φρονεῖν εἰς. — τὸ πλουτεῖν ἐστὶν ἐν τῷ χρῆσθαι μᾶλλον ἢ ἐν τῷ περῆσθαι. Sie können auf diese Art eine Präposition brauchen, wo sonst eine Konjunction hingehörte, z. B. Ἀθηναῖς ἐξήρπυε τοὺς αὐλοὺς διὰ τὸ τὴν ὄψιν αὐτῆς ποιεῖν ἀμορπον. „Athena warf die Flöte weg, weil sie ihr Gesicht entstellte.“

6. Sie können ferner andre untergeordnete Sätze zwischen den Artikel und dessen Infinitiv einschalten, z. B. τὸ δὲ, δὸς γ' ἡδέως ἢ ψυχὴ δέχεται, ταῦτα ἱκανῶς ἐκπνεῖν ἰδοὺ κίματα „daß man aber, soviel als die Natur mit Wohlbehagen zu sich nimmt, dieses dann gehörig verarbeite, das empfiehlt er.“

Anm. 1. Der Infinitiv mit dem Artikel im Genetiv, aber gewöhnlich nur in ganzen Redensarten, drückt zuweilen eine Absicht aus, z. B. οὐκ ἀνέλεσθαι, τοῦ πρὸς δακτύλῳ ἀπελεῖν d. h. um nicht den Scheln der Vernachlässigung zu haben. Man pflegt hierbei ἔργον als ausgelassen anzusehn. S. Heind. ad Plat. Gorg. 30. und vgl. §. 132, 6, 1.

Anm. 2. Der Infinitiv einiger kurzen Zwischensätze läßt sich S. aus obigen Konstruktionen herleiten, z. B. aus Text 2. ἀλλὰς ἀνείη 398. Kurz zu sagen. So heißt ἐμὸς δόκειν „nach meinem Bedanken“, welcher Infinitiv obgleich ohne τὸ, die Stelle eines Affusativs vertritt (vgl. §. 131, 6. u. A. 6.). — ἀκούσαι μὲν οὐτω, παρκαλῶς ἐξεῖ „so anzuuhören, verhält sich vortrefflich.“ Welche Redensarten alle mehr oder weniger auch mit εἰς eingeführt werden können, als γὰρ οὐτω ἀκούσαι u. d. g.

§. 141.

(128)

1. Sobald der Infinitiv ein eignes Subjekt hat, so ist die Grundregel, daß dieses alsdann eigentlich im Affusativ steht. So also bei dem mit τὸ eingeführten Infinitiv, z. B. τὸ ἀμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐ θαυμαστόν „daß Menschen fehlen, ist nicht zu verwundern;“ οὐδὲν ἐπράχθη, διὰ τὸ εἶναι μὴ παρῆναι d. h. deswegen, weil jener nicht da war; οὐδένοτε ὁρθῶς ἐχεν (s. §. 150. ἐχεν) τὸ κακῶς πάσχοντα αἰνέσθαι ἀνθρώπων κακῶς (daß, wenn man böses erlitten, man sich räche indem man böses erwiedert).

2. Insbesondere aber nennet man im Griechischen, wie im Lateinischen, die Konstruktion des

Affusativs mit dem Infinitiv,

wenn nach Verbis, von welchen ein anderer Satz unmittelbar abhängt, vorzüglich nach denen, deren Grundbedeutung ist sagen, glauben, das Subjekt des abhängigen Satzes in den Affusativ übergeht und sein eignes Verbum im Infinitiv bei sich
 Ec
 hat;

S.

400.
XIII.

hat; wo wir den Nominativ beibehalten, und entweder den bloßen Konjunktiv folgen lassen, oder auch sowohl Indikativ als Konjunktiv mit vorgängigem daß; z. B. οἱ μυθολόγοι φασὶ τὸν Οὐρανὸν διατείνεσθαι πρῶτον τοῦ πατρὸς; die Mythologen sagen, Uranos habe zuerst über das Weltall geherrscht.

3. Sehr häufig wird aber das Subjekt des Infinitivs nicht gesetzt, wenn es auf irgend eine Art schon beim vorhergehenden Verbo steht. Dies geschieht nicht bloß da, wo auch andere Sprachen es thun (die deutsche wenigstens mit zu, z. B. ἰδοὺσθαι σὺ παραμένει „ich bitte dich zu bleiben“, οὐκ ἔστιν ὁμολογῶν „ich gestehe beigestimmt zu haben“), sondern überhaupt fast immer, wenn der vorhergehende Satz dasselbe Subjekt hat, z. B. ἔφη σπουδαῖον „er sagte, er habe Eile“, wo selbst die Lateiner lieber das Subjektwort wiederholen, dixit se festinare.

Anm. Die Griechen gehen im Gebrauche des Infinitivs, bei Anführung der Rede eines andern, oder in einer sonst abhängigen Rede, auch darin weiter als die Lateiner, daß sie weit gewöhnlicher als diese auch die Relativa und die Vordersätze so konstruiren, z. B. Plat. Alcib. 1. 40. ἔφη παραδόντι χαίρειν — ἦν γὰρ οὐδὲν τοῦ ἐνιχυρῆτος ἴσους — „er sagte er sei an einem Lande vorbei gekommen welches die Einwohner genannt hätten den Gürtel —“; Herodot. 2. 68. οἱ δὲ οἱ ἀπὸ μὲν προσέειπεν τοῖς, διαγεγνησθαι ἐς τὴν αὐτοῦ αἰῶνα; Solon „als ihm das vor die Seele gekommen sei, habe er mit seuffzen dreimal den Namen Solon genannt.“ — Plat. Phaedr. 24. οὐκ ὀφείλω σοι (ich stehe mit dir), εἰς τὴν ἀμνησιν τοῦτ' ἔχειν εἶναι, ταῦτα γλυκύναι. — Xenoph. Mem. 1, 1, 13. Ζηνοδοτὸς ἰσχυρίζεται, ὡς μὴ παρὰ τὸν αὐτὸν ἔχῃ, οἱ ταῦτα οὐδὲν αὐτὸν ἔχῃ ἀντιποιεῖσθαι, εἰ μὴ παρὰ τὸν αὐτὸν ἔχῃ, οἱ ταῦτα οὐδὲν αὐτὸν ἔχῃ ἀντιποιεῖσθαι, εἰ μὴ παρὰ τὸν αὐτὸν ἔχῃ, οἱ ταῦτα οὐδὲν αὐτὸν ἔχῃ ἀντιποιεῖσθαι. Hier folgt der Vorderatz mit εἰ (da), wie in solcher Verbindung gewöhnlich ist, nach; denn der Nachatz davon liegt in allem vorübergehenden; diesen hatte der Schriftsteller in eigner Rede vorgetragen; den Vorderatz schließt er in Entzetzter Rede nach, und gibt dies durch den Anführungs-Infinitiv zu erkennen. S. auch Plat. Alcib. 1, 55. (Not. 7.)

S. 142.

(129)

1. Wenn dem Subjekte des Infinitivs andre Bestimmungen, als Attribut oder als Prädikat, in Form von Substantiven oder Adjektiven u. beigefügt sind, so versteht es sich von selbst, daß diese, wenn der Subjekts-Akkusativ ausgedrückt ist, auch im

S. Akkusativ stehen, z. B. αἶψα ὡς παρὲν μοῖραν ἀναγίγναι. 401. μύθοις τῇ γῇ ἐφαίρειν ἰδὲν.

2. Sobald aber das Subjekt des Inf. nicht ausgedrückt ist, so findet der den Griechen besonders eigne Gebrauch der

Attraction

statt.

stet, da diese Welsungen nicht im Accusativ, sondern in demjenigen Kasus stehn, worin derselbe Gegenstand in dem vorhergehenden Satz erhalten ist, also gewissermaßen, wegen Abwerfens des Subjektwortes, von dem nächst vorhergehenden Verbo angezogen werden. Hiebei finden zwei Fälle statt:

- 1) Ist das beim Infinitiv ausgelassene Subjekt zugleich Subjekt (Nominativ) jenes vorhergehenden Verbi finiti, worvon der Infinitiv abhängt, so müssen die Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls im Nominativ stehn, z. B.

ὁ Μάρκος ἐπαύει εἶναι Διὸς υἱόν

(lat. dicebat se esse Jovis filium); welches auch dann geschieht, wenn das Subst. beim ersten Verbo selbst nicht ausgedrückt ist, z. B.

ἐπαύει εἶναι θεόν

ἔπειτα αὐτοὺς εἶναι θεός, ich überredete sie, daß ich ein Gott sei.

ἐπομύοντο οὐδ' αὐτοὶ ποθῆναι sie glaubten sie würden nicht einmal selbst gerettet werden.

Il. d, 101. εὐχο Ἀπόλλων ῥέειν ἐκαστόν ὄναι νοστήσας „gelobe dem Apoll ihm eine Hekatombe zu bringen, wenn du werdest zurückgekehrt sein;“ hier steht νοστήσας bei ῥέειν im Nom. wegen des in εὐχο liegenden οὐ. 400.

- 2) Kommt das ausgelassene Subjekt des Infinitivs bei dem vorhergehenden Verbo nur als nahes oder entferntes Objekt vor; so stehn jene Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls in dem Casu obliquo worin ihr Subjekt als dortiges Objekt stehn muß; also z. B. im Genitiv

ἐδίδοντο αὐτοῦ εἶναι προθύμον sie dachten ihn unverdroffen zu sein;

oder im Dativ z. B.

ἔπειτα μοι γενέσθαι εὐδαίμονα

wie man auch im Fattallischen sagt: licet illis esse beatiss); ἀπέλατ' αὐτοῖς ταύτας εἶναι er verbot ihnen Schiffe zu sein; ταῖς πόλεσι τοῦτο μάλλον λυσιτελεῖ, ἢ δούλῳ δοθῆναι γυνομένας — oder endlich im Accusativ, in welchem Falle es mit der Hauptregel wieder zusammen fällt, z. B.

κτελεῖν σε εἶναι προθύμον.

S. auch von dieser Attraction §. 151. I.

3. Dieselbe Attraction findet auch statt, wenn der Satz mit dem Infinitiv den Artikel τὸ vor sich hat, z. B. πρὸς τὸ

συμπληρωματικῶς διὰ τὸ φιλεῖν τοὺς ἄλλους „sie lieben dich auf den Augen, weil sie voll Eigensinne sind“; ἀποδοτικῶς συμπληρωματικῶς ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς „D. thut groß damit, daß er als Angeklagter (d. h. von der Anklage) losgesprochen worden“; ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς διὰ τὸ δόξαι, ἀλλ' ἐν τῷ ὁποίῳ τοῖς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται (von Kolonisten) „sie werden ausgeschiedet, nicht, daß sie Knechte, sondern daß sie denen gleich sein sollen, die zur Ruhe bleiben“; ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς διὰ τὸ ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται „bei uns steht es vernünftig und schlecht zu sein.“ Ist dagegen das Subjekt des Infinitivs im vorhergehenden als Akkusativ begriffen, so hat auch der Infinitiv, wie gewöhnlich, den Akkusativ bei sich, z. B. ἐν τῷ ὁποίῳ τὸ ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται „er zeigte, daß die Soldaten, dadurch, daß sie gerechter sind, ändern überlegen werden.“

4. Auch in der Konstruktion mit ὡς steht der Nominativ des beim Infinitiv, wenn ihn der erste Satz erfordert, z. B. οὐδὲν ἐπὶ τῷ ὁποίῳ ἀπαιτεῖται ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται „seinet möchte so mächtig in euren Staaten sein, daß er, die Gesetze übertretend, nicht gestraft werde.“

Anm. 1. Aus dieser Zusammenstellung erhellt offenbar, daß es nicht genau ist, wenn man, bei solchen Redensarten, wie ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται, glaubt, daß das Subjekt des Inf. als Nominativ set. In allen solchen Fällen ist vielmehr das Subjekt beim Inf. gar nicht ausgedrückt, sondern was im Nominativ steht, sind nur Bestimmungen desselben, wie hier ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται ist nur das ausgelassene Nomen, und dessen Stelle kann nur ein Personal-Pronomen vertreten, das aber gleichfalls fehlt.

Anm. 2. Es ist daher die Christlicher für gut finden, das Pronomen personale selbst hinzuzufügen, so steht es, ungeachtet des zum vorhergehenden Verbo gehörigen Nominativs, im Akkus. z. B. ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται (L. Heind. ad Eurhyd. 79); welcher Gebrauch aber doch eben so selten, als im Lateinischen gewöhnlich ist. Ueberhaupt aber ist zu merken, daß alles, was hier und im Verfolg von dieser Attraction, so wie von andern Eigenheiten der griech. Sprache, vorgebracht wird, durchaus den Bedürfnissen des Abfassers, des Nachdrucks und der Deutlichkeit unterworfen ist. So steht der Deutlichkeit wegen nach epistolischem Gebrauche, doch der Akkusativ in diesem Satz: ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται, ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται — loocr. — Xen. Anab. 3, 2, 1. ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται. Xen. Mem. 1, 1, 9. ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται. Dies, ist bei ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται demungeachtet 403. wird der Akkusativ ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται hier nicht geändert: vgl. aber unten S. 144. Anm. 5. aus derselben Stelle den fast gleichlautenden Satz, wo ὡς ὡς ὡς ἀποδοτικῶς ἀπαιτεῖται ausgedrückt ist, und die Attraction bewirkt.

Anm. 3. Ueberseits wirkt aber auch umgekehrt wirklich die Attraction so stark, daß das ausdrückliche Pron. personale beim Infinitiv im Nominativ steht; doch will ich davon keine andere Beispiele, als wo von einem Verbo zwei Infinitive mit verschiedenen Subjekten

d. h. daß oder indem du uns nichts gibst. Herodot. αὐτὰρ Ἀργυραίαι ἑκατάφυλον τὴν μητέρα, οὐκ ἔχοντες ἐκείνην δ. h. die τοιοῦτων κ. s. „die Argiverinnen priesen die Mutter glücklich, daß sie solche Kinder erlangt habe.“ So besonders mit dem Konjunktiv oder dem Futur (so wie sonst *iva*) um einen Zweck oder Nutzen anzuzeigen, z. B. ἢ ταῦς πρόσβας ἄγας, οἵνεκ τὰ σφέτερά σφδωσῶν — βάλῃ κίωνται οἱς ἀμυνούσας τοὺς ἀδικούσας. [Die für den Konjunktiv aus Attischen Schriftstellern nachgewiesenen Stellen, sind so wenig zahlreich und zugleich kritisch so unsicher, daß man nicht ansetzen darf nur den Indikativ des Futurs in dieser Bedeutung für Attisch zu halten.]

Anm. 1. Der Gebrauch des Relativs, da es, wie im Lateinischen, statt des entsprechenden Demonstrativs und einer Verbindung mit dem vorhergehenden steht, ist im Griechischen seltner; und hat wol immer einen affektvollen Anstrich, wie das οἱ ἱπποὶ δαμάσκοντες αὐτῶν τῇ νύκτι παύσαντες bei Plato Apol. p. 35. a. und andre vor Xenokl. §. 477. angeführte Beispiele: dahingegen solche Stellen, wie die bei Apollodor 1, 1, 3. Ἐκείνος παῖς μὲν ἔλειπεν πατρίν, εἰς αὐτὸν καὶ ἦσαν, παῖς δὲ Πλούτωνος καὶ Περσεύου, wo diese Form bloß zur Abwechslung einfacher Anknüpfung dient, schon in eine unreine Sprachperiode gehören. — Etwas verschieden sind solche Fälle wie, ἔγωγε ἔλεοντο ἰδόντες, ὅταντις ἦσαν αὐτῶν, wo wir sagen „als soviel er von ihm verlangt hatte.“

2. Die Natur der Konstruktion mit dem Relativ erfordert eigentlich, daß bei dem ersten Verbum ein Nomen, und bei dem andern das darauf sich beziehende Relativ stehe, und jedes in dem Kasus, den der Satz verlangt, wozu es gehört; z. B. οὐτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃν εἶδες — περιέδωκεν ἡμῖν πόλιν, ὅσα παρῆν — φίλον οὖν ἔγω, ὅτιν. πικρῶς αὖ θυλάμην. Allein sehr häufig wird das Substantiv beim ersten Verbum ausgelassen, und dafür dem andern Satz, mit dem Relativ in gleichem Kasus, beigefügt, z. B.

οὐτός ἐστιν ὃν εἶδες ἄνθρωπον

οὖν ἐστιν ἡγεῖνα οὖν ἦσαν ἀρχή, es ist kein obrigkeitliches Amt, das er nicht verwaltet hätte.

[Wobei zu bemerken ist daß bei dieser Umstellung das Substantiv, mehrertheils den Artikel verlierend, nicht unmittelbar nach dem Relativ gesetzt wird.] Und öfters auch wird, der so geformte letztere Satz, wenn der Nachdruck es erfordert, voraus geschickt:

ὃν εἶδες ἄνθρωπον, οὐτός ἐστιν.

3. Auch hier tritt eine ähnliche

Attraction

wie bei der Konstruktion mit dem Infinitiv, ein. Wenn nehmlich

Ich das Relativ wegen seines Verbi im Affusativ stehn müßte, das Nomen aber, worauf es sich bezieht, gerade im Genitiv G. oder Dativ steht, und kein demonstratives Pronomen (wie 08-405. τοσ, ταύτοσ) bei sich hat, so wird das Relativum davon ange-^{xiii.}zogen, und nimt denselben Kasus, statt des Affusativs, an; z. B.

μετάδιδωσ αὐτῷ τοῦ αἵτου, οὐτερ αὐτοῦς ἔχεις du theilst ihm von der Speise mit, welche du selbst hast

wo οὐτερ, wegen des Genitivs αἵτου, worauf es sich bezieht, ebenfalls im Genitiv steht, anstatt des Affusativs ὅντερ, welchen das Verbum ἔχεις ersoderte; eben so

ἐν προσφάσεται τοῖς φίλοις, οἳς ἔχει, er begegnet den Freunden gut, die er hat

— Xen. Anab. 1, 3, 16. τῷ ἡγεμόνι πεινέσασθαι, ὃ ἂν Κῦρος δῶ für ὃν ἂν Κ. δ. — ἀπράτησε μεγάλων χρημάτων, ὧν ὁ Γέλων ἐπετρέπετο αὐτῷ. Auch wenn der erforderliche Affusativ eigentlich der des entfernteren Objekts ist, z. B. Dem. Mid. 35. δίκην ὧν ἂν ἀδικηθῇ τις λαμβάνειν, von dem Ausdruck ἂ ἀδικούμαι d. h. worin ich beleidigt bin. [Uebrigens ist es natürlich daß diese Attraction nur statt findet, wenn der relative Satz eine nähere, fast adjektivische Bestimmung des Substantivs enthält, also z. B. nicht in Sätzen wie ἐνηνέθη ὑπὸ πάντων τῶν ἑαυτοῦ πολιτῶν, οἳς μέγιστα ὠφέλησεν.]

Anm. 2. Da das Obje einmal an diese Konstruktion gewöhnt war, so ließ man meistens auch da, wo das Demonstrativum im ersten Satze ausgedrückt ist, dennoch das Relativum in gleichem Kasus folgen, z. B. Plat. Gorg. p. 452. α. οἱ δῆμιονογοὶ τοῦτων, ὧν ἐνήριον δ τὸ σκολιδὸν ποιῶσιν. *) Xenoph. Oec. 2. ὅσο γὰ τοῦτων, ὧν οὐ διαποιῶν καλῆς, οὐ καλῶμαι welches zugleich ein Beispiel ist, wo der vom zweiten Sat abhängige Affusativ (δοποιῶν) mit in die Attraction gezogen wird.

4. Sehr häufig wird nun auch im Falle der Attraction das Nomen des ersten Satzes von diesem hinweg, und zum zweiten gestellt, so daß es samt dem Relativ in dem Kasus bleibt, welchen das Wort, wovon es abhängt, regiert:

μετα-

*) Man pflegt diese Form des Satzes als die vollständigere zum Grunde zu legen; allein mit Unrecht, wie ich wenigstens, indem ich die Attraction im ganzen überschaute, mich überzeugt habe (s. §. 151. 1.). Nur die Auslassung des Demonstrativs konnte veranlassen, daß man das Relativ zum vorübergehenden Wort konstruirte, und so das Ganze rundete. Aber wenn nun der Attiker, bei dieser ihm geläufig gewordenen Verbindungs-Art, Nachdrucks halber das Demonstrativ noch hinzufügte, so ist es sehr begreiflich, daß er darum nicht nothwendig wieder die ursprüngliche Verbindung ergreifen mußte.

Ε. μεταδίδως αὐτῷ οὐπὲρ αὐτὸς ἔχει εἶπον
404. εὖ προσφέρεται οἷς ἔχει φίλοις

ἀπολαύω ὧν ἔχω ἀγαθῶν. — χρωμένοι οἱ εἶπον προστάταις, εὐδαιμόνες ἦσαν (von χοῖσθαι προστάτη einen Vorsteher haben) „Indem sie jene Vorsteher hatten, die ich genannt habe, waren sie glücklich.“ — Noch fremder lautet es uns, wenn auch hiezu

Ε. 406. die Umstellung der Sätze kommt:

ΣΙΗ. οἷς ἔχει φίλοις εὖ προσφέρεται den Freunden, die er hat, begegnet er gut.

5. Oft fällt das Nomen, wenn kein bestimmter Begriff darin liegt, oder wenn es schon einmal da war, ganz weg, worauf also das Relativum ganz allein in dem Kasus steht der ihm eigentlich fremd ist; z. B.

μνησμένος ὧν ἐπραξε

für μνησμένος τῶν πραγμάτων ὧν ἐπραξε, und dies für ἃ ἐπραξε. δυνότερα ἔστιν ἃ μέλλω λέγειν ὧν εἶρηκα (für δυνότερα ἐκείνων ἃ εἶρηκα). — μετεπέμπετο ἄλλο σράτευμα πρὸς ᾧ πρόσθεν εἶχε (für πρὸς τῷ σρατεύματι ᾧ π. ε.). — Und mit der Umstellung:

οἷς ἔχω χρώμαι

für ἃ ἔχω, τοῦτοις χρώμαι.

6. In Einem Falle erfährt auch der Nominativ des Relativi diese Attraction. Wenn nämlich im vollständigen Satze der Nominativ des Relativi οἷος mit dem Verbo εἶναι stehn müßte; z. B. πάνυ ἡδέως χαρίζεται ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ „sie thun einem solchen Manne, wie du bist, sehr gern einen Gefallen“; so wird nicht nur das Demonstrativum, sondern auch das Verbum εἶναι ausgelassen, und das Relativ alsdann von dem Haupt-Satze so angezogen, daß es nebst allen sonst etwa damit verbundenen Nominativen den Kasus des Nomens annimmt, worauf es sich bezieht, und sogar noch vor demselben eingeschaltet wird: πάνυ ἡδέως χαρίζεται οἷῳ σοὶ ἀνδρὶ. Oft fällt auch hier das Nomen selbst weg, z. B. χαλεπὸν ἦρσιν, καὶ οἷῳ γε ἐμοὶ ἀποροῦ „schwer ist, was du fragst, und für einen (Menschen) wie ich wenigstens, gar nicht zu beantworten.“ Den Fall, wo vor solchen Relativen noch der Artikel des ausgelassenen Nomens zurückbleibt — τοῖς οἷοις ἡμῖν — haben wir oben S. 125. A. 6. gesehen.

7. Wenn das Relativum durch ein Verbum wie sein, nennen, glauben ic., ein andres Nomen in gleichem Kasus zu sich nimmt, so pflegt es sich auch im Genus und Numerus ganz nach diesem, und nicht nach dem ersten Nomen zu richten,

Ε. 405. worauf es sich eigentlich bezieht, z. B. πάρεστιν αὐτῷ φόβος, ἢ αἰδῶ

αὐτῶν καλοῦμεν „es bekräftigt sich seiner eine Ehen, die wir Ehen nennen“; Plat. Cratyl. 48. τὸν δὲ γὰρ, οὐκ ἔστι καλὸν καλοῦμεν. oder mit Auslassung des ersten Nomens αὐτῶν ἐν ἡμῖν αἱ καὶ αὐτὰς ἀποκαλοῦμεν „es sind (Regungen) in uns, die wir Hoffnungen nennen.“ 407.

* Den Fall, da ein Relativ zwei Sätze beherstet, die eigentlich zweierlei Kasus erfordern, s. unten §. 151. II, 4.

§. 144. Konstruktion mit dem Particp. (131)

1. Die Sprachen, welche von den meisten Temporibus Participien haben, bedienen sich derselben weit häufiger, als andre Sprachen. Und hieraus entsteht für sie der große Vortheil, daß, indem sie diese Konstruktion mit der des Relativs und der des Infinitivs verbinden, sie ohne Verwirrung mehrere Sätze in und durch einander winden können, z. B. ἐπεὶ μὲν τοῦτο, ὃ τὸς ἰδόντας ἤγειρο τέθνηκεναι. Hier ist ὃ Objekt von ἰδόντας, dies selbst wieder Subjekt von τέθνηκεναι, und dies hängt ab von ἤγειρο. Hier müssen wir sagen: „er erzählte nur das, wovon er glaubte, daß diejenigen gestorben seien, welche es gesehen hätten.“ Demosth. τμῆτα αὐτῶν οὐκ ἁλοῦσιν ἢ ὅσον κατὰ τὴν νόμον τῆς ὑποθέσεως „setzt ihm keine geringere Strafe, als eine solche wodurch, wenn er sie erlegt haben wird, ihm der Uebermuth benommen sei.“

2. Hierzu kommt noch, daß sie nicht nur die Verba, welche mit andern durch die Relativa verbunden sind, sondern auch fast jedes durch die Partikeln als, weil, nachdem, so daß, u. d. g. herzugeführte Verbum, dessen Subjekt schon beim vorhergehenden Verbo genannt ist, mit Abwerfung jener Partikeln in ein Particp. verwandeln können, das alsdann den Kasus seines Subjektwortes annimmt. Und dies thun sie denn auch, so oft die Deutlichkeit darunter nicht leidet, z. B. ἐπισκεψάμεν τὸν ἐταῖρον νοσοῦντα kann, je nachdem der Zusammenhang ist, heißen, nicht allein „ich besuchte meinen Freund, welcher —, sondern auch als er —, oder weil er krank war“; — τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ οὐκ ἀντιπρὸς ἐξεν ἀνδρὶς ἐπαρῶντος μὴ προσκυνήσαντος dem Perserkönig verbeut es die vaterländische Elterne einen Menschen anzubeten der nicht (oder wenn er nicht) vor ihm niedergefallen ist; — Xen. Mem. 1, 4, 8. τὸ σῶμα συνήρμοσταί σοι, μικρὸν μέγεος λαβόντι ἀνδρὶ „dein Körper ist so zu S. schwingengesetzt, daß du von allem einen kleinen Theil bekommst.“ 406.

Anm. 1. Die aus den Begriffen nachdem oder indem entstandenen Participien werden in der Uebersetzung (aus dem Griechischen, wie aus dem Lateinischen) oft besser vor das damit verknüpfte Ver-

deutliche Weise zu erklären. Der Kasus nämlich bezeichnet schon oft, was vielleicht seine ursprüngliche Bedeutung war, den Anfang einer Handlung, so βασιλευσιν er wurde König, ἡγήσατο er wurde Magistrat, Herrscher, ἐξουσίῃ er wurde mächtig, ἐπλούτησεν er wurde reich, ἡγάσθη er gewann Lieb. Vgl. Krüger de auct. p. 8. Und im diesem Sinn wäre denn auch wohl παραγρησας, ἀφας ἐποίησεν zu fassen.] S. noch besonders die Beispiele der gar nicht ungewöhnlichen Anomalie des dem Kasus beigefügten gleichzeitigen Participii Aoristi bei Herm. ad Vig. not. 224. und im Buche selbst p. 343.; so wie auch in der folgenden Anm. λαθόντων.

Anm. 8. Zuweilen sehen die Griechen das, was dem Bedenkenden nach das Hauptverbum ist, in das Participium, und lassen dies von einem andern Verbo abhängen, das so die Stelle des Adverbs vertretet S. f. Greg. Cor. in Att. §. 36. Heind. ad Plat. Gorg. 86. Solchz 409. Neben-Verba sind besonders folgende:

τυγχάνω und bei Dichtern ἀφαιρῶ (intreffen): ὡς δὲ ἦλθον, ἐτυχον ἀνδρῶν als ich kam, ging er gerade weg.

λαθόντων (verborgen sein): αὐτὰρ νοήσας ἔλθων ἄνευφρων als S. er dies gethan hatte, machte er sich unvermerkt fort; oder in 411. Rücksicht auf das Subjekt selbst: τὸν ποταμὸν λαθόντων βόωντων ἐχυν, währet unwissender Weise seinen Wärdner; ἔλθας πῶς er fiel unversehens; welches noch zu der in der vor. Anm. erwähnten Anomalie gehört, da das Part. Abr. steht, weil das Verbum selbst ein Kasus ist; so auch λῶς βόωντων „lebe unbemerkt.“

φθάνω (vorkommen): ἔφθην ἀπαιρῶς ich nahm es eut; vorher weg. (S. noch bei den Redensarten §. 150)

διατελεῖν (beharren): διατελεῖ παρῶν er ist immer da: so auch διαίω und διαίωσθαι.

χαίρω (sich freuen): χαίρομεν ἐκασμῶντες sie loben gern.

(Vergl. den ähnlichen Fall beim Infinitiv mit ἰδῶν §. 150).

§. 145. Casus absoluti. (132)

1. In den bisherigen Fällen hing das Participium von einem der zum Hauptverbo gehörigen Nominum ab, und stand daher auch mit demselben in gleichem Kasus. Tritt aber ein neuer Gegenstand als Subjekt ein, so steht dies nebst dem Participium in einem Kasus, der von dem Haupt-Verbo unabhängig ist, und dies heißt man daher Casus absoluti.

2. Gewöhnlich ist der Kasus, worin diese Worte stehen, der Genitiv, und diese

Genitivi absoluti

sind eben das, was bei den Lateinern die Ablativi consequentiae. Die ursprüngliche Bedeutung davon geht auf die Zeit; da nach §. 132, 6, 4. der Genitiv einen Zeitraum anzeigt. So wie also νυκτός heißt zur Zeit der Nacht, so heißt auch ἐποῦ καθ' ἄδωτος ταῦτα ἐξήκω „zur Zeit, da ich schlief,

schloß, geschah dies;" *ἀδρῶν οὖν οὐκ ἔστιν ἡμεῖς νοῦντες*. — *κατὰ ταῦτα κυμαίνοντος ἤδη τοῦ Περσέως βασιλέως πολέμου ἐπαι-
σε τὸν δῆμον, Κερκυραίους ἀποστέλλει βοηθεῖν.* — Wird die-
ser Zeitraum durch eine historische Person bestimmt, so steht
häufig die Präposition *ἐν* bei diesen Genitiven, z. B. *ἐν Κύ-
ρου βασιλεύοντος*, *Cyro regnante*, unter Cyrus Regierung;
daher man überhaupt, wenn es auf die Zeit geht, *ἐν* als aus-
gelassen glaubt ansehen zu können (s. Anm. 2.).

3. Diese Konstruktion geht dann aber in jede andre Ver-
bindung über mit *ὡς* wenn, da, weil, indem κ: z. B. *ἐπαι-
σαν δὲ τῶν πολεμίων τῇ πόλει λιπὸς ἦν τὸ πᾶν* „als
oder da die Feinde die Stadt bedrängten, da ergriff Hungers-
noth die Römer; *τεθνηκότος τοῦ βασιλέως τῷ υἱῷ αὐτοῦ ἐπέ-
τυχε* da der König todt war, so wandte er sich an dessen Sohn;
410. *θεοῦ δίδόντος οὐδὲν λαοῦ φόβος*, „wenn ein Gott etwas
vergönnt, so vermag der Volk nichts“; *τούτων οὕτως ἔχοντων
καὶ βέλτων ἔσται παρμύθεν* „da sich die Sachen so verhalten, so
wird es besser sein zu warten.“

4. Wenn das Nomen aus dem vorhergehenden erhellet,
kann das Participle auch ganz allein im Genitive stehen, z. B.
παρόντων τῶν ἡγεμόνων ἡδούντων, *ἀπόντων δὲ ἡσυχῶντων*, wo
bei *ἀπόντων* ausgelassen ist *αὐτοῦ* „wenn er aber abwesend
war —.“ Auch alle Verba, die impersonaliter d. h. ohne aus-
gedrücktes Subjekt gebraucht werden, gehn in dieser Verbindung
in ein solches in einem Casu absoluto stehendes Participle über,
wovon das genauere in den Anm. 6. und 7.

5. Dativ absolute werden gebraucht, theils bei Zeit-
Angaben, z. B. Xen. Hist. Gr. 3, 2, 18. *περὶ τῶν ἀνι-
στῶν πάλιν φαίνουσι φρουρὰν ἐπὶ τῇ Ἠλῳ* als das Jahr zu
Ende ging, schrieben sie wieder Mannschaft aus gegen Elis; theils
in einer vom Dat. Instrumentali ausgehenden Redensart, wie
z. B. Xen. Agesil. 1, 2. *ὅτι καὶ νῦν τοῖς προγόνοις ἐνομαζε-
μένοις ἀπομνημονεύεται ὁπότες ἀπ' Ἡρακλίου ἐγένετο* „mit
Nennung seiner Vorfahren.“

6. Endlich verbinden wir hiemit die vom Dat. Commodi
ausgehenden Dative mit dem Verbo *εἶναι* oder *γίγνεσθαι* in
solchen Redensarten, wie *εἰ σοι ἡδομένῳ ἐστὶ* wenn es zu dei-
nem Vergnügen gereicht; *εἰ σοι βουλομένῳ ἐστὶ* wenn es
mit deinem Willen geschieht, und einige ähnliche Fälle.

Anm. 1. Casus absoluti im strengen Sinne sind eigentlich nur
die *Nominativi absoluti*; denn da der Nominativ in Absicht auf
das Verbum nur Subjekt oder Prädikat sein kann, so folgt, daß
wenn solche Nominative in Absicht des Verbi, wobei sie stehen, keines
von beiden sind, sie für sich allein (absolute) stehen. Dies kann aber
nur

gewissen Kasus bei *καὶ*, z. B. *καὶ ἡμεῖς πολυτρόπως* (auf eine unser würdige Art wollen wir kriegen). So auch die Komparative und Superlative *μᾶλλον* *πᾶντων* (am meisten unter allen); *οὐ μᾶλλον* *τῶν εὐδαίμωνων* *μᾶλλον* *δυναταὶ* *δοῦναι* *πρὸς* *καὶ* *καταδίδωμι* (besser als die Reichen) s. S. 132, 6, 4.

2. Es sind alle Präpositionen eigentlich Adverbien, die sich aber immer auf irgend ein Nomen beziehen (da dies bei Adverbien nur zuweilen der Fall ist), und die, ohne eignen Nachdruck, bloß ein gewisses Verhältnis bezeichnen. Auf diese G. Art gibt es Partikeln, welche bald bloße Adverbien, bald wahre Präpositionen sind. z. B. *ὅπου* und *οὗ* heißen beide als Adverbien zusammen; häufig aber haben sie (wie die verwandte Präposition *οὗ*) den Dativ bei sich, und heißen alsdann als Präposition samt. Andre, besonders die Adverbien des Ortes *ἐν* und der Zeit, regieren den Genitiv: *ἐγγύς* *παρὰ*, *ἐγγύς* *τινός* nahe an; *πρὸς* besonders, *πρὸς* *τινός* außer, ohne; *διὰ* zweifach, abgesondert, *διὰ* *τινός* getrennt von, d. h. ohne; *εὐθεὶς* gerade aus, *εὐθεὶς* *τινός* jemanden entgegen, obviam (s. S. 117, 1.), u. s. — Zwei ganz verschiedene Partikeln sind als 1) als Adverbium und Konjunction mit der Bedeutung daß, wie u. s. w. wovon s. S. 149. 2) als Präposition des Ortes mit der Bedeutung zu, auf die Frage wohin, und immer nur auf Personen sich beziehend, z. B. *εἰσέλθεις* *ὡς* *ἐπὶ* „er kam zu mir herein“; *ἀνιχθῆναι* *ὡς* *τὸν βασιλέα* „sie reiseten zum König.“

3. Andre Adverbien beziehen sich auf Verba und ganze Sätze, und verbinden auf diese Art zwei Sätze mit einander; so besonders die Relativa, z. B. *παρόντων* *ὅπου* *καταβόας* „ich werde da sein, wenn du es befehlst.“ Dies ist der Ursprung der Konjunctionen, und eigentlich sollten man jede auf diese Art verbindende Partikel so nennen, besonders wenn sie auf das Verbum (so wie die Präposition auf das Nomen) Einfluß hat, und nach den Umständen einen der abhängigen Modi annimmt. So regieren *ἕως* oder *μέχρις*, *ἕως* und *ἕως* (sowohl in der Bedeutung bis, als in der so lange als) wenn der Fall ungewiß ist, den Konjunktiv oder Optativ; im bestimmten Falle aber den Indikativ; z. B. *περιμενέτω* *ἕως* *ἂν* oder *μέχρις* *ἂν* *ἔλθῃ* (bis er kommt); *μένειν* *τοῦτο* *ἕως* *ἕως* *ἔτι* *ἔτι* „so lange es noch

*) Die Stellen wo sich *καὶ* nicht auf Personen bezieht, sind wie die neuere Kritik anzeigt hat, wenn sie bei guten Schriftstellern vorkommen, höchst wahrscheinlich verderbt, und in denselben muß durchaus *καὶ* gelesen werden. Von den eigentlichen in der engeren Zahl sogenannten alten Präpositionen des folgenden §, wird *καὶ* jedoch getrennt, besonders auch, da keine Verba damit zusammenge setzt werden: s. S. 148, 2.

noch ungeht"; αὐτὸν ἀνὰ δέοντος οὐκ ἔστιν ἀποδοῦναι τὰς ψυχὰς ἐξ ὧν ἀρχοῦν αὐτῶν Xen. Oec. 1. exts.

Anm. 1. ἄρτι und μέγιστος heißen eigentlich in einem fort; in Verbindung mit Verben heißen sie so lange als oder so lange bis; in Verbindung mit dem Genitiv heißen sie in einem fort bis an, oder bloß bis an. — ἄλλοι heißt ausgenommen, und läßt sich mit Sätzen verbinden; ἄλλοι δ' ausgenommen wenn —; oder auch mit dem Genitiv z. B. ἄλλοι παρὰ ὅλους „mit Ausnahme von sehr wenigen.“

Anm. 2. Nach dem was oben vorgetragen worden, mußte man also, genau genommen, Adverbien bloß diejenigen Partikeln nennen, die am gewöhnlichsten allein und ohne Beilebung stehen; Präpositionen solche, die gewöhnlich einen Kasus bei sich haben; und Konjunctionen, die gewöhnlich ganze Sätze mit einander verbinden.

5. Wahre Präpositionen, die den Genitiv regieren, sind also z. B. ἀντὶ 416. und ἕνεκα ohne, ἕνεκα vor (bei spätern), und ἕνεκα wegen (von das letzte, wie das lat. gratia, fast immer, und auch ἕνεκα gewöhnlich, hinter dem Genitiv steht) u. a. Zwar ist ἕνεκα eigentlich ein Subst. *), so wie auch ὅτι nach Art, instar (ὅτι ποταμὸν u. d. g.); aber solche Wortarten sind nicht sowohl adverbialisirende 5. Substantive, als vielmehr Substantive, die sogleich Präpositionen 414. werden. Alle eben genannte kommen nie ohne Kasus vor, und heißen also mit noch vollkommenerem Recht Präpositionen, als einige der gewöhnlich allein so genannten, die wirklich zuweilen ohne Kasus, also adverbialisch, gebraucht werden (§. 147. A. 8).

4. Einige Adverbien dienen zugleich als Adjective z. B. ἄνωγος ἐστὶ, οἷός ἐστι, er ist nahe, er ist stille, Hom. ἀντὶ ἐνέοντο „sie schwiegen.“ Daß die Partikeln durch Vorsetzung des Artikels zu Dominibus werden, ist schon §. 125, 6. 7. bemerkt.

§. 147. Von den Präpositionen. (134)

1. Außer den im vorhergehenden §. erwähnten, sind folgende die gewöhnlichen, von den allgemeinsten Orisbegriffen ausgehenden, alten Präpositionen (§. 115, 2.) mit ihren Casibus:

ἀντὶ, ἀνὰ, ἐξ (ἐκ), πρὸ regieren den Genitiv

ἐν, οὖν den Dativ

ἀνὰ, ἐξ **) den Reflexiv

διὰ, κατὰ, ὑπὲρ den Genitiv und den Reflexiv

ἀπὸ.

*) Daher die Dichter, statt ἐποῦ, σοὶ ἕνεκα auch sagen ἐπὶ, οὐ ἕνεκα (meinetwegen, mir zu Liebe).

**) Die Präp. ὅς §. 146, 2.

διὰ, ἐκ, παρά, ἀπὸ, ἀπέναντι und dem Genetiv) Dativ und Accusativ.

2. Diejenigen, die verschiedene Kasus regieren, beziehen sich mit dem Accusativ meist auf die Frage wohin, und mit dem Dativ auf wo. Der Genetiv paßt zu den meisten Bedeutungen, doch vorzüglich zu dem Begriff der Entfernung (von, ab, aus).

Anm. 1. Von obigen Präpositionen sind in Absicht der Bedeutung die einfachsten und leichtesten

ἀπὸ	von	ἐκ	aus
εἰς	in, auf die Frage wohin		
ἐν	in, auf die Frage wo		
πρὸ	vor	σύν	mit.

Denn obwohl auch diese mancherlei Neben-Bedeutungen haben, so sind sie doch sämtlich, gewisse Eigenthümlichkeiten ausgenommen, die S. das fortschreitende Studium und die Übung lehren, leicht aus dem 417. Stammbegriff zu entwickeln: wie wenn ἐκ auf die Ursache geht und aus durch wegen sich überlegen läßt, ἐν τούτοις bewegen, daher, oder wenn es eine bloße Zeitfolge bedeutet, z. B. εἰς γάλακτος ἐν τῷ ποταμῷ διαγῆται; ferner wenn εἰς, wie das lat. in, den Begriff gegen, wider, hat; oder wenn es eine bloße Beziehung, Ähnliche bedeutet, z. B. τὸν αἰὶν πόλεμον διαγῆται; endlich wenn πρὸ den Begriff des lat. pro und unferes für (jedoch nur im Sinne des Schutzes oder Beistandes) bekommt, z. B. διαμεινέσθαι πρὸ τοῦ βασιλέως. Xen. Cyrop. 4, 3, 44. Οὐκ ὀφείτω πρὸς τῷ βασιλεὶ. 415. ὁ,τις ἂν διπλῶς „ich werde nicht im Stand sein für auch (in eurem Namen) zu thun was nöthig ist.“ Vgl. ποταμῶν 5. 115. 2. 4. — Eine besondere Bedeutung von εἰς s. noch unten Anm. 5.

Anm. 2. Dagegen sind die Bedeutungen folgender schon mehr dem Gedächtnis zu empfehlen.

διὰ heißt ursprünglich auf (vgl. διὰ und die Composita) und realirt in dieser Bedeutung bei Dichtern auch das Dativ (Il. α. 15. Od. 2, 128). Allein die gewöhnlichste Bedeutung in der Prosa ist in, auf, durch, von einem grössem Raum oder Zeit verstanden; z. B. διὰ πᾶσαν τὴν γῆν im ganzen Land umher, διὰ τὴν πόλιν εἰς τὴν πόλιν das Gerücht ging durch die Stadt, διὰ τὴν γῆν ἐπὶ τῇ ἐκείνῃ die auf der Ebene umher verstreuten, διὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν den ganzen Tag hindurch: bei welcher letzten Bedeutungsart wohl zu beachten ist, daß wenn der Artikel nicht dabei steht und folglich πᾶς soviel ist als ἅπας (§ 127, 6.), es sich auf eine Mehrheit von Tagen, Jahren u. versteht: διὰ πᾶσαν ἡμέραν täglich Cyrop. 1, 2, 3, διὰ πᾶν ἔτος alle Jahre Herod 5, 114. [Auch ohne πᾶς hat διὰ diese distributive Bedeutung, mit Xenoph. Anab. IV, 6, 4.: σταθμὰς ἐντὶ τῷ ποταμῷ διὰ πάντα ταῦτα παρασκευαῖαι τῇ ἡμέρᾳ.]

διὰ hat als einzelne Präposition seine ursprüngliche Bedeutung gegen, wider (s. Anm. 9. von den Compositis) verloren, und ist am gewöhnlichsten anstatt, für, bei den Begriffen der Vertretung, des Tausches, Kaufes, Wertes u.

διὰ τοῦ durch, vom Raum, und vom Mittel; — διὰ τοῦ wegen,

wegen: §. B. das *ὑποφωτισμένον* (so wie das Vermögen der Pacedemonier wegen, das es nicht belustigt wegen bin ich gekommen; aber auch durch, wenn es die Ursache bedeutet §. B. das *τοῦτο* (so wie es *ὑποφωτισμένον* durch die Götter bin ich glücklich).

μετὰ τοῦ nach (post) — *μετὰ τοῦ* mit — *μετὰ τοῦ*, aus bei Dichtern, unter (inter).

ἀπὸ und *ἐκ* *τοῦ* um, und zwar auf beide Fragen: denn der Dativ auf die Frage wo, ist bei diesen seltener. Von dieser Bedeutung geht der Begriff jeder ungeschriebenen Bestimmung aus, §. B. *ἀπὸ τῆς ἑστίας* er befand sich in der Gegend des Heerdfeuers; ferner der Begriff *ἀπὸ* oder *ἐκ* *τοῦ* oder *ἐκ* *τοῦ* *ἐκ* oder *ἀπὸ*, was gehören, sich womit beschäftigen u. (S. 150. unter *ἐκ*.) — *μετὰ τοῦ* wird mit dem Begriff der Sorge um etwas, den Verbis fürchten, getroffen sein, freitend beigegeben. — *ἀπὸ* und *ἐκ* *τοῦ* heißen von (de) §. B. von etwas reden; ferner *ποσειδάων*, *φαιδωνίαν*, *μετὰ τῶν* u. d. gl. Doch ist *ἀπὸ* in diesem Sinne weit seltener als *ἐκ*.

ἐνάντιον *τοῦ* über d. h. darüber hinaus, weiter hin (supra, ultra) — *ἐνάντιον* *τοῦ* über d. h. oben drüber. Dies letzte bekommt aber auch den Begriff für, anstatt, hauptsächlich im Sinne der Vertheidigung, der Fürsorge u. §. B. *ἀντὶ τῆς*, *ἐνάντιον* *τοῦ* *νομοῦ* zur für das Gerechtwerden sorgen, dafür sprechen, es vertheidigen u. d. d. *ἐνάντιον* *τοῦ* *φίλου* für seinen Freund sterben. [Die nicht seltene Bedeutung über, von, de aliqua re, wird es bei guten Schriftstellern nicht leicht in Verbindung mit Personennamen haben, wo regelmäßig der Nebengriff zu Jemandes Besten zum Grunde liegt.]

Anm. 3. Daß der Genitiv den Begriff des Ausgehens vorzuziehen ist, besonders bei diesen drei — *ἀπὸ*, *ἐκ*, *ἐνάντιον*. — Diese behalten nehmlich mit dem Kasus. und Dativ ihre eigenthümlichen Bedeutungen: mit dem Genitiv aber sind sie alle drei nur gewöhnlich. §. B. durch — von — zu übersetzen. Man bemerke insbesondere von 416. ihnen folgendes:

ἀπὸ *τοῦ* zu: (in welcher Bedeutung jedoch es in der meisten gütigen Prosa nur mit Personennamen verbunden wird; so auch regelmäßig in Verbindung mit dem Genitiv;) aber auf die Frage wo, (längs hin, entlang,) neben bei. Außerdem hat es die Bedeutung des lat. praeter (außer, über, gegen) §. B. *ἐκ τῆς* *ἀπὸ* *τοῦ* *ἀπὸ* außer dem Brod noch Zuemasse haben; *ἐκ τῆς* *ἀπὸ* *τοῦ* *ἀπὸ* er arbeitete mehr als die andern; *ἐκ τῆς* *ἀπὸ* *τοῦ* *ἀπὸ* das ist gegen die göttlichen Rechte; *ἀπὸ* *τοῦ* *ἀπὸ* gegen die Erwartung (praeter opinionem). — *ἀπὸ* *τοῦ* heißt bloß bei. — *ἀπὸ* *τοῦ* heißt von, nach den Begriffen: kommen, bringen, empfangen, lernen u. und auch zuwelen nach dem Passiv (§. 136, u.).

ἐκ *τοῦ*, bei, hat den All. mehr auf die Frage wohin, mit den Dat. mehr auf die Frage wo; *ἐκ* *τοῦ* heißt außerdem noch gegen, in jeder Bedeutung. — *ἐκ* *τοῦ* von, von seiten, nach den Begriffen des Hören, Lab oder Tadel empfangen, und häufig nach dem Passiv (§. 134, 3.). Außerdem ist es Formel der Beschreibung, wie unser bei, §. B. *ἐκ* *τοῦ* *ἀπὸ* *τοῦ* bei den Göttern.

c. Zu dem was bloß in der Vorstellung erscheint, gehört auch die Absicht; daher steht $\mu\acute{\alpha}$ eben so durchausig bei den Vorstellg. als bei den Thats., sobald diese wirklich einen Zweck bezeichnen. — Eben so nothwendig steht es denn aber auch, bei allen den Ausdrücken, welche Wunsch, Bitte, Verbot enthalten. In allen diesen Fällen entspricht es dem lateinischen *ne*, und fängt auch wie die *Es* die Rede an, indem der Begriff des Wunsches *ne* im Gedanken behalten wird, z. B. $\mu\acute{\alpha}$ *γένοιτο* das geschehe nicht! 221.

d. Abhängig erscheint zwar auch alles andre, was als jemandes Meinung, Folgerung, Vermuthung u. im *sermone obliquo* vorgebracht wird; doch hat hier der Sprachgebrauch, weil dieser Vortrag sich nur in der äußern Form von dem grade ausgesprochenen Urtheil unterscheidet, auch das grade *οὐ* in den meisten Fällen vorgezogen, und man sagt daher: *πολλὰ οὐ καλὰ ἔστιν* — *οὐ καλὰ ἔστιν πολλὰ* u. d. g. In mehreren solchen Fällen aber kann auch $\mu\acute{\alpha}$ sein, z. B. Xen. Hell. 2, 19 *ἰσχυρὰ οὐδὲν μὴ συνελθόντι πύλλοις, ἃ μὴ δύνανται* — und die abhängige oder indirecte Frage, mit *ai* ob, hat gewöhnlich $\mu\acute{\alpha}$ bei sich.

e. Zu den Bedingungen und Voraussetzungen (b) gehören aber auch alle Relativa, sobald sie nicht auf bestimmte, sondern bloß von meiner Vorstellung umfaßte Gegenstände gehn. Also sagt man z. B. *οὐδὲν ἵππους ὑπάρχει, ὅτε μὴ παύσαι*, niemand wird Welt bekommen, der nicht da ist; dagegen: *οὐτοὶ δὴ οὐ, οἱ οὐδ' ἄνθρωποι πολεμικοὶ πλάνους* (Xen. Cyrop. 6, 1, 28.) bestimmt: „das sind diejenigen, welche dem Feinde nicht das mindeste schaden.“ 2.

Hier ist das *οὐ* im ersten Satz nothwendig und natürlich, weil dieses eine notorische Thatsache ist. Im zweiten Satz aber ist *οὐ* um so bestreblicher da die Sache sogar als unmöglich behandelt wird, in welchem Fall also $\mu\acute{\alpha}$ eben so nothwendig scheint wie in dem ähnlichen Satz unten S. 149. (*αὐτοὶ οὐκ εἰ — — μὴδὲ τοὺς λόγους* — —). Eben so verhält es sich mit den von Hermann p. 361. angeführten zwei Stellen ganz verschiedener Schriftsteller, welche mit *οὐδὲν* *ai* ähnliche Doppelsätze einführen, in deren zweiten Hälfte eben so bestreblich *οὐ* steht. Dies führt auf eine gemeinsame Ursache, welche ich darin suche, daß der Satz von *οὐδὲν* *ai*, welches eine Verwunderung ausdrückt, nach Einschaltung des ersten Satzes unvermerkt übergeht in den verwundernden und scheltenden Frageron durch *οὐ*. Es schließt sich also bei Thucydides dieser Satz durch die Frage *οὐκ ἔστιν οὐκ ἀναγκαῖον*; ebenso bei Herod. 7, 9. durch *Ἐλλὰ δὲ οὐκ ἀναγκαῖον*; und bei Andocid. de Myster. p. 13. *ὅτι οὐκ ἔστι δὲ οὐκ ἀναγκαῖον*; welches mit ein sehr natürliches Erhöhen scheint. Es werden auch noch andere Fälle, die etwa übrig sind durch fernere Kritik wol erweitert werden können. In Herod. 6, 9. (*αἱ — οὐκ ἀναγκαῖον*) geben die Codices $\mu\acute{\alpha}$. In Eurip. Cyclop. 428. *αἱ* *οὐ* *γὰρ* hat *ai* die Bedeutung ob, welche beider Konstruktionen selbst ist. B. die Note zu Plat. Meno 21. u. Herm. ad Eur. Med. p. 344. wo an der angeführten Stelle aus Plat. Protag. 77. *ai* *οὐκ* *αὐτοῖς* „ob ich mich nicht in dir“, das *οὐκ* durch die Uebersetzung aus der geraden Frage *οὐκ* *αὐτοῖς* herbeigeführt ist.

ἐπεὶ οὐδ' αὖτε ἐπὶ τῶν ἑλλήνων διὰ τοῦτο, καὶ οὐκ ἀπολύτως, καὶ οὐκ ἐπὶ πάντων διὰ τοῦτο" hier heißt der letzte Theil: „da weder die Thebaner ihm folgten, noch die Thebaner ihn durchließen.“ Dies enthält wirkliche Thatfachen, und die Verneinung ist von keiner Vorstellung, noch von irgend etwas abhängig; daher auch in jedem andern Falle bei diesen Participien οὐκ stehen würde. Aber hier ging οὐκ schon vorher; da nun im Griechischen, wie wir unten (Zett 6) sehen werden, wenn noch einer Verneinung dieselbe Verneinungsform wiederholt wird, diese sich immer wieder auf die erste ὅ. Sache bezieht, so müßte, wenn hier οὐκ statt καὶ stünde, dies423. notwendig heißen: „Thebaner konnte nicht nach Theben kommen, weder wenn ihm die Thebaner folgten, noch wenn ihn die Thebaner durchließen.“ Bloß also zum Unterschied von dem vorhergehenden οὐκ steht nun καὶ, das zwar zwar nicht abhängigen, aber doch untergeordneten Verneinung.

Num. 2. Die Partikel οὐκ hat bei einigen Wörtern die Kraft, daß sie nicht bloß verneint, sondern sie ganz ins Gegentheil verwandelt. So ist besonders οὐκ nicht zu übersetzen nicht völlig, sondern keinesweges; οὐκ ποῦ heißt nicht ich sage nicht, sondern ich verneine, ich leugne; οὐκ ἵκανον ἴσμεν „wie viel wissen wir ja nicht?“ οὐκ ἔμελλεν οὐδὲν ποιεῖν sie schlugen die Euphonia aus (Xen. Symp. 1, 7.). οὐκ ἐνόησαν (schlug ab Herod. 3, 50. Daß im abhängigen Satze καὶ diese Eigenschaft übernehme, scheint nur bei späteren Schriftstellern vorzukommen: Plat. Gorg. 1. ἂν δὲ καὶ ποῦ. In Plat. Apol. Socr. p. 25. (§. 12.) hat anstatt καὶ καὶ — καὶ καὶ Beller aus den besten Handschriften οὐ καὶ aufgenommen so daß also οὐ selbst nach das steht; (vgl. oben die Note zu S. 426) und in Lyria in Agor. p. 137, 3. stand schon immer οὐδ' οὐ καὶ. Auch den Attikern ist dies καὶ ποῦ nicht abzusprechen. Vgl. Plat. Gorg. p. 457, d. 461, o. Euthyphr. p. 27. p. 152.]

Num. 3. Ferner οὐκ als καὶ werden auch unmittelbar vor Substantive gesetzt, um diese allein verneint darzustellen und eine Art Composita zu bilden (wobei man denselben Fall mit andern Adverbien oben S. 123, 6. vergleichen muß.). 3. καὶ οὐκ ἀνάγκη, καὶ οὐκ ἀνάγκη das Nicht-Darstellen, Nicht-Zerfahren; καὶ καὶ οὐκ ἀνάγκη die Nicht-Notwendigkeit, καὶ καὶ ἀνάγκη die Unvermeidlichkeit. Beide sind 427. Ausdrücke von Eiden, worin entweder οὐκ oder καὶ vorkommt, z. B. καὶ οὐκ ἀνάγκη τὸ γινώσκον der Zustand, daß die Bräuen nicht abgebrochen worden sind (eine gerade und reale Verneinung durch οὐκ); — καὶ οὐκ ἀνάγκη τὸ γινώσκον „etwas sehr schlimmes ist es, wenn man nicht erfahren ist“ (eine bloße Annahme durch καὶ).

3. Wie haben gesehen (2. c.) daß καὶ insbesondere in dem affektvolleren Eiden des Wunsches, Bitten, Befehlen steht. Sobald es als Wunsch erscheint, hat es immer den Optativ; z. B. καὶ γινώσκω, — καὶ ἵδωμεν τοῦτο (möchtest du dies nicht zu sehen bekommen?). Im verneinenden Bitten und Befehlen hat es, je nachdem die verlangte Handlung als etwas Dauerndes oder als etwas Momentanes ausgedrückt werden soll (was aber sehr häufig mißverständlich ist) nach S. 137, 5. das Präsens oder den Aorist bei sich, aber mit der Regel, daß es

vom Präsens nur den Imperativ, vom Aorist nur den Konjunktiv annimmt.

Also: μή με βάλῃ, oder μή με βάλῃς. Zu den äußerst seltenen Ausnahmen von dieser Regel gehören einige homerische Fälle (Il. δ, 410. Od. π, 301. ω, 248.).

4. Den Ausdruck der Furcht oder Besorgnis, den wir positiv geben „ich fürchte daß ihm etwas begegne,“ führen die Griechen wie die Latiner mit der Verneinung ein: δέδοικα μή εἰ πάθῃ, vereor ne quid illi accidat. — Daß dieser Konjunktiv im Zusammenhang mit der Vergangenheit und in der abhängigen Rede in den Optativ übergeht, erhellt aus §. 139, 2.

§. 424. Anm. 4. Nach den Wörtern, die Furcht oder Vorsicht ausdrücken, steht auch öfters das Futurum, z. B. Plat. Phaed. p. 13. α. φοβοῦμαι μή οὐράσομαι. Aristoph. Eccl. 486. ἀπειθοῦσιν μὴ γένησιν.

Anm. 5. Zuweilen macht μή im Sinne der Furcht oder Besorgnis auch einen Satz für sich, z. B. Μὴ τοῦτο ἄλλως ἔσῃ. dergleichen Sätze man sich meist durch Vbrauscheidung eines in Gedanken behaltenen φοβοῦμαι oder δρα (sieh zu) erklären kann: „ich fürchte sehr dies verhält sich anders“ oder „sieh wohl zu, daß dies nicht etwa anders sich verhalte.“ Oft aber auch ist diese Annahme zu schwerfällig; und man kann daher wohl sagen daß die griech. Sprache durch dies μή mit dem Konjunktiv und einem gewissen Accent des Ausdrucks, einen selbständigen Satz der Sorge oder Warnung gebildet, wie es selbständige Sätze des Wunsches, der Bitte, der Frage gibt.

5. Oft ist auch μή bloß eine nachdrucksvolle Fragepartikel, deren Verneinung erloschen ist, und die meist dem lat.

§. 428. num entspricht, etwas stärker als μὴν, z. B. μή δοκεῖ σοι τοῦτο εἶναι εὐχθές; scheint dir dies etwa ehbriht zu sein? — Im οὐ hingegen ist die negative Frage, womit der Fragende zu erkennen gibt, daß er die Sache bejaht, z. B. οὐ καὶ καλόν ἐστί τὸ ἀγαθόν; ist das Gute nicht auch schön? Diese Frage erwartet zur Antwort ja; jene mit μή hingegen erwartet gewöhnlich nein.

6. Wenn einem schon verneinten Satz noch andere Verneinungen allgemeiner Art, wie niemals, jemand, irgendwo u., beigelegt werden sollen, so werden diese in der Regel alle wieder mit derselben Verneinung zusammengefaßt hinzugezogen, z. B. οὐκ ἐποίησεν τοῦτο οὐδαμῶς οὐδέποτε „das hat niemand irgendwo gethan“; Plat. Parmen. extr. τὰ πάντα τῶν μὴ ὄντων οὐδενὶ οὐδὲν οὐδαμῶς οὐδεπῶς οὐδεπῶς κοινῶς ἔχει. Und eben so wird der Verneinung des Ganzen die Verneinung der Theile im selbstigen Satze beigelegt, z. B. οὐ δύναται οὐτ' εἰ λέγειν οὐτ' εὖ κοῦν τοὺς φίλους, wo wir sagen „er kann weder — noch —“.

junst. Ost. oder Gut. Ind. 3) so daß mit dem Inf. (gewöhnlicher öre) s. S. 140, 4. 4) weil doch (s. S. 145. Num. 5.), und daher auch 5) quippe, denn, i. B. *αγαπῶν ἑσένα οὕτως, ὥς μὴ θύμῃς εἰς ἀγῶνός μου* „am besten wird es sein, nachzugeben, denn du scheinst mich nicht loslassen zu wollen.“

Die Präposition *de* f. §. 147. Num. 6.

als (mit dem Accent, S. 116, 5.) für *oürne* ist bei den Dichtern, besonders den ionischen, sehr gebräuchlich; in der Prose aber wird es hauptsächlich nur gebraucht in dem Redensarten *oürne* auch so, d. h. auch unter diesen Umständen, und dem Gegentheil davon, *oürne* [und *oürne*] auch so nicht, dennoch nicht.

Σως heißt gleichfalls als Adverbium *wohl*, und als Konjunction *daß* mit. Die Konstruktion haben wir schon oben §. 139, 4. gesehen, und merken hier nur noch an, daß es auch die Stelle eines nachdrucksvollen Imperativs vertritt, **Σως** **Λαοο** (Xen. Anab. 1, 7, 9.) *seid ja* —! (vollständiger: *seht ja, daß ihr seiet* —).

Im als Adverb wo; als Konjunction (§. 139, 2.) gleichfalls da-
mit; — Im 14. warum? (gleichsam: damit was? geschehe). 427.

Wie so das, gewöhnlich mit dem Infinitiv (S. 140, 4. 142, 4.).
Mit dem Indikativ sc. heißt es eben das; läßt sich aber auch
gehen folglich, itaque.

Es daß, anstatt des Affektations mit dem Infinitiv wie im Deutschen. Dabei noch die Eigenheit zu bemerken, daß es auch bei unveränderten angeführten Worten steht, z. B. *amphora* des *Basilian* *om* *in* *decalog*, er antwortete: Ich werde es.

Es heißt auch wohl, elliptisch für *das* vor *der* oder *das* hie-
raus verführte *das* (S. 114. M. 4.): — bei spätem Schrift-
sthemern steht aber auch oft *das* für *der*, *daß*.

Es verhielt alle Superlative (vgl. *de*) 4. B. *Es pulcherrimum* so groß als möglich, *Es pulcherrimum* u. f. w. [Nur kann in diesem Falle zu *Es* nicht wie zu *de* noch *admodum* hinzugesetzt werden.]

rouvres (dieß dieß rylsch) betrogen:

oðvæn, 1) westwegen; 2) als Konjunktion weil — (für von S.
Fræn, of Fræn). Bei Dichtern aber steht oðvæn auch 1) für 431.
Fræn wegen, 2) für so daß.

Isotoma (J. J. 29. N. 10.) bei Fragilern findet als einziger weill. Saft.

si, 1) wenn, si; 2) bel. der indirekten Frage, ob. *Ex* §. 139, 5. f. §. 148, 2. b.

Wenn auch Beispiele und einigen andern Verbis von Empfindungen es folgt, so sollte dies eigentlich heißen wenn, und von ungewissen Sachen gebraucht werden, (z. B. wenn du das nicht einsehest, so wundere ich mich sehr); die attische Gewohnheit aber, dem Ton der Bestimmtheit im Reden zu vermeiden, hat gemacht, daß es nicht nur für bloß wahrscheinliche, sondern auch für ganz gewisse Sachen gebraucht wird, und also für *ἐν* u. d. g. steht. S. das Beispiel oben S. 141. Anm. — Demosth. Mid. 29. *ὅτι περὶ οὗτοῦ ἐστὶν τοιοῦτο νόμος ἐν αἵματι τῷ* er hat sich nicht geschämt, jemand ein solches Unglück anzuleiden. Aesch. v. Ctes. (p. 537. Reisk.) *ὅτι ἀγνοῶν ἂν μὴ δίκην δόμων* er ist nicht damit zufrieden, daß er ungestraft geblieben.

ſie in der ausgebildeten Sprache, mit Ueberſetzung des *et*, für ſich allein annehmen. Daher ſteht in jenen Dichtern ſo häufig *et*, *et* *et*, *et* *et*, und ſelbſt *et* *et* (auch) für *et*, *et*, *et*, und allein. Am gewöhnlichſten aber folgt ſie nach dem *Relativo* aller Art, weil dieſe in der alten Sprache ſämmtlich bloß Formen des *Demonſtrativi* waren, welches durch dieſes *et* verbindende Kraft bekam, (und dieſer), und ſo zum *Relativo* (welcher) ward. Sobald aber dieſe Formen dem relativen Sinn auſchließlich zugetheilt waren, ſie das *et* als überflüſſig weg. Daher bei Homer *et*. ſo häufig noch *et* *et*, *et* *et* *et*. ſie *et*. *et* *et* *et* *et*. In der gewöhnlichen Sprache ſchreiben ſich von dieſem alten Sprachgebrauch noch her die Partikeln *et* *et* *et* und die Redensarten *et* *et* und *et* *et*, wovon S. 150. *) — Von *et* *et* *et* ſ. unt. bei *et*.

Aber auch *et* allein, in der Bedeutung — auch —, wird in der vertraulichen Rede oft ſehr ſehr überflüſſig eingemiſcht, z. B. Plat. Alcib. I. 6. (ich gebe alle deine Fragen zu) *et* *et* *et*, *et* *et* *et* *et*, wo wir andre Partikeln brauchen würden: „damit ich nur erfahre, was du doch ſagen wirſt“.

Bei *et* und *et* hat es einen beſondern Nachdruck, z. B. *et* *et* *et* *et* *et* *et* *et* *et* *et*, d. h. ich weiß dieſes, und zwar recht genau.

et in Vergleichen, wie das lat. *et* *et*, für wie, ſ. ind. *et* *et*. Plat. Meno. cot. 428.

et — *et* —, ſ. nach *et*.

et (aber) hat bei weitem nicht immer adverſative Bedeutung; in S. den meiſten Fällen iſt es bloßer Uebergang und Verbindung um etwas anderes anzukündigen, wo wir entweder die Konjunktion *et* und, oder auch gar nichts ſetzen. Denn die Griechen, deren gute Schriftſteller das *et* *et*, d. h. einen miſten in der Rede von vorn anfangenden, mit dem vorhergehenden nicht zuſammenhängenden Satz nicht zulassen, wenn ſie nicht eben dadurch einen redneriſchen Zweck erreichen, brauchen die Partikel *et* überall, wo die Rede nach zuſammenhängt, ohne daß eine von den übrigen Verbindungen hingehört. In der alten Sprache mußte *et* auch andre Verbindungen vertreten, namentlich *et* (z. B. Od. *et*, 369.); und im Homer muß man daher genau auf den Zuſammenhang achten, um zu beſtimmen, welche von den drei Hauptbedeutungen

und, aber, denn

es an jeder Stelle hat. Oft wird bei demſelben auch eine Zeitbeſtimmung, die ſonſt durch *et*, *et* *et* verbunden wird, durch *et* bloß daneben geſetzt, z. B. Od. *et*, 313.

— Wenn

*) Durch dieſe Annahme gehen die obigen epiliſchen Redensarten nach meiner Einſicht am beſten auseinander. Doch glaub' ich gern, daß auch andere Annahmen zu gleichem Zwecke ſatt ſind. Nur mit Hermanns Darſtellung, der aus der wörtlichen Annahme, daß *et* und *et* *et* und *et*, urſprünglich verſchieden ſeien, und aus der, der Partikel *et* geliebten, Bedeutung *et*, *et*, alles herzuſchleiten weiß, kann ich mich nicht befreunden.

ken nicht am Ziele wieder umsehen, nachdem wir eben so weiter Schifflodet gemacht." Bedenklicher ist die Verneinung beider Sätze unter einer Verneinung zu diesem Sinne: „Es soll nicht von uns gesagt werden, daß wir eine weite Schiffsahrt gemacht und am Ziele selbst wieder umgesehen seien.“ Dasselbe könnte auch wenn man das Ganze als möglichende Frage faßt. S. Sauter. *)

Dieses *par* — *da* — gibt eine erschrockene Art gleich in einem Satz gehörige Begriffe statt des gewöhnlichen *et* — *und* — zu verbinden, so nämlich daß ein Wort des Satzes dabei wiederholt wird; §. B. Xen. Mem. 2, 1, 32. *ὅτι δὲ οὐκ ἔστιν οὐδὲν, οὐκ ἔστιν δ' ἀπορίωνται τὰς ἀπορίωνται* statt des üblichen *οὐκ ἔστιν οὐδὲν, οὐκ ἔστιν δ' ἀπορίωνται* u. d. g. Und eben so auch ohne *par* im ersten Theile, wenn die gewöhnliche Verbindungsform bloß aus *haben* würde. §. zu Soph. Philoct. 227. Die Wiederholung der bloßen Proposition zusammengefügter Verba in solcher Rede §. §. 147 u. 11.

Uebrigens kann *par* eigentlich nie sein, ohne daß *da*, oder doch eine Partikel von ähnlicher Bedeutung (*αὐτὰρ*, *παρὰ*) im folgenden Satze dazu entspreche. Indessen wird 1) aus reduktiven Gründen der Nachsatz zuweilen weggelassen, oder anders gefaßt; 2) in einigen gewöhnlichen Redensarten, wo der Nachsatz als ganz verschwunden anzusehen ist. Steht *par* auch bloß (wie *quidam*) um eine Person oder Sache zu holteln, und abzuheben zu entfernen, was man etwa sonst noch erwähnen könnte; so besonders *ὅτις par* (*quidam*) u. d. g. §. Horat. ad Phat. Chasmod. 26. Theocrit. 49. — Dassel ist aber auch wohl zu merken, daß *par* §. bei einigen Dichtern häufig für *par* steht, s. unten. 412.

Die aus *par* — *da* entstehende Redensart *ὅ par* — *da* — oder *ὅ par* — *da* —, haben wir bereits oben §. 126. gesehen 415. Ähnliche Eintheilungen entstehen mit Hilfe derselben Partikelnamen, für die Adverbial-Beziehungen; und zwar werden nicht bloß die Demonstrativ- und Relativ-Formen sondern auch die Indefinitiv-Formen so gebraucht: *now par* — *now da* — (bald — bald —); oder einmal — ein andermal —; und so auch mit *now* und *da* — (s. §. 116. u. 2). So ferner *et par* — *et da* — oder *ut par* — *ut da* — (auf eine — auf andere Art — u.), *sed par* — *sed da* u. a. — In Abicht aller solcher Eintheilungen ist zu merken, daß zuweilen eine solche Formel ganz ohne Verbum steht, mit Bezug auf einen vorhergehenden Satz, wo also *par* für sich allein affirmativen Sinn zu haben scheint ungeachtet wie unter wohl; §. Pl. *πάντες φασί, ἀλλ' οὐκ ἴδω par, ἴδω δ'* od. „man muß alle loben, und nicht den einen (wohl), den andern aber nicht,“ *ἀποφώνοις δ' par δ' δ'* od. *ἀλλὰ πάντες* „es waren zugegen, nicht der eine wohl, der andere aber nicht, sondern alle.“

οὐκ und *παρὰ*,

οὐδὲ und *παρὰ*. Weidertel Formen enthalten die Verneinung in der Verbindung, und entsprechen dem lateinischen *neque*, und nicht. Das

*) Auch die Latiner haben diese Redensart zuweilen, aber ihrer Syntax gemäß, ohne solche Partikeln: Horat. 1. Sat. 2, 84. *Quod venale habet ostendit, nec, ut quid honesti est, lactat habet quo palam, quodam, quo iurgia colat.*

sen Fällen nimmt *γάρ* nur die herbergenehme Aufklärung auf, wie bei größerem Bedürfnis durch unser nehmlich geschieht.

οὐ folglich, also; steht nur nach andern Worten. — Von dem angehängten *οὐ* (*οὐρανοῦ* u.) s. S. 80, 1. und 116, 9. — Hier von kommen her.

οὐκ, *οὐκάρ*. Die Partikeln *οὐ* und *οὐκ* geben in dem behauptenden Ton eine folgernde Verneinung, folglich nicht, also nicht. Hieraus erwuchs in der täglichen Sprache ein mehrseitiger Gebrauch

aber auch die

Frage geste

des Sprechers

οὐκάρ würde

bedeutend sein.

οὐκάρ, *οὐκάρ*

„Geht er?

vergibt er?

Gewohnheit

verneinte so

Antig. 91.

werd' ich, 1

p. 274. b.

οὐκάρ *οὐκάρ*

Reden genu

οὐκάρ, wenn

nung ist;

οὐκάρ *οὐκάρ*

verhielt, so

Philoct. 81

οὐκάρ, *οὐκάρ*

über sich *οὐκάρ* zu *οὐκάρ*.

der Redeformen unter 1. und 2. (*οὐκάρ*) zum Unterschied von

3. *οὐκάρ*, gibt im ganzen die Uebersetzung in den Ausgaben. S.

Nach stimmt die Angabe der alten Grammatiker damit überein; 437.

s. bei Hermann ad Vig. not. 261. wozu man füge Apollon. de

conjunctione p. 496; 9. Phrynich. Bekkeri p. 57.; welche alle

diesen Unterschied nur annehmen zwischen dem folgernden und

dem verneinenden Worte. *) Von der Formel 3. pflegt man

die geradezu behauptende und folgernde Verneinung, folglich

nicht, in der Betonung *οὐκάρ* nicht zu unterscheiden. Da es

aber bestimmt ist, zusammengesetzte Partikeln in ihrer unver-

änderten Bedeutung dadurch zu unterscheiden, daß man sie ge-

trennt schreibt, so scheint mir dies auch hier das natürlichste und

keine

*) Erst in neueren Ausgaben haben Hermann und andere angefangen die folgernde Frage durch die Betonung *οὐκάρ* zu unterscheiden, was ich nicht billigen kann. Die Formen unter 1 und 2 haben im wesentlichen einerlei, bejahende, Bedeutung. Der Frageston ist ein echischer Accent, welchen durch einen grammatischen Accent zu unterscheiden, man keiner Sprache vorschreiben darf. Beide Arten der Uebersetzung sind hier dagegen: denn die Grammatiker, in allen eben angeführten Stellen, erwähnen der fragenden Bedeutung in diesem Zusammenhang nicht.

seine Verlesung der Uebersetzung zu sehr: Plat. Phaedr. p. 975. a. (Thomast, nachdem er dem Idemist gesagt, daß die Menschen vergesslich werden würden durch diese Sicherheit, fährt fort): Odmetw, genantw ein oia, pōtōw dīl' dnapōtōw wōpōtōw nōw eūpōt' „Nicht also für das Gedächtnis, sondern für die Erinnerung hast du ein Mittel erfunden“ Eurip. Orest. v. 1640: Men. Dōtōw dī tōw dī pōtōw — Or. Eubolusw lōw. Men. Oōtōw, genantw ein oia oia. „Also du nicht.“

ἴσθι und ἴσθω heißen beide nächst, hernach, 2) dann (s. Horn. ad Vig. n. 239). Beide nehmen oft einen scheltenden, vorwerfenden Ton an: 1) mit vorausgeschicktem Grunde des Tadelns oder der Verwunderung, z. B. ἴσθω dī talōtōw lōw — als' tōw oia talōtōw, „dies erschreckst du dich zu sagen, und dann (nach allem diesem, demungestattet) soll ich deiner noch schonen?“ 2) die Rede anfangend, mit Bezug auf die Rede des andern; wie auch wir sagen: dann wirst du also —; kürzer: also, nōw; z. B. ἴσθω talōtōw tōw oia dōtōw dōtōw eūpōtōw, also wirst du es über dich bringen, deinen Sohn sterben zu sehen? — Xen. Mem. 1, 4, 11. ἴσθω oia oia pōtōw (ic. talōtōw dōtōw tōw dōtōw); oī pōtōw μō — (d. h. da sie doch wirklich u. s. w.). In allen diesen Beispielen werden beide Partikeln, wie wir oben S. 144. M. 6. gesehen haben, auch mit Participien verbunden. Die Fälle aber, wo man ἴσθι und ἴσθω von dem nachfolgenden Particel abhängig glaubt (s. Horn. ad Vig. not. 239.) lassen sämtlich auch eine Beziehung auf das vorhergehende zu, welches als naturgemäßer vorzuziehen ist.

πῶ wiederum, abermals; 3) auf der andern Seite, umgekehrt; 3) ferner und dann auch.

5. 432. πῶr ebe, ist der Bedeutung nach ein Comparativ, und nimmt daher, wenn es sich auf einen andern Satz bezieht, die Particel 5 an, gewöhnlich mit dem Infinitiv, z. B. πῶr 5 ἴσθω pō eī' ich kam. Häufig aber (fast regelmäßig bei Kritikern) bleibt 5 weg, und πῶr wird selbst Coniunction: πῶr ἴσθω μω. Hier

5. 433. 444. πῶr dōr ἴσθω geht auf die Zukunft.

ἴσθω dōr eben jetzt, und besonders bei den Präteritiis so oben, vordin.

οὐ und οὐκ. Bei diesen Partikeln liegt der Begriff bis jetzt, bisher zum Grunde, doch niemals so daß sie graden besondern Edeben in diesem Sinn beigefügt würden; sondern ihr Gebrauch beschränkt sich auf folgende Fälle.

Am gewöhnlichsten hängen sie sich in diesem Sinn den Verneinungen an, und drücken alsdann das deutliche noch, lat. dum, adhuc, odw, μῶr, noch nicht, nondum; da sie denn nicht mit den gleichlautenden epischen Formen zu verwechseln sind, s. S. 116. M. 6. Die Form οὐκ hängt sich aber selten an das einfache od oder pō, sondern man sagt οὐκ οὐκ, μῶρ οὐκ, noch niemals; und zwar ist diese Form in Beziehung auf die Vergangenheit fast allein im Gebrauch, so daß die Form ohne οὐ — οὐκ niemals — meist nur im allgemeinen, oder von der Zukunft gebraucht wird. S. Wolf zu Demosth. Lept. 76. Eubolus zu Phryn p. 459. Nebenbei können sowohl οὐ als οὐκ auch durch andre Worte von der Verneinungsparticel getrennt werden.

Außer der Verneinung sehen diese Partikeln nur zuweilen, und

149

gerne mit Nachdruck, bei Fragen, bei Relativis, und bei den
diese letztere Konstruktion abkürzenden Participien: Thuc. 3, 45.
εἰς τὸν ποταμὸν; Dem. Phil. 1. ὁμοῦ πάντοτε ἐλπίσμεν καὶ τίς ποτε
ἔσται. Plat. Phaedo. p. 116. c. ἀπὸ τοῦ τῶν πάντων ἀποδοῦναι.
[Sehr gewöhnlich auch in Bedingungsformen.]

rechnerisch f. den folg. S.

Frei allein heißt noch, noch ferner; und mit der Bemerkung ein-
zu, *numere* nicht mehr.

und *ich* sind Schwurpartikeln, welche immer dem Gegenstand, wobei man schwört, im Akkusativ bei sich haben, z. B. *ich* *dir* beim Beis! — Der Schwur mit *ich* ist immer bejahend; der Schwur mit *ich* hingegen, wird sowohl Bejahungen als Verneinungen beigefügt (z. B. *ich* *dir* und *ich* *dir*); wenn er aber allein steht, gilt er bloß als Verneinung: *ich* *dir* nein, wahrlich nicht; nichts weniger.

2. Diese und noch andre Partikeln haben indessen im Griechischen noch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch, der eine genauere Kenntnis, wie sie hier nicht gegeben werden kann, erfordert. Dies gilt besonders von mehreren Partikeln, die man sonst wol *Particulae expletivae* nannte, da man höchstens nur von einem *usus expletivus* sprechen kann, aber auch diesen nicht missverstehen muß. In allen Sprachen gibt es Partikeln, die man häufig nur der Vollständigkeit wegen, oder um eine gewisse welllautende Fülle zu bewirken, braucht: doch niemals ohne ihren eigenthümlichen Sinn; abgesehen sie, da sich das, was sie *be-* *deuten* sollen, vielfältig von selbst versteht, auch wegbrechen können. Bei diesen griechischen Partikeln ist noch mehr Vorsicht im Urtheil nöthig: ihre volle und ursprüngliche Bedeutung ist meistens nur schwächer geworden, und verbreitet über die Rede nur einen leisen Anstrich, wovon man sich das Gefühl bloß durch Übung verschaffen kann. Indessen gehört hierzu eine Kenntnis der Grundbedeutung solcher Partikeln, wozu folgendes dienen mag.

γός (entlittlich) eigentlich wenigstens (wofür γός gebrauchlicher); dann wird es aber auch fast immer gebraucht, so oft ein einzelner Gegenstand, oder ein Theil, mit Rücksicht auf das Ganze, oder auf die größere Anzahl genannt wird. Daher hängt es sich so häufig an ἑνός (ἑνός), wodurch man sich eigentlich immer der Menge der übrigen Menschen entgegenstellt; genau: ich für mein Theil. Häufig löst es sich durch gewiß (certe) übersetzen.

\mathcal{L}_p (episch \mathcal{L}_e und \mathcal{L}_d , wovon letzteres entstellend) steht immer nach andern Worten²⁾, und heißt 1) am gewöhnlichen folgen; 2) wo es ohne Kraft zu sein scheint, da liegt der Begriff zum

4) Wenn Sie auch da *das* oder *der* *an* im Anfang des Satzes steht, so ist es in der That immer in *das* zu verwechseln, das in allen solchen Fällen bloß eine die Stelle der Behauptung vertretende Frage ist. S. Heindorf, ad Plat. Gorg. 27.

zum Grunde, der Natur oder der Sitze gemäß, ex ordine, zte; daher dient es als Uebergang zu einem Satze, der sich erwarten ließ. — 3) Nach ei, idr, u. d. g. heißt es etwa.

Verworfen ist die anfangende Fragepartikel *zpa*. *)

τολ (enklitisch) ist eigentlich ein alter Dativ für τῷ, und heißt dem zufolge, also gewiß; welche Bedeutungen aber ganz erleschen, daher τοιγαρ, τοιγαροτ, τοιγαποῦ. Verstärkungen davon sind; — τοις wird gebraucht, wenn man in einer Folgerung u. d. g. fortfährt, gleichsam: „nun sag ich ferner,“ nun aber. — Das allein lebende τολ behält nur den Sinn einer Befräftigung, umgekehrt wie wir mit dem Wörtchen eben, ja (das ist ja —), auch, doch, bewirken.

ka:ta und gewiß; 2) und doch gewiß, und doch; 3) wie
wohl.

μῦθος freilich *); daher 2) aber freilich, jedoch, eine noch drücklichere Form für δὲ.

τ' ἀρα, τ' ἀρ (s. S. 29. N. 3.) ein durch *τ* verflüchtetes *ἀρα* bei Dichtern.

dh eigentlich jetzt, nun (wofür *jetzt* gebräuchlich); daher es auf allerlei Art zu Vergrößerung der Lebhaftigkeit in der Rede dient: z. B. *dyo dh*, wolan denn; *ai dh*; was denn? — Es heißt auch gewiß, fürwahr.

Nach den Relativis ϕ . $\delta\epsilon\iota\varsigma\ \delta\eta$, $\delta\pi\omicron\upsilon\ \delta\eta$ ***), wer es nun sein mag, wo es nun sein mag u. oder auch irgend einer, ich weiß nicht wo.

μῆν (dorisch μᾶν, episch μᾶν und μᾶν) eine Befräftigung, für-
wahr; 2) aber gewiß, jedoch, s. B. Plat. Soph. 1. καὶ με-
δοκᾷ θεοῦ μὲν εὐδαίμων εἶναι, θεὸς μὲν.

γὰ μὴν (cp. γὰ μὲν) gewiß doch, daher ebenfalls ein kraftvol-
leres δὲ. S. Exc. 1. ad Arat. — καὶ μὴν immo, ja! und beim
Widerspruch atqui, und doch.

Bei Fragensbrütern, die auf des Mitredners Verneinung folgen, z. B. ποῦ μὴ; wann denn? τίς μὴ; wer denn? (d. h. wann, wer denn sonst?): daher τί μὴ; soviel ist als warum nicht?

isch und eplisch ἡ μὴ) ist die gewöhnliche Formel
in und Versicherungen, bald mit dem Indicativ
καὶ οὕτως τοῦτο (ich schwöre, daß ich das gelitten habe):
in Infinitiv abhängig von andern Verbis, wie ἀ-
ποστέλλω „ich verspreche heilig, zu geben“; auch in der
3. Person: ἐπεσκέψατο ἡ μὴ μὴ ἀποποιεῖσθαι αὐτοῖς τροφῆς et
sich, versprach heilig, daß es ihnen nicht an Nah-
rung fehlen sollte.

*) Die attischen Dichter können jedoch die Quantität verwechseln und $\alpha\phi\alpha$ für $\alpha\phi\alpha$ folglich, $\alpha\phi\alpha$ als Fragepartikel brauchen; aber die Stellung bleibt dieselbe. [Vgl. Hermann zu Soph. Oed. C p. XVI ss.]

⁴⁴⁾ Diese Partikel ist nehmlich entstanden aus $\mu\tau$ (episch $\mu\tau$) und $\tau\omega\varsigma$: vgl. S. 150, 1.

*) Werden gewöhnlich getrennt, sobald aber das verstärkende *pro* hinzutritt (f. §. 80. Num. 1. §. 116, 7.), gewöhnlicher als Ein Wort geschrieben.

εἰ μὴ — gewöhnlicher εἰ μὴ ἂν — mit dem Infinitiv (soviel als
 aber μὴ so daß nicht, daß nicht (quam minus, quin) f. Exc 11.
 ad Demosth. Mid. p. 142. sq. Bgl. auch εἰ μὴ §. 148. H. 9.

εἰ geht vielfältig in eine limitirende oder auch in eine verallge-
 meinende Partikel über: einigermaßen, oder auch: in irgend
 etwas. — daher οὐκ, μᾶλλον gar nicht: welche Verbindungen
 aber wieder getrennt werden f. H. οὐκ ἢ ὅγῃ II. α. 115. —
 Von der Emphase mit diesem εἰ (ὡς ἢ) f. ab. §. 147. H. 10.

μᾶλλον γε geschweige denn (nodum), wahrscheinlich entstanden aus
 μᾶλλον, f. ab.

εἰ κεῖν §. B. εἰ κεῖν τοῦ τυραννοῦ, εἰ κεῖν — von Rache
 gar nicht zu reden (d. h. an diese ist gar nicht zu denken, son-
 dern wir werden sogar — Thuc. 4, 63.

ὅσον ἢ aber ὅσον (tantum non) beinahe, fast, §. B. εἰ μὴ
 ὅσον καὶ ὅσον παρὸν ὡς αὖτε „den bevorstehenden und nun
 eben noch nicht gegenwärtigen Krieg.“ Zur Ergänzung dieser
 Redensart muß man sich denken: es fehlt nur gerade noch so
 viel, als nöthig ist, um nicht ein gegenwärtiger Krieg zu sein.

ὅσον αἰὲν steht elliptisch mit dem Infinitiv auf folgende Art: δι-
 κῆναι ἕκαστον ὅσον ἀποδοῖν „er theilte jedem gerade so viel zu,
 daß er davon leben konnte.“ Vollständiger Thuc. 3, 49. §. πο-
 τὲν αὖτε ἰσθῆος τοσούτων, ὅσον ἡμέτερον ἀντιπαραστήσειν
 „das erstere Schiff kam nur eben um soviel früher an, daß Pa-
 ris den Volksbeschuß schon verlesen hatte.“ G. 437.

ὅσον, §. or. steht in ὅσον ὅσον „u. d. g. wie im Lat. mirum
 quantum, „so viel, daß es zu bewundern ist“ d. h. ausnehmend
 viel. Auf ähnliche Art steht es vor oder nach Superlativen der
 Quantität, §. H. ἄλλῃς ὅσον oder ὅσον ἄλλῃς quam plurima,
 sehr viele. G. §. 131, I, 5.

ὅσον ἑμῖς täglich (§. B. Plat. Charm. 51. extr.), und so auch
 ὅσον mit andern Zeitbestimmungen. Jenes wird auch zusammen-
 gezogen ὅσον.

εἰ μὴ, steht (nach der Regel §. 143, 5.) für εἰ καὶ καὶ —
 §. B. ἔσθ' ὅσον εἰ μὴ ὅσον ἰδὼν μὴ „nim dies für das,
 was du mir gesehen hast.“ Dann wird es aber auch gebraucht
 für εἰ καὶ καὶ — dafür daß, §. B. ἔσθ' ὅσον εἰ μὴ ὅσον
 ὅσον ἰδὼν ich habe dir das für, daß du gekommen bist.

Eben so steht

εἰ μὴ eigentlich für εἰ καὶ καὶ —, gewöhnlich aber für εἰ καὶ καὶ
 καὶ — §. und da εἰ καὶ mit dem Dat. den Begriff der Bedin-
 gung hat, so heißt εἰ μὴ unter der Bedingung daß — §. B.
 εἰ καὶ καὶ εἰ μὴ ὅσον ich will dies sagen unter der Bedin-
 gung, daß du schweigst.

εἰ μὴ ist dasselbe, für εἰ καὶ καὶ ὅσον, hat aber gewöhnli-
 cher den Infinitiv bei sich, §. B. ἔσθ' ὅσον εἰ μὴ ὅσον
 ὅσον sie wurden gewählt, mit der Bedingung oder dem Auf-
 trag Gesetze zu schreiben.

ὅσον (nicht εἰ καὶ, denn es steht für εἰ καὶ ὅσον: d. h. bis, so lange
 als — §. 146, 5.

ὅσον vor einem Infinitiv heißt: so beschaffen daß — §. B. εἰ
 ὅσον ὅσον καὶ ὅσον ὅσον ὅσον ὅσον ὅσον ὅσον ὅσον
 ὅσον

τάλλα für το ἅλα, in den andern Städten, d. h. im übrigen, sonst, z. B. ἔγωγε ἄλλαι, τάλλα εὐδαίμωνι, „er ist kinderlos, im übrigen ist er glücklich.“ — Daher

τά το ἅλα — und im folgenden Satz καί, so wie im übrigen — so insbesondere auch, z. B. τά το ἅλα εὐδαίμωνι, καί παῖδας ἔχει κερκαδὸς αὐτῷ (vgl. καί und τό im vor. §.). — Daher kommt alsdann die elliptische Redensart τά το ἅλα καί — eigentlich: unter andern; weil man aber gewöhnlich nur das Ausgezeichnete so aushebt, so ist es immer zu übersetzen insbesondere.

ἅλλως τε καί — heißt ebenfalls insbesondere, zumal, und entsteht auf eben die Art, wie das vorige.

ἀμφότερα steht bei Dichtern adverbialisch (oder elliptisch) wo wir sowohl — als auch — (in alterthümlicher Sprache auch im Deutschen beide) sagen, z. B. ἄνωγε δ' αἰὼς ἀμφότερα νόησε τε καί ἔργον, δ' ἔργον. — Damit kommt in der Prosa überein, wenn der Acc. ἀμφότερα zwei vorhergehende in einem S. andern Kasus stehende Bestimmungen zusammenfaßt, z. B. διὰ 445. φέροντες ἡ νόστιμα ἡ καὶ ἄλλα ἡ ἀμφότερα (Heind. ad Plat. Charm. xiii. 3.); und ebenso auch im entsprechenden andern Falle ὁ ἄνθρωπος, z. B. Plat. Leg. 6. p. 765. ο. ἔστιν περὶ τὴν γυναικὴν κατὰ μάλιστα μὲν οὐκὲν καὶ θυγατέρας, αἱ δὲ μὴ, ὁ ἄνθρωπος „wo nicht, doch eins von beiden.“

ταῦτό τοῦτο, τοῦτοντος, τὸ λεγόμενον, und ähnliche Einschaltungen s. §. 131. M. 5.

οὐτός, αὐτός als Anrede, s. §. 76. M. 3.

καὶ ταῦτα und zwar, und noch dazu, z. B. οὐλομένην παρδίων ἢ κατὰ τὴν ἑσπέραν, καὶ ταῦτα ἔροντες „eine so stattliche Jungfrau (Pallas) hast du in deinem Kopfe gehabt, und noch dazu bewaffnet!“

τοῦτο μὲν, τοῦτο δὲ adverbialisch s. §. 128.

αὐτῷ, αὐτῇ ic. steht immer, mit Auslassung von εἶναι, für unser mit samt; schon bei Homer, διὸς ἔκτοσθε αὐτοῖσιν ἔρποντες zwei Rosse mit samt dem Wagen; und so bei allen nachfolgenden Dichtern und Prosaikern, z. B. ἀνέλεστο αἱ νῆες αὐτοῖς ἀνδράσιν mit samt der Mannschafft. [Vgl. Elmsley zu Eur. Med. 160.]

αὐτὸ δαῖτε, αὐτὸ σημαίνει die Sache selbst wirds zeigen, die That wirds lehren.

πρὸ τοῦ. oder πρὸ τοῦ, vordem, früher (πρὸ τοῦτον oder ἀπὸ τοῦ τοῦ χρόνου), s. zu Plat. Alcib. 1, 14.

τοῦ λόγου (ic. χρόνου) kühnseitig (vgl. §. 132, 6, 4) — τὸ λόγος oder bloß λόγος von nun an.

καὶ

einigen Stellen das Wort ἅλλος im Vorhergehenden schon einmal vorkommt, so daß also die Ellipse vor ἅλλ' ἢ nicht deutlich ist: z. B. Plat. Apol. p. 34. Τίνα ἅλλον λόγον ἔχοντες βουλοῖνται μοι, ἅλλ' ἢ ὁρᾶν τε καὶ δίκαιον. Auch die alten Grammatiker scheinen daher dies ἅλλ' ἢ von ἅλλος abgeleitet zu haben. Da es also hier den Accent verliert, so läßt man ihn gewöhnlich auch in den andern obigen Redensarten, die damit zusammenhangen, fort.

5. 443. *πίπυρ* scheint in obigen Redensarten ebenfalls *κλωστής* zu sein, ist aber immer den mit einer Handlung verbundenen Thien und entscheidenden Trieb, jedoch nicht ohne Tadel an, 1. Pl. *ἐπιβαδὸν τινὸν πίπυρ ὁδοῖας* er hat sich geradezu dem Thebanern in die Gewalt gegeben (Aeschyl. p. 482. Reisk.); *οὐκ ἔστιν ἔτι πίπυρ ἀντιπαραδόντων* haben hat er unaufhaltsam die Sachen gebracht (id. p. 474.). Vgl. Harmer. ad Vag. num. 228.

5.
452.
222.

S. 151.

(131)

Einige besondere Konstructions-Arten.

I. Attraction.

1. Ob wir gleich die beiden Hauptfälle der Attraction oben S. 142. und 143. schon besonders gesehen haben, so verdient sie doch hier unter einem Gesichtspunkte gebracht zu werden. Denn offenbar haben jene beiden Fälle, nach einigen andern im obigen Redensarten, einen gemeinschaftlichen Grundsatz. Ein Hauptbestreben, besonders der Künstler, dem sie häufig die strenge Logik aufopfern, ist nämlich das nach runder Kürze. Diesem zufolge suchen sie soviel als möglich zwei genau verbundene Sätze, nicht bloß hinter einander folgen zu lassen, sondern beide in einem zu concentriren. Dabei der häufige Gebrauch der Participle, selbst in solchen Fällen, wo die Natur des Satzes eine andere Construction zu erfordern scheint (s. ob. S. 144, 2. folg.).

2. Über Participle lassen sich nicht überall anbringen; die Construction mit dem Relativ war auch nöthig, welche aus zwei auf einander folgenden Sätzen besteht. Um diesen also die Gestalt eines Satzes zu geben, machte man das Pronomen des letztern zum gemeinschaftlichen Pronomen, indem man es der Form nach an den ersten bezieht, während seine Natur es beim andern bleibt; 1. Pl. in der Redensart *παρόντων τοῦ οὐνοῦ οὐρανὸν ὡς οὐρανὸν ἔχει* macht der Genitiv *οὐρανὸν* daß der ganze zweite Satz eine Art vom Udrctis zu *οὐρανὸν* wird; und es ist nur Nachlässigkeit gegen unsere Gewöhnung, wenn wir solche Sätze durch ein Komma trennen, die der Griechische sichtbar in eins. jng.

3. Sobald ferner das Subjekt des Infinitivs schon beim vorhergehenden Verbo vorkam, so entsteht dadurch ein Zusammenhang des Sinnes, den der Griechische auch durch die Form fühlbar machen wollte; er verschmolze also beide Verba gleichsam in Ein für den Gedanken zusammengeschlossenes (*ἐναρξάντο νοῦν, ἔπειτα γινώσκοντες*), und

über diese Redensart gesagt worden, und was ich wohl beherzigen habe, nicht dubiren kann. Wollte ich etwas ändern, so würde es bloß dies sein, daß ich mich nicht bemühe, die Lücke nach zu *παρόντων* zu ergänzen, sondern die Sache bloß so vortrage, daß man in den Redensarten *εἰ ἔχον διαρπύσσει, εἰ παρὸν ἀποδύσσει* *οὐδὲν*, bloß die ethische Kraft des Participle fühlend, ohne daß der grammatischen Verbindung deutlich bewußt zu sein, dieselbe auch in einige andere Verbindungen trug, wo es nicht genau grammatisch steht, denen man aber dadurch denselben Ton geben wollte, den jene Fragen haben. [Vgl. Hermann ad An. Rub. p. XLVI ss.]

auf andere Redensarten über, die sich nicht so gut oder auch gar nicht mehr aufstellen lassen, z. B. $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ dort (Aristoph. Plut. 130.) — Wenn wir^{*)} wählen den u. d. g. — 74 aber das Relativ des Adverb $\alpha\lambda$, so werden dadurch dieselben Adjektive sogar in die Adverbialform gezogen, z. B. $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ (hier), die $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma$ wird; $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ der $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma$, und eben so $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ der u. d. g. Und diese Vorstellung wird bestätigt durch das vielfache Vorkommen der unveränderten Form, z. B. Herod. 3. 113. $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma$ — $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ der $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma$.

6. Eine Konstruktion anderer Art enthält der Gebrauch, da solchen Wörtern, wie $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma$, wenn nicht der Urt. mit dem Inf. darauf folgt, das Subjekt des folgenden Verbs als Objekt im Infinitiv beigefügt wird, z. B. $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ für $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ ich weiß, wie groß die Erde ist; — Aristoph. Paco 602. $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$, $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ für $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$, $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ für $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$, f. auch ein Beispiel oben S. 138. Zum B. auch ad Plat. Meno 27. — Diese Konstruktionsart ist zwar von den obigen ganz verschieden, da es zwei Fälle bleiben, und man nur fast des einen Bedarf, der in der natürlichen Verbindung ist, einen neuen findet, wobei man sich das erste Wort doch noch hinzu denken muß. Aber offenbar ist doch das $\gamma\alpha$ von dem $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma$ anhängen und dadurch bewirkt worden, daß aus zwei bloß neben einander stehenden gleichsam zwei verschiedenen Fälle werden, welche der Einheit sich nähern; besonders wenn sie auf folgende Art geschildert sind, wie: $\gamma\alpha \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ (Xenoph.) wissen, wie groß die Erde ist; $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega\varsigma \mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ (Demosth. Mid.) „von diesem mußte ich nicht einmal, ob es existierte.“

7. Zur Konstruktion rechnen wir ferner, wenn gewisse Adjektive mit $\epsilon\gamma\omega$, anstatt im Nominativ zu stehen, das Subjekt des folgenden Verbs ebenfalls zum Subjekt bekommen. Am auffallendsten ist dies bei $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma$; denn aus $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ wird $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ (glt. ich bin gerecht, dies zu thun; fdr: es ist gerecht, oder Pflicht, daß ich dies thue); Demosth. pro Car. vol. von ihm $\alpha\lambda\lambda' \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma$ $\epsilon\gamma\omega$ „es ist gerecht, daß die Schuld davon auf diesen falle“ Xenoph. Cyrop. 4. 1. 20 $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ „es ist gerecht, daß du uns wieder gefällig seiest“ Eben so verhält sich $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma$ eben 3. 4. 20 $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ (eines durch Unbesonnenheit geschehenen Unfalls) $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ „es gebührt sich“). — Solche Adjektive, wie $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma$, $\epsilon\gamma\omega\varsigma$, nehmen also dann das folgende Verbum als Participle zu sich, z. B. Dem. Mid. 9 $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ „es ist offenbar, daß er folgendes sagen wird;“ aber auch mit $\epsilon\gamma\omega$ f. Sura, Loxie. Xenoph. in $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma$ p. 660. b. $\epsilon\gamma\omega$. In allen diesen Fällen giebt, um einen Satz zu bilden, das Subjekt des Hauptsatzes das allgemeine Adjektiv an sich.

8. Endlich gehört es auch dahin, wenn eine zum Nomen gehörige Bezeichnung, von dem Verbo angetrieben, in die zu diesem gehörige sich verwandelt; so namentlich die Bezeichnung wo, in die

*) Ganz oben so entstand aus $\mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$ (es fehlt viel, daß ich es thue) — das gewöhnlichere $\mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$.

oder solche, die es nicht sind; — und ändere, und pf. für und ändere pf.
Plat. Alcib. I. 13.

4. Eine sehr auffallende, aber den Kritikern sehr geläufige, El. S. lipse ist, wenn von zwei einander entgegengesetzten bedingten Sätzen 452 der erstere ohne Nachsatz bleibt. Dies geschieht aber nur, wenn der erstere Satz sich aus der Natur der Sache von selbst versteht, und die Rede dabei zum zweiten Male auf welchen allein es ankommt. S. B. Plat. Protag. p. 325. S. (nachdem die Bemühungen eines Vaters zur Bildung seines Sohnes aufgezählt worden) *καὶ τὰς μὲν διὰς τοῦτον· αἱ δὲ μὴ· ὧν οὐκ ἔστιν ἀνταποκρίνων οὐδὲν αὐτῷ ἀπο- λυτὸν καὶ ἀνὰ γὰρ* „und wenn er gutwillig gehorcht — (hier ist der Nachsatz gleichgültig; so ist es auch — so bedarf es nichts weiter, oder dergl.); wo aber nicht, so machen sie ihn, wie ein verbogenes Holz, durch Drohungen und Schläge wieder gerade.“

5. Sehr gewöhnlich ist auch, daß nach einem i postpos. d. z. anfangenden Satz das darauf sich beziehende i vor dem Satz ausgelassen ist, z. B. und i m'älgen und drüßiger zu „und was mich am meisten verdroß, mich noch beschimpfte“ Aber auch ohne d. z.: man sei Mid. s. d. wo nach i d' is ömür ier bündelorn zi vafte ier. und dann der Satz von vorn anfängt. — Wichtig sind in dieser Gattung die Redensarten mit zu theils mit, theils ohne folgendes d. z. 1. B.

3. Es ist nicht zu übersehen, dass die Worte „ausgelassen ist“ (was aber das allergrößte ist, ist dieses, daß er mit den Barbaren ein Bündnis geschlossen.“

und 8 μέτρων γαλιότατον, und εὖν σὺν τῇ ἡγορᾷ ἀρίστην
 „was aber das allerhöchste ist, auch den Hund der G. hat er
 mit heraufgebracht.“ Lucian. Deor. Conc. 5.

Demnach wird übrigens nach dieser Einkleidung die Partikel γὰρ eingeschaltet, die für unsern Sinn überflüssig ist, z. B. ὅτι δὲ φυσικόν, ὅτι γὰρ φθάνει κ. (vgl. ob. S. 149. von γὰρ).

6. Die Worte *τοῦτο λέει οὐ* allein sind ausgelassen, wenn ein solches vorausgeschicktes Objectiv den Artic. praepos. bei sich hat, z. B. *τὸ δὲ μέγιστον, πάντα ταῦτα μόνος καταργῶναι*. — *Καὶ τὸ πάντα ἀλλογεῖν, προσεγγισμένον*. Und dasselbe findet auch statt in den bekannten Beweisformeln: *καμπύλιον δὲ* oder *εὐματόν δὲ* (sc. *τοῦτο* bei *τοῦτο*) „der Beweis davon ist dieser;“ u. d. g. 3. B. *εὐματόν δὲ, τοῦ καμπύλου εὐρωσίδου* d. h. „zum Zeichen, daß dies so ist, dient dieses, daß er mit schlechten Menschen umgeht.“ Auch diese Redensart hat gewöhnlich *γὰρ* bei sich, z. B. Demosth. Androt gegen das Ende sagt „das athenische Volk hat immer die Ehre höher geschätzt, als das Geld, *καμπύλιον δὲ, ὑφίσταται μὲν γὰρ αὐτοῖς τὸν ἑλλήνων νότον ὅτιον τὸ πᾶν*“ und *ἐλευσίνας ἀνίσταται*.

(Die Formeln zu *Lychnis*, *seisurios* u. d. g. f. S. 131. H. 6)

6.
463.
6.
460.
XIII.

Anhang

von Wortverzeichnissen für die Declinationen und Conjugationen.

Erste Declination. *)

ἀγορὰ Markt
μακρόν (lang v)
ἀσπίς Schild
Μινέρβα Minerva
Αἰνείας Aeneas
ἀκάνθια Dorn
ἐμπίλη Kampf
ἄσπερα Adler
ἀγορία Geschäfte
γυλὴ Miesel
γῆ Erde
γλῶσσαν Zunge
ὁδὸς Meinung
ὕδρις Otter
ζώνη Gürtel
ἡμέρα Tag
θάλασσα Meer
θύρα (kurz v) Thür
καπονίδιον (kurz v)
κεφαλή Kopf
κλέψας Dieb
κόρη Mädchen
κράτης Richter
κτίτης Stifter
καύρα Gasse
λέων (lang v) Trauer
μαθητής Schüler
μέλισσα Biene

μέλας Gorge
μήδης (kurz v)
μήτις Rath
οἶνος (lang v) Stolz
ὄρεον Brand
ὄρη Zorn
ὀρνιθοθήκη G. a. Vögelstall
ὀρεον der Verfer
ὀρεον Seite
ὀρεον Haufdämpfer
ὀρεον (kurz v) Thor
φύλα Wurzel
οὐδ Schatten
ὀρεον (kurz v) Stille
ὀρεον Dach
ὀρεον Halle
ὀρεον Kugel
ὀρεον Hammer
ὀρεον Mühle
ὀρεον Rettung
ὀρεον Verwalter
ὀρεον Künstler
ὀρεον (lang v) Wald
ὀρεον Freundschaft
ὀρεον Freude
ὀρεον Ueberroth
ὀρεον Land
ὀρεον Seele

Zweite Declination.

Feminina auf os.

1. Außer den Namen (f. S. 32, 3.) nach folgende Pflanzen:
 αἰθῶρ oder αἰθῶρ und
 αἰθῶρ, die Hesperide
 αἰθῶρ die Scharlachhaude; aber αἰθῶρ jede Meer, und
 besonders der Scharlach
 αἰθῶρ Winse αἰθῶρ Harde αἰθῶρ Kohl
 αἰθῶρ

*) Die Uebungsverzeichnisse sind bloß nach dem Alphabet geordnet, damit der Lernende auch in der Beurtheilung sich übe, welche der in der Grammatik gegebenen Regeln er bei jedem anzuwenden habe.

Hiermit verbinde man
 δίωρος seine Leinwand
 βίβλος und δάκος Buch
 δορός Wallen γάβδος Ruthe
 δάλαρος und δρυλος Eichel

454.

2. Folgende Steine und Erden:

8, 7 Meß, als Gem. hauptsächlich von seltenen und kostbaren
Steinen

ἄγγελος Thron
 ἀσφαλτος Beraharz
 βάσις Prohierstein, Prü-
 fung
 γίψος Gips
 ἑλεντος (auch τὸ ἑλεντον)
 Bernstein

αργυρέος Κρυστάλ: aber ü arg-
 ελλος Eis
 μίτρος Mennig
 σμαραγδός Saffir
 σμαραγδός Smaragd
 λίθρος Kall

Somit verbliebe man

ἄμμος, ψάμμος, ἄμαθος, ψάμαθος Sand	
ψήφος Steinchen, Stimme.	πλῆθος Biegel
ὕαλος Glas	σχῆλος Scholle
κόρυς Korb	κόθος Maß
σποδός Asche	ἀσβολός Asch

πλινθος Ziegel
 σάκος Scholle
 ὄνθος Mist
 ἀσβόλος Düse

3. Zum Begriff Gefäß, Gebäufe gehörende

νῆπιός und
 ἄνδρς Raffen
 σὸρος Garg
 ἄρρητος Rober, Rerb
 ἄρδενος Wastrog
 ἀσάμυθος und
 πύλος Badewanne

λυός Kufe, Kelter
 ἀνατος (ἡ, ὁ) Art Schiff
 κύμαρος (ἡ, ὁ) Krug
 ἀλκυόδες Delflasche
 ἀρόχου, ἀρόχους Gießkanne
 καμνος Ofen
 ὄλος (ἡ, ὁ) Tunnel

4. Zum Begriff Weg gehörig:

ὁδός und κέλευθος Weg
οἶμος (ὁ, ἡ) Pfad

ἀντροπος ἢ τριβος Fußsteig
τρίπος ἢ πλάτος Graben

5. Folgende einsetze:

ἄριστος u. ἀριστος feste Land
 νῆσος Insel
 νόσος Krankheit
 ὄρος Thau
 ὄριος Rinnlade
 οἶκος Schwarz
 οἶος (ἡ, ὁ) Fell
 ὄμιλος (ἡ, ὁ) Flechtdecke

μήριδος Bindfaden
 τήβανος Toga
 βαρβιτος (ή, δ) Zelter
 τάμιτος Tab
 γάρανος Kranich
 πόρυδος, πορυδαλός Perche
 πόχλος (δ, η) Schnecke

und mit Verschiedenheit der Bedeutung

• **Λέκτορας Dettler**

δ Λάκης σε Σεπτέμβριο

Verzeichniss zur Declinir-Übung.

1. *Pyralis* Note
 2. *Pyralis* Note
 3. *Pyralis* Note
 4. *Pyralis* Note

• ἀνθρώπος **Weißkopf**
 ἀνθρώπος **Mensch**
 ἀργύρος **und**
 ἀργύριον **Silber**

459.	ἰσχυρὸς Best	ἔδωκε Holz
460.	ἰσχυρὸς Bestmünd	οἶκος Haus
461.	ἰσχυρὸς Bestmünd	παῖδον Kind
462.	ἰσχυρὸς Oberkleid	ῥόδον Rose
463.	ἰσχυρὸς Weichen	βιβλος Essen
	κακὸς Krebs	σπασμός Krampf
	κακὸς Binn	στρατός Heer
	ὁ κακὸς Kirschenbaum	ταύρος Stier
	ὁ κακὸς wilder Delbaum	φαρμακὸν Arznei
	μήλον Apfel	ἡ φωνή Buche
	ἡ μήλος Apfelbaum	πορτολίον Last
	μέλις oder μέλις Bie	χαλκός Kupfer
	μέλις Theil	χρυσός und
	μέλις Salmund	χρυσός Gold

Dritte Deklination.

Verzeichnis der Wörter welche die Silbe vor der Kasus-Endung lang haben *).

auf *is* und *us* die in der Flexion ein *δ* haben (sämtl. Feminina).

ἄλκις Scholbogen	ἀλκή (ion. für κλή) Schlüssel
βαλκίς Schranke	ἀνάλκις Belustigung
καλκίς Seckreiß	καλκίς Fußgestell
καλκίς Saft	καλκίς Rettich
καλκίς Fleck	καλκίς Steinchen
	καλκίς Puppe

die in der Flexion ein *δ* haben

ἡ ἄλκις Knoblauchstern	ἡ ἄλκις Vogel
ἡ καλκίς Schnur	ἡ καλκίς Büschel

auf *is* und *us* die in der Flexion *us* haben

ἡ ἴς Sehne	ἡ ἴς Nase	ἡ ἴς Haufe, Wer
ἡ ἴς Stral	ἡ ἴς Delfin	ἡ ἴς Geburtswehe
ἡ ἴς Spitze	ἡ ἴς Traxie	
ἡ ἴς	ἡ ἴς	
ἡ ἴς	ἡ ἴς	

auf *av*, *uv*, *av*.

ἡ καλκίς Loblied	ἡ καλκίς
ἡ καλκίς hölzerner Thurm	ἡ καλκίς Karier
ἡ καλκίς Staat	

auf *av* Gen. *rov*

ἡ καλκίς Brunnen

auf *is* Gen. *rov*

ἡ καλκίς blauer humm	ἡ καλκίς Steuergriff
ἡ καλκίς Harnisch	ἡ καλκίς Unflut
ἡ καλκίς Habicht	ἡ καλκίς Betrüger
ἡ καλκίς Art Tanz	ἡ καλκίς Phäocier
ἡ καλκίς gewisser Fisch	

*) Der Lehrer muß hier besonders Rücksicht nehmen auf den Accent, in Abticht der Stellung desselben und seiner Bezeichnung, nach den allgemeinen Regeln, und nach den besondern von §. 38. Num. 4.

5. δ φῶς Licht
 457. τὸ φῶς (τ) Licht
 5. δ χαλκός (β) Stahl
 464. δ χειμὼν Stumm, Winter
 xiii. ἡ χελιδὼν (ο) Schwalbe

δ γῆν Gans
 ἡ γῆν (ο) Erde
 ἡ γῆν (ο) Schnee
 ἡ γλαυκός (δ) Kriegsfeld
 ἡ γῆν Gesicht

2. Beispiele solcher, die einen Vokal vor der Kasus-Endung haben, und mehr oder weniger contrahirt werden.

τὸ ἄνθος Blume
 δ βότρυς Traube
 τὸ γένος Geschlecht
 ἡ γένος Kinnlade
 τὸ στέφανος Delle
 ἡ δόρυ Eiche
 δ ἱππεύς Reiter
 τὸ κόμμι Gummi
 ἡ ἄγρῃ Latona
 δ πῶνς Seher
 δ πῶνς Maus

δ δόρυ Maulwurf
 τὸ ἄπος Berg
 ἡ ὄψις Gesicht
 ἡ πῶνς Ueberrückung
 δ πῶνς Weil (S. 51.)
 τὸ πῶνς Pfeffer
 ἡ πῶνς Fläche
 ἡ πῶνς Dichtung
 ἡ πῶνς Handlung
 δ πῶνς Lehre
 ἡ πῶνς Natur

Adjectiva.

Beispiele auf os zweier und dreier Endungen zu Anwendung der Regeln §. 60, 2. und 4.

Als dreier Endungen sind alle anzunehmen die nicht durch bestimmte Regel zweier Endungen sind.

ἀγαπῶνς geliebt
 ἀδίκος ungerecht
 ἀθλιός unglücklich
 ἀμῶνς unbelämpfbar
 ἀνός würdig
 ἀπείρεος linke
 βασιλικός königlich
 γεωργικός zum Landbau gehörig
 γυμνός nackt
 δεξιός recht (dexter)
 δηλός offenbar
 διαλίδος mit Steinen besetzt
 διάφορος verschieden
 δίκαιος gerecht
 δυνατός möglich
 ελαφρός leicht
 ἐνδοξός reich
 εἰρηαιός gelegen
 ἐπιδόμιος eifersüchtig
 ἡμίγυμνος halbnackt
 θαυμάσιος wunderbar
 θεός göttlich
 θερμός warm

θνητός sterblich
 ἴδιος eigen
 ἱερός heilig
 καθαρός rein
 κοινός gemein
 λαλός geschwätzig
 λατός glatt
 λευκός weiß
 μαλακός weich
 μόρος allein
 ἕτερος fremd
 ὀξύδους idjornig
 ὀρθός recht, grade
 πολυφάγος vielfressend
 πρόθυμος bereitwillig
 σεμνός ehrwürdig
 σκληρός hart
 σοφός weise
 σπάνιος selten
 στενός enge
 ταλαιπώρος mühselig
 τυφλός blind
 φιλότιμος kinderlieb
 χυλός lahm

Verzeichniß von regelmäßigen Verbis.

Voreinsetzungen.

1. Von einem jedem Verbo, wobei nichts weiter angegeben ist, hat man anzunehmen, daß es die Wurde und das Verste nach der ersten Form bildet, und daß seine ganze Umwandlung hinreichend aus den obigen Regeln erhellet. Eben dies gilt von jedem nicht ausdrücklich angegebenen einzelnen Tempus; und wenn also z. B. bei einem Verbum bloß *por 2* steht, um anzudeuten, daß es diese Form des Verste habe, so gilt dies bloß vom Aor. Act. (u. Med.); der Aor. Pass. aber und das Pers. Act. sind nach der ersten Form zu bilden.

2. Wo der Aor. 2. Pass. angegeben ist, muß man jedoch immer auch den Aor. 1. Pass. bilden, da er sehr häufig als seltener Form neben dem Aor. 2. vorkommt und die Verba, wo er gar nicht geschichtlich wäre, sich nicht mit Sicherheit angeben lassen.

3. Das Pers. Act. ist zwar von einer Menge Verba gar nicht im Gebrauch; aber auch dies läßt sich selten mit voller Sicherheit sagen, und man hat es daher bei jedem Verbo nach der Analogie zu bilden und das Pers. Pass. davon abzuleiten.

4. Die Bildung des Passivs kann man ohne Bedenken auch an Verbis intransitivis thun, da es Konstruktionen gibt, wo die thatigen Personen des Passivs auch von Intransitivis gebraucht werden.

5. Das Medium oder auch von solchen Verben zu bilden, von denen es nicht im Gebrauch ist, würde eine Neuerung in Vortheil sein, ohne Nutzen. Um also auch dieses sicher und mit Vortheil zu thun, ist es bei allen Verben angegeben, wovon es vorkommt; auch ist zu merken, daß es von manchen solchen Verben nur in gewissen Compositis erscheint, die auf dem Wörterbuch zu sehen sind: zur bloßen Neuerung in der Form können ohne Bedenken auch die Simplicia dienen. — Wo weiter nichts steht als MED. da richten sich das Verste und das Futur desselben nach denselben Temporis im Aktiv.

6. Als regelmäßig sind alle Verba angenommen, deren einzelne Formen sich nach den obigen Regeln richten; ohne auf die Bedeutung und deren anomale Rücksicht zu nehmen. Dabei sehen nicht allein die Deponentia der passiven und medialen Form (§. 113, 2.) darin, sondern auch solche Verba, deren einzelne Tempora in der Bedeutung von der Form abweichen; was aber in den wichtigsten Fällen angemerkt ist.

7. Die Angabe — Fut. Med. — gleich hinter dem Aktiv zeigt an, daß ein solches Verbum, nach §. 113, 4., das Futur aus der Medialform, obgleich mit völlig aktiver Bedeutung, nimmt.

8. Der Ausdruck — Pass. steht *o en* — geht überall auf Pers. und Aor. 1, steht aber nur bei solchen Verbis, wobei es sich nicht von selbst versteht (§. 92. u. 100.).

Verba barytona.

dyoßas schmelze. MED. *solpro*

dyoßas verstände — MED. —

Aor. 2. Act. und Med. sind weniger gebräuchlich

dyoßas versammle. — Redupl. Act. — MED.

dyoßas erhalte transit. MED. intransit.

dyoßas art duden, singe. Fut. Med.

dyoßas versammle

dyoßas solle

dyoßas erhalte

dyoßas, *tyonas* Dep. Med.

hülle in Röche

ἔλασιν ἔλασιν. S. §. 101. A. 2. u.
 459. ἔλασιν Act. und Pass. Dep. springe,
 eile. Att. ἔλασιν od. ἔλασιν
 466. ἔλασιν beschäme. Pass. schäme
 mich. S. §. 101. A. 3.
 466. ἔλασιν. Nur Praes. und Impf.
 — Augm. §. 84. Anm. 2.
 ἔλασιν ἔλασιν. Fut. Med. — Perf.
 ἔλασιν plusq. ἔλασιν (§. 85,
 2, 3.) — Pass. nimt a an; pf.
 pass. ohne Redupl.
 ἔλασιν jauchze. F. 5. §. 92.
 A. 1.
 ἔλασιν salbe. — pf. §. 84, 2. —
 MED.
 ἔλασιν, τινε ἄλλω. — Pass.
 aor. 2.
 ἔλασιν Dep. Med. springe, f. §.
 101. A. 2. und vgl. Anom.
 ἔλασιν stumpe ab
 ἔλασιν wechsele. — MED.
 ἔλασιν melde.
 ἔλασιν wehre — Perf. fehlt durch-
 aus — MED.
 ἔλασιν vollende §. 95. A. 3. —
 Pass. nimt a an. — MED.
 ἔλασιν lünde an
 ἔλασιν besto. MED. baste; verführe
 ἔλασιν wässere. Pass. nur Praes.
 u. Impf.
 ἔλασιν und ἔλασιν fuge. —
 MED.
 ἔλασιν schippe, geht wie ἔλασιν. —
 MED.
 ἔλασιν bersehe. — MED. fange an
 ἔλασιν Dep. Med. umarme,
 grüße
 ἔλασιν jappele
 ἔλασιν blühe
 ἔλασιν gebe. Fut. Med.
 ἔλασιν lauche. Charakt. p. —
 Pass. Aor. 2.
 ἔλασιν melde
 ἔλασιν, τινε ἄλλω
 ἔλασιν Dep. Med. winge. Pass.
 f. §. 113. A. 6.
 ἔλασιν schade. Charakt. p. —
 Pass. aor. 2.
 ἔλασιν sehe. Pass. aor. 2. §. 100.
 A. 7.
 ἔλασιν quelle
 ἔλασιν rache. — MED.
 ἔλασιν oder ἔλασιν, τινε ἄλλω
 gähre; worsche. Fut. 5.

ἔλασιν schalte; hat seinen Vor.
 und sein Perf.
 ἔλασιν wehe. — Pass. mit aor. 2.,
 bin naß
 ἔλασιν bin voll. Hat seinen Vor.
 und sein Perf.
 ἔλασιν lasse kosten. MED. koste.
 ἔλασιν schmeiße. Augm. des Perf.
 f. §. 83. A. 1.
 ἔλασιν erkenne
 ἔλασιν schreibe. — Pass. aor. 2.
 §. 100. A. 6. — MED.
 ἔλασιν meine
 ἔλασιν leide auf Zins. MED.
 entlehne auf Zins
 ἔλασιν schinde. — Pass. aor. 2.
 ἔλασιν übersehe
 ἔλασιν besuche
 ἔλασιν Dep. Med. nehme an. —
 Pass. f. §. 113. A. 6.
 ἔλασιν richte. — MED.
 ἔλασιν (sein Compos.) verfolge
 ἔλασιν diene
 ἔλασιν pfücke. — MED.
 ἔλασιν gewöhne. Augm. u.
 ἔλασιν vermuthet. Augm. §. 84.
 A. 2.
 ἔλασιν weiche. Augm. §. 84. A. 2.
 und 4. Nicht zu verwechseln
 mit ἔλασιν. ἔλασιν
 ἔλασιν schliesse aus. Augm. §. 84.
 A. 2. u. 4. S. auch Anom.
 ἔλασιν widerlege. — Redupl. Att.
 — pf. pass. §. 98. A. 7.
 ἔλασιν, τινε ἄλλω. — Augm. u.
 — Perf. Act. kommt nicht vor.
 Perf. Pass. ἔλασιν u. ἔλασιν-
 γμα. — MED.
 ἔλασιν f. Anom.
 ἔλασιν baste. ἔλασιν f. Anom.
 ἔλασιν feiere Augm. §. 84. A. 9.
 ἔλασιν (sein Compos.) bestudere.
 Pass. eile
 ἔλασιν bestudere mich. Augm.
 §. 86. A. 5.
 ἔλασιν Dep. Med. — arbeite.
 Augm. u. — Pass. f. §. 113.
 A. 6.
 ἔλασιν stütze. — Redupl. Att. —
 MED.
 ἔλασιν, τινε ἄλλω. F. 5.
 ἔλασιν spele aus. — aor. 2. —
 MED.
 ἔλασιν streite, wettschere. — Re-
 dupl. Att.

ἐξηγῶμαι erkläre
ἐπὶν reiche. Augm. n
ἐπὶν gew. ἐπὶν, prüfe
ἐπὶν mache grad
ἐπὶν Dep. Med. bete. Augm.
§. 24. A. 2.
ἐπὶν ergehe
ἐπὶν komme, bin da. Dat. Plin.
Mor. und sein Pers.
ἐπὶν sprache — pf. 2.
ἐπὶν wärme.
ἐπὶν bewundere. Fut. Med.
ἐπὶν bejaubere
ἐπὶν ernte
ἐπὶν wehe
ἐπὶν quetsche. — Pass. aor. 2.
§. 100. A. 6.
ἐπὶν zerbreche, zerstücke. — Pass.
nimt o an
ἐπὶν f. Anom.
ἐπὶν sehe. — MED.
ἐπὶν mache grad
ἐπὶν sehe
ἐπὶν Aor. und Pass. Dep. be-
gehe
ἐπὶν zerre
ἐπὶν vermag
ἐπὶν (feln Comp.) reit. —
aor. 1. nimt o an — MED.
ἐπὶν zerre. — aor. 2. — Perf.
fehlt durchaus. — Pass. nur
Pass. u. Impf.
ἐπὶν verbürge. — MED.
ἐπὶν drücke. — Pass. pf. §. 98.
A. 8.
ἐπὶν schere. — Pass. aor. 2. —
MED.
ἐπὶν beschle. — Pass. nimt o
an
ἐπὶν lande. F. ἐπὶν §. 101.
A. 3.
ἐπὶν, τὸ mache bekannt
ἐπὶν laufe Gefahr
ἐπὶν f. Anom.
ἐπὶν stehe. Fut. Med. — pf.
§. 97. A. 1. — Pass. aor. 2.
ἐπὶν beuge. §. 101, 9. — Pass.
aor. 1 u. 2. — MED. selten
ἐπὶν sohle
ἐπὶν stücke, beuthe
ἐπὶν zähre. Fut. Med.
ἐπὶν verstimmele. Pass. mit
und ohne o
ἐπὶν bringe. MED. bekomme

ἐπὶν bestude (ἐπὶν, ἐπὶν-
an)
ἐπὶν haue. — pf. 1. (ep pf. 460.
2.) — Pass. aor. 2. — MED. 467.
ἐπὶν vollende
ἐπὶν richte. §. 101, 9. — MED. xii.
ἐπὶν stehe. — Pass. nimt o an
— MED.
ἐπὶν verberge: Charakter. §. —
Pass. aor. 1 u. 2. — MED.
ἐπὶν stifte
ἐπὶn mache. — Pass. nimt o an
ἐπὶn hindere
ἐπὶn sage. — MED. — §. des
Verbum wegen einiger Com-
posita in dem Anomalen-Ver-
zeichniss
ἐπὶn vergieße
ἐπὶn lasse. — aor. 2. — pf. 2.
— MED.
ἐπὶn schäle. — Pass. aor. 2. nach
§. 100. A. 7.
ἐπὶn höre auf
ἐπὶn Dep. Med. rechne
schlüsse
ἐπὶn verderbe. aor. 1. nimt o
an. — MED.
ἐπὶn f. Anom.
ἐπὶn f. Anom.
ἐπὶn, τὸ erweiche
ἐπὶn mache weiß. — aor. 1.
nimt o an. — Pass. verwende
ἐπὶn Dep. Med. table
ἐπὶn f. Anom.
ἐπὶn theile. — MED.
ἐπὶn deute
ἐπὶn bestelle. — aor. 1. nimt
o an
ἐπὶn besudele
ἐπὶn f. Anom.
ἐπὶn winte
ἐπὶn Dep. Med. schwimme
ἐπὶn schnelle
ἐπὶn meine, glaube
ἐπὶn Dep. Med. wehlege
ἐπὶn bejammere
ἐπὶn jammere §. 92. A. 1. —
Fut. Med.
ἐπὶn lande transit. u. intransit.
ἐπὶn schärfte, reizt
ἐπὶn schmähle
ἐπὶn nenne
ἐπὶn bewachte. — MED.
ἐπὶn reiche. — Redupl. Aor. —
MED.

ἔδωκε begrenze. — MED.
 461 ἐρύσσω, τίς γράβει. — Redupl.
 ἔ. Att. — MED.
 468 παύω erliche. — MED.
 469 παύω ringe. Pass. nimm ὅ an
 πάλλω schlage. — Pass. aor. 2.
 πάσσω befreit. F. ὦν. — MED.
 πατάσσω f. Anom.
 παύω mache ruhen. — Pass. aor. 1.
 §. 100. A. 1. — MED.
 παύω f. Anom.
 περὶ durchbohre. — Pass. aor. 2.
 πέμπω schicke. — Perf. §. 97. A. 1.
 perf. pass. §. 98. A. 3. —
 MED.
 πένημι bin arm; bloß Praes.
 und Imperf.
 πέποιθα vollende. — aor. 1. §.
 101. A. 4. — MED.
 πιέζω drücke
 πίπτω glaube
 πλάσσω, τίς formt. F. ὦν. —
 MED.
 πλέκω flechte. — Pass. aor. 2. —
 MED.
 πλέω wasche §. 101. 9.
 πνέω erlicke transit. Fut. Med.
 — Pass. erlicke. intrans. aor. 2.
 §. 100. A. 4.
 πρῆναι bringe, führe. Pass. reise.
 πρῆναι verschaffe. MED. erwerbe
 πρῆναι, τίς thou; befinde mich.
 Hat durchaus lang a. f. §. 7.
 A. 4. — pf. 1. habe gethan.
 pf. 2. πρῆναι habe mich be-
 funden. (S. jedoch ausführ-
 Sprachl. im Verbalverzeichnis)
 — MED.
 πρῆναι steme. Nur Aktiv.
 πρῆναι sage. — Pass. nimm ὅ an
 πρῆναι strauhele. — Pass. nimm
 ὅ an
 πρῆναι drücke nieder
 πρῆναι stampfe. Fut. ὦν
 πρῆναι falte. — MED.
 πρῆναι spucke. — Pass. nimm ὅ an
 πρῆναι (lang v) mache faulen.
 Pass. faule
 πρῆναι nähe f. §. 92. A. 5.
 πρῆναι sinke
 πρῆναι f. Anom.
 πρῆναι wecke, schmecke; bloß
 Aktiv. — aor. 1. nimm ὅ an

πρῆναι setze. — aor. 1. nimm ὅ
 an. — Aber Perf. 2. hat die
 besondere Bedeutung „grünze,
 die Präsens“
 πρῆναι Dep. Pass. verchre
 πρῆναι schüttele. — Pass. nimm ὅ
 an. — MED.
 πρῆναι aor. 1. nimm
 ὅ an. — MED.
 πρῆναι mache faulen. — Pass. faule,
 hat aor. 2. wozu auch pf. 2.
 γεῖναι
 πρῆναι schade
 πρῆναι hinte
 πρῆναι grabe. Charakt. v. Pass.
 aor. 2.
 πρῆναι decke
 πρῆναι Dep. Med. schone
 πρῆναι bereite. — MED.
 πρῆναι Act. und Mod. stütze mich
 πρῆναι spotte
 πρῆναι fde. — Pass. aor. 2. —
 MED.
 πρῆναι f. Anom.
 πρῆναι eile
 πρῆναι treibe mit Eifer. Fut.
 Med.
 πρῆναι tropfe. §. 92. Ann. 1.
 πρῆναι decke
 πρῆναι trete. — Pass. aor. 2.
 πρῆναι schreite aor. 1. und 2.
 πρῆναι schicke. — Pass. aor. 1.
 und 2. — MED.
 πρῆναι senke. Nur Praes. und
 Impf.
 πρῆναι stütze. §. 92. Ann. 1.
 πρῆναι liege, bin zufrieden. —
 Pf. 2.
 πρῆναι stütze, stütze. — MED.
 πρῆναι stütze. §. 92. A. 1. —
 MED.
 πρῆναι Dep. Med. vermuthe
 πρῆναι Act. und Mod. stehe zu
 Feld
 πρῆναι drehe §. 98. A. 3. §. 99.
 A. 3. — Pass. aor. 1. und 2.
 — MED.
 πρῆναι pfeife
 πρῆναι ziehe, schleppe. — Pass. aor.
 2. — MED.
 πρῆναι betriehe. Pass. aor. 2.
 πρῆναι schlachte. — Pass. aor. 2.
 πρῆναι befestige. — Pass. pf. §.
 98. A. 7.

αἰτίζω schlage: (palpito) §. 97.
 ἄ. 1.
 οἰζύν halte.
 οἰολάζω habe Mühe
 ταράσσω, τῶ f. Anom.
 τάσσω, τῶ ordne. — Pass. aor.
 .1. und 2. — MED.
 τῶν νεφε
 τείνω strecke §. 101, 9.
 τεμαίω begrenze. — aor. 1. nimit
 ἡ an. — MED. bewelke
 ταταίω jimmere. — aor. 1. nimit
 ἡ an
 τέλλω, ein altes Wort, das haupt-
 sächlich in Compositis vor-
 kommt, z. B. τετέλλω trage
 auf, §. 101, 8. — MED.
 τεύω f. Anom.
 τήνω erweiche, schmelze. — Pass.
 schmelze intrans. hat aor. 2,
 wozu auch pf. 2. gehört
 τίλλω rupfe §. 101, 4. — MED.
 τῶ f. Anom.
 τινάσσω erschüttere. — MED.
 τρίνω jittere; hat keinen Aor. und
 kein Perf.
 τρίνω wende §. 97. ἄ. 1. §. 98.
 ἄ. 3. §. 100. ἄ. 3. — Der
 Aor. 2. ist im Act. Pass. und
 MED. den gehäuchlichste
 τρίνω nähre f. Anom. — MED.
 τρίνω reibe — Pass. aor. 2. §.
 100. ἄ. 6.
 τρίνω zwitschere. F. ἄ. — Pf.
 τριπύω
 ὑβρίζω beschimpfe, mishandle
 ὑπαίρω webe. aor. 1. nimit ἡ an

ὑπαίρω Pass. nimit ἡ an
 φαίρω f. Anom.
 φαρμάσσω, τῶ behandle mit Arz-
 nei
 φείδομαι Dep. Med. schone
 φθίγγω Dep. Med. tñne. —
 pf. §. 98. ἄ. 7.
 φθίγω f. Anom.
 φλέω brenne transit. — Pass.
 aor. 2. §. 100. ἄ. 7.
 φράζω sage, zeige an. — MED.
 φρέσσω, τῶ umschließe. — Pass.
 aor. 2. — MED.
 φρίσσω, τῶ schaudere. Charakt.
 z. — pf. 2
 φρονίζω bestimme mich
 φρύω röste. — Pass. aor. 2. §.
 100. ἄ. 6.
 φυλάσσω, τῶ hüte. — MED.
 φύω f. Anom.
 φύτεύω pflanze
 χαρίζομαι Dep. Med. bin gefällig
 χορεύω tanze
 ζητέω habe nöthig, verlange; bloß
 Praes. und Impf. (Bgl. Anom.
 ζῶω.)
 ζῶω salbe. — Pass. nimit ἡ an.
 — MED.
 ψάλλω schlage die Zither, singe
 ψάω berühre. Pass. nimit ἡ an;
 ψέω tadele.
 ψεύδω täusche. — MED. betrie-
 ge; lüge
 ψηφίζω zähle, rechne. MED. be-
 schließe durch Stimmung
 ψύω f. Anom.
 ὠδίνω bin in Geburtswehen.

V e r b a c o n t r a c t a .

ἀγανδῶ liebe
 ἀγνοῶ kenne nicht. Fut. Med.
 ἀδικῶ thue unrecht
 αἰδέομαι Pass. u. Med. Dep. schä-
 me mich. — Fut. ἴσμαι — Pf.
 ἡ. Aor. pass. nehmen ἡ an
 αἰμαίνω mache blutig
 αἰεῖω f. Anom.
 αἰρέω fohere. — MED.
 αἰνέομαι Dep. Med. beschuldige
 ἀκρόομαι Dep. Med. belle. F. ἴσο-
 μου — Pf. nimit ἡ an
 ἀκολούθειω folge

ἀκριβῶ kenne genau. — MED.
 ἀρπάζομαι Med. hbre
 ἀλάομαι Pass. Dep. schweife
 ἀλγύν leide Schmerz
 ἀλοῶ dresche, §. 95, 5.
 ἀμῶν mäh. — MED.
 ἀμψιπνέω streite, bin anderer
 Meinung. — Augm. vorn
 ἀνιδῶ (kein Compos.) betrübe. —
 Pass. mit Fut. Med. betrübe
 mich
 ἀξίω würdige

ἀνα-

463. *ἀντίστροφος* begegnet. Fut. Med. —
Augm. in der Mitte
 470. *ἀντίστροφος* (sein Comp.) betriege
 470. *ἀντίστροφος* (sein Comp.) drohe.
 xiii. *ἀντίστροφος* Dep. Med. be-
ἀντίστροφος zähle. — MED.
ἀντίστροφος genüge. — *a* in der Flex.
 — Pass. (mit gleicher Bedeut.)
 nimmt *a* an
ἀντίστροφος Dep. Pass. leugne
ἀντίστροφος achtere. behält *a* in der Flex.
 — Redupl. Att. — Pass.
 ohne *a*
ἀντίστροφος hänge, befestige. — MED.
ἀντίστροφος über
ἀντίστροφος bitte
ἀντίστροφος f. Anom.
ἀντίστροφος schreie §. 95, 8. — Fut.
 Med.
ἀντίστροφος weide transit.
ἀντίστροφος dämmere
ἀντίστροφος lache Fut. Med. — Kurz
a in der Flexion. Pass. nimmt
a an
ἀντίστροφος zette. — MED.
ἀντίστροφος Act. u. Pass. Dep. ver-
 wende, gebe aus
ἀντίστροφος Dep. Med. begreife mit
 der Rechten
ἀντίστροφος f. Anom.
ἀντίστροφος verleihe. — MED.
ἀντίστροφος mache bekannt
ἀντίστροφος (sein Compos.) bin
 Schlichtrichter. Pass. lebe, halte
 mich (von) auf. — Augm. §.
 86. A. 6.
ἀντίστροφος (sein Comp.) diene. —
 Augm. §. 86. A. 6. — MED.
 gleiche Bedeutung
ἀντίστροφος leide Durst §. 105. A. 5.
ἀντίστροφος mache zum Sklaven. —
 MED.
ἀντίστροφος thue. — Verschieden von
 von Anom. *ἀντίστροφος*
ἀντίστροφος bin unglücklich
ἀντίστροφος lasse. — Augm. *a*
ἀντίστροφος gebe als Pfand. — MED.
 verbürge mich
ἀντίστροφος übergebe. Augm. §. 86.
 A. 5.
ἀντίστροφος bemitleide
ἀντίστροφος steit. — *a* in der Flexion.
 — Redupl. Att. — Pass. nimmt
a an
ἀντίστροφος Dep. Pass. bin zum-
 ber. — Augm. vorn

ἀντίστροφος Dep. Pass. bedanke.
 — Augm. §. 86. A. 5.
ἀντίστροφος belästige. — Augm. §. 86.
 A. 6.
ἀντίστροφος begehre. — Augm. §.
 86. A. 5.
ἀντίστροφος unternehme. — Augm.
 §. 86. A. 5.
ἀντίστροφος f. Anom.
ἀντίστροφος Act. u. Mod. erschreke,
 spüre aus
ἀντίστροφος mache müde
ἀντίστροφος erdichte
ἀντίστροφος frage
ἀντίστροφος versierte. — Augm. *a*
ἀντίστροφος erzeuge eine Wohltat.
 — Augm. §. 86, 2.
ἀντίστροφος bin fromm. Augm. §.
 86, 2.
ἀντίστροφος versierte. Pass. schwanze.
 Augm. §. 86, 2.
ἀντίστροφος f. Anom.
ἀντίστροφος siehe intrans. Behält *a* in
 der Flexion
ἀντίστροφος eifere nach
ἀντίστροφος bestrafe
ἀντίστροφος suche
ἀντίστροφος male
ἀντίστροφος bin jung
ἀντίστροφος Dep. Mod. meine, glau-
 be
ἀντίστροφος zähme
ἀντίστροφος, bloß Passiv, unterliege
ἀντίστροφος thue
ἀντίστροφος, *ἀντίστροφος* vertraue, habe
 Zuversicht
ἀντίστροφος Dep. Mod. betrachte
ἀντίστροφος jage Fut. Mod.
ἀντίστροφος quetsche. — Kurz *a* in der
 Flexion. Pass. nimmt *a* an
ἀντίστροφος bewohne, wehrlage
ἀντίστροφος räuchere
ἀντίστροφος erpürne
ἀντίστροφος Dep. Med. heile
ἀντίστροφος schrotte
ἀντίστροφος ziehe heraus, schöpfe. —
 MED.
ἀντίστροφος fische
ἀντίστροφος schade, schwache
ἀντίστροφος Dep. Mod. prels
ἀντίστροφος steche, rache
ἀντίστροφος bewege
ἀντίστροφος breche. Kurz *a* in der Flex.
 Pass. nimmt *a* an. — Nicht zu
 verwechseln mit *ἀντίστροφος*, *ἀντίστροφος* f.
 Anom.

ἀλγίζω wölle durch Loga MED.
 ἴσσο loose
 ἔρω schabe, §. 105. A. 5.
 κομίζω bringe zur Ruhe. Pass.
 (episch Med.) schlafe
 ποτίζω Act. und Med. mache ge-
 mein, theile mit
 κοινώνω nehme Theil
 κολλῶ leime
 κολυμβῶ schwimme
 κορῶ sege. Verschieden von Anom.
 κορῶνυμι
 κοσμέω schmücke
 κοτίζω Act. und Med. grolle. Be-
 hält das o in der Flexion
 κρατίζω habe Gewalt, halte fest
 κροτίζω schlage, klatsche
 κτυπίζω schalte, tose
 κνύσσω streue, lenke
 λαλῶ rede
 λυγάζω flehe
 λουδοῖν Act. Pass. und Med.
 schmähe
 λυνῶ fränke
 λυβάζομαι Dep. Med. mishandelt
 λωπάζω lasse nach
 μαρτυρῶ gebe Zeugnis
 μειδιῶ lächle
 μετρώ messe. — MED.
 μηχανάζομαι Dep. Med. künstle,
 erdenke
 μιμνήσκω Dep. Med. ahme nach
 μισῶ hasse
 μῶ f. Anom.
 μολῶ besetze
 νοῖω denke
 νοουδίζω ermahne
 ἔω schabe. Behält o in der Flex.
 u. nimit im Pass. o an
 οἰκίζω wohne
 οἰκοδομῶ baue. — MED.
 ὀρνέω bin träge, will nicht
 ὁμολογῶ komme überein, gestehe
 ὄντω brate
 ὀρθῶν richte auf. — MED. —
 Comp. ἀνορθῶν Augm. §. 86.
 A. 6.
 ὀρμίζω Act. und Pass. eile, strebe
 ὀρμίζω liege vor Anfer
 ὀρτοῖμαι Dep. Med. tanze
 ὀξῶ fahre transit. — Pass. fahre
 intrant.

ὀρτοῖναι wölle. — Augm. §. 86.
 A. 6.
 ὀρτοῖναι trete
 ὀρτοῖναι leide Hunger, §. 105. A. 5.
 ὀρτοῖναι versuche, prüfe. — MED.
 ὀρτοῖναι mit Fut. Med. u. Aor.
 Pass. versuche, unternehme
 ὀρτοῖναι f. Anom.
 ὀρτοῖναι springe. Fut. Med.
 ὀρτοῖναι führe-irre. Pass. irre
 ὀρτοῖναι bin habüchtig
 ὀρτοῖναι füße
 ὀρτοῖναι Act u. Med. arbeite, f. qom
 u. oom
 ὀρτοῖναι bestügke
 ὀρτοῖναι verkaufe
 ὀρτοῖναι lasse wurzeln. Pass. wurzle
 ὀρτοῖναι bezeichne. — MED.
 ὀρτοῖναι schweige. Fut. Med.
 ὀρτοῖναι Dep. Med. speise, esse
 ὀρτοῖναι schweige. Fut. Med.
 ὀρτοῖναι hüffe
 ὀρτοῖναι f. Anom.
 ὀρτοῖναι jehbe. — Kurz o in der
 Flex. — Pass. nimit o an. —
 MED.
 ὀρτοῖναι fränke. — MED.
 ὀρτοῖναι plündere
 ὀρτοῖναι stope
 ὀρτοῖναι vollende — Behält o in der
 Flex. Pass. nimit o an. — MED.
 ὀρτοῖναι beobachte
 ὀρτοῖναι ehre. — MED.
 ὀρτοῖναι helfe, räche. — MED.
 ὀρτοῖναι wage
 ὀρτοῖναι zittere, §. 105. A. 2. Be-
 hält o in der Flexion
 ὀρτοῖναι bohre
 ὀρτοῖναι bin weichlich, schmelze
 ὀρτοῖναι beneidhe
 ὀρτοῖναι liebe
 ὀρτοῖναι Dep. Pass fürchte
 ὀρτοῖναι besuche
 ὀρτοῖναι blase
 ὀρτοῖναι lasse nach. — Kurz o in
 der Flexion und o im Pass.
 ὀρτοῖναι Act. gewöhnlicher Med.
 unterwerfe mir
 ὀρτοῖναι gebé, weiche. Fut. Med.
 ὀρτοῖναι reibe, §. 105. A. 5. — MED.

A n h a n g

von Schriftzügen und Abkürzungen.

B.
475.
m.

Außer den S. 9 aufgeführten Bildungen, die man noch in den Druckschriften neuerer Zeit findet, hat man für den Gebrauch älterer Ausgaben mit einer viel größeren Menge anderer sich besorgen müssen. Doch wird dieser Zweck weniger durch eine ganz vollständige Verzeichnung aller vorkommenden Züge erreicht, welche den Anblick nur verwirren, als durch eine Auswahl solcher, die wie hier auf einer kleinen Tafel vereinigt haben; wo sie sich mit ihrer Befestigung theils sofort dem Gedächtnis einprägen, theils vorkommenden falls zum Nachschlagen dienen können; indem außerdem gewisse einfache Grundzüge bereits aufgestellt sind, die in mehreren zusammengehörigen immer wieder vorkommen, theils solche nach deren Analogie auch andre sich leicht erklären lassen, die hier nicht aufgenommen sein sind.

Es enthält also auf dieser Tafel die Reihe I lauter Formen einzelner Buchstaben die in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr vorkommen, und auch in den älteren zum Theil nur als Elemente größerer Verwicklungen; so namentlich die beiden Formen des *a*, die man in den Schriftzügen von *16* und *17* in der Reihe IV, und die Form des *o* die man in der Reihe V in den Zügen für *oo*, *ou*, *ou* findet; beide Buchstaben aber auch eben so als Elemente anderer Schriftzüge, die hier nicht aufgenommen sind.

Wie der kleinste Haken des *u* in der Reihe I in Verwechselung zu verfallen 1) mit dem *q*, als Element des Schriftzuges für *u* in Reihe II, 2) mit dem Schriftzug für *u* zu Ende derselben Reihe, besonders wenn, wie in einigen Druckschriften der Fall ist, das obere Ende des Schriftzuges nicht weit genug zurückgebogen ist.

Von den drei Formen des *o* in Reihe I ist die erste eben dem sehr gewöhnliche, und die zweite dieselbe mit dem Querstrich nach rechts verziehen. Es ist einleuchtend, daß der Buchstabe in dieser Gestalt zu dem gewöhnlichen *o* sich verhält wie *20* zu *21*. Die dritte Form des *o* ward als Initialbuchstabe gebraucht, und ist in manchen sehr gangbaren Ausgaben, namentlich Kaiserer Druck, j. B. des Ezechiel, häufig; und mit der sehr ähnlichen Form des *oo* in Reihe V in Verwechselung der Verwechselung zu verfallen.

Die Reihe II stellt einige Züge zusammen deren Elemente sich von vorn nicht wohl errathen lassen, und die deswegen aus dem alphabetisch geordneten Reichen III — VI ausgenommen sind: was freilich auch mit einigen der mit *oo* anfangenden in der Reihe IV hätte geschehen können, wenn nicht vorzügliches geschieden hätte, diese zur vergleichenden Uebersicht beisammen zu lassen.

Die Reichen III — VI enthalten also lauter solche, deren Anfangsbuchstabe mit Hilfe von Reihe I leicht zu errathen ist, in alphabetischer Folge, mit Ausnahme des letzten, *ap*, das, nachdem die vorherigen malis zusammenhängend geschriebenen Reichen schon fertig waren, hier noch angehängt ward.

Deutsch-Lateinisches Register.

Abbreblaturen 9. 468.

Abgekürzte Nominalformen 85.

Ableitung der Verba vom Subst. 329. — **der Substantiva** 325 ff. — **der Adjektiva** 333. — **durch Zusammens.** 336 ff.

Abstractum geht in das **Concretum** über 327.

Abundans 83.

Accent, bei Verbis 192 f. — **in Compos. von ὄν u. ὄς** 220 A. 13. vgl. 222 A. 19. — **beim Genit. u. Dat.** 56. — **zurückgezogen** 28. 72. 193. — **versetzt in der Contraction** 48. — **bei der Zusammensetzung** 342 f. — **f. auch Anastrophe.**

Accusativus, auf -ν 71. — **Acc. beim Pass.** 376. — **beim Med.** 380. — **bei αὐτῷ, κατὰ λέγειν, ποιεῖν** 365. — **nach οἷον, ὥστε** statt **Subj.** des abhängigen Verbi 456. — **als Appos. zum ganzen Satz** 367. — **als entfernteres Object** 366 u. A. 4. — **der Zeit** 367. — **doppelter** 366. — **Acc. c. infin.** 401. — **Acc. absol.** 415. A. 4. 416. A. 7. — **Acc. als Form von Adverbis** 311.

Adjectivum 333 ff. — **statt Subst.** 346. — **statt Advorb.** ebend. — **als Prädikat** 360. — **ohne Verb.** 362. — **vorm Genit.** 369. — **zur Person, statt des Reutems zur Sache** 456. — **Adj.**

Verbal, auf τός und τός 172.

Synt. 377. — **vom Dagonens** 378.

Adverbium, 335 f. — **statt Adj. u. Subst.** 350. — **Adverbialsche Wendungen mit dem Mittel** 351.

Amphiativa (Subst.) 330.

Anacoluthon 457.

Anastrophe 320.

Aristus Synt. 384 f. — **in der Bedeutung pflügen** 388. — **in hypothet. Konst.** 395. — **Aor. und Imperf. bei Homer** 387. A. 4. — **E. auch Particip. Aor.** **Aor. alexandrinischer auf a.** 184. 287 oben — **Aor. auf οα bei Verb.** λ, μ, ν, ρ 169. A. 3.

Aor. 2. dessen Betonung 191. — **synoptischer, aktiv (auf πρ. u. u. cet.)** 158 A. 3. 159 Not. — **synopt. pass. (ἀντο, διπτο)** 243. 244. — **Aor. 2. mit Reduplik.** 126. A. 7. 130. A. 2. 3. — **Aor. 2. bewirkt neue Themen** 248. — **fehlt bei Verb. contr.** 155. — **Aor. 2. auf οορ, οβ, μν** 158. A. 9.

Aor. 2. pass. gebräuchlicher als Aor. 1. 167. A. 4.

Aor. pass. als Med. 383. — **Not. med. als pass.** 260.

Apocope 320.

Apoptroph 51. — **hindert die Declination des Accents** 31.

Artic.

- Artio. praeposit.** dessen Kraft 30. — Bedeutung 113. R. 3. — *Synt.* 346 ff. 352. — getrennt vom Substantiv 348. — wiederholt ebend. — beim Infinit. u. a. Anwendungen 351. R. 5. — vor dem Relat. ebend. R. 6. — fehlt bei *ὅτι* 354. — bei *καὶ* u. *ἔτι* 356.
- Aspiratae** 35 37. 38. — gehen in *sonus* über 34. eben. — Vernachlässigung der Aspiration 35. R. 1. 230. eben 266. unter *ἄλ- λου*.
- Atona** 40. 41.
- Attractio** 402. 454. — beim Relat. 406 f. — beim Particip. 411. R. 5.
- Auslassungen, langer Pause** 47. — des Infinit. auf *αἶν* u. des Copul. Aor. pass. 198 f. — des Conj. der Verb. auf *με* 226. — bei *ὅτι* 275.
- Augment, vor einem Vokal** 128. R. 5. — vor der Praepos. eines Verb. compon. 131. R. 2. 4. — syllab. vernachlässigt 126. R. 6. — Augment. temp. 127. — syllab. neben temp. 129. — vor u. hinter der praepos. 132. — bei *ἔτι* 219.
- Auslassung s. Ellipsis.** Auslassung des Substant. beim Artikel u. Genit. 349. 373. R. 2. — bei relativen Konj. 406. — beim Adject. 346. — des Verbi 362. — des Demonstrativi 407. R. — des Objecti 353. — des Subiecti beim Acc. ebend. 402. — des Nachsatzes 461. — der Praepos. 372. R. 7. — S. auch Praepos. — Auslassung des *ο* in der 2. p. sing. 195. 226. — des *α* 291.
- Auslassung eines Konsonanten** 48. — eines Vokals 48. R. 7. — des Vokals aus dem Wortstamme 241.
- Barytona** 25. 29.
- Blindensatz** 133. — fällt fort in den Verbis auf *με* 214. pag. 215. R. 6. — Epitaph befehlen 242.
- Causativum** macht lang, 22. R. 16 ff.
- Canon Dawesianus** 392.
- Causa des Verbi beim Verbale** 364.
- Causativa** 256.
- Charakter des Verbi verschieden von dem der Ableitungen** 144.
- Comparativus, mit dem Genit.** *Synt.* 371.
- Conjunctivus, Bildung** 135. — statt Indicat. 199. — statt Futur 398. — Conj. auf *ωμ* 198. — Conj. Aor. pass. 193. Ror. 199. — Conj. Perf. pass. 165. — Conj. Perf. act. umschrieben 389.
- Conj. Aor. 1. act.** 392. 395. — bei Homer für Futur 398. — bei *αἶν* 410.
- Conj. der Aufforderungen u. wechselnden Fragen** 398. R. 7. — Conj. u. Optat. verwechselt 399. R. 9.
- Consonantes s. Tenues u. Aspiratae.** — einfache 38. R. 2.
- Contractio** 46. — unterlassen 76. R. 3. 77. — S. auch Auslassungen.
- Coronis** 41.
- Correlativa** 117. 314. R. — bei der Attraction 455.
- Dativus, beim Passiv** 376. — beim Substant. 364. R. 3. — statt Genit. 375. R. 3. — Dat. commodi et inc. 374. R. 2. — Dat. bei Particip. (s. *ὅτι* 219. 407) 414. — Dat. absol. 414. — Das als Form von Adverbis 310.
- Declinationes, ursprüngliche Identität derselben** 84. R. — Unterscheidungen 56.
- Dehnung s. Verdoppelung und Verdehnung.**
- Deminutiva** 332.
- Demonstrativa u. deren Vergrößerung** 119 f. 315. 316.
- Deponens** 252. — bildet Tempora mit pass. Bedeutung 259.
- Desiderativa** 324.
- Diaeresis, Zeichen der,** 33.
- Dialecti** 1 — 7. 33. 43. 44 f. 47. 48. 59. 61. 318. 319.

Diatrope 32.
 Digamma 15. — Einzelne Fälle 264. N. 2. 267. N.
 Diphthongen und lange Vokale kurz 23. — uneigentliche 46. — getrennt 47. — verschlungen in der Krasis 50.
 Doppelschreiben, 38 f. — verwechselt mit den verwandten einfachen 34 (g.).
 Doppelte Formen u. Themen 82. 103. 140. 248. 249 f.
 Dualis statt Plur. 56. — beim Verbo. 134. N. 6. — 2. Pers. statt 3. 197. — Dualis Synt. 360. — Dual. subst. fem. neben Adj. masc. 345.
 Einfache Konsonanten 38. N. 2.
 Einschaltung von Konsonanten 37. — vor Vokalen (s) 47. — bei αὐτός 112. 116. — Einschaltung des Bindenvokals 133.
 Elision 46. 49. 60. N. 11. 81. 209. — findet nicht statt bei v, αὐτῶν u. a. 52. — vermischt den Accent bei Praepos. 321. Elision in den Wörtern auf αἴς 80. im Zusammenstoß 51. (§. 29. N. 10. u. §. 30.).
 Ellipsis 451. S. auch Auslass.
 Endbuchstaben 41 f.
 Epicoenium 54.
 Epiker, episch 3. 7. 262. S. auch Dialecti.
 Femininum neben Masc. S. Dualis.
 Formen, doppelte 82 — einfache bei Subst. 85. — bei Adj. 100. — ionische, alte 208.
 Frequentativa 325.
 Futurum aus dem Conj. Aor. entstanden 398. Not. — behält den kurzen Vokal 149. N. 3. Fut. Synt. 392. — bei μῆν 430. N. 4.
 Futurum Atticum 151. — Doricum 154.
 Fut. secundum 152. 273. N.
 Fut. tertium 165. — Synt. 390.
 Fut. mod. statt act. 259. — statt pass. 260.
 Genitivus, attischer 77. 79. — mit

rd u. rd. 338. N. 2. — Gen. des pron. pers. statt Dat. 375. N. 4. — Gen. bei Zeit u. Ort 369. 372. — Gen. neben pron. nom (εἰς τοῦτο) 369. N. 4. — Gen. des Theils (ἡδίστου θύου) 369. N. — Gen. bei δῖος 370. bei ἰσῶν ebend. Not. 1. — Gen. absol. 413. 415. N. 5. — Gen. als Form von Adv. verbiis 311.

Gentilia 330.

Genus des Ganzen in der Bestimmung des Theils (ὁ γένους τοῦ γένους) 369. N. 2.

Halblaute 12.

Heteroclitia 81.

Hiatus gebilligt beim Hom. Digamma 15. — nach τλ, ὅτι u. a. 49. N. 1. vgl. 52. N. 3.

Einneigung des Accents 29 f.

Hypodiatrope 32.

Hypothetische Konstr. 394.

Imitativa (Verba) 325.

Immediativa 256.

Imperativus auf ῖ 198. — Imp. tert. plur. 195. — Imp. praes. bei μῆν 430. — Imp. aor. 387. — Futur. 158. N. 9. — Perf. 389.

Imperfectum Synt. 384. 387. N. 4.

— in hypothet. Konstr. 394.

Impersonalia Synt. 361. — im Particly 416. N. 6.

Inchoativa 253. 325.

Inclinatio accentus 30.

Indicativus Praes. in der indirecten Rebe. Synt. 388

Infinitivus auf vas (Accent) 193.

— Aor. 1. act. (Accent) 194. —

Aor. 2. 193. N. — Infinitivi

auf μῆν, μῆναι 198. — auf αῖν,

αῖναι ebend. — Inf. mit αῖν Synt.

396. — Inf. als subst. neutr.

400. — Inf. beim Relativum

402. — Inf. als Bitte, Befehl

405. Infm. absol. 401. 448.

Interjectiones 312.

Intransit. u. Transit. f. Verba.

Ionische Formen bei Verb. contr.

208. —

Iterativa 194.

Gen.

Längen durch *Edser* 22. N. 16. ff.
 Längen von doppelten Konsonan-
 ten 45.
 Lippenbuchstaben in *u* verwan-
 delt 39.
 Endsilbung *u*, *au* 41. — *pr*,
pr 86.

Mascul. des Adj. neben substant.
 form. 343. f. auch Dual. — Masc.
 plur. neben form sing. 359.
 Medium 136. 379 ff. — geht ins
 Intransit. über 380.
 Metaplasma 83.
 Metathesis 246. 247. 287. N. 303.
 f. auch Versetzung.
 Mißlaut, bei Verb. *cont*, 211.
 — bei Verb. auf *ut* 213. —
kurz 49. oben.
 Modi f. Coniunctiv. u. Optativ.
 Muta per liquida, ob Position? 17.
 21. N. 12. 13. — bei der Re-
 duptil. 125.

Nasenlaute 12. — eingeschaltet
 254.
 Nebenformen, kurze (*agt*, *da*, u.
 f. m.) 87.
 Neutrum Synt. 357. — als Ad-
 verb. 311. 358. N. 4. — des
 Comparat. u. Superl. als Adv.
 312. — Neutr. des Kritischs 358.
 — des Adj. beim Prädikat 360.
 Nomina propria, deren Destina-
 tion. f. S. 56. mit den Noten
 u. dem Anom. Berg. — auf
vos von *vos* 62. N.
 Nominativus beim Infinitivo 403.
 404. — Nom. absol. 415. f.
 auch Anacoluthon.

Object nicht ausgedrückt 363.
 Optativus, Bildung 135. — 3.
 Pers. auf *es* u. *as* (Accent) 194.
 — auf *olys*, *qys* 195. N. 3. vgl.
 208. N. 4. — auf *lys*, *qys* 225.
 242. — Opt. Aor. auf *as* 195.
 N. 4. — Opt. Perf. 165. 195
 (3.) — Opt. Synt. 389. N. 11.
 391 ff. — bei *ut* 429 — Opt.
 mit dem Begriff der Wiederhol-
 ung 397. N. 6. — Opt. mit
ut 395. — Opt. für Indicativ
 u. Imperativ 396.

Participia (Form) 136. — auf *as*
 u. *as* (Accent) 194, auf *as* 246.
 — Participia praes. oxytona
 233. — Part. Perf. fem. auf
as 246.
 Part. Aor. Synt. 387. 412. N. 7. —
 Praes. Synt. 412. N. 7. — Part.
 mit *ut* 396. — Neutr. Particip.
 416. N. 7. statt des Abstracti 358.
 Particulae, untrennbare 338. —
 expletivae 441.
 Passive Tempora im Denotens
 259. — pass. Konstr. bei Ver-
 bis intrans. 377. — pass. Bed.
 bei alt. Form 258. N. 4. 293.
 Paronymia 331.
 Paullopositivum f. *Pos.* var-
 tium.
 Perfectum 384. — mit Bedeutung
 des praes. 260. 261. 293. —
 synkretes 162 f. 223. 244 f.
 — Perf. verlangt neue The-
 men 242. — Perf. ohne Re-
 duptil. 126. N. 6.
 Perf. 2. von Verbis auf *as*, *as*
 162. N. 4. — geht in Präsens-
 form über 257. vgl. 248. N. 1.
 2. 244. — Perf. 2. ober Med.
 257. 258.
 Perf. pass. verändert seinen Ac-
 cent 193 f. — ohne Redupl.
 128. N. 3. vgl. 244. Not. —
 Perf. pass. als Med. 383.
 Participialische Form 389.
 Person, 2te des Pass. 195. 217.
 259. N. — 2. sing. u. 3. plur.
ful man 361. — 3. pl. pass.
 auf *as*, *as* 196.
 Personalia anged. f. Subjekt 360.
 u. N. 5.
 Pluralis statt Sing. bei Pron. 111.
 — bei Collect. 359. — Plur.
 maso. bei fem. sing. ebenb.
 Plusquam. act. ion. u. att. For-
 men auf *as* 194. — 3. pl. pass.
 196. — hat im Pass. einerlei
 Form mit Aor. 244. N. 4. —
 Plusq. mit Bedeutung des Im-
 perf. 260.
 Positio 17. — durch *medias* vor
l, *u*, *v* 18. durch *Supr.* 15.
 Possessiva 357. vgl. 355. N. 5. —
 Neutrum derselben statt des
 pron. pers. 358. N. 2.
 Praepositiones Synt. 418. — Ac-
 cent

cent vers. 320. — stehen ohne
Casus 422. N. 8. — adverbial
ebend. — Praep. vor pron. pers.
109. — ob ausgelassen? 363.
366. N. 3 368 (3). 372 (6).
377. — werden verstärkt 319.
— Composita damit 423. N.
9. 424. N. 11.

Praesens, verstärkte Wortform 250.
— gleichbedeutend, mit Perf.
261. — Praes. indicat. Synr.
388.

Pura 45.

Quantität, ex auctoritate 18.

Reciproca 113. — reciproce Verb.
des Med. 382. N. 7.

Redethelle 53.

Reduplicatio Praes. 255. 213. 283.
N. 295. N. — Besondere Fälle
126. 130. bei Verbis auf μ 213.
— attische Redupl. bei Sub-
stant. 327.

Reflexiva 112. — Pronom. Synr.
354. — der 3ten pers. für die
1ste 355. N. 6. — werden ausgel.
363. N. 2. — reflexive Bedeu-
tung activer Formen 256 ff.
363. N. 2.

Relativum, Krasis damit 50 —
Konstr. 405 ff. 455. — Relat.
mit dem Artikel 351. N. 6. —
mit dem Infip. 402.

Schema Pindaricum 359.

Semivocales 12.

Singul. statt Plur. 359.

Spiritus verwechselt h. der Krasis
15. 50. — macht Position 15.
— geht in σ über 281. Not.
Städtenamen Mascul. 54.

Stamm 64. N. 140.

Stammvokal * bei Verbis auf μ
232.

Subjekt, ausgel. 360. 361. — Subj.
des folgenden Verbi als Ob-
jekt des vorhergehenden 456.

Substantivum, 325 ff. — mit Gen.
oder Accus. des Verbi 364 N. 3.
Syncope 74. — in der Konjug.
238. 239 241. — als Grund-
lage der Form auf μ 216. —
Vgl. Elision.

Synizesis. 48. 51.

Tempora, Haupt- u. historische
122 f. 132. 137. 139. 145 ff.
— gebräuchliche und ungebr.
208.

Tenuis statt Aspiratae 35. N. 1.
38.

Thema 142. — ungebräuchl. 141.
— neue 248. — Verschieden-
heit der Themen 249.

Thessalischer Genitiv 61.

Thiernamen 54.

Tmesis 423. N. 10. vgl. 320. N. 3.

Tragische Formen 167. N. 4.

Trennung der Diphthongen f.
Auslösung. — der Silben 338.

Umlaut beim Aor. 2. 155. 158.

N. 7. — beim Perf. 2. 161. —

beim Perfect 1. ebend. N. 1.

— beim Perf. pass. 164. N. 3.

— Umlaut o in der ersten Silbe
zweifelhafte Barptona 232.

Umstellung 459. — des Subj.
oder Subj. bei relativen Konstr.
406.

Verba, intrans. u. trans. unter-
schieden von immediat. u. caus.
256. — Intrans. regiert, f. Ab-

stractum mit Acc. 365. — Plur.

bei Sing. u. Sing. bei Plur. 369 f.

Verbalia Synr. 370. vgl. 364. N.

3. auf $\tau\epsilon\omicron\varsigma$ und $\tau\omicron\varsigma$ 172. —

Synr. 362. N. 7. 377 f.

Werdoppelung der Konson. 38. —

150. N. 6. 264. N. 274. N. 2.

317. N. 10. — neben langen

Vokalen 40. — der Vokale 47

N. 2. 209. N. 10. 288. ($\kappa\alpha\iota\tau\omega$).

Verfälschung der Zusammenziehung

48. — des Vokals nach der att.

Redupl. 161. N. 3. — im Con-

junct. 199. 227. — des Stamms-

lautes bei Verh. μ 226.

Verlängerung der Vokale 44 f.

46. 81. N. 2. — des Stamms-

vokals bei Verbis auf μ 216.

N. 7. 227 oben.

Vernelungen 425 ff. — gebäuft

430. — nach negativen Verbis

431.

Verschlingung der Diphthongen

in der Krasis 50 — des o bei

Verb. contr. 211.

Versehung der Buchstaben 37. A.
2. 246 f. (u. die dort citirten
Anomala).
Verstärkung bei Ableitung der
Verba 324.
Verwandlung der Konsonant 33 ff.
— der Vokale 43 f.
Verwechslung der Konsonanten
in den Dialekten 33. — der
Formen (Declin.) 82.
Vocales, anceps 16. — puras
45. — lange u. Diphthongen,
wann kurz 23. — S. auch
Verdoppelung und Verlänge-
rung.
Vordersähe mit Infia 402. A.

Wechselwirkung bei Bildung der
Sprache 158. H.
Wortstämme, verschiedn 255.

Zahlzeichen 9.
Zerdehnung des Vokals 47. —
des u, o, ω bei Verb. auf αω
210 oben.
Zungenbuchstaben vor liquidis 40.
Zusammensetzung der Verba 339
ff. — Abkürzung darin 319. 320.
337.
Zusammensetzung, versteckte, ver-
ändert den Accent beim Verbo
193. — 3ff. von οη in ω 271. —
verlängerte Zusammensetzung 48.

Griechisches Register.

A, α Doricum 59. — φιλᾶω u.
f. m. 150.
α geht in ε über 209.
α, nach ε, ι, ρ 56 f. 94. 148.
α u. ο vor ε. Vokal in α u. ο
43. A. 2.
α für η 44. A. 5. 59. 150. A. 7.
α für η 44. A. 6.
α für ε 44. A. 9.
α privativum 338. b. Adj. fem. 95.
— mit vergrößernder Bed. 339.
— α Quantität 58. 70 im Acc.
sing. 79. bei Adj. fem. 94.
— α als Adverb. 311.
αἰάτος 263.
αἰατός 269.
αἶψα in der Kompos. 41. A. 3.
αἶψα δὲ 442.
αἰχμαστῶν 312.
αἰχμαστῶν c. accus. 365. — mit dop-
pelt. Accus. 367. A. 4.
αἶψα, αἶψα 318. — δ αἶψα 450.
— αἶψα Flexion 143. — Ableit. u.
Bedeutung 200. 324.
αἰσῶν 85.
αἰσῶντος 22.
αἰσῶν 58.
— αἰσῶν, — αἰσῶν (Verba) 253.
αἰσῶν Aussprache 13.
— αἰσῶν elidirt 52. A. 5. — drei

gleiche Verbalformen auf α
194. — α u. — αἰσῶν kurz 27.
αἰσῶν, αἰσῶν 85.
αἰσῶν 150.
— αἰσῶν (Verba) Flexion 169. A.
2. — Ableit. u. Bedeut. 200.
324. — aus Verbis auf αἰσῶν 254.
αἰσῶν 150.
— αἰσῶν (Verba) 169. A. 2.
αἰσῶν Aor. 169. A. 2.
αἰσῶν, Augm. 128.
αἰσῶν 161. A. 3.
αἰσῶν sonst. 371. u. H. 2.
αἰσῶν Flexion 150. A. 6.
αἰσῶν Aor. 2. 156.
αἰσῶν 448.
αἰσῶν 161. A. 3.
αἰσῶν, αἰσῶν γὰρ und andre Re-
denarten damit 438. 443.
αἰσῶν Aor. 169. A. 2.
αἰσῶν, εἰσῶν 355. — mit Gen.
372. — αἰσῶν ἡ, αἰσῶν ἡ 446. —
αἰσῶν τοῦ ἡ; 446. — αἰσῶν τοῦ
καὶ 447.
αἰσῶν 66. H. 6.
αἰσῶν 87.
αἰσῶν 66.
αἰσῶν (— καὶ) Synt. 450.
αἰσῶν 448.
αἰσῶν 36. A. 3.

ἀμφί, ἀμφὶ 311. — οἱ ἀμφὶ 449.
 ἀμφοτέρων 118. — Synt. 447.
 ἀμφο 118 f.
 ἀν, ἐάν, ἄν 318. — Synt. 393.
 — ἀν beim Infin. u. Particip.
 396. — beim Indicat. 397. M.
 5. — ἀν ausgef. 399.
 ἀνά, abgefürzt 319.
 ἀνά auf! 320.
 ἀνά Vocat. 73. M. 5.
 ἀνάγκη Synt. 362.
 ἀντήκων (Hugm.) 128. M. 4.
 ἀντή 22. — ἀντ 72 M. 1. —
 ἀντή neben Personalbenennun-
 gen Synt. 346.
 ἀνθ' ἄν 413.
 ἀντα 20.
 — ἀντα Quantität 67.
 ἀντα, ἀντα 149. Not.
 — ἀντα (Verba) Quantität 254.
 ἀνταίος 306.
 ἀνταίος 105. M. — ἀνταίος 312.
 ἀνταίος 245.
 ἀνταίος 159.
 ἀντα verwandelt in ἀντα 44. M. 10.
 59. M. 5.
 — ἀντα 2. perf. pass. 195.
 — ἀντα, — ἀντα 44. Not.
 ἀντα Synt. 356.
 ἀνταίος (Hugm.) 128. M. 4.
 ἀνταίος 36. M. 3.
 ἀνταίος ἀνταίος 401.
 ἀντα abgefürzt 320. — ἀντα, ebend.
 — Kompos. damit 424. M. 11.
 ἀνταίος ἀνταίος c. accus. 365.
 ἀνταίος 73 oben. — mit langem
 α 22. — Accus. 81.
 ἀνταίος (lang α) 22.
 ἀνταίος 312.
 ἀντα, ἀντα 319, 441. — ἀντα u. ἀντα
 441 f. — ἀντα ἄν ebend.
 ἀντα (ἀντα) u. ἀντα 22.
 ἀντα u. ἀντα 103.
 ἀντα (α) 22.
 ἀνταίος Synt. 450.
 ἀντα, ἀντα 149 Not.
 ἀντα Adverb. 311.
 — ας Quantität 59.
 ἀντα 327.
 — ας Lokalform 314.
 — ας, Temp. iterat. 194.
 ἀντα, ἀντα 117.
 ἀντα 312.
 — ας, — ας 3. pl. 196.

ἀντα 50.
 ἀντα 263. 269.
 ἀντα u. ἀντα 42. 311.
 ἀντα, ἀντα 117.
 ἀντα 440.
 ἀντα Gen. pl. 76.
 ἀντα 112. — Synt. 354. — Ca-
 sus obliq. ebend. M. 1. — ἀντα
 τος Compos. (αντα) 44. M. 11.
 — Dat. ohne ἀντα 447. — Re-
 densorten damit ebend. — δ
 ἀντα Konstr. 373.
 ἀνταίος ἀνταίος 366.
 ἀντα, ἄ 59.
 ἀντα, ἀντα 265.
 — ἀντα, — ἀντα 317.
 ἀντα u. ἀντα 42. — Synt. 417.
 — ἀντα, mit dem Umlaut α 209.
 — Ableit. u. Bedeut. 200. 323.
 — desiderativa 324.
 — ἀντα in — ἀντα (1. declin.) 59.
 β eingeschaltet 37. M. 1. 247.
 β aus μ entstanden 247.
 βαντα, Flexion 144. M. 5.
 βανταίος 105.
 Βαντα, Zahlzeichen 9.
 βαντα 159.
 βαντα c. accus. 365.
 βαντα 101. 247. Not.
 βαντα 43. M. 3.
 βαντα, βαντα 58.
 βανταίος Hugm. 126. — βανταίος
 196.
 βαντα 76.
 βαντα, βαντα 77.
 γ (Nasenlaut) 10. 12. 165. M. 1.
 γαντα 438. 461.
 γγ vor μ im Perf. pass. 164. M. 7.
 γγ 441. γγ μαντα, γγ μαντα 442.
 γγαντα 272.
 — γγαντα Adj. Compos. 98.
 γγαντα, 80. — γγαντα, τα 49 ob. 81.
 γγαντα 337.
 γγ 58.
 γγαντα 80.
 γγαντα 87.
 γγαντα 20.
 γγαντα 77.
 δ Charakter 142. 143.
 δ eingeschaltet 37. Mm. 1.
 δαντα 72. M. 1.
 δαντα (τ) 49 oben. 84. M. 5.
 — δα 32. M. 2. 313.
 δα Synt. 435 f.

δαδερμα, δαδερμα 274.
 δειν (Redensarten) 448.
 δεισθαι c. gen. der Pers. 370.
 δειπνα 59.
 δειρο, δευρα 313. 316.
 δευρατος 108. N. 2.
 δευρατ 244.
 δειν 150.
 δεν Synt. 442.
 δειλος ειμυ Synt. 456.
 —δην, —δον Adverb. 335.
 δειπνα aufgehängt 316.
 δειπνου, δειπνουθεν 443 f.
 δια (α) 94.
 διαγειν, διαγλυνοθαι, διαταλειν
 c. part. 413.
 διακιδος ειμυ πραττειν u. d. g. 456.
 διαμν Synt. 418.
 δια, διδου 311. 433.
 διαμν 209.
 διαμν, διαμν 106.
 δοκοειν absol. Synt. 416. N. 7.
 δορυξ 61 Not.
 δυναμαι Augm. 126.
 δυνατον Synt. 416. N. 7.
 δυα— Composita 131.
 δυατο 159.
 δυα 87.
 ε für ε vor liquidis 44. N. 9.
 ε bei Verbis auf εω 209.
 ε eingeschaltet 47. 112. 116.
 ε Bindewokal 133.
 ε für ε 43. N. 3.
 ε verandelt in ε 40. 43.
 ε für η 199.
 ε Synt. 355.
 —εα für —ην 226.
 —εα, εω 2. pass. 195. vgl. 209.
 εα, ε, εω 393. vgl. 434.
 —εατο 3. pl. 196. 209.
 εαυτον Synt. 354. 355. — aus-
 gel. 363. N. 2.
 εαω behält das ε 150. N. 7.
 εβηατο 158. N. 9.
 εγχεορθε 245.
 εγχα, εγχα 51.
 εδομαι 154.
 εδομαι 153.
 εδυατο 158. N. 9.
 εδυατο 229.
 ειν von ειμυ 231. N. 1.
 ειος 89. f. Not.
 ειθελω Synt. 431.

ειθητο 241. N. 3.
 ε diphth. 13. — aufgelöst in η
 44. — bei zweisilbigen Verbis
 contr. 208.
 ελ— Augm. temp. 127.
 —ε 2. p. pass. 196.
 ε mit Indic. u. Optat. 320. 433.
 — ε μη 426. — ε δε μη 432.
 — ε μη δια 450. — ε γαρ,
 ε καί 434.
 —εα (Nomina) 58. 327. 328.
 329.
 —εα, εας 10. Opt. 195. N. 4.
 ελδω, Bedeutung 260.
 ελν 230. N. 1.
 ελν von ειμυ gehet, 232.
 ελν 27. N. 2.
 ελνδω Augm. 128.
 ελνσι, ειν 41.
 ελνσι 85.
 ελν (Augm.) 127.
 —εν statt —ην 229.
 ελναι Verbum ausgel. 362. — ελ-
 ναι Infin. Synt. 452. — ειν
 u. ειν 231. — ειν οί 359. —
 ειν, Redensarten damit 448.
 ελν elliptisch 468.
 ελν bei Personen 422. N. 5.
 ελν Hom. 232.
 ελν 412. 440.
 ελν, ελναι nach particip. 412.
 ελν 434.
 ελν (Augm.) 127. 161. N. 1.
 ελν f. 35. — ελν vor allen Konso-
 nanten unverändert 38. 39.
 ελνσι, ελνσι 118.
 ελνσι 312.
 ελνσι 276. Not.
 ελν, ελνσι, ελνσι 316.
 ελνσι, ελνσι 317.
 ελνσι 36. N. 3.
 ελνσι 291.
 ελνσι 161. N. 3.
 ελνσι 41 oben.
 ελνσι δοκειν 401.
 ελν vor ο u. ζ unverändert 41 oben.
 ελν statt ελν Synt. 422. N. 6. — ελν
 ταίς 449.
 ελνσι 105. N. ελνσι 318.
 ελνσι ταίς 366.
 ελνσι 318. 450. — ausgel. f.
 praepos.
 ελνσι vor Konsonanten 318.
 ελν, ελνσι 320. 449. — f. ελν
 ελν

- ἔδω, ἔδω 316.
 εἰ (εἰ) 30. — εἰ u. in 42. 318. —
 — beim Passiv 376.
 ἔαρος 364. M. 3.
 ἔειπεν 320. 449. — ἔειπεν 416. M. 7.
 εἰσα, εἰσα cōt. 129. — εἰσα,
 εἰσα 239. M.
 ἔδω 278.
 εἰς, εἰς, εἰς 111.
 εἰσφύ 36. M. 3.
 εἰσι 434. — εἰσι 319.
 εἰσπράττεις 318. — nach Par-
 ticipien 412. vgl. 440.
 εἰσπράττει 158. M. 9.
 εἰσι für εἰσπράττει 320. — εἰς εἰς,
 εἰς εἰς 445.
 εἰσπράττει 362.
 εἰσπράττει 243 oben.
 εἰσπράττει u. εἰσπράττει 371. M. 1.
 εἰσπράττει, εἰσπράττει 58.
 εἰσπράττει 279.
 εἰσπράττει 197 oben.
 εἰσπράττει 150. M. 2.
 εἰσπράττει c. particip. fut. 451.
 — εἰς(ν) — εἰς(ν) 73.
 εἰσπράττει u. εἰσπράττει 224.
 εἰσι 445.
 εἰσι f. εἰσι
 εἰσπράττει 105.
 εἰσπράττει 120.
 εἰσπράττει 118 — Synt. 356. — mit
 Genit. 372.
 εἰσπράττει, εἰ 59.
 εἰ 441.
 εἰσπράττει Synt. 362.
 — εἰ u. — εἰ (Vocat.) 26.
 εἰ für εἰ 48. 153. M. 17. 168.
 M. 1. 196. 210.
 εἰ statt εἰ im Fut. 150. M. 9.
 εἰ Comp. damit 131.
 εἰσπράττει 267.
 εἰσπράττει u. εἰσπράττει 311. 318.
 εἰς 47. M.
 — εἰς (Verba) 200. 323.
 εἰς 208. M.
 εἰς, εἰς Synt. 452 f.
 εἰς, praeterit. 236.
 εἰς Accent 309. Mōt.
 εἰσπράττει 167. M. 8.
 εἰ 44. M. 10. 59. M. 5. 309. Mōt.
 — εἰ, 200. 323. — zweifelh. nicht.
 εἰς. 208. — statt — εἰ 252.
 εἰσπράττει cōt. 129. 239. Mōt.
 εἰς Synt. 417.
 εἰ 10. 39. 40. — Charakter 142. —
 — εἰ 39. 314.
 εἰ 209.
 — εἰ Charakter 142. — Frequen-
 tativa 325.
 εἰ Ausdr. 10.
 εἰ für εἰ 44. M. 7. — in der Kras-
 sis 51. — in der 1sten Declin.
 59. — beim Verba 150. M. 7.
 — bei Verbis auf εἰ 209. M. 5.
 εἰ für εἰ 59.
 εἰ für εἰ 44. M. 8.
 εἰ sprache 237.
 εἰ u. εἰ Synt. 434. — εἰ μὴ Synt.
 442.
 — εἰ 2. perf. pass. 195.
 εἰ δ' εἰς 237. vgl. 352.
 εἰ für εἰ 319.
 εἰς Comp. haben 76. M. 4. 310.
 εἰ für εἰ 44. M. 8.
 εἰ, εἰ nur Imperfect 234.
 εἰς 312.
 εἰς Synt. 388.
 εἰς Vocat. 87.
 εἰς εἰς 389. — εἰς statt εἰς 313.
 εἰς δ' εἰς 237.
 εἰς, εἰς 313.
 εἰσπράττει 156.
 — εἰ Nom. heterocl. 83.
 εἰς statt praes. 389.
 — εἰ 3. Pers. sing. 217.
 — εἰ Befallform 314.
 εἰς 104. M. 1. — εἰς (εἰ)
 312.
 εἰς 27. M. 3. — in der Kras-
 sis 51.
 εἰ diphth. 13.
 εἰ, εἰ 313.
 εἰ durch Kras-
 sis 50.
 εἰ statt εἰ vor μ 326.
 — εἰ f. εἰ
 εἰς Char. 144. M. 5.
 εἰς 36. 103.
 εἰς 50.
 εἰς, εἰς 44. M. 11.
 εἰς εἰς 445.
 εἰς u. εἰς 36.
 εἰς 199.
 εἰς Synt. 362.
 — εἰ u. — εἰ 42. 313.
 εἰς, εἰς 85.
 εἰς 443.
 εἰς 211. M. 3.
 — εἰ Imper. 198. 213. 243. 245.
 — Adv. 313.
 εἰς 35.

- ὁρῶν 35. Not.
 ὁρῶν Charakter 144. H. 5.
 ὁρῶν f. ὁρῶν
 — ὁρῶ Verba 253.
 • u. v lang in der vorletzten Sil-
 be der Verba auf ω 20. —
 Augment 127.
 • elidirt 52. H. 3.
 — • Endung der Adverb. 236.
 • demonstrat. 41. 121. 316.
 • subscript. bei der Krasis 50. —
 bei der Totalendung ὡς 314. —
 bei πῃ u. f. ἡ. 317. — im
 Perf. u. Mor. bei Verb. λ, μ,
 ν, ε falsch 160. H. 169. H. vgl.
 211. H. 2.
 — • Quantität 70.
 — ια, ιν, ιος Nominalformen,
 kurz 20. — lang 329.
 — ιαίν Verba, 169. H. 2.
 — ιαίν desiderat. 324.
 ἰδῶν 109. 209.
 ἰδῶν Synt. 451. — ἰδῶν τοῦ προ-
 ὡς 370. H.
 — ἰζῶ 200. 324. — Flexion 143.
 ἰδῶ, ἰδῶς 311.
 ἰδῶντα 313.
 ἰαός 44. Not.
 ἰμεν, ἰμεναι 222.
 ἰ pron. 110.
 — ιν Nominativ-Endung 67.
 ἰα, ἰα τι; 433.
 — ἰος Quantität 67.
 — ἰω (Verba auf) Quantität
 254. — aus — ιω 254.
 ἰον 159. H. 9.
 ἰομεν 199.
 ἰππος, ἡ, 54.
 ἰρός, ἰερός 48.
 ἰοθμός 327. Not.
 ἰων 240. Not.
 — ἰων (Verba auf) statt — ιω
 253.
 ἰος u. ἰος 22. 45 oben.
 — ιω (Verba auf), Quantität 20.
 — ιῶ b. Verbis auf ἰω 152. H. 14.
 ι des Perf. 1. fällt aus 162. H. 7.
 ι für ι (ιός) 317.
 καδῶ 311.
 καί (Krasis) 50. — Synt. 434.
 — καί μάλα, καί πάν 435.
 — καί δέ 352. H. 2. — καί εἰ,
 καὶ εἰ 434. — καί δὲ 436. —
 καί ταῦτα 447. — καί μήν 442.
 — καίπερ 443. — καί ὅς 433.
 καί Flexion 150. H. 9.
 καί Flexion 152. 247.
 καί 20.
 καί 22.
 καί abgekürzt 319. — supplirt 377.
 κατασχῶν παῖδ 260.
 κατὰ τῆς κεφαλῆς 369.
 καί, καὶ 41. 319.
 κέλευθα 161. H. 1.
 κέντημα 126.
 κέλευθα, μέλας 34.
 κέρως 80.
 κερδάναι 169. H. 2.
 κῆνος 112.
 — κῆ u. — κῆ 42.
 κλέδῃ 85.
 κλαίω Flexion 150. H. 9.
 — κλέης, κλέης 80.
 κλέβει 49 oben.
 κλίω 171.
 κλύθῃ 243.
 κνῶν, κνῶν 209.
 κνίλῶναι 169. H. 2.
 κνίλῶναι c. Acc. 365.
 κνίω 20.
 Κόππα, Zahlzeichen 9.
 κορύσσω Flexion 144. H. 5.
 κρύς 80. 81.
 κρῖ 87.
 κρίνον, τὰ κρήνη 90.
 κρῖναι 171.
 κρόνη, κρόνη 85.
 κρύπτω Flexion 144. H. 5.
 κρύπναι 171.
 κυκλῶν 81.
 κύναρον 105.
 κυκλῶν c. particip. 413.
 λ ausgefallen 291.
 λῆας, λῆς 71. H. 1. 90.
 λανθάνειν c. accus. 365. — c.
 particip. 413.
 λέγω 244.
 λείπτο Nom. 165. H. 9.
 λέξω 159.
 λεοντία, τῇ 58.
 λευκάναι 169. H. 2.
 λήγω f. παύσθαι
 λίσσωμαι Flexion 144. H. 5. —
 λίστα, λίστα 90.
 Aor. 2. 156. H. 1.
 λοιπῶν, τοῦ 447.
 μ eingeschaltet 37. H. 1.
 μ ausgefallen in der Redupl. 293.
 μά Synt. 441.

- μαθαῖναι 153.
 μαθαίνω, τι 453.
 μαχαράν adverb. 311.
 μάλιχα 312. — μάλιχα μὲν 448.
 μάλλον 312. — μάλλον δέ 448.
 μάν f. μῆν.
 — μαν für — μῆν 198.
 μάς, μάς 85.
 μαρίζω flexion 143. A. 1.
 μαχοῦμαι 153.
 μέλα (Vocat.) 91. u. Not.
 μέλλω Augm. 126. — Synt. 451.
 μέμνημαι 126.
 μέν, μέν — δέ u. Verbindungen
 damit 436 f. — μέν für μῆν f.
 μῆν. — μέντοι (Krafft) 51. —
 Synt. 442. — μετὰν 51.
 — μέν, — μεναι (Infinit.) 198. 226.
 — μες für — μαν 198.
 — μεσθα, — μεσθον ebend.
 μίσσας 104.
 μεταξὺ 450.
 μέχρι, μέχρις 42. 311. Synt. 417.
 μή Konj. 425 ff. — mit Conj.
 oder Optat. 429 f. 430. — μή bei
 Fragen 430: — steht unabhängig
 430. A. 5. — μή vor Substant.
 429. A. 3. — μή οὐ 431. A. 6.
 vgl. A. 7. — μή μῆν 443.
 μή ellipt. Synt. 460. — μή
 ὅτι Synt. 444. — τὸ μή 428
 f. 445. — τοῦ μή 401. A. 1.
 — μή Substant. f. — μος
 μηδέ 437. — μηδέ εἰς 106.
 μηδαίς μηδεῖς 106.
 μηδαίς Synt. 441.
 μῆν Synt. 442.
 μῆναι 317.
 μῆναι 317. Synt. 440.
 μῆναι Synt. 438.
 μῆναι, μῆναι γὰρ 445.
 — μί f. — μί bei Der. 216. A. 10.
 μίαι 58.
 μῆναι 169. A. 2.
 μῆναι c. accus. 365.
 μῆν, μῆν 33. 111.
 μῆν statt μῆ 284.
 μῆναι, μῆν 58.
 μῆναι, μῆν 34.
 — μος, σμος (Substantiva) 326.
 μούσῳ, μούσῳ 51.
 — am Ende der Wörter 41. 121.
 318. — bei Verbis contr. im
 Imperf. 208. A. 3. — — in der
 Ausspr. verändert 41. A. 4. —
 — eingeschaltet 284. (ἐμῶν). —
 vor der Endung der Verba auf
 ω 254. auf αὐ 255. — im perf.
 pass. bei Verbis λ, μ, ν, ρ 171.
 — — vor μ 171. A. 8. — — beim
 α privat. 339.
 ναι 27. A. 2.
 νῆας, νῆας 104.
 νῆ- 339.
 νῆ 441.
 νῆν 104. A.
 νῆσσομαι 149. Not.
 νῆσσομαι, νῆν 85.
 νῆσσομαι, νῆν 41.
 — νῆ 3. plur. 197.
 νῆ, νῆν 41. — Synt. 443.
 — νῆν aus — ω 254.
 νῆν, νῆν 31. Not. — νῆν δέ Synt.
 440.
 ξ u. ψ Ausspr. 39.
 ξ statt σ im fut. u. aor. 149.
 ξ Endung der Adverb. 336.
 — ξ u. — ψ Nom. subst. 66.
 ξῖν, Compos. damit 424. A. 11.
 ο Umlaut im Perf. 161. u. A. 1.
 ο verwandelt in ου 40. 43.
 ο für ω 44. f. auch ω.
 ο u. α vor ε. Votal f. α
 δ ellipt. Synt. 461.
 δ Artikel 113 ff. — τὸν καὶ τὸν
 353. — δ μὲν — δ δέ 351. —
 οἱ ἀμφὶ παρὰ 449. — οἱ τότε
 350.
 ὁδὰ adverbial 853.
 οἱ ἰσχυροὶ in α 271.
 ὁδοῦναι 51. 433.
 οἱ Ausspr. 13.
 οἱ für ο u. ου 43. A. 4.
 — οἱ u. — αἱ kurz 27.
 — οἱ Votalform 314.
 — οἱ u. — αἱ (Vocat.) 26.
 οἶα αἱ ὅτι 456.
 οἶα 196.
 — οἶα 195. A. 3.
 — οἶα 61. 70.
 οἶα 239. A.
 οἶα 314.
 οἶα u. οἶα 27. 314.
 οἶα ausgel. 373. A. 9.
 οἶα 27. A. 3.
 — οἶα 63. A. 3.
 οἶα beim Infinit. 445. — in der
 Attraction (οἶα γὰρ) 408. — οἶα
 αἶα 446.
 οἶα

αἰός *te Synt.* 446.

bis 77.

— αἰσα *u.* — εἰσα 211.

— αἰσα *für* — οἰσα, — οἰσι *für*
— οἰσι 197.

αἰσε. 158. *u.* 9.

αἰσθα *c. imperat.* 448.

αἰχομαι *Synt.* 389.

αἰλιος 295.

αἰλιοςτος 108. *u.* 3.

αἰοναφῆ 56. — *der 1sten Decl.*

58. — *der 3ten* 75.

αἰονι *c. accus.* 365.

αἰου 115.

αἰονατος 120.

αἰονι 434.

αἰου *ebend.*

αἰονι *constr.* 392. *vgl.* 433.

αἰονι 169. *u.* 2.

αἰονι 211. *u.* 3. 217. *u.* 2.

αἰονι 159.

— ος *für* — ον 61. *u.* 4. — *im*
Nom. sing. 62. *u.*

ος *purum* 68. 73. 74.

ος 351. 405. *f.* *E.* *arch.* δ — εφ
ψ, εφ' *φτι*, *ανδ'* *on Synt.* 445.

— ος *μιν* — ος *δε* 352. — δ
δε *πάντων* *δυνάτοιν*, *etc.* 461.

οσος 445. — οσον *οὐ* 445 *f.* —
οσον *ellipt.* 445.

οσεν *c. optat.* 393 *u.*

οσι 317. *u.* 9.

οσιον, οσιονι 117. *u.* 4.

οσι, οσιή 319. 433. — οσι *μη* 444.

ου *diphth.* 14.

ου, ουκ, ουχ 42. *Synt.* 425. —

ου *vor substant.* 429. *u.* 3. —

ου *μη* 392. 431. *u.* 6. — ου *μη*

443. — ου *μη* *δ* *αλλά*, ου *μιν*

τοι *αλλά* 443. — ου *πάν*, ου

φνη 429. *u.* 2. — ου *καρ*

Synt. 443.

ου *f.* *E.*

ουδ *Synt.* 437. — ουδ *εἰς* 106.

— ουδ *αἰς* 433.

ουδεις, ουδεις 106. — ουδεις *οστις*

ου 431. *u.* 8. — ουδεν *αἰον* 446.

— ουδεν *αλλ'* *η* 446.

ουχι *Synt.* 441.

ουκουν, ουκουν 439.

ουκ 439.

— ουκ 316.

ουνεκα 51. *Synt.* 433.

ουποτε, ουπω 317. *Synt.* 440.

— ου, ουτος 68. *u.* 5.

— οσσα, *Ordnamen*, *aus* *οσση*

45.

οσσι *Synt.* 438.

οσσι *Synt.* 445.

οσσι *hous!* 116. *u.* 3. — *Synt.*

(*als* *Abverb*) 353. — *Redens-*

arten *damit* 447.

οσσι *nach* *Particp.* 308.

οσσι *οτι*, οσσι *οσον* *u.* *f.* *w.* 443.

οσσι 318.

οσσι 196.

οσ *Verdehnung* *bei* *Verbis* *auf*

οσ 210. *u.* 11.

— οσ (*Verba*) 200. 324. — *in*

der 1. *pers.* *nicht* *sges.* 208.

οσσι, *τι*, 453.

οσσι *vor* *Particp.* 41. *u.* 3.

οσσι *abgel.* 319. — οσσι *beim* *Pass.*

376. — οσσι 320. — οσσι 319.

οσσι 311.

οσσι *Synt.* 449.

οσσι *Synt.* 356. — οσσι *jeder*

mann, 358. *u.* 3.

οσσι 72. *u.* 1.

οσσι *c. particp.* 411. *u.* 3.

οσσι *für* *κατά* 319.

οσσι 209.

οσσι 169. *u.* 2.

οσσι 161. *u.* 1.

οσσι 245.

οσσι, οσσι, οσσι 126.

οσσι *Synt.* 443. — οσσι 115. 315.

οσσι, οσσι 318.

οσσι *ausgl.* *f.* *Praepos.* — οσσι

οσσι *Synt.* 449. — οσσι 445.

— οσσι *πολλου* 448.

οσσι 243.

οσσι 154. οσσι 153.

οσσι 104. *u.* 2.

οσσι, οσσι *ei Synt.* 418.

οσσι 117.

οσσι 243.

οσσι 120.

οσσι 150.

οσσι *τινα* *ti* 365.

(*πολλα*) *τα* *πολλα* 367. — οσσι

δε, *δε* 448.

οσσι *Synt.* 450.

οσσι 108. *u.* 3.

οσσι *Accus.* 81.

οσσι, οσσι 120.

οσσι *u.* οσσι *Synt.* 443.

οσσι 319. — *abgef.* *ebend.*

οσσι (α) 94. 100.

οσσι 99.

οσσι

πρὶν Synt. 440.
 πρὸ (Kräft) 131.
 πρῶτα adv. 311.
 πρὸς beim Passiv 376. — Compoa.
 damit 424. H. 11. — πρὸς σε
 θεῶν 460.
 προσήκον (Augm.) 128. H. 4.
 πρόσ, πόρος 312. — τοῦ πρόσ
 (ίαν) 370. H.
 προτί 319.
 προτοῦ Synt. 447.
 προύργου, προέλλου 51. — Ad-
 verb. 311. — προεργαίτου 313.
 πρ. Charakter 142.
 πνυλος 291.
 πῦρος II. (πῦρ) πῦρος 19.
 πῶ II. πῶποτε Synt. 440.
 πῶμα 448.
 ρ liegt das folgende α 56 f. 94.
 150. 169 H. 2. 242 Not. 2. —
 ρ verdoppelt sich leicht 38.
 ρ, ῥ 14. 38. 339. — ῥ II. ρ 34.
 — ράτω, Verba auf, 169. H. 2.
 ρίαι, ρία 104.
 ργῶν contr. 209.
 ρίαν Flexion 144. H. 5.
 ρ tritt hinzu 37. H. 4. — ρ tritt
 hinzu 42. mit Veränderung des
 Sinnes 318. — ρ im perf.
 pass. 164. H. 6. — im Aor. 1.
 pass. 166. H. 1. — ρ verhält-
 send 253. — ρ in der Zusam-
 mensetzung 337. H. — in der
 Ableitung bei Substant. 326. —
 verdoppelt im Aor. 1. 150. H. 6.
 — fällt weg bei pass. Endun-
 gen 244. H. 3.
 — σε, σε 2. p. pass. 195. 214. 226.
 Σαμῆ, Zahlzeichen 9.
 σά für ε 34.
 — σε adv. 313.
 — σίω, Verba auf, 323.
 σήμερον, τήμερον 318.
 — σθ 198.
 — σι, σιν bei Städtenamen 41.
 314.
 — σι, σιν 3. pl. 197.
 — σι, σιν 3. sing. 198. 216. H. 10.
 — σις, — σια subst. abstr. 327.
 σκάπτω 144. H. 5.
 Σηπίας 13. Not.
 — σον, — σόμην Temp. iterat.
 194. 210. 226.
 — σω, Verba auf, 253.

σπῆν, σπῆν 209.
 — σμος, — μος Substant. 326.
 σσ, στ 34. 142. 143. H. 2.
 στάγες, στήγες 35.
 στάζω, στήζω, στήζω, 143. H. 1.
 σὺν f. εἶν — σὺν 40. 41.
 συνήδης Gen. pl. 76.
 Συγκλονσαι, Συγκλονος 45.
 συχέσθαι passiv. 260. H. 9.
 σφ — entfleische Formen 30.
 σφαις bei demselb. Subj. 355.
 σφίτος 357. — eigen 356. H. 5.
 σφύζω Flexion 143. H. 1.
 σχίς 243.
 σχέην 195. H. 1.
 Σώρατις 73 oben.
 σῶς 99.
 τά f. τό.
 τάλλα Synt. 447.
 τῶν 51.
 τῶν, ὃ τῶν 92.
 τ' ἀρα II. τὰρα 51. Synt. 442.
 ταῦτο τοῦτο, ganz eben so 368.
 H. 6.
 τῆ 434.
 τανύτης 163. vgl. §. 110.
 τανύτης 35.
 τῆν, τῆν 110.
 τῆν 171.
 τανύτης 153.
 τῶ, τοῦ 117.
 — τῶς Verbale 172. 377.
 τῶς, αἱ, ὅν, 111.
 τῶς 80.
 τέλαμν II. f. τ. 246.
 τέρατα 161. H. 2.
 τερήναι 169. H. 2.
 τέρατα 161. H. 1.
 τῆς 112.
 — τῆς, τῆς, τῶς Subst. 328.
 — τῆτον, τῶν 329.
 τί Synt. 445. — τί μήν; 442. —
 τί σὺ mit Aor. 388. H. 6. —
 — τί χρῆμας αὐτῷ 367. — τί
 παθόν; τί μαθόν; 453.
 τίτις Synt. 389.
 τίς Synt. 356. 361. — indirekt
 356 — tritt zwischen Artikel
 u. Subst. 348. — wird ausgel.
 361. H. 6.
 τίς, τι, Accent 29. — Quantität
 68. H. 3.
 τό, τά Synt. 350 f. 358. H. 1.
 — adverbialisch 331. H. 5. 358.
 H. 4.

ἡ. 4. — wird mit ῥ. Genit.
 verbunden 358. ἡ. 2. — τὸ μῆ,
 τοῦ μῆ 428 f. — τὸ μῆ, τὸ μῆ
 οὐ 445. — τὸ δὲ 444. — τὸ δὲ
 μέγας 461. — τὸ ἐπὶ statt
 ἔνυ 358. ἡ. 2. — τὸ λεγόμε-
 νον, τὸ τοῦ πομπῶς 367. ἡ. 6.
 — beim Infin. 400. — τὰ καὶ
 τὰ 353.
 τοί (Kraus) 51. Synt. 442 —
 τοί, τοῖον, cet. ebend.
 τοῖος 116. ἡ. 2.
 — τὸς Verbale 172. 377.
 τοῖς — δὲ 317.
 τοῦναντίον, im Gegentheil 368.
 ἡ. 6.
 τοῦτο mit Genit. 369. ἡ. 4.
 τραῦμα, τραῦμα 44. ἡ. 11.
 τριῶν Gen. pl. 76.
 ττ f. σσ.
 τυχαῖον c. particip. 413.
 τυρός, τυροῦτος 120.
 τυπῶ 153. ἡ. 1.
 τυρῶν Synt. 416.
 υ beim Augm. 127. —
 υ statt υν im perf. pass. 164. ἡ. 4.
 υι diphth. 13.
 — υμι (Conj. u. Optat.) 225.
 — υος Quantität 67.
 — ὅς (Verba) 200. 324. — entst.
 aus Verbis auf ὅς 254. —
 Quantität ders. ebend.
 φασί 319.
 φάσ abgeführt 320. — beim Pass-
 siv 376. — φάσ für φασί 320.
 — φος Adject. (φ) 19.
 — ὅς (Verba auf), Quantität
 20. 148. 149.
 φάσ gilt als praeteritum 236 f.
 φανερὸς εἶμι Synt. 456.
 φέρτος, φέρτος 105.
 φέρων Synt. 454.
 φέρων Synt. 413. 451.
 — φε/φω, 41. 85.
 φέρει 68 oben.
 φέρει imper. 243.
 φέρων 144. ἡ. 5.
 φέρωμιον 35. ἡ.
 φέρωτος 35. 100. Synt. 450.

χ vor μ 39. 327 oben.
 χαλκός c. particip. 413.
 χαρὰ u. χαράλος 37. ἡ. 3.
 χαρῶν Synt. 418 u. Not.
 χαλκῶν 85.
 χαλκῶν 103.
 χαρὰς Flexion 150. ἡ. 6. Zusam-
 menziehung 209.
 χαρῶν indecl. 87. 309. Synt. 362.
 χαρῶν Genit. 93. ἡ. 2.
 χαρῶν 59.
 ψ, ε, Entstehung 39.
 ψάω, ψάω 209.
 ψάω Flexion 167. ἡ. 8.
 — in der attischen Endung, gilt
 kurz 27. verglichen mit δ. 3.
 Deffn. 84. ἡ.
 — für ο 44 oben. — für ο u. ου
 43. ἡ. 4.
 — beim particip. perf. 198.
 — pfetz. aus οη 271.
 — in Zusammenf. 337.
 — — für — ως (Adverbialendung)
 312.
 — ω, ου, ωρ, ως Nomina 84.
 — u. 321. — ὅς μῆ f. μῆ.
 — ὅς τὰν f. τὰν.
 ὅλλος 50.
 — ω Nomina (Deff.) 81. 84.
 85. 330.
 ὅραξ u. α. 51.
 ὅραξ (Accent) 32.
 — ὅ (2. Deff.) 63. ἡ. 3.
 ὅ νόμος 321.
 — ὅς, — ὅς (Adverb.) 310.
 — ὅς Nomina 81.
 ὅς, ὅς 30. — Synt. 432. —
 praepos. 417. — mit Cas. absol.
 416. ἡ. 5. — ὅς ἐν, ὅς ἐπὶ
 εἰς 449. — ὅραξ 443. —
 ὅρα 404. 433.
 — ὅρα verfürzt u. pfetzog. 152.
 ἡ. 13.
 ου diphth. 13. 113.
 ὅραξ 44. ἡ. 11.
 ὅραξ c. accus. 365. — mit dop-
 pelt. acc. 367. ἡ. 4.
 ὅραξ 313. Synt. 448.

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or
on the date to which renewed.

Renewed books are subject to immediate recall.

23Feb'61 SP

REC'D LD

MAY 30 1961

LD 21A-50m-4,'60
(A9562s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

YB 380

M303500

P.A. 315

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

